

2476. I. E. J. 2. d.





Ignaz de Luca,
königl. Rath, und Professors,
Geographisches
Handbuch
von dem
Österreichischen Staate.

Zweyter Band.

Enthaltend

die im österreichischen Kreise gelegenen
Länder.



W i e n,
bey Johann Paul Krauß.

1790.

1N=030006948

V o r r e d e.

Ich lege nun auch den zweyten Band von meinem geographischen Handbuch vor den Richterstuhl des unpartheyischen Publicums nieder. In soweit Zeit, Umstände, und der Raum dieser Blätter es zuließen, hielt ich's für Pflicht, dem Werke die möglichste Vollständigkeit zu geben, in wie fern ich solche erreicht habe, mögen andere entscheiden. Die behandelten Gegenstände sind nicht erschöpft, vorzüglich bedürfen die Natur- und Kunstproducte, welche ich bey jeder Provinz aufgeführt habe, beträchtliche Vermehrungen. Man wird mir das Mangelhafte zu Gute halten, wenn man sich erinnert, daß selbst da, wo

man es nicht vermuthen sollte, Tabellen von dieser Art oft ganz vermißt, meistens aber sehr unvollständig gefunden werden. Als Privatschriftsteller, heißt es, festina lente — Mehrere Auflagen können allein, Werken von dieser Art, Vollständigkeit geben.

Ben jeder Provinz habe ich bloß jene Schriften aufgeführt, welche ich theils bey dieser Arbeit zu Rathe gezogen, theils benützet habe. Jene Schriften hingegen, welche entweder die sämtlichen östreichischen Staaten, oder mehrere Theile derselben behandeln, stehen in der zweyten Auflage des ersten Bandes meines geographischen Handbuches angemerket. Ich wünschte, daß Jemand sich die Mühe nähme, meine Arbeit mit den angeführten Schriften zu vergleichen, um zu urtheilen, ob ich mehr

mehr Kopist, oder Selbstschaffer gewesen bin. Mich mit fremden Federn zu schmücken, war nie meine Sache. Den bey einigen Provinzen beygefügtten Finanzstand habe ich, mit Grunde, aus Büschings Erdbeschreibung entlehnt. Zu einer andern Zeit werde ich eigene Angaben vorlegen.

Von dem ersten Bande meines geographisch = statistischen Handbuches erscheint eine neue Auflage. Sie ist bereits unter der Presse, und ist ganz auf dem Fuß, wie gegenwärtiger Band, bearbeitet. Der dritte Band ist ebenfalls unter der Presse. Derselbe enthält Böhmen, Mähren, Schlesien, und Galizien. Die Druckfehler, woran es auch in dem gegenwärtigen Bande nicht mangeln dürfte, wird man mir nachsehen. Es sind menschliche Verirrungen, deren
der

Der Autor, wenn er zugleich selbst Cor-
rector seines Werkes ist, sich leicht
schuldig macht. Am Ende des vierten
Bandes folgen Zusätze und Berichtigun-
gen zu dem ganzen Werke, also bis
dahin Nachsicht —

Geschrieben in Wien
am 12ten Hornung 1790.

Inhalt

des

zweiten Bandes.

Steiermark	Seite	1	—	83
Krain	—	83	—	186
Kärnten	—	187	—	261
Friaul	—	263	—	268
Istreich	—	269	—	316
Triest	—	317	—	332
Tyrol	—	333	—	502
Orient	—	502	—	515
Trienz	—	516	—	527

I n h a l t.

Die Valleyen des teutschen

Ordens	Seite	528	—	530
Herrschaft Trasp.	—	531	—	533
Vorlande	—	533	—	593
Borarlberg	—	593	—	599
Graffschaft Falkenstein	—	599	—	600

Geographisches
Handbuch Oestreichs.

Zweiter Band.

Georg Friedrich Hegel

Handwritten: Handwritten

Handwritten: Handwritten

Steiermark.

Das Herzogthum Steiermark, nach
Liesganigs Wahrnehmungen, auch
sonst merklich verbessert. Zu finden
bei Joh. Zeit Raupers k. k. Kupfer-
stecher in Grätz.

Beschreibung des Herzogthums Steyer-
mark von Aquilin Julius Cäsar, regu-
lirten Chorherrn aus dem Stifte
Vorau, und Pfarrherrn zu Friedberg.
8. II. Thle. Grätz 1773.

Historischer und geographischer Abriss
des Herzogthums Steiermark von
Jos. Karl Kindermann. Dritte ganz
umgearbeitete Auflage. gr. 8. Grätz,
1787. bei J. G. Weingand, und Fr.
Ferstl.

Die Landschaft, welche jetzt Steiermark ge-
nennt wird, gehörte bis in das 10te Jahrhun-
dert theils zu Oberpannonien, theils zu dem mit-
telländischen Nordgau. Diese Landschaft führte
2 2 bis

bis am Ende des 12ten Jahrhunderts den Namen Grafschaft, deren Besitzer in dem südlichen Theile des Landes ob der Enz angesessen waren. Sie stammen von den Taurisjern ab, welche Anwohner des im Lande ob der Enz, im sogenannten Stoder gelegenen Flusses waren, und der von ihnen den Namen Steyer erhalten hat. Kaiser Friedrich I. ertheilte im Jahr 1180. dem Markgrafen Ottokar VI. die herzogliche Würde; und von dieser Zeit an ward die Grafschaft das Herzogthum Steyer genannt. Eben dieser Ottokar überließ sein Herzogthum mit Bewilligung der Stände im September 1186. an Herzog Leopold zu Oestreich; der dieserwegen ausgefertigte Schenkungsbrief kann in Presvenhubers Alt-Steiermark S. 399. nachgelesen werden. Durch diese Schenkung wurde die Grafschaft Steiermark in zween Theile zerstücket; der südwärts gelegene Theil ward in eine Herrschaft umgeformet, und der nordöstliche behielt den Namen Herzogthum. In welchem Jahr dasselbe den Namen Steiermark erhalten hat, kann mit Gewisheit nicht bestimmt werden. Mehr, als wahrscheinlich ist es, daß bei dieser Theilung der Fluß Steyer zur Grenzlinie mag angenommen, und das Wort: Mark (Grenzzeichen) hinzugefügt worden seyn. Das Herzogthum blieb nicht immer bei dem Hause Oestreich. Im Jahre 1251 bemächtigte sich Przemysel, Ottokar II, König von Böhmen der österreichischen Länder. Die Steiermärker, welche zu ihm keine Neigung fühlten, stimmten für Heinrichs Sohn, Herzog Otto zu Bayern; indessen bemächtigte sich Bela, König von Ungarn, der Steiermark, der aber 1260. von dem König Ottokar um den Besitz dieses Herzogthums wieder gebracht worden ist. Als dieser mit

Tode

Lobe abgieng, belehnte Kaiser Rudolph auf dem Reichstage zu Augsburg, im Jahre 1282. seinen Sohn Albert I. mit der Steyermark; und von dieser Zeit an, blieb dieselbe beständig bei dem Erzhaufe Oestreich.

Das Wapen dieses Herzogthums ist ein silbernes feuerspenendes Panterthier. Seine Hörner sind vom Stier, und die Pfoten vom Greifen entlehnt.

Die Steyermark grenzt gegen Norden an das oberensaiserische Traunviertel; (eigentlich an die Traun) gegen Nordost an das unterensaiserische Viertel Untervienerwald, gegen Osten an Ungarn, gegen Ostsüden an Kroazien, gegen Süden an Mittel- und Innerkrain, gegen Südwest an Oberkrain, und Kärnten, gegen Westen an Salzburg, und gegen Westnord an das oberensaiserische Salzkammergut. Zu der trockenen natürlichen Grenze dieses Landes gehört die Bergkette, welche sich von Westen, bis gegen Nordost dehnt. Die bekanntesten Grenzflüsse in diesem Lande sind: die Mur, Drave, Save, Traun und Enß.

Die Länge dieses Landes wird von Westen nach Osten auf 25, und seine Breite, von Süden nach Norden auf 26 Meilen bestimmt. Die größte Länge ist unstreitig von Nordwest bis nach Südost, das ist: von dem Salzberge Söndling, bis dahin, wo die Save die Steyermark verläßt. Sie beträgt gegen sechs und dreißig Meilen.



Der größere Theil des Landes ist gebürgig. Dasselbe ist von Westen nach Norden ganz von Gebirgen eingeschlossen. Noch ist es nicht bestimmt, welches Gebirg eigentlich zu den höchsten im Lande gehört. Mir schien es, daß die höchste Bergkette sich von Westen nach Westnord dehne. Der östliche und ostübliche Theil des Landes hat die meisten Ebene. Die westnordwärts gelegenen Gebirge sind fruchtig an Salz; so wie die nord- und nordostwärts gelegenen Berge reichhaltig an Eisen sind. Die Gebirge sind größtentheils kalkartig, und geben dem Lande Abdachung fast nach allen Seiten, woben die vielen Flüsse, welche das Land bewässern, zeugen.

Die Wässer, welche Steyermark benezen, theilen sich in fließende, und Seen. Der Flüße gibt es zweifache. Einige kommen von Außenz; andere haben im Lande ihre Quellen. Zu den ersteren gehören die Ens, Mur, Drave und Save; die Flüße, die im Lande ihren Ursprung haben, sind: die Traun, Raab, Lavant, Mürz, Laufnitz und Sau. Zu den schiffbaren Flüßen sind zu rechnen: die Mur, Drave, Ens und Save. Auch an Seen ist das Land sehr reichhaltig. Man zählt 12 beträchtliche, darunter der Aussee, Grundelsee 2c. am bekanntesten sind.

Unter den Naturprodukten Steyermarks zeichnen sich die Produkte des Mineralreichs vorzüglich aus. Nachstehende Tabelle gibt nähere Aufschlüsse.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Alabaster . .	Anssee . . .	Judenburg.
Alaun . . .	Kammerstein	Bruck.
Alaunschiefer	Feistritz . . .	Grätz.
—	Leoben . . .	Bruck.
Arsenick . .	Schlädming	Judenburg.
Basalt . . .	Gaslau . . .	Grätz.
Bergkrystall	Eisenerz . . .	Brucker.
Bittersalz .	Klausen . . .	Gräzer.
—	Sulzleiten .	—
Blenbergwerk	Feistritz . . .	Gräzer
— —	in der Lokauz	Eillier
— —	Oberthal . .	Gräzer.
— —	Büchelhofen	Judenburg.
— —	Nabenstein .	Gräzer.
— —	Roswar . . .	Eillier.
— —	Buchberg . .	—
— —	Seubeck . . .	{ Gräzer.
— —	Stübming . .	{
— —	Waldstein . .	{
Bleuglanz . .	Feistritz . .	Gräzer.
Blutstein . .	Schlädming	Judenburg.
Bohnenerz .	Eisenerz . . .	{ Brucker.
Boluserde .	Thalberg . . .	{ Gräzer.
. . . rothe	Röflach . . .	{ . . .
Eisenbergwerk	—	—
— —	Eisenerz . . .	{
— —	in der Gollrath	{
— —	Neuberg . . .	{ Brucker.
— —	in der Reitsch	{
— —	Vorbernberg	{

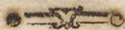
v. Mineralreich.

Produkte.	Gedend.	Kreis.
Eisenbergwerk	— — — —	— — — —
— — — —	Stegen in der)
— — — —	Einöb . . .	) Judenburger
— — — —	Turrack . . .)
— — — —	in der Pölau	Gräzer.
— — — —	Misling . . .	Eillier.
Eisenblüthe	) Eisenarz . .	Brucker.
Eisenglimmer		
Eisengranat-		
— stein . . .	Pöllau . . .	) Gräzer.
Eisenjaspis .	Köflach . . .)
Eisenerz . .	Eisenerz . . .	Brucker.
Eisenstein . .	Hofrain . . .	Eillier.
Eisenthon		
— rother . . .	Weissenbach)
Flintenstein	in Gemingra-	) Brucker.
	den)
Glaslopf . .	Höflach . . .	Gräzer.
— rother . . .	Golrath . . .)
Granatstein	Eisenerz . . .	) Brucker.
— — — —	Oberwölz . .	Judenburger.
Goldsand . .	Murfluß . . .	— — — —
Gyps	Eisenarz . . .	Brucker.
— — — —	Rabenstein . .	Gräzer.
— — — —	Tragöß . . .	Brucker.
Gypsspat . .	Schlädming . .	Judenburger.
Hornstein . .	Polsterberg . .	Brucker.
Kalkspat . .	Preßstein . .	Judenburg.
— — — —	Eisenarz . . .	Brucker.
Kalkstein . .	Eilli u. Lüsser	Eillier.
Kobolt . . .	Schlädming . .	Judenburger.

2

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Preis.	
Kupferbergwerk . . .	Eblern . . .	) Judenburger
— — —	Seckau . . .		
— — —	Schläding		
— — —	Kahlwang .		Brucker.
— — —	Kadmar . .		Gräzer.
Kupferblau))	
Kupfererz . .	) Eisenarz .	) Brucker.
Kupferties .			
Markasit . .			
Marmor))	
a. rother	Ufenz . . .	Brucker.	
b. grüner.	Berneß . . .)	
c. weißer u.))	
grauer.	Geisberg . .	Gräzer.	
d. grauer.	Gratwein .)	
e. weißer.	Rainachgraben)	
f. weißer.	Plätsch . . .	Marburger.	
g. schwarzer			
m. weißgrau-			
in Aldern . .	St. Lambrecht	Judenburger.	
h. hellrother			
weißgespreng-			
ter	Marienzell .	Brucker.	
i. weißgrau-			
er	Marienrost	Gräzer.	
k. schwarzer)		
mit weißen A-			
ldern	St. Martin	Gräzer.	
l. blaßrother			
mit weißen A-			
ldern	Petschoning	Eißner.	
	2 5	Mar-	



a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Marmor:		
m. dunkelro-		
ther	Kein	Gräzer.
n. rother u.		
schwarzweißer	Röthelstein . .	) Brucker.
o. gefleckter	Wildalpen . .	
p. grauer m.		
weisen Andern	St. Stephan	Gräzer.
Mühlstein . .	Muckernau . .	Marburger.
— —	Hilflau	Brucker.
— —	Neustöckl . .	Eillier.
Nickel	Neualpen bei	
	Schlädming	Judenburger.
Vorzellanerde	Eisenärz	Brucker.
Quarz	Schlädming . .	Judenburger.
Quarzkrystall	Kadmär	Brucker.
Salzbergwerk	Sändling	Judenburger.
Sandstein	Polsterberg . .	Brucker.
. . . grauer	Frauenberg	Marburger.
. . . weißer	Fraslau	Eillier.
Schiefer, grü-		
ner	Leoben	Brucker.
Schleiffstein .	Uttkainach . .	Gräzer.
— —	Kositzsch	Eillier.
Spiegelglas . .	Schlädming . .	Judenburg.
Stahl	Eisenärz . . . .	) Brucker.
Stahlstein . .	— — — —	
Steinbruch . .	Uttkainach . .	Gräzer.
— —	Kositzsch	Eillier.
— —	Neustöckl	— — — —
— —	Muckernau . .	Marburger.
— —	Leoben	Brucker.

Stein:

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Preis.
Steinbruch ..	Wagna . . .	Marburger.
— —	Neukloster . .	Cillier.
— —	Hillfau . . .	Brucker.
— —	am Bacher .	Cillier.
— —	Frauenberg	Marburger.
Steinkohlen .	Ritterdorf . .	Judenburger.
— —	Boitsberg . .	Gräzer.
— —	Lankowitz . .	— — — —
— —	Leoben	Brucker.
— —	Gemlach	— — — —
— —	Lüffer	Cillier.
Tafelschiefer	Leitschach . .	) Marburger.
— —	Schmierenberg)
Talk	Kahlwang . .	) Brucker.
— —	Marienzell . .)
Thon	im Hämmerl	Brucker.
— —	Feistritz . . .	Cillier.
— —	Röslach . . .	Gräzer.
Thonschiefer	Eisenerz . . .	Brucker.
Torf	Mussee	Judenburger.
— —	St. Gallen .	Brucker.
— —	in d. Ingering)
— —	St. Laurenz	) Judenburger.
— —	Murau)
— —	Marienzell . .	Brucker.
Tropfstein ..	Klamm	Gräzer.
— —	steinerne Wand)
Tuffstein . . .	Eisenarz . . .	) Brucker.
Wäldererde	Thalberg . . .	Gräzer.
Wasserbley . .	Kaisersberg	Brucker.
Wismuth . . .	Schladming	Judenburger.
Ziegelerde . .	Pfannberg .	Gräzer.
Zinnober . . .	Eisenarz . . .)
— — — —	Reitingalpen	) Brucker.

Die Eisenberge sind größtentheils nordwärts gelegen, darunter der sogenannte Erzberg der älteste und bekannteste ist. Er zählt bereits ein Alter von 1000 Jahren. Dieser Erzberg theilet sich in den Innernberg (Eisen-Erz) und Vorderberg. Er grenzt gegen Norden an das sogenannte Gernsgebirg, gegen Osten an den Grebach, gegen Süden an die Pissing, und gegen Westen an die Ens. Seine Höhe wird auf 400, und der mittlere Durchschnitt auf 900 Klafter gerechnet. Der Bergbau wird durch eine Gesellschaft, welche den Rahmen: Gewerkschaft, hat, und womit der Landesfürst interessirt ist, getrieben. Diese Gewerkschaft besteht aus drei Gliedern, welche sind: die Radmeister, Hammermeister, und die Verleger. Die Radmeister bearbeiten den Bergbau. Das ganze Personale desselben besteht aus 2 Oberhütten, 7 Bergzimmern; dann folgen die Stahlhämmer, Bedinghämmer, Wegmacher, Unrescher, Erzfasser, Erzfelter, Erzknappen, Leimknappen, Sackzieher, Jungtrager, Provisionen- und Bergschmiede. Dies Personal bestand im J. 1746. aus 221 Köpfen. Die Bergarbeit fängt täglich des Morgens um 7. an, und endet sich um 11 Uhr Vormittags. Um 12 Uhr Mittags wird wieder angefangen, und um 4 Uhr Nachmittag geendet. Der Bergmann bekommt auf 4 Stunden eine Kerze, deren acht auf ein Pf. gehen. Die Oberhütten, oder Geschwornen sind verbunden, täglich in den Berg einzufahren, und der Arbeit nachzusehen. Dem Oberberg-richter liegt ob, jährlich einmal eine Hauptfahrt zu machen, den Stand der Gruben zu beschreiben, was etwa zu verbessern wäre, anzumerken, und über die ganze Untersuchung an die Behörde einen ordentlichen Bericht zu geben.

Von

Von den Erzhalten wird das Erz mittels der Pferde nach den Blechhäusern geführt. Die Fahrt beginnt um 6 Uhr des Morgens, endet sich um 11 Uhr; beginnt abermal um 12 Uhr Mittags, und endet sich um 4 Uhr Nachmittag. Das Erz wird nach den Blechhäusern in die sogenannte Grämelle zum Dörren gebracht. Ein Kübel gedörrtes Erz enthält dem Mittel nach, 4 Zentner 34 Pf.; die Tara aber zu 5 bis 66 Pf.; wenn man nun 12 Blechhäuser annimmt, so werden durch 48 Wochen jährlich 227,485 Zentner, 44 Pf. Erz verschmelzet. Von dergleichen 13 Kübel werden dem Mittel nach bei einem Blechhaus bei 24 Zentner: als 16 bis 17 Zent. Raauhäseisen, 5 bis 6 Zent. Graglach, und 2 bis 3 Wischwerk aufgebracht. Wiß ist ein grosses 16 bis 17 Zentner schweres Eisenstück, welches sich in der Schmelzung zusammensetzt. Es wird glühender aus dem Ofen genommen, in den Müllern mit eisernen Hacken geschrottet, nach vollkommener Auskühlung wird es abgewischt, und in zwei Theile gesprengt. Graglach nennt man jenes Eisen, welches während des Schmelzens, oder meistens bei dem Boden sich häuft, und da man vom Ofen fährt, abzufließen pflegt. Das Wischwerk ist jenes kleine Eisen, welches sich unter dem Sinter vermischt, dann klein gepuchet wird, das Ringere wird von dem Wasser weggespielet, das Schwächere aus den Pucherridln ausgehoben, mittels des Siebes geläutert, und in die Wischwerkammer gebracht. Das Raueisen wird wöchentlich in oder außer dem Blechhause, wie es die Bitterung zuläßt, gewogen. Die Wage hat den Namen: Frohnwage. Nach der Abwägung hat der Raueisenbeförderer das Eisen der

Ham-

Hammerwerthschaftsstelle zu versprechen, und weiters nach Laimbach, und Reifling zu befördern. Das Blechhaus- Personal bestand im J. 1746. aus einem Schmelzmeister, Müller mit einem Adjunkten, Rohlmesser, Erzschläger, Eisenabklärer, Rohlschreiber, u. s. f. Im Jahre 1746. hat man bei dem innerbergischen Eisenwerke 1,621,800 österreichische Meßen Kohlen verbraucht. Der Distrikt, in welchem das Eisenerz gelegen, prauget mit prächtigen Waldungen; auch bricht am Fuße des Berges ein weißer und grauer Leim. Der erstere wird in 2 Stollen gebauet. Zu leichterem Beförderung des Holzes hat man Rachen angeleget. Ein Rachen (Holzfang) besteht an dem Enßfluß bei Hilflan, und wurde im Jahr 1565. durch Johann Gasteiger auf landesfürstliche Kosten erbauet. Der große Rachen ist samt der Durchfahrt 183, der mittlere zwischen beiden Zügen 15, der kleine aber 43 Klafter lang. Der große hat sammt der Durchfahrt 161, der mittlere 13, und kleine 38 Hauptstecken. Man schätzt die Aufführung dieses Wassergebäudes auf 150,000 Gulden; denn bei der großen Wasservergießung im Jahr 1763 hat die Reparirung dieses Rachens allein 50,000 Gulden gekostet. Der zweite Hauptrachen ist zu Reifling. Derselbe wurde im Jahre 1560. durch den genannten Gasteiger gebaut. Seine erste Erbauung soll gegen 200000 Gulden gekostet haben. Er hat 350 Hauptstecken. Seine Länge wird auf 350 Klafter bestimmt. Wie viel Hammer bei den vier steyrischen und österreichischen Hammerverwaltungen im J. 1746. im Gange waren, wie viel man an Flößen (Maueisen) und Graglach ausgearbeitet, und was hierzu verbraucht worden, zeigt nachstehender tabellarischer Ausweis.

Hammer:

Verwaltungen.

Wälfischhammer.

Stahlhammer.

Eisenhammer.

Blechhammer.

Summe
der
Hämmer.

Halbmaststück.

geschlagen
Wag.

Graslach
und
Eldffe.

Ausgeschlagene
Zug.

Kohlfahrt.

Futter.

Consummo.

In Steuer.

Zu Et Quallen . . .

Waldalpen

In Defterich.

Steuer

Meißing

Dolfein

Meißing

Summe.

14 | 30 | 15 | 10 |

75

7870

65,599:10

5252

—

60835:66

43461

26208

495,423.

Cent.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

Et. Pf.

3530

3031 : 80

3115 : —

27333:30

43,461

—

—

264,063

—

540

5730 : 70

336: 30

53281:33

—

—

—

35,547

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

2720

21811:—

1430 : 20

19938:31

—

—

19785

1444 437

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

11

1080

8345

60

370 : 50

8235:72

—

—

—

Der Bau der Eisenberge in der Turrach hat 1660 angefangen. Man schätzt die jährliche Erzeugung des Roheisens in der ganzen Eisenerz auf 260,000 Zentner, welche an die in Steyermark, im Lande ob der Ens, und in der sogenannten unterenserschen Eiseiwurzen gelegenen Hämmer vertheilet werden. Jeder Hammer erhält eine bestimmte Zentnerzahl. In Rücksicht der in Steyermark gelegenen Bleibergwerke kommt anzumerken, daß sie alle silberhältig sind. Der Ursprung des Salzwesens in diesem Lande fällt in das zwölfte Jahrhundert. Die Berge sind westnordwärts dicht an das oberensersische Salzkammergut gelegen. Der Salzberg, eine Meile von dem Markte Aussee entfernt, hat den Namen Sündling; jenen, welcher an das oberensersische Salzkammergut unmittelbar grenzt, nennt man den Vorderländling. Das Salz wird auf die nämliche Art, wie im Lande ob der Ens gesotten. Von diesen Bergen wird die Sulze durch Röhren (Stremen) nach den Pfannhäusern geleitet, deren eine in Aussee, und die andere in der Mainisch ist. Diese zwei Pfannhäuser erzeugen jährlich gegen 145,000 Zentner Salz, womit Steyermark, und ein Theil von Kärnten versetzt wird. b.) Das Pflanzenreich ist nach der Verschiedenheit der Lage des Landes von ungleichem Belange. In Obersteyer ist der beste Weizenbau im Mürzthal; Roggen (Korn) geräth gut; doch nicht in Ueberfluß; Hafer wird viel gebauet; vorzüglich verdient der Flachsbau genannt zu werden. Die vielen Gebirge, mit welchen dieser Theil des Landes umgeben ist, lassen einen beträchtlichen Feldbau nicht zu. Indessen kann man hier sehen, was der Fleiß der Menschen zu bewirken im Stande ist. Man sieht

steht Berge von besonderer Höhe fruchtbar, so,
 wie in Tyrol. Zu den heilsamen Pflanzen,
 die in diesem Theile des Landes vorkommen,
 sind vorzüglich zu rechnen: der Speik, die Bär-
 rentraube, das Lungenmos, Enzian, Rapontick
 u. a. m. Die Waldungen bestehen aus Fichten,
 Tannen und Lerchen. Auch kommt der Zirbel-
 nußbaum vor. In Untersteyermark wird der
 Maisbau, im gemeinen Leben: türkischer Weizen,
 ungemein häufig getrieben, da diese Getreidart
 eine Hauptnahrung des gemeinen Mannes ist.
 Die Gegend um Rân hat einen guten Weizen-
 boden. Zu den Feldfrüchten, die mehr oder
 weniger in diesem Theile des Landes gebauet
 werden, gehören: Hafer, Hirse, Buchweizen,
 Rüben, Kohl ic. Die Gegend um Windisch-
 grätz ist ihres Flachsbauens wegen bekannt.
 Hanf wird vorzüglich um Ligist gebauet. Die
 Waldungen enthalten Fichten, Buchen, Birken,
 Eichen und Lerchen. Klee und Wiesenwachs
 ist ungemein ergiebig. Der Weinbau wird stark
 im Eillierkreise gepflogen; die besten Weinge-
 wächse aber sind im Marburgerkreise. c). Das
 Thierreich liefert Pferde in nicht besonderer
 Menge. Im J. 1776. wurden 59,108 Stück
 gezählet: darunter waren 6913 Hengsten,
 32,251 Stutten, und 19,944 Walachen. Die
 Pferde sind gewöhnlich von mitlerer Größe,
 und die Landpferde verstehen sich trefflich aufs
 Bergsteigen. Ihre Größe steht zwischen 15 und
 16 Faust. In den ebenen Gegenden halten sie
 gewöhnlich 13 bis 14 Faust. Stuttereyen sind
 im Judenburgerkreise bei Admont und Murau,
 und zu Rân im Eillierkreise. Um Hartberg
 soll sich der beste Pferdeschlag befinden. Die
 Hornviehzucht könnte beträchtlicher seyn. Man
 hat im Jahre 1776. nicht mehr als 55,942
 Stück

Stück Ochsen gezählt. In der Fasten werden einige Ochsen nach Wien zum Verkaufe geliefert. Die vielen natürlichen, und künstlichen Futterkräuter, womit Steyermark versehen ist, machen die Kuh- und Kälberzucht beträchtlich; daher auch in einigen Gegenden sehr guter Käse, schwachhafte Butter, und ergiebiges Schmalz bereitet wird. Das Vieh hat kurze Beine, und geht stark ins Gewicht. Man hat Mastochsen, welche zu 15 und mehr Zentner in Gewicht halten. Die Schafzucht liegt noch sehr danieder. Im Eillier- und Marburgerkreise wird solche noch am stärksten getrieben. Die Kapauner bedürfen keiner Erwähnung. — Wer kennt dieses steyrische Produkt nicht? Seidenkultur und Bienenzucht sind noch etwas sehr unbekanntes; doch wird die letztere hier, und da mit gutem Erfolge getrieben. An Fischen hat das Land keinen Abgang. Darunter sind die gesuchtesten: die Forelle, Lachsforelle, der Huchen und Salveling. Schnecken sind vorzüglich um Affenzu Hause. Unter dem Wilde nehmen die Gemsen den ersten Platz ein. Sie kommen in nicht unbeträchtlicher Menge in dem in Obersteyer gelegenen Gebirge vor; daß ein Land, wie Steyermark, welches so reichhaltig an Waldungen ist, auch an Rehen, Hirschen, Hasen, und Federwild keinen Abgang haben kann, ist leicht zu vermuthen. Die Wildschweine werden seltener. Daß die steyerischen Wälder der ordentliche Aufenthalt von Wölfen und Bären seyn sollten, habe ich mich nicht überzeugen können.

Die Einwohner theilen sich in Deutsche, und Slaven. Die letzteren sind vorzüglich in Untersteyer zu Hause. Sie geben mancher Gegend den Rahmen; daher die windische Büchel, Windischfeistritz, Windischgrätz etc. Die Einwohner in Obersteyer stammen wahrscheinlich von den Oberensern ab. Im Jahre 1776. befanden sich in ganz Steyermark 720,017 Seelen; darunter waren männlichen Geschlechts 357,952, und weiblichen Geschlechtes 362,065 Köpfe. Vom ersten Jahre bis mit dem 17ten Jahre wurden 137,295; von 18ten bis mit 40 Jahr 120,420, und von 41 bis hinab 100,210 männliche Seelen gezählet. Gegenwärtig beläuft sich die ganze steyermärkische Volkszahl auf 800,000 Seelen. Nach der Lage der Gegend ändert sich sowohl das Physische, als Moralische dieser Nation sehr; z. B. man findet die Kröpfe häufiger in Obersteyer, als in Untersteyermark. Ob das Bergwasser, oder die in Gebirgen gewöhnliche Lebensart daran Schuld trägt, ist nicht entschieden. Der Obersteyrer ist besonders thätig. Davon zeugen die von Getreide trächtigen Gebirge. Ob die Steyermärker im Ganzen auf langes Leben Anspruch machen? Nachstehende Kirchenlisten sollen die Antwort geben:

	Gestorbene.	Gebührne.	Getraute.
1784.	24,151 —	27,318 —	6,745 Paar
1785.	26,230 —	28,035 —	5,781 —
1787.	31,210 —	25,210 —	6,233 —
1788.	22,441 —	19,139 —	5,026 —
Summe	104,032	99,702	23,785 —

Aus vorstehenden Listen erhellet, daß binnen vier Jahren um 4,530 mehr gestorben, als gebohren worden sind. Sie geben zugleich die traurige Ueberzeugung, daß fast der siebente Mensch eine Leiche war. Es gibt im eigentlichen Verstande in der Steyermark zwei herrschende Sprachen. Diese sind die teutsche, und die windische; welche letztere vorzüglich im Eillierkreise zu Hause ist.

Nach der Konstription waren im Jahre 1776. der Städte 20, der Märkte 97, und der Dörfer 3,464. Diese Zahl der Wohnplätze ist heut noch die nämliche. Im Jahre 1776. waren in ganz Steyermark 155,314 Häuser.

Steyermark hat eine natürliche und eine politische Eintheilung. Nach der Natur theilt der Murfluß dieselbe in zwei Theile, nämlich in den nördlichen und südlichen Theil. Der nördliche Theil ist unter dem Namen: Obersteyer, und der südliche unter dem Namen: Untersteyer, bekannt. Nach der politischen Verfassung hat Steyermark eine dreifache Abtheilung; nämlich eine Civil-kirchliche, und eine Milizabtheilung. In Rücksicht der ersteren ist das ganze Land jetzt in fünf Kreise (vormals in 5 Vierteln, als: Judenburg, Enß, Thal, Vorau und Eilli) abgetheilet. Dieselben sind: der Judenburger, Brucker, Gräzer, Marburger und Eillier. Die zwei ersteren machen die Obersteyermark aus, und dehnen sich von Westnord, bis Nordost. Hier folgt eine Uebersicht der sämtlichen in jedem Kreise gelegenen Bisthümer, Landgerichte Städte &c.

Städten der Frei fte.	□ ober Qua- drat Meil	Geiße der Freisämter.	Dominium.	Bisthum.	Landgericht.	Berggerichte.	Städte.	Märkte.	Dörfer	Dekanate.	Pfarrenen.	Kollapellanenen.	Werbbezirke.	Blei bergwerke.	Eisenbergwerke.	Kupferbergwerke.	Salzbergwerke.	Steinkohlengruben
-----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------	-----------	----------	--------------	---------------	---------	---------	--------	-----------	------------	------------------	--------------	-----------------	-----------------	------------------	----------------	-------------------

Judenburg.	119	Judenburg.	54	—	18	1	5	14	380.	6	65	17	47	1	3	3	1	1
Bruder.	61	Brud.	20	—	9	2	2	11	230	3	42	9	25	—	5	1	—	2
Gräfer.	99	Gräfs.	96	—	1	—	6	30	954	15	119	45	73	—	1	—	—	—
Marburger.	72	Marburg.	52	—	29	—	3	16	800	5	74	26	52	—	—	1	—	2
Elfter.	91	Elst.	42	—	39	—	4	26	1100	13	85	43	59	2	1	—	—	—
Summe.	42	5	264	2	127	3	20	97	3464	44	385	140	255	10	10	5	1	5

Nach der kirchlichen Verfassung wird das Herzogthum in drei Diöcese, und von Seite der Miliz in drei Hauptbezirke abgetheilet. von diesen beiden Eintheilungen folgt das Weitere am gehörigen Orte.

Es ist bereits gesagt worden, daß zur Handhabung der politischen Angelegenheiten ein Gubernium zu Grätz für ganz Innerösterreich besteht. Die demselben untergeordneten steiermärkischen Behörden, und Aemter sind: die Kreisämter, die in Grätz gelegene Bankalgefallenadministration für Steyermark und Kärnten, welchen untergeordnet sind: das Hauptzollamt in Grätz und fünf Bankalgefalleninspektorate, 3 Hauptlegstätte, als Grätz, Zilli, und Leoben; 9 Kommerzialzollgrenzämter, welche sind: Mandling, Seebach, Predlitz, Fürstenfeld, Burgau, Polsterau, Sauritsch, Radkersburg und Rann; 28 Wegzollämter und 7 Grenzzollämter; ferner stehen unter dem Gubernio die Oberpostamtsverwaltung, wozu 34 Filialpostämter gehören; das Halloberamt zu Aussee, die Toback- und Siegelgefallenadministration, die Lottokammer, und das Pfandamt in Grätz. Die Bankalgefalleninspektorate sind: Radkersburg, Warburg, und Judenburg. In Rücksicht der Justizangelegenheiten ist das Nähere im ersten Bande Seite 272 bereits gesagt worden. Zu den vermischten Behörden gehören die Landgerichte, und Magistrate. Der ersteren sind 127, und der letzteren 107. In Rücksicht der Landgerichte kommt allgemein zu bemerken, daß demselben nebst den Kriminalgeschäften auch die Handhabung vieler Polizeygegenstände obliegt. Man sehe im politischen Rodey das Wort: Landgericht.

Die Landstände des Herzogthums bestehen wie gewöhnlich aus dem Geistlichen = Herren und Ritterstande, und den Deputirten landesfürstlicher Städte und Märkte. Zum geistlichen Stande gehören die Erzbischöfe von Salzburg, und von Laibach (vormals Görz) die Bischöfe von Seckau, Freyhingen, Lavant, Gurk, und Leoben; dann der teutsche Ritterorden, die noch vorhandenen Aebte und Abbeekommendateurs. Zum Herrenstande werden die Fürsten, Grafen und Freyherrn gerechnet. Die ältesten steyermärktischen Familien sind: die Rhenhüller, Leslie, Sauer, Saurau, Schrattenbach, Stubenberg, Trautmannsdorf, Wildenstein, Windischgrätz, Dietrichstein, Urschenbeck, Harbegg, Perlas, Waidmannsdorf, Stadl, Dienersperg, Wurmbbrand, und Welfersheim. Der Landtag wird in Grätz gehalten. Der Gouverneur von Innerösterreich ist jetzt zugleich Chef von den Ständen. Zur Leitung der ständischen Geschäfte gehört der Ausschusßrath. Die Stände haben ein Generaleinnehmeramt, welchem ein Generalsteuereinnehmer vorsteht. Demselben sind untergeordnet ein Hauptkassier, und die Kreiskassiere. Die Stände haben ihr eigenes Bauamt; Exerziermeister für den jungen Adel, und unterhalten auch ein öffentliches Theater. Die in der Steyermark befindlichen Erbämter sind: Erblandhofmeister, Erblandkämmerer, Erblandmarschall, Erblandstallmeister, Erblandjägermeister, Erblandstabelmeister, Erblandmundschenck, Erblandtruchses, Erbsand Silberkämmerer, Erblandvorschneider, Erblandfächermeister, und Erblandfalkenmeister. Von dem sogenannten steyrischen Landhandfest kommt es heute ab.

Unter den Kunstprodukten der Steyermark stehen die Eisenarbeiten oben an, da ihre Ausfuhr jährlich bei zwei Millionen Gulden zurückbringt; dann folgt die Messingfabrik, Tobackfabrik, die Erzeugung der Kupfergeschirre, die Glasblasereyen, die Fabrikatur der Töpfergeschirre, die Pulverfabrikatur, die Kottunmanufaktur &c. Nachstehende Kunstproduktentabelle mag zu einiger Uebersicht des steyermarkischen Kunstfleißes dienen.

Kunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Blechfabrik	Mürzzuschlag	Brucker
— —	Teuffenbach	Judenburger.
Drahtmühle	bey Murau	Judenburger.
Blechhammer	Mürzzuschlag	Brucker.
— —	Teuffenbach)
— —	Möderbrücke)
Brescianstahl	bey Turrach	) Judenburg.
Drahtmühle	bey Murrau)
Eisengußwerk	Liegen)
— —	Mariazell	Brucker.
Eisenhammer	Knittelfeld)
— —	Sachendorf)
— —	Erießen)
Eisendrahtzug	Hall)
Eisenhammer	in der Klemm)
— —	in der Steg-)
— —	mühle	) Judenburg.
— —	in Furt)
— —	in der Fressen)
— —	Niedermöls)
— —	Wachern)
— —	Murau)
— —	Schlöding)

Ausflußprodukt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	Bruckern	
—	Liegen	—
—	Donnersbach	—
—	am Gulling-	—
—	bach	—
—	Haus	—
—	Admontbüchel	—
—	Seckau	—
—	Obdach	—
—	in der Sel-	—
—	zerau	Judenburg
—	Stegmühle	—
—	Stabl	—
—	Eppenstein	—
—	Frauenburg	—
—	Knittelfeld	—
—	Möbberbrücken	—
—	Niedermöls	—
—	Pöls	—
—	Kottenmann	—
—	Schläding	—
—	St. Lambrecht	—
—	Seebach)
—	in der Roth)
—	Murstall)
—	Büchsegut)
—	Wappenstein	) Bruck.
—	Lissingau)
—	Hagenbach)
—	Kaiserau)
—	Mautern)
—	Wartberg)
—	Bruck)
—	Geminggraben)



Kunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	in der Gams	
— —	Murnitz	
— —	Stanz	
— —	Leoben	
— —	Langenwang	
— —	Mürzzuschlag	
— —	Spittal	
— —	Kindthal	
— —	Schwarzham-	Brucker.
— —	mer	
— —	Wildalpen	
— —	St. Gallen	
— —	Klein-Neifling	
— —	am Erlauf	
— —	in der Palsbau	
— —	in der Au	
— —	im Thörl	
— —	Feistritz = = =	
— —	Fogist = = =	Gräzer.
— —	Matten = = =	
— —	Waldstein = =	
— —	Eibeswald = =	Marburger.
— —	Windisch Fei-	
— —	striz	Eillier.
— —	in der Lechen	
Glashütte =	Thalberg = =	Gräzer.
— —	Lembach = =	
— —	Kohirsch	Marburger.
— —	Trakenburg	
Glaswaaren-		Eillier.
fabrik = =		
Kattunmanu-	Weitenstein =	Eillierkreis.
faktur = =		
Münzgraben-		Gräzer.
vorstadt = =		

Kunstprodukt	Gegend.	Kreis.
Rupferhammer	Schlading =	Judenburger.
— —	Feistritz = = =	Grazer.
Rupfervitriol-		
siederey = =	Kahlwang = =	Brucker.
Liqueursbren-		
nerey = = =	Grätz.	Grazer.
Messingdraht-		
zug = = = =	Frauenthal	) Marburg.
Messingfabrik	Frauenthal	
Papiermühle	Pöls = = = =	Judenburger.
— —	Murvorstadt	) Gräzer.
— —	Leonardivorst.	
— —	Greiffeneck) — —
— —	Thalberg	
Pulverstampf	Judenburg	(Judenburg.
— —	Eichdorf	
— —	Mitterdorf	(— —
— —	Seckau	
— —	St. Veit	) Gräzer.
— —	auf der Wehre	
— —	Eiersdorf) — —
— —	Gersdorf	
— —	Lembach = = =	Marburger.
Salpeterplan-		
tag = = = =	Rnittelfeld =	Judenburg.
— —	Oberdorf = =	Grazer.
Salpeter-überet	Leonardivorst.	Gräzer.
— —	Rnittelfeld	
— —	bey Unzmarkt	(Judenburg.
Schnupftuch-		
manufaktur	Grätz	— —
Schwarzge-		
schirrfabrik	Obedach	Judenburger.
Schwefelfabri	Kahlwang = =	Brucker.



Kunstprodukte	Gegend.	Kreis.
Senseschmiede	Pashammer	Judenburg.
— —	St. Peter	
— —	Knittelfeld	
— —	Rothenthurm	
— —	Rottenmann	
— —	Läffing	
— —	Admont	
— —	in der Wasser-	
— —	leiten	
— —	Singsdorf	
— —	Möderbrücken	
— —	Baumgarten	
— —	Eppenstein	
— —	Rosenbach	
— —	in der Einsb	
— —	Kindberg	Brucker.
— —	Breitenau	
— —	Leoben	
— —	Murgzuschlag	
— —	Spittal	
— —	in der Freßnitz	
— —	St. Gallen	
— —	Altkainach	
— —	Uebelbach	
— —	Ratten	
Siegellackfa-	Gräz	Gräzer.
brick = = =		
Tabakfabrick	Fürstensefeld	
Löffergeschirr-	Gräz	
fabrick = =		
Tuch (grobes)	Pöllau	
Weißblechfa-	Ratten	
brick = = =		

Aus vorstehender Tabelle kömmt zu ers-
hen, daß das Mineralreich den Hauptstoff zur
Beschäftigung der Steyermärker gibt, und daß
die Arbeiten in Eisen ihren vorzüglichsten Sitz in
der Obersteyermark haben. Hierinn liegt auch
die Ursache, daß in diesem Theile des Landes
die vermöglichsten Einwohner sich befinden.
Wir sehen zugleich, daß die Arbeiten in Lei-
nen, in Wolle, und in Seide ganz danieder
liegen, mithin wie wenig die Flachß- und Han-
ferzielung, die Schafzucht, und die Seidentul-
tur getrieben wird. Am meisten wird noch
Hanf erzielt, vorzüglich im Marburger- und
Eillierkreise; so wie die Flachßerzielung im
Gräzer- und Bruckerkreise Statt findet. Im
Jahre 1775 hat man den Ertrag der sämtli-
chen Kommerzialerzeugnisse auf 3,557,257 fl.
1/2 fr. bestimmt. Der Absatz der Waaren im
Lande wurde auf 1,700,139 fl. und im Aus-
lande auf 1,217,429 fl. 47 fr. geschätzt. Die
Federbereitung gehört auch noch in jene Klasse
der Nahrungsweege, welche ämfig betrieben
wird.

Da meines Wissens von der Steyermark
bis jetzt kein Kommerzialschema öffentlich er-
schienen ist; so theile solches vom Jahre 1769
mit, in welchen sich befanden.

Meister—Gesellen—Jungen—

Bilderdrucker .	4	—	1	—	—	—
Bürstenbinder .	4	—	3	—	4	—
Blumenmacher .	1	und	6	Gehülffen	—	—
Buchbinder . .	7	—	10	—	4	—
Buchdrucker . .	2	—	13	—	1	—
Büchsenmacher.	6	—	9	—	6	—

Dratt-



Meister — Gesellen — Jungen —

Drachtzieher	5	—	75	—	16	—
Fellenfärber	2		Gehülften 3	.	.	—
Seilenhauer	8	—	15	—	4	—
Galanteriearbeiter.	2	—	5	—	5	—
Geigenmacher	2	—	1	—	1	—
Gelbgießer	2	—	5	—	5	—
Gürtler	29	—	20	—	10	—
Glashütten	4	—	18	—	4	—
Glasschleifer	90	—	182	—	59	—
Glockengiesser	3	—	3	—	1	—
Goldschläger	2	—	1	—	2	—
Goldschmiede	8	—	7	—	3	—
Hackenschmiede.	106	—	139	—	114	—
Handschuhmacher	23	—	23	—	8	—
Hutmacher	88	—	123	—	40	—
Kammacher	15	—	18	—	7	—
Kappenmacher	8	—	2	—	1	—
Kartenmahler	1	—	1	—	3	—
Kirschner	109	—	152	—	53	—
Klempner	12	—	9	—	9	—
Kochenmacher	12	—	12	—	3	—
Kreuzelmacher	1	—	5	—	5	—
Kupferschmieden	31	—	33	—	5	—
Lederer	331	—	201	—	93	—
Leimstieber	1	—	5	—	5	—
Leinwanddrucker	8	—	13	—	6	—
Messerschmiede	9	—	13	—	8	—
Matrazenmacher	2	—	2	—	5	—
Nadler	8	—	10	—	2	—
Nagelschmiede	75	—	157	—	60	—
Papiermühlen	4	—	19	—	6	—
Pergamentmacher	1	—	5	—	5	—
Posamentirer	22	—	24	—	9	—

Stühle 46

Rahmmacher	1	—	5	—	5	—
Ringelschmiede	3	—	6	—	4	—

Sei-

	Meiſter	—	Geſellen	—	Jungen	—
Seiler . .	54	—	30	—	34	—
Schwarzfärber	108	—	77	—	29	—
Seidenfärber	2	—	1	—	2	—
Seidenſtrumpf- wirker . .	4	—	7	—	2	—
Senſenſchmiede	28	—	228	—	90	—
Siebmacher	10	—	20	—	9	—
Sichelſchmiede	1	—	2	—	2	—
Stoekmacher	3	—	2	—	2	—
Tuchmacher .	83	—	89	—	36	—
Tuchſcherer .	3	—	3	—	1	—
Uhrgehäusmacher	1	—	1	—	2	—
Uhrmacher .	17	—	24	—	15	—
Wachſleinwand- macher .	3	—	2	—	2	—
					Gehülſen	4
Weber .	2821	—	1833	—	733	—
					Stühle	533
Weißgärber	60	—	68	—	22	—
Wollenſtrumpf- ſtricker .	53	—	67	—	22	—
Zinngießer	11	—	10	—	5	—
Zirkelſchmiede	1	—	2	—	3	—

Fabriken.

Seidenzeugmanufaktur
 Löpfergeſchirfabrick
 Knopffabrick (im Metal .
 Meſſingfabrick
 Bräuſlerlederfabrick
 Sigellackfabrick
 Leonische Fabrick

Im Jah. 1781 waren in ganz Steyermark:

Roma

Kommerzialmeister	. . . .	2444
= = Gefellen	. . . .	1787
= = Jungen	. . . .	262
= = Gehülffen	. . . .	380
Summe	. . . .	4873

Färberereyen. 119
 Bleichen. . 3
 Stühle. . . 2564

Wenn man vorstehende Kunstprodukte mit den Naturprodukten in Vergleich bringt; so zeigt sich offenbar, daß die Steyermark in Rücksicht seiner Bedürfnisse noch sehr von andern Ländern abhängt. Sie hat Mangel an Leinen, an Wolle, und an Seide; daher das Land die Leinwand, die Wollenzeuge, die Seidenzeuge, kurz, alle Waaren in Wolle, Leinen, und Seide von den Erblanden zu erhalten hat. In Rücksicht der Kattune allein, seit dem in der Münzgrabenvorstadt zu Grätz die Weiglische Kattunmanufaktur besteht, bedarf das Land von diesem Produkte weniger. Der Gewinnst also, welcher von dem Eisen dem Lande zufließt, geht ihm dreynfach durch das Geld verloren, welches für Leinwaaren, Wollenzzeuge, Hüte, und Seidenwaaren in die übrige Erblande kommt. Auch an Holzwaaren hat das Land noch Mangel; so wie für die Galanteriebedürfnisse der Selbstaussatz nicht minder beträchtlich ist. Außer dem Eisen führt Steyersmark theils ins Auslande, theils nach den Erblanden: Hornvieh, wovon viel nach Italien kommt, Leder, Wein, Vitriol, Speik, Enzian, Klee, Federvieh, Sensen, Sichel ic. gehen häufig nach Ungarn, Polen, Rußland; Roheisen nach dem Lande ob der Ens; und

unter der Ens, Salzburg &c. Die Stahlausfuhr hat sich vermindert; vielleicht wäre es vortheilhafter gewesen, wenn das Ausland denselben nie erhalten, und man sich bestrebt hätte, geschickte Arbeiter in diesem Fache ins Land zu ziehen. Demahlen hat also die Steyermark die Bilanz des Vortheils in Rücksicht der Erblände im Ganzen nicht für sich. An Ungarn bezahlt Steyermark für verschiedene Producte jährlich im Durchschnitte eine Million Gulden. Zu den Ausfuhrwaaren nach dem Auslande gehört auch der Rohitscher Sauerbrunnen. Um ein noch wesentlicheres Bild von der Abhängigkeit der Steyermark von den übrigen Erbländen zu geben, folgt hier eine kurze Anzeige der Waaren, welche Steyermark von folgenden Ländern erhält, als: a.) von Ungarn: Ochsen, Schweine, Wild, Wolle, Getreide, Knoppern, Weine, Fische, Farbenerde, Tobak &c. b.) vom Lande unter der Ens: Safran, Wein, Luch, Majolikageschirr, Porzelain, Spiegel, Seidenwaaren, Galanteriewaaren, Hüte, Bänder, Bücher, Mußelin &c. c.) von Kärnten: Bleyweiß, Luch, &c. d.) von Krain: Töpfergeschirr, Holzwaaren, Leinwaaren, Leder, Strohhüte &c. e.) von Görz: Quecksilber, Seide, Del, edle Früchte, u. s. w. f.) von Tirol: Obst, Handschuhe, Seide, Wein, Teppiche, Käse; g.) vom Lande ob der Ens: Wollenzeuge, Leinwand, Zwirn, h.) von Böhmen: Gläser, Hopfen, musikalische Instrumente, Bücher, Luch, Leinwand, Zwirn, i.) von Triest: Liqueurs, Fayance, Zucker, Delseife, &c. k.) von den Niederlanden: feines Luch, Spitzen, Zwirn, &c. von fremden Ländern: Kaffee, Thee, Mandeln, Limonien, Feigen, Baumwolle, Seide, Glachs u. s. w.

E

Ein

Ein wichtiger Handlungsweig für die Steyermark ist unstreitig die beträchtliche Waarendurchfuhr, welche vorzüglich häufig zwischen Triest, und dem Lande unter der Ens stattfindet.

Zum Transport der Waaren dienen die Flüsse, und die Landstrassen. Die Mur bietet die Gelegenheit an, mit wohlfeiler Fracht die Waare nach Ungarn zu befördern; so wie die Save die Fracht nach Kroazien sehr erleichtert. Zu den Hauptkommerzialstrassen gehört die Strasse, welche von Wien durch die Steyermark nach Triest führt; dann die Strasse, welche ebenfalls von Wien durch die Steyermark nach Tirol, und von da weiter nach Italien führt; weiters die Strasse, welche nach Kroazien sich dehnt; und endlich jene, welche von Linz nach Grätz führt. Vielleicht ist es manchen nicht unangenehm, eine nähere Zergliederung von den vorstehenden Strassen zu erhalten; wie nämlich dieselben eigentlich ihren Lauf haben. Hier folgen also die auf jeder Strasse gelegenen Stationen; und zwar:

a. Kommerzialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Von Wien bis . . . . .	. . . . .
an den Sä- . . . . .	. . . . .
mering . . . . .	. . . . .	Grenzgebirg.
sind.	10	
Mürzanschlag	3	Begjoll.

a. Kommerzialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Krieglach. . . .	2	
(Mürz)	• • •	Fluß.
Mürzhofen. . . .	2 •	
Bruck.	2	Hauptwegzollamt
(Mur)	• • •	Fluß.
(Röthelstein) . .	2	
(Fronleiten) . . .	• • •	Wegzoll.
(Feistritz)	• • •	
(Mur)	• • •	Fluß.
Peckau	2	
(Schöckel)	• • •	Berg.
Grätz	3	Hauptlegstätte.
Kablsdorf	2	
(Neuschloß) . . .	• • •	Kainachfluß.
Lebering	2	
(Mur)	• • •	Fluß.
Ehrenhaus	2	Salzlegstätte
(Plätsch)	• • •	Berg.
Marburg	3	Bankalinspektors ratamt
(Drave)	• • •	Fluß.
Windischfeiz		
ritz	2	Salzamt.
(Drän)	• • •	Flüßchen.
Gonowitz	2	
(Rötting)	• • •	Flüßchen.
Ellis	3	Legstätte.
(Sambo)	• • •	Fluß.
Grätz	2	Zollamt.

Meilen 45



a. Kommerzialstrasse nach Pettau.

Route	Meilen.	Anmerkung.
Von hier bis nach Triest werden noch 19 Postämter gezählt; s. in Krain, und Littorale.		

b. Kommerzialstrasse von Wien nach Pettau.

Diese Strasse hat von dem Sämering an bis nach Marburg gleiche Route, mit der vorstehenden, und sind bis Marburg 35 Meilen, von hier nach Pettau

2

Hauptlegstätte

c. Strasse von Ens nach Grätz.

Von Ens bis mit Kasten.

8

Land. o. d. E.

Altenmarkt.

2

Steiermark.

c. Strasse von Ens nach Grätz.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Neistling . . .	2	
Eisenerz . . .	3	
Vorderberg . . .	2	Wegzollamt
(Weitzberg) . . .		
Leoben . . .	2	Begstätte.
Bruck . . .	2	
(Mur) . . .		Fluß.
Röthelstein . . .	2	
(Fronleiten) . . .		Wegzoll.
(Mur) . . .		Fluß.
Peckau . . .	2	
(Schöckel) . . .		Berg.
Grätz . . .	3	
Summe	28	

d. Strasse von Grätz nach Ofen.

Gleisdorf . . .	3	Wegzoll.
Flz . . .	2	
Fürstenfeld . . .	2	Maut- und
(Lauftitz) . . .		Salzamt.
		Grenzfluß.
Summe	7	

Von hier bis
nach Ofen wer-
den noch 30
Meilen gezäh-
let.



c. Kommerzialstrasse nach Klagenfurt.
1) über Judenburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Samering) . . .	. . . .	Grenzberg.
Von hier bis nach Bruck an der Mur . . .	19	
Leoben . . .	2	
Kraubath . . .	2	
(Mur) . . .	. . . .	Fluß.
Knittelfeld . . .	2	
Judenburg . . .	2	Bankalinspek- torat.
Unzmarkt . . .	3	
Neumarkt . . .	3	

Summe 23

Von hier bis
Klagenfurt
sind noch 7
Meilen, und
bis nach Trien-
in Tirol 17
Meilen.

e.

2.) über Marburg

Rahlsdorf . . .	2	
Rainach . . .	. . . .	Fluß.
Lebering . . .	2	

(Mur.)

e.
2.) über Marburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
(Mur) . . .	.	Fluß.
Ehrenhaus . .	2	Salzlegstätte
(Plätsch) . . .	.	Berg
Marburg . .	3	Bantalin-spec- torat
St. Oswald . .	2	
(Drave) . . .	.	Grenzfluß.
Von hier nach Klagenfurt sind noch 7 Meilen.		

f. Strasse nach Proazien.

Von Grätz dehnt sich die Route bis nach Pettau, und sind bis hieher	18	
(Drave) . . .	.	Fluß.
Pulsgau . . .	.	Fluß.
Sauritsch . .	2	Kommerz- grenzzoll.

Meilen 20

Die Strassen sind alle im guten Stande. Sie sind mit Schoder, und Bruchsteinen eingeschlagen; und ihre Breite beträgt gewöhnlich etwas mehr, als drey Plaster. Mit den zwey Postrouuten, welche nach Marienzell, und mit den 2 Routen, welche nach Eisenburg ins

Ungarn führen, hat Steyermark, wie schon gesagt worden, 34 Postämter.

Die christliche Religion nahm im siebenten Jahrhundert ihren Anfang, und hat sich auch immer als die herrschende erhalten. Auch die Lehre Luthers hat in diesem Lande viele Verehrer gehabt; demahlen aber bestehen nicht mehr, als zwey lutherische Bethhäuser; nämlich zu Schlabming, und in der Ramsau im Judenburgerkreise. Der Erzbischof von Salzburg steht der römischkatholischen Kirche in der Steyermark, als Oberhirt vor. Das ganze Land ist jetzt in drey Diöcese (vormals in zwey) abgetheilet. Diese sind: die Sekauer, die Leobner, und die Lavanter. Die ersteren zwey sind im Lande gelegen; von der dritten hingegen ist der Bischof zu Lavant in Kärnthen Besitzer. Zu der leobner Diöcese gehören: der Judenburger- und Bruckerkreis; das ist: Obersteyermark. Dem Bischof in Sekau ist der Gräzer- und Marburgerkreis, das ist: die südliche Hälfte der Untersteyermark; und der Eillierkreis dem Bischof zu Lavant zugetheilet. Das Bisthum zu Sekau ist 1218 von dem damaligen Erzbischof zu Salzburg errichtet worden. Jetzt hat der zeitliche Bischof zu Sekau, der sich des heil. R. R. Fürst schreibt, seinen Sitz in Grätz. Zu diesem Bisthum gehören die Herrschaften: Krottenhof, Wasserberg, und Seckauberg, dann die Märkte: Leibnitz, und St. Ruprecht an der Raab. Das Bisthum in Leoben wurde von Kaiser Joseph II. im Jahre 1786 errichtet. Jeder Bischof hat sein eigenes Konsistorium, welches aus dem Generalvikar, Domprobst, Domkustos, Domscholastikus, und 3 Domherren besteht. Ganz

Stey:

Steyermark zählt izt: 4 Archidiaconate, 40
 Dekanate 385 Pfarren, und 140 Lokalkapel-
 laneyen. Im Jahre 1776 waren 376 Pfarren
 vorhanden. Martenzell ist wegen der häufigen
 Wallfahrten, die noch dahin gemacht werden,
 bekannt. Jeder Bischof hat sein Priesteralumnat,
 und in Grätz befindet sich das Generalsemina-
 rium für ganz Innerösterreich, welchem die Ein-
 künfte des da gelegen Priesterhauses sind zuge-
 theilet worden. Dasselbe wurde vom Stadtpfar-
 rer in Grätz, Herrn Aloys Bertholdi 1742 ge-
 stiftet. Der teutsche Ritterorden besißt die
 Herrschaften: Großsonntag, Lech, und Merez-
 tingen. Dieser Orden wurde im Jahre 1233
 durch Herzog Friedrich in die Kirche zu St.
 Kunigunde am Lech eingeführt. Großsonntag
 war die erste Kommenthur, die dieser Orden
 in der Steyermark erhalten hat. Der Orden
 hat auch ein Haus in Grätz. Zu den Kom-
 menthureyen des Maltheserordens gehören die
 Herrschaften: Fürstenfeld, und Melling. Hier
 folgt die Uebersicht von den zu jedem Kirch-
 sprengel gehörigen, Dekanaten, Pfarren,
 u. s. w.

Bisthum

Defanate.

Pfarren.

Kostalka-
pelanehen.

Dominien.

Städte.

Märkte.

Dörfer.

a. Lebend.

Fudenburg.)
Bruder) Kreis

6
3

65
42

17
9

54
20

5
2

14
11

380
230

Summe

9

107

26

74

7

25

610

b. Gedau.

Birger
Marburger) Kreis

15
5

119
74

48
26

96
52

6
3

30
6

954
800

Summe

20

193

71

148

9

36

1754

c. Lavant.
Gillereis.

15

85

43

42

4

26

1100

Zum Unterrichte der Jugend dient die in Grätz gelegene Universität, welche im J. 1586. errichtet worden. Dieselbe erkennt im Erzherzog Karl von Oestreich ihren Stifter. Schon im Jahre 1277. gab Kaiser Rudolph den teutschen Ordensrittern zu Kunigunde am Lech die Erlaubniß, Schulen in Grätz zu unterhalten. Dieselben stunden für Jedermann offen. Der Orden konnte die Lehrer aufnehmen, und wieder entlassen. Diese Schule erhielt das kaiserliche Privilegium, vermög welchem jeder Schüler, welcher sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat, von dem Oberhaupte des teutschen Ordens in die Untersuchung, und Bestrafung genommen werden konnte. Im Jahre 1573. erhielten die Jesuiten diese Schule, in welcher anfänglich nur drey Klassen statt fanden; als aber im Jahre 1580. die protestantische Schule in Grätz eingieng, nahmen die Jesuiten auch die Lehre der freyen Künste, und der Gottesgelahrtheit über sich. Ein zeitlicher Fürstbischof von Seckau ist Kanzler der Universität, welche im Jahre 1784. in ein Lyäum umgeschmolzen worden ist. An demselben stehen nun vier Professores der Theologie, welche unter sich die Lehre der Dogmatik, Hermeneutik, der orientalischen Sprachen, der Moralthologie, Patristik, Polemik und Pastoralthologie theilen; dann sind drey Lehrer der Rechte vorhanden, welche unter sich die Lehre des Natur- und Staatsrecht, des bürgerlichen und peinlichen Rechts (angewandt auf das vaterländische Recht) des Kirchenrechts, und der politischen Wissenschaften theilen. Für das medizinisch-chirurgische Studium, und die Hebammenkunde sind ebenfalls zweyen Lehrer aufgestellt; zu welchem

chem noch gehört der Lehrer der Thierarzney-
kunde. Für die philosophischen Wissenschaften
sind abermal drey Lehrer angestellt. Das Ly-
zäum ist berechtigt, sich jährlich einen Rektor
aus den Lehrern zu wählen; auch findet die
Eintheilung in sogenannte Fakultäten statt.
Das Lyzäum hat eine Sternwarte, physikali-
sches Musäum, und eine öffentliche Bibliothek.
Nebst dem Lyzäum besteht auch ein Gymnasium,
eine Normalschule, mehrere Hauptschulen, und
bey jeder Pfarre eine Trivialschule. Im Jahre
1778 hat Steyermark eils eingebohrne Schrift-
steller gezählt, darunter die bekanntesten waren:
Liesganig, Mezburg und Julius Cäsar. Zu
den bekanntesten gestorbenen steyermärkischen
Schriftstellern gehören: Erasmus Frölich, Si-
gismund Pusck, Ronko, und Popowitsch. Zu
den eingebohrnen Künstlern in der Steyermark
sind zu rechnen: Kauperz, Kupferstecher, Ja-
neck, Maler, Käniger, Bildhauer. Das ehema-
ge in Grätz für Studirende bestandene weltliche
Seminarium ist erloschen; und die Stiftlinge
erhalten das Stipendiengeld auf die Hand. Die-
ses Seminarium bestand im J. 1775. bis zu
seiner Auflösung aus drey einzelnen Hauptstif-
tungen. Diese waren a): das Ferdinandaum,
vom Erzherzog Karl 1574. für arme Studen-
ten gestiftet, b) das Konvikt 1576. gestiftet.
Die Absicht dieser Stiftungen war, tüchtige
Kirchendiener zu bilden, und c) das Jose-
phinum.

Daß in Grätz ein Generalmilitärkommando (sieht wegen des Krieges in Triest) für ganz Innerösterreich gelegen, ist bereits im ersten Bande gesagt worden, wo Seite 276. auch die demselben untergeordneten Behörden angezeigt worden sind. Gegenwärtig liegen in der Steyermark drey Regimenter, und ein Grenadierbataillon.

Die Regimenter nennen sich:

Baden = Durlach	—	—	Stab	—	zu Grätz.
Rattermann	—	—	—	—	zu Leoben.
Terzi	—	—	—	—	zu Grätz.

Das Grenadierbataillon besteht aus sechs Kompagnien von den vorstehenden Regimentern, und ist in Grätz gelegen. Nach den Regimentern ist Steyermark in drey Hauptwerbbezirke abgetheilt, welche sich in so viele Unterbezirke theilen, als jedes Regiment Kompagnien hat. Wie viel Dominien, Städte, Märkte u. s. w. zu jedem Regimentsbezirke gehören, zeigt nachstehende Tabelle.



Regiments- Nummer.	Regiment.	Freis.	Dominien.									
			Güterbesitzer.									
			Städte.									
			Märkte.									
			Dörfer.									
			Pfarren.									
			Totalkappellan.									
			Landgerichte.									
			Deanate.									
			Werbbezirke.									
27	Baden-Durlach = = =	Bräuer.	96	36	6	30	954	119	15	32	13	73
45	Baßermann = = =	Gubenburger. Brüder = = = Marburger =	54 20 52	23 11 30	5 2 3	14 11 16	380 230 800	65 42 74	17 9 26	18 9 29	6 3 5	47 25 52
		Gumme = = = m =	126	64	10	41	1410	181	52	56	14	124
16	Sergi.	Gimier = = =	42	56	4	26	1100	85	43	39	15	58

Das Armen- und Stiftungswesen wird auch in Steyermark nach dem für alle Erblande bestimmten Josephinischen System handhabet.

Zum öffentlichen Staatsaufwand hat das Herzogthum bis jetzt jährlich 5,889,000 Gulden beigetragen; darunter betrugen die Eisenwerkgefälle 2,100,000 Gulden, und das Kontributionsale 2,080,000 Gulden: die übrigen Gefälle waren: Das Tobak- und Siegelgefäll, Lotto, die Domainen, die Zölle, verschiedene Aufschläge: als Bieraufschlag, Musickimpost u. s. w.

Nun folgen die in jedem Kreise gelegenen merkwürdigsten Orte, als:

im Judenburgerkreise:

Derselbe grenzt gegen Norden, an das unterenferische Viertel Oberwienerwald, gegen Nordost, und Osten an den Bruckerkreis, gegen Süden abermahl an den Bruckerkreis, gegen Westen an Kärnten, und gegen Westnord an Salzburg, und das oberenfersche Traunviertel. Dieser westnördliche Theil des Landes ist der gebirgigste. Die Flüsse, die ihn bewässen, sind: die Traun, Ens, Walte, Mörsch, Ranten, und Mols. Die Traun und Ens machen die natürliche Grenzen dieses Bezirkes von seiner westnördlichen Seite. Er ist reich an Waldungen. In Rücksicht der übrigen Produkte, und der Dörter, welche er überhaupt in sich enthält, sind vorstehende Tabellen nachzusehen. Nun zu den, in diesem Kreise gelegenen Orte:

Admont, ein Markt zwischen der Enns, und Balte. Das hier gelegene Benediktinerstift ist im elften Jahrhunderte gestiftet worden. Hier befindet sich eine Hauptschule, und ein Wegaufschlagamt.

Aussee, ein Markt, westnordwärts an der Traun 24 Meilen von Grätz, und 49 von Wien gelegen. Der Ort ist seiner Salzjuden wegen bekannt. Hier ist der Sitz des Salzoberamtes, welches aus einem Direktor, vier Assessoren, einem Protokollisten, und Amtsschreiber besteht. Unter diesem steht das Bergamt mit einem Bergverwalter, Bergmeister, Oberschaffer, Unterschaffer, drey Geschwornen, und einem Büchelschreiber; dann das Hauptkassieramt mit einem Kassier, Kontrolor, und Schreiber; ferner das Pflegamt mit einem Pfleger, Rentschreiber und Amtsschreiber; weiters die Pfannhausverwaltung, bei welcher stehen: ein Verwalter, Oberpfannmeister, zwey Zuseher; das Dörrungspersonale, ein Zeugverwahrer, Wagmeister, Fudernummerirer; das Waldamt mit einem Oberwaldmeister, Unterwaldmeister, zweien Walddorstehern, zweien Waldamtschreibern, Oberamtsförster, sechs Förstern; hierzu kommen das Physikat; die Apotheke, und ein Wundarzt; ferner das Salzabgeberamt, die Hofkasten- und Materialverwaltung, mit einem Bauinspektor, Bau- und Zimmermeister, Maurermeister, Schmiedmeister, Sulzstrennmeister, Torfmeister, Strasseninspektor; und endlich das Forstamt mit einem Oberjäger, und 18 Revierjägern, die ihren Sitz zu Irduing, am Bühel, Mitterdorf, Längdorf, Deblern, Eich, Liezen, auf der Bürg, und zu Wörschach haben. Zu dem Ausseersalzkammergut gehören die Herrschaften Grubeck, Hinterberg, und Pfandsberg.

Aus-

Aussee, ein See, nordwärts vom Markte Aussee, und westwärts gegen den Berg Sändling.

Balte, ein Flüsschen, dessen Lauf ostnordwärts ist. Beym Admontergebirg fällt dasselbe in die Ens.

Ens, ein Fluß, welcher aus Salzburg kömmt, unterhalb Schlöding die Steyermark betritt, westnordwärts den Lauf fortsetzt, bey Altenmarkt das Herzogthum verläßt, und den Lauf nach dem Lande ob der Ens nimmt. Die Flüsse, die sich mit der Ens vereinigen, sind: die Balte, und Salza. Bey dem Schloß Gestad unweit dem Markte Gröbming wird sie befahren, und bei Hilflau befindet sich der obenangeführte Rechen. An sein südliches Ufer grenzen Schlöding, Haus, und an das nördliche, Manling, Oberhaus &c. So wie dieser Fluß westwärts die Steyermark von Salzburg trennt, eben so scheidet er westnordwärts die Steyermark vom Lande ob der Ens, und von der Ostseite macht er die natürliche Grenze zwischen dem Judenburger- und Bruckerkreise.

Grimming, ein hohes Gebirg. Man hält es gewöhnlich für das höchste im Lande. Es liegt nordwärts von der Ens.

Gröbming, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt, zwischen Steinberg, und der Ens an der salzburgischen Grenze. Das hier gelegene Wegzollamt ist dem Bantalfgefällensinspektorat in Judenburg zugetheilt.

30

Gaus, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt am südlichen Ufer der Ens, ostwärts von Schlöding.

Irding ein gräflich Saurauischer Markt am östlichen Ufer der Ens.

Judenburg (Idunum) eine landesfürstliche Stadt, nordwärts gegen die Mur, und ostwärts gegen den Gräzerkreis. In der hier gelegenen Burg hat ehemals eine Nebenlinie des Erzhauses gewohnt. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, und einer Hauptschule; ferner ein Postamt, ein Franziskanerkloster, und ein Kreisphysikat. Der Jesuitenorden hatte hier im J. 1621 ein Probierhaus für seine Novizen errichtet. Judenburg war seines Handels wegen schon im zwölften Jahrhunderte bekannt. Dem hier gelegenen Bankalgefalleninspektorate sind untergeordnet, die Legstätte in Leoben, die Kommerzialgrenzollämter Seebach, Mandling, Predlitz, die Zollämter Preber, Ramsau, das Hauptwegamt in Bruck, die Wegaufschlagsämter Marienzell, Kirchberg, und Prein, die Wegzölle Mühlthal, Wasen, Neumarkt, Rindberg, Mürzschlag, Vorderberg, Rottenmann, Aussee, Pühren, Altenmarkt, Mitterndorf, Gröbming, Erieben, und Admont, das Salzamt in Leoben und Murau.

St. Lambrecht (St. Lambert,) ein Markt, nordwärts gegen die Mur, südwärts von der Grenze Kärnthens, und westwärts gegen die Grenze von Salzburg. Das hier gelegene im zwölften Jahrhundert gestiftete Benediktinerkloster war Besitzer dieses Marktes, der nun
ein

ein Eigenthum des Religionfondes ist. Das Stift ist in seinem 714ten Lebensalter erloschen. Zu diesem Stifte haben die Schlösser Lind und Stein, dann die Märkte Marienzell, und Aflenz gehört.

Mandling, Kommerzialzollgrenzamt an der salzburgischen Grenze. Dasselbe ist dem Bantalgefälleninspektorat in Judenburg untergeordnet.

Mur, man sehe dieß Wort im Bruckerfreise.

Murau, eine fürstlich Schwarzenbergische Stadt am südlichen Ufer der Mur. Das hier gelegene Salzamt gehört zu dem Bantalgefälleninspektoratamt in Judenburg. In dieser Gegend ist der Glashsbau sehr beträchtlich.

Neumarkt, ein landesfürstlicher Markt an der Olkza gegen die Grenze von Kärnten. Das hier gelegene Zollamt ist dem Bantalgefälleninspektorat in Judenburg zugetheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Unzmarkt und Kahlsdorf.

Obdach, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze von Kärnten. Dieser Ort ist wegen seiner Fabrikatur in Töpfergeschirren bekannt.

Oberzeyring, ein landesfürstlicher Markt zwischen der Pöls und der Mur.

St. Peter, am Kammerberg, ein bischöflich Freysingischer Markt, nordwärts von der Mur.

Pöls, ein Flüsschen, welches westnordwärts nach Süden den Lauf nimmt, und dem Muthal gegen über sich in die Mur begiebt.

Die Ranten, ein Flüsschen gegen Salzburg, vermischt sich der Stadt Murau gegen über mit der Mur.

Rottenmann, eine landesfürstliche Stadt an der Balte. Das hier gelegene Bankalgefalleninspektorat ist eingegangen, und befindet sich jetzt hier bloß ein Bezugsamt. Das hier gelegene, und 1454 gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustin's ist erloschen.

Oberwölz, eine bischöflich Freysingerische Stadt am Flüsschen Wölz, nordwärts gegen Pusterwald.

Schlöding, ein gräflich Saueranischer Markt an der Grenze von Salzburg. Derselbe war bis im Jahre 1525 eine Bergstadt. Hier ist eine Bergrichter substitution gelegen; auch hat hier die evangelisch-lutherische Gemeinde ein Bethaus.

Seckau, ein Markt am Weilfluß südwärts gegen Knittelfeld. Das hier gelegene, und im Jahr 1149 gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. In dieser Kirche ruhen die Gebeine des Herzog Karls, fünf seiner Kinder und drey seiner Enkel. Im Jahre 1218 wurde hier von dem damaligen Erzbischofe in Salzburg ein Bisthum errichtet; der Bischof hatte aber gewöhnlich seinen Sitz auf dem Bergschlosse Seckau bey Leipnitz; nun aber hat derselbe seinen Sitz in Grätz, und die hier gelegene
Dom-

Domprobstei ist eingegangen. Das Bisthum zählt bis jetzt 44 Bischöfe. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfonds.

Turrach, ein Dorf drey 1/2 Meile von Murau. Hier befinden sich die fürstlichen Schwarzenbergischen Eisenhämmer. Johann Adolph Graf von Schwarzenberg ließ hier 1660 den Bergbau auf Eisen eröffnen. Diese Eisenberge liegen zwischen Unzmarkt und Turrach, in dem letztern werden jährlich 12 bis 15000 Zentner Erz verschmelzt, und bey 5000 Zentner Glossen (Roheisen) davon erzeugt. Bey vier Meilen von Turrach stehen zwey Stahlhütten, in jeder Hütte sind drey Frisch- und ein Streckfeuer. Hier erzeugt man den besten Brescianstahl in Europa, welcher guten Absatz in England und Holland hat. In Turrach ist auch die Eisen- Stahl- Draht- und Seilenfabrik gelegen, deren Niederlag in Wien, jetzt in der Johannesgasse No. 1004, ist.

Unzmarkt, ein fürstlich Schwarzenbergischer Markt zwischen der Mur und Judenburgalpe. Hier ist der Postwechsel zwischen Judenburg, und Neumarkt.

Weiskirche, ein landesfürstlicher Markt zwischen Judenburg, und Knittelfeld.

Bruckerkreis.

Derselbe grenzt nordwärts an das unteren-
serische Viertel ob dem Wienerwald, nordost-
wärts an das Land u. d. Enß gegen Osten an
den Gräzerkreis, gegen Süden an die Mur, und

gegen Westen an den Judenburgerkreis. Die Flüsse, welche denselben bewässern, sind: die Mur, Mürz, Salza, der Seebach, Erzbach; dann folgen der Erlaphsee, Leopoldsteinersee. Dieser Kreis macht eigentlich den nordöstlichen Theil der Steyermark aus. Nun folgen einige der in diesem Kreise gelegenen merkwürdigen Orte:

Ufenz, ein Markt zwischen Bruck und Marienzell. Der Markt war vormals ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht; nun gehört derselbe dem Religionsfund.

Altenmarkt, ein Stift Admontischer Markt an der Grenze des Landes ob der Ens, wo der Fluß gleiches Namens die Steyermark verläßt. Das hier gelegene Wegausschlagamt ist dem Bankalgefalleninspektorat in Judenburg zugetheilet. Hier ist der Postwechsel zwischen Rasten (im Lande ob der Ens) und Reifling.

Bruck, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 7 Meilen von Grätz, und 19 von Wien, an der Strasse nach dem Lande unter der Ens. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, und Erzpriesters; auch sind hier ein Milizproviandmagazin, ein im Jahr 1201 gestiftetes Minoritenkloster, ein Kreisphysikat, und ein Hauptwegzollamt gelegen. Das letztere ist dem Bankalgefalleninspektorat in Judenburg untergeordnet.

Eisenerz, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen den Leopoldsteinersee an der Strasse nach dem Lande ob der Ens, 14 Meilen von Grätz, 18 von Linz, und 25 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Bordenberg, und Reifling.

St.

St. Gallen, ein Stift Abmontischer Markt, nordwärts gegen Altenmarkt, an der Strasse nach dem Lande ob der Ens.

Göß, bey Leoben. Das hier gelegene, und 1004 gestiftete Benediktinernonnenstift ist erloschen; und in dem Stiftgebäude ist jetzt der Sitz des Bischofs von Leoben.

Kapfenberg, ein von Stubenbergischer Markt an der Mürz.

Kindberg, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Mürz.

Leoben, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 9 Meilen von Grätz, 4 Meilen von Eisenerz, und 21 von Wien. Diesen Ort macht nun vorzüglich das hier gelegene, und vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1785 errichtete Bisthum merkwürdig, welchen das günstige Loos anheim fiel, zu ihrem ersten Oberhirten den Herren Grafen von Engl zu erhalten, welcher sich um die oberenserrische Kirche sehr verdient gemacht hat. In Leoben sind zugleich der Stab des lattermannischen Infanterieregiments, eine Zolllegstätte, eine Salzlegstätte, eine Hauptschule, ein Dominikanerkloster, 1280 erbauet, und zwey Pfarrkirchen gelegen. Das hier gelegene, und erloschene Jesuiterkollegium ist 1613 gestiftet worden; das außerhalb der Stadt 1690 errichtete Kapuzinerkloster ist in seinem 87 Lebensalter erloschen. Die hier gelegene Naueisenverlagstatt befördert in dieser Gegend den Geldumlauf ungemein. Die Stadt hat im 13ten Jahrhundert zu der Grafschaft Steyer gehört und vermuthlich hat Herzog

Leopold hier seine erste Residenz genommen. Von hier fährt die Post durch Bruck nach dem Lande unter der Eng, und durch Kraubach nach Klagenfurt. Das hier gelegene Bankalgefalleninspektorat ist nach Judenburg übersezt worden.

Marienzell, s. Zell.

Mantern, ein gräßlich Breunerischer Markt an der Lissing. In dieser Gegend bricht Graueis.

Lissing, ein Fluß, westwärts gegen den Judenburgerkreis. Er fällt bey St. Michael in die Mur.

Mur, ein Fluß, welcher aus dem salzburgischen Gebiete kömmt, westnordwärts den Lauf nimmt, und ostsüdwärts unterhalb Radkersburg die Steyermark verläßt, und nach Ungarn sich begiebt. Gegen Westen macht er die natürliche Grenze zwischen Salzburg, und Steyermark, so wie ostsüdwärts zwischen dieser und dem nordlichen Ungarn. Er macht auch durch seinen westnordlichen Lauf die natürliche Grenze zwischen Ober- und Untersteyer; und ist zugleich die Grenze zwischen dem östlichen Theil des Gräzer- und westlichen Theil des Marburgerkreises. Die Flüsse, welche sich mit der Mur vereinigen, sind: im Judenburgerkreise, die Ranten, Ratsch, Böls, Pöls, und Jügering; im Bruckerkreise, die Lissing, und Mürz; im Gräzerkreise, die Schwarza, und Rainach, und im Marburgerkreise, die Sulm. Die Mur führt Karpfen, Hechten, Forellen, Huchen, und Otter.

Mürz

Mürz, ein Fluß, welcher von Nordost nach Süden den Lauf nimmt, und sich bey der Stadt Bruck mit der Mur vermischt.

Mürzthal, ein sehr trächtiger Boden, an der Mürz bey sechs Meilen in der Länge. In dieser Gegend ist die Hornviehzucht sehr beträchtlich. Dieser Bezirk hatte im 11ten Jahrhundert ihre eigene Grafen, welche sich Mürzthaler nannten. Von diesem Geschlechte regierten als Herzoge in Kärnten: 1012 Adalbert, ein Sohn Marquarts, 1073 Marquart ein Sohn Adalbero; 1077 Luitold ein Sohn Marquarts, 1090 Heinrich der zweyte Sohn Marquarts, mit diesem ist das Geschlecht der Mürzthaler erloschen.

Mürzzuschlag, ein landesfürstlicher Markt am Fusse des Sämerings an der Mürz, 13 Meilen von Grätz, und 13 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Schottwein, und Krieglach. Das hier gelegene Wegzollamt ist dem Bantalfälleninspektorat in Judenburg zugetheilt.

Trafayach, ein landesfürstlicher Markt an der Lissing, südwärts gegen Leoben.

Vordernberg, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen Eisenerz an der Strasse nach dem Lande ob der Enß; 15 Meilen von Steyer, 11 von Grätz, 2 von Leoben, und 23 von Wien.

Zell, im gemeinen Leben, Marienzell, ein Markt; vormahls ein Eigenthum des Benedictinerstiftes zu St. Lambrecht (Lambert) jetzt ein Eigenthum des Religionfonds, an der Grentze



bes Landes unter der Ens, an der Salza, 14 Meilen von Grätz. Die Wallfahrtskirche wird nun bereits in das vierte Jahrhundert besucht. Die vorhandene Schatzkammer ist sehenswürdig. Marie Theresie, Kaiserinn Königin, hat im Jahre 1769 die Kirche mit einem silbernen Stirnblatt am Altare beschenkt. Dasselbe wiegt 305 Mark, ist 4 Fuß breit, und 2 hoch. Man sieht an demselben von halb erhobener Arbeit einen Stammbaum, und auf demselben auf verarbeiteten Medaillen die Bildnisse Kaisers Franz I., seiner Gemahlinn, und ihrer gemeinschaftlichen 16 Kinder mit der Inschrift: *Divæ virgini matri Maria Theresia Augusta pro parato sibi, et cariss. conjugi Francisco I. Rom. Imper. In rebus adversis omnibus per-fugio, servatis sæpius suscepta frequente sobole hoc stema familiæ grati animi sacravit. V. Sept. M. D. C. C. LXIX.* Das Benediktinerstift von St. Lambrecht hatte hier bis zum Jahre 1787 eine Residenz gehabt. Das hier gelegene Wegausschlagamt ist dem Bantalgessälteninspektorat in Judenburg zugetheilt. In Zell ist auch ein Postamt gelegen. Nun zu den Orten im

Gräzerkreise.

Derselbe grenzt nordwärts an die Mur, nordostwärts an den Bruckerkreis, ostwärts an Ungarn, ostsüdwärts an die Mur, südwärts an den Marburgerkreis, und westwärts an den Judenburgerkreis. Die Flüsse, die diesen Kreis bewässern sind: die Mur, Save, Raab, Lausnitz, Feistritz, Ritschein, Lungwitz, Schwarza, und Rainach. Die höchsten Berge sind: der Wechsel, und Schöckel. Hier folgen die in diesem Kreise gelegenen merkwürdigen Orte:

Zn



Anger, ein gräflich Rhevenhüllischer Markt an der Feistritz.

Burgau, ein gräflich Bathyanischer Markt an der Save, an der Grenze von Ungarn, 7 Meilen von Grätz, und 22 von Wien. Hier ist ein Kommerzialzollgränzamt gelegen, welches dem in Radkersburg gelegenen Bankalgefällensinspektorat untergeordnet ist.

Fehring, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, wo dieselbe die Steyermark verläßt. Hier ist ein Zollamt, das dem Bankalgefällensinspektorat in Radkersburg zugetheilt ist.

Feistritz an der Mur, ein gräflich Dietrichsteinischer Markt.

Feldbach, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, südwärts gegen Fehring. Das hier gelegene im 17ten Jahrhundert errichtete Franziskanerkloster ist erloschen.

Friedberg, eine landesfürstliche Stadt am Fusse des Wechsels an der Grenze des Landes unter der Ens.

Fronleiten, ein landesfürstlicher Markt an der Mur. Die Serviten haben hier ein Kloster seit dem Jahre 1687. Auch ist hier ein Wegzollamt gelegen.

Fürstenfeld, eine landesfürstliche Stadt an der Feistritz, 7 Meilen von Grätz, 20 von Ofen, und 22 von Wien. Hier ist ein Kommenthurbau des Maltheserordens, ein Kommerzialgrenzzollamt und ein Salzamt, welche beyde Aemter dem Bankalgefällens-

fälleninspektorat in Radkersburg untergeordnet sind; auch ist hier die Aerialtobakfabrik gelegen, an welcher ein Verwalter, Kontrolor, Kassier, und Magazinverwalter, ein Waagmeister, ein Beizmeistersfabrikant, und zwey Oberspinner stehen.

St. Georg an der Stifting; ein freyherrlich Ertischer Markt, nordwärts gegen Grätz südwärts gegen die Mur gelegen

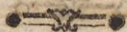
Gleisdorf, ein gräflich Kolonitschischer Markt an der Raab, südwärts gegen den Raabenboden. Hier haben die Piaristen seit 1746 ein Kollegium, und eine Hauptschule.

Gräß, ein gräflich Trautmannsdorfscher Markt bey Feldbach.

Gratwein, ein Stift Reinisher Markt am westlichen Ufer der Mur.

Grätz, die Hauptstadt im Herzogthum Steyermark, liegt an der Mur. Ihre Entfernung von Wien beträgt 26 Meilen; von Ofen 37 $\frac{1}{2}$ von Carlstadt 30 $\frac{1}{2}$; von Laybach 25, von Triest 37; von Klagenfurt 27; von Salzburg 62; von Linz 31, und abermal von Wien (von der Nordseite) 33 $\frac{1}{2}$. Dieselbe wird nach der karolinischen Feuerlöschordnung von dem Jahre 1722 in die Stadt, und in vier Vorstädte abgetheilt. Die Stadt war bis zum Jahre 1782 in die Klasse der Festungen gerechnet. Daß die Festung älter als die Stadt sey, daran wird nicht gezweifelt; aber die eigentliche Zeit der Entstehung der ersteren ist noch unentschieden. Die Festung ist auf einem hohen

den Felsen nordwärts gelegen. Dieselbe erhielt im Jahre 1576 ihre jetzige Gestalt. Sie besteht aus zehn Bastionen, mehreren Ravelinen, und einer auf einem hohen Berge gelegenen Citabelle (Thurm) welche zum Gefängnisse für Staats- und andere Verbrecher dient. Die Stadt hat fünf Thore, als: das Murchor, das neue Thor, das Eisenthor, das Paulusthor, und das Sackthor. Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird die Stadt in sieben Quartiere abgetheilet. Diese sind: die Sporrergasse, die Bürgergasse, die Herrengasse, die Stämpfergasse, die Schmiedgasse, Murgasse u. Sack. Man rechnet die Länge der Stadt von dem Eisenthor bis zum Sackthor auf 520, und die Breite von dem Murchor bis zum Paulusthor auf 420 Kläfter. Im Jahre 1770 hat man 404 Häuser gezählet; jetzt wird ihre Anzahl auf 410 bestimmt. Im Jahre 1786 am 27 November ist die hier gelegene Hofkirche zu einer Domkirche erhoben, und die Stadt in drey Pfarren abgetheilet worden, welche sind: die Dompfarr zu St. Aegidi, die Pfarr zum heiligen Blut, und zur Marienhimmelfahrt. Der ersten wurden 112 Häuser, und 2517 Seelen; der zweyten 169 Häuser, und 3985 Seelen, und der dritten 173 Häuser, und 3224 Seelen zugetheilet. Nach dieser achten Kircheneintheilung hat die Stadt Grätz im eben genannten Jahre 418 Häuser, und 4927 Seelen gezählet; mithin kommen in ein Haus 23 Personen zu wohnen. Am 36 November 1786 nahm der Bischof zu Seckau von der neu errichteten Domkirche öffentlich Besitz. Daß für ganz Innerösterreich die Landesstelle unter dem Titel: Landesgubernium ihren Sitz in Grätz haben, ist schon gesagt worden, auch die derselben untergeordneten Behörden
sind.



sind angezeigt worden. In Grätz wurde vom Kaiser Joseph II. ein adeliches Damenstift im Jahre 1784 gestiftet, und am 2ten Jänner 1785 geschah die feyerliche Eröffnung. Das Stift besteht mit Inbegrif der Vorsteherinn aus 19 Fräulein vom österreichischen Herren- und Ritterstande. Ein zeitlicher Gouverneur in Grätz bekleidet das Stiftsprotectorat. Das Ordenszeichen besteht in einer emallirten Medaille; auf deren einer Seite das Bild des heiligen Josephs mit dem Jesuskinde, und auf der andern der verzoene Name Sr. Majestät des Kaisers unter dem Kaiserthron im blauen Felde sich zeigt. Das Band ist ponsoroth, und läuft von der linken Schulter gegen die rechte vor, und rückwärts. Borne ist das Ordenszeichen mit einer Schleife befestiget. Die Stiftsdamen bey Eröffnung dieses Stiftes waren:

1. Fräulein Antonia Gräfinn von Haller,
Stiftvorsteherinn.
2. — — Josepha, Gräfinn von Breuner.
3. — — Rosalia von Geispach.
4. — — Cajetana Freyinn von Moschken.
5. — — Theresia Gräfinn von Wurmbbrand.
6. — — Rosalia Gräfinn von Saurau.
7. — — Cecilia Gräfinn von Stürkgh.
8. — — Maximiliana Gräfinn von Stürkgh.
9. — — Josepha von Valkon.
10. — — Henrika Gräfinn von Galler.
11. — — Antonia Gräfinn von Trautmannsdorf.
12. — — Franziska von Michel.
13. — — Franziska Herrinn von Stubenberg.
14. — — Eleonora Herrinn von Stubenberg.
15. — — Cecilia Herrinn von Stubenberg.

16. Fräulein Marianna Antonia, Gräfinn von
Wurmbrand.
17. — — Eleonora Freyinn von Weidmanns-
dorf.
18. — — Elisabeth Gräfinn von Wurmbrand.
19. — — Barbara Gräfinn von Webersberg.

Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird Grätz in drey Vorstädte abgetheilet. Diese sind: die Murvorstadt, die Geyvorstadt, die Leonardivorstadt, und der Münzgraben. Die Murvorstadt liegt der Stadt Grätz westwärts, und unterhält mit derselben die Kommunikation mittels der über die Mur geschlagenen Brücke. Nach der angeführten Feuerlöschordnung hat diese Vorstadt zwey Quartiere. Das erste dehnet sich von der Murbrücke nach dem Pranterhof, und das andere fängt sich links bey dem Murthor an, und erstreckt sich bis in den sogenannten Gries. Der Häuser in dieser Vorstadt werden 1080 gezählt. Hier haben die Nonnen der heiligen Elisabeth ein Krankenspital. Die Entstehung dieses Klosters fällt ins Jahr 1649. Auch halten hier die barmherzigen Brüder seit dem Jahre 1516 ein Krankenhaus. Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird der Graben und das Geydorf in ein Quartier zusammengezogen. und fängt sich außer dem Sackthor bey dem Glockenhaus an, dehnt sich um den Schloßberg von hier bis an den Graben fort, und schließt auch die Schergelgasse in sich. Der Münzgraben, und die Leonardivorstadt machen nach der angeführten Feuerlöschordnung eine einzige Vorstadt. „Das Viertel Leonardigasse, „sagt die Verordnung, fängt bey dem sogenannten Leonardisteig an, erstreckt sich beyderseits „bis

„bis an die Leonardikirche, und enthält die
 „völlige Schörglgasse, den Münzgraben, und
 den Gräzbach in sich.“ Rindermann bestimmt
 diese drey Vorstädte als: die Murborstadt,
 die Leonardivorstadt, und den Münzgraben.
 Zu der Leonardivorstadt, welche 550 Häuser
 zählt, rechnet er den Graben, das Geydorf,
 die Kerblergasse u. s. w. In dieser Vorstadt
 ist die alte Komthurlirche des teutschen Ordens
 an dem Lech gelegen. Das hier gelegene Kapu-
 zinerkloster ist erloschen. Der Münzgraben ist
 vor dem Eisen- und Neuthor, und zählt 400
 Häuser. Zwischen dieser Vorstadt, und der
 Stadt wurde ein neuer Platz der Josephsplatz
 genannt, angelegt. Im ganzen Gräzerbezirke
 zählt man ein Dekanat, 7 Pfarren, 2 Lokalta-
 peilianeyen, ; mithin 10 Kirchspiele, 2448 Häu-
 ser, 40 Glockenthürme, und bey 30,000 Ein-
 wohner. Von der Stadt Grätz kömmt noch
 anzuführen, daß in derselben der Stab von den
 Regimentern: Baden-Durlach, und Torzi ge-
 legen. Seit 1686 halten die Nonnen der heil.
 Ursula eine Mädchenschule. Friedrich der IV.
 hat die Stadt am ersten mit Mäuern umgeben.
 Grätz hält jährlich zwey Jahrmärkte, als:
 in der Mittfasten, und an St. Ugiditag.
 Jeder dauert durch drey Wochen. Dieselben
 werden von Wiener-Handelsleuten stark be-
 sucht. Sie liefern dahin: Tücher, Seiden-
 waaren, Gläser, musikalisch Instrumente, Ga-
 lanteriewaaren u. s. w. In Grätz ist auch der
 Sitz des Kreisamtes des Gräzerkreises.

Gartberg, eine Fürst Paarische Stadt bey
 dem Flusse Lungwiz. Hier sind zwey Kompag-
 nien von Baden-Durlach, ein Physikat, und
 ein Zollamt gelegen. Das Zollamt ist dem
 Ban-

Baukafgefalleninspektorat in Rabfersburg gelegen.

Alz, ein Graf Wildensteinscher Markt zwischen Fürstfeld, und Gleisbors. Hier ist zwischen diesen beyden Orten der Postwechsel.

Rainach, ein Fluß, welcher an der westnordlichen Grenze des Judenburgkreises entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Wildon in die Mur fällt.

Röflach, ein Markt bey Voitsberg. Derselbe war ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht, ietzt aber gehört derselbe dem Religionsfund.

Lankowitz, ein Schloß mit einem Dorf westwärts an der Grenze des Judenburgkreises am Fuße der Stubalpen. In dieser Gegend sind trachtige Steinkohlengruben.

Laufnitz, ein Fluß; er hat gegen Nordosten seinen Ursprung, macht von dieser Seite die Grenze zwischen der Steyermark und Ungern, wo er sich mit der Raab vermischt. Mit der Laufnitz vereinigen sich die Gase, Feistritz, und Ritschein.

Ligist, ein Graf Saurauscher Markt, westwärts an der Rainach.

Mooskirche, ein Graf Gallerscher Markt an der Rainach.

Mureck, ein von Stubenbergischer Markt an der Mur, ostwärts gegen Radkersburg. Hier ist ein Begzollamt, untergeordnet dem Bankalgefalleninspektorat in Radkersburg; auch ist hier der Postwechsel zwischen Ehrenhausen und Radkersburg.

Passail, ein von Stubenbergischer Markt an der Raab. In dieser Gegend ist gute Hornviehzucht.

Pettau, ein Stift Boranischer Markt am östlichen Ufer der Mur, 2 Meilen von Grätz, und 4 von Bruck. Hier ist der Postwechsel zwischen Röthelstein, und Grätz.

Pirkfeld (Birkenfeld) ein Graf Trautmannsdorfscher Markt an der Feistritz.

Pischelsdorf, (Büschelsdorf) ein Graf Herbersteinischer Markt am west südlichen Ufer der Feistritz.

Pöllau, ein Markt, nordwärts von Borau gegen den Ursprung der Gase, wovon das hier gelegene, und im 15ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustins Besizer war, jetzt ein Eigenthum des Religionsfonds. Das Stift ist 1785 erloschen.

Pröding, ein Markt zwischen der Lasnitz, und Rainach, gehört dem Religionsfund.

Raab, ein Fluß, welcher nordostwärts an der Grenze des Bruckerkreises entspringt, ost-südwärts den Lauf nimmt, und bey Rittengrab sich nach Ungern begiebt. Sie macht an die-
ser

fer Seite die natürliche Grenze mit Ungern. Gegen das ostübliche Ufer dieses Flusses grenzen, Friedberg, Eich, Anger, Unterflädniß, St. Ruprecht, Gleisdorf, Mühlhausen, Feldbach und Rittengrab; westübwärts grenzen an denselben: Passail, Stubeck, der Berg Scheckel, Guttenberg, Freyberg, Kirchberg und Fehring.

Radkersburg, eine landesfürstliche Stadt auf einer Insel der Mur, dicht an der Grenze von Ungern, 10 Meilen von Grätz, und 36 von Wien. In vorigen Zeiten war dieser Ort sehr befestigt. Hier ist ein Kapuzinerkloster, welches im Jahre 1617. errichtet worden ist. Dem hier gelegenen Bankalgefalleninspektorate sind untergeordnet: das Kommerzialzollgrenzamt Radkersburg, und Fürstenfeld; das Zoll- und Salzamt in Friedau, das Zollamt in Polsterau, das Zollamt in Fehring, Binkau, Burgau, Lafnitz, Neudau, Wörth, (Werder) Aigen, Guttenberg, Wernsee, Hartberg, und das Wegaufschlagsamt in Mureck. Der Ort treibt einen ansehnlichen Handel mit Eisen, und andern Waaren nach Ungarn, und die hiesige Gegend ist wegen ihrer vortreflichen Weingewächse allgemein bekannt. Hier ist ein Postamt.

Riegersburg, ein Graf Burgstallischer Markt zwischen der Raab, und Ritschein.

Ritschein, ein Flüsschen, hat unterhalb Gleisdorf seine Quelle, und vereinigt sich unterhalb Fürstenfeld mit der Lafnitz.

St. Ruprecht, ein bischöflich Seckauscher Markt am ostüblichen Ufer der Raab zwischen Pischelsdorf, und Gleisdorf.

Scheffel, ein zwischen Peckau, und Grätz gelegener hoher Berg.

Semriach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt zwischen dem Berge Scheffel, und Grätz.

Steinz, ein Markt an der Grenze des Marburgerkreises ostwärts gegen Rainach. Das hier gelegene, und im 1ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfonds.

Straß, ein Graf Leslscher Markt zwischen der Mur und Schwarza, südwärts gegen Mureck.

Schwarza, ein Fluß, er hat seine Quelle bey Kirchbach, und vermischt sich bey Radkersburg mit der Mur.

Uebelbach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt westnordwärts an der Grenze des Zudenburgerkreises.

Voitsberg, eine landesfürstliche Stadt an der Rainach. Das hier gelegene Kloster der Karmeliten war 1401 entstanden. Hier ist ein Beggollamt gelegen.

Voran, ein Markt und Eigenthum des hier gelegenen, und 1162 gestifteten lateranensischen Chorherrenstiftes St. Augustins. Der Ort grenzt nordwärts gegen Friedberg, ostwärts gegen die Taufnitz, südwärts gegen Hartberg, und westwärts gegen die Feistritz. Hier ist eine Hauptschule.

Weiz,

Weiz, ein von Stubenberg'scher Markt zwischen Unger und Gleisdorf. Hier sind Arbeiter in Eisenwaaren angefessen.

Wildon, ein landesfürstlicher Markt, liegt südwärts. Hier tritt die Rainach in die Mur.

Wechsel, ein hoher Berg, nordostwärts an der Grenze des Landes unter der Ens.

Marburgerkreis,

der mittlere Theil der Untersteiermark.

Derselbe grenzt nordostwärts an den Gräzerkreis, und Ungern, südwärts an den Eilitzerkreis, und südwestwärts an Kärnten. Zu den eigentlichen Flüssen dieses Kreises gehören: die Drave, die Sulm, Laßnitz, Pesnitz, Drän, und Pulsgau. Der Weinbau ist beträchtlich, und die besten Weingewächse sind in Luttenberg, in den Windischen Büheln u. s. f. Nun zu den in diesem Kreise gelegenen vorzüglichsten Orten:

Urfels, ein Graf Schönborn'scher Markt zwischen der Sulm und obern Pesnitz. Die Gegend ist wegen ihres rothen Weingewächses bekannt.

Drave, ein Fluß, welcher aus Kärnten kommt, nordostwärts den Lauf nimmt, und hinter Friedau den Weg nach Kroatien fortsetzt. Derselbe macht daher südwestwärts die Grenze zwischen Kärnten, und der Steiermark, und

und ostwärts zwischen derselben und Kroatien. Die Flüsse, welche in die Drave ihren Lauf nehmen, sind in diesem Kreise: die beyden Pesniz, Pulsgau, und Drän. An das nördliche Ufer dieses Flusses grenzen: Mährenberg, St. Oswald, Wildhaus, Marburg, Wurmberg, Petau, und Friedau; ans südliche Ufer grenzen: St. Laurenz, Lembach, und Ankenstein.

Ehrenhaus, ein Graf Leslischer Markt zwischen Lebering, und Marburg, an der Mur. Hier ist ein Postamt, und eine Salzlegstätte, welche letztere dem Bantalgefälleninspektorat in Marburg zugetheilt ist.

Eibeswald, ein Graf Herbersteinischer Markt, westwärts gegen die Grenze von Kärnten.

St. Florian ein bischöflich Lavantischer Markt, nordwärts an dem Gräzerkreis, und südwärts an der Laßnitz.

Frauenthal, ein Schloß, nordwärts gegen den Gräzerkreis, am südlichen Ufer der Laßnitz. Hier ist eine ärarial Messingfabrik gelegen, deren Oberfactoren sich in Grätz befindet.

Friedau, eine Graf Königsbachersche Stadt, an der Drave, wo dieselbe Steyermark verläßt, und ihren Lauf nach Kroatien nimmt. Das in Friedau 1495 gestiftete Franziskanerkloster ist erloschen, und das hier gelegene Zoll- und Salzamt ist dem Bantalgefälleninspektorat in Marburg zugetheilt.

Gohenmaut, ein landesfürstlicher Markt, dicht an der Grenze von Kärnten, am nördlichen Ufer der Drave. Das hier gelegene erbländische Zollamt ist dem Bantalgefälleninspektorat in Marburg zugetheilet.

Landsberg, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt an der Lasniz nordwärts gegen den Judenburgerkreis.

Lasniz, ein Fluß, welcher westwärts an der Grenze von Kärnten, in dem Judenburgerkreise seine Quelle hat. Von hier geht der Lauf nordostwärts nach Grottenhof, wo das Flüsschen in die Sulm tritt.

St. Laurenz, ein Markt nordwärts gegen die Drave. Der Ort ist ein Eigenthum des Benedictinerstifts St. Paul in Kärnten.

Leibniz, ein bischöflich Sekanischer Markt an der Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster ist 639 entstanden.

St. Leonard, in den windischen Büheln, ein Graf Herbersteinischer Markt an der unteren Pesniz, zwischen Radkersburg, und Pettan. Zwischen St. Leonard, und Radkersburg sind eigentlich die besten Weingewächse, welche unter dem Namen: Radkersburger, bekannt sind.

Leutschach, ein Graf Schönbornischer Markt nordwärts gegen Urnfels.

Luttenberg, ein Markt, wovon Graf Coudripo Besitzer ist, an der Steinz, gegen die
E 4 Gren=

Grenze von Ungern, wo sich dieser Fluß mit der Mur vereint. Die Weingewächse in dieser Gegend gehören zu den besten und geistigsten im Lande, darunter sich die Altenberger, und Ehetenhengster vorzüglich auszeichnen. Das hier gelegene Zollamt ist den Bankalgefälleninspectorat in Raasdorf zugetheilt. Die Entfernung dieses Marktes von Grätz beträgt 14 Meilen.

Mährenberg, ein Markt dicht an Hohenmaut. Das hier 1251 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist in seinem 5-ten Alter erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionsfonds.

Marburg, eine landesfürstliche Stadt zwischen der Mur, und Drave. Dieselbe liegt von Grätz 9, und von Wien 35 Meilen entfernt. Die hier gelegene Burg wird Obermarburg genannt, wovon Graf Brandis Besitzer ist. Die Stadt wird in zwei Vorstädte abgetheilt, nämlich in die Gräzer- und Kärntner-vorstadt. Man schätzt die Zahl ihrer Einwohner auf 5,000 Seelen. Die Lage dieses Orts gibt den Einwohnern gute Gelegenheit zu einem beträchtlichen Getreide- und Weinhandel, das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1284 gestiftet. Hier ist eine Filialmilizökonomiekommission, ein Milizproviandmagazin, und ein Bankalgefälleninspectorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter Sauritsch, und Rann, die Legstätte in Eilli, die Zollämter: Kollarie, Landsberg, Kerschdorf, St. Peter, Dobowa, Reichenburg, Lichtenwald, Grätz, Oberburg, Leutsch-Hohen-

Hohenmaut, die Wegzollämter: Sänbrücke, Zellnitz, Landschachbrücke, die Salzämter: Ehrenhaus, Windischfeistritz, Sonowitz, und Windischgrätz.

Neustift, ein Graf Sauerischer Markt, westwärts gegen den Eyllerkreis zwischen dem Flüßen Pulegau, und Drän.

Pesnitz ein Fluß, welcher sich in den oberen, und unteren theilt. Die obere Pesnitz hat bey Leutschach ihre Quelle. Von da läuft sie ostwärts, erhält unter St. Leonard den Namen: die untere Pesnitz, und vermischt sich bey Friedau mit der Drave.

Petau: (Petovium) eine landesfürstliche Stadt am östlichen Ufer der Drave, 11 Meilen von Grätz, und 37 von Wien. Dieselbe wird für die älteste Stadt in Steyermark angegeben. Im Jahre 1788 wurde die Stadt zu einer Hauptlegstätte erklärt. Im Jahre 1786 im Dezember wurden denjenigen verschiedene Begünstigungen zugestanden, welche hier, oder in Eilly eine Tuchmanufaktur anlegen würden, da zwischen diesen Orten die Schafzucht gut getrieben wird. Diese Gegend treibt gute Handlung mit Kroatien. Alle Waaren, die über Grätz nach Kroatien kommen, und jene, welche von dem letzteren Lande nach Steyermark gehen, nehmen den Weg durch Petau, wendisch Ptuj. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde im Jahre 1239 errichtet, hingegen ist das hier gelegene, und 1203 errichtete Dominikanerkloster, so wie das Kapuzinerkloster, welches 1623 sein Daseyn erhalten hat,



erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Sauritsch.

Petauerfeld, ein trächtiger Boden mit einer angenehmen Aussicht zwischen der Dra-
ve, und untera Pesniz.

Plätsch, ein hoher Berg, zwischen Ehren-
hausen, und Marburg

Polsterau, ein Graf Königsakerischer Markt
an der Grenze von Kroatien. Hier ist eine
Kommerzialgränzolllegstätte. Dieselbe ist zuge-
theilt dem Bantalfälleninspectorat in Rad-
kersburg.

Sauritsch, ein Pfarrdorf bey Neustift,
südwärts von Petau. Das hier gelegene
Kommerzialgrenzollamt ist dem Bantalfällen-
inspectorat in Marburg zugetheilt. Hier ist
der Postwechsel zwischen Petau, und Barasch-
din in Kroatien. Die Entfernung Sauritsch
von Marburg beträgt 4, von Grätz 13, und
7 Meilen von Carlstadt.

Schwamberg, ein Graf Saurauischer
Markt gegen die Grenze an Kärnten am Flusse
Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster
wurde 1706 errichtet.

Sulm, ein Fluß, welcher seine Quelle
gegen die Grenze von Kärnten hat, nordwärts
den Lauf nimmt, und bey Ehrenhaus in die
Mur fällt.

Wersee, ein Graf Razianerscher Markt,
am südlichen Ufer der Mur gegen die Grenze
von Ungern.

Cillierkreis.

Derselbe ist eigentlich der südliche Theil von Untersteiermark, mithin auch von ganz Steyermark; Seine Grenzen sind: gegen Norden die Drave, und der Marburgerkreis, gegen Osten Kroazien gegen Süden die Save, und gegen Westen, Unterkärnten. Der merkwürdigste Berg in diesem Kreise ist der Bacher, und von den Flüssen die Save. Das Oberburgergebirg scheidet eigentlich die Steyermark von Oberkrain. Nun zu den merkwürdigsten Orten in diesem Kreise. Diese sind:

Bacher, ein hohes Gebirg, und die nördliche Scheidewand zwischen dem Marburger- und Cillierkreise. Sein Umfang wird auf 15 teutsche Meilen bestimmt.

Cilly, eine landesfürstliche Stadt, grenzt nordostwärts an den Röttingfluß, und westsüdwärts an die Sän. Ihre Entfernung von Grätz beträgt 16, von Marburg 7, von Laybach 10, und von Wien 42 Meilen. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Kreisphysikats, und Bannrichters. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1370 errichtet. Das hier 1611 gestiftete Kapuzinerkloster ist eingegangen. Das außer der Stadt gelegene Bergschloß wird Ober-Cilly genannt. In Cilli befindet sich auch eine Hauptlegstätte, und ein Wegzollamt, welches dem Bankalgefalleninspektorat in Marburg untergeordnet ist. Hier ist der Postwechsel zwischen Sonowiz, und Franz. Cilly war im 14. Jahrhundert die Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens. Friedrich von Sannet, oder Sonneck hält man für den ersten

sten Grafen von Cilli. Kaiser Karl der IV. erklärte die cillischen Grafen zu Reichsgrafen, und Kaiser Sigismund 1436 zu Reichsfürsten; vom Kaiser Friedrich folgte hierüber 1443 die Bestätigung mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode der cillischen Reichsfürsten die Grafschaft an das Haus Oestreich fallen sollte. Im Jahre 1457 kam es zur Erfolge, und Cilli wurde mit Steyermark vereinigt. Die Einwohner des Cillibezirkes sind Wenden.

Die Reihe der Grafen von Cilly ist folgende:

- 1304 Ulrich Freyherr von Sannock
- 1320 Leopold Freyherr von Sannock.
- 1336 Friedrich, ein Sohn Leopolds wird von K. Ludwig zum ersten Grafen von Cilly erklärt † 1359
- 1359 Ulrich, Friedrichs II Sohn † 1368
- 1368 Hermann, ein Sohn Friedrichs † 1395
- 1395 Hermann, Ulrich II. Sohn † 1432
- 1432 Ludwig, ein Sohn Hermanns II.
- 1454 Friedrich, ein Sohn Hermanns II. erhält die fürstliche Würde † 1454
- 1454 Ulrich III. ein Sohn Friedrichs † 1456

Drän, ein Flüsschen, welches am Bacher seine Quelle hat, nordostwärts den Lauf nimmt, und im Marburgerkreise bey Unkenstein sich mit der Drave vermischt.

Graslau, ein Freyherr Curtischer Markt zwischen dem Oberburgergebirg, und dem Fluß Sän.

Gränz, ein Dorf an der Grenze von Krain, wohin sich die Kommerzialstrasse zieht,

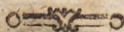
10 Meilen von Marburg, 3 von Eilly, 19 von Grätz, 7 von Laybach und 45 von Wien. Das hier gelegene Begzollamt gehört nach Marburg. Hier ist der Postwechsel zwischen Eilly und St. Oswald (in Krain:)

St. Georg, ein Gadollascher Markt westwärts gegen Eilly, und ostwärts gegen den Sotlafluß.

Geyrach, bey Taffer. Hier befand sich im 13. Jahrhundert eine Karthause. In der Folge erhielten die Herrschaft die Jesuiten zu einem Konvikt für Studirende, und nun gehört dieselbe dem Stipendienfond.

Gonowiz, ein Markt zwischen Eilly und Marburg, an der Kommerzialstrasse nach Laybach, 13 Meilen von Grätz, 4 von Marburg, und 13 von Laybach. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der erloschenen Karthaus zu Seiz. Nun gehört derselbe dem Religionsfond. Das hier gelegene Begzollamt ist dem Bankalgefalleninspektorat in Marburg zugeheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Feistritz, und Eilly, und geht die Poststrasse zwischen Hohenegg, und Gonowiz über den Berg Polana. In dieser Gegend wird ergiebiger rother Wein gewonnen.

Heiligenkreuz, ein Dorf an der Sotla, wo sich die Quelle des unter den Namen Rohitsch bekannten Sauerbrunnen befindet. Die Statue, den St. Johann von Nepomuk vorstellend, welche bey dem Brunnen steht, gibt mehr als Vermuthung, daß das Apothekergremium im Wien im 16. Jahrhundert mit dem Bruna



Brunnen einen ausschliessenden Handel gehabt hat. Hier ist die Inschrift dieser Statue: SanCto Ioanni StatVa à Collegio pharMa-
ceVtico aVstrIaCo Vlnnensi StrVCta.

Loheneck, ein landesfürstlicher Markt zwischen Eilly, und Sanowiz.

Lörberg, ein Baron von Apfalternscher Markt, gegen die Grenze von Kroatien.

Laufen, ein bischöflich Laybachischer Markt gegen Kärnten beym Ursprunge der Sän.

Lemberg, ein Graf Thurnischer Markt an der Röttinig, südwärts gegen Eilly.

Lichtenwald, ein Graf Sermagyscher Markt westwärts gegen die Sän, und südwärts an die Save.

Marau, ein Graf Uttemfischer Markt, an der Drän, wo dieser Fluß den Eillyerkreis verläßt

Montpreis (Planina) ein Prothasfischer Markt westwärts gegen die Sän, und südwärts an den Berg Wacher.

Mötnig, ein landesfürstlicher Markt, westwärts gegen das Oberburgergebirg.

Oberburg, ein bischöflich Laybachischer Markt, an der Grenze von Kärnten. Das hier gelegene, und im 15. Jahrhundert gestiftete Benedictinerstift ist erloschen.

Pack,

Pact, ein Flüsschen. Sein Lauf ist nordwestwärts, und vermischt sich unter Schönstein mit der Sän.

Pfeilenstein, ein Baron Wintershofischer Markt gegen die Grenze von Kroatien.

Präsberg, ein Baron von Curtischer Markt westwärts gegen die Sän.

Pulogau, ein Fluß, welcher bey Windischfeistritz seinen Ursprung hat, und im Marburgerkreise unterhalb St. Barbara in die Drave fällt.

Reichenburg, ein Graf Attemsischer Markt südwärts gegen die Save.

Riets, ein bischöflicher Laybachischer Markt bey dem Oberburgergebirg am westlichen Ufer der Sän.

Robitsch, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze Kroatiens. Das hier gelegene Grenzzollamt ist dem Bankalgefalleninspectorat in Marburg zugetheilt, S. Heiligenkreuz.

Sachsenfeld, ein landesfürstlicher Markt gegen die Grenze von Krain, an der Save.

Söldenhof, ein landesfürstlicher Markt westwärts gegen Kärnten, und westnordwärts gegen die Drave.

Sän, ein Fluß, welcher an der Grenze von Kärnten seinen Ursprung hat, von de
weste



westwärts den Lauf nimmt, und südwärts bey'm Stein am Bruck in die Save fällt.

Schönstein, ein Graf Thurnischer Markt an der Pack.

Seitz, zwischen Gonowiz, und Hoheneck, ein einsames Thal, wo 1751 vom Markgrafen Otto V. eine Karthause gestiftet worden, die 1782 erloschen ist. Derselben gehörte der Markt Gonowiz, und die Herrschaft Opplowitz.

Sotla, ein Fluß, welcher bey Rohitsch seine Quelle hat, ostwärts den Lauf nimmt, und unter Dobowa in die Save fällt. Dieser Fluß macht hier die Grenze zwischen der Steyermark, und dem Kroatien.

Studenitz, ein Markt am südlichen Ufer der Drän bey Marxau. Gehört den Religionsfund.

Tractenburg, ein Baron Wintershofenscher Markt gegen die Grenze Kroatiens.

Tüffer, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Sän nordwärts gegen Eilly. Das hier 1263 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist 1782 erloschen.

Weitenstein, ein Graf Attemscher Markt, nordwärts gegen den Berg Bacher. Seit 1788 ist hier eine Glaswaarenfabrik, in welcher verschiedene Gattungen von Gläser, wie auch Geschirre von Beinglas verfertigt werden.

Windischfeistritz, eine landesfürstliche Stadt zwischen Gonowiz, und dem Fluße Drave. Das hier 1629 gestiftete Minoritenkloster ist

erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Conowiz.

Windischgrätz, eine landesfürstliche Stadt westwärts gegen den Bacher, und ostwärts gegen Windischfeistritz. Von diesem Städtchen waren 1187, und 1204 die Markgrafen von Meran, und Andechs Besitzer. Im Jahr 1251 kam der Ort durch Schenkung an die Kirche zu Aquileja.

Windischlandsberg, ein Graf Attemscher Markt an der Gotla, südwärts gegen Peilensstein.

Wölau, ein Graf Sauerischer Markt an der Pack.

Wacher, ein an Waldungen trächtiges Gebirg westwärts gegen die Ean, und ostwärts gegen die Grenze von Kroatien. Nach Hacquet besteht das ganze Gebirg aus weißgrauen derben Kalkstein, und ist nordwärts am Fuße mit Thonschiefer, und Sedimentstein belegt.

Anzeige jener Herrschaften, Güter, Schlösser ic. welche in der Steyermark seit dem Jahre 1782 dem Religionsfund zu gefallen sind. Dieselben sind:

im Judenburgerkreis:

Hautzenbühl, Dirrberg (Dürrberg) Lambricht, Lind bey Neumarkt, Prank, und Stein bey Ungmarkt.

im Bruckerkreis:

Aflenz, Fahrengaben, Göß, Marienzell, Neuberg bey Mürzzuschlag, Schachenstein Tragöß, und Weitsch.

im Gräzerkreis:

Biber, St. Gotthart, Herbersdorf, Hornseck, St. Joseph, Kilbel, Köflach, Langowitz, Leonrod, Pollau, Prodnig, Steing, und Welsdorf.

im Marburgerkreis:

Frensburg, Larnisch, und Witschein.

im Cillitkreis.

Gonowitz, Oplowitz, Seitz, Seitzdorf, Studenitz, und Trubeneck.

Herzogthum Krain.

1872 11/10/1872

Carniola, Karstia, Histria, et Windorum Marchia delineata, et recens edita per Ioannem Weichardum Valvasor. L. B. Wagensbergi Carniol. Im ersten Theil Valvasors Herzogthum Krain.

Ducatus Carnioliae Tabula chorographica, jussu, sumptuque inclitorum provinciae Staruum geometrice exhibita per Ioanem Dismam Florianischitz de Grienfeld, Paroch. consist. Archid. Officii Sitticiensis, et per Abrahamum Kaltschmidt aeri incisa. Labaci 12.

Eine litholog. Charte von Krain im ersten Theile Jacquets Oryctographia carniolica.

Mappa litho-hydrographica nationis flavicae ad occidentem solem sita im dritten Theile der vorstehenden Oryctographia carniolica

Die Ehre des Herzogthums Crain — — von Joh. Weichard Valvasor, Freyherrn, einer Hochlöbl. Landschaft in Crain, Hauptmann im untern Viertel, und der königl. englischen Societät in England Mitglied, aber in reines Deutsch gebracht, auch auf Begehren mit manchen beyfügigen Erklärungen, Anmerk- und Erzählungen erweitert durch Erasmus Francisci; des Hochgräfl. Hauses Hohenlohe, und Gleichen Rath. 4 Theile, in gr. Fol. Raibach 1689.

Oryctographia carniolica, oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Istrien, und zum Theile der benachbarten Länder. gr. 4to 4 Theile. Leipzig 1778 1789 mit vielen Kupfertafeln. Der Verfasser dieses sehr interessanten Werkes ist der bekannte Herr Professor Jacquet (jetzt in Lemberg.)

Der Name Krain (Kreinska) leitet sich von Carnia ab, welcher Name in der Folge in Carniola umgeändert worden ist. Die Slaven ließen sich im sechsten Jahrhundert in Krain nieder; im Jahr 788 haben die fränkischen Könige, und Kaiser in dieser Provinz besondere Landvögte gesetzt. Unter Otto II. im zwölften Jahrhundert war das Land schon eine besondere Grafschaft. Der Markgraf hatte seinen Sitz in Krainburg. Nach dem Abgange der Markgrafen 1234 kommt das Land an Friedrich II. von Oestreich, und noch dessen Tode 1246 an Ulrich von Kärnten. Kaiser Friedrich II. erlaubte dem Herzog Friedrich, seine Herrschaft Krain als ein Herzogthum zu besitzen. Nach dessen Tod zog König Rudolph I. Krain als ein Reichslehen ein, und belehnte 1282 mit diesem Lande seinen Sohn Albert. Den größten Theil von Krain besaß noch Graf Meinhard von Tyrol, theils als ein Stück von Kärnten, theils als Güter, welche ihm der Kaiser verpfändet hatte. Nach Abgang der Grafen von Tyrol 1335, und da Albert IV. Graf von Görz durch ein Vermächtniß seine Landschaft, darunter auch einige Theile Krains begriffen waren, im Jahr 1364 den Herzogen von Oestreich verschrieb, wurde Krain mit dem letztern ganz vereinigt.

Das Wapen des Herzogthums besteht in einem gekrönten Adler, auf dessen Brust, und ausgebreiteten Flügeln ein weiß, und roth geschach-

schachter halb Mond zu sehen ist. Kaiser Friedrich IV. gab demselben 1463. die jetzige Gestalt.

Der Umfang des ganzen Herzogthums Krain wird auf 214 □ Meilen bestimmt. Seine Ausdehnung von Westen nach Osten beträgt 30, und seine Breite von Norden nach Süden 25 teutsche Meilen.

Die Grenzen des Landes sind gegen Norden Obertärnten, gegen Nordost der Eilthreis in der Steyermark, gegen Osten die Save, gegen Ostsüd die Kulp, gegen Süden Istreich, und ein kleiner Theil des adriatischen Meers, gegen Südwest Friaul, und die karnischen Alpen, und gegen Westnord der Berg Wurzen, und Fluß Wulzbach. Wenn man Istreich zu Krain rechnet, so grenzt das Land von seiner ostsüdlichen Seite auch an das kroatische Littorale. Zu den natürlichen Grenzen dieses Landes gehören die karnischen und julischen Alpen, der Berg Wurzen, und Loibl. Die Grenzflüsse sind die Save, und Kulp.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als eben. Zu den beträchtlichsten Gebirgen dieses Landes gehören die karnischen und julischen Alpen, welche ihre größte Ausdehnung von Norden nach Süden haben. In Unterkrain hält man den Kurn für das höchste Gebirg, und der mittlere Theil des Landes ist gleichsam eine Kette an einander reihender Hügel, welche Theile der julischen Alpen sind. Die Gebirge in Oberkrain tragen fast beständig Schnee. Die krainerischen Gebirge gehören größtentheils in die Klasse der kalkartigen. Sie sind für das Land nicht immer verloren. Über einige sind sehr gut gebahnte Strassen angelegt. Man findet hier und da grasreiche Wiesen, viele
S 4
find

sind trüchtig an Holz und seltenen Pflanzen, und enthalten für das Mineralreich vortrefliche Schätze.

Zu den Unterscheidungszeichen der krainerischen Gebirge von Gebirgen in andern Ländern, gehören auch die merkwürdigen Grotten, die man in diesen Gebirgen antrifft, als: die Höhle am Adelsberg, in welcher ein Gang von zwey Meilen ist; $\frac{1}{4}$ Meile von Adelsberg ist die Höhle St. Magdalen gelegen. Die Höhle bey Lueg (Koch) hält in der Länge eine Meile. darin die Tropfsteine verschiedene Verzierungen bilden. Die Thäler in Krain haben das Unterscheidende, daß sie mehr geschlossen, als offen sind. Der obere Theil von Krain ist mit Wässern vorzüglich gesegnet; aber auch den übrigen Theilen des Landes fehlt es nicht ganz an Flüssen. Die bekanntesten sind: die Save, die Laybach, die Gurk, und die Kulpy. Die ersteren drey haben im Lande ihren Ursprung. Die übrigen Flüsse, welche hier noch häufig zu finden sind, werden an den gehörigen Orten angezeigt. Das Land hat auch viele Seen, darunter die bekanntesten sind: der Zirknitzersee, der Feldbessersee, und der Wocheinersee.

Die Lage Krains läßt auf eine ergiebige natürliche Fruchtbarkeit des Bodens im Ganzen keinen Anspruch machen, da die Ebene selbst manchmal zu steinig, oder zu sandig, oder zu sumpfig ist. Die meiste Fläche in diesem Lande hat der sogenannte Morast bey Laybach, das Zengersfeld im oberen Theile des Landes, und in dem unteren Theile desselben das S. Bartholomäsfeld.

Die Naturprodukte dieses Landes sind nicht immer von gleichem Belange. Ich beginne mit dem Pflanzenreiche. Der beste Getreidboden ist in der Gegend an der Save gegen Steyermark. Man baut mehr Weizen, als Roggen, (Korn). Häufig wird Buchweizen, Hirse, und Hafer gebauet. Der Mais- oder türkischer Weizenbau hat seinen vorzüglichen Sitz um Wipach. Der Gerstenbau wird nicht besonders getrieben, am meisten noch im oberen Theile des Landes; auch der Weinbau ist im Ganzen nicht von besonderem Belange. Die besten Weingewächse sind um Sordolo und Wipach. Hingegen ist die Obstbaumzucht desto beträchtlicher. Aus Birnen, und Aepfel wird Most häufig (wie in allen Ländern, wo Wein und Bier mangeln) bereitet. An Kastanien, und Nüssen ist Ueberfluß; so wie die Oliven, Limonien, Mandeln, Feigen, Pfirschen, und Zwetschen sehr häufig gerathen. In Rücksicht der brennbaren Holzarten hat das Land eben keinen Ueberfluß. Die Wälder bestehen mehr aus Laubhölzern, und Kiefern. Das Kahlholz wird in stehendem Meilern verkohlt; eine Verkohlungsart, die einem Lande, wo kein Ueberfluß an Holz ist, nicht entspricht. In Rücksicht der Handlungskräuter wird Flachs in sehr großer Menge im Gebirgen erzielt; hingegen wird der Hanfbau weniger getrieben. Tabakbau findet nicht Platz; wie reichhaltig aber Krain an heilsamen Pflanzen ist, davon zeigt Scopoli flora carniolica, wovon zweien Bände im Publico sind. Das Mineralreich ist besonders reichhaltig, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist.



Naturprodukte	Gegend.	Kreis.
Achat = =	bey Slivinja =	Mitterkrain.
— — = =	Ellenberg = =	Oberkrain.
— — = =	Eindb = = =)
Adlerstein = =	Schloß Kol- lowrat = =	) Mitterkrain
Anomiten =	Berg Loibel	Oberkrain.
Blutstein = =	Bresky = = = =	Unterkrain.
Bohnenerz = =	Duchina = = = =	Oberkrain.
Breccia, silicea calcareo =	im Kanter	
Chalcedon =	am Terglou	
— —	in der Feistritz	
= = im Thon	in der Wochein	
Eisenbergwerk	Fauerburg	
— —	Sava	Oberkrain.
— —	Krop (ober.)	
— —	Kanter	
— —	Blenhofen	
— —	Steinbüchel	
— —	Eisner	
— —	Krop (unter.)	
— —	Wochein	
— —	in der Feistritz	
— —	Gurk = = = =	Unterkrain.
Eisenerde = =	beym Fayba- chermorast	
— in einer gelben eisen- schüssigen Thonerde =	Berg Loibel	Oberkrain.
Geisberger- stein, bunter,	in der Feistritz	
— mit Ame- thystflecken, und Jaspis	Kanter	

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Stimmerstein weißfeinkör- niger = =	Ranker	
— mit weißen Spatadern	Ranker	
Glasstopf = =	in der Wochein am Loibel	
— —	am Loibel	
Hornstein = =	Terglou	
— —	im Ranker	
— —	in der Feistritz	
— —	in der Wochein	
Jaspis = = =	im Ranker	
— —	in der Wochein	
— —	in der Feistritz	
— —	im Pflaster zu Laybach	Oberfrain.
— ganz grü- ner		
— brauner m. ganz kleinen weißen Fle- cken	in der Feistritz	
Kalkspat, siehe Spat.	— —	
Kalksinter =	in den Grotten	
Kalkstein = •	macht die Hauptgebirge des Landes.	
— weißer mit tiegerarti- gen Flecken	Oberlaybach	
— schmutzig- weißer		
— grauer • •	sehr häufig	



Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Kiesel = =	im Kanter =	Oberfrain.
— —	Lithen = = =	Unterfrain.
— —	im Pflaster zu Laybach = =	Oberfrain.
Kreide = = =	im Eirknigersee in der Wochein	Oberfrain.
Kupferblau im Kalkspat = =	Neumarktl	Mitt erfrain.
Märgelerde, weiße = = =	Oberlaybach =	Oberfrain.
— —	im Morast bey Laybach = =	Oberfrain.
Marmor		
— rother = =	Zerglou	
— —	in der Feistritz	
— —	Loibel	
— fleischrother	im Kanter =	Oberfrain.
— schwarzer =	Loibel	
— —	im Morast bey Laybach	
— —	Lybein = = = =	Innerfrain.
— rother mit mit weißen, und gelben Flecken = =	Oberlaybach	Oberfrain.
— weiß, braun und roth ge- färbter = =	Lack	Oberfrain.
— rother = =	Sauenstein = =	Unterfrain.
— ganz weiß- ser in kleinen Stücken = =	Stasschaft Aursberg =	Mitterfrain.

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Marmor, — grauer mit schwarzen Adern = =	Laybach = = =	Oberfrain.
— schwarzer, mit weißen Spatadern Ophit = = =	Freudenthal = im Pflaster zu Laybach	Innerfrain.
Porphyre, rother, und schwarzer = =	im Pflaster zu Laybach Nadolna	
— — — schwarzer — mit weißen Flecken		Oberfrain.
— dunkelroth mit weißen Flecken — schwarzer, mit länglich weißen Fle- cken	im Rankerfluß.	
— weißgrüner mit weißen u. schwarzen Basaltpunk- ten		
— dunkelgrü- ner m. weiß- sen Punkten Porphyrahni- cher Trüm- merstein		

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Quarz = = = =	in der Feistritz	
— weißer = = =	in der Feistritz	
	im Vor- und	
	Mittelgebirge	
= = = =	ge	
	im Pflaster zu	Oberkrain,
	Laybach	
Sandstein, ge-		
meiner = =	Feistritz	
— mit weißen		
Glimmer		
Schörl = = = =	Polan = = = =	Unterkrain.
Serpentinstein	in der Feistritz	
Stinkstein = =	Morast bey	
	Laybach	
Spat,		
— krystallisirter		
Kalkspat = =	Neumarkt	
Talkstein,		
— blaugrüner		
— grüner mit		
Weiß, und		
Blau ge-		Oberkrain.
mischt		
Thonschiefer	in der Feistritz	
mit schwar-		
zen Körnern		
Thonstein,		
fleischrother		
mit weißen		
Quarzadern		
Trümmerstein,		
aus weißen		

Naturprodukt.	Gegend.	Preis.
Quarz bestehend mit Eiserförnern, und Basalt.	im Ranker.	Oberfrain.
Tropfstein = = =	in den Grotten	Innerfrain
Wäldererde = =	am Fuße eines Hügels bey Gabrieli = =	Oberfrain.
<p>Hr. Professor Haquet bemerkt, daß zwischen dieser Erde, und der englischen kein anderer Unterschied sey, als daß die krainerische aus feineren Theilen bestehe, u. sich fetter anfühlt. Dieser Erde können sich Tuchmanufakturen statt der Seife mit gutem Erfolge bedienen.</p>		
Wurfstein = = =	im Pflaster zu Laybach	Oberfrain.
Zinnober = = =	Neumarkt	

Im Thierreiche kommen am ersten die Pferde zu nennen. Man hat deren im Jahre 1776 in ganz Krain 16,232 Stück gezählt. Darunter waren 1363 Hengsten, 5773 Stuten, und 9096 Walachen. Sehr gute Pferdezuucht findet man im mittleren Krain zu Laß, Pölant, und Sonneck. In den zwey letztern Orten hält man Stutereyen. Auch in Oberkrain im Bischofsack wird die Pferdezuucht gut getrieben. In diesem Lande werden vorzüglich tüchtige Saumrosse, nämlich Packpferde, gezogen. Dieselben verstehen sich auf das Bergsteigen vorzüglich. Dergleichen Fuhrleute, die man Saumer nennt, sind vorzüglich im inneren Krain angesessen. Diese Pferde tragen Wein, Del, und andere Produkte, theils nach Friaul, theils auch nach den nördlichen Ländern. Dergleichen Fuhrleute findet man auch in der Gegend um Eirkniz im Oberkrain. Hier aber tragen die Pferde gewöhnlich nur Meersalz, daher die Fuhrleute Salzsaumer genannt werden. Die Hornviehzucht ist in Verhältniß gegen andere Länder nicht unbeträchtlich. Im Jahre 1776 hat man 47,846 Stück Ochsen gezählt. Etwas beträchtlicher ist die Viehzucht im mittleren Krain, wo sehr grasreicher Boden um Möstling, Obloß, Selein zu finden ist. An Wild hat Krain keinen Mangel; häufig kommen vor: die Billaiche, Füchse, wilde Tauben, Luchsen, Steinadler, Gamsen, Wachteln, und Lerchen. 1666 hat man bey einem Wachtelfang von diesen Vögeln 2259 gefangen. In der Gegend Gurkfeld sind die Kephäner sehr häufig. Unter den Fischen dieses Landes sind die bekanntesten, die Aesche, Forellen, Hechten, Karpfen, auch hat das Land sehr schmackhafte Krebse. Unter den im östreichischen Kreise gelegenen Län-

Ländern zeichnet sich hier die Bienenzucht ausnehmend aus, wovon die Menge von Honig, und Wachs, welche Krain hervorbringt, zeugen; Seidenkultur hingegen ist wenig bekannt. Endlich sind noch die Schnecken anzuführen, an welchen das Land keinen Mangel hat.

Die verschiedenen Einwohner, deren Krain in sich faßt, werden meiner Meinung nach, am richtigsten in zwey Klassen abgetheilt; nämlich in Franken und Wenden. Die Wenden, oder Slaven machen die größte Zahl. Im Jahre 1776 hat das Herzogthum 373,670 Seelen gezählet; darunter belief sich das weibliche Geschlecht auf 172,231 Köpfe. Unter dem männlichen Geschlechte befanden sich von 1 bis mit 17 Jahren 84,038 Köpfe, von 18 bis mit 40 Jahren 43,599; und von 41 bis über hundert Jahre 73,802. Im J. 1789 wurden 440,000 Seelen gezählet; mithin kamen auf eine Meile 1,800 Seelen. Im Verhältniß mit andern Erblanden hat Krain unstreitig eine große Bevölkerung. Die Franken kamen im achten Jahrhundert in dieses Land. Die Wenden ließen sich ebenfalls in dem eben genannten Jahrhunderte, jedoch um 20 Jahre früher nieder. Zu dem fränkischen Stamme gehört der Adel, und zu den Slaven der gemeine Mann. Aus dieser Verschiedenheit der Einwohner zeigt sich auch die Verschiedenheit der Sprachen, welche sich in die slavische, und teutsche Sprache theilet. Die Gottscheer haben ihren eigenen Dialect. In landesfürstlichen Kanzellensachen ist die teutsche Sprache die herrschende. Sitten, Kleidung und Lebensart sind nach jedem Landesviertel verschieden. Abbildungen von den verschiedenen Kleidungsarten findet

man auf der lithologischen Karte, welche dem dritten Theile der Hacquetischen Ornetographie beygefüget ist. Zur Beleuchtung der Zunahme oder Abnahme der Volksmenge in Krain dürfte nachstehende Kirchenlisten einige Dienste leisten.

Gebohrne. Gestorbene. Getraute.

1784—17,131	—	14,449	—	3,906	Paar
1785—15,950	—	13,889	—	2,823	—
1787—15,104	—	15,196	—	3,084	—
<hr/>					
48,185	—	43,534	—	9,813.	

Aus vorstehenden Listen zeigt sich binnen drey Jahren an Geburten ein Uberschuß von 4,651 Köpfen, zugleich erhellet, daß der 10te Mensch gestorben ist. Unter den vorstehenden Kirchenlisten ist die Miliz nicht mitbegriffen.

Im ganzen Herzogthum werden 16 Städte, 24 Märkte, und 3,307 Dörfer gezählt. Im J. 1776 waren der Häuser 70,996, und Pfarren 238.

Nach den alten und neuern Geographen wird Krain in fünf Theile abgesondert. Dieselben sind: a) das obere Krain, b) das untere Krain, c) das mittlere Krain, d) das innere Krain, und e) das Istreich. Jetzt wird das Land in drey Kreise eingetheilt, als in den
Lanbacher
Neustadler, und
Abelsberger.

Der Neustadlerkreis enthält das untere, und mittlere Krain, und der Adelsberger den innern Landesbezirk, und Histrich. Ich habe dem letztern eine besondere Abtheilung gewidmet; dieselbe folgt nach der Beschreibung Triaul. Auch Krain hat seine kirchliche und Milizabtheilung.

Die vormahls in Laybach, unter dem Namen: Landeshauptmannschaft, für ganz Krain bestandene Landesstelle ist eingegangen, und ist, wie bereits gesagt worden, zur Handhabung der politischen Angelegenheiten für ganz Innerösterreich ein Landesgubernium in Grätz. Die politischen Behörden, die jetzt in Krain bestehen, und dem angeführten Landesgubernio untergeordnet sind, waren 1789: die drey Kreisämter, eine Bankalgefällenadministration (die sämtliche Bankalgefällenadministrationen stehen in Gefällsachen unmittelbar unter der Bankalgefälledirektion in Wien.) in Laybach, welcher das Bankalgefälleninspektorat in Neustadt untergeordnet ist; dann das in Laybach gelegene Hauptzollamt, und die Hauptlegstätte; ferner zwey Kommerzialgrenzzollämter, als: zu Möttling und Aßling; eine Tobak- und Siegelgefällenadministration, und eine Lottokammer in Laybach. Dem vorstehenden Bankalgefälleninspektorat ist noch untergeordnet: das Zollamt zu Neustadt, Freyenthum: Gröble, Weiniz, Polant, Brod, Obergratz, und Wabenfeld; ferner die Weinimpostämter, Gurtsfeld, Ratschach, Möttinig, Sager, Eschemscheneg, Simpl, Weichselburg, Einöd, Obergurk, Seisenburg, Leutsch, Franz, Lichtenwald, Reichenburg, Ran, und Resselthal. Das in Görz gelegene Inspektorat, das Hauptzollamt in Triest,

das Hauptzoll- und Salzverschleißamt in Zim-
me, dann das Salzamt zu Triest sind eben-
falls der Bantalgelassenadministration in Layb-
ach zugetheilt. In Laybach ist auch der
Sitz eines Oberpostamts, zu welchem 17 Fili-
alpostämter gehören. Zu den Justizdepartemen-
ten, in Krain gehören: das vereinigte kärn-
ner, und krainerische Landrecht in Laybach;
dann das da befindliche landesfürstliche Bann-
richteramt, und die Berggerichtssubstitution.
Im Jahre 1780 waren in Krain 24 beeidete
Advokaten. Zu den vermischten Gerichten ge-
hören die Magistrate, und die Grundgerichte.
Der ersteren werden 40 gezählet.

Die in Krain befindlichen Landstände ha-
ben mit den übrigen Erblanden gleiche Be-
schaffenheit, wovon bereits in der Einleitung
zur Beschreibung des östreichischen Staats Mel-
dung geschah. Noch in diesem Jahrhundert be-
stand die krainerische Landschaft aus diesen In-
dividuen, welche waren: die Erbämter, der Lan-
deshauptmann, Landesverweser, Landesverwal-
ter, Landesvicedom, die Berordneten, und der
Generaleinnehmer. Der Landeshauptmann
war der Chef der Landesstelle. Der Landes-
verweser hatte bloß bey Abwesenheit des Lan-
deshauptmanns dessen Stelle in Gerichtssachen
zu vertreten, und der Landesverwalter versah
die Stelle des Landeshauptmanns, wenn die-
ser nicht an dem gewöhnlichen Ort residirt
hat. Das Geschäft des Landesvicedoms be-
stand in der Aufsicht über die Kammeralgüter,
und hatte seinen besondern Gerichtszwang über
die landesfürstlichen Städte, und Märkte, und
Bauer. Des Landesvicedoms Beysitzer wurden
Landr äthe genannt. Die Berordneten, oder
das

das verordnete Kollegium hatte das Oekonomie zu besorgen. Dieses Kollegium bestand aus dem Geistlichen: Herren- und Ritterstande. Das Amt eines Verordneten dauerte durch 3 Jahre, und der erste Verordnete von dem Herrenstande führte den Titel Präsident. Der Generaleinnehmer hatte die ständische Kasse unter seiner Obforge. Der Landeshauptmann, Landesverwalter, Landesverweser, und Landesvizedom wurden unmittelbar vom Landesfürsten ernannt. So war es vormals, jetzt hat ganz Innerösterreich einen Landeshauptmann, und jede Provinz ihren Ausschussth, welcher die Stände präsentirt, die an dieselben um Gutachten remittirten Materien erörtert, die Bilanzen, Summarirechnungen u. d. gl. durchgeht, und an die Stände weiter referirt. Hierzu kommt noch das Gubernialeinnehmeramt. Auch das jus collectandi hat zu erlöschten, sobald die neue Josephinische Steuerregulirung im vollkommnen Gange seyn wird. Hier folgen die frainerischen Landeshauptleute nach der Zeitfolge: bis zum 16ten Jahrhundert. Diese waren:

- 1261. Rudelinus von Pierbaum. Er schrieb sich Kastellanus von dem Kastell in Lanbach, als dem damahligen Siege der Landeshauptleute.
- 1270. Ulrich von Dürrenholz.
- 1273. Ulrich Schenk von Habssbach, oder Hauchsbad. Sein Titel war: Capitaneus Carnioliae, Marchiae, et in Windischgrätz.
- 1277. Meinhardus Graf von Görz.
- 1278. Ulrich Graf von Hainburg.
- 1300. Graf von Ortenburg.
- 1309. Stephan von Modrusch.
- 1367. Konrad von Kreng.

1285. Hugo von Inheim.
 1389. Graf Wilhelm von Zilly (Eilly).
 1390. Graf Herrmann von Eilly, dessen Tochter
 hat den König Sigismund, welcher 1411
 römischer Kaiser wurde, geheurathet.
 Vermög. einem 1390 am Oculitag vom
 Herzog Albrecht in Oestreich erlassenen
 Patent, durfte das Meersalz an der Ober-
 strasse nur über den Loibel, an der mit-
 teren in die Kapel, und an der unteren
 bis in die Feistritz geführt werden; so
 wie das Salz von Aussee nur bis Ger-
 merk den Weg nehmen durfte.
 1392. Graf Herrmann von Eilly.
 1400. Hans Neudacker.
 1405. Seyfried von Gallenberg.
 1407. Jacob von Stubenberg.
 1412. Wilhelm von Rabenstein.
 1414. Ulrich Schenk von Osterwitz.
 1422. Graf Heinrich von Görz.
 1425. Georg von Nussberg.
 1428. Ulrich Schenk von Osterwitz.
 1429. Joseph Schenk von Osterwitz.
 1437. Stephan, Graf von Frangepan, und
 Modrusch.
 1443. Ulrich von Schaumburg.
 1444. Trajan Graf von Frangepan.
 1449. Georg von Escherneml.
 1451. Graf Ulrich von Schaumburg.
 1453. Graf Frangepan, und Modrusch.
 1458. Graf Ulrich von Schaumburg.
 1463. Sigmund von Sebriach.
 1467. Andreas von Hohenwarth.
 1470. Sigismund von Sebriach.
 1482. Wilhelm von Nussberg.
 1527. Veit von Thurn.
 1529. Christoph Rauber, Bischof in Laybach.
 1530. Hans Rajianer, Freyherr von Rabenstein.

Im Jahre 1537. hat König Ferdinand zur Emporbringung der Universität in Wien einen Aufschlag auf die Stifte und Kirchen in Krain gelegt.

Die Erbämter in Krain sind folgende, als:

Erblandmarschall, seit 1450 die Fürsten und Grafen von Nürsberg. Der erste von den Grafen von Nürsberg, welcher dieses Amt bekleidet hat, war Johann von Nürsberg, Schönbergischer Linie. Der Landmarschall wählt mit Einwilligung der Stände neue Landesmitglieder, beruft zu den Landtagen, trägt die sogenannten landesfürstlichen Postulata vor. Alles, was auf dem Landtage vorzutragen ist, ist ihm vorhinein mitzutheilen u. Diese Beschaffenheit hatte es mit diesem Amte in vorigen Zeiten.

Erblandkämmerer. Die Fürsten und Grafen von Nürsberg. Im Jahre 1466. bekleidete dieses Amt Engelhardt von Nürsberg.

Erblandhofmeister, seit 1577 die Grafen von Thurn.

Erblandstallmeister, seit 1566 die Fürsten und Grafen von Lamberg.

Erblandjägermeister, seit 1332 versehen dieß Amt die Herren von Altenburg; 1552 die Grafen von Dietrichstein; 1592 die Grafen Rihsl, jetzt die Grafen von Gallenberg.

Erblandstabelmeister, im 17ten Jahrhundert die Freyherrn von Egl. jetzt unbesetzt.

Erbe

Erblandmundschenk, 1518 die Herren von Escherneml; dann die Fürsten von Eggenberg, jetzt die Grafen von Cobenzl.

Erblandtruchses, 1295 Conrad von Krenk, 1463 Kaspar von Escherneml; jetzt die Grafen von Hohenwart.

Erblandfalkenmeister, 1631 Octav von Panizzelli, Freyherr von Altenburg; jetzt die Grafen von Lanthieri.

Erblandsilberkämmerer, seit 1672 die Grafen von Razianer.

Erblandvorschneider, schon seit 100 Jahren die Grafen von Sauer.

Erblandküchenmeister, die Freyherrn von Wolkensperg.

Zum nähern Kenntniß der Vorrechte, welche die Stände in Krain vorhin gehabt haben, dienen das Landhandfest des Herzogthums Krain 1687; dann die Landgerichtsordnung dieses Landes 1708; und seine Landsschrankenordnung 1717.

Unter den Kunstprodukten Krains nehmen die Arbeiten in Eisen den ersten Platz ein. Die Erzeugung der Eisenwaaren beträgt im Durchschnitt jährlich über 30000 Centner, darunter machen die Nägel die größte Zahl. Die Orte, wo Arbeiten in Eisen vorzüglich im Gange sind, werden bey jedem Kreise, in welchem sie gelegen, angezeigt, und sind daher diese Orte aufzusuchen, als: Althammer, Feistritz, Gurf, Jauerburg, Kamelf, Steinbüchel, Krop, Neu-

Neumarkt, und Saxe, eine Glashütte ist zu Carlowitz; Kupferschmiede in Wipach; Erden-
geschirr wird ungemein häufig im Lande fa-
bricirt; vorzüglich in Reifnitz, Groß-Sallens-
berg, St. Peter; beträchtliche Salpeterhütten
in, und um Laybach. Diese wären also die
vorzüglichsten Kunstprodukte, wozu den Stoff
das Mineralreich liefert. Die Arbeiten in
Leinen sind von besonderem Belange, daher die
Spinneren in diesem Lande ungemein beträcht-
lich ist. Man hat unter dem gemeinen Mann
eigene Rockenzusammenkünfte, das ist; man
kommt zusammen, um zu spinnen, wobey ar-
tige Lieder gesungen; auch Händchen von Ge-
spinstern, Hexen, etc. erzählt werden; nicht
selten wird auch mit unter getanzet. Außer der
Leinwand werden Spiße, und Vorten in der
Menge gewirkt. Man zählt im ganze Lande
über 800 Weberstühle; auch einen beträchtlichen
Nahrungsweig macht die Fabrikatur in Holz-
waaren, oder sogenannten gemeinen Berch-
toldsbadnerwaaren. Die Fabrikatur dieser
Waaren ist vorzüglich in Reifnitz, Gottschee
u. s. w. angesessen; ferner folgt die Fabrikatur
in Strohüten, die im Lande sehr stark getra-
gen, und auch außer Land verführet werden;
in Kleinitz ist eine Tobakfabrick; und zu Layb-
ach eine Tuchmanufaktur. Der Landbauer ver-
fertigt sich seine Toppe selbst. Beträchtliche
Wasselanmanufaktur, und Wollenstrümpfstricker
sind in Weichselburg; auch Siebe von Roß-
haar werden häufig verfertigt, vorzüglich in
Straß, und zu Feuchting. Die Manufaktur
im Leder, die Roth- und Weißgerberer wer-
den häufig getrieben. Die erstere hat ihren
Stz in Alsling, Laybach, Neumarkt, und
Weichselburg; die letztere vorzüglich in Laybach.

Uiber-

Uebersicht der vorzüglichsten Kunstproducte in Krain

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
Bertholdsgad- nerwaare, ge- meine.	Feldes.	
" " " "	Selzoch.	Oberkrain
" " " "	Dutauja.	
" " " "	Gottschee.	Mitterkrain.
" " " "	Reisnitz.	
Bethenmacher.	Tauchen.	Oberkrain
Eisenhammer.	Bleyofen.	
" " " "	Kamelt.	
" " " "	Kropp.	Oberkrain
" " " "	Moisterna.	
" " " "	Save.	<i>oben</i>
" " " "	Wocheinerthal	Unterkrain
" " " "	Zerbuja.	Mitterkrain
Drahtzug.	Wochein.	
Glashütte.	Carlowitz.	
Rosenmacherr	St. Jörgen.	
Kupfergeschirr	Neumarktl.	
" " " "	Wipach.	
" " " "	Feistritz.	
" " " "	Althammer.	
Lederbreitung.	St. Mårten.	Unterkrain
Leinwand.	Laß.	Mitterkrain
" " " "	Neumarktl.	Oberkrain
" " " "	Lanbach.	
" " " "	Lack.	Oberkrain
" " " "	Dobruoina.	Unterkrain
" " " "	Die Verfertigung der Lein-	

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
	wand, Zwirn- spize u. ist in Krain unge- mein häufig, und wird damit ein beträchti- cher Absatz ge- macht. Man schätzt den Er- trag dieses	Oberfrain
Maffelan. . .	Handels gegen	
= = = =	500,000 fl.	Unterfrain
= = = =	Strachina. .	
= = = =	Neumarkt. .	
= = = =	Weichselburg.	
Nagelschmied .	Althammer. . .	) Oberfrain
= = = =	Eisnern. . . .	
= = = =	Kropp.	
= = = =	Steinbühl. . .	
= = = =	Kamelt.	
= = = =	Steinbühl. . .	
= = = =	Wocheinerthal.	
Deffiederer . .	Serbe. . . . .	) Innerfrain.
	Tybein	
	und fast in al- len Orten in Istreich.	
Papirmühle. .	Seisenberg. .	Unterfrain
Pulvermühle .	ben Laybach.	Oberfrain
Roß- und	vorzüglich in	
Weißgerberer .	Laybach. . . .	
Stebe von	Feuchting . .	Oberfrain
Roßhaar . . .		

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
Kosthaar . . .	Wanna . . .	Oberfrain
= = = =	Reisnitz . . .	Mitterfrain
Stahlhammer.	Blegosen. . .	
= = = =	Jauerburg. . .	Oberfrain
= = = =	Weißensfels. . .	
Strohwaaren.	Zauchen. . .	Oberfrain
= = = =	Reisnitz. . .	Mitterfrain
Töpfergeschirr.	Doleynaves. . .	
= = = =	Reisnitz. . .	Mitterfrain
= = = =	Pergoritsa. . .	
Tuchmanufac-	St. Peter. . .	Oberfrain
tur	Laybach. . .	Oberfrain

Ein genauer Vergleich vorstehender Natur und Kunstprodukte zeigt uns sowohl den Mangel der Naturprodukte, als den Abgang an Kunstprodukten, und führen uns zu den Ein- und Ausfuhrartikeln dieses Landes. Dasselbe erhält Getreide, Wein, Hornvieh, Schweine, Fische aus Ungern; Safran, Tuch, Seidenwaaren, Kattun, Galanteriewaaren, Spiegel, Porzelain, aus dem Lande unter der Ens; Glas, musikalische Instrumente, Zwirn, Leinwand, 2c. aus Böhmen; Messing, Teppich, Wein, 2c. aus Tyrol; Bley, Galmei, Tuch 2c. aus Kärnten. Zu den Ausfuhrartikeln Krains gehören: Eisenwaaren, Wachs, Honig, Strohhüte, Holzwaren, Obst, Kastanien, Del, Oliven, Lorbeerblätter, Töpfergeschirr, Butter, Schmalz, Käse. Die Einfuhr- und Ausfuhrartikeln gegeneinander gehalten, so zeigt sich, daß im Ganzen das Land die Bilanz des Vortheils nicht behauptet. Die Erbländer, mit welchen Krain vorzüglich im Verkehr steht, sind,

und, die Steyermark, Kärnten, Ungern, Kroatien, Triest, und Görz.

Die Fracht zu Wasser wird ungemein durch die zwey Flüsse, nämlich die Save, und Rulp befördert. Die erstere erleichtert die Waarenfracht nach Steyermark, Ungern, und Kroatien ungemein. Die Landstrassen sind im guten Stande. Der grösste Waarenzug ist nach Triest, und von da wieder nach Laybach, Grätz, und Wien zurück. Der Hauptstrassen gibt es eigentlich 8, und sind diese: 1tens von Laybach nach Wien, 2tens nach Triest, diese Strasse bis an die Grenze des Litorale beträgt 34,000 Klafter, 3tens die Strasse von Laybach nach Triume; 4tens die Strasse nach Grätz; 5tens nach Klagenfurt, 6tens nach Steyermark (eine Kommerzialstrasse) 7tens nach Karlstadt in Kroatien und 8tens nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
a) Strasse nach Wien.			
(Kleine Laybach.)	1	Oberkrain.	Fluß
(Feistritz)	1		
Podpersch.	2		
St. Obwald.	1		
Trojaneberg.	1	Grenzgeb.	Grenzfluß
Wolkasbach.	1		

Summe 4



b) Strasse nach Triest.

Ro ute.	Meilen:	Kreis.	Anmer- kung.
Oberlayb- ach.	2		Zollrevis- station.
(Loitsch).	= = =		Berg.
(Planina)	= = =		= = =
Laß.	2		Markt.
Adelsberg.	2	Innerkr.	Zollamt.
(Ponk)	= = =		Fluß.
Premalb.	2		Weinzoll.
(Saberg)	= = =	= = =	Grenzgeb.
Summe 8			

c) Strasse von Laybach nach Triume.

Von Layb- ach bis			
Adelsberg.	8	Innerkr.	
(Ponk)	= = =	= = =	Fluß.
Summe 8			

d) Strasse von Laybach nach Görz

von Layb- ach bis			
Premalb.	8		
(St. Gott- hartsberg)		Innerkr.	
Wipach.	2		
(Hobl).	= = =	= = =	Grenzfluß
Summe 10			

e) Straffe von Laybach nach Klagenfurt.

Route.	Meilen.	Kreis	Anmerkung.
Krainburg.	2	Oberkrain.	Grenzgeb.
Neumarktl.	2		
(Berg Loibl)	= = =		
Summe	4		

f) Straffe von Laybach nach Steyermark.

Kleine Lay-			
ach . . .			
(Feistritz) . .			Flüße.
Hotpertsch .	2	Oberkrain.	
St. Ws-			
wald . . .	2		
Trojane-			Grenzge-
berg			birg
Summe	4		

g) Straffe nach Karlstadt.

St. Mär-			
tenberg. . .	2		
Böffen . . .	2	Unterkrain	
Treffen . . .	2		
Rudolphs-	2		
werder . . .	2		
Möttl. . . .	2	Mitterkr.	Zollamt.
Summe	12		

b) Strasse nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
Krainburg.	3	Oberkrain.	Grenzberg
Safniz. . .	3		
Save . . .	2		
Wurzen . .	2		
Summe	10		

Wenn Amona wirklich das heutige Laybach war, so fällt der Anfang des Christenthum in diesem Lande in das dritte Jahrhundert. Einige Bischöfe, welche dieser Kirche vorstanden, sind nach der Zeitfolge gegenwärtig aufgeführt. Die Lehre Luthers fand im J. 1531 in diesem Lande Eingang, in welchem Jahr zu Laybach der Domherr Primus Truber zur Beförderung dieser Religion in der Domkirche verschiedene Predigten hielt. Im Jahre 1547 traten die laybachischen Domherren Paul Wiener, und Leonard Mertlich als Vertheidiger dieser Religion auf; da aber Truber der stärkste Anhänger war, so wurde er gefänglich eingezogen, entkam, verließ Krain, und kehrte 1561 nach erhaltenem Rufe wieder zurück. Die ständischen Berordneten gaben ihm im J. 1563 in der Person des Sebastian Crellius einen Gehülfen. Truber wurde abermahl des Landes verwiesen. Indessen hat sich die Lehre Luthers immermehr im Lande verbreitet. 1572 waren Prediger in Ratmannsdorf, Rudolphswerder, Neumarkt, Möstling, und Gurtsfeld. Der erste Superintendent war in Laybach. Er nannte.

nannte sich Sebastian Crellius. Nach dessen Tode kam der Magister Christoph Spindler an dessen Stelle. Man hat in diesem Jahre im Lande 24 evangelisch lutherische Prediger gezählt. Im Jahre 1559 stiftete Magister Michael Zifernus, ein gehobruener Krainer, ein Stipendium an der Universität zu Tübingen für zwei aus Krain gebürtigen Jünglinge, welche die Theologie studiren. 1576 war Nicodemus Frischlinus, der Geschichte und Dichtkunst öffentlicher Lehrer in Tübingen, Schulrector in Pönbach. Er starb auf dem Schloß zu Würtemberg 1584. 1578 haben die lutherischen Stände von Steyer, Kärnten, Krain, und Görz einen Synodum in Grätz angeordnet, in welchem für diese Länder eine allgemeine Kirchen- und Schulordnung entworfen worden ist. In Grätz befand sich damahls der Generalsuperintendent von der lutherischen Kirche der eben genannten Länder. 1584 mußten diejenigen, welche in Wipach zur Lehre Luthers sich bekannt haben, das Land verlassen. 1585 wurde auf Veranlassung der Stände, zu Razian ein lutherischer Prediger in der Person des Georgs Dalmatinus angestellt; in dem ebengenannten Jahre mußten die evangelischen Prediger Möttling verlassen. 1587 wurde Peter Kuplernik, vormahls ein römisch katholischer Geistlicher, als er von dem Besuch eines Kranken nach Hause kehrte, in der Herrschaft Lack gefangen, gebunden, und in der Nacht am 27 Juny über Görz dem aglarischen Vicar in Weiden zugeschickt. 1591 kamen an den Platz des gestorbenen Superintendenten Christoph Spindlers zwei Prediger aus Karlstadt mit Namen: Bartholomäus Kräftel, und Bartholomäus Simplicius. Der hinterlassene spindlerische Sohn erhielt das ti-

fernische Stipendium. 1595 ließen die Herren Stände die Hauspostill, welche Primus Truber aus dem Teutschen ins Windische übersetzt hat, in Württemberg drucken, und die Exemplare durch Hieronymus Megiser, damahligen Schulrector in Klagenfurt ins Land bringen. Die Unkosten sollen 2000 fl. betragen haben. Die Pfarr Töpliz in Unterkrain gaben die Brüder Herward und Weiffhard Freyherrn von Mursberg dem evangelischen Prediger Andreas Schweiger. 1589 wurde den evangelischen Predigern in Laybach das erzherzogliche Decret mitgetheilet, vermög welchem sie verhalten wurden, noch an dem Tage des erhaltenen Decrets bey Lebensstrafe vor Sonnenuntergang Laybach, und binnen drey Tagen das ganze Land zu verlassen. Auf die Befolgung dieses Befehles wurde streng gesehen. Merkwürdig für die evangelisch lutherische Kirche ist, daß in Krain ihre vorzüglichsten Vertheidiger Domherren, und andere Priester von der Kirche in Laybach waren. Sie nannten sich Primus Truber, Paul Wiener, Leonard Mertliz, Mathäus Klobner, Adam Prengel, R. Farrest, und Johann Cancili. In demjenigen Theile des Landes, wo die Walachen angesessen sind, findet die nicht unirt griechische Religion statt; mithin sind in Krain eigentlich drey Religionen, nämlich die römisch katholische, die evanaelisch lutherische, und die nicht unirt griechische. Man behauptet, daß Krain schon im dritten Jahrhundert ein Bisthum in der Stadt Aemona (Laybach) gehabt hat. Einige von den Bischöfen, welche demselben vorgestanden, sind nach der Angabe des de Rubens diese:

381. Maximus.

579. Patricius.

781. Mauritius.

932. Firminus.

965. Joannes.

1015. Uzza.

1039. Joannes.

Nicolaus.

Alexander.

Andreas.

1180. Joannes.

1249. Bonacursius.

1282. Egibius.

1339. Natalis.

1401. Sibertus.

1596. Antonius.

Vorstehende Bischöfe waren Suffragane von dem Patriarch in Aquileja. Im J. 1461 am St. Niclastag ließ Kaiser Friedrich IV. einen Brief zu Errichtung eines neuen Bisthums in Lanbach ausfertigen, wozu Aeneas Silvius, Secretär des Kaisers; und nachmaliger Pabst unter dem Namen Pius II. vielen Beytrag ge-



leistet haben soll. 1462 wurde dieses Bisthum von der Jurisdiction des Patriarchen in Aquila, und des Erzbischofs von Salzburg losgesprochen; mithin einzig dem Papsten in geistlichen Dingen untergeordnet. Die Bestätigung dieser Ausnahme ist unter dem Papst Paul II. 1468 erfolgt. In Folge eines päpstlichen Breve vom Jahre 1463 hat der Papst das Recht, den Bischof von Laybach zu präsentiren, dem Landesfürsten abgetreten. Die Investitur der Domherren hat der Bischof. 1473 wurde das Benediktinerstift in Oberburg aufgehoben, und dessen sämtliche Pfarren, und übrige Güter dem neuen Bisthum zugetheilet. In eben dem Jahre, in welchem das Bisthum in Laybach errichtet worden ist, wurde auch die dabei gelegene Probstei gestiftet, und derselben die Pfarr zu Ratmannsdorf, in Obertraiu gelegen, und wovon der Landesfürst das Patronatsrecht hat, zugetheilet. Im Jahre 1708 wurde ein bischöfliches Seminarium erbauet, und darin zwanzig Alumnus gestiftet. Die Stifter waren Schellenburg, Thalberg, Preschern, und Schiffer. Auch in Oberburg befanden sich stets 6 Alumnus. Diese theologischen Stiftungen sind nun dem krainerischen Stipendienfund zugetheilt worden. 1787 wurde dieß Bisthum von Sr. Majestät dem Kaiser Joseph II. in ein Erzbisthum umgeändert, und das Erzbisthum in Görz aufgehoben. Zum ersten Erzbischof ernannten Se. Majestät den Bischof zu Zips, Grafen Michael von Brigido, Freiherrn von Mährenfels. Im Juny 1788 nahm derselbe den feyerlichen Besitz von dem neuen Erzbisthum. Die Suffragane von dem hiesigen Erzbischof sind: der Bischof zu Gradisca (vormahls in Triest) zu Zeng in Kroatien, zu Trient in Ty-

rol, und zu Como in der Lombardie. Der Kirch-
sprengel zu Umbezgo in Tyrol ist ebenfalls dem
Erzbisthum zu Laybach zugetheilt. Der letzte
Bischof in Laybach war Carl Graf von Her-
berstein. Er starb am 7ten Oktober 1787 im
69sten Lebensalter. Er hat sich durch seinen
1782 ans Licht getretenen und der Religion
Ehre machenden Hirtenbrief merkwürdig ge-
macht, wodurch er den römischen Hof sehr wider
sich aufgebracht hat. Der teutsche Ritterorden
hat drey Kommenthuren in Krain, als in Mött-
ling, Escherneml, und Laybach. Der Ursprung
der ersteren fällt in das erste Jahrzehend des
14ten Jahrhunderts; die Kommennde in Escher-
neml ist mit jener in Möttling vereinigt.
Die Entstehung der Kommennde in Laybach fällt
ebenfalls in das 14te Jahrhundert. Im Jahre
1295 war Landeskommenthur Ottilia von Her-
tenberg. Im Jahre 1789 war Rathsggeb, und
Kommenthur zu Laybach: Karl Reichsgraf,
und Herr von Zinzendorf, und Pottendorf,
k. k. wirklicher Kämmerer, geheimer Rath, und
Präsident der Hofrechnungskammer. In Ober-
krain zu St. Peter ist auch eine Kommennde des
Malteserordens gelegen.

Tabellarische Uebersicht der sämmtlichen
in Krain gelegenen Bisthümer, Stifte,
Klöster, u. s. w.

Stiftung-zeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	a) Bisthum:	
381	in Aemona (alt Laybach)	} Oberkrain.
1461	in Laybach = = =	
	b) Erzbisthum:	
1787	in Laybach = = =	Oberkrain.
	c) Teutscher Orden:	
1300	Möttliling = = =	Mittelkrain.
	Laybach = = =	Oberkrain.
	Escherneml = = =	Mittelkrain.
	d) Probstey:	
1400	Möttliling = = =	Mitterkrain.
	e) Stifte:	
1135	Cistercienserstift zu Sitz- tich = = = =	Unterkrain.
	Den Grund zu dieser Stiftung hat Peregri- nus I. Patriarch zu A- quileja gelegt. †	
1784		
1167	Tempelherren in Laybach	Oberkrain.
	† 1300	
1234	Cistercienser zu Frauen- brunnen bey Landstraß†	Unterkrain.
	1785 = = =	
1255	Karthäuser zu Freuden- thal † 1782.	Innerkrain.
	Den ersten Grund zu dieser Stiftung legte	

Stiftungszeit.	Namen der Stifte.	Landeslage.
	Herzog Leonard aus Kärnten. 1260 wurde die Stiftung von dem Sohne des ersten Stifters vollkommen zu Stande gebracht.	
1494	Collegiatstift zu Neustadt, auch Rudolphswerder genannt	Unterfrain.
1596	Jesuiten in Laybach. † 1773 = = = = Sie hatten hier ein Collegium, Gymnasium, und Lyceum.	Oberfrain.
1406	f) Mönchsklöster: Reformirte Franziscaner in Laybach = = = 1491 wurde dieß Kloster mit Brüdern von der strengen Observanz besetzt.	Oberfrain.
1470	Reformirte Franziscaner in Neustadt = = Elisabeth von Escherneml war eine vorzügliche Stifterinn dieses Klosters.	Unterfrain.
1496	Reformirte Franziscaner zu Stein = = = Als Stifter werden angegeben die Grafen v. Hohenwart, Thurn &c.	Oberfrain.
1598	Serviten zu Lybein †	Innerfrain.

Stif-

Stiftung: zeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	Stifter war Raymund Graf von Turri.	
1606	Kapuziner in Laybach †	Oberkrain.
1623	Augustiner de Larga, in Laybach † = = =	Oberkrain.
	Die erste Stiftungszeit dieses Klosters fällt in das J. 1366. Stifter waren Graf Cilly, und Anna Gräfinn von Ortenburg. 1494 gieng das Kloster. ein, und 1623 wurde es wieder hergestellt.	
1634	Kapuziner in Gurkfeld	Unterkrain.
1637	Kapuziner in Krainburg †	Oberkrain.
1642	Augustiner Barfüßerorden in Laybach. 1778 war in diesem Kloster Prior P. Anselm von der h. Elisabeth. Er war durch 12 Jahr Lector der Philosophie und Theologie in seinem Kloster. Ihm danke ich, verschiedene, mir von Krain, vorzüglich von seinem Kloster mitgetheilte literarische Nachrichten. Das Kloster † 1784.	Oberkrain.
1654	Kapuziner in Neustadt †	Unterkrain.
1707	Kapuziner in Laak †	Oberkrain.

Stiftungszeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
1787	Barmherzige Brüder in Laybach = = =	Oberfrain.
	g) Nonnenklöster:	
1296	Nonnen des Ordens vom heiligen Dominik zu Michelsstätten † 1782	Oberfrain.
1300	Clarissenerinnen in Minkendorf oder Mönchendorf. Die Grafen von Gallenberg sind die Stifter dieses Klosters, welches 1782 erloschen,	Oberfrain.
1648	Clarissenerinnen in Laybach † 1782 = = =	Oberfrain.
1657	Clarissenerinnen in Lack † 1782. = = =	Oberfrain.
1702	Ursulinerin. in Laybach	

Von den ersten Schulen, die in Krain öffentlich bestanden, gibt Thalberg in seiner Epitome einigen Aufschluß: Anno 1418 Ernestus Archidux Austriae Privilegium pro studiosa Juventute ad Basilicam S. Nicolai scholas publicas erigendi Senatui Labacensi tribuit. 1563 eröffnete Leonard Budina in seinem Hause eine öffentliche Schule für die evangelisch-lutherische Jugend. Der Lehrer wurde von den Ständen besoldet, und Adam Bochoritz stand dieser Schule als Rektor vor. Diese Schule hatte noch im August 1588 ihr Daseyn. In der Folge bekamen die Jesuiten das Haus des Bu-

Budina, welche dasselbe in ein Seminarium umgestaltet haben; zugleich wurde damit eine Kapelle vereint, welche dem St. Rogatian und Donatian gewidmet worden ist. Dieses Haus erhielt in der Folge verschiedene Stiftungen. 1609 stiftete der Bischof in Laybach 2 Alumnaten, und 1631 ebenfalls 2 der Generalvicar und Domherr Adam Santner. Die erste Bestimmung des Hauses Budina hat sich noch heute erhalten, da die Gasse, in welcher dieß Haus gelegen, noch jetzt stara schola, die alte Schule, oder die alte Schulgasse genannt wird. 1774 ist das Seminarium mit sammt dem Kollegio abgebrannt. 1586 kamen auf Veranlassung des Laybacher Bischofs Joannes die Jesuiten nach Laybach, wo ihnen das Franziscanerkloster zur ersten Wohnung bestimmt wurde; in der Folge nahmen sie Besitz von dem kaiserlichen Hospital; endlich baueten sie sich selbst ein eigenes Kollegium. Zur Erbauung desselben, wie auch der Kirche hat die krainerische Landschaft namhafte Beyträge gemacht. Neben der Kirche wurde das Gymnasium, und ein Seminarium für Jünglinge hergestellt. Das Gymnasium hat jetzt mit den übrigen in den Erblanden gleiche Einrichtung. Außer dem Gymnasium ist hier auch ein Lycäum, und eine Normalschule; die Nonnen der heil. Ursula halten eine Mädchenschule. 1557 wurde die Buchdruckerey in Laybach durch Joh. Manlium gegründet. Die ersten Werke, welche gedruckt worden sind, war Joh. Saliceti Rede wider die Türken; und Jesus Sirach, ali negove Buquize durch Joannesa Mardelza M.D.L.XXV. Das erste Buch, welches in der krainerischen Sprache hier erschien. 1687 wurde in Laybach auf Verlangen des Schönlens eine ständische Buch-

Buchdruckerer errichtet. Der Buchbrucker kam von Salzburg, und nannte sich Joh. Baptist Mayer. Er brachte Sezer und Drucker mit sich, Das erste Werk, welches aus dieser Presse kam, war eine Lobrede auf die Mutter Gottes 1678 am 25 November. Im Jahre 1693 blühte in Laybach eine gelehrte Gesellschaft unter dem Titel: *Academia operosorum labacensium*. Johann Baptist Preschern, Domherr in Laybach, wird für den Stifter derselben angegeben, wozu Thalberg, bekannt durch ein Epitome, thätig mitgewirkt hat. Hier folgen die Statuten dieser Academie: *Sicut omnis Academiae finis est, rei litterariae exercitatio, et incrementum; sic huius labacensis, quae Apium gaudet symbolo, praecipuus, et singularis erit, instar apium diversos authorum flores delibare, et in unum velut alveare conferre.* II. liberum autem erit omnibus, et singulis tam patriotis, quam exteris, litterarum seu humaniorum, seu altiorum cultoribus, huic Academiae sese aggregare. III. Qui porro nomen suum huic instituto dare voluerit, Academiae Praesidi, vel aliis ex Academicis desiderium suum perscribet, et si in communionem receptus fuerit, symbolum aliquod sibi seligit ad apes alludens, nomenque aliquod academicum assumet, quo vel solo, vel cognomini proprio conjuncto, si quis typis vulgaverit, utatur. IV. Ut vero labor privatus singulorum in bonum publicum cedat universorum, omnium Academicorum cura erit, quae pro genio, vel professione sua notatu digniora in libris compererint, annotare, et notas suas singulis annis Academiae exhibere, quae notae deinde ab uno ex Academicis in ordinem redactae praelo subjicien-

tur cum titulo: Eruditiones operosarum labarum
 censuum theologicarum, juridicarum, medicarum, politicarum
 &c. V. Ne autem in his collectionibus ordo
 chronologicus turbetur, studebunt, primo
 anno ea submittere, quæ primo post natum
 Christum sæculo acciderunt in materia theolo-
 gica, juridica, medica, seu alia, quam te-
 runt, secundo anno, quæ secundo sæculo, et
 sic deinceps, ut unum sæculum post alium
 imprimatur. VI. Penes hanc curam commu-
 nem præfata collectionis, cuius occasionem
 cuivis facile præbebit propria professio,
 allaborabit quilibet opusculum in materia sibi
 bene visa, pro genio et ingenio suo typis pa-
 rare, et postmodum ab Academia censoribus
 revisum edere. VII. in quem finem præter
 præsidem perpetuum præsentium Academicorum
 votis electum, seu eligendum, cuius officium
 erit academiarum præsidere & prospicere, conven-
 tus indicere, dubia decidere, ac vicem Præsi-
 dem in ejus absentia munus suppletentem, nec non
 notarium, cuius curæ erit gesta Academiae re-
 gistrare, sigillum, et symbola custodire &c.
 tres erunt operum prælo paratorum censores,
 unus ex theologia, alter ex juridica, tertius
 ex medica facultate. VIII. Ut autem sen-
 sim litterarum amatoribus debita paretur supel-
 lex, parabitur munificentia Academicorum
 Bibliotheca publica, ad quam omnibus pate-
 bit accessus, et pro ea constituetur Bibliotheca-
 rius librorum curam habiturus, et de iis
 rationem redditurus. IX. Quater ad mini-
 mum in anno habebantur conventus privati,
 ubi et quando præsidi, vel in ejus Defectu
 vice præsidi visum fuerit, ad quos diligenter
 comparebunt Academici præsentēs, in eisque
 deliberabunt de rebus ad Academiam spec-
 tan-

tantibus, et de materia in publico dein conventu pertractanda. Conventus autem hic publicus semel in anno instituetur, ad quem invitabuntur proceres, et Nobilitas provinciae, aliique eruditionis cultores, et in eo pro re nata et circumstantia temporis recitabuntur Discursus academici; aut aliae eruditiones. Hier folgen die Akademisten nach der Buchstabenfolge mit dem Symbol, welches jeder geführt hat.

1. Joan. Bapt. Preschern, carn. Rattmannsdorfenf. SS. Theologiae Dr. cathedr. Ecclesiae labacensis praepositus, nec non inclyt. statuum Carnioliae Deputatus. Praes Academicus - - - *Reolutus*
2. Ant. Frieder. a Raab, in Ravenhaimb. carniol. labac. jud. pract. assessor, et capit. Carniol. Secret. Dictus - - *Reclus*
3. Car. Henricus Schweiger, carn. lab. jud. praet. Assessor - - - *Taciturnus*,
4. Car. Joseph. Khappus de Pichellstein, Carniol. Steinpichlensis Secret. Vicedomin. *Exquisitus*
5. Francisc. Erasm ab Hochenwart, Carniol. Gerlachsteinensis, inclyt. Duc. t., Dapifer hereditar. et jud. praet. Assessor, *Innubus*.
6. Franc. Wilhel. a Zergollern, Carniol. labac. i. Provinc. Carniol. - - *Declaratus*.
7. Georg. Andreas Gladisch, Flum. J. U. Dr. Cathedr. Eccles. labac. canon. *Apertus*.

8. † Georg Andreas L. B. a Gallenfels,
Carniol. labac. Ss. Theolog. Dr. Archi-
diac. sup. Carniol. - - - - *Gelatus.*
9. Georg Sigism. Pogatschnig, Carniol. labac.
Med. Dr. - - - - *Sollicitus.*
10. Joan. Andreas de Coppini, Carniol labac.
Provinc. Carniol - - - - *Adultus.*
12. Joan. Ant. Thalnitscher de Thalberg, Car-
niol lab. Ss. Theol. Cr. Cathedr. Eccle-
siæ labac. Decanus et Vicar. general.
Sedulus.
11. Joan. Baptist. de Werloschnig, Styr.
Praspergens. Med. Phys Riden. in Bav.
Fœcundus.
13. Joan Bertold ab Hoeffler, Carniol. labac.
jud. præ. Assessor. - - - - *Devius.*
14. Joan Caspar. Cornisi, Carniol. lab. Med.
Phys Labac. - - - - *Acuminosus.*
15. Joan. Dan. ab Erberg Carniol. Gottschev.
jud. præ. Assessor, et suprem. Secretar.
Fidus.
16. Joan. Gerg. Gotsche Carn. Rudolphs-
werten, J. U. Dr. et Crim. can. Jud.
Candidus
17. Joan. Greg. Thalnitscher de Thalberg,
Carn. lab. J. U. Dr. et vetustissim. Aca-
dem. Gelator Bononiæ Academicus.
Providus

18. Joan. Jac. Schiling, Carn. lab. Ss. Theolog. Dr. Paroch. Civit. Crainb. *Sedatus.*
19. Joan. Rud. Coraduzzi, L. B. ab Halberstein Carn. lab jud. præf. Assessor. *Generosus.*
20. Joan. Steph. Florianschitz de Grienfeld, Carn. lab. J. U. D. inclyt. Ducat Carn. adv., et supr. Secretar. adjunctus *Tinnulus.*
21. Marcus Gerbezius; Carniol. Sitticens. Med. Phys. Lab. et Imper. Leopold Acad. Nat. curiosor. Academicus - - *Intentus.*
22. Marcus Joseph a Perizhof; Carn. labac. Archiv. inclyt. Duc. Carn. Præf. *Indifferens.*
23. Max. Leop. Rasp. Carn. locopolit. SS. Theologiæ Dr. et Parochus civit Lytopolis. - - - - - *Indefessus.*

Die mitgetheilten Nachrichten von der vorstehenden Academie gehen bis zum Jahre 1701. Ihr Daseyn war kurz. Sie hatte ihre Reider. Man fand sie für die Religion gefährlich, und es kam so weit, daß die Glieder der Academie sich nicht mehr getraueten, ihre academischen Namen öffentlich anzuführen. Nach einem Zwischenraume von 80 Jahren fing man an, auf die Wiederaufhebung der erloschenen Academie zu denken. Der eigentliche Urheber der Wiederherstellung derselben wurde der damalige k. k. Schulkommissionsrath, und Normal-
schuldirector, Herr Blasius Kummerd y. An den Herrn Grafen von Edling, welcher sich um die Aufnahme des teutschen Schuwesens, und

mehrere Verbreitung der Bienenzucht in Krain sehr verdient gemacht hat, fand Herr Kummerden den thätigsten Mitwirkter. Im Jahre 1781 am 5ten May wurde die erste Versammlung gehalten, in welcher Freyherr von Gussich, damaliger Präsident des ständischen verordneten Collegium zum Vorsteher der Academie, Johann Nepomuck Graf von Edling zum Director, und als Secretär Georg Zappel ernannt wurde. Als Mitglieder erschienen der eben genannte Herr Kummerden, und Linhard. Die Versammlung begann mit einer dem Gegenstande angemessenen lateinischen Rede. Freyherr von Gussich, ein Mann, der in Staatsgeschäften, und im Umgange mit Mühen grau geworden, dankte in den rührendsten Ausdrücken für die einstimmige Wahl des Präsidium; dann zergliederte H. Graf Edling die Absicht der Versammlung in treffenden Zügen, und mit einer Rede in deutscher Sprache wurde die Feyerlichkeit geschlossen. Die Academie hat das Motto gewählt: Mehr Schritte, weniger Worte. Am 15. May des eben genannten Jahres wurde die zweyte academische Versammlung gehalten, in welcher neue Mitglieder gewählt, und durch besondere Namen nach Gewohnheit derselben unterschieden wurden. Es waren folgende Staatsrath Freyherr von Gebler erhielt den Namen Ingenius; Herr Rath le Bret den Namen: Exquisitus; Herr Professor Karpe in Brünn (jetzt in Wien) den Namen: Inclytus; Herr Professor Jellenz zu Innsbruck (jetzt in Freyburg) den Namen Patrus. Die Hersteller der Academie erhielten diese Nahmen: nämlich der Freyherr von Gussich den Namen: Resolutus; Herr Graf von Edling den Namen: Vivax; Herr Zappel

den Namen Secretus; Herr Kummerden den Namen: Indefessus; und Herr Linhard den Namen: Agilis. In dieser Versammlung wurden die oben aufgeführten academischen Geseze bestätigt; das academische Wapen, Diplom, u. d. gl. in Ueberlegung genommen. So viel von der Academie. In Krain hat sich auch merkwürdig gemacht die in Laybath befindliche öconomische Gesellschaft, von welcher der bekannte Herr Professor Hacquet, Secretär war. Die im Druck erschienenen Schriften dieser Gesellschaft sind schätzbar, und zeugen einstimmig von der grossen Thätigkeit ihrer Verfasser. Unter den älteren Schriftstellern Krains sind Schönleben, Thalberg, Preschern und Balvasor die bekanntesten. Die jetzt lebenden eingebornen Schriftsteller sind: Ambschell, Upfalterer, Christian Gruber, Jappel, Jellenz, Karpe, Kummerden, Linas, Linhard und Mucha.

In Krain liegt des Regiment Thurn, wovon der Stab in Laybath gelegen ist. Demselben ist Ober- und Unterkrain zum Werbbezirke zugetheilt. Diese zwey Hauptwerbbezirke sind abermahl in 16 besondere Bezirke abgetheilt, denen jedem eine besondere Zahl von Orten zugetheilt sind.

Zum öffentlichen ordentlichen Staatsaufwand hat Krain bis jetzt 2,089,010 Gulden beygetragen; darunter belief sich das Bankale auf 1,073,010 Gulden, und das Kontributionale auf 773,000 Gulden.

Nun zu den in jedem Landesviertel gelegenen Städten, Märkten, und anderen merkwürdigen Orten; als:

in Oberkrain (Görenska Stran)

Dasselbe grenzt an Oberkärnten, Steyermark, Unterkrain, und Innerkrain. Zu den höchsten Gebirgen in diesem Kreise gehören die karnischen Alpen, in welchen der bekannte Terglou gelegen; ferner kommen zu bemerken, der Berg Loibl, und der Kalenberg. Außer diesen Bergen sind noch folgende anzuführen, als der Krainberg, Eisenberg, Lilienberg, Neuthaler Alpen, Trojanerberg, und Burgen. Die zwey letzteren sind Grenzgebirge; der erstere macht die Grenz gegen Steyermark, und der andere gegen Kärnten. Zu den merkwürdigsten Thälern sind zu zählen: das Kanterthal, Feistritzthal, Kolo-braterthal, und das Bocheinerthal. Der Kreis ist gesegnet an Flüssen, darunter die bekanntesten sind: die Save, Kanter, Feistritz, Laybach &c. Die vorzüglichsten Fische, die diese Flüsse führen, sind Forellen, Hechten, Barben, Aesche, Huchen, und Steinrebisen. In den Wäldern kommen vor: Buchen, Lerchen, Tannen, Fichten, Eichen, und Haselstauden. Sie sind der Aufenthalt vieler Gemsen, Hirsche, Rehen, und Füchse. Man findet auch Luchsen, Dachsen, Haselhühner u. a. Die Einwohner sind größtentheils Slaven. Gegen Kärnten giebt es einige Deutsche. Unter den Nahrungsweigen in diesem Kreise ist die Masselanwirkerey sehr beträchtlich. Hierzu kommen die Arbeiten in Eisen, die Verfertigung der Siebbsden, Bereitung des Leders &c.

10. Unter der Viehzucht ist die Pferdezucht nicht unbeträchtlich; auch die Schaf- und Ziegenzucht wird stark getrieben. Unter den Fuhrleuten sind die Saumer die bekanntesten. Auch handeln viele in diesem Kreise mit Leinwand, Pferden, Wolle, Käse 10. Der Haupthandel geht nach Italien. Nach Lanybach und von da weiter wird vorzüglich Stahl, und Eisen geführt. Die Rückfracht besteht nicht selten in Getreide. Jetzt zu den merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orten:

Althammer (Nastarmkladue) zwischen dem Schneegebirg beim Wocheinersee, 13 Meilen von Lanybach. Im Jahre 1777. wurden hier 924 Centner Nägel 234 Centner Zaine, und Schinen, und 385 Centner Draht gewonnen.

Asling (Jessenize) ein Markt an der Strasse nach Kärnten, gegen die Save, 8 Meilen von Lanybach. In dieser Gegend ist der Eschbaum nicht selten. S. Bleysen, und Save.

Bleysen (Kaplaushe) im Schneegebirge nordwärts von Asling. Hier wird viel Eisen, und Stahl verarbeitet. Das Eisen kommt von Save.

Drageml, ein Dorf an der Poststrasse nach Popetsch. Hier sind viele Saumer angesessen.

Eisnern, auch Aisnem (Selenito) zwischen hohen Gebirgen, oberhalb Bischofsack.
Hier

Hier ist ein landesfürstliches Eisengewerk, dessen Ursprung in das 14te Jahrhundert gesetzt wird. Dasselbe war anfänglich ein Eigenthum des Stiftris Freysing; im 16 Jahrhundert aber kam es an das Erzhaus. Hier stehen 2 Wolföfen, und 88 Nagelschmiedfeuer, welche 34 Gewerken zugehören. Die jährliche Erzeugung beläuft sich auf 4,400 Zentner Feineisen, und 2,000 Zentner Nägel. Der Fluß Zeyer durchfließt das Dorf, und theilt dasselbe in zwei Theile. Hier befinden sich viele Mühlen.

Zeistriz, ein Dorf in der Wochein. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von den in dieser Gegend gelegenen Eisenwerken.

Zeistriz, (Bisterza) ein landesfürstlicher Wald. Derselbe enthält Buchen, Lerchen, Tannen, und Fichten, und ist der Aufenthalt einiger Hirschen, Rehe, Füchse, Dachsen, und Wildkazen.

Zeistriz, ein Thal, dasselbe nimmt bei Stein seinen Anfang, und dehnt sich tief in das Schneegebirg.

Zeistriz, ein hohes Schneegebirg, welches die Grenze zwischen Kärnten, und Krain macht, und oberhalb der Stadt Stein gelegen, hat nach Balvasors Angabe eine Höhe von 10274 Werkschuh.

Zeistriz, ein Fluß welcher sich in die Neumarkler- und Steinerzeistriz theilet. Die erstere entspringt 1/2 Meile oberhalb Neumarkt, wo sich der Roschentelbach mit ihr vereinigt. Von hier ist der Lauf südwärts, und fällt dem
Dorf

Dorf Polschitz gegen über in die Gave. Die Steinerfeistritz entspringt im hohem Gebirge nordwärts von Stein. Zwischen diesem Orte, und Oberfeld nimmt sie die Meyll auf, läuft südwärts, und begiebt sich unterhalb Lustthal in die Gave. Die Feistritz führt Forellen, Aesche, und Huchen.

Feldes, (Bled) Ein Dorf dicht am Feldeessersee. Hier versfertigt man Geschirre von Holz.

Feldeessersee, bey dem Dorfe Feldes. Seine Länge wird auf eine Meile, und die Breite auf 1/2 Meile bestimmt. Mitten im See ragt eine Anhöhe hervor, wo sich vormahls eine Einsiedelei befand. Am Fusse dieses Hügels quillt ein sehr kaltes Wasser hervor.

Feuchting, (Vitina) ein großes Dorf zwischen Krainburg, und Laak. Hier sind viele Siebmacher angesessen; auch werden viele Pferde gezogen, und nach Italien verkauft.

Flednick, (Stare Borst) ein Wald hinter St. Peter. In demselben kommen Eichen, und Fichten vor; und unter den Thieren Füchse, Luchse, Hasen. Manchmal lassen sich auch Wölfe sehen.

Fauchen, (Fehavve) ein Dorf in der Steinerfeistritz bey Kreutberg. Die Einwohner sind größtentheils Strohwaarenversfertiger und Bethenmacher, und handeln mit Paternoster auf den Kirchweyfesten im Lande.

Fauerburg, (Fauerniza) ein Dorf 2 Meilen oberhalb Radmannsdorf am Fusse eines hohen Schneegebirges. Hier wird trefflicher Stahl bereitet.

St. Jörgen, ein grosses Dorf. Hier werden viele Kozen verfertigt.

Kahlenberg, der bekannte Mons cetius, welcher am südlichen Ufer der Donau im Lande unter der Ens seinen Anfang nimmt, von da sich südwärts nach der Leitha, und Bruck an der Mur dehnt; von hier ist die Richtung in gerader Linie nach dem Flusse Drave. Von hier zieht er sich an der Save unterhalb Eilli, und von hier dehnt sich die Kette nach Laybach. Mittels dieses Gebirgs werden das Land unter der Ens, die Steyermark, und Krain zusammen geschlossen. Der Kahlenberg hat verschiedene Theile, welche von der Gegend, dahin sich die Bergkette zieht, den Namen erhalten; so z. B. sind der Wienerwald, Kaunberg, die Gescheid, der Schneeberg, Gartberg, und Trojanerberg Theile des Kahlenbergs. Der Anfang, und das Ende dieses Gebirges wird Kahlenberg genannt. Der Kahlenberg nimmt eigentlich unter den Namen: St. Leopoldsberg bey Wien seinen Anfang.

Kamelt, ein Hammerwerk, unweit der Steinalpen. Nach Professor Hacquet schmelzt der Inhaber dieses Gewerkes dreyerley Arten von Erz: als, Blutstein, Sumpferz, und Bohnerz. Das erstere wird von Brestky, in Unterkrain, das andere von Weichselburg, und das dritte von Duchain an der Grenze von Steyermark genommen. Diese Gewerke haben
aber

aber auch Gruben zu Sapossie in der teutschen Kommende St. Peter. Die Erzeugnisse 1771 von diesem Werke waren: 1160 Zentner zu 100 Pf. Davon wurden 250 Zentner Stangeneisen, 150 Zentner Zeineisen, und 760 Zentner Nägel gewonnen, wovon die Hälfte nach Italien kam.

Kanker, ein Fluß, hat in Seeland an der Grenze Kärntens seinen Ursprung, nimmt den Lauf durch das Gebirg, und vermischt sich bey Krainburg mit der Save. Die Bäche, welche sich mit diesem Fluße vereinigen, sind: Kotschna, Bouek, und Kokerza. Nach Flatschnik liegt Seeland in Kärnten; Balvasor hingegen rechnet es zu Krain.

Kolobrat, (Kolvrat, Spinnrad) ein Schloß 4 Meilen von Laybach.

Kolobraterbach, hat seine Quelle oberhalb Kolobrat zwischen hohen Gebirgen, und vereinigt sich bey Weisch mit dem Galneckerbach. Er führt Forellen.

Kolobraterthal, bey dem Schlosse Kolobrat zwischen hohen Gebirgen. Hier findet man häufig die Haselnußstaude; auch wächst hier viel Buchweizen, und der Adlerstein kommt ebenfalls vor.

Krainburg, eine landesfürstliche Stadt, wo sich die Kanker mit der Save vereinigt, 4 Meilen von Laybach, zwey von Stein, und eben so viel von Lack. In der Stadt ist das Schloß Rieselstein gelegen, welches 1262 von Heinrich II. Grafen von Ortenburg erbauet wor-

worden ist. Der Ort war noch zu Anfang des 13ten Jahrhunderts eine Markgraffschaft. Auch hier fand die Lehre Luthers Eingang. 1579 aber mußte der evangelische Prediger Bartholomäus Knäfel Krainburg verlassen.

Kropp, ein Fluß, entspringt bey dem Dorfe Kropp in einem Felsen. Unterhalb des genannten Dorfes vermischt er sich mit der Leipniz.

Kropp, ein Dorf am Flusse gleiches Namens, welcher dasselbe in das obere, und untere theilt. Hier stehen zwey Wolföfen, und bey jedem ein grosser Hammer, und Zernfeuer; ferner 5 Zainhammer, welche verschiedenen Personen gehören. Der Nagelschmiedfeuer sind 55, wo bey einem Feuer 3 bis 4 Paar Nagelschmiede arbeiten. Im Durchschnitt werden jährlich bey 2000 Zentner Nägel erzeugt.

Lack, auch Bischoflack eine bischöflich Freysingerische Stadt zwischen den Wässern Polant, und Zeyer, 3 Meilen von Lanbach, und 2 von Krainburg. Die Herren von Lack lebten im 12ten Jahrhunderte, und im Jahre 1260 hat Bertholds von Lack Tochter mit Namen Adelheit, Friedrichen Grafen von Ortenburg geehelicht. Mit dem Minoriten Guardian ist das lakische Geschlecht im Jahre 1446 erloschen. Zu dieser Herrschaft gehören 200 Dörfer. Der Fürstbischof von Freysing läßt die Herrschaft durch einen Hauptmann verwalten. Hier wird viel Leinwand, und Zwirn verfertiget; auch wird mit Pferden gehandelt.

Laybach, (Lublanza) ein Fluß welcher sich in den grossen, und kleinen theilet. Der erstere entspringt bey Oberlaybach im Innerkrain; fließt von hier nordwärts nach der Hauptstadt gleiches Namens, und fällt in einer Entfernung derselben von 1 1/2 Meile, oberhalb Osterberg in die Save. Dieser Fluß ist schifbar, und trägt eine Ladung von 300, und mehr Zentner. Man kann denselben auch in der Nacht befahren. An beyden Ufern des Flusses sind Bäume gepflanzt. Das Wasser ist der Gesundheit nicht entsprechend; indessen führt es Aallen, Forellen, Huchen, Hechten, Barben, und Kuttren. Die kleine Laybäch (Malalablaneza) ist eigentlich der Fluß Gradasciza, welcher drey Meilen westwärts von Laybach westnordwärts bey Villichgrätz entspringt. Bey Rosarie vermischt sich mit ihm der Dobrovabach und bey dem Dorfe Kaitsch erhält der Fluß den Namen: Klein Laybach, und vermischt sich bey Tirnau mit der grossen Laybach. Das Wasser führt Kuttren, Hechten, Krebsen &c. An diesem Flusse sind Getreide- und Sägemühlen gelegen.


Laybach, die Hauptstadt des Herzogthums Krain, am Flusse gleiches Namens, 52 Meilen von Wien, 25 von Grätz, 44 von Salzburg, 11 von Klagenfurt, 16 von Carlstadt, und 12 von Triest. Ihre Lage ist eben, und wird von den Italienern Lubiana; von den Slaven Lublana, und von den Lateinern Labacum genannt. Unter Carl dem Grossen kamen die Franken in das durch die Hunnen, und Awaren zerstörte Aemona, und erbauten eine neue Stadt, welcher sie den Namen Laybach gaben. Im Jahre 1200 wurde der sogenannte

nannte Neumarkt hinzugefügt; 1415 wurde
 der Ort mit Mauern umgeben, und in der
 Folge immermehr befestigt. Der Ort wird in
 die Stadt, und Vorstädte abgetheilt. Die
 Stadt hat sechs Thore, als: das Karlstädter-
 thor gegen Osten (Hier geht die Strasse nach
 Kroatien) das Wasserthor am Flusse Laybach,
 das teutsche Thor, 1525 gebaut, hat von dem
 nahe gelegenen teutschen Hause seinen Namen,
 das Vicedomthor, zwischen der Laybach und
 dem teutschen Hause gelegen, das Bürgersp-
 e-
 talthor über der Brücke, und das Klosterthor
 im gemeinen Leben Franziscanerthor. Der
 Vorstädte werden 4 gezählt, als: die St.
 Peter = Polander = Burgstaller = und Karlstädter-
 vorstadt. In Laybach wird am Mittwoch;
 und Sonnabend Wochenmarkt gehalten. Der
 Jahrmärkte sind fünf, als: am St. Paul Be-
 kehrungstag, St. Philip, und Jakob, Peter,
 und Paul, Kreuzerhöhung, und Elisabeth.
 Die Stadt treibt einen nicht unbeträchtlichen
 Expedition = und Kommissionshandel. Von
 hier kommen Eisen, Wolle, Getreide, Vieh
 nach Italien; von da zurück: Salz, Gewürz,
 2c.; nach Kroatien werden Raufutter, Vieh,
 Honig 2c. geliefert; nach Oberdeutschland Ho-
 nig, Kastanien, Zwetschen, Oliven, Nüsse 2c.
 Eben dergleichen Waaren kommen durch Steyer-
 markt nach Wien. Von 1341 bis mit 1503
 wurde die Stadt von einem zeitlichen Stadt-
 richter beherrscht; 1504 kamen die Bürgermei-
 ster. Jetzt hat der Magistrat in Laybach mit
 den übrigen Magistraten in den Provinzen eine
 gleiche Verfassung. Die Stadt hat ansehnliche
 Häuser, die gewöhnlich 2 bis 3 Geschosse hoch
 sind. Das Rathhaus ist am alten Markt ge-
 legen,

legen, und wurde 1484 neu gebaut. Die Mahleren in diesem Hause ist von dem bekanntesten Mahler Anton Gerici. Im Jahre 1784 waren in Laybach 13 öffentliche Kirchen, als: die Domkirche zu St. Nikolaus. Ihre Erbauer waren Fischer; die Kirche zu St. Jakob (vormals Jesuitenkirche) die Kirche zu H. L. Frauen im teutschen Hause; die Kirche zu Marienhimmelfarth (Franziskanerkirche) die Spitalkirche zu St. Elisabeth; St. Laurenzkirche am Nein; die Ursulinerkirche; St. Florian am Altenmarkt, und die Schloßkirche zu St. Georgi; St. Maria Loretto (Augustinerkirche) St. Josephkirche (Discalceatenkirche) St. Johann Evangelist (Kapuzinerkirche) St. Michaeliskirche; von dieser Kirche waren die Klarisserinnen Besitzer; deren Orden aber 1782 in den sämtlichen Erblanden erloschen ist. (Der Stifter dieses Klosters war Mathias Heller, der Sohn eines Buchbinders, und nachher Franziskanerprovinzial. Das gestiftete Vermögen betrug 60,000 Gulden:) die Pfarrkirche zu St. Peter und die Kirche der Barmherzigen Brüder, welche im Jahr 1787 von Triest hieher versetzt worden sind. Die 9 ersten Kirchen waren in der Stadt gelegen. Im Jahre 1041 hat Peter Verlach, ein Handelsmann in Laybach, sein ganzes Vermögen zur Stiftung eines Waisenhauses bestimmt. Im Jahre 1300 mußten die Tempelherren Laybach verlassen. 1213 bauten die Juden zu Laybach eine neue Synagoge. Sie machten beträchtliche Handlungsgeschäfte mit den Venetianern, und Ungarn. 1681 am 15ten Oktober starb in Laybach, der durch seine Schriften bekannte Schönleben, und liegt in der Jesuitenkirche begraben. Zu Laybach werden auch die Dörfer

Kra:

Krakau, Tirnau, oder Turnau und Uthmisch gerechnet. Nach Balvasor hat man 1690 in Laybach bey 30 Gassen, und Strassen gezählt, über 500 Häuser, und bey 17,000 Einwohner. Die Zahl der letzteren steht jetzt zwischen 19, und 20,000. Das Stadtwapen stellt einen weißen Thurm vor, auf welchem ein grüner Lindenwurm sitzt. Die Erbauung des auf einem Felsen oberhalb der Stadt gelegenen Schlosses wird in das eilfte Jahrhundert gesetzt. Der da befindliche Wall wurde 1579, und 1580 aufgeführt. Der auf dem Schlosse befindliche Thurm wird der Pfeiferthurm genannt.

Laybacher Morast nimmt seinen Anfang bey Oberlaybach, und zieht sich nach Norden hin. Die Breite dehnt sich auf Mostall bis über den Jggflus. Der ganze Flächenraum wird auf 3  Meilen bestimmt. Dieser Morast ist sowohl von der östlichen und südlichen, als von dem westnördlichen Seite mit Gebirgen umgeben. Das Daseyn dieses Morastes kommt von den Flüssen Laybach, und Jgg. Der erstere durchschneidet gerade die Mitte dieses Morlandes. Diese beyden Flüsse haben keinen freyen Ablauf; und da sie jährlich durch drey bis vier Monate diese Gegend überschwemmt halten; so liegt es offenbar, woher diese Morfläche kommt. In Balvasors 3. Theils Xten Buche S. 675 werden die Vorschläge, die man zur Austrocknung dieses Morastes in verschiedenen Zeiten gemacht hat, aufgeführt. Im Jahre 1773 hat sich abermahl eine Person angeboten, durch Ziehung eines Grabens das Wasser abzuleiten, und foderte zu diesem Unternehmen 70,000 Gulden. Allein zum Unglücke, sagt Herr Professor Hacoet im 2ten Theile seiner Dryktographie S. 91

für

für das Land war der Unternehmer mit der natürlichen Beschaffenheit des Bodens so wenig bekannt, daß er nicht allein die verlangte Bausumme, sondern noch überdieß 100,000 fl. aufwandte, ohne diesen kurzen Graben von 1015 Lachtern zu vollenden.

Lilienberg, (Limberska Gora) nordöstlich von Laybach, oberhalb Moraitsch. Hier soll Agatstein brechen.

Moisterna, ein Eisengewerk gegen die Grenze von Kärnten, gegen das südliche Ufer der Save; 1780 war der Ausbeute, als man die Frohn zum ersten Mal einführte, 10,800 Zentner rohes Eisen. Von diesen hat man 5,200 Zentner Stahl verarbeitet.

Moraitsch, (Morautsche) ein Dorf am Fuße des Lilienbergs drey Meilen von Laybach. Hier ist gutes Ackerfeld; auch sind hier viele Saumer angesessen.

Moschenig, ein Dorf an der Save, unterhalb Ponamz. Hier findet man häufig den Zuffstein.

Minkendorf, oder Mönchendorf ein Markt am östlichen Ufer der Steinfelstriz. Das hier gelegene, und 1300 gestiftete Klarissernonnenkloster ist erloschen.

Neumarkt, (Tersez) ein Markt 5 Meilen von Laybach, und 6 von Klagenfurt. Hier wird Korduan bereitet; auch fabricirt man viel Eisen und Kupfergeschirr. Die hier gelegenen Wälder tragen Tannen, und Lerchen;
eben

eben so wird viel Messalan gewirkt. Der Markt wird in den obern, und untern abgetheilet, wovon der untere Theil nach Allgutenberg gehört. Durch das hiesige Thal geht die Strasse nach Klagenfurt. Hier ist der Postwechsel zwischen Krainburg und Kirschentheur.

St. Peter, eine Commende des Maltheferordens, 3 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. In dieser Gegend werden viel Töpfergeschirre verfertigt.

Penina, ein Dorf zwischen Krainburg, und Laib. Hier werden viele Siebe von Roßhaare verfertigt; auch die Pferdezugt wird stark getrieben, da man mit Pferden nach Italien handelt.

Ponavitich (Ponowitzhe) ein Schloß 4 Meilen von Krainburg. In dieser Gegend soll sich Bleyerz finden.

Potpersch: ein Postamt am Flusse Radolna, 5 Meilen von der Grenze Steyermark, und 3 von Laybach.

Radolna, ein Fluß, hat seine Quelle am Fuße des Trojanerbergs, und vermischt sich mit der Feistritz.

Ratmannsdorf, (Radovelza) eine landesfürstliche Stadt, 6 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. Nach dem Abgange der Grafen von Ortenburg kam die Stadt an den Erzherzog von Oestreich.

Rudolphseck, ein Schloß im Moraitzser Thal, 3 Meilen von Laybach. In der hier gelegenen evangelischen Schloßcapelle liegen viele Evangelischlutherische begraben.

Sagur, ein Dorf 1/2 Meile von Gallenberg gegen die Save. Hier ist gute Viehzucht.

Sajeleineck, ein Wald bey Villichgrätz. Derselbe ist reichhaltig an großen Haselstauden.

Save, (Sava) ein Fluß, hat seine Quelle unterhalb Ratschach unweit des Berges Planina; von hier ist der Lauf nordöstlich, und begiebt sich unterhalb Mokriz nach Kroatien. Dieser Fluß ist einer der vorzüglichsten Grenzflüsse in den Erblanden, und macht die natürliche Grenze zwischen Steyermark, und Krain; dann zwischen dem letzteren Lande, und dem Königreiche Kroatien. Der Fluß ist schiffbar. Die Orte, welche an diesem Fluße liegen, sind: am nördlichen Ufer Wurzen, Rutte, Moisterna, Usling, Save, Steinbrücke, Ratmannsdorf, Krainburg, Glednick, Ruzich, Tschernemtsche, Kletschen, Waldhof, St. Nicola 2c. am südlichen Ufer grenzen: der Berg Planina, Schrottenthurm, Bischoflack, Osterberg, Ratschach, und Mokriz. Der Fluß hat ungemein viele Zuflüsse von Bächen, und Flüssen. Man will gegenwärtig nur einige von den Wässern anführen, die sich mit der Save vermischen. Diese sind: Pischenza, Feistritz, Festsitz, Radolna, Bochein, Kanfer, Steinfestritz, Jgg, die Sän (aus Steyermark) und Bregana. Die Save gehört in die

Klasse der reißenden Flüsse. Der Fluß führt
Huchen, Schaiden, 10.

Save, (Save) ein Dorf zwischen Aßling,
und Jauerburg. Hier steht ein Hochofen, wel-
cher nach Hacquet, etwas über 19 Schuh hoch
ist. Die Schmelzung ist mit jener in Jauernitz
gleich. Mit einem Aufwande von 464 Mezen
Kohlen werden 97 Zentner Erz verschmolzen,
von welchen man 30 Zentner rohes Eisen er-
hält.

Selzoch, (Seuze) ein Dorf zwischen Lack,
und Eisnern. Hier werden viele Geschirre in
Holz gefertigt,

Stein, (Kameck, Litopolis) eine landes-
fürstliche Stadt an der Steinfeistritz, 3 Mei-
len von Laybach. Der Ort wird in die Stadt,
und drey Vorstädte abgetheilet. Die Stadt
hat vier Thore, als: das Schüttthor, Schergen-
thor, Frauenthor, und Brückenthor. Die
Vorstädte nennen sich: die Schütt, gegen Lay-
bach gelegen, der Graben gegen Minkendorf,
gelegen, und der Neumarkt jenseit der Steins-
feistritz. Das Wapen der Stadt stellt eine
Jungfrau mit einem Schlangenschweif, zwis-
chen einem Thore, vor.

Steinbühel, (Kamenagoriza) am Flusse
Leipnitz bey Ratmansdorf. Hier stehen 10 Ei-
sengewerke, welche zusammen einen Wolfsofen
haben; dann ein Zern, zwey Zain- und 32
Nagelschmiedfeuer. Man verfertigt jährlich
bey 700 Zentner Nägel.

Sterfische, ein Dorf zwischen Krainburg, und Pack. Hier ist gute Pferdezugt.

Strahina, ein Dorf unweit Krainburg. Hier sind viele Weber angesessen.

Terglou, der höchste Berg in den Carnischen Alpen. Nach Florianschitz ist derselbe 1399 Pariser Fächer über die Fläche der Stadt Lanbach erhoben. Dieser Berg besteht aus Kalkstein, und eisenhaltiger Thonerde.

Terste, ein Dorf bey Lanbach. Hier werden viele Paternoster, und Fischnetze verfertigt.

Trojanerberg, zwischen Krain, und Steyermark gelegen. Die Poststrasse führt über diesen Berg, wo sich mehrere Dörfer, gutes Ackerland, und Wiesen befinden.

Upetschach, ein Dorf im Moraitzschertal. Herr von Balvasor hat hier weißen Agatstein entdeckt.

Watsch, (Wasche) ein Markt 4 Meilen von Lanbach. Hier ist ein Streinbruch.

Weissenbach, ein Flüsschen zwischen Weissenfels, und Tarvis. Es scheidet Krain von Kärnten, und führt Forellen.

Weissenfels, ein Markt mit einem Schlosse dicht an dem Flüsschen Weissenbach, welches hier Krain von Kärnten scheidet. In dieser hier gelegenen Gegend wird teutsch gesprochen. Auch sind hier Stahlhämmer und Nägelschmiede.

de, Das auf einem Felsen gelegene Schloß wurde 1431 gebauet.

Wocheinerthal, Dasselbe ist ganz von Schneegebirge umschlossen. Gegen Westnord umgeben es die farnischen Alpen. Das Thal, dessen Länge auf $3\frac{1}{2}$ und die Breite auf Eine halbe Meile bestimmt wird, wird in das obere, und untere eingetheilet. Der gegen Westen gelegene Theil hat keinen Eingang, da hier die Felsenwand das non plus ultra ist; von der Morgenseite ist der einzige Eingang durch einen engen Graben. Man kan bloß zu Fuß, oder zu Pferde denselben passieren. Der hier gegen Abend gelegene See ist eine Meile lang. Dieses Seewasser hat südwestlich in dem Berg Kamena seine Quelle, wo es aus einem Felsen herausströmt. Man nennt dieses Wasser auch die Wocheinersave; mithin hätte die Save gleichsam einen zweifachen Ursprung, nämlich gegen Westnord und gegen Südwest. Daher die Eintheilung der Save in die obere und untere. Die übrigen Flüße, welche dieses Thal benezen, sind: der Bach Kosteniza, Ribenza, Recka, und die Feistritz, welche von Süden nach Norden fließt, und bey dem Dorfe Feistritz sich mit der Wocheinersave vereinigt. Die hier gelegenen Eisengewerke, wovon Freyherr von Zois Besitzer ist, machen dieses Thal merkwürdig. Die Einwohner bestehen aus Bergknappen, Drahtziehern, Nägelschmieden, und andern Arbeitern in Eisen. Nach Hacquet sind in dem hier gelegenen Gebirgen 14 Gruben, oder sogenannte Schachte, als: 5 im Mittelgebirge gegen Osten, 4 gegen Norden, 3 in dem Gebirge Krasitz, und 2 in einiger Entfernung von dem

dem genannte Gebirge. Die hier gelegenen Werke verbrauchen jährlich 12,000 Krippen Kohlen. Eine Krippe hält 3 1/2 Wiener Mäße. Die Erze werden im Winter in bedeckten Behältnissen auf Schlitten in die Schmelzhütte gebracht. Der Fuhrlohn wird nach dem Zentner bezahlt.

Wurzen, ein Dorf, zwischen Weissenfels, und Kronau am Fuße des Berges Wurzen, worüber die Strasse nach Kärnten führt.

Zeyer, (Sorro) ein Fluß, oberhalb Eisern, vermischt sich mit der Save, und führt Forellen.

Zirkla, ein Dorf ostwärts gegen Stein. Hier ist eine Stuterei, von welcher die Pferde nach Italien kommen.

Unterkrain (Darenska Stran)

Dasselbe grenzt nordwärts an Oberkrain, und Steyermark; ost- und ostwärts an Kroatien, und westwärts an Mitterkrain. Zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Bergen gehören: der Kumberg, Osterberg, Sittariauz, und der Flegberg. Die Wälder tragen vorzüglich Buchen, und Eichen. Auch kommt der Kastanienbaum sehr häufig vor. Die vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Flüsse sind: die Feistritz, Gurk, Meyring, der Sopod und die Döpliz. Unter den Getreidarten kommt die Buchweizen am häufigsten vor; auch Flachs geräth sehr gut. Von den Weingärten sind die Vorzüglichsten am Gertschberg, Weinberg, Milzberg &c. In diesem Kreise ist

K 4

beson-

Besonders die Bienenzucht sehr beträchtlich; auch die Viehzucht ist von Belange. Man zählt in diesem Kreise 5 Städte, 5 Märkte, 92 bewohnte Schlösser. Der Sitz des Kreisamtes ist in Rudolphswerber, oder Neustadt. Nun zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselbe sind:

Arch, (Raka) ein Schloß mit einem Dorfe, Eine Meile von Gurkfeld, und 10 von Laybach. Das Schloß zählt bereits ein Alter von 540 Jahren. Der Ort ist trüchtig an Wiesen, Obst und Kastanien.

St. Bartholomä, an der Gurk, dem Prokauwald gegen über. Hier ist guter Feldbau.

Dobuz, ein beträchtlicher Bergwald bey Schwarzenbach gegen die Grenze von Steyermark. In demselben kommen Eichen, und Buchen vor, und unter den Thieren Rehe, Dachsen, und Haselhühner,

Dobrouina, ein Dorf, Eine Meile ostwärts von Laybach. Dasselbe wird in das obere, und untere Dorf abgetheilt. Hier befinden sich viele Wäsher, und Bleicher. Die Ebene wird mit Getreide gebauet.

Einöb, (Soteska) ein Schloß an der Gurk, 7 Meilen von Laybach. Hier wurde 1686 ein prachtvoller Pferdstall gebauet, in welchem die sogenannten Krippen ganz von Steinen aufgeführt sind. Valvasor hat auf dem hier gelegenen Berge Agatstein entdeckt.

Zeistritz, (Zisterza) ein Fluß, derselbe entspringt westnordwärts im Gebirge, läuft nordostwärts, und fällt oberhalb Rutenstein in die Save. Unterhalb Weizenberg vermischt sich mit ihm die Meyring.

Gersschberg, (Gerzevle) ein Weingebirg nordwärts von Neustadt, und ostwärts gegen die Gurf. Hier wächst rother, und weißer Wein.

Gurkfeld, eine landesfürstliche Stadt an dem Fuße eines Berges, 11 Meilen unterhalb Laybach an der Save. Das hier gelegene Bergschloß war schon im 13ten Jahrhunderte bekannt. Gegen Westen ist der Boden sehr eben; auch hat der Ort einige Weingewächse.

Gurf, (Kerka) ein Fluß, entspringt bey Obergurf. Von hier ist der Lauf bis unterhalb Seiffenburg nord-südlich. Bey Alteinöb im inneren Krain wendet sich derselbe nordwärts nach Neustadt gegen den Krakaumwald, wo bey Gutenwert die Radolna in denselben fließt. Von hier ist der Lauf südostwärts, und fällt bey Phatesch in die Save. Der Fluß führt Forellen, Schaiden, und Krebsen von besonderer Länge. An der Gurf eine Meile von Seiffenburg ist ein Eisengewerke unter dem slavischen Namen Kerka gelegen.

Graßing, ein beträchtlicher Kastanienwald bey Wagensperg, oder Wagensperr, 4 Meilen unter Laybach.

Javorie, ein Dorf auf einem Berge bey Schwarzenbach. Hier bricht Luffstein.

St. Jörgen, (St. Georg) ein Dorf, nordwärts gegen die Save. Diese Gegend ist wegen Erzeugung ihres vortreflichen Flachses bekannt.

Krakauwald, (Krakauo) ein beträchtlicher Forst zwischen dem Gurkfluß, und der Save. Der Forst liegt ganz eben, und trägt größtentheils Eichen; daher in dieser Gegend viele Schweine gehalten werden; auch wird jährlich viel Bogelleim gewonnen.

Kreonitz, (Kresnitz) ein Dorf unterhalb Laybach an der Save. Hier wohnen mehrere Roßhändler.

Kum, der höchste Berg in diesem Kreise unterhalb Laybach, nordostwärts gegen die Save, gegen welchen Fluß er seine Abdachung hat. Dieses Gebirg hat viele Fläche, und ist daher ziemlich bewohnt. Seine Bewohner geben sich vorzüglich mit der Hornviehzucht ab.

Landstrasz, (Kostainaveza) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schloße, auf einer Insel in der Gurk gelegen. Der Name dieser Stadt kömmt von dem da gelegenen Kastanienwalde, da es bekannt ist, daß Kastain in der krainer Sprache Kastanien heißt. Im Jahre 1268 hat das Schloß Herzog Ulrich in Kärnten, der damahls Ober- und Unterkrain innen gehabt hat, besessen. Im Jahre 1305 hat Graf Meinhard von Görz dem Herzog von Oestreich die Herrschaft verpfändet. Im Jahre 1386 haben diesen Ort die Grafen von Eilli bekommen; nach Abgaenge aber dieses Stammes 1455 erhielt diese Stadt, und die Herrschaft
das

das Haus Oestreich. Die Stadt blieb immer landesfürstlich, aber die Herrschaft, und das Schloß erhielten verschiedene Besitzer. Der letzte Besitzer dieser Herrschaft wurde das Cisterziensierherrenstift Frauenbrunn, auch Landstraß genannt, welches 1248 vom Herzog Bernard in Kärnten gestiftet worden ist. Die Herrschaft liegt von der Stadt eine Viertel Meile entfernt. Dieß Herrenstift ist erloschen; mithin gehört die Herrschaft nun zum Religionsfund.

Lithey, (Litja) ein Schloß mit einem Markt, 10 Meilen ostwärts gegen Laybach, nordwärts gegen die Save. Hier wird viel Glash gewonnen, und Hirs gebaut.

St. Mårten, ein Dorf 4 Meilen unterhalb Laybach gegen die Save. Die Einwohner sind theils Saumer, theils Lederer, welche vorzüglich viel schwarzes Leder bereiten.

Rassensfuß, (Mokro Rog) ein Markt, 9 Meilen unterhalb Laybach.

Osterberg, (Osterverch) nordwärts gegen Sån, westwärts gegen die Save, und südwärts gegen Feistritz. Dieses Gebirg ist merkwürdig, da sich an dessen Fuße drey Flüsse zusammen vereinigen.

Ratschach, (Radeghe) ein Schloß, und Markt, 7 Meilen unter Laybach an der Save. Hier sind viele Weingårten gelegen; auch wird viel Obst erzielt.

Rudolphswerth, (Novo Mesto) neustädium, Neustadt, eine landesfürstliche Stadt auf einem Hügel, an der Gurk, 8 Meilen von Laybach, und eben soviel von Carlstadt. Die Stadt hat ihren Namen vom Erzhzog Rudolph, welcher sie an dem Orte, wo der Hof Grätz genannt, gelegen war, 1365 erbauen ließ, und privilegiert hat. Der Name: Werth (Werder) wurde vermög ihrer Lage, die eine Halbinsel formiret, beygefügt. Ihr eigentlicher Name ist also: Rudolphswerder, im gemeinen Leben Rudolphswerth. Der Hof Grätz genannt, war ein Eigenthum des Klosters Sittich, wofür das Kloster andere Hufen von Rudolph IV erhalten hat. Die Kirche zu St. Nicolaus ober dem Berg der Stadt gelegen, wurde 1494 vom Pabst Alexander VI zu einem Collegiatstift erhoben. Maximilian I soll dasselbe 1509 fundirt haben. Anfänglich bestand das Stift aus Einem Probst, Dechant, und 11 Domherren. In der Folge wurden die letzteren auf 4 reduzirt. 1510 war Probst Jacob Mursberg, und seit 1666 trägt ein zeitlicher Probst stets die Inful. Zu dieser Kirche gehören 4 in der Stadt gelegene Filialkirchen, 14 Pfarren in Krain, und 5 in der Steyermark. Das Hochaltar, den St. Nicolaus vorstellend, hat Tintoret gemahlt. Elisabeth von Tschernembl hat 1462 die in der Stadt gelegene Franziscanerkirche gestiftet, und 1660 wurde der Bau des in der Vorstadt gelegenen Kapuzinerklosters angefangen. 1567 befand sich hier ein evangelisch lutherischer Prediger mit Namen: Gregor. Der hier gelegene Boden trägt Getreide, und Weingewächse. Hier ist der Postwechsel zwischen Bösendorf, und Mottling; wie auch der Sitz des Kreisamtes.

Schärfsenberg, (Svibben) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Ratschach, 7 Meilen von dem ersteren Orte, und Eine von dem letzteren. Das alte Schloß ist auf einen ungemein hohen, spitzigen Felsen gelegen.

Seißenberg, (Susenbert) ein Schloß, und Markt 6 Meilen unterhalb Laybach, und 3 von Rudolphswerder an der Gurt gelegen. Hier ist eine Papiermühle.

Sittich, (Sitizena, Siticism) ein Cistercienserkloster, zwischen Laybach, und Rudolphswerder, von beyden Orten 4 Meilen entfernt. Dieses Kloster wurde von Peregrinus, Patriarch in Uglar 1125. gestiftet. Das hier gelegene Stift wurde 1784 in eine Decanaten und Pfarre umgeändert. Der hier gelegene Wald, in gemeinen Leben Sittische Forst genannt, trägt Eichen, und Buchen.

Slapnize, ein Dorf zwischen Osterberg, und Liten. Der hier gelegene Wald ist reichhaltig an Kastanien.

Sopold, ein Fluß hinter Bilichberg. Derselbe führt Forellen, Barben, Krebsen etc. Bey Ratschach fällt er in die Save.

Temeniz, (Temenza) ein Dorf gegen Seißenberg, und Treffen gelegen. Hier wird viel Buchweizen gebaut; und auch die Hornviehzucht stark getrieben. Der Ort hat Mangel an Wasser.

Treffen, (Treben) ein Schloß, und Herrschaft zwischen Laybach, und Rudolphswerder, von dem ersteren 6, und von dem letzteren zwey Meilen gelegen an dem Fuße eines Berges bey dem Flusse Lemenitz.

Tresten, ein Dorf an der Lemenitz. Hier ist ein guter Getreideboden, und trefflicher Wiesenwachs. Der hier gelegene Wald trägt vorzüglich Buchen.

St. Veit, ein großes Dorf bey Sittich. Der Ort hat gutes Baufeld, auch wird die Viehzucht ämßig getrieben.

Wagensberg, (Bogensperk) ein Schloß, und Herrschaft 4 Meilen unter Laybach gelegen. Das Schloß liegt auf einem hohen Berge, und ist ganz mit Waldungen umgeben. In demselben hat Herr von Balvasor 1678 eine Kupferdruckerey (die erste in Krain) auf eigene Kosten errichtet, und unterhalten. Zu Anange des 17ten Jahrhunderts wurde hier Geld gemünzet. Bis in das Jahr 1620 haben dieß Schloß sammt Herrschaft die Herren Wagen besessen. Im Jahre 1672 kam in Besiz desselben Herr von Balvasor. Der in dem Schlosse befindliche Brunnen hat eine Tiefe von 10 Klafter. In dieser Gegend bricht schwarzer, und gelber Marmor.

Weichselberg, (Wischna Gora) eine landesfürstliche Stadt bey Weichselburg. 1579 wurde den Einwohnern dieser Stadt verbothen, evangelische Prediger zu halten. Die Gegend hat wenig Ebene. Die hier gelegene kleine Waldung trägt Buchen.

Weichs-

Weichselburg, ein Schloß, und Herrschaft zwischen Lanbach, und Rudolphswerder auf einem sehr hohen Berge gelegen. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht. Im Jahre 1177 war Albrecht von Weichselberg Besitzer dieser Herrschaft; 1581 ist dieß Geschlecht mit Carl, und Friedrich von Weichselberg erloschen. Hier befindet sich eine Stahlfabrik.

Zerouza, ein Dorf bey Wagensperg. Hier sind viele Schmiede in Eisen angesessen.

Mitter Krain (metlische Krai)

Dasselbe grenzt nordwärts an Unterkrain, ostwärts an die Kulp, südwärts an Liburnien, und westwärts an Innerkrain. Dieser Theil des Landes ist ganz Gebirg. Man rechnet zu seinen vorzüglichsten Bergen: den Friedrichstein, Lozberg, Motriz, St. Petersberg, Schneeberg, und den Ostokenberg. Auch an Waldungen ist dieser Landesdistrict sehr gesegnet, darunter die bekanntesten sind: der Einöder = Friedrichsteiner = Janarnig = Kessel = Lozhinger =, Motriz =, Reifnitzer =, Schleinitzer =, und Ustokerwald. Zu den vorzüglichsten Flüssen werden die Kulp, Gurf, Tgg, und Lanbach gerechnet. Die Weingewächse sind von keinem Belange. Die besten sind noch um Möttling. In diesem Landesbezirke ist der allgemein bekannte Cirknizersee gelegen. Die Waldungen tragen Fichten, Tannen, und Buchen. In diesem Landesviertel sind eigentlich viererley Gattungen von Einwohnern, als: Krainer, Gottscheer, Walachen; und Kroaten. Jede dieser Nation unterscheidet sich voneinander in der Sprache, Kleidung, Sitten,

ten, und Handthierung. Ihre vorzüglichsten Nahrungsgewerbe sind die Verfertigung der Töpfergeschirre, Holzwaaren, und das Kalkbrennen; andere handeln mit Honig, und Bilschhäuten; auch gibt es unter ihnen viele sogenannte Saumer. In diesem Landestheile sind 4 Städte, 6 Märkte, 45 bewohnte und 12 verödete Schlösser. Die hier gelegenen vorzüglichsten Orte sind:

AltKirche, in der Gottschee. Hier werden viele Holzwaaren verfertigt, und damit in, und außer Land gehandelt.

Auersperg, (richtiger Aursberg, Aurnpium) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Reifnitz gelegen; 1067 hat Courad von Aursberg den Schloßbau anfangen lassen. Das neue Schloß liegt auf einem sehr hohen Felsen, und ist sehr solid gebauet. Von dem Schloße, und der Herrschaft ist die älteste, und Hauptlinie der fürstlichen, und gräflichen Aursbergischen Familie seit 700 Jahren Besitzer.

Brunnendorf, ein Dorf am Flüschen Egg. Die Einwohner dieser Gegend ernähren sich meistens durch Handel mit Holz, Kalk, 2c. welche Produkte sie mittels des genannten Flusses nach Laybach bringen. Der hier gelegene Morast macht die Gegend etwas ungesund.

Bukauza, ein Dorf bey Reifnitz. Seine Einwohner ernähren sich mit Verfertigung verschiedener Holzwaaren, als: Schachteln, Boding, Teller, Schüsseln 2c.

Carlowitz, bey Cirknitz; hier steht eine Glashütte, in welcher verschiedene Gattungen von Gläsern, als Trinkgläser, Uhrgläser *ic.* sehr weiß, und sehr verfertigt werden. Der Eigenthümer dieser Glasblaserey ist ein Bauer aus Cirknitz.

Cirknitz, (Zirkniza) ein Markt am See gleiches Namens, und dem Flusse Brohiza, 5 Meilen südwärts von Laybach. Hier wird ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Meersalz getrieben, welches wöchentlich die Karster hierher bringen, von welchen es die Krainerschen Saumer abnehmen, und weiter damit nach Laybach, und anderen Gegenden handeln.

Cirknitzersee, lacus lugens, liegt 6 Meilen südwärts von Laybach, und ist von Gebirgen umschlossen. Seine Länge wird auf 1 und die Breite auf $1\frac{1}{2}$ Meile bestimmt. Der Umkreis des ganzen Thales, in welchem dieser See gelegen, soll 8 = 9 Meilen betragen. Seine Tiefe beträgt nahe gegen das Ufer 3 bis 4 Klafter; da aber, wo Gruben sind, steigt die Tiefe nothwendig höher. Der See erhält aus den ihn umgebenen Gebirgen, die reichhältig an Wasserbehältern sind, seine Zuflüsse, mehr, oder weniger, nachdem die Jahreszeit, der Regen die Behälter mit Wasser erfüllt; daher kommt es, daß, wenn in einem Jahre der Regen sehr häufig ist, oder wenn der Regen durch mehrere Jahre anhält, auch der See nicht abläuft, vielmehr das Bett überschreitet. Hierzu kommen die Wasserzuflüsse, welche dieser See durch seine unterirdischen Wasserbehälter erhält. Hierdurch wird es einleuchtend,
L
daß

daß dieser See, wie gewöhnlich die Sage geht, jährlich nicht immer ganz abläuft; mithin ist auch die Behauptung unrichtig, daß man jährlich auf dieser ganzen Seefläche ernten, fischen, und jagen könne. Gegen Norden hat man Ebenen, welche zum Getreid- und Wiesenbau dienen. Der Dörfer werden neun, der Kirchen 20 und der Schlösser 2 gezählt, welche um den See gelegen. Die Dörfer nennen sich: Lassee, Oberseedorf (Berchiesero) Unterdorf (Dolinavas) Lipse; Martinsbach (Martini Potok) Serovenza, Grehovo, und Ottok, welches mitten in der See auf der Insel Bornek westwärts gelegen. Zu den bekannten Quellen, welche den See bilden, gehören: die Sitarza, Tressenz, Malla-Ponikua; Reitiza, Reitie, Kateriazh, Slatavez, Zenizhe, Seronschiza, Martinsbach, Girknizerbach, Oberg, und Lipfingiza. Das Gebirg, welches von diesem See südwestwestwärts gelegen, wird Javornick genannt, gegen Norden liegt der Berg Slivenza. Die Inseln, welche in diesem See gelegen, sind: Bornek, auf welcher das Dorf Ottok mit einer Kirche gelegen; Belka Goriza, und Mala Goriza. Die letzteren zwey Inseln sind kleine Lustwäldchen. Mit der Insel Bornek ist mittels eines Kanals die Halbinsel Dorboischez verbunden, gegen Südwest des Sees sind zwey große Löcher, welche Urama jamma und Sekalduce genennt werden, etwas höher, als der See liegen, und über eine Klafter hoch und breit sind. Aus demselben stürzt, wenn es donnert eine Menge von Wasser mit besonderem Ungestümm bey 3 bis 4 Klafter breit. Ueberhaupt brechen die Wässer bey einem Don-

ner=

windische Mark genannt. Hier herrscht größtentheils die kroatische Sprache.

Friedrichstein, ein oberhalb der Stadt Gottschee gelegener Berg, der größtentheils Buchen trägt.

Gottschee, (Chotschevie) eine Stadt mit einem Schloße, 8 Meilen von Laybach an dem Flusse Reifnitz. südwärts gegen den Kulp. Im Jahre 1623 hat die Herrschaft Gottschee den Titel einer Grafschaft erhalten, womit die Herrschaften Reifnitz, und Pöllant vereinigt worden sind. Von der Grafschaft Gottschee ist das fürstliche Ursbergische Haus Besitzer. Außer der Pfarr in der Stadt Gottschee sind in dieser Grafschaft noch 6 Pfarren gelegen, als: Altlack, Möffel, Resselthal, Eschermoschnitz, und Ofstuniz. Dann liegen auch darin die Dörfer: Altkirche, Grassinden, Hassenfell, Hinterbach, Kleinlack, Oberloschin, Malgern, Riet, Schalkendorf, Smuck, Weissenstein, Zermoschnitz, Moswald, Kerndorf, Unterloschin, und Kofflern. Von dem Namen Gottschee hat man verschiedene Meinungen. Einige leiten ihn von den Gothen her, andere von Gott, und einige von Gut. Die Einwohner, im gemeinen Leben Chotschevari genannt, haben ihren besondern Dialect, ihre eigene Kleidung, welche aber selbst unter ihnen verschieden ist; z. B. einige tragen Hüte, andere schwarze Kappen; einige kleiden sich lang, andere kurz. Statt der gewöhnlichen Hosen tragen einige sogenannte Schlafhosen von Leinwand, welche bis zum Schuße reichen. Der Kopf ist gewöhnlich geschoren; nur oben auf der Stirne haben sie ein kurzes Zöpfchen.

Wie

Viele tragen einen Bart. Ihr Seitengewehr besteht in einer kleinen Hache. Die Frauen tragen kurze Röcke, lange Oberröcke ohne Ärmel. Ihr moralischer Charakter ist der beste; im Ubrigen sind sie sehr abergläubig. Sie glauben an Hexen, Zauberen, ans Schutzhewerfen 2c. Ihre Handthierung besteht in Verfertigung der Leinwand, verschiedener Holzwaaren 2c. Ein großer Theil von ihnen macht Hausirer und mit welchen Waaren sie von Lande zu Lande herum wandern, sagt uns das Gesetz vom 14. April 1785, vermög welchem den Gottscheern erlaubt wird, mit folgenden Waaren zu handeln, als da sind: gemeines Baumöl, italienische Früchte, Pomeranzen, Limonien, Zitronen, Granatäpfel, Margariten, Kastanien, Datteln, Bockshornel, Haselnüsse, Feigen, Zibeben, Weinbeeren, Kapern, Reis, Sardellen, Schildkröte, Calamari, Lorberblätter, Austern, Tragwein, und Muscheln. Mit diesen Waaren dürfen sie in Oestreich, und Ungern nur zu den Jahrmaktszeiten handeln, und müssen zugleich mit obrigkeitlichen Pässen, welche nur ein Jahr gelten, versehen seyn; eben so haben sie sich mit jenen Waaren, welche aus Ungern, und den Seehäfen kommen, mittels der Zollbolleten zu versehen. In der Gottschee baut man vorzüglich Buchweizen, Mais, Hirz, und Hafer. Unter dem Federwild sind die Wachteln im dieser Gegend sehr häufig.

Gutenfeld, (Dobrepolo) ein Dorf im sogenannten düren Krain gelegen. Hier sind viele Salzändler angesessen. Sie setzen das Salz theils gegen baares Geld, theils auch gegen Getreide um.



Tauernick, (Zavornick) ein südwärts vom Girknizersee gelegenes hohes Gebirg, welches Tannen, Buchen, und Fichten trägt. Dieser Berg ist ein Theil von dem bekannten Birnbaumwald. In dieser Bergkette sind die Vipern sehr häufig.

Jgg, ein ebener Boden an dem Flusse Laybach und Jgg. Der untere Theil ist Morland, mithin ungesund. Auf dieser Ebene bauet man Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken &c. Auch sind die Wiesen fruchtbar an Heu. Die zween Flüsse Laybach, und Jgg geben den Anwohnern am letzteren Flusse viele Gelegenheit, mit Holz, Kalk, &c. nach Laybach zu handeln.

Jgg, ein Fluß, dessen Lauf von Süden nach Norden ist, und sich südwärts von Laybach mit dem Flusse gleiches Namens vereinigt. Oberhalb Lack fällt in den Jggfluß der Mischbach und oberhalb Turnick der Seletnerbach. Die Orte, welche hier gelegen, sind: das Dorf Jgg. Unter demselben liegen: Turnick, Hammerstill, Selimble.

Kesselwald, dicht bey Aursberg. Er trägt Fichten, und Tannen.

Kostel, ein Markt mit einem Schloße, auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Kulp vorüber fließt, 10 Meilen von Laybach, und 2 von Gottschee. Das Schloß, welches ober dem Markt liegt, hat den Namen: Grafenwart. Hier trägt man sich, und spricht gewöhnlich kroatisch.

Kulp,

Kulp, ein Fluß, entspringt in Kroatien in dem gegen Süden gelegenen Gebirg, Segina, genannt. Sein Lauf ist nordwärts, wo sich bey Osuniz der Zubranfluß mit ihm vereiniget. Von hier ist der Lauf nordwärts. Bey Rakowiz verläßt er Krain, und setzt den Lauf nach Kroatien zu der Save fort. Die Orte, welche an das nordöstliche Ufer des Kulp grenzen, sind: Grindowiz, St Anna, Kostel, Radovinza, Dalmaniva, Ottock, Wolfsdorf, Weiniz, Syll, Freythurm, Eributsche, Gribble, Krasnize, Wainovitsch, Oberbrod, Unterbrod, Bosnakowiz; etwas von diesem Dorf oberhalb bey Rakowiz vermischet sich mit dem Kulp der Camniza Bach. Das ganze südliche Ufer dieses Flusses macht die Grenze zwischen Krain, und Kroatien. 2c. Von den Flüssen, welche sich mit dem Kulp vereinigen, sind vorzüglich zu nennen: die Lachina, und Kropp.

Laß, (Loosch, laschium) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schlosse am Flusse gleiches Namens. Der Ort wurde 1477 aus einem Markte zu einer Stadt erhoben. Die Einwohner dieses Ortes sind größtentheils Lederer; auch wird die Pferdezuucht getrieben. Auf den Wochenmärkten wird viel mit Salz, und Getreide gehandelt.

Loschin, ein Wald in der Gottschee gelegen. Er trägt vorzüglich Buchen; hat viel Wildbret, auch lassen sich manchmal Bären sehen.

Motriz, ein hoher Berg, unterhalb Jgg gelegen. Er trägt Tannen, Buchen, und Fichten.

Möttling, (Metlika, Methullum) eine landesfürstliche Stadt an der Poststrasse nach Kroatien, 7 Meilen von Laybach, und 6 von Karlstadt. Der Postwechsel ist zwischen Rudolphswerder, und Novogrod in Kroatien gelegen. Die hiesige Gegend hat gute Weingewächse. Im Jahre 1493 hat hier Andreas von Hohenwart ein Spital gestiftet. Die hier gelegene Pfarr hat den Titel einer Probstei; auch ist hier ein teutsches Haus gelegen. S. Windische Mark.

Pergoriza, ein Dorf bey Reifnitz. Hier wohnen viele Töpfer.

Reifnitz, (Ribenza) ein Markt mit einem Schloße am Flusse gleiches Namens, südwärts gegen Gottschee. Markt, und Schloß liegen eben, und werden von Gebirgen umschlossen; nur gegen Gottschee ist die meiste Oefnung. Das Fläßchen Reifnitz führt schmakhafte Forellen. Hier sind viele Töpfer, und Holzwaarenfabrikanten aufgefessen; auch wird mit Bilichhäuten gehandelt. In Folge des Gesetzes vom 1ten Dezember 1785. S. 15 wird den Unterthanen der Herrschaft Reifnitz das Hausiren in den sämtlichen Erblanden mit diesen Waaren gestattet, als: mit Töpfergeschirren, Schachteln, Sieben, anderen Holzwaaren, Bilichfellen, und Bauernpelzen. In Rücksicht der italienischen Früchte genießen sie mit den Gottscheeern gleiche Vorzüge. Der Reifnitzer Wald trägt Buchen, und Fichten; und ist der Auf-

ent-

enthalt von vielen Hirschen, Rehen Wildschweinen etc.

Schneeberg, (Sniesnick) ein sehr hohes Gebirg, dessen größte Ausdehnung von Süden nach Norden ist. Am nördlichen Fuße dieses Berges ist ein Schloß gleiches Namens gelegen. Dieses Gebirg hängt südwestlich mit den julischen Alpen zusammen, und dehut sich ost-südwärts gegen Kroatien.

Smuck, ein in der Gottschee gelegenes Dorf, in welchem viele Schindeln gemacht werden.

Tschernembl, (Tschernombl) ein kleiner landesfürstlicher Markt am Rachinafluß, nordwärts gegen Möttling, und ostwärts gegen den Kulp. Hier sind gute Weingewächse, und trüchtige Wiesen gelegen. In der Stadt ist ein Schloß, und eine Kommenthuren des teutschen Ritterordens, welche der Lanbachischen Kommenthuren zugetheilt ist. 1467 haben Georg, und Kaspar Tschernembl, oberste Mundschenken in Krain das hier gelegene Franziscanerfloster gestiftet.

Urkofenberg, ein hohes Gebirge zwischen der Gurk, und dem Kulp gelegen. Die Einwohner, welche hier zerstreut wohnen, nennt man Walachen. Sie bekennen sich zu der nicht unirten Kirche. Die Viehzucht wird stark getrieben. Die hier gelegenen Wälder tragen viele Kastanienbäume. Die Einwohner reden walachisch, und kleiden sich auch nach dieser Nation.

Verschnediz, ein nordwärts von dem Ursprunge des Kulps gelegenes Gebirg. Die hier befindliche Waldung gehört theils dem in Kroatien gelegenen Eisenwerk in Zhuber, theils nach Gottschee. In diesem Walde ist eine an Steinkohlen sehr trachtige Gegend. Der Berg Verschnediz besteht aus weißem Kalkstein.

Weiniz, (Viniza) ein Markt mit einem Schloße in der windischen Mark, 2 Meilen von Escherneml. Hier wird ein schmackhafter Wein bereitet.

Windische Mark, (Vindorum Marchia) Derjenige Erdstrich, welcher zwischen der Gurr, und Kulp gelegen, hat den Namen: die windische Mark; und enthält diese Orte, als: Mottling, Escherneml, Weiniz, Tributische, Gradez, und Freythum. Diese Mark kam 1364 von dem Grafen Albert von Görz erblich an den Herzog Albert, und Leopold von Oestreich; und im Jahre 1374 wurde die Mark sammt Istreich mit Krain vereint.

Inner Krain.

Darunter begreift man den am Karst, und Poick gelegenen krainerschen Erdstrich. Derselbe grenzt gegen Norden an Unterkrain, gegen Osten an die Gottschee, gegen Süden an Istrien, gegen Westen an Friaul, und gegen Westnord an Oberkrain. Zu den vorzüglichsten Bergen dieses Landesbezirkes gehören die kar-nischen Alpen, der Berg Nanas, und der Berg Eschernetal. Von den in diesem Kreise gelegenen Wäldern sind die bekanntesten der Birnbaumwald, und Lössawald. Der sogenann-

nannte Wipacher = Boden ist seiner guten Weingewächse wegen bekannt. Von den Flüssen, welche das innere Krain bewässern, sind zu nennen: die Feistritz, der Fluß Timavo und die Wipach. Dieser Landesbezirk ist besonders seiner Berghöhlen wegen bekannt; zu welchen gehören die Grotte am Adelsberg, die Grotte im Walde Loitsch, die Grotte bey Rußdorf, und jene bey Serf. Auch in diesem Landesbezirke sind die Einwohner von viererley Gattung. Sie theilen sich in die Karster, Wipacher, Eschitscher, und Krainer. Jede dieser Gattung Menschen hat, so zu sagen, ihre eigene Sprache, und unterscheidet sich in Sitten, und Kleidung von einander. In diesem Kreise sind 9 Märkte, 39 bewohnte, und 9 verödete Schlößer. Hier folgen die merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselben sind:

Adelsberg, ein Markt mit einem Schlosse an der Kommerzialstrasse nach Triest, 6 Meilen von Laybach, 6 von Triest, und 7 von Fiume. Hier ist gute Pferdezuucht. Das hier gelegene Gebirg, an dessen Fuße der Markt Adelsberg gelegen, macht die hier befindliche Grotte merkwürdig. Von hier geht die Poststrasse über die julischen Alpen durch den Birnbaumwald nach Prewald, wo sich die Poststrasse theilet. In Adelsberg ist der Postwechsel zwischen Laß, und Sagurte; wie auch der Sitz des Kreisamtes.

Alben, (Planina) ein Markt, eine Meile von Adelsberg. Die hier gelegene Kommerzialstrasse kömmt den Einwohnern gut zu statuten, und befördert in dieser Gegend die Viehzucht sehr.

Birn-

Birnbaumwald, (Kruscheza) ein in den julischen Alpen gelegener beträchtlicher Wald, welcher in den älteren Zeiten Pyrn, oder Byrn (Birg) genannt worden. Man kennt dieses Gebirg unter dem Namen, die julischen Alpen, welche eigentlich den ostüblichen Theil der karnischen Alpen ausmachen, und sich bis nach Kroatien hinziehen. Da, wo diese Bergkette am schmälesten ist, beträgt ihre Breite doch drey Meilen. Von den Holzarten dieses Gebirges sind die Fichten, Buchen, und Tannen die bekanntesten.

Brem, ein Markt mit einem Schloße auf einem Berge, an dessen Fuße sich die Reka dahinschlängelt.

Bründel, (Stubenz) ein Dorf bey Rußdorf. Hier ist guter Weizboden.

St. Johann, ein Markt am Timavo. Die Gegend ist ihrer Delbäume, und guten Weine wegen bekannt.

Freudenthal, (Bistra) eine Karthaus zwischen dem Berge Loitsch, und dem Flusse Lanbach gelegen. Der erste Grund zur Stiftung dieser Karthause wurde vom Herzog Bernhard in Kärnten 1255 geleyet. Der Besitzer von Hasberg hat sein Fischrecht auf dem Cirknitzersee dieser Karthause überlassen. Man fischt in diesem See Kuten, Schleien und Hechte. Da Luthers Lehre in Krain Eingang fand, folgten derselben viele Mönche in dieser Karthause; daher es schon daran war, sie aufzuheben. Ihre Erlöschung aber wurde dem Jahr 1782 vorbehalten.

Karnische Alpen, westnordwärts gelegen. Diese Alpen werden in die sogenannten karnischen, und julischen abgetheilet. Die ersteren sind westnordwärts gelegen. Ihr Anfang ist oberhalb des Ursprunges der Save; dieselben dehnen sich bis zu dem sogenannten Birnbaumwald, als dem Anfang der julischen Alpen. Der bekannte Berg Terglou ist in den Karnischen Alpen gelegen, und macht einen Theil derselben.

Karst, (Karasso) nennt man jene Gegend, welche sich unterhalb Vipach nach Senosetsch über den Gaberg bis an das adriatische Meer hinzieht. Ich theile diese Gegend in den oberen, das ist, nördlichen; und südlichen, das ist, unteren Karst. Den oberen Theil nenne ich den krainerschen Karst. Derselbe wird von der nordöstlichen Seite von dem Gaberg, und dem Neckafluß begrenzt. Jener Theil hingegen, welcher sich von hier bis ans adriatische Meer hinzieht, ist der größte; und ist mir unter dem Namen: der istreichische Karst, bekannt. Der Gaberg ist zwischen Preswald, und Cornial gelegen. Über diesen Berg führt der Weg nach Triest. Dieser Berg liegt von Laybach 8 und von Triest 4 Meilen entfernt. Auf diesem Berg macht der Wind, welcher in dieser Gegend sehr wüthend ist, die Reise beschwerlich. Es ist nichts seltenes, daß er die schweresten Frachtwägen danieder schleudert. Von der eigentlichen Beschaffenheit des Karstes, seinen Einwohnern, und Produkten wird bey Istreich Nachricht mitgetheilt.

Lohitsch, (Logatesch) ein Schloß mit einem Markte an der Poststrasse nach Görz. Hier sind viele Saumer angesessen. Der hier



unter dem Namen: Lohitsch gelegene Berg ist ein Zweig der julischen Alpen.

Nanas, ein steiles Gebirg, an dessen Fusse der Markt Wipach, und St. Veit gelegen. Es ist ein Zweig der julischen Alpen.

Kußdorf, westwärts von Prevalb. Der hier gelegene Boden bringt sehr guten Weizen hervor.

Oberfeld, ein Dorf bey Wipach gelegen, hat gute weiße, und rothe Weingewächse.

Oberlaybach, (Behrnika) ein Markt an der Strasse nach Triest, 2 Meilen von Laybach, und 10 von Triest. Etwas oberhalb des Marktes entspringt der Fluß die Laybach, genannt. Dieser Fluß kömmt dem Orte ungemein zu statten; die hier befindlichen Handelsleute führen einen einträglichen Expeditionshandel. Diese Gegend ist auch merkwürdig, da hier die julischen Alpen von der nordöstlichen Seite den Anfang nehmen. In der Gegend um Oberlaybach sind die eigentlichen Krainer angesessen.

Prevalb, (Prevale) ein Dorf am Fuße des Berges Nanas, 2 Meilen von Abelsberg, 4 von Laybach, 4 von Triest, und 6 von Görz. Die Poststrasse theilt sich hier in zween Theile. Die westwärts gelegene Strasse führt über den Karst nach dem Friaul; und die südwärts gelegene über den Gaberg nach Triest.

Senosetsch, (Senosetzhe) ein Schloß, und Markt auf dem Karst am Gaberg an der
Strasse

Strasse nach Triest gelegen. Hier ist eine Salzniederlage. Im Jahre 1400 hat der Ort den Herren von Wallsee gehört. Nach deren Abgang kam derselbe an Oestreich.

Serf, (Servolo) ein Schloß, und Herrschaft mit einem Landgerichte auf dem Karst gegen die Strasse nach Triaul. In dieser Gegend wird viel Del gepreßt, und vortreflicher Wein, welcher unter dem Namen, Tschernekall bekannt ist, gewonnen. Hier ist die Grotte merkwürdig, welche sich hinter dem Schlosse St. Servolo befindet. Herr Professor Hacquet glaubt, daß dieselbe die tiefeste in ganz Krain sey. Er hat sich mittels der Stricke 50 Facher tief hinabgelassen. Man findet darin sehr geräumige Gewölber. Sie sind, wie gewöhnlich mit Tropfsteinen angefüllt, welche verschiedene Verzierungen machen. Zwischen Serf, und Neuhaus sind Abkömmlinge der Japygher angesessen. Man nennt sie Phitschen (Phizche). Ihre Sprache ist slavisch; vermischet mit dem illyrischen Dialekt. Ihr Hauptgeschäft besteht im Salzführen. Im Steinschleudern sind sie ungemein geübt. Sie haben ihre eigene Kleidungsart, wovon Hacquet im 4ten Theile seiner Dryctographie S. 44. eine Beschreibung giebt.

Timäus, ein Fluß der schon den Alten bekannt war. Ueber dessen Ursprung, und Lauf gibt es so viele Meinungen, als Schriftsteller von demselben geschrieben haben. Virgilius, und Mela geben 9 Quellen von diesem Fluße an; Strabo, und Cluver bestimmen sieben. Der letztere läßt ihn bey der Kirche des St. Canzian in Krain entspringen, wo
er

er sich bald in die Erde verlieren, und nach einem Laufe von 14 Meilen zwischen St. Johann, und Tybein wieder hervor kommen soll. Das Gewisseste, was man heute von diesem Fluße weiß, ist dieses, daß derselbe zwischen Friaul, und Istreich bey Tybein aus sieben Orten hervorquillt, und sich ins adriatische Meer verliert. Das Wasser ist ungemein kalt, und macht die Gegend sehr ungesund.

Tybein, (Duin, Duino) ein Graf de la Torrisches Schloß auf einer Anhöhe, am Fluße Timavo gelegen. In dieser Gegend blühen viele Olivenbäume, welche gutes Del geben; auch werden die Weine, welche die hier gelegene Gegend erzeugt, sehr gesucht; so wie hier schwarzer Marmor bricht.

Tomai, ein großes Dorf am Karst ostwärts gegen Prewald gelegen. Die hiesige Gegend ist an gutem Obst, und Wein gesegnet.

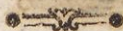
Tschernelal, sieh Serfo.

Wipach, (Wipava) ein Fluß, welcher in dem Berge Nanas entspringt, westwärts den Lauf nimmt, oberhalb Kentsche Krain verläßt, und im Friaulischen bey Rubia in die Eisonzo fällt. Bey Kentsche macht er die natürliche Grenze zwischen Krain, und Friaul. Dieser Fluß war den Alten unter dem Namen: Frigidus fluvius bekannt. Er führt Lachsfore. Mit dem Wipacherfluß vereinigen sich die Bäche Mozhiunick, und Bella.

Wipach, ein Markt am Flusse gleiches Namens, wird von der Nordostseite von dem Berg Nanas umschlossen. Im vorigen Jahrhundert stand hier nordwärts gegen den Fluß Hohl ein Eisenhammer mit einer Schmelzhütte; beyde aber sind eingegangen. In Wipach werden noch viele Kupfergeschirre verfertigt. Die gelegene Gegend ist vorzüglich ihrer guten Weingewächse wegen bekannt. Man hat rothen, und weißen Wein. Der erstere wird Terant, Marcewin, Pigeol, und Refoschts genannt.

Nachstehende Tabelle zeigt die Lage der beschriebenen Gebirge, Flüsse, Städte, Märkte, und Dörfer nach den Kreisen:

Namen der Orte	Kreis.	Landeslage.
Abelsberg = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Alben = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Alteinsderwald = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Althammer = =	Laybach	Oberfrain.
Altkirche = = =	Neustadtl.	Mitterfrain.
Arch = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Asling = = =	Laybach	Oberfrain.
Aursberg = = =	Neustadtl.	Mitterfrain.
Bartholomä = =	Abelsberg.	Unterfrain.
Billichgrätz = = =	Laybach.	Oberfrain.
Birnbaumwald = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Blenofen = = =	Laybach.	Oberfrain.
Böfen = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Brem = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Bründel = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Brunnendorf = =	Neustadtl.	Mitterfrain.
Bufanja = = =	Neustadtl.	Mitterfrain.



Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Carlowitz = =)	Neustadtl.	Mitterfr.
Cirkniz = = =)		
Cirknizersee =)		
Drageml = = =	Laybach.	Oberfrain.
Dobouz = = =	Neustadtl.	{ Unterfrain.
Dobrouwa = = =	Neustadtl.	
Doleynaves = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Dürres Krain = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Einöd = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Einöd s. Altein- derwald		
Eisnern = = = =	Laybach.	Oberfrain.
(Dorf =)		
Feistritz (Bergwerk.)	Laybach.	Oberfrain.
(Fluß =)		
Feistritz = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Feldes = = =)		
Feldessersee =)	Laybach.	Oberfrain.
Feuchting = =)		
Flednick = = =)		
Frauenbrunnen = =	Neustadtl.	Unterfr.
Freudenthal = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Frenenthurm = =)	Neustadtl.	Mitterfr.
Friedrichstein =)		
Gertschberg = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Gotschee = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Gurk , Bergwerk.)	Neustadtl.	Unterfrain.
Gurk , Fluß = =)		
Gurkfeld = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Gutenfeld = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Hrafnick = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Javorie = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Jauchen = = =	Laybach.	Oberfrain.
Jauerburg. = =	Laybach.	Oberfrain.

Jau=

Namen der Orte	Kreis.	Landeslag.
Jauernick = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Jgg Dorf = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Jgg Fluß = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
St. Johan = = =	Adelsberg.	Innerfrain.
St. Jörgen = = =	Laybach.	Oberfrain.
St. Jörgen = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Rahlenberg = = =	Laybach.	Oberfrain.
Ramelk = = =		
Ranker = = =		
Karnische Alpen = = =	Adelsberg.	Innerfrain.
Karst = = = =	Adelsberg.	Innerfrain.
Kaschl = = = =	Laybach.	Oberfrain.
Kesselwald = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Kostl = = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Krokauald = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Krainburg = = =	Laybach.	Oberfrain.
Kresniz = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Kropp = = = =	Laybach.	Oberfrain.
Kulp = = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Kum = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Lack = = = =	Laybach.	Oberfrain.
St. Lamprecht = = =	Laybach.	Oberfrain.
Landstraß = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Langeck = = =		Unterfrain.
Laß = = = =		Mitterfr.
Laybach, Fluß, Ursprung = = =	Laybach.	Oberfrain.
Laybach, Fluß = = =		
Laybach, Fluß kleiner = = =		
Laybach, Stadt = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Lilienberg = = =		
Lithen = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Poitsch = = =	Udelsberg.	Innerfrain.
Poschin = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Winkendorf = = =	Laybach.	Oberfrain.
Moithriz = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Moisterna = = =	Laybach.	Oberfrain.
Moraitzsch = = =	Laybach.	Oberfrain.
St. Mårten = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Moschenig = = =	Laybach.	Oberfrain.
Mörling = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Manas = = =	Udelsberg.	Innerfrain.
Massenfuß = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Neumarkt = = =	Laybach.	Oberfrain.
Neustadtl = = =	Neustadtl.	Unterfr.
Notupatu = = =	Laybach.	Oberfrain.
Neußdorf = = =	Neustadtl.	Innerfrain.
Oberfeld = = =	Udelsberg.	Innerfrain.
Oberlaybach = = =		
Osterberg = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Pergoviza = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
St. Peter = = =	Laybach.	Oberfrain.
Peuina = = =	Laybach.	Oberfrain.
Pölant = = =	Laybach.	Oberfrain.
Ponabitsch = = =	Laybach.	Oberfrain.
Prewald = = =	Udelsberg.	Innerfrain.
Potpetsch = = =	Laybach.	Oberfrain.
Pont = = =	Udelsberg.	Innerfrain.
Madolna = = =	Laybach.	Oberfrain.
Ratmannsdorf = = =		
Ratschach = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Reisniz = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Rudolphseck = = =	Laybach.	Oberfrain.
Rudolphswerder		
stehe = = =	Neustadtl.	
Sagur = = =	Laybach.	Oberfrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Sabe, Fluß = =	Laybach.	Oberfrain.
Save = = =	Laybach.	Oberfrain.
Schärferberg = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Schneeberg = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Seisenberg = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Selzoch = = =	Laybach.	Oberfrain.
Senofetsch = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Serf = = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Sittich = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Slapnize = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Smuk = = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Sopod = = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Stein = = = }	Laybach.	Oberfrain.
Steinbühel = = }		
Sternische = = =	Laybach.	Oberfrain.
Strachina = = =	Laybach.	Oberfrain.
Temenitz = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Terglou = = =	Laybach.	Oberfrain.
Tersie = = = =	Laybach.	Oberfrain.
Timabus = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Tomai = = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Treffen = = = =	Neustadtl.	Innerfrain.
Trojanerberg = =	Laybach.	Unterfrain.
Tscherneml = =	Neustadtl.	Oberfrain.
Tschernetal s. Serf.		
Tybein = = = =	Abelsberg.	Innerfrain.
Upetschach = = =	Laybach.	Innerfrain.
Ustokengebirg = =	Neustadtl.	Oberfrain.
Veshneviz = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
St. Zeit = = = =	Neustadtl.	Innerfrain.
Watsch = = = =	Laybach.	Unterfrain.
Wagensperg = = =	Neustadtl.	Oberfrain.
Weichselberg = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Weichselburg = =	Neustadtl.	Unterfrain.



Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Weinberg = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Weinzig = = =	Neustadtl.	Mitterfr.
Weissenbach =	Laybach.	Oberfrain.
Weissenfels =		
Wipach, Fluß =	Abelsberg.	Innerfrain.
Wipach, Markt =		
Windische Mark =	Neustadtl.	Mitterfr.
Wocheinerthal =	Laybach.	Oberfrain.
Wurzen = = =	Laybach.	Oberfrain.
Zeyer = = =	Laybach.	Oberfrain.
Zerouza = = =	Neustadtl.	Unterfrain.
Zirkla = = =	Laybach.	Oberfrain.
Zobelberg = = =	Zobelberg.	Mitterfr.

Da in vielen Schriften, auch in mancher geographischen Charte die Orte nicht selten nach dem frainerischen Dialekt aufgeführt werden; so dürfte nachstehendes Verzeichniß, welches von jeder frainerschen Ortsbenennung auch zugleich die teutsche anzeigt, hier am rechten Orte stehen.

Der Sueti Alene, St. Helenaboden.

Baisensfels, Weisensfels

Baisenstein, Weisenstein

Bisterza, Feistritz.

Bistra, Freudenthal

Bitina, Feuchting

Bled, Feldes, auch Belbes

Böhina, Wochein.

Bochniska Sava, Wocheinersee

Bogensperk, Wagensperg

Choschevie, Gottschee

Celle,

Cella, Cillen
 Cirkensko Jezero, Cirknitzersee
 Clano, Klan
 Creinstagova, Krainberg.
 Darensta Stran, Unterkrain
 Dobropole, Gutenfeld
 Dolejnanaš, Unterdorf
 Dougart, Langeneck
 Duin, Tybein
 Gallenberška Planina, Gallenbergische Alpen.
 Görenska Stran, Oberkrain
 Goteska, Einöb
 Gama, Lueg.
 Gaveuerniza, Gauerburg.
 Imbavv, Jauchen.
 Jessenize, Abling.
 Ischeza, Jgg.
 Istrianske, Istreich.
 Kamnez, Stein.
 Ramenogoriza, Steinbüchel.
 Ramenska Bisterza, Steinerfeistriz.
 Kerka, Gurf.
 Kerško, Gurkfeld.
 Kolovrath, Kollobrath.
 Kolten, Kesselwald.
 Kastainaveza, Landstraß.
 Krain, Krainburg.
 Kropa, Kropp.
 Laschko, Luffer.
 Lazhna Gora, Lazhenberg
 Lipniza, Leibnitz,
 Litja, Litten.
 Logatez, Loitsch.
 Losch, Laß.
 Lublana, Laybach, Stadt.
 Lyblanza, Laybach Fluß.

Lubno, Laufen.
 Matena, Höflein.
 Martini Potek, Martinsbach.
 Mekyne, Minkendorf (Mönchendorf)
 Metlika, Möstling.
 Metliške Krain, Mitterkrain.
 Mokriže, Mokriz.
 Mokronog, Rassenfuß.
 Morautsch, Moreitsch.
 Mudia, Gallneckerbach
 Najesero, Seedorf.
 Naplavske, Bleyosen.
 Naseleiso, Eisenberg.
 Nastarmladue, Althammer.
 Nova Hisha } Neuhaus.
 Novigrod. }
 Novo Mesto, Rudolphswerder.
 Razirknom, Zirkna.
 Rakrasso, Karstboden.
 Osterberch, Osterberg.
 Penovzhe, Ponavitsch.
 Pertamnefu, Steinerboden,
 Perteršzhe, Neumärktlerboden.
 Per Sertjauscho, St. Johann.
 Postoina, Adelsberg
 Piuč, Pösch.
 Planina, Alben
 Pletarje, Pletriach.
 Podpezhii, Gallenstein.
 Poddreschie, Freyenthurm.
 Podorehek, Rusdorf, Schloß.
 Polane, Poland.
 Postojna, Adelsberg.
 Porhargradež, Bilichgrätz.
 Potstredo, Hörberg.
 Präsberg, Mostrie.
 Prevale, Prewald.

Ptuj, oder Tui, Wettau.
 Radezhe, Ratschach
 Radovelja, Ratmannsdorf.
 Raka, Arch.
 Ribenja, Reifniz.
 Rogatez, Rohitsch.
 Roschiza, Riets.
 Rosiza, Trackenbourg.
 St. Sareiska, Alteneindö.
 Sava, Save.
 Schauz, Sachsenfeld.
 Schkofialoka, Bischoflack.
 Schumberg, Schönberg.
 Seleniko, Eisnern.
 Senofezshe, Senofetsch.
 Sitizena, Sittich,
 Slomeni Gradez, Windischgrätz.
 Smak, Smuck.
 Corra, Zeyer.
 Stare Vorst, Glednikerwald
 Sucha Kraina, Dürres Krain.
 Sushenbert, Seisenberg.
 Svibven, Schärfeenberg.
 Tariack, Tursberg.
 Tersesh, oder Tershizh, Neumarkt.
 Terschiska Wisterza, Neumarktklerseistriz.
 Trebno, Treffen.
 Trojaine, Trojanerberg.
 Tschernpotock, Schwarzenbach.
 Turen, Thurn.
 Upolanach, Pöl andthal.
 Useuzach, Selza herthal.
 Watshe, Watsch.
 Velesalo, Michelsstätten.
 Velesal, Micheistätten.
 Verhninga, Oberlenbach.
 Vinagoriza, Weinbühel

Winiza, Weiniz.

Wipacco, Wipach, oder Wibach.

Wischnagora, Weichselburg.

Witaine, Weitenstein in Steyermark.

Wisterza, Feistritz.

Werschne, Wernsee.

St. Yur, St. Georg.

Zepizhe, Zepitsch.

Zhernomel, Escherneml.

Zirkniza, Cirkniz.

Herzogthum Kärnten.

Dr. med. R. R. R.

Herzogthum Kärnten, in Valvasors Topographia Archiducatus Carinthiae.

Carinthia Ducatus distincta in superiorem, & inferiorem &c. per Tobiam Conradum Lotter.

Nova, & accurata Carinthiae Ducatus tabula geographica, in superiorem, & inferiorem divisa &c. edita a Ioan. Bapt. Homanno.

Topographia Archiducatus Carinthiae, antiquae, & modernae completa: das ist, vollkommene, und gründliche Beschreibung des Herzogthums Kärnten, u. s. w. ans Licht gestellt durch Johann Weichard Valvasor, Freyhern, und Mitgenossen der königl. Societät in Engeland. In Fol. Nürnberg M DC LXXXVIII.

Geschichte des Herzogthums Kärnten zum Gebrauch der studirenden Jugend 8. Wien bey Th. Edlen v. Trattnern 1781.

Hacquets mineralogisch = botanische Lustreise von dem Berg Terglou zu dem Berg Glockner in Tyrol, im Jahr 1779 und 81. 2te veränderte und vermehrte Auslag mit 4 Kupfert. kl. 4. Wien bey Joh. Paul Kraus 1784.

Geschichte der Kärntner, und Merkwürdigkeiten ihrer heutigen Provinz. Von Carl Mayer

Mayer k. k. Appellaz. Offiz. 8. Eilt, und
Wolfsberg verlegt, und zu finden in der. F.
J. Jankoischen Buchhandlung. 1785.

Kaver Wulfens Abhandlung vom Kärntneri-
schen Gleysspathe. gr. 4. mit 21 Kupferpl. Wien
bey Joh. Paul Kraus. 1785.

Als die Longobarden, sich im 6ten Jahr-
hundert der karnischen Alpen bemächtigten,
wurden die hier geleeenen, und unter dem Na-
men Carnier bekannten Völker gezwungen,
über die Drave zu setzen, und ihre Wohnsitze
weiter im Nordgau zu nemen. Von diesen
Völkern erhielt also Kärnten zuerst seine Be-
nennung. Diese Nation welche bisher unter
der Römer Herrschaft stand, kam um die Mit-
te des ebengenannten Jahrhunderts unter die
fränkisch-bayerische Beherrschung. Zu Anfange
des siebenten Jahrhunderts drangen die Wen-
den in das Nordgau, vertrieben die Bojer,
und brachten die Cärner unter ihre Hothmä-
ßigkeit. Seit dieser Epoche wurde Kärnten
von eigenen Fürsten regiert. Die Zeitfolge
bestimmt sie also:

Samois:

Baruthus, bedient sich der Bojer Hülfe
gegen die Hunnen.

Carastus, des vorigen Sohn.

Chitomar, des vorigen Vetter. Unter
ihm wurde der erste Grund zu dem Christen-
thum in Kärnten gelegt. Diese Epoche fällt
in das 8te Jahrhundert.

Wal-

Waldungus, des vorigen Sohn, und der letzte dieses Geschlechtes.

Theodo, III. ein Sohn Herzogs Tassilo von Bayern. Der Vater macht den Sohn zum Herzog von Kärnten; wird aber von Karl dem Grossen entsetzt. Karl nimmt Bayern und Kärnten in Besitz, und läßt jede dieser Provinzen durch Grafen regieren.

Ingävus, ein Frank, von Karl dem Grossen an die Stelle des Tassilo gesetzt. Er macht sich um die Beförderung des Christenthumes verdient. Dasselbe hatte unter dem Landvolk schon den größten Anhang; aber noch nicht ganz unter dem Adel. Daher Ingävus dem kärnerischen Landvolke das Recht zur Einsetzung eines Fürstens in dieser Provinz ertheilet hat. Dieses Recht der Einsetzung wurde für den Bauer aus Plassendorf erblich. Noch haben die Bauern dieses Dorfs das Erbrecht, daß stets einer derselben den Titel eines Herzogs von Kärnten hat. Im Jahr 1785 genoß dieses Rechtes der Bauer Johann Edlinger genannt, welchem der Freyheitsbrief am 4ten Dezember 1781 ausgefertigt worden ist. Vermöge desselben wurde er in dem Besitze einer Hube in Plassendorf bestätigt, von aller Steuer, Dienst, Zinns, und Herrensbederung frey gelassen, und ihm die zollfreye Einfuhr von 3 bis 4 Fäßern italienischen Weines zugestanden.

Hier erhält die Geschichte von Kärnten eine Lücke. Zuverlässig ist erst die folgende Reihe der Herzoge in dieser Provinz.

Otto,

Otto, ein Sohn Konrads, Herzogs in Lothringen, kommt bey den Schriftstellern als Herzog der Kärnter, und Graf der Veroneser vor.

Konrad, des Vorigen Sohn. † 1012.

1012. Adalbero, ein Sohn Marquards, Grafen im Nürzthal, zum Herzog in Kärnten 1012 ernannt, 1035 des Herzogthums entsetzt, † 1039.

1036. Konrad, des Vorigen Sohn † 1047.

1047. Welfhus, III. ein Sohn Welfhi II. der letzte dieses Stammes, wird Herzog in Kärnten 1047. † 1056. Kärnten begriff damals das an der Etsch gelegene Meran in sich, die Grafschaft Cilli, Görz, das Pusterthal in Tirol, und jenen an der Mur gelegenen, und zu Kärnten gehörigen Antheil. Ottocar III Markgraf in Steyer wird vom Kaiser Heinrich III mit der ganzen Gegend über die Mur, welche damals zu Kärnten gerechnet war, wegen Verjagung der Ungern aus dieser Gegend, beschenkt. Seit dieser Zeit blieb dieser District bey Steyer, jetzt Steyermark.

1056. Konrad, des vorigen Sohn kam 1056 zur Regierung von Kärnten. † 1058.

1060. Berthold, Graf von Zähringen wird Herzog in Kärnten 1060. † 1077. Nach andern wurde er 1073 des Herzogthums entsetzt.

1073.

1073. Marquard, ein Sohn Adalbers, Grafens in Mürzthal, wurde 1077 Herzog in Kärnten, mußte aber an den angeführten Ottocar III. den östlichen Theil von Kärnten abtreten. Marquard † 1077. Ihm folgte sein Sohn

1077. Luitold, † 1090.

1090. Heinrich, der zweite Sohn Marquards, kam zur Regierung von Kärnten 1090. † 1127. Dieser Heinrich war der letzte von dem Stamme der Grafen von Mürzthal. Nach Prebenhuber Altfeyermark (S. 27) hat Ottocar vom Heinrich, durch Kauf folgende Orte an sich gebracht; als: Langenau, St. Stephan, Bruck, Semerich, Gestrück, das halbe Rhavolen, Portenau, Nairn, Kubein, Spergenberg, und die Vogtey zu St. Lambert.

1128. Heinrich, vom Geschlechte der Grafen von Ortenburg übernimmt die Regierung in Kärnten. † 1130. Ihm folgt sein Bruder

1130. Engelbert. Er entsagte 1135 der Regierung, wurde ein Mönch, † 1142.

1135. Ulrich, I. übernimmt die Regierung von seinem Vater im Jahre 1135 † 1143.

1143. Heinrich, VI. ein Bruder des vorigen. Er verlor auf seiner Reise nach Constantinopel 1161 das Leben. Ihm folgte

1161. Hermann, der dritte Sohn Engelberts. † 1181.

1181. Ulrich, II. ein Sohn des Hermanns folgte 1181 in der Regierung.

1201. Bernard, zweyter Sohn des Hermanns erhält 1201 von seinem Bruder die Regierung † 1256.

1256. Ulrich, III. ein Sohn Bernards folgte in der Regierung 1256. Da er, außer einem Bruder, mit Namen Philipp, der erst Erzbischof in Salzburg, dann Patriarch in Aquileja war, ohne Erben war, setzte er im Jahre 1268 den böhmischen König Ottocar, den Bruder seiner Mutter, zum Erben ein † 1269.

1269. Philipp, ein Bruder Ulrich des III. folgte in der Regierung des Herzogthums Kärnten; da aber, wie eben gemeldet worden ist, das Herzogthum durch Ulrich III dem König Ottocar von Böhmen erblich zugesagt worden ist; so bemächtigte sich Ottocar des Herzogthums, wurde aber desselben vom Kaiser Rudolph I entsezt.

1276. Meinhard, III. Graf von Tyrol, wird von dem Kaiser Rudolph I. dessen Sohn Albert mit Meinhards Tochter Elisabeth verlobt war, anfänglich als Statthalter von Reichswegen in Kärnten, und Krain geschickt, 1286 aber mit Vorbehalt des Rückfalls an Albert, und dessen Nachkommen damit belehnt. † im Jahre 1296.

1296. Heinrich, Meinhards Sohn folgte 1296 in der Regierung. † 1335. Seine Tochter
 Maria

Margareth, Maultasch genannt, wollte sich bey dem Tode ihres Vaters des Herzogthums bemächtigen; allein Kaiser Ludwig übergab dasselbe 1335 den

1335. Gebrüdern Albert, und Otto von Oesterreich. 1339 † Otto.

Alberts II. Gemahlinn war Johanna, eine Tochter Ulrichs, des letzten Grafen von Pfirt, vermählt 1319 † 1351. Durch diese Gemahlinn brachte Albert die Grafschaft Pfirt an sein Haus; und legte sich schon 1320 den Titel comes Phirretarum bey.

1339. Durch den Tod des Otto nahm die gemeinschaftliche Regierung ein Ende, und Albert wurde Alleinbeherrscher 1339. † 1358. Er hinterließ vier Söhne, als: Rudolph, Friedrich, Albert, und Leopold.

1358. Rudolph, tritt 1358 die Regierung von Kärnten an. † 1364. Albert, der erste erhält Oesterreich, und Leopold Kärnten, und Steyermark.

1364. Leopold, Albert II Sohn wird Herzog in Kärnten, und Steyermark. 1365 kaufte Leopold die Grafschaft Feldkirch von Rudolph, dem letzten Grafen Werdenbergischen Stammens für 36,000 fl. 1376 kaufte er die Grafschaft Bludenz von Albert Grafen von Werdenberg; 1379 erhält er pfandweise von dem römischen König Wenzel beyde Landvogteyen in Ober- und Niderschwaben; 1382

kaufte er die Grafschaft Hohenberg von Rudolph, Grafen von Hohenberg für 66,000 Gulden, und am 9. July 1386 bleibt er in der Schlacht mit den Schweizern bey Sombach. Er hinterließ 4 Söhne, nämlich: Wilhelm, Friedrich IV, Leopold IV, und Ernest.

1386. Wilhelm, erhält 1386 Steyermark, und Kärnten, † 1406. unbeerbt.

1406. Ernest, erhält 1406 Steyermark, Kärnten, und Krain. † am 11ten July 1424. Er hinterließ drey Söhne, und zwey Töchter.

1426. Friedrich, V. ein Sohn Ernest tritt 1426 unter der Vormundschaft seines Vaters Bruders, Grafen von Tirol die Regierung Kärntens an; 1435 übernimmt er dieselbe selbst; 1439 stirbt Friedrich IV. mit Hinterlassung eines Sohnes Siegmund, über welchen Friedrich V. Vormund wird; 1440 wird Friedrich zum römischen König erwählt; 1448 verpfändet er die seit 1415 aus den Ueberbleibseln der Grafschaft Altorf entstandene Landvogtey in Schwaben an seinen Bruder Albert VI. der sich dieser wegen mit den Eruchessen von Waldburg vergleicht, welche dieselbe vom Kaiser Siegmund Pfandweise erhalten haben; 1451 vermählte sich Friedrich mit der portugiesischen Prinzessin Eleonora; 1458 stirbt Ladislaus, ein Sohn Albert V. welchen dessen Gemahlinn Elisabeth, als Witwe (1440) zur Welt gebracht hat.

Durch

Durch diesen Tod erhält Friedrich das Erzherzogthum Oestreich, Albert Tyrol, und Siegmund einen Theil von Kärnten; 1459 geräth Friedrich der V. abermahl in einen Zwist mit seinen Unterthanen, und seinem Bruder Albert, welcher 1463 unbeerbt die Welt verläßt. Durch diesen Tod fällt ganz Oesterreich an Friedrich. Am 19. August 1493 stirbt Friedrich zu Linz an der Ruhr, und hinterläßt Maximilian zum Nachfolger.

1493. Maximilian I. Friedrich des V. Sohn
 — Die Regierung Maximilians macht in der Geschichte der östreichischen Beherrscher eine ausgezeichnete Epoche. Er starb am 12ten Jänner 1519. In diesem Jahre versammelten sich die fünf niederösterreichischen Länder samt der Grafschaft Tyrol zu Bruck an der Mur, und schlossen zusammen die bekannte Vereinigung, (ständischen Bund) damit dem König Karl von Spanien, und Erzherzoge Ferdinand die ihnen angehörigen Länder nicht entzogen werden. In dem eben genannten Jahre am 27. July ernannte Karl V. für sich, und seinen Bruder Ferdinand, als natürliche Erbherrn, einstweilen Statthalter, in ihrer Abwesenheit die Huldigung zu empfangen. Am 21. April 1521 theilen sich Karl, und Ferdinand zu Worms. Karl behielt Tyrol, und die Vorlande; und Ferdinand die Fürstenthümer Oestreich, Steyer, Kärnten, und Krain; 1522 erhielt Ferdinand auch die Grafschaften, und Herrschaften: Görz, Gmünden, Ortenburg,

burg, u. s. w.; 1522 am 7ten Hornung folgt die Hauptheilung, vermög welcher Karl, nebst der spanischen Monarchie, auch die burgundischen Niederlande für sich, und seine Nachkommen behielt; alle teutsche Länder des Hauses Oestreich hingegen kamen an Ferdinand. Nach dem Tode Ferdinands, welcher drey Söhne hinterließ, erhielt Maximilian II. Ungern, Böhmen, und Oesterreich, Ferdinand Tirol, und die Vorlande, und

1564 Karl, erhielt 1564 Steyermark, Kärnten, und Krain; 1571 vermählte er sich mit Albert V. von Bayern Tochter Maria († 1608) Er erzeugte mit ihr 15 Kinder, und starb 1590. Er hinterließ ein unterm 1ten Juny 1584 errichtetes Testament, worin er seine Länder mit einem Fideicommiss belegte, und das Recht der Erstgeburt in seiner Linie einführte.

Von Ferdinand II. an wurden die unter dem Namen Niederösterreich begriffenen Länder zusammen von dem Erstgebohrnen des Hauses Oestreich unmittelbar allein beherrscht. Sie hielten in den verschiedenen Ländern eigene Statthalter, oder Landeshauptleute. In Kärnten kommen schon im 14ten Jahrhunderte die Landeshauptleute zum Vorschein; und gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurden auch Burgrafen aufgestellt.

Die Grenzen des heutigen Kärntens sind: gegen Norden der Judenburgkreis, in Steyermark, gegen Osten der Marburgerkreis des oben Genannten Landes, gegen Süden das
Ober-

Oberkrain, gegen Westen Tyrol, und gegen Westnord Salzburg. Die Drave, und Geil machen die Grenze zwischen Kärnten, und Tyrol. Von der südlichen Seite machen der Berg Loibel, und Wurzen die natürliche Grenze; und von Seite des venetianischen Gebiethes der Bach Fella.

Der Flächeninhalt des ganzen Herzogthums Kärnten beträgt 209 □ Meilen. Das Land erstreckt sich in die Länge auf 27, und in die Breite auf 12 teutsche Meilen.

Die Provinz ist sehr gebirgig, und waldbereich. Noch ist es unentschieden, welches Gebirg in diesem Lande eigentlich das höchste sey. Fast allgemein werden die 4 Berge St. Ulrich, St. Helena, St. Veit, und St. Laurenz für die höchsten Berge angegeben. Diese vier Berge, welche zusammen eine Bergkette machen, sind in Unterkärnten westwärts 3 Meilen von Klagenfurt an der Strasse nach Wien gelegen. Diese ganze Bergkette möchte in der Länge bey 12 Meilen betragen. Nach meiner Meynung sind die höchsten Gebirge in diesem Lande gegen Salzburg, Tyrol, und Krain gelegen. An der Grenze des letzteren Landes zeichnet sich vorzüglich der Berg Loibl an Höhe aus. Die gegen Tyrol gelegenen Berge sind trüchtig an Eisen, und Bley. Die gegen Salzburg gelegenen Alpen haben einen vortreflichen Wiesenwachs, der dem Viehe sehr gut behagt. Die Holzarten, welche in den Gebirgen vorkommen, sind eben jene, welche bey Krain aufgeführt worden. Die wenige Vorsorge, die man in vorigen Zeiten auf die Kultur der Wälder auch in Kärnten

verwendet hat, ist die einzige Ursache, daß die Provinz bey der Menge ihrer Waldungen dennoch drückenden Holzmangel fühlt. Kieferholz findet sich in dieser Provinz häufiger, als in Krain. Auch die Laubhölzer zeigen sich häufig, vorzüglich in den Waldungen gegen Krain, und Untersteyer gelegen.

An Flüssen, Bächen, und Seen hat das Land keinen Abgang. Zu den vorzüglichsten Flüssen in dieser Provinz gehören: die Drave, Geil, Lieser, Gurk, Glan, Villach, Möll, Lavant, Fella &c. Die ersteren zweyen kommen aus Tyrol, und der dritte aus Salzburg. Die übrigen entspringen in Kärnten. Die Seen dieser Provinz sind: der Wörthsee (Werdersee), Ossiachersee, der Mühlstättersee, Forhnsee, Greifersee, Schwarzsee, Weißsee, Rablsee. In Rücksicht der Naturprodukte kommt am ersten das Mineralreich zu nennen. Die vorzüglichsten Mineralien, welche in diesem Lande vorkommen, zeigt nachstehende Tabelle.

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Arsenick, stahlbichter grauer . . .	Geisberg .	Oberkärnt.
„ „ derber . . .	St. Leonard	
Basalt . . .	im Gebirge bei Gemünd	
Bergflachs . . .	(Glenberg .	
Bergpapier . . .	Rönigsberg	
Bergpech . . .	b. Rabl.	
Berlinerblau . .	Kerschdorf .	

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Blenbe von rother Farbe . . .	Königsberg. b. Kabl..	
Blenbergwerk. . .	Blenberg. . .	
= = . . .	Königsberg.	
= = . . .	Peka . .	
Benglanz . . .	Stlenize. .	
a) kleinwürflich-ter		
b) großschuppich-ter		
c) dichter im Bruche dem Stahl ähnlich	Königsberg.	Oberkärnt.
d) kuglichter . .		
e) krySTALLisirter.		
Blenocher . . .	im Gereit des innern Blenbergs. .	Oberkärnt.
= = . . .	Königsberg.	
Blen spat:		
Bleichgelber flie- ziger Blenspath, mit büschelweise zu- sammen hangenden ziegelweis herum- liegenden über ein- ander liegenden viel- leichter Giesen .	Blenberg.	Oberkärnt.
Sarbeloser, durch- sichtiger, krySTALLISIR- ter Blenspat, mit sehr kleinen vielflä- chigen, im zerfresse-		

Naturproduct,	Gegend.	Landeslage.
nen Bleyschweiß allenthalben nisten- den Krystallen . . .	Bleyberg. .	
Gelber und aus dem Gelben ins Grüne spielender fließiger Bley- spath 2c. . . .	Bleyberg. .	
Grasgrüner kry- stallisirter Bley- spat, mit sechs eckigsäu- lenförmigen, theils aufgerichteten, theils umgestürzten Krystallen. . . .	im west-	
Zellzitroneengel- ber, wie bleiches Gold glimmernder fließiger Bley- spat, und Krystalli- sirter, Bley- spat mit theils sehr großen pome- ranzenrothen, theils sehr kleinen zitro- nengelben achtzehn- flächigen Kry- stallen. . . .	wärts von Großkirch- heim gelege- nen Eisge- birg, wel- ches mitten zwischen In- zol und Salzburg gelegen. Bleyberg. .	Oberkärnt.
Ochergelber flie- ßiger Bley- spat 2c. . . .		
Pomeranzengel- ber krystallisirter Bley- spat, 2c. . . .		
Rother krystalli- sirter Bley- spat, mit		

theils

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
<p>theils losen , theils auch zusammen enge- wachsenen. un or- dentlich achtflächigen Krystallen. . . .</p>	Bleyberg.	Oberkärnt.
<p>Röthlichgelber fließiger Bley- spat. 2c. . . .</p>		
<p>Schwefelgelber krystallisirter Bley- spat mit regelmä- ßigen geradwürflich- ten Krystallen . . .</p>		
<p>Wachsgelber fließiger Bleyspat , mit einfachen vier- linichten , auf grau- aschenfärbigen Bley- ocher aufliegenden glänzenden Fliesen.</p>		
<p>Wachsgelber , durch angehende Verwitterung schwarzbrauner kry- stallisirter Bleyspat.</p>		
<p>Wässericht , to- pazfärbiger fließi- ger Bleyspat 2c. . .</p>	Königsberg bey Rabl.	Oberkärnt.
<p>Weißer schiefer- artig fließiger Bley- spat 2c. . . .</p>	Bleyberg.	

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Weißer durchscheinender krystallisirter Bleyspat etc.	in den Bleysgruben der Öwirer Alpen . . .	Unterkärnt.
Weiße netzförmig gestrickter Bleyspat. . . .	Königsberg bey Klabl.	Oberkärnt.
Zitronengelber fließiger Bleyspat. Bleyspatkrystallen.	Bleyberg. . auf der windischen Höhe im Geilthal. . .	
. . . .	in der St. Niklasgruben im Bleyberg . . .	Oberkärnt.
. . . .	in den Graf Thurnischen Bleysgruben bey Bleyburg . . .	
Braunstein . . .	auf der Paludnig bey Bleyberg. .	Unterkärnt.
. . . .	auf dem Guttenberg in dem Nerdzech . .	
. . . .	auf der windischen Hügel bey St. Stephan. .	Oberkärnt.
. . . .	Bleyberg. .	
. . . .	Bleyberg. .	Calce-

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
Caicedon.	Hüttenberg.	Unterkärnt.
Eisenbergwerk	Döllach.	Oberkärnt.
= = =	Geisberg.	
= = =	Gmünd.	
= = =	St. Gertraud	Unterkärnt.
= = =	Jadersdor f.	
= = =	St. Leonar b	
= = =	Cremsgebirg	Oberkärnt.
= = =	Hüttenberg.	Unterkärnt.
= = =	bey Friesach	
= = =	Sittmoos.	Oberkärnt.
= = =	Waldenstein	
= = =	Wimzigra-	
= = =	ben.	
Eisenspat, bey 4 ^o	St. Ger-	
Loth silberreicher.	traut	Unterkärnt.
= = halb durch-		
sichtiger		
krySTALLISIR-		
ter	zu Loben bey	Oberkärnt.
	St. Lien-	
	hard.	
Zahlkupfererg, sil-	bey Rosenf	
berhältiges.	im Rosen-	
	thal	
= = =	auf der Eg-	
	geralpe bey	
	Ermachor.	
Galmey.	Bleyberg.	
= = =	Königsberg	
	b. Rabl.	
= = =	Tauern.	
Goldkies	ben Groß-	
	Kirchheim.	



Naturproducte.	Gegenb.	Landeslage.
Granatstein. . .	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacher Al- pen. . . .	Oberkärnt.
Granit, dem ori- entalischen sehr ähnlich. . . .	Pezha . . .	
Gyps	Bleyberg. . .	
Helmitolith, opali- sirender	Bleyberg. . .	
Kalkspat	Hüttenberg. .	Unterkärnt.
Kreide :	Hüttenberg. .	
Kupfer	Fragant . . .	Oberkärnt.
= =	Leifing . . .	
Magnetstein . . .	in der Cremis . . .	
Marmor, roth ge- fleckter. . . .	Geilthal . . .	
Muschelmarmor. .	Bleyberg. . .	
Wispickel, krystal- linischer. . . .	Goldzech. . .	Oberkärnt.
= =	Seltschach . .	
Muschelstein . . .	Bleyberg. . .	
Porphy, dunkler,	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacher Alpen . . .	
• • dunkelbrau- ner	im Gebirg bey Feistritz.	

Naturproducte.	Gegend.	Landeslage.
= = grauer . . .	am Fuß des Kalkgebirgs bey Tar- vis. . . .	
Quecksilbererz . . .	Stockam- boy. . . .	Oberkärnt.
= = . . .	Glatzschach . . .	
Schwefelkies . . .	Großkirch- heim . . .	
Silberkies . . .	Großkirch- heim . . .	
= = . . .	Matfelding . . .	
Stahlstein . . .	Hüttenberg . . .	Unterkärnt.
Basserkies . . .	Trasnik . . .	Oberkärnt.
= = . . .	Goldbach . . .	
= = . . .	St. Ger- traud in La- vanthal. . .	Unterkärnt.
Pinnober, krySTALL- irter	Stockamboy . . .	Oberkärnt.
Zinkspatkry stallen.	Bleyberg . . .	
Zinkocher . . .		
Zementkupfer . . .	Tragant. . .	

Unter den vorstehenden Mineralien nimmt das Bley den ersten Platz ein, da mit demselben das Land sehr gesegnet ist. Das Villacherbley ist in Europa allgemein bekannt. Die Bleygrube aber ist nicht in Villach, auch nicht gleich außerselben, wie viele dafür halten, sondern dieselbe liegt südwärts 4 Meilen von Villach im sogenannten Bleyberge, dem Berg Dobratsch gegenüber. Am Fuße des Bleybergs fließt der Bach

Nach Rotsch. Bevor man zu der Grube
 kömmt, welche im Greid, oder Gereit genannt,
 gelegen, ist ein kleiner etwas hoher Hügel.
 Derselbe besteht aus Quarz, Thonschiefer, und
 Trapp. Der Bleyberg wird in den innern
 und äußeren abgetheilt. Die Lage des erste-
 ren ist westlich, des anderen östlich. Die gan-
 ze Länge des Erzgebirges bestimmt Hr. Pro-
 fessor Hacquet auf 3 Meilen; sein größter
 Durchschnitt enthält ein Drittel. Das ganze
 Erzgebirg hat acht Gänge, wovon der Haupt-
 gang in dem inneren, und die sieben anderen
 in dem äußeren Berg gelegen sind. Die
 Schmelzung der Bleyerze geschieht in Flammö-
 fen. Dieselben stehen seit 1782 in dem Geil-
 thal. Der Ertrag an Bley vor 17 Jahren
 betrug sich auf 12,000 Zentner; jetzt aber steigt
 das Erzeugniß auf 22,000 Zentner. Das
 zweyte beträchtliche Bleybergwerk liegt süd-
 wärts gegen die Grenze Krains westwärts ei-
 ne halbe Meile von dem See Rabl. Das
 Erzgebirg wird der Königsberg genannt. Die
 Bleygrube war vormahls ein Privateigenthum;
 im Jahre 1767 aber kam dieselbe an den Hof.
 Das Gebirg besteht ganz aus Kalkstein. Die
 Knappen arbeiten auf Geding, und werden
 nach dem ausgeschlagenen Schuh bezahlt.
 Die Schmelzung der Erze geschieht hier eben-
 falls in Flammöfen. Die Höhe eines der-
 gleichen Ofens von dem Heerde bis zum Ge-
 wölbe beträgt Einen, und $1\frac{1}{2}$ Schuh. Auch
 die Schmelzer arbeiten nach dem Geding. Die
 Erzeugung des Bleyes beträgt jährlich 10000
 Zentner. Zu Kaltwasser, nordwärts von Kö-
 nigsberg, stehen die Flammöfen. Die in Bley-
 berg, und am Königsberg gelegenen Bleyerz-
 gebirge sind die beträchtlichsten im Lande. Man
 hat

hat noch einige kleinere, als: zu Selenize. Dieses Gebirg liegt dicht an der Grenze Krains südwärts gegen den Berg Loibl. Dieses Bleywerk zählt ein Alter von 60 Jahren. Dasselbe wird von 4 Eigenthümern betrieben, welche 1782 in allen 50 Arbeiter im Lohne hatten. Endlich ist noch des Bleywerks am Berge Petza, welcher vom Berge Loibl nordwärts gelegen, zu erwähnen. Von dem Graben Schwarzenbach bis zur Grube bestimmt man die Höhe gegen 100 Klafter. Die Erzeugnisse der sämtlichen in Kärnten gelegenen Bleyerge betragen jährlich 37,000 Zentner; diesen zu neun fl. gerechnet, beläuft sich der Ertrag des Bleyes auf 333,000 Gulden. Nach dem Bley nimmt der Galmei unter den kärntnerischen Naturprodukten den ersten Platz ein. Der oben erwähnte Königsberg theilt sich in Rücksicht der Mineralien, die er enthält, in zween Theile. Jener gegen Westen gelegene liefert Bley; und jener gegen Norden und Osten gibt Galmei. Die Gruben des letzteren haben mit den Bleygruben fast eine gleiche Höhe. Im Ubrigen ist der Betrieb hier eben so, wie bey den Bleygruben. Des Galmeys, welcher hier bricht, gibt es drey Arten, nämlich: a) rothen, welcher in der Theresiastolle bricht, b) aschweißen. Diesen führt die Grube an der Mitte des Berges, und c) weißen. Diesen enthält die Grube hinter dem Berge. Auch auf dem Berg Janken wird Galmei gebauet. Außer dem Bley beträgt der Verschleiß des in dieser Provinz gewonnenen Galmeys, Kupfers, Eisens, und Stahls jährlich 1,208,000 Gulden; hiezu die obige Summe von 333,000 Gulden, so beläuft sich das ganze Erträgniß der angeführten Erze jährlich auf 1,541,000 Gulden. Bey

D

Groß-

Großkirchheim wird etwas Gold und Silber gebauet. Die sämtlichen in Kärnten gelegenen Gesundbrunnen theilen sich in Sauerbrunnen und Badbrunnen. Von der erstern Gattung sind zu Brebl, Emünd, Kleininggraben, Linzmühle, Irbeh, Paulisch, Rabernig, Neuschuß, und Weißbach. Von den Bädern sind die bekanntesten das St. Barbara-bad bey Friesach, das Bad zu Fragant, St. Leonard, Nicolas, Ratterin bey Mühlstatt, Magdalen bey Feldkirche, das Bad zu Villach und Wangernitz. Das Pflanzenreich Kärntens ist minder beträchtlich. Von den Getreidearten, die am meisten gebauet werden, sind: Hafer, Buchweizen, Hirse, und Bohnen. Der Weizen wird stark in Unterkärnten gebaut, wo auch der Roggen (Korn) gut geräth. Mit Ausnahme der nordwärts gelegenen Gegenden wird in Kärnten sehr viel Obst, vorzüglich im Lavanthal, erzielt. Unter den Baumfrüchten sind die Wallnüsse sehr häufig. Auch in Kärnten wird, wie in Krain, Most, und Essig in großer Menge bereitet, und damit gehandelt. Der wenige Wein, der in Unterkärnten an der Grenze von Untersteiermark vorkommt, verdient kaum genannt zu werden. Das Land muß daher allen Wein, dessen es bedarf, aus den Erblanden nehmen; eben so das Bier, da der Bau der Gerste nicht besonders getrieben wird. Ueberhaupt ist der Feldbau in Kärnten von keinem Belange; und das Land ist von dieser Seite noch weit zurück. Die grasreichen Alpen, welche westnordwärts gelegen, machen in diesen Gegenden die Viehzucht von einigem Belange. Die Viehzucht ist vorzüglich beträchtlich im Lavanthal. In Rücksicht der Holzarten habe ich bereits, wo von den Gebirgen

birgen gehandelt worden ist, das Nöthige erinnert. Flachß wird sehr häufig in Oberkärnten gebauet. Der beste Flachßbau ist in der Gegend um Sachsenburg. An seltenen Medicinalpflanzen hat Kärnten keinen Mangel. Der bekannte Freyherr von Wulsen hat sich um die Sammlung derselben schon viele Verdienste gemacht. Man sehe Jacquins Flora. Auf das Thierreich zu kommen. Im Jahre 1776 hat Kärnten 21,490 Stück Pferde gezählt. Darunter waren 2,728 Hengste, 12,641 Stuten, und 6,121 Walachen. Die Zahl der Ochsen belief sich auf 44,098 Stück. Im Geilthale steht die Pferdezucht auf gutem Fuße; eben so wird die Hornviehzucht in Oberkärnten, wo die Alpen dem Viehe die beste Nahrung geben, sehr gut getrieben. Es kommt viel Vieh von da nach Italien. Die Schweinezucht findet größtentheils in Unterkärnten statt, da hier viele Eichenwälder sind. Auch an Ziegen hat Kärnten keinen Abgang, und die Schafzucht ist eben nicht unbeträchtlich. Bey dem guten Stande der Hornviehzucht ist die natürliche Folge, daß auch viel Käse, und Schmalz bereitet werden, womit auch ins Ausland gehandelt wird. Unter den wilden Thieren kommen am ersten die Gemsen zu nennen, die größtentheils im Gebirge von Oberkärnten vorkommen. Hirsche, Rehe, Hasen, und Schweine finden sich häufig ein. Auch Füchse, und Wölfe kommen vor. Kärnten hat fast alle die Fische, wie Steyermark. In dem Ossiachersee kommt die Lachsforre vor. Die Seidenkultur erwartet noch die Auferstehung; und die Bienenzucht wird hier und da getrieben.

Die Einwohner Kärntens stammen von Franken und Wenden ab. Die letztern sind vorzüglich in dem westüblichen Theile von Oberkärnten angesessen. Im Jahre 1776 belief sich die Volksmenge in diesem Lande auf 282,114 Köpfe. Darunter waren 142,883 weibliche Seelen. Von dem männlichen Geschlecht hat man von 1 bis mit 17 Jahren 50,404; von 18 bis mit 40 Jahren 49,220, und von 41 bis — Jahren 39,607 Köpfe gezählt. Im Jahre 1789 belief sich die Volksmenge auf 295,000 Seelen; mithin kamen auf 1 □ Meile 1,400 Seelen. Nachstehende Kirchenlisten zeugen von der mehreren, oder wenigern Sterblichkeit in dieser Provinz.

Gebohrne — Gestorbene — Getraute

1784 . .	8,512	—	8,308	—	1,736. Paar
1785 . .	8,948	—	7,550	—	1,913.
1787 . .	8,371	—	9,590	—	1,707.
<hr/>					
Gesamt . .	25,831	—	25,448	—	5,356.

Aus vorstehender Tabelle zeigt es sich, daß in Kärnten binnen drey Jahren um 383 mehr gebohren wurden, als gestorben sind; und daß der 11te Kopf eine Leiche war. Die Zahl der Landbauer (im strengsten Verstande) steht zwischen 28 und 29,000 Köpfen. Die Zahl der Adlichen in dieser Provinz ist nicht beträchtlich. Man zählt ihrer gegen 400; und die Anzahl der Geistlichen steht zwischen 900, und 1000 Köpfen.

In dem ganzen Herzogthum Kärnten werden 11 Städte, 25 Märkte, und 2,801 Dörfer gezählt.

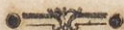
gezählt. Im Jahre 1776 waren im ganzen Lande 48,568 Häuser, und 266 Pfarren.

In den vorigen Jahrhunderten ward Kärnten in vier Theile abgesondert. Dieselben waren: das untere Viertel, Oberviertel, Lavantthalerviertel, und das Gurkerviertel. Nach der Lage des Landes hat dasselbe drey Theile, als a) Oberkärnten, b) Mitterkärnten, in welchem Klagenfurt die Hauptstadt Kärntens gelegen ist, und c) Unterkärnten. Unter der Theresianischen Regierung war Kärnten in drey Kreise abgetheilet, als: in den Klagenfurter = Villacher = und Völkermarkterkreis. Gegenwärtig ist das Land in zween Kreise getheilet, als: in den Klagenfurter- und Villacherkreis. Der Klagenfurterkreis begreift Mitter- und Unterkärnten in sich. Auch in diesem Lande findet die Miliz- und kirchliche Abtheilung Platz.

Die vormals in Klagenfurt gelegene Landeshauptmannschaft ist erloschen, und werden nun die politischen Angelegenheiten von dem in Grätz befindlichen Gubernium besorgt. Die demselben untergeordneten, und in Kärnten gelegenen Aemter sind diese, als: zwey Kreisämter, nämlich das Kreisamt in Klagenfurt, und jenes in Villach; ferner zwey Bankalgesälleninspektorate, deren eines in Klagenfurt, und das andere in Villach den Sitz hat. Dem letzteren sind zugetheilt: die Legstätte in Villach, das Kommerzialgrenzollamt in Pontafel, Oberdravburg, und Errensbüchel, das Zollamt zu Lukau, St. Blut, Tröppelach, Winklern, Raibl, Burgen, Mahtern, Malniz, Gladnitz, und Mühlbach; das Wegzollamt in Terl, und das

das Hauptmuntamt in Tabor. Dem Bankals-
 gefalleninspektorat in Klagenfurt sind zugetheilt:
 die in dieser Hauptstadt gelegene Hauptlege-
 stätte; das Zollamt im Loibl, Kappel, Kanfer,
 Friesach, Hüttenberg, Breitenneck, Banerwie-
 sen, Reichenfels, Unterdravburg, Mößbrücke,
 Gutenstein, und Schwarzenbach. Ferner sind
 dem Gubernio in Grätz zugetheilt: die Kammeral-
 Tobak- und Stempelgefallenadministration in
 Klagenfurt. Das demselben zugetheilte Auf-
 sichtspersonale besteht a) in Mitteltärnten, in
 einem Gefällskommissär, Revisor, Amtsbe-
 schauer, und drey Aufsehern. Zu diesem Ge-
 fällskommissariat, welches in Klagenfurt gele-
 gen, gehören: die Filialaufseher zu Ferlach,
 Marienelend, Feldkirche, St. Veit, Friesach,
 und Mettniz. b) Das Aufsichtspersonale in
 Unterkärnten, dessen Siz in Völkermarkt ist.
 Hierzu gehören die Filialaufseher in Unter-
 dravburg, Wolfsberg, Bleyburg, Schwarzen-
 bach, und Kappel; und c) das Aufsichtspers-
 onale in Oberkärnten, dessen Siz in Villach
 ist. Seine Filialaufseher sind zu Spital, Reio-
 chenau, Ermachor, Tarvis, Deutschpantafel,
 Röttschach, Lukau, Oberdravburg, Winklern,
 Döllach, Kremsbrück, Gmünd, und Obervel-
 lach. Das in Klagenfurt gelegene Pfandamt,
 und das Oberpostamt mit seinen 12 Filialpost-
 ämtern sind ebenfalls dem Gubernio in Grätz
 zugetheilt. Die Justizbehörden in diesem Lan-
 de sind: das Appellationsgericht für ganz In-
 nerösterreich, und Tyrol. Dasselbe bestand
 1789 aus einem Präsidenten, und Vizepräsi-
 denten, 17 Räten, 3 Sekretären, und 3
 Rathsprotokollisten. Hierzu kamen die Regi-
 stratur, das Exhibitenprotokoll, und das Ex-
 peditamt. Diesem Obergerichte sind unterge-
 ordnet;

ordnet: a) das landesfürstliche Hannrichteramt in Klagenfurt, in Laybach, und 3 in Grätz, als für Obersteyer, Untersteyer, und den Villierkreis. Advokaten wurden in Kärnten 14 gezählt. b) Das adeliche Landrecht für Steyermark mit dem confesfu in causis summi Principis, ut commissorum durch ganz Innerösterreich. c) Die drey Landtaseln in Steyer, Kärnten, und Krain. d) Das vereinigte kärntnerische, und krainerische adeliche Landrecht in Laybach. Dasselbe bestand aus einem Präsidenten, 6 Rätthen, einem Sekretär, Rathsprötolollisten; e) Die adeliche Justizadministration für Kärnten in Klagenfurt, von welcher ein zeitlicher Kreishauptmann des Klagenfurterkreises Präses ist. Ihm sind zugetheilt: 2 Justizkommissäre, ein Aktuar, Protokollist, und 2 Gerichtsdienner. f) Die in Innerösterreich, und Friaul gelegenen Berggerichte. Diese sind: 1) in Steyermark; das Berggericht in Vorderberg, die Berggerichtssubstitution in Schläbming, und das Frohnwagamtspersonale. 2) Das Berggericht in Klagenfurt. Bey diesem stehen: ein Bergrichter, 4 Assessoren; als der Landmünz- und Erzprobirer, Landesmarktscheider, Aktuar, und Oberfrohnwäger, welcher zugleich Liquidator ist. Hierzu kommt noch das Frohnamtspersonale, dessen Filialfrohnwäger in Kriesach, Hüttenberg, und Smund sind. 3) Die Berggerichtssubstitution in Bleyberg. 4) Die Berggerichtssubstitution in St. Veit. 5) Die Berggerichtssubstitution in Hüttenberg und in Rabl. Die letztere besteht aus einem Bergkassier, der zugleich Werkvorsteher ist, einem Kontrolor, der zugleich Zeugschreiber ist; einem Hüttenschafter, Bergschreiber, und 5 Hutmännern. 6) das Berggericht in Jorica.



Die Landstände haben hier eben die Abtheilung, und Verfassung wie die übrigen Stände in den österreichischen Kreisländern. Es gibt daher auch hier 4 Stände, welche sind: der geistliche Stand, der Herrenstand, Ritterstand, und die Deputirten der landesfürstlichen Städte und Märkte. Zu dem geistlichen gehören der Erzbischof in Salzburg, der Bischof zu Gurk, Bischof zu St. Andree, der Probst zu Gurk, St. Andree, Gurnitz, und die Prälaten. Der ständische Ausschussrath bestand im Jahr 1789 aus 13 Mitgliedern. Der Generaleinnehmer erhebt im Namen der Stände die Kontribution, und hat alle ständische Zahlungen unter seiner Obforge. Unter ihm stehen das Generaleinnehmeramt, die Liquidatur, und 5 Steuereinnehmer, als: in Drav- und Möllthal, Großkirchheim, Trefnerboden, Geilthal, Herzfeld, und Lavanthal. Dem ständischen Personale sind noch beizusetzen: die Leibärzte, deren im Jahre 1789 mit Inbegriff des Protomedikus 9 waren. Der Landesphysikate waren 5, als: zu Spital, Bölsfermarkt, Villach, Wolfsberg, und St. Veit; ferner 2 Wundärzte, 2 Hebammen, 2 Apotheker, ein Ingenieur, und 4 Exercizienmeister, als: Bereiter, Fechtmeister, Tanzmeister, und Sprachmeister in Klagenfurt. Die Landeserbämter sind folgende: Erblandhofmeister, seit den Zeiten K. Leopolds die Grafen von Rosenberg; Erblandkämmerer, seit 1566 die Grafen von Herberstein; Erblandstallmeister, die Fürsten und Grafen von Revenhüller; Erblandmundschent, die Fürsten und Grafen von Dietrichstein; Erblandstabelmeister, vormalig die Grafen von Wels, jetzt unbesezt; Erblandtruchses, seit dem 16 Jahrhundert die Grafen von

von Herberstein; Erblandjägermeister, die Grafen von Paradeiser; Erblandvorschneider, die Grafen von Stürgkh; Erblandfalkenmeister, die Freyherrn von Hallerstein. Im Jahr 1789 hat das Amt eines landständischen Kapellans Eugen Alexander, Reichsfreyherr von und zu Bezzel und Karben, insulirter Kommendeabt zu Maria auf der Wiesen, Ritter des Ritterordens in Malta, k. k. Rath, und Pfarrer in der Hauptpfarrkirche in Klagenfurt, bekleidet. Daß ein zeitlicher Bauer von Plassendorf vormahls den Herzog in Kärnten eingesetzt hat, ist bereits gesagt worden. Nähere Aufschlüsse über die ältere Verfassung der Stände in Kärnten, und ihre Freyheiten gibt das Werk, welches den Titel führt: Landhandfest des Erherzogthums Kärnten, darinnen Kaiserliche, Königliche, und landesfürstliche Freyheiten, statuta, Landesgebräuche, und andere Satz- und Ordnungen begriffen, auf Befehl der Landschaft gedruckt 1610. Im Jahre 1759 hat das Bambergische Bisthum seine in Kärnten gelegenen Herrschaften und Güter an das Haus Oestreich verkauft, und das Capital in der wiener Stadtbank auf Zinsen angelegt.

Die Kunstprodukte Kärntens sind bald genannt. — Die Arbeiten in Eisen, und Stahl nehmen darunter den ersten Platz ein. Man theilt das sämmtliche Eisengewerk in diesem Lande in drey Theile, als: 1) in die Radgewerke, diese sind diejenigen, welche an den Hauptseisenwurzeln zu Hüttenberg, Mößnitz, zu Tödling einen Antheil haben. Sie können so viel Eisen aufarbeiten, als sie wollen, den Uberschuß aber haben sie an die in St. Veit

gelegene Hauptniederlage in Eisen abzugeben. 2) In die Waldeisengewerke, diese sind jene, welche das erzeugte Eisen bloß auf ihren Hämmern aufzuarbeiten das Recht haben. Zu diesem Gewerke gehören das bischöflich Gurkische Eisenwerke am Grisberg, das Marburgische Gewerke zu Döllach und Fadersdorf, die landesfürstlichen Gewerke zu St. Gertraud und St. Leonard, das Gmünderische, das gräflich Schönbornische zu Waldenstein. Das Gmünderische Gewerke kann seinen Uberschuß ebenfalls veräußern. 3) In die Hammerwerke, welche das von dem Nagelgewerke an die Haupteisenniederlage zu St. Veit abgegebene Eisen verarbeiten. Man zählt in ganz Kärnten 149 Drahtzüge, 82 Nagelschmiede, 20 Floßöfen, und 267 Hammer, darunter 80 Stahlhämmer, 39 Streckhämmer, 56 Wallischhämmer, 49 Feinhämmer, 17 Großwallischhämmer, 8 schwarz Blechhämmer, und 1 teutsch Hammer &c. Die Waaren, welche man verfertigt, bestehen in Eisenstangen, Brescianstahl, Drath, Nägel, Sichel, Sensen, Messern, Schere &c., dann sind zu nennen: die Bleiweißfabrik, und Tyfische Tuchmanufaktur in Klagenfurt; Die letztere zählt ein Alter von 40 Jahren. In derselben wird bloß feines Tuch verfertigt, und größtentheils in Wien abgesetzt. Eine beträchtliche Gewehrfabrik ist in Ferlach, oder Börlach. In derselben arbeiten gegen 500 Personen, deren Geschäft einzig in Verfertigung des Schußgewehres für die Armee besteht. Manufakturen in Leinen hat man nicht. Der Landbauer verfertigt die Leinwand, die er für sich, und seine Familie braucht, selbst. Die vielen Mehe, Hirsche, und Gamsen, welche die kärntnerschen Wälder haben, machen die Le-

der-

Herbereitung in diesem Lande beträchtlich. Hier folgt eine Uebersicht der vorzüglichsten Kunstprodukte in diesem Lande.

Kunstprodukte.	Gegend.	Kreis.
Landmanufaktur. . .	Ferlach.	Mitterk.
Bleyweißfabrik. . .	Klagenfurt.	Mitterk.
Eisenhammer. . .	Emünd.	Oberkärnt.
= = = . . .	Waldstein	Oberkärnt.
= = = . . .	ben Hirt,	Unterkärnt.
= = = . . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
= = = . . .	St. Gertr.	Unterkärnt.
= = = . . .	St. Leonard.	Unterkärnt.
= = = . . .	Tarvis.	Oberkärnt.
= = = . . .	Gaisberg.	Oberkärnt.
= = = . . .	Malburget.	Oberkärnt.
= = = . . .	Döllach.	Oberkärnt.
= = = . . .	St. Veit.	Mitterk.
Gewehrfabrik. . .	Ferlach.	Mitterk.
Gold- und Silber- tressenmanufaktur.	Friesach.	Mitterk.
Stahlhammer. . .	Friesach.	Mitterk.
= = = . . .	Emünd.	Oberkärnt.
= = = . . .	Villach.	Oberkärnt.
Tuchmanufaktur.	Klagenfurt.	Mitterk.

Wenn man die vorstehenden Natur- und Kunstprodukte etwas genauer untersucht; so zeigt es sich, wie groß der Mangel an diesen beiden Produkten im Lande ist. In Rücksicht der Naturprodukte mangeln dem Lande das Salz, welches aus Steyermark, und Salzburg ge-

geliefert wird; Kupfer, Alaun, Wein, Seide, Wolle, Steinkohlen, Korn, Weizen, Gerste &c. An Kunstprodukten werden vermist: Leinwand, Zwirn, grobes und von mitterer Gattung Tuch, Hüte, wollene Strümpfe, Socken, Seidenwaaren von allen Arten, Holzwaaren, Porzellan, Glaswaaren, Papier, Töpfergeschirr, Pelzwaaren, Baumwollwaaren &c., musikalische Instrumente, Messingwaaren von allen Arten, Schießpulver &c. Hieraus zeigen sich die Einfuhrsartikel. — Von fremden Ländern erhält Kärnten: Kasse, Zucker, Del, Gewürze, und Apothekerwaaren. Die Ausfuhrsartikel nach den Erbländern bestehen in: Brezgianstahl, Bley, Bleyweiß, Galmen, Eisenwaaren, und Tuch. Diese eben genannte Waaren kommen auch ins Ausland, wozu noch gehören, Käse, Leder, Hornvieh &c. Von Triest bekommt Kärnten, Del, Liqueurs, Seife, Fajance, Potasche, Syrop, Wein, Zucker; von Krain: Töpfergeschirr, Holzwaare, Leinwand, Marderfelle, Strohhüte, und Weine; von Steyermark: Kapaune, Kleesamen, Salz, Alaun, Vitriol &c. Das Land unter der Ens liefert Porzellan, Spiegel, Galanteriewaaren; Böhmen giebt Leinwand, Zwirn, Tuch, Gläser, Hopfen &c. Aus Ungarn kommt: Getreide, Hornvieh, Potasche, Kupfer &c. Tyrol liefert Wein, Käse, Kupfer, Messingwaaren, Teppiche &c. Wenn man nun die Ein- und Ausfuhrartikel zusammen in Vergleich bringt; so zeigt sich offenbar, daß, was Kärnten bey seinen mineralischen Natur- und Kunstprodukten gewinnt, es auf der andern Seite durch den großen Bedarf doppelt wieder verliert. Das Land kann daher weder die Bilanz des Geldes, noch die Bilanz des Vortheils behaupten.

Der Straßenbau hat mit jenem in den übrigen Erblanden eine gleiche Beschaffenheit. Hier folgt eine tabellarische Uebersicht, wie die Straßen von Klagenfurt nach den verschiedenen Landesgrenzen gelegen sind:

1. Von Klagenfurt durch Steyermark nach Wien.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
St. Veit. . .	3.	Mitterk.	Fluß.
(Glan. . . .			
Friesach. . .	2.	Mitterk.	
Von hier bis Leob. sind . .	16.		
und von Leob. bis Wien . .	19.		
Summe . . .	40.		

2. Von Klagenfurt nach Laybach.

Kirschenth. . .	4.		Grenzgebirg
(Bergloibl) von hier bis Laybach. . .	5.		
Summe . . .	9.		

3. Von Klagenfurt nach Salzburg.

Welden. . .	2.	Mitterk.	Fluß.
(Drave) . . .			
Billach. . .	2.	Oberk.	Fluß.
(Drave) . . .			
St. Patern. .	3.	Oberk.	Drava

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
(Drave)			Fluß.
Spital.	2.	} Oberk.	
Gmünd.	2.		
Kennweg.	2.		
Summe	13.		

4. Von Klagenfurt nach Innsbruck.

Velßen.	2e	} Oberflinten.	
Villach.	2.		
St. Patern.	3.		
Spital.	2.		
Sachsenb.	2.		
Greifenb.	2.		
Oberdravb.	2.		Zollamt.
(Drave)			Grenzfluß.
Von hier durch Brixen bis			
Innsbruck	26.		
Summe	41.		

5. Von Klagenfurt durch Judenburg nach Graz.

(FlußGlan)			
St. Veit.	3.	} Mittert.	
Friesach.	2.		
Von hier durch Leoben bis			
Grätz.	22.		
Summe	27.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
6. Von Klagenfurt durch Marburg nach Grätz.			
Bölkermark.	4.		
Lavamünd. .	2.		
Unterdravb.	4.		
von hier nach			
Grätz. . . .	15.		
Summe . . .	25.		

7. Von Klagenfurt nach Idria.

Kirchenth. .	4.		
(Bergkoibl)			
von hier bis			
Oberlanb. .	10.		
Summe . . .	14.		

Von hier
nach Loitsch,
von welchem
Orte eine
Seitenstraf-
se nach Id-
ria führt,
welche im
Jahre 1765.
angelegt
worden ist.

Unter den vorstehenden Strassen sind zwei beträchtliche Kommerzialsstrassen in diesem Lande gelegen, beyde gehen von Villach aus, die eine



eine dehnt sich westnordwärts, und die andere westsüdwärts. Die erstere führt in das teutsche Reich, und die andere nach Venedig. Die erstere dehnt sich von Villach über Gmünd nach Kremsbrück, und von da nach Salzburg. Die Waaren, welche von dem letztern Orte den Zug nach Kärnten nehmen, machen den Weg ebenfalls durch Kremsbrück nach Gmünd, Villach &c. Von hier geht der Waarenzug entweder ostwärts nach Klagenfurt, oder südwärts durch Arnoldsten, Tarvis, Malburget, nach Pont a Fella, und von hier in das venetianische Gebiet.

Die christliche Religion wurde hier im siebennten Jahrhundert bekannt. Das Landvolk nahm dieselbe am ersten an; später der Adel. Daher das Landvolk, wie bereits gesagt worden, mit dem Rechte begnadiget worden ist, einen zeitlichen Herzog in Kärnten einzusetzen. Die römisch katholische Religion ist also auch hier die herrschende; aber auch die Lehre Luthers fand in diesem Lande mächtige Anhänger, vorzüglich in Oberkärnten, und in der Gegend um Völkermarkt in Unterkärnten. Das bekannte Ferdinandische Reformationspatent jagte aus diesem Lande die Protestanten ebenfalls hinaus. Indessen hat die Folge praktisch gelehrt, daß das Gewissen durch Gewalt sich nicht bändigen läßt. Im Jahre 1752 versuchte das Landvolk von neuem, sowohl hier als im Lande ob der Ens, sich als Bekenner zur evangelisch lutherischen Kirche zu erklären, und da ihre Zahl schon stark zu werden anfieng, so wurden auch in diesem Lande Missionäre aus den Religiosen gewählt, und in verschiedenen Landesgegenden als Apostel angestellt. Ihre Stand-
orte

orte waren : zu Jedlitzdorf , in der Gnesa , zu Leichen unter der Herrschaft Himmelsberg ; in Karnat ; im Leßachthale ; zu Friesach ; im Seilthale ; zu St. Peter und zu St. Paul im Buchholz ; zu Stranitz , Teesling , Altersberg , Dresdorf , Mitschighof , Dröpelach , Rittendorf , Ermachor , und Kirchbach ; im Dravthal , Kellersberg , Ruebland , und Löpliz. Außer diesen Missionären hatte man noch einen Religionskonfess , welchem die Handhabung der Bekehrung oblag. Derselbe bestand aus geistlichen und weltlichen Räten ; auch war ein eigener Religionsfund vorhanden , aus welchem die Unterhaltung der Missionäre , und ihrer Wohngebäude bestritten worden. Die Zahl der in Kärnten ausgestellten Missionäre belief sich über 30. Schon unter Kaiser Karl VI. wurden jene , welche sich zur römisch katholischen Religion nicht bequemen wollten , nach Siebenbürgen gesandt. Dieser Anordnung ist auch der Theresianische Religionskonfess ämstig gefolgt ; allein weder Missionäre , noch Religionskonfess waren vermögend , die Lehre Luthers zu unterdrücken. Dieselbe behielt immer ihre geheimen Anhänger , die sich in der Folge ganz still betrugten. Sie besuchten den katholischen Gottesdienst , giengen zum Abendmahl , wohnten den öffentlichen ProzeSSIONen bey ; und hatten hierdurch diejenigen , welche sie bekehren sollten , nur zum Besten. Das Feuer loderte immer in der Stille ; endlich im Jahre 1781 , als Joseph , der Erhabene , das Religionsedikt publiciren , und die Missionäre in ihre Klöster zurück schicken ließ , loderte es auf. Es fanden sich sogleich viele Familien , welche sich öffentlich zur Lehre Luthers

thers bekannten; und im Jahre 1783 waren im Lande schon folgende Bethhäuser vorhanden, als: zu

Ueriach, — Pastor Hagen, zugleich Senior der sämtlichen evangelischen Gemeinen in Kärnten.

St. Peter im Feld, — Prediger, Hr. Enopf, kam 1785 als 2ter Prediger zu dem Bethhause in Wien, und starb da 1789.

Gnesa, und Gimmelberg — Hr. Prediger Siegmund; als dieser starb, folgte ihm Herr Mag. Bucherer.

Kabel, Nähring, und Tressling: — Hr. Prediger Draßler.

Griesach, und Buech: — Hr. Pr. Kurz.

Slau: — Hr. Pr. Wallmuth.

Wispriach, und Weißensee: — Hr. Pr. Gott-
hard. Als dieser 1784 von dem Hirten-
amte abgieng, folgte in demselben Hr.
Wilhelmi.

Watschig: — Hr. Pr. Renner.

Tresdorf: — Hr. Pr. Braun.

Bleyberg: — Hr. Pr. Steinhauser.

Ossiach: — Hr. Pr. Sachs.

Nähring: — Hr. Pr. Wachs.

Die

Die Zahl der sämmtlichen evangelisch lutherischen Gemeinen stand im Jahre 1784 zwischen 14 — und 15,000 Seelen. Ist ist bereits der 17te Kopf hier ein Protestant. Im Jahre 1783 wurde Hr. Johann Georg Fock, als Superintendent der evangelisch lutherischen Gemeinde in Innerösterreich in Folge eines landesfürstlichen Dekrets angestellt. Hr. Fock kam zu Neumünster, einem Flecken im Herzogthum Holstein, am 1ten November 1737 in die Welt, studierte zu Kiel unter Ehlers, und Belthusen; 1779 ward er Rektor seiner Vaterstadt; 1782 kam er als k. dänischer Gesandtschaftsprediger nach Wien; 1783 erhielt er das Predigeramt an dem Bethhause seiner Religionsgenossen in Wien, und 1785 wurde er Consistorialrath, und Beysitzer des evangelisch lutherischen Consistoriums in Wien.

Kärnten ist in Rücksicht der katholischen Religion eigentlich in 3 Diöcesen abgetheilt, nämlich in die Gurktische, und Lavantische, welche beyde dem Erzbisthum Salzburg in geistlichen Sachen untergeordnet sind; und in die Laybachische. In den ältern Zeiten hatte auch der Patriarch zu Aquileja einen großen Theil des Kirchensprengels in Kärnten unter sich. Im Jahr 811 wurde zwischen dem Patriarchen Maxentius in Aquileja, und dem Erzbischof Arno in Salzburg die Sache dahin verglichen, daß der erstere den diesseit der Drave gelegenen Kirchsprengel, und der letztere den jenseit gelegenen behielt. 1752, in welchem Jahr das Patriarchat zu Aquileja ganz unterdrückt, und das Erzbisthum in Görz errichtet ward, trat das letztere in die Aquilejanischen kärntnerischen Diöcesanrechte. Nun aber hat das Lay-

bacher Erzbisthum den diesseit der Drave gelegenen Kirchsprengel unter sich. Hierzu gehören noch die Erzpriesteren zu Villach und Eberndorf. Der Bischof zu St. Andree im Lavantthal, ist Salzburgischer Generalvicar, und besorgt daher alle geistlichen Geschäfte im Namen seines Oberhirten. Er hat drey Erzpriester unter sich, welche sich zu Gmünd, Friesach, und Teinach befinden. Hier folgen nach der Zeitfolge 1) die in diesem Lande gelegenen Bisthümer, 2) die Kommenthuren des teutschen Ritterordens, 3) die Probsteien, 4) die Stifte, 5) die Mönchklöster, und 6) die Nonnenklöster.

1) Bisthümer:

1071. Anfang des Bisthums in Gurk. Gebhard, Erzbischof in Salzburg, hat beym Kaiser Heinrich IV. die Aufhebung des von der Markgräfinn zu Friesach und Zeltschach mit Namen, Hemma 1042 hier gestifteten adelichen Nonnen- und Chorherrenstiftes, und die Widmung der Einkünfte desselben zu einem Bisthum bewirkt. Der erste Bischof nannte sich: Gunther, Edler von Karpfeld; 1453 wurde von Kaiser Friedrich der Bischof Ulrich III. von Sonnenberg mit allen seinen Nachfolgern in den Reichsfürstenstand erhoben.

1226. Anfang des Bisthums zu St. Andree im Lavantthal. Der Stifter war der Erzbischof zu Salzburg Eberhard, aus dem adelichen Hause von Truchsessern, welcher zum ersten Bischof: Ulrich, Pfarrer in Haus gemacht hat. Er starb 1250. Auch
der

der Bischof zu St. Andree führt den Titel: des heil. röm. Reichs Fürst, so wie der Bischof in Gurk; beyde aber sind nicht unmittelbar Reichsfürsten.

2) Rittercommenden:

12. . . Kommenthuren des teutschen Ritterordens in Friesach, wozu auch die Kommende zu St. Georg im Sandhofe gehört. 1684 war Kommenthur Johann Jacob Graf Razianer von Razenstein; 1788 Christian, reg. Graf von Erbach-Schönberg etc. Hoch- und Deutschmeister. geh. Rath, und Statthalter in Mergentheim etc.

12. . . Kommenthuren des Maltheiterritterordens zu Pulst mit der Kommende Rechberg.

3) Probsteyen:

265. zu Mariensaal im Zollfeld, in Mitterkärnten. Hier soll das erste Bisthum gestanden seyn. Oswald wird als letzter Bischof angegeben. Von dieser Zeit an hatte hier immer ein Probst den Sitz.

1147. zu Wieting, in Mitterkärnten. Die Gelegenheit zur Stiftung dieser Probstey gab Gottfried, Freyherr von Wieting, welcher alle seine Güter in Kärnten dem Benediktinerstift zu St. Peter in Salzburg mit dem Bedingniß vermachte, daß in Wieting eine Klostersgemeinde unterhalten werde.

1232 zu Völkermarkt in Unterkärnten. Virgil, Bischof zu Salzburg, hat zu St. Ruprecht außer Völkermarkt ein Kollegiatstift errichtet. 1212 erhielt die Probstei für den Probst eine Wohnung in dem Völkermarkt, und 1232 ließ Eberhard II. Erzbischof von Salzburg, die Kirche von Grunde aufbauen, übersezte das Kapitul von St. Ruprecht dahin, und stiftete 13 Kanoniker.

1331 zu St. Nicolaß in Straburg in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probstei, und 6 weltlicher Chorherren, war Gerold, XVIII. Bischof in Gurk. Die Lehenherrschaft über die Probstei, und das Kapitul gebührt einem zeitlichen Bischöfe in Gurk. Der Probst zu St. Nicolaß hat Siz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

1500 zu Kreig in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probstei war das freyherrliche Haus von Kreig. Da die Herrschaft Kreig ein landesfürstliches Lehengut ist, so hängt auch das Temporale der Probstei bloß von der Landesstelle in Innerösterreich ab. Der Probst hat Siz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

... zu Gurniz in Mitterkärnten. Ein zeitlicher Probst hat Siz und Stimme auf dem Landtage in Kärnten, 1789 war Probst: Joseph Michwalder, Besizer bey dem ständischen Ausschußrath in Klagenfurt.

1775 zu Eberndorf in Unterkärnten. Ahas, Graf von Arco überließ seine Güter zur Aufbaung einer Kirche, und eines Klosters an jenem Orte, wo sein Körper zur Ruhe gelegt werden wird. 1106 brach- te den Willen des Stifter Ulrich, Pa- triarch in Aquileja, zum Vollzuge, und errichtete in Eberndorf ein lateranensisches Chorherrenstift St. Augustins. 1450 er- hielt die Probsten die Inful; 1604 erhiel- ten die Probsten die Jesuiten in Klagen- furt, da vermuthlich die Chorherren der Probsten größtentheils der Lehre Luthers gefolgt sind. 1775 wurde die Probsten als eine weltliche Stiftung erklärt, für den Probsten sein jährliches Einkommen bestimmt, und der Uberschuß der Prob- stenrevenue dem Schulfond zugetheilt. Die Probsten ist landesfürstlich.

4. Mönchsstifte :

68) Benediktinerstift zu Ossiach, in Oberkärn- ten. Der Stifter war Ossi, oder Oj- zius, Graf zu Tiffen. Der vielen Wen- dischen, und Hunnischen Kriege wegen blieb das Stift bey 400 Jahre öd. 1784 wur- de dies Stift mit dem zu St. Paul ver- eint.

1091 Benediktinerstift zu St. Paul in Un- terkärnten. Die Stifter waren: Graf Engelbert von Spanheim, dessen Bru- der Hartwick, Bischof in Magdeburg, und seine Gemahlinn Hedwig. Dieses Stift war bereits zu seiner vollkommenen Auflösung im Jahre 1783 reif, sein Das

seyn aber wurde am 23sten Oktober des eben genannten Jahrs wieder bestätigt.

1116. Benediktinerstift zu Arnoldstein in Oberkärnten. Der Stifter war Otto, aus dem gräflichen Hause Andechs, Bischof in Bamberg. Balvasor setzt die Stiftungszeit in das Jahr 1126. Das Stift, welches schon 1782 für erloschen erklärt worden ist, wurde 1784 mit dem zu St. Paul vereinigt.
- 1147 Eisterzienserstift zu Victring in Mitterkärnten. Den Grund zu diesem Stifte hat Meinhart von Molentein 1117 gesetzt. Sein Schloß Maternburg bestimmte er zum Klostergebäude.
1233. Prämonstratenserstift zu Griesen in Unterkärnten. Eckenbert, Bischof in Bamberg, hat nach dem Tode seines Bruders, Heinrichs, Markgrafen von Andechs, mit Einwilligung der Gräfinn von Heimburg, alle die an ihn gekommenen Güter dem Stifte in Griesen eigenthümlich überlassen, welches daher in ihm seinen wahren Stifter erkennt.
1604. Jesuiten in Klagenfurt vom K. Ferdinand II. gestiftet † 1773.

5. Mönchklöster:

1242. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Wolfsberg im Lavantthal ward 1242 mit Bewilligung Heinrichs von Schmiedfeld, Erzbischofen zu

zu Bamberg, erbauet. Diese Ordensgeistlichen wurden verpflichtet, hier die Jugend in den 4 Humanitätsclassen zu unterrichten, wofür ihnen Heinrich jährlich: ein Faß Wein, vier Metzen Weizen, 20 Klasten Holz, und fünf Pfennige legirt hat. Diese Stiftung erhielt in der Folge verschiedene andere gestiftete Zuflüsse.

1250. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Villach, 1250 vom Bischof Heinrich zu Bamberg gestiftet; 1264 eröffneten diese Brüder Schulen. †

1262 Augustinereremiten in Völkermarkt.

1617. Franciscaner in Klagenfurt. Die Erlaubniß zum Klosterbau ertheilte Ferdinand, Erzherzog von Oestreich am 1. July 1611.

1626. Kapuziner zu Villach. Sie wurden von dem da residirenden bambergischen Bischof berufen, um den katholischen Glauben zu verbreiten, und die Lehre Luthers zu unterdrücken; 1633 wurde die Klosterkirche eingeweiht.

1635. Serviten in Lufau, in Oberkärnten. 1591 baute hier Johann Graf in Ortenburg ein Kloster, und besetzte dasselbe mit Franciscanern; 1594 wurde die hier gelegene Filialkirche zu einer Pfarre erhoben, und 1625 den Franciscanern eingeräumt. Sie verließen 1627 den Ort. 1635 bekamen die Serviten von dem Grafen

Grafen Georg von Ortenburg das Kloster, und die Pfarre.

1638. Kapuziner in Wolfsberg stiftete Franz Graf von Hayfeld, Bischof in Bamberg.
1649. Kapuziner in Klagenfurt kamen durch das Bestreben der kärntnerischen Landesstände hierher.
1710. Serviten zu Röttschach in Oberkärnten stiftete 1710 im Juny mit 12,000 fl. Franz Walter von Herbstenburg, und Franz Keneck, fürstlich freysingerscher Rath zu Innichen in Tyrol.
1710. Hieronymitaner zu Ortenburg in Oberkärnten stiftete Annibal Emanuel, Fürst von Porzia. Die Absicht dieser Stiftung war, die in dieser Gegend ausgebreitete Lehre Luthers zu ersticken.
1736. Hieronymitaner zu Weißach in Oberkärnten stiftete Leopold Graf Ursin, und Rosenburg. Die Absicht der Stiftung war der vorstehenden gleich. Im Jahre 1738. im Oktober wurde die hier gelegene Kirche St. Nicolaus zu einer Pfarre erhoben, und dieselbe den genannten Hieronymitanern anvertraut.
1752. Augustiner, Barfüßerordens zu Ruebland in Kärnten.
1752. Karmeliter zu Zeblyzdorf in der Gnesa. Beide Hospitien sind auf Veranlassung des erwähnten Religionsconfesses errichtet.

tet worden, um die wieder aufgeloberte Lehre Luthers in diesen Gegenden zu dämpfen.

6. Nonnenklöster :

1006. Nonnenstift des heil. Benedikt zu Arnoldstein zu St. Georg am Langsee. Stifter waren Herzog Ottwein Graf zu Görz, und dessen Gemahlinn Wigburg. Justifikationen haben gemacht 1184 Ulrich, und Bernard, Herzoge von Kärnten, und mehrere andere. Als erste Aebtissinnen werden angegeben die drey Töchter des Stifters, als: Hildegard, Hilburg, und Berchtigund. † 1782 im 776sten Lebensalter.

165. Nonnen des St. Dominik zu Maria Loretto im Lavantthal. Der Stifter dieses Klosters war Albert de Priamis XXVII. Bischof zu St. Andree. Das Kloster ist 1782 zu seinen Vätern gegangen.

1670. Nonnen der heil. Ursula in Klagenfurt. Die Gelegenheit zur Gründung dieses Klosters gab Veit Balthasar von Grimming, Freyherr von Stall, welcher in seinem Testament verordnet hat, daß, wenn sein Vetter Karl Friedrich ebenfalls ohne Erben die Welt verlassen sollte, das bey den Landständen in Klagenfurt auf Zinsen gelegene Kapital zu 10,000 fl. auf milde Stiftungen verwendet werden soll. Karl Friedrich von Grimmingen gieng ohne Erben aus der Welt; daher der damalige Landeshauptmann in Kärnten, Sieg-

Stegmund Helffried, Reichsgraf von Dietrichstein das grimmingische Kapital zu Stiftung genannter Nonnen zu verwenden beschloß. Auch die Kaiserinn, Königin Eleonora ließ durch den damaligen Burggrafen Ursin, und Rosenberg die Zustandbringung der Stiftung betreiben. Das Kloster wurde am ersten mit 5 Nonnen dieses Ordens aus Wien besetzt.

1716. Nonnen der St. Elisabeth in Klagenfurt.

1742. Tertiarien, oder Schwestern des dritten Ordens St. Franz zu Villach. Ein von Geburt adelicher Kapuziner bewog einige Bürgermädchen nach der Regel des St. Franciscus zu leben. Er brachte die Zahl auf 12, welche gemeinschaftlich in einem Hause wohnten, und nach der ihnen gegebenen Vorschrift zu leben anfiengen. Dieses Institut wurde von der Kaiserinn Königin Maria Theresia in so fern bestätigt, daß die Mädchen keine lebenslängliche Verbindlichkeit auf sich nehmen durften; und zugleich mußten sie sich verbinden, sich der Unterweisung der Jugend ihres Geschlechtes zu widmen. Ihre Kleidung besteht in einem braunen Zeug von Wolle; und da sie keine Klausur haben, so können sie auch ausgehen. Auch dieses Kloster ist säcularisirt.

Die Minoriten waren in diesem Lande die ersten, welche öffentliche Schulen gehalten haben. Ihre Entstehung fällt in das 13te Jahrhundert.

hundert. (Man sehe oben bey der Religion die chronologische Reihe der Mönchklöster) Ihnen folgten die Protestanten, welche an verschiedenen Orten Schulen hatten. An diese schlossen sich die Jesuiten an, welche in Klagenfurt ein Collegium und Seminarium, und zu Mühlsatt eine Residenz hatten. Im Jahr 1777 wurde in dem Benediktinerstift zu St. Paul ein Gymnasium eröffnet. Dasselbe bestand 1781 aus 5 Classen. Zu Klagenfurt bestehen jetzt ein Lycäum, Gymnasium, und eine Normaltschule. An dem Lycäum standen 1789 drey Lehrer der Philosophie, ein Prosektor, ein Lehrer der Chirurgie, und ein Lehrer der Thierarzneykunde. Das anatomische Lehramt war unbesetzt. Das Gymnasium besteht, wie gewöhnlich, aus einem Präsekt, und 6 Lehrern, darunter einer die Lehre der griechischen Sprache auf sich hat. Auch ist noch eine öffentliche academische Bibliothek vorhanden. Die Schriftsteller, die theils in Kärnten geboren, und da noch leben, theils da im verfloffenen Jahrzehent gelebet haben, sind: Freyherr von Wulfen, Abbe von Herbert, Abbe Storchennau, von Edling, Prälat zu St. Paul, Kirchschlager, Raditschnigg, Hofrath Raab, Wenger, Wunder, Mayer, und Juliani. In Klagenfurt besteht auch eine k. k. öconomische Societät.

In ganz Kärnten liegt ein Regiment mit der Nummer 26. Der jezige Inhaber ist der Feldzeugmeister D' Alton. Der Stab liegt in Klagenfurt. Dem Regimente ist ganz Kärnten zu seinem Verbbezirk angewiesen. In Klagenfurt befindet sich in Friedenszeiten ein Feldmarschalllieutenant, und Feldkriegskommissär

und

und ein Milizmagazin. In Klagenfurt ist auch ein Grenadierbataillon gelegen.

Die Besorgung der Stiftung- und Armenwesens geschieht auch hier nach dem für die Erbländer allgemein angenommenen Josephinischen System.

Die landesfürstlichen Einkünfte betrugen bisher 2386,000 fl. darunter belief sich das Kontributionale auf 1,264,000 fl., und das Banzale auf 603,000 Gulden.

Nun folgen die in Kärnten gelegenen vorzüglichsten Gebirge, Flüsse, Seen, Schlösser, Städte, und Märkte nach der jetzt bestehenden Kreiseintheilung, als:

a. Im Klagenfurterkreise.

In diesem liegen:

Altenhof, ein Markt mit einem Schloße, dem Erzbisthum Salzburg angehörig, auf einem Berge an der Mettniz.

St. Andree, eine bischöfliche Salzburgerische Stadt am Fluße Lavant im Thale gleiches Namens. Hier ist der Sitz eines Bischofs, und einer Propstei.

Bleyburg, eine landesfürstliche Stadt an der Feistritz zwischen Völkermarkt und Gutenstein. Das hier gelegene Schloß besitzen die Grafen von Thurn als einen Pfandschilling. 1239 war von dieser Herrschaft das Geschlecht der Grafen von Hainburg Besitzer. Von diesem kam dieselbe an die Grafen von Pfannenberg.

Berg. Der hier gelegene Boden ist fruchtig an Wiesen.

Dravburg, auch Traburg, Draaburg, wird in das untere, und obere Dravburg abgetheilt. Unterdravburg, ein Markt und Schloß an der Drave im Lavantthal dicht an der Grenze des Marburgerkreises in Steyermarl, 6 Meilen von Klagenfurt. Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Benediktinerstifts zu St. Paul. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen Lavamünd, und St. Döwals in Steyermarl. Dravburg hat mehr als wahrscheinlich seinen Namen von dem Flusse Diave; daher es richtiger Dravburg, als Draaburg oder Traburg geschrieben wird.

Eberndorf, eine Probstei, südwärts von Völkermarkt. Die Chorherren dieser Probstei haben größtentheils im 16ten Jahrhunderte die Lehre Luthers angenommen. S. oben den Stand der Geistlichkeit in Probstei.

Friesach, auch Freisach, die älteste Stadt in Kärnten an dem Flüsschen Mettritz 6 Meilen von Klagenfurt, gehört dem Erzbischof in Salzburg. Hier ist eine Probstei, und Kommenthuren des teutschen Ritterordens gelegen. Die Stadt hat drey Thore. Das hier gelegene Schloß hat Gebhard Erzbischof in Salzburg 1080 neu erbauet. 1140 hat Conrad Erzbischof in Salzburg hier ein Spital angelegt. Die teutsche Ordenscommende ist außer der Stadt gelegen. Die in dieser Gegend gelegenen Eisenwerke sind bekannt. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen St. Veit, und Neumarkt in Steyermarl. Friesach war im 12ten

12ten Jahrhundert im Besitze des Rechts zu münzen.

Reisberg bey Friesach, hier sind ergiebige Eisengruben gelegen, welche theils dem Bisthum Gurk, theils anderen Gewerken gehören. Vor 700 Jahren soll hier ein beträchtliches Silberbergwerk im Betrieb gewesen seyn.

St. Georg am Langsee. Das hier gelegene Nonnenstift ist erloschen, und sind die demselben zugehörigen Güter dem Religionsfund zugefallen. Der Ort liegt eine halbe Meile nordwärts von St. Veit.

St. Gertraud unterhalb St. Leonard an der Lavant. Diese Gegend ist wegen ihres hier befindlichen bis auf 40 Loth silberreichen Eisenspats bekannt. Auch sind hier trachtige Eisengruben gelegen, wovon der Landesfürst Besitzer ist.

Glar, ein Fluß, hat südwärts zwischen dem Ossiacher und Werdersee seinen Ursprung, nimmt nordwärts den Lauf, wendet sich bey St. Veit nordostwärts, und fällt ostsüdwärts unweit St. Jacob in die Gurk.

Gortschiz, ein Fluß, hat oberhalb Hüttenberg seinen Ursprung, läuft südwärts, und fällt unweit Osterwiz in die Gurk.

Gurk, ein Fluß, entspringt westwärts zwischen dem Engersee, und Schwarzsee, nimmt den Lauf südwärts nach Laurenz, Reichenau, und Klein Kirchheim; von hier ist der Lauf nordwärts nach Weitenfeld, Gurk, Straßburg, und

und St. Magdalena, wo sich die Mettnitz mit demselben vermischt. Von hier ist der Lauf südwärts nach Osterwitz; unterhalb dieses Ortes vermengt sich mit ihm der Fluß Gortschitz; von hier ist der Lauf südostwärts und fällt zwischen St. Nicolaus und Stein in die Drave.

Griffen, ein landesfürstlicher Markt mit einem Schloße nordwärts von Böcklmarkt. Der Ort war vormahls ein Eigenthum des Bisthums Bamberg. Hier ist das 1233 gestiftete Prämonstratenserstift gelegen.

Gurk, ein Markt am Flusse gleiches Namens, nordwärts von Klagenfurt zwischen hohen Gebirgen. Hier wurde im 11ten Jahrhunderte ein Bisthum gestiftet; die Residenz des Bischofes aber ist in Straßburg. Das Domkapitul, und das Konsistorium sind in Klagenfurt gelegen. Der Personalstand des ersteren war 1789 dieser: 1 Generalvicar, Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, Senior und 2 Domherren. Bey dem Konsistorium führt das Präsidium, der Generalvicar. Die übrigen Besitziger sind: der Domdechant, 2 Domcapitulare, der Stadtpfarrer zu St. Aegidi; der Konsistorialdirector, der bischöfliche Notar, und der Stadtpfarrer zu St. Laurenz. Zu der Konsistorialkanzleyen gehören: der Registrator, und Kanzellist. Im Jahre 1779 ist dieß Domstift von der Höchstsel. Monarchinn, Maria Theresia mit einem Kapitulkreuz in Form eines Pectorals beschenkt worden. Die eine Seite enthält die Stifterinn Hemma; die andere aber die Namen beyder k. auch k. k. Majestäten. Die Geistlichkeit in dem District Mühlsatt ist dem Bisthum Gurk zugetheilt.



Gurnix, ein Schloß und Probsten, zwischen dem Fluß Glan, und dem Gebirge, südwärts von Klagenfurt gelegen.

Gutenstein, ein landesfürstlicher Markt am Fluße Miß, dicht an der Grenze des Eilbierkreises in Steyermark.

Gutering, ein dem Erzbisthum Salzburg gehöriger Markt an der Dltza südwärts von Hüttenberg.

Hüttenberg, ein salzburgischer Markt am Fuße des hier gelegenen Erzberg an der Gortschiz. Hier ist eine k. k. und fürstl. salzburg. Berggerichts substitution; auch sind hier viele Arbeiter in Eisen angesessen, welche das Eisen aus dem ober dem Markt gelegenen Erzberg erhalten. Der Betrieb des hiesigen Bergbaues soll ein Alter von 1000 Jahren zählen. Es wird hier an drey Seiten einzeln und vereint gebauet. Die Zahl der Arbeiter steigt gegen 300 Köpfe, und jedes Gewerk hat seinen eigenen Verweser.

Klagenfurt, (Claudii Forum, Clagenfurtum) die Hauptstadt in Kärnten. Sie liegt fast in dem mittleren Theile des Landes gegen das südliche Ufer des Glanflusses 40 Meilen von Wien, 27 von Grätz, 11 von Laybach, und 35 von Salzburg. Im Jahre 1518 am 24. April hat Maximilian I. die Stadt den kärntnerischen Landständen geschenkt. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurde sie befestigt, und mit einem tiefen Wassergraben umschlossen. Der Bastionen werden 8 gezählt. Die Stadt hängt mit dem Werdersee, dessen Länge

Länge auf 2 Meilen bestimmt wird, mittels eines Kanals zusammen. Die Stadt hat vier Thore, nämlich: das Villacher - St. Veiter - Böcklmarkter und - Victringerthor. Von dem ersteren führt die Strasse nach Salzburg, Tyrol, und Italien, von dem zweyten durch Steyermark nach Wien, und von dem dritten nach Grätz. Außer der Stadt hat Klagenfurt vier Vorstädte. Diese sind: die Böcklmarkter, die St. Veiter - Villacher - und Victringervorstadt. In der ersten ist die herzogliche Burg, und das Nonnenspital der heil. Elisabeth gelegen. In der St. Veitervorstadt ist die Tyfische Tuchmanufaktur (1764 errichtet) und die Bleymeißfabrik sehenswürdig. Von dem Victringerthor hat man eine angenehme Fahrt nach dem Werdersee. Die Stadt wird in zwey Pfarren abgetheilt, nämlich: in die Pfarre zu St. Aegidi, und St. Laurenz. Unter den sehenswürdigsten öffentlichen Denkmählern kommt am ersten zu stehen, die auf dem neuen Platz stehende kolossalische Statue von weichem Metalle, das Bildniß der verewigten Maria Theresia vorstellend; dann das Portrait Kaisers Leopold zu Pferde, von Marmor gemacht; ferner auf dem alten Platz: die von Marmor aufgeführte Säule, auf deren Spitze das Bildniß St. Johann von Nepomuk ruht, und die auf dem Platz bey dem St. Veiterthore befindliche viereckichte Spizsäule von schwarzem Marmor. Sie ist dem St. Florian gewidmet, und wurde 1731 aufgestellt. Am 11ten Novem-
ber 1600 kam Martin, Bischof zu Seckau, von 400 Kriegsleuten begleitet in Klagenfurt an, ließ alle vorhandenen lutherischen Bücher öffentlich verbrennen, hob allen evangelischen Gottesdienst auf, und zog von da am 14ten

November wieder ab. Die politischen, und
 Justizdepartemente, welche in Klagenfurt ge-
 legen sind, habe ich bereits oben aufgeführt.
 An das hier 1764 errichtete Waisenhaus hat
 die Kommerzialkassa im Jahr 1765 eine Sum-
 me von 15,000 fl. abgegeben. Im May 1781
 kam die Erzherzoginn Maria Anna nach dieser
 Hauptstadt, um da ihre Tage zu schließen. Die
 erzherzogliche Residenz ist in der Böttlmarkter-
 vorstadt gelegen. Diese von allen geliebte
 Princesse starb am 19. November 1789 in
 ihrem 51sten Lebensjahre an der Brustwasser-
 sucht. Die Höchstselige hatte im Fache der
 Naturgeschichte sehr weit verbreitete Kenntniße.
 Sie hatte ein Naturalkabinet unter der Anlei-
 tung des Herrn Hofraths von Born gesam-
 melt, und systematisch geordnet. Dieses aus-
 erlesene Kabinet hat die Universität in Pest
 1789 um 20.000 Gulden an sich gelöst; aber
 so tief ihre Kenntniße im Fache der Mineralo-
 gie waren, eben so eine grosse Freundin war
 Sie auch von den bildenden Künsten. Die
 Selige geruhte am 5. März 1767 der Academie
 der bildenden Künste in Wien eine Handzeich-
 nung zuzustellen, und ließ sich zum Mitgliede
 erklären. Diese Zeichnung besteht in einem mit
 Rothstein schroffirten Frauenkopfe, auf dessen
 schönen Gesichtszügen ein lebhaftes Nachdenken
 herrscht. Das Haar ist mit Perlen geschmückt,
 und den Hintertheil des Hauptes bedeckt ein
 Schleier, der in zierlich abwechselnden Falten-
 brüchen über die Brust herab wallt. Das Bild
 ist 1 Schuh, 9 Zoll hoch, und 1 Schuh 4 Zoll
 breit. Man sehe den II. Heft der österreichischen
 gelehrten Anzeigen vom Jahr 1779.

Lavant, ein Fluß, welcher in Steyermark im Judenburgerkreise unterhalb Obdach entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Reichenfels Kärnten betritt, wo er den Preblbach zu sich nimmt. Von hier ist der Lauf nordostwärts, und fällt südwärts bey Lavamünd in die Drave. An sein nordöstliches Ufer grenzen: Lichtengraben, St. Leonard, Wiesenau, St. Gertraud, St. Stephan, Ellendorf, St. Magdalena, ic. Gegen das westliche Ufer liegen: St. Margareth, Haunhof, St. Paul, Loschenthal, und Lavamünd.

Lavantthal, am Flusse gleiches Namens, der dasselbe durchströmt. Die Länge dieses Thales beträgt 6 bis 7 Meilen, ist sehr fruchtbar, und hat eine sehr reizende Lage. Diese Gegend hatte vormahls den Titel einer Grafschaft, welche Heinrich Herzog zu Kärnten, im Jahre 992 seiner Tochter, welche Siegfried Graf von Spanheim geheirathet hat, zum Brautschaz mitgab. Die vorzüglichsten Orte, welche in diesem Thale liegen, sind: St. Andre, Lavamünd, St. Leonard, Lichtengraben, Mittertrixen, Mosern, Weidau, Niedertrixen, St. Paul, Payerhof, Pfaffendorf, Preblau, Reinhof, Reichenfels, Sauerbrunn, Schmeltz, Stein, Tachenstein, Tälcherberg, Thurn, Unterdrabburg, Böcklmarkt, Weissenau, Wiesenau, und Wolfsthal. Gegen Norden grenzt dieses Thal an den Fluß Lavant, der hier die Grenze zwischen Steyermark, und einem Theile von Kärnten macht; gegen Osten an die Schwannbergeralpen in Steyermark, gegen Süden an die Drave, und gegen Westen gegen den Fluß Gurk.

Lavamünd, ein landesfürstlicher Markt an der Drave, wo sich mit diesem Fluße die Lavant vereinigt, 8 Meilen von Klagenfurt, und 13 von Marburg.

In der Zellung, unterhalb Hüttenberg. In dieser Gegend findet man verschiedene Arten von Braunkstein, als: flockigen, silberfärbigen, berben, stahllichten, schuppichten, fließigen, petragorischen, krystallisirten, bondritischen, ocher- und tropfsteinartigen. Die hier befindlichen Radgewerke haben an den Eisengruben oberhalb Hüttenberg mit Mosinz gleichen Antheil. Die zwischen Hüttenberg, Zellung und Mosinz gelegene Gegend nennt man die Eisenwurzten, welche ihre eigene Bergwerksordnung hat. Die Inhaber dieser Eisenwurzten waren 1782, die landesfürstliche Stadt St. Veit, Graf Kristallnigg, die Freyherrn von Ecker und Wieting, die von Pfeilheim, Mayerhofen, Secheray, Miegler, Rauscherische Erben und Kellersteinische Erben.

St. Leonard, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal, nordwärts gegen Steyermark gelegen, gehörte vormahls dem Bisthum Bamberg.

Loibl, ein gegen Süden gelegenes, und bekanntes Gebirg, welches Kärnten und Krain von dieser Seite scheidet. Über dieses hohe Gebirg wurde zwischen den Jahren 1569, und 1570 eine Strasse angelegt. Sie ist schlangenartig, da die Lage des Berges die Anlegung einer geraden Strasse nicht zugelassen hat. An der Abendseite dieses Berges ist eine Brücke mit

mit einem sehr hohen Bogen aufgeführt, durch welche das Wasser durchfließt, welches aus einem Felsen ungemein schnell und brausend herabstürzt. Die ganze Länge von dem Berge Loibl bis zu den Steiner Alpen beträgt 4 1/2 Meile. Valvasor bestimmt ihre Höhe auf 10,274 Schuh. Auf der größten Höhe des Berges ist eine Höhle im Felsen durchgehauen. Dieselbe ist mit Holz ausgegimmert. Ihre Höhe wird auf 12 Werkschuh, die Länge auf 150 geometrische Schritte, und die Breite auf 4 Ruthen bestimmt. Dieser Felsendurchgang ist hier die Grenzscheide zwischen Kärnten und Krain. Das Eisen, welches die Kärntner nach Triest liefern, wird bey diesem Felsenthor umgeladen, und von Krainern an den Bestimmungsort gebracht. Am Fuße des Berges an der Kärntnerseite ist ein Dorf im Hammer genannt, mit einem Hammerwerk. Auch ist hier ein Zollamt gelegen. Der Berg Loibl ist eigentlich zwischen Kirschentheur, und Neumarkt gelegen. Mit hin beträgt seine Entfernung von Klagenfurt, 6 - und von Laybach 5 Postmeilen.

Loibl, ein Fluß, welcher oberhalb des Dorfes, im Hammer genannt, entspringt, den Lauf nach dem Berg Loibl nimmt, und bey Neumarkt in die Feistritz fällt.

Mariensahl, (Solienfis campus) eine Probsten, im Sahl- oder Zollfeld an dem Flusse Glan auf einer Anhöhe gelegen. Die eigentliche Lage ist zwischen Klagenfurt, und St. Veit. Man vermuthet, daß hier Tiburnia gestanden sey. 1502 hat ein Bauer auf seinem Acker eine Mannsperson in Kupfer gegossen mit einem runden Hute von gleichem Metalle

entdeckt. Auf dem rechten Schenkel des Bils
des standen die Worte: A. Pöblicius D. L.
Antioc. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. Am
Rande des Hyles las man: Marcus Gallicinus
Vindilla libertus Berbius L. libertus Philotetus
Populi Romani, crax — santus Barbius posuere
suis. Hier ist auch der steinerne Lehnstuhl zu se-
hen, wo vormahls ein Bauer aus Plassendorf
den Herzog von Kärnten, wie bereits gemeldet
worden, eingesetzt hat. Der Boden ist eben,
und sumpfig.

Weisfeldingen, eine halbe Meile von Hirt
ist das silberhaltige Bleybergwerk gelegen. Hirt
liegt 1 1/2 Meile von Friesach.

Uris, ein Fluß, entspringt südostwärts
im Gebirge, fließt nordwärts, und fällt gegen
Osten unweit Unterdravburg in die Drave.
Die Bäche, welche sich mit diesem Flusse verein-
igen, sind: der Frauenbach, Reichenbach, und
Schwarzenbach.

Neidau, ein Schloß im Lavantthal bey
Wolfsberg. Hier ist gute Viehzucht.

Niedertrixen, ein Schloß im Lavantthal,
nordwärts von Böckmarkt. Trixen wird in
Mitter = Nieder = und Obertrixen abgetheilt.
Die Gegend ist von Waldung umschlossen. Auch
ist die Viehzucht hier im guten Stande.

Olza, ein Fluß, welcher oberhalb Neu-
markt im Judenburgerkreise in Steyermark
entspringt, von da westsüdwärts den Lauf
nimmt, und Friesach gegenüber sich mit der
Mettzniz verbindet.

Oster=

Osterwitz, ein auf einem steilen Felsen gelegenes Graf Rhevenhüllerisches Schloß zwischen Klagenfurt, und Altenhof, 3 Meilen vom erstern Orte. 1334 ist dasselbe von der Margaretha, Maultasch genannt, vergeblich belagert worden. Für die Fußgänger nach dem Schloße ist, nachdem man eine beträchtliche Höhe erreicht, eine ausgehauene Treppe angebracht. Diejenigen, die hinauf fahren, haben 14 Thore zu passiren. Zum Anfange der Fahrtsstrasse stehen zween nach altem Geschmacke gekleidete Knechte, deren jeder eine Fahne in der Hand hält. An der rechten Seite ist die Maultasche in Stein ausgehauen zu sehen, welches Bild 1580 der damalige Landeshauptmann, Freyherr von Rhevenhüller, als Besitzer dieser Feste, verfertigen ließ. Die Keller in diesem Schloße sind in lebendigen Felsen gehauen und hoch gewölbt. In diesem Schloße werden verschiedene sehenswürdige Armaturen, gut konservirt, vorgezeigt. In einem Kasten sieht man die Maultasche, nackt, in Lebensgröße von der Hand eines Bildhauers verfertigt. Ihr Haupt ist mit einer Wickelhaube von Eisen bedeckt. Uiber dieselbe ist eine hohe Kappe von einer Tygerhaut, angebracht. Uiber ihre Schultern hängt gegen den Rücken ein Drathpanzerhemde. Vor ihr hat sie das Schwert, die Hacke, und einen stählernen Spießschild. Auch ist ihr schwarzsammtener Sattel mit Gold gestickt zu sehen.

St. Paul, ein Benediktinerstift im Lavantthal, an einer Anhöhe zwischen St. Andre und Lavamünd.



Pöckstein, auch Zwischen Wässern genannt. Hier vereinigen sich die Gurk, und die Mettnitz, daher der Ort den Namen: Zwischen Wässern, oder zwischen den Wässern, erhalten hat. Pöckstein ist ein Eigenthum des Bisthums zu Gurk. Man sieht hier eine neue, sehr geschmackvoll angelegte bischöfliche Residenz.

Rechberg, ein Schloß, und Kommende des Johaniterordens im Lavantthal zwischen Vöckmarkt und Kappel.

Reichenfels, ein landesfürstlicher Markt im Lavantthal, da, wo der Fluß Lavant Kärnten betritt. Der Markt, und das Schloß, welches auf einem hohen Berge gelegen, gehörte dem Bisthum Bamberg. Hier ist gute Viehzucht.

Sauerbrunnen, im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und Einhard im Gebirge. Der Brunnen ist mit Waldungen und mit einer Mauer nach Art einer Kapelle umschlossen. Unten am Grunde ist ein Kanal angebracht, um das Wasser an- und ablaufen zu lassen.

St. Salvator, ein Dorf oberhalb Friesach. Hier befindet sich ein sogenannter Waldfischhammer, auf welchem sehr große Eisenstangen fabricirt werden.

Stein, ein erzbischöflich salzburgisches Schloß im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und St. Andree auf einem hohen Berge. Von diesem Schloße ließ Graf Paul Hildegard seine Gemahlinn Agatha wegen beschuldigter Untreue über den Felsen stürzen. Sie entgieng aber
dem

dem Tode. Ihre Unschuld wurde entdeckt. Ihr Gemahl suchte durch eine Reise nach Rom sein Vergehen wieder gut zu machen; Agatha aber hatte zu Stein eine Kirche dem St. Laurenz, und eine am Fuße des Berges der St. Margareth gewidmet. Ueber die Zeit des Todesfalls der Stifterin ist man nicht einig.

Strassburg, eine bischöflich Gurkische Stadt am Fluße Gurk. Das Schloß ist hoch über der Stadt gelegen, und ist die ordentliche Residenz eines zeitlichen Fürstbischofs in Gurk. Johann Jakob, Freyherr von Lamberg, der 39. Bischof in Gurk hat im Schloße zwey neue Stockwerke, und andere Gebäude aufzuführen lassen, und auch die hier gelegene Bibliothek mit neuen Büchern vermehret. Franz Graf von Lodron hat die lauretanische Kapelle unterhalb des Schloßes neu erbaut, und mit 3,000 fl. dotirt. Wenzel Graf von Thun, zugleich Bischof in Paßau, hat das Archiv in einen besseren Stand gebracht. Christoph Andreas, Freyherr von Spauer, der 38. Bischof in Gurk, hat das hier gelegene Seminarium errichtet, und demselben die Pfarr in Krapfeld, und die Gaslensischen Benefizien, (gaslensia beneficia) bey Weitenstein in Steyermark zugetheilt. Er hat auch das Spital zum heil. Geist fundirt. Joseph, Graf von Thun, und Hohenstein, der 48. Bischof in Gurk, hat das angeführte Seminarium mit neuen Stiftungen vermehrt. Dieser würdige Oberhirt ist am 8. November 1761 zum Fürstbischof in Paßau erwählt worden, und am 15 Juny 1763 zu Mattighofen in Bayern (izt Innviertel) für die Kirche immer zu früh gestorben.

Trei-

Treibach, ein Schloß am Flusse Gurk zwischen St. Veit, und Altenhof. Hier befinden sich zween Eisenhämmer, und ein Gießofen. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts waren hiervon die von Reppisbergischen Erben Besitzer; ist aber sind sie ein Eigenthum des Freyherrn von Ecker.

St. Veit, (Fannum S. Viti) am Flusse Glan 3 Meilen von Klagenfurt, 17 von Leoben, und 9 von Villach. Herzog Meinhard ernannte diese Stadt 1292 zur Hauptstadt von Kärnten. 1307 hat dieselbe Konrad, Erzbischof in Salzburg, eingenommen, welchem sie aber Rudolph, Herzog von Oestreich 1359 wieder abgenommen hat. Die Stadt hat drey Hauptthore. An dem Friesacher Thor ist die Burg gelegen, welche Herzog Ulrich I. in Kärnten aus dem gräflichen Hause der Würzthaler aufbauen ließ. Hier befand sich noch am Ende des 17ten Jahrhunderts eine Münzbank, wo verschiedenes Geld gemünzet worden ist. 1323 hat hier Graf Friedrich von Aussenstein, damahliger Landeshauptmann in Kärnten ein Nonnenkloster errichtet; da aber der Lebenswandel dieser Nonnen dem Institut nicht entsprach, wurde das Kloster für die Welt nützbarer gemacht, und in ein Spital umgeändert. 1338 hat die Maultasche diese Stadt belagert, aber mit Verlust abziehen müssen. 1515 sind die ständischen Versammlungen, wie auch das Landrecht nicht mehr hier, sondern in Böttlmarkt gehalten worden, weil in Klagenfurt, welches zur Hauptstadt des Landes erklärt worden ist, der Bau des Landhauses noch nicht vollendet war. St. Veit hat 2 ansehnliche Plätze, auf deren einem ein Brunnen aus ei-

nem Stück weißen Marmor, der 5 Klafter im Umfang hat, zu sehen ist. Der Stein soll im Zollfeld gefunden worden seyn. In St. Veit ist die Hauptniederlage des kärntnerschen Eisen.

Victring, (Victoria) ein Cistercienserkloster, von welchem bereits Meldung geschehen ist.

Vöcklmarkt, nach andern, Völkermarkt (Gentiforum) eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal an der Drave, 4 Meilen von Klagenfurt an der Poststrasse nach Marburg. Dieser Ort war das Stammhaus der Herren Vöckl, von welchen die Stadt den Namen erhielt. Hier ist eine Probstei gelegen. 1542 fanden sich in dieser Gegend viele Heuschrecken ein.

Werdersee, ein westwärts von Klagenfurt gelegener See. Von der hier gelegen Probstei war 1782 Besitzer Probst Ignaz Ant. Freyh. von Enzenberg zu Freyen und Jöchlsthurn, Decchant an der Cathedralkirche in Brixen. Er erhielt die Probstei 1756; ihm waren zugetheilt 2 Capelläne. Von dem See kommt nähere Nachricht bey Klagenfurt vor.

Wieting, ein Dorf, dem Erzbisthum Salzburg angehörig, zwischen Hüttenberg und Eberstein gelegen. Von der hier gelegenen Probstei ist bereits Meldung geschehen.

Wolfsberg, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal am Flusse Lavant gegen den Marburgerkreis in Steyermark. Der eben genannte Fluß durchströmt die Stadt. 1006 hat Kaiser Heinrich II. die Grafschaft Lavantthal, die Stadt

Stadt, und das Schloß Wolfsberg dem Bisthum in Bamberg geschenkt, welches die Verwaltung einem zeitlichen Bisdum, der auf dem Schloß residirte, anvertrauet hat. In der hiesigen Gegend wird viel Getreide gebauet. Sie hat grasreiche Wiesen, viel Obst, auch wird hin und wieder Wein gebauet.

Zwischenwässern, s. Pöckstein.

Villacherkreis.

In diesem liegen:

Arnoldstein, ein Schloß zwischen Villach, und Tarvis. Von dem hier gelegenen Benedictinerstifte ist bereits Meldung geschehen.

Bleyberg, eine Bergstadt westsüdwärts von Villach. Von dem hier gelegenen Bleierzgebirge ist bereits gehandelt worden. In Bleyberg befindet sich ein Bergamt mit einem Bergverwalter, Hüttenschaffer, und Zeugschreiber.

Crems, ein Fluß, entspringt nordwärts im Gebirg, nimmt den Lauf nordostwärts, und vereinigt sich unterhalb Cremsbrücke mit der Lieser.

Cremsbrücke, eine Dorf, und Kommerzalgrenzzollamt an dem Flüsschen Crems, und der Lieser. Von hier geht die Kommerzialstrasse von Italien in das teutsche Reich, und von dem letztern nach dem erstern. Hier wird das in den im Cremsgebirg gelegenen Eisengruben, und aus denselben erbeutete Eisen auf die Schmelze gebracht.

Crems.

Cremsgebirg, an der Strasse nach Salzburg. Hier sind 5 Eisengruben für die Schmelzhütten in Cremsbrücke gelegen.

Dietrichstein, ein auf einem hohen Berge gelegenes neues Schloß unweit Feldkirche. Von dem alten Schloße, welches dem neuen gegenüber gelegen, hat der Dietrichsteinische Stamm den Namen erhalten. 1334 eroberte die kriegsschwahgere Maultasche das Schloß.

Dobratsch, ein von Bleyberg ostwärts, und von Villach nordwärts gelegener Berg.

Drave, ein Fluß, dessen Quelle in Tyrol liegt, bey Oberdraburg Kärnten betritt, und von hier den Lauf nordwärts nimmt. Unter Villach wendet er sich nordostwärts, verläßt ostwärts bey Unterdraburg Kärnten, und begibt sich nach Steyermark. An sein nördliches Ufer grenzen: Oberdraburg, Greisenburg, Sachsenburg, Villach, St. Peter, Hollenburg, Grafenstein, Böcklmarkt, und Lavamünd. Die gegen das südliche Ufer gelegenen Orte sind: U. L. Frau, Genddorf, Ortenburg, Verlach, und Unterdraburg. Mit diesem Fluße vermischen sich die Lieser, die Glan, die Gurr, und Lavant.

St. Ermachor, ein Markt im Geilthal an dem Flößchen Gestring 6 Meilen von Villach. Auf der von hier nicht weit gelegenen Eggeralpe wird Falkupfererz gegraben. Der Markt ist ein Eigenthum des Fürsten Portia.

Feldkirche, ein landesfürstlicher Markt bey dem bekannten St. Ulrichsberg, westwärts

von Klagenfurt. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der Herren von Aussenstein; 1396 aber kam derselbe an das Hochstift Bamberg.

Fellach, auch Bellach, ein landesfürstlicher Markt an der Möll. Der Ort ist wegen seiner Eisenhämmer bekannt. Man schätzt die jährliche Verarbeitung auf 2 bis 4000 Zentner. Der Ort wird in Ober- und Unterfellach abgetheilt.

Fragant, zwischen Kaurisertauern, und dem Flusse Drave gelegen. Hier ist ein trächtiges Kupferbergwerk, wovon Graf Stampfer Besitzer ist, gelegen. Fragant wird in das Obere und Untere abgetheilt. Das letztere liegt an dem nördlichen Ufer der Drave.

Geil, ein Fluß, hat seinen Ursprung in Tyrol, fließt nordwärts, und vermischt sich St. Magdalena gegen über mit der Drave.

Geilthal, hat seinen Namen von dem Flusse Geil. Seine Lage ist südlich. In diesem Thale liegen: Dobernitz, Katendorf, Drosplach, Möderndorf 2c.

Gmünd, eine Graf Lobronische Stadt an der Eiser, 11 Meilen von Klagenfurt und 24 von Salzburg. Die hier gelegene Burg ist im italienischen Geschmacke gebaut. 1495 hat die Stadt, und Herrschaft Leonard von Reutschach, Erzbischof in Salzburg von Maximilian I. um 30000 fl. als einen Pfandschilling erhalten. 1604 hat dieselbe Wolfgang Dietrich, Erzbischof in Salzburg, an seinen Bruder verkauft.

1639 gelangte dieselbe durch Kauf an Christophen Grafen von Lodron. In dieser Gegend sind eisenreiche Gruben gelegen. In Gmünd ist der Postwechsel zwischen Spital und Rennweg.

Greifenburg, ein Schloß, und Markt an der Drave 12 Meilen von Klagenfurt. Von der Herrschaft ist Graf Vincenz von Rosenberg Besitzer. Hier ist der Postwechsel zwischen Spital und Oberdravburg.

Großkirchenheim, eine Herrschaft in einem von Villach westwärts gelegenen Thale, dessen Länge auf 2 Meilen bestimmt wird. Die hiesige Gegend hat Gold- und Silbergruben.

Gimmelsberg, bey Feldkirche. Hinter dem hier gelegenen Schloße entspringt die Feistritz, und verliert sich in den Ossiachersee. Hier sind Eisenhämmer. Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Niclas Graf von Lodron.

Königsberg, ein westwärts am Rablersee gelegenes ergiebiges Bley- und Salmengebirg.

Landekron, ein Schloß, und Herrschaft des Grafen von Dietrichstein, zwischen Villach und Feldkirche, gehört der gräflich thevenhüllerischen Familie. Unter dieser Herrschaft ist auch das verödete Schloß Sternberg, vormahls eine Grafschaft, gelegen.

Lieser, ein Fluß, entspringt nordwärts dicht an der salzburgischen Grenze im Schwarzhorn, läuft südwärts, und fällt Ortenburg gegen über in die Drave.

Malburger, ein Markt zwischen Klein Tatz bis und Pont a Fella, im Kanal genannt, an der Kommerzialstrasse nach Venedig. 1368 haben hier die Venetianer einen Einfall gemacht, sind aber mit Verlust zurückgetrieben worden. 1435 haben sie abermahl einen Einfall gewagt, bey welchem 70 adeliche Venetianer, und 600 Gemeine geblieben sind. Von dem Markt ist Franz Graf von Rosenberg Besitzer.

Mauten, ein Markt an dem Flusse Geil. Hier führt die Strasse nach Italien. Der Markt gehört zur Grafschaft Ortenburg. Von der Herrschaft ist Fürst Portia Besitzer.

Möll, ein Fluß, entspringt westwärts im Salzburgischen in Kauriser Tauern, von hier ist der Lauf westnordwärts nach Fragant, wendet sich hier nordostwärts, und vermischt sich bey St. Magdalen mit der Drave.

Mühlstatt, ein Markt, zwischen Villach und Spital an dem Mühlstättersee. 1140 gehörte die Herrschaft dem hier vom Herzog Erbo in Kärnten gestifteten Benediktinerkloster. 1466 hat Friedrich III. die Abten aufgehoben, und den St. Georgenorden mit dem rothen Kreuze gestiftet. Der erste Hochmeister war Johann Siebenhirt. 1598 erhielten die Herrschaft die Jesuiten. Nach deren Erlöschung wurde dieselbe dem Studiensund zugetheilt.

Oberdravburg, ein Markt, 15 Meilen von Klagenfurt, und $14 \frac{2}{3}$ von Brixen, an der Drave, da wo dieser Fluß aus Tyrol in Kärnten tritt. Inhaber der Herrschaft ist Fürst von

von Vortia. Hier ist der Postwechsel zwischen Greifenburg und Klitz in Tyrol. S. Drabburg im Klagenfurterkreise.

Ortenburg, eine Grafschaft zwischen Epital und der Möllbrücke gelegen. Gegen das Ende des 10. Jahrhunderts wurden Ortenburg und Epital von dem Grafen Friedrich von Spanheim gebaut. Bey dieser Familie ist die Grafschaft über 400 Jahre geblieben. Der letzte von der Familie war Friedrich III. Da dieser aus Abgang eines Leibeserben Hermann II. Grafen von Cilly an Kindesstatt annahm, kam die Grafschaft an die Cillyer. Nach deren Abgang sind Lavant und Ortenburg dem Hause Oestreich heimgefallen. Kaiser Ferdinand I. hat die Grafschaft Ortenburg seinem Kanzler Salamanca zum Lehen gegeben. Jetzt ist Besizer dieser Grafschaft das fürstliche Haus Vortia.

Ossiach, ein Benediktinerstift, dessen Stifter sich Ossiach genannt, von welchem der Ort den Namen hat. Das Stift ist erloschen, und die Güter desselben sind dem Religionsfund zugefallen.

St. Paternion, ein Graf Widmannischer Markt an der Drave 3 Meilen von Villach. Oberhalb des Marktes ist das Schloß gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Villach und Epital.

Pont a Sella, ein Fluß, welcher gegen Westsüden Kärnten von Italien trennt.

Pont a Sella, auch Pontafel, am Flusse Pont a Sella, ein landesfürstlicher Grenzmarkt.
 Hier

Hier ist über den Fluß eine Brücke geschlagen, und in der Mitte derselben ein Bogen gespannt, bey welchem sich die Grenze zwischen Oberkärnten und dem Venetianergebiete anfängt. Hier ist die Kommerzialstrasse für die Waaren, welche aus Kärnten, Obersteyermark, und Salzburg nach Italien bestimmt sind, auch ist hier ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen. Der hier zu entrichtende Zoll wird der Pontaslerzoll genannt. Derselbe ist zu entrichten von allen Waaren, welche über Pont a Tella auf den weitem Strassen nach Italien geführt werden; ingleichen für Waaren, die in, aus, oder durch Kärnten passiren, wie auch von jenen, welche aus, oder durch Kärnten über die Neudeißeßstrasse nach Italien, und im Gegentheile aus Italien dahin ziehen, ohne Unterschied der Waaren, und ohne darauf zu sehen, woher, oder wohin eigentlich damit gehandelt wird, und zwar bey Gewichtwaaren 2 fl. Grenzzoll, bey Getränken aber, in soweit diese von diesem Zolle nicht befreyt sind, vom Eimer 2 fl. Von jenen Waaren, welche nach dem allgemeinen Zoll bey der Einfuhr zum Konsumo netto zu verzollen sind, ist auch der Pontaslergrenzzoll nach dem Nettogewicht abzunehmen; in den übrigen Fällen aber wird diese Gebühr nach dem Sportogewicht erhoben. Von diesem Zolle sind befreyt, 1) bey der Einfuhr alles, was in kleinem Verkehr unter einem Zentner vorkommt, und die venetianische Schotte überhaupt. 2) Bey der Ausfuhr das kärntnerische Eisen, und die kärntnerische Leinwand. 3) Bey der Ein- und Ausfuhr: Getreide, Hanf, Flachs, Heu, Stroh, Mühlsteine, Steinmearbeiten, gemeine Weine, Thon oder Lo-
pfer-

Pfergeschirr, und Ziegel, von welchen Waaren nur die in dem allgemeinen Zolltariff ausgemessenen Zölle abzunehmen sind.

Rabl, ein Dorf. Dieser Ort ist wegen der hier westwärts gelegenen Bley- und Galmenygruben bekannt. Hier ist ein Zollamt gelegen. S. Königsberg.

Rosenbach, ein Dorf, 3 Meilen von Kirschentheuer. Hier befinden sich sehenswerthe Stahlhämmer, welche dem Grafen von Rosenberg gehören.

Rosenberg, ein Schloß zwischen Oberdravburg und Sachsenburg.

Roseneck, ein Schloß und eine Herrschaft zwischen Villach und Hollenburg an der Drave.

Rottenstein, ein Schloß und eine Herrschaft an dem Flusse Drave zwischen Oberdravburg und Sachsenburg. 790 war von dieser Herrschaft Besitzer, Meinhard III. Graf von Görz. Jetzt ist dieselbe ein Eigenthum der Grafen von Rosenberg.

Sachsenburg, ein erzbischöflich salzburgischer Markt an der Drave zwischen Oberdravburg und Spital. Die hier zwischen Sachsenburg und Spital gelegene Messingfabrik, auf der Möllbrücke genannt, ist zur Beförderung der Messingwaarenfabrikatur zu Lienz in Tyrol eingegangen.

Spital, ein Markt zwischen Villach und Oberdravburg an der Lieser. Der Markt gehört zur Grafschaft Ortenburg.

Tarvis, ein landesfürstlicher Markt zwischen Villach und Pontafel im Canal. Hier sind Hammerwerke gelegen. Der Markt hat vormahls dem Hochstift Bamberg gehört.

Vellach, s. Fellach.

Villach, eine landesfürstliche Stadt am Fluße Drave an der Kommerzialstrasse nach Italien, 4 Meilen von Klagenfurt, und 31 von Salzburg. Hier ist ein Bantalgefalleninspektorat, und eine landesfürstliche Bley- und Gallmehnspeidition. Durch diesen Ort gehen alle Waaren, welche entweder in das teutsche Reich durch Salzburg, oder nach Italien über Pontafel, oder nach Tyrol durch Sachsenburg den Weg nehmen.

Triaul.

1811

Comitatus Goritiæ, &c. delineavit in collegio Theresiano S. J. Rudolphus comes Coroninus Anno CljJCCLI. Christ. Winkler sc.

Monumenta Ecclesiæ Aquilejensis commentario historico-chronologico — critico illustrata cum appendice, in qua vetusta Aquilejensium Patriarcharum, rerumque forojulensium chronica emendatoria quædam, alia nunc primum in lucem produnt. Auctore fr. Joan. Francisco Bernardo Maria de Rubeis, ordinis Prædicatorum. Fol. Argentinæ CljJCCLI.

Tentamen genealogico — chronologicum promovendæ seriei comitum, et rerum Goritiæ conscriptum a Rudolph R. R. J. comite Coronini de Quischa L. B. a Cronberg goritiensi; in collegio regio nobilium Theresiano S. J. Historiæ, et Juris Studioso. Viennæ Austriæ anno Salutis MDCCLII 40. Viennæ Typis Joan. Th. Trattner (nunc Nobilis de Trattner) Universitatis Typographi.

Der Flächeninhalt dieses Landesbezirkes beträgt 118 □ Meilen. Seine Länge wird auf 9, und die Breite auf 15 teutsche Meilen bestimmt. Die Grenzen dieses Landesbezirkes sind: gegen Norden die karnischen Alpen; gegen Nordost die Bocheinersave (da wo solche

entspringt,) die julischen Alpen, oder vielmehr der Birnbaumwald; gegen Osten der Berg Nanas, gegen Ostsüd das Triestergebiet; gegen Süden das innere Krain und Benedigergebiet, gegen Südwest und Westen der Fluß Judri, welcher die natürliche Grenze zwischen dem Benediger- und östreichischen Friaul macht; gegen Westnord Oberkärnten und der in Krain gelegene Mannhartsberg, als ein Theil der Karnischen Alpen.

Auch Friaul hat mehr Gebirge als Ebene. Die stärkste Bergkette zieht sich von Norden nach Ostsüd. Die meiste Fläche ist gegen Süden und Südwest. Im Ganzen hat Friaul eine gesunde Luft; nur die südwestlich gelegene aglarische Strecke ist des hier befindlichen Moxastes wegen, vorzüglich in den Sommermonaten, sehr ungesund. Ohne Zweifel dürfte der Reisbau, wenn man denselben hier gründen wollte, bald sehr schnell reifen. Die Gebirge sind größtentheils kalkartig. Nordwärts von Görz liegt der heil. Berg (monte santo) wo das jetzt erloschene Kloster der reformirten Franciscaner stand. Die hier gelegene Kirche ist von Quadersteinen gebaut. Auf diesem Berge hat man sowohl von Westen als Osten die herrlichste Aussicht. Am Fuße des Berges fließt die Eisonzo vorüber.

Die vorzüglichsten Flüsse in diesem östreichischen Erdstriche sind: die Sulmein, Tributsche, der Kirchheimerbach, die Idria, Hobl, Eisonzo, Torre, Judri und Wipach.

Zu den vorzüglichsten Naturprodukten dieses Landesbezirkes gehören im Pflanzenreiche:
der

Der Mais, im gemeinen Leben, türkischer Weizen, Buchweizen, Hafer und Obst, als: sehr schmackhafte Birnen, Äpfel, Pflaumen, Pfirsichen, Feigen, Datteln, Limonien, Oliven, Mandeln, Kastanien und sogenannte wälsche Nüsse. Unter den Bäumen kommen die Kastanien- und Maulbeerbäume am häufigsten vor; so wie die Haselnußstaude. Noch ist der Weinbeere zu erwähnen, die hier vorzüglich zu Hause ist. Der Weinbau gehört mit zu den vorzüglichsten Handlungsweigen dieser Provinz. Der Wein theilt sich in rothen und weißen. Im Thierreiche ist die Seidencultur am bemerkenswürdigsten. Tyrol und Friaul sind die zwey einzigen Provinzen im österreichischen Kreise, wo dieses Handlungsproduct von großem Belange ist. Noch ist es mir nicht gelungen, die Zeit, in welcher die Seidencultur in dem österreichischen Friaul eigentlich entstanden, wer sie gegründet, wer sie fortgepflanzt, welche Verbesserungen dabey vorgegangen sind, u. d. gl. aufzufinden; ich hoffe aber in der Folge über diesen wichtigen Handlungsweig nähere Aufschlüsse geben zu können; so wie wie ich mir schmeichle der erste zu seyn, der die Geschichte des Seidenbaues in Tyrol aus Licht gestellet hat. Im Jahre 1776 hat man 2,738 Pferde gezählt. Darunter waren 78 Hengste, 1155 Stuten, und 1505 Malachen. Der Ochsen waren 12,146 Stück. Die Ziegenzucht ist hier von Belange. Im Mineralreiche ist das wichtigste Product das Quecksilber, dessen Gruben in Idria gelegen, und wovon die nähere Beleuchtung folgt.

Die Einwohner theilen sich in Deutsche und Slaven. Zu den ersteren gehört größtentheils
der

der Adel; und zu den letzteren der gemeine Mann. Man hat im Jahre 1776 in Friaul 114,387 Seelen gezählet. Darunter waren weiblichen Geschlechtes 56,057; von 1 bis mit 17 Jahren waren männlichen Geschlechtes 19068, von 18 bis mit 40, 24,462; und von 41 bis hinab 14654. Der Juden waren 389, darunter 200 des weiblichen Geschlechtes. Die Summe der Gebornen, Gestorbenen, und Getrauten war im Jahre 1787 folgende, als:

Geborne	. . .	4,956.
Gestorbne	. . .	3,453.
Getraute	. . .	977.

Unter den Gebornen waren weiblichen Geschlechtes 2,384, und eben von diesem Geschlechte sind 1,656 gestorben. Im Jahre 1789 wurden in diesem Bezirke 120,000 Seelen gezählet.

In diesem Landesbezirke sind 4 Städte, 1 Markt, 380 Dörfer. Im Jahre 1779 hat man 19,240 Häuser gezählet.

Ganz Friaul dürfte sich am füglichsten in diese Gebiete abtheilen lassen, welche sind:

- a) Die gefürstete Grafschaft Görz.
- b) Die gefürstete Grafschaft Gradisca.
- c) Das aglarische Gebiet.
- d) Das Flitscher Gebiet.
- e) Die Hauptmannschaft Tolmein.
- f) Das Idriager Gebiet.

Nach der politischen Kreisabtheilung hat ganz Friaul ein einziges Kreisamt, dessen Sitz in Görz ist. Mit demselben ist seit dem 1. July 1783 die adeliche Justizadministration vereint. Von der kirchlichen und Milizabtheilung dieser Provinz folgt am gehörigen Orte die Erwähnung.

Die politischen Angelegenheiten dieser Provinz werden von dem Landesgubernio in Triest besorgt; das idrianische Bergwesen aber steht unter dem Landesgubernio in Grätz. Die übrigen in dieser Provinz gelegenen Behörden werden theils bey Görz und Gradisca, theils bey Triest aufgeführt.

Unter den Kunstprodukten dieses Landesbezirktes stehen sowohl die Erzielung der rohen Seide, als die Verfertigung verschiedener Seidenwaaren oben an; auch wird viel Leder, vorzüglich Korduan bereitet, so wie eine Papiermühle besteht.

Aus den rezensirten Natur- und Kunstprodukten zeigt sich offenbar der große Mangel an den wesentlichsten Natur- und Kunstprodukten dieses Landes. Es fehlen demselben: Eisen, Messing, Kupfer, Blei, Galmen, Vitriol, Kochsalz (auch am Meersalz ist Mangel) — Holz, Weizen, Roggen, Gerste, Honig und Wachs. In Rücksicht der Kunstprodukte vermißt man: Leinwand, Luch, Porzellan, Spiegel, Majolickgeschirr, Eisen, Messing, Blech- und Kupfergeschirr, Schießpulver, Galanteriewaaren u. s. w. Man schließe hieraus, wie beträchtlich der Geldausfluß in dieser Provinz

ving seyn mag', und wie wenig dieselbe auf die Gelbbilanz, und die Bilanz des Vorthells Anspruch machen könne.

Der Strassenbau steht auch hier auf eben dem Fuße, wie in den übrigen österreichischen Erblanden. Der Hauptstrassen in dieser Provinz sind eigentlich 4, nämlich 1) von Görz nach Wien; 2) von Gradisca nach Venedig, und 3) von Görz nach Triest; 4) von Görz nach Gradisca.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
1. Von Görz nach Wien.			
Gzernicza. .	2.	Görzer.	Zollamt. Grenzfluß. in Krain.
(Haidens) . . . . .	. . . . .	. . . . .
(Hobl.) . . . . .	. . . . .	. . . . .
(Wipach.)	2.	Adelsb.	
Von hier bis			
Wien.	60.		
Summe . . .	64.		
2. Von Gradisca nach Venedig.			
Nogaredo. .	2.	Görzer.	Venetian.
(Udine)	3.	im . . .	
Von hier bis			
Venedig. . .	17.		
Summe . . .	22.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
3. Von Görz nach Triest.			
Ezernicza. .	2.	Görzer.	in Krain
(Wipach) ..	2.	Udelsb.	
Von hier bis			
Triest. . . .	6.		
Summe ...	10.		
4. Von Görz nach Gradisca.			
(Lisonzo.)			Fluß.
Gradisca. ..	2.	Görzer.	
Summe ...	2.		

Die Strasse nach Idria führt über den Fluß Hohl durch die Herrschaft Heidenschaft über den Berg Dull. In Görz ist ein Oberpostamt, und in der ganzen Provinz sind 3 Filialpostämter, als Ezernicza, H. Kreuz, und Nogaredo.

Auch in diesem Lande hat die Christenlehre frühen Eingang gefunden. St. Marcus soll hier den ersten Grund zu derselben gelegt haben. Beym de Rubels findet man noch die richtigste Angabe der aglarischen Bischöfe. 314 war Bischof Theodor; 369 kommt Valerian als erster Erzbischof; 557 Paulinus, als erster Patriarch vor. 711 erhält Serenus das Pallium von Rom. Die aglarische Kirche wird in die Aquilejensische und Garlensische abgetheilet.

theilet. 1413 bemächtigten sich die Venetianer der friaulischen Provinz, wovon ein Theil in der Folge wieder an das Haus Oestreich zurück kam. Durch diese venetianische Besitznehmung wurde der Sitz des Patriarchen von Aquileja nach Udine übersezt. 1524 hielt Martin Grimann seinen Einzug in dieser Stadt. Die Republik brachte es bey dem römischen Hofe dahin, daß das Patriarchat mit keinem andern Subject, als einem venetianischen besetzt worden. Das östreichische Haus verboth daher in den Jahren 1621 und 1641 dem Patriarchen, die vormahls seiner geistlichen Aufsicht untergeordnet, und in den östreichischen Ländern gelegenen Kirchen zu besuchen. 1749 am 29. November bestellte die Höchstselige Kaiserinn Königin Maria Theresia den Carl Graf von Nürsberg zum zeitlichen Generalvicar des aglarischen Kirchsprengels in den östreichischen Ländern, welcher auch von dem Pabste bestätigt worden. Endlich wurde zwischen dem Erzhause und der Republik Venedig im Jahre 1751 ein Vergleich getroffen, vermög welchem das sogenannte aquilejensische Patriarchat ganz aufgehoben, und zwey Erzbisthümer gestiftet worden, nämlich: zu Udine im venetianischen Gebiete, und zu Görz im östreich. Friaul. Dem letztem wurde der ehemahlige Kirchsprengel des Patriarchen, soweit er sich durch die östreichischen Länder erstreckt hat, zugetheilt. Das Haus Oestreich erwählt den zeitlichen Erzbischof, welchem die Bischöfe zu Trient, zu Como in der Lombardie; zu Triest (jetzt Gradisca) und zu Zeng in Kroatien als Suffragane zugetheilt sind. Das Erzbisthum von Görz hat jetzt seinen Sitz in Laybach, wie bereits gemeldet worden ist. Das jetzige Domkapitul, dessen Sitz

Sie ebenfalls in Laybach ist, bestand 1776 aus dem Generalvicar, Dombproben, Dombeschant und 9 Domherren.

Am 18. July 1788 fand sich der neue Erzbischof von Laybach zu Görz ein, wo er dem dortigen Vicar, und den vier Domherren die päpstliche Bulle, durch welche das Erzbisthum in Görz aufgehoben worden, vorlesen ließ; er ernannte den eben erwähnten Provicar als seinen eigenen für den görzischen District, dispensirte die übrigen Domherren von ihren Capitular- und Choralfunctionen, versicherte sie des fortwährenden Genußes ihrer Pfründen, und erklärte die Domkirche zu einer Pfarre.

In Friaul liegt ein Regiment, welches die Nummer 13 führt, und den Freiherrn von Reiski zu seinem Inhaber hat. Der Stab liegt in Görz, wo sich auch ein Feldkriegskommissär und Verpflegsoffizier befindet.

Die in Friaul gelegenen Klöster sind nach der Zeitfolge diese:

2) Mönchsklöster:

1614. Jesuiten in Görz † 1773.

1226. Minoriten zu Görz. Den Grund zu diesem Kloster soll Anton von Padua gelegt haben, welcher hier 1225 zu predigen anfieng. † 1735.

1481. Serviten in Grabisca. Von Johann Mozenigo, Doge von Venedig auf Kosten der Republik errichtet. Im Jahre

1769 wurden die Mönche dieses Klosters getheilet. Die Italiener kamen nach der Lombardie, und die Deutschen blieben hier.

- 1566. Reformirte Franciscaner auf dem Montefanto, im Görzischen. † 1785.
- 1596. Capuciner zu Görz, † 1785.
- 1615. Capuciner zu Normons, im Görzischen.
- 1616. Barmherzige Brüder in Görz.
- 1626. Minoriten zu Brignian.
- 1634. Capuciner zu St. Kreuz, im Görzischen.
- 1646. Dominicaner zu Farra, im Görzischen † 1785.
- 1648. Carmeliter Barfüßerordens zu Castagnavizza, im Görzischen † 1785.
- 1650. Capuciner zu Gradisca. † 1785.
- 1698. Dominicaner zu Ugello, im Aquilejischen.
- 1702. Dominicaner zu Normons † 1785.
- 1747. Minoriten zu Castello Porpetto, im Görzischen † 1785.
- 1780. Piaristen in Görz.

b) Nonnenklöster:

- 1000. Nonnen des St. Benedicts zu Aquileja.
Bey

Bei der 1782 erfolgten Auflösung dieses Klosters begaben sich die Nonnen ins Venetianische.

16. Nonnen der St. Clara in Görz. † 1782.
1648. Institut für Bauermädchen zu Farra, im strengsten Verstande Nonnen des dritten Ordens; ihre Kleidung ist weiß, mit eigener Arbeit ernähren sie sich, und jährlich legen sie das Gelübde der Keuschheit ab, jedoch mit freyem Willen, da jeder frey steht, dem Institut zu entsagen. † 1785.
1672. Ursulinerinnen zu Görz.
1714. Barmherzige Schwestern zu Comorns † 1782.

I. Görz.

Die Grafschaft Görz (comitatus Goritiæ) war schon im siebenten Jahrhundert ein Theil von Friaul; aber wer die ersten Grafen desselben waren, ist unbekannt. 895 stand Walfred dem Friaul vor; ihm folgte Grimaldus, welche beyde den Titel als Markgrafen gehabt haben. Im 10ten Jahrhundert erhielt die friaulische Provinz den Namen die veronesische Mark. Kaiser Otto I. hat 1001 Berichen, Grafen in Friaul die Hälfte der Dörfer und Prädien zu Salcano und Görz geschenkt. 1077 schenkte Kaiser Heinrich IV. dem Patriarch Sighart, wo nicht die ganze Provinz Friaul, doch wenigstens einige in derselben gelegene Orte. 1090 erhält auf Veranlassung Kaisers Heinrich

IV. die Grafschaft Görz von Heinrich Eppenstein, Herzog in Kärnten, die Familie der Grafen in Tyrol, mit welchen die Grafen von Görz verwandt waren. 1361 überläßt Meinhard Graf von Görz alle seine Länder dem Herzoge von Oestreich, wenn er selbst ohne männliche Erben sterben sollte. 1364 überläßt Albert, Graf von Görz und Tyrol, Pfalzgraf in Kärnten, Vogtherr der Kirchen zu Aquileja, Trient und Brixen, den Herzogen Rudolph, Albert, und Leopold in Oestreich, und ihren Erben die Grafschaft Görz; Istrien; Metlick; Lienz, Pusterthal, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und alle seine übrigen Länder, wenn Albert ohne Kinder sterben würde; wenn aber Graf Meinhard, der Bruder des Alberts, unbeerbt stirbt, soll seine Länder Albert bis zu seinem Tode in Besiz nehmen, doch also, daß ohne Einwilligung der Oestreicher (Sine consensu Austriacorum) von diesen Ländern nichts hinweg komme. 1394 haben die Herzoge von Oestreich, Albert und dessen Bruders Kinder 20. mit den Grafen Heinrich, und Johann Meinhard von Görz das Bündniß getroffen, daß, wenn der männliche Stamm der östreichischen Herzoge vorhinein erlöschen sollte, die Görzer Kärnten, Istrien und Mottling; hingegen, wenn dieß Loos die Görzer am ersten treffen sollte, dann fielen den Herzogen von Oestreich das Fürstenthum Görz, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und Lienz in Tyrol zu. 1436 erneuert Herzog Friedrich in Oestreich für sich und seinen Bruder Albert mit Grafen Heinrich von Görz den Vertrag, welchen mit eben genannten Grafen die Herzoge Rudolf und Wilhelm 1394 errichtet haben. 1500 am 12. April stirbt zu Lienz in Tyrol Leonard der letzte der Grafen von Görz.

von Görz; und Maximilian I. läßt die Grafschaft Görz in seinem Namen von dem Grafen von Nassau Zollern und Fürstenberg mit 300 Mann Cavalerie in Besitz nehmen. Von dieser Zeit ist diese Grafschaft ununterbrochen bey dem Hause Oestreich verblieben, welches dieselbe durch Landeshauptleute verwalten ließ. Was den Titel von Görz anbelangt, so kommt der Beynahme Graf am ersten im 11ten Jahrhunderte vor. Der Titel Fürst erscheint am ersten in dem Testament Heinrich des IV. Grafen von Görz vom 14. Jänner 1453. Maximilian I. hat sich den Titel, gefürsteter Graf von Görz ebenfalls bengelegt, wie es das Diplom bezeuget, welches er am 31. October 1501 dem Collegio der Dichter in Wien ertheilet hat. Der Titel beginnt also — Princeps, et comes Burgundiæ, Flandriæ, Tyrolis, Goritiæ &c. Die Grafen von Görz stammen wahrscheinlich von den Franken ab.

Das Wapen der Grafschaft Görz ist rechts durchschnitten. Im oberen himmelblauen Felde ist ein goldener Löw mit einem getheilten Schwanze zu sehen; das untere silberne Feld aber wird theils durch zwey rothe Binden getheilt, oder es enthält drey silberne Binden mit zween untergemischten rothen.

Die Grenzen der Grafschaft sind eigentlich diese, gegen Norden die karnischen Alpen, gegen Nordost der idrianische District, gegen Osten die julischen Alpen, gegen Süden Istrien, gegen Westen Gradisca, und gegen Westnord die Hauptmannschaft Tolmein.

Zu den Flüssen, die diese Provinz benezen, sind zu zählen: der Fluß Lisonzo, Tioria, Wipz
 S 3 ach,

ach, und Hobl. Die Berge, welche unmittelbar in dieser Grafschaft gelegen, sind: der heilige Berg, und der Berg Eschaven. Die ganze Provinz Görz enthält an nutzbarem Boden 415,302 Joch. In dem Gebiete Görz wohnen Deutsche und Slaven. Der Adel ist in Rücksicht der eben nicht beträchtlichen Strecke Landes ansehnlich. Ein Verzeichniß von adelichen Görzern hat Coronini in dem oben angeführten Werke mitgetheilet.

Görz, (Goritia; slav. Goriza) die Hauptstadt gleiches Namens, am Flusse Lisonzo 66 Meilen von Wien gelegen. Dieselbe besteht aus zween Haupttheilen, nämlich der oberen und unteren Stadt. Die erstere ist mit einem Schloße auf einem Berge gelegen; hingegen die untere oder neue Stadt in der Ebene an der Lisonzo. Man theilet diesen Ort in 7 Districte. Diese sind:

- 1) Der District Traunick.
- 2) Der alte Markt (la Piazza) welcher in den adelichen und bürgerlichen Hof abgetheilet wird.
- 3) Der District Schönhaus.
- 4) Der Markt der Feilschaften (macellum.) Denselben machen das hier gelegene Hospital und öffentliche Theater merkwürdig.
- 5) Die Neubrücke.
- 6) Der kleine Markt (la Plazzala)
- 7) Das Judendorf.

In Görz ist ein Kreisamt gelegen, welches dem Landesgubernio in Triest untergeordnet ist. Die übrigen hier befindlichen Behörden waren 1789: das Bencalgefalleninspectorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter: Nogaredo, Cormons, Viskof, Aquileja und Cervignano; dann die Zollämter: Dobra, Chiopris, Crauglio, Vileffe, St. Nikolo, Sagrado, Terzo, Karfreidt, St. Maurusbrücke; ferner die Wein- und Wegzollämter: Heidenschaft, St. Daniel, Proor, Premalb, Podwerda, Zirkna, Adelsberg, Kanal, Isnizbrücke. Dem angeführten Inspectorat ist auch zugetheilt: das in Görz gelegene Hauptzollamt und die Hauptlegstätte. Hier ist auch der Sitz der Strassen- und Wasserbaudirection, des Wald- und Rentamtes, des Oberpostamts, der Landtafel, des Gymnasiums, und der Normalschule. In Rücksicht des Justizwesens besteht hier eine adeliche Justizadministration, welche mit dem Kreisamte auf die Art, wie in Klagenfurt, verbunden ist; und ein adeliches Bannrichteramt. Im Jahre 1788 waren hier 20 beeidete Advocaten, und einer in Gradisca. Die hier befindliche k. k. Gesellschaft des Ackerbaues, und der Künste ist schon von dieser Seite merkwürdig, da sowohl Cavalieri als selbst Dames daran Antheil nehmen. Im Jahre 1789 waren 42 des höheren Adels, und darunter 8 Dames, welche bey den academischen Versammlungen erschienen sind.

Ein zeitlicher Gouverneur zu Triest ist zugleich Protector dieser Gesellschaft. Das Directorium bekleidete Johann Kaspar Graf von Panthieri a Paracio, k. k. Geheimrath; Vize-

director war Carl Graf von Straßolbo, k. k. Kämmerer; und Kanzler Alphons Graf von Mortia, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann. Im Jahre 1781 ist hier durch die Bemühung des Grafen von Cobenzl eine Gesellschaft der römischen Arcardier entstanden. Dieselbe nennt sich: *collonia sonciaca*. Ihr Zweck ist, die Beförderung der Literatur, darunter vorzüglich die Dichtkunst zum Augenmerk genommen wird. Auch an dieser Gesellschaft nehmen Damen vom ersten Range Antheil. Ich hoffe, von dieser Gesellschaft in der Folge nähere Aufschlüsse geben zu können. Die jetzt lebenden, und mir bekannten Görzischen Schriftsteller sind: Rudolph Graf von Coronini; Johann Nep. Graf von Edling; Grandi; Morelli von Schönfeld; und Schauer.

Hier folgen einige der übrigen in dieser Grafschaft gelegenen Orte, welche sind:

Canal, ein Markt am östlichen Ufer der Eisonzo. Hier ist ein Wegzollamt.

Castagnaviezza, Kastanienwald, zwischen Calcano und Görz. Das hier gelegene Carmeliterkloster ist erloschen.

Cervignano, ein Kommerzialgrenzzollamt gegen den Fluß Judri.

Cormons, ein Schloß und Markt zwischen den Flüssen Judri und Versa, an der Grenze vom Venediger Friaul. Hier ist ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen.

Cromberg, ein Graf Coroninisches Schloß südwestwärts von Castagnavicza.

Heidenschaft, eine Stadt am Fluße Hobl zwischen Zherniza und Wipach gelegen. Über den Fluß Hobl, welcher die Grenze zwischen Krain und Görz macht, haben die krainerischen Stände 1644 eine Brücke von Stein führen lassen. In Heidenschaft ist ein Zollamt gelegen.

Kreuz, ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Zherniza und Wipach.

Liaß, ein Fluß, welcher seine Quelle im Gebirge Eschaven hat, und bey Gradiscuta sich mit der Wipach vermischt.

Lisonzo, richtiger Sontius, ein beträchtlicher Fluß hat seinen Ursprung in dem von Görz westnordwärts gelegenen Mannhartsberg, und fällt im Venedigergebiete Monfacolne in das adriatische Meer. Sein Lauf ist von Nordwest nach Süden. Die Flüsse, die er aufnimmt, sind: die Tulmein bey Villa, Idria unweit Mauro, Wipach oder der sogenannte frigidus fluvius bey Rubia. Dieser Fluß erhält beträchtlichen Zufluß aus dem Eisberg Terrigion.

Montesanto, ein nordwärts von Görz gelegener Berg. Das hier gelegene Franciscaner Kloster ist erloschen.

Petsch, ein Kammergut an der Wipach südwärts von Görz.

Quista, ein Schloß gegen das westliche Ufer der Versa.

Salcano, ein Markt am östlichen Ufer der Eisonzo zwischen Görz und dem Montefanto.

Tschaven, ein Berg zwischen der Hauptstadt Görz, und dem Idrianerdistrikt gelegen.

Zherniza, ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Krenz. Von Zherniza dehnt sich die Poststrasse nach Krenz, Nemizhof und Heidenschaft, (der letzte Ort von hier im Görzgebiete.)

II Grafschaft Gradisca.

In derselben ist die Stadt gleiches Namens gelegen. Sie ist klein, aber sehr gut befestigt, welche die Venetianer gegen die Türken 1413 angelegt haben. 1511 kam die Grafschaft an das Haus Oestreich. 1641 schenkte dieselbe Kaiser Ferdinand III. dem fürstlichen Hause Eggenberg. Als dasselbe 1717 ausstarb, trug Kaiser Carl VI. dieselbe dem Grafen von Althan an, welcher sie aber geizig ablehnte. Sie wurde daher von einem landesfürstlichen Hauptmann verwaltet; nun ist die Verwaltung gleich Görz dem Gubernio in Triest zugetheilt. Gradisca ist 2 Meilen von Görz, 22 von Venedig, und 68 von Wien gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Nogaredo. In Gradisca ist eine Hauptschule, an welcher ein Aufseher und 5 Lehrer stehen. 1788 wurde hierher das Bisthum von Triest übersetzt. Im Jahr 1783 den 1. July fieng die Prätur in Gra-

Gradisca an. Dieselbe besteht aus 1 Prator
1 Kanzlisten und 1 Gerichtsbothen. Sie ist
in dem Bezirk von Gradisca die erste Instanz
in allen Rechtsfachen, und geht von derselben
der weitere Zug an das Appellationsgericht in
Klagenfurt.

Hier folgen einige in dieser Grafschaft
gelegene Orte, als:

Mogaredo, ein Kommerzialgrenzollamt.
Hier ist der Postwechsel zwischen Gradisca und
Udine, welcher letztere Ort im Venetianischen
gelegen.

Sagrado, ein Dorf mit einem Zollamte
an der Lisonzobrücke.

Villese, ein Dorf mit einem Zollamte zwi-
schen der Lisonzo und dem Fluße Torre, wel-
cher sich hier mit der Natisso vereint.

III. Das Aquilejagebiet

grenzt gegen Norden an den Fluß Natisso
und Torre, ostwärts an die Lisonzo, süd-
wärts an das adriatische Meer, und westwärts
an Venedig. Im 1ten Jahrhundert hat das
hier gelegene Patriarchat schon angefangen, auch
die weltliche Herrschaft über dieß Gebiet aus-
zuüben. Im Jahre 1413 haben die Venediger
sich desselben bemächtigt. Die bekanntesten
in diesem Gebiete gelegenen Orte sind: Aquile-
ja, Villa Vicentina, St. Martin, St. Be-
ligna, St. Marco, Marsano &c. Die hier
südwärts gelegenen Moräste, welche die Gegend,
besonders in den Sommermonathen, sehr un-
gesund

gesund machen, hat man 1765 angefangen trocknen und urbar zu machen. Hierzu hat die Kommerzienkasse einen Beitrag von 4,500 fl. geleistet; die Arbeit entsprach aber der Erwartung nicht.

Aquileja, vormahls eine beträchtliche Stadt, liegt im Gebiete gleiches Namens, und war durch eine Reihe von 1000 Jahren der ununterbrochene Besiz der aglarischen Patriarchen. Daß im 11ten Jahrhundert das heutige Aquileja schon civitas austria (östliche Stadt) ist genannt worden, bezeugt der Brief, welchen der Patriarch Bodalrich 1176 ausgestellt, und in welchem den Bürgern in Aquileja das Recht, Jahrmärkte zu halten, bestätigt wird. Uiber den Namen: civitas austria, wie derselbe dem Aquileja beygeleget worden, ist nichts Bestimmtes bekannt. Volherus hat auch bey Aquileja ein Hospital für Reisende gestiftet, welches von seinem Nachfolger Berthold bestätigt worden. Dieses Hospital war auch bestimmt, den bey den Saracenen gefangenen Christen Hülfe zu leisten. Daß Aquileja aus einer Stadt in einen Markt, oder wie andere wollen, in ein Dorf umgeschmolzen worden seyn soll, davon habe ich bis jetzt einen diplomatischen Beweis nicht aufgefunden. Aquileja ist heute noch eine Stadt, doch freylich dieselbe nicht mehr, welche sie vormahls war. Es gibt einige, welche behaupten wollen, daß Aquileja eine bessere Lage zu einem Hafen habe, als Triest; es gibt andere, welche das Gegentheil behaupten. Wer aus diesen beyden Theilen das Recht behaupte, kann gegenwärtig nicht untersucht werden. Jetzt ist in Aquileja

teja ein Kommerzialgrenzollamt. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hier folgen einige in dem aglarischen Gebiete gelegene Orte, als:

Ugello, nach andern Ujello, ein Dorf am Flusse Eisonzo und Torre. Hier ist eine Erialschule.

Corvignan, ein Dorf am Flusse Ansa.

St. Martin, ein Dorf am Flusse Ansa.

Mansano, ein Dorf südwärts am Eisonzo.

Soadovaca, ein Dorf am Flusse Eisonzo.

Villa Vincentina, ein Dorf südwärts von dem vorstehenden, am Flusse Eisonzo.

IV. Zulmein u. V. das Glitscher Gebiet

grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Nordost an das Wocheinerthal in Krain, gegen Osten an das Idrianergebiet, und gegen Westnord an den Mannhartsberg, einen Theil der karnischen Alpen.

Zu den Flüssen, welche in diesem Gebiete ihren Lauf haben, gehören die Eisonzo, der Fluß Zulmein, der Knesafluß, Kirchheimerbach, und die Corigna. Die Einwohner sind größtentheils Slaven; daher diese Sprache hier gleichsam die herrschende ist. Es gibt auch Italiener hier. Der Hauptnahrungszweig ist das Fuhrwesen und die Viehzucht, besonders werden viele Gänse gezogen.

Die

Dieses ganze Gebiet theilt sich in zwey Districte, nämlich in den Glitscherboden, und in die Hauptmannschaft Zulmein. Der Glitscherboden macht den nördlichen Theil dieses Gebietes aus.

Glitscherboden, ist ein Kammergut, und macht im strengsten Verstande genommen für sich ein eigenes Gebiet, welches über 15 Dörfer in sich begreift. Es wurde dasselbe vor- mahlß von einem eigenen Hauptmann geleitet, jezt aber steht dasselbe unter dem Souvernement in Triest. Dieser District grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Osten an die Wochein, gegen Süden an die Hauptmannschaft Zulmein, und gegen Westen an Oberkärnten.

Die Grenzen der Hauptmannschaft Zulmein sind: gegen Norden das Glitschergebiet, gegen Osten das Idrianergebiet, gegen Süden das Görzergebiet, und gegen Westen das venetianische Friaul. Von dem Dorimbergischen Stamm kam dieses Gebiet an die Grafen von Breuner gräzerschen Linie. 1649 wurde die Hauptmannschaft aus einem Lehen ein Allodium, und kam an das gräflich Coroninische Haus. Die vorzüglichsten in diesen beyden Gebieten gelegenen Flüße und Orte sind:

Batscha, ein Fluß, dessen Quelle in dem nordostwärts gelegenen Gebirge ist. Sein Lauf ist westwärts, wo er sich bey Tributsche mit der Idria vereint.

Chiavorelo, ein Dorf an der Lisonzo.

Co-

Corizna, ein Fluß, welcher bey Sirzeniza im Glitschergebiete sich mit der Lisonzo vereint.

Glitsch, oder Glitscherklause, auf einem hohen Berge nordwärts gelegen, in welchem die Hauptleute dieses Gebirges ihren Sitz hatten.

Glitsch, ein Dorf am Fluße Lisonzo. Hier ist eine Trivialschule.

Kirchheim, ein Dorf am Fluße gleiches Namens, südwärts von dem Jdranerdistrict.

Knesa, ein Fluß, welcher nordwärts in den karnischen Alpen entspringt, und sich mit der Batscha vereinigt.

St. Maurus, ein Dorf am Fluße Lisonzo wo sich mit ihm die Tulmein vereint. An der hier gelegenen Brücke, Maurusbrücke genannt, ist ein Zollamt.

Schwarzenberg im Glitschergebiete. Hier bricht ein schwarzbrauner, berber, mit weißem Kalkspat gemischter Braunkstein. In einiger Entfernung von diesem Berge, dem Terglou gegenüber, befindet sich in einer Kluft Berggrün, welches von den Inwohnern des Dorfes Canal im Venetianischen, im Sommer gegraben, und nach Italien versendet wird.

Tributsche, ein Dorf am Fluße Jdris im Görzgebiete.

Tulmein, ein Schloß und Markt am Fluße Lisonzo. Von dem Schloße hat die Hauptmannschaft ihren Namen.

Unterpret, ein Dorf im Flitschergebiet.

VI. Das Idrianergebiet.

Eine Abbildung von der Bergstadt Idria kommt in Balvasors 3ten Buche Seite 397, und im 2. Theil von Hacquets Dryctographie vor.

Unter den verschiedenenen Schriftstellern, welche von Idria geschrieben haben, sind Balvasor und Hacquet die bemerkenswürdigsten. Der erstere gibt davon Nachricht im III. Buche S. 366 — 426 seiner Ehre des Erzherzogthums Krain; und der letztere im zweyten Theile seiner Dryctographie S. 36 — 157. Balvasor hat diplomatisch gearbeitet, und Hacquet war einige Jahre in Idria selbst. Ich bin daher bey der Beschreibung dieses Bergwerksbezirkes diesen zwey angeführten Schriftstellern größtentheils gefolget.

Das Idrianergebiet ist zwischen Krain und Görz gelegen. Es liegt in einem Thale zwischen hohen Kaltbergen. Sie sind auf Ton- schiefer aufgesetzt, von welchem in dem Thale ein sehr mächtiger Strich hervorragt. In diesem Schiefer brechen die Quecksilbererze. Die Berge, welche das Gebiet umgeben, geben dem Thale eine runde Vertiefung, welche sich von der Grundfläche aus immer mehr verbreitet. Der Erzberg hat seinen Strich von Süden nach Norden, und seine Höhe beträgt bey 80 Fächter.

Dies Gebiet grenzt gegen Norden an die julischen Alpen, gegen Süden an Innerkrain, und gegen Westen an das Görzergebiet.

Der

Der einzige bemerkenswürdige Fluß ist hier die Idria, auch Idrija genannt. Sein Lauf ist südostwärts, und verläßt am Fuße des Berges Gladnick Idria. Von hier ist der Lauf nordwärts, wo er in dem Gebiete der Haurtmannschaft Tulmein den Kirchheimerbach auf- und den Lauf nordwestwärts nimmt; bey Scheminslagora vermischt sich mit ihm der Fluß Batscha, bey dem Dorfe Tributsche der Fluß gleiches Namens, dessen Lauf von Süden nach Norden geht. Unweit der Maurusbrücke, noch im Tulmeinergebiete, vermischt sich die Idria mit dem Lisonzo. Noch ist des Fluß Bolza oder Belza zu erwähnen, dessen Lauf von Westsüden nach Osten ist. Er vermischt sich mit der Idria. Der Bach Mikova fließt durch das Bergstädtchen. Derselbe aber hält nur Wasser, wenn ein Regen fällt.

Außer einigem Wein, der hier gebauet wird, und den Fischen, die die Flüße mit sich führen, ist das Quecksilber das einzige Naturproduct von einem Belange, und zwar von dem beträchtlichsten. Die Entstehung dieses Quecksilberbergwerks wird in das Jahr 1496 gesetzt. Sein Erfinder war ein Vinder, (Böttcher) welcher hier unter einem kleinem Flößchen etliche Schaffer gesetzt hatte. Als er des Morgens wieder dahin kam, wo er die Schaffer in den Bach gelassen hat, fand er in denselben eine Materie, die er nicht kannte. Er faßte daher etwas in ein anderes Schaff, und gieng damit nach Bischoflack in Krain, zu einem Goldschmied, um von demselben zu erfahren, was dieß für eine Materie sey; hütete sich
S aber,

aber, dem Goldschmiedmeister den Ort, wo er den Stoff fand, zu entdecken. Als er sich nach Hause begab, begegnete ihm im Walde ein Landsknecht mit Namen: Razian Underlein. Sie kamen beyde in Unterredung, und es gelang dem Landsknecht, den Bauer durch Versprechung einer bestimmten Summe zu bereden, daß er ihn zu dem Orte führte, wo er die Materie fand. Die Entdeckung des ersten Quecksilbers geschah gegen Norden am Fuße des Berges Koshna Hrib, der jetzt wegen der hier gebauten Kirche den Namen Antoniberg hat. Von den Bergleuten wurde an dem Orte, wo das Quecksilbererz entdeckt worden, eine Kirche gebaut, und der heil. Dreieinigkeits gewidmet. Der angeführte Landsknecht trat mit andern in Gesellschaft, und fieng den Bau an. Diese Gesellschaft setzte denselben bis in das Jahr 1504 fort, in welchem Jahre selbe wahrscheinlich, da sie zu wenig im Bau dergleichen Werke geübt war, das ganze Gewerk an eine andere Gesellschaft verkauft hat, welche den Bau 1506 anfieng, und solchen gegen Osten betrieb. Die Schächte, welche man gebauet hat, hatten den Namen Georg, Amobecin, und Achag. Von den ersteren zwey Gesanten ist heute nichts mehr bekannt. Die Gesellschaft, welche 1506 den Quecksilberbau an sich gebracht hat, bestand aus diesen Personen. Sie nannten sich: Hans Wagner, Wittig (vermuthlich Weit) Tollhauser, Agath Rindliffer, und Florian Teller. Der letztere war noch 1544 Bergwerksverwalter in Idria. 1514 wurde dem Bergbau ein Bergrichter in der Person des Steffan Zerrer vorgesetzt. Er brachte den Bergbau in Ordnung, und wurde der Angeber der

Ge-

Gebäude. Diese Gesellschaft blieb im ruhigen Besitze ihrer Unternehmung bis in das Jahr 1520, da die Venetianer des Bergwerks sich bemächtigt haben; allein sie wurden bald wieder durch eine kleine Mannschaft, welche Maximilian hierher gesandt hat, ihres Besizes entsetzt, und die Gesellschaft setzte wieder den Bau fort. 1525 ereignete sich hier ein heftiges Erdbeben, wodurch ein Theil eines Kalkberges $\frac{1}{4}$ Meile von Idria in den hier gelegenen Fluß stürzte, wodurch das Wasser so angewachsen ist, daß es bis zur Grube kam; allein durch rastlosen Fleiß gelang es, einen Durchbruch zu bewirken, wodurch der Fluß wieder seinen ordentlichen Lauf erhielt. Die Gesellschaft, welche einige neue Mitglieder, von Geburt Salzburger, erhielt, konnte nun wieder in ihrem Baue fortfahren. 1527 ließ die Gesellschaft das nordwärts gelegene Schloß mit landesfürstlicher Bewilligung befestigen, hielt darin eigene Wächter, zugleich aber kam in dasselbe der Bergwerksverweser zu wohnen. Sein Gehalt betrug jährlich 800 fl.; man gab ihm auch einige Grundstücke und Wiesen zur Nuznießung hinzu. 1578 sandte Herzog Carl von Oestreich zc. einen Abgeordneten in der Person des Franz Khiesel hierher, welcher das ganze Bergwerk im Namen des Landesfürsten übernahm. Zur Zeit, als diese Uibernahme erfolgte, bestand das Gewerk aus 72 Gliedern. Franz Khiesel verbesserte den Brennproceß, da er Kalk hinzusetzte, welcher vormahls vermisset worden. Der Grubenbau wurde von Tag zu Tag ordentlich getrieben, und eine neue Bergordnung verfaßt. 1585 wurde das Werk mit einer ordentlichen Taggart, unter dem Namen: Barbaraschacht, vermehrt. Er dient aber

jetzt zum Einfahren der Bergleute nicht mehr. Unter Kaiser Leopold befanden sich bey dem Gewerke: ein Verweser, der über das Ganze die Aufsicht führte, ferner ein Gegenschreiber, welcher das Erz einzuwägen, und wieder auf die Waage zu geben hatte; dann ein Berggericht, an welches man zugleich in Bergstrittigkeiten appelliren konnte; und ein Brückenschreiber, welcher das Eisen, Unschlitt, Del, Leder, Hacken, Nägel, Stricke, Garn ic. in Verwahrung hatte. 1591 sieng die Hauptschacht, St. Barbara genannt, zu sinken an, und zugleich brach heftig ein Wasser hervor. Um die Nachtheile zu verhüten, welche dasselbe dem Bergwerke zufügen könnte, hat man einen Wasserleiter angelegt, und denselben einem Kunstmeister zur Aufsicht eingeräumer. Alle Fremde, welche noch die Gruben in Idria besahren haben, bekennen einhellig, daß so schöne, sichere, und wohl eingerichtete Gruben, als die hier gelegenen, in Europa nicht zu sehen sind. In den Jahren 1661 — 62 und 63 hat, nach Angabe Balvasors, das idriani- sche Bergwerk 695,334 Pfund, mithin 6953 Zentner Quecksilber geliefert, und zwar

1661 an gemeinem Quecksilber .	198,481	Pf.
Jungfernquecksilber . . .	6,194	
	—	204,675
1662 an gemeinem Quecksilber .	225,066	
Jungfernquecksilber . . .	9,612	
	—	234,678
1663 an gemeinem Quecksilber .	244,119	
Jungfernquecksilber . . .	11,862	
	—	255,981
Summe . . .	695,334	

Hr. Professor Hacquet bestimmt im Jahre 1781 das Erzeugniß des Quecksilbers auf 2000 Zentner; allein bey den vorfindigen reichen Anbrüchen fügt er hinzu, kann man auch 3000 Zentner erzeugen, ohne die Gruben zu schwächen. Man setzt nun die jährliche Erzeugung des Quecksilbers auf 12,000, und die Gewinnung des Zinnobers auf 6 bis 7000 Zentner. Der reine Gewinnst beträgt jährlich 1,150,000 Gulden. Vor 13 Jahren betrug der Gewinnst 176107 Gulden. Im Jahre 1687 stand bey diesem Bergwerke folgendes Personal, als: ein Berweser; Gegenschreiber; Capellan; Bergrichter, zugleich Waldmeister; Gruben und Brandstätten-schreiber; Oberbrennmeister; Leuthuttmann; Unterbrennmeister, drey Hüttenleute, Wasserleiter, Kunstmeister, sammt neun Knechten, oder Zimmerleuten, und Gewerkmeister mit 6 Knechten; Rechenmeister, sammt 6 Knechten; Stallparthey, und Stader, an der Zahl vier; 199 Bergknappen, darunter 12 Brenner; vier Anschlagler, und Stürzer in der St. Achazgrube; 18 Haspler, Trubenläufer, und Seher; 6 Zimmerleute in den Gruben; 2 Wächter bey der Brennhütte, 2 Wächter bey der Scheidhütte; 41 Holzknechtmeister sammt Knechten; 5 Arbeiter bey der Ziegelhütte; 40 Holzläufer, und Holzsäger. Die Zahl der Arbeiter betrug 355 Köpfe
Hierzu die Officiers 10

Summe des ganzen Personals . . . 365 Köpfe

Im Jahre 1789 stand bey dem Bergwerke dieses Personal, als: ein Bergwessensdirector, und

und Bergrichter mit dem Charakter eines k. k. Oberamts- und Berggerichtsassessors; Buchhalter, zugleich Oberamtsassessor; Bergverwalter, zugleich Bergwerksinspector; Oberamts- und Berggerichtsassessor; Oberbrennmeister; Probierr; Bergwerkseinnehrer; Oberamtstaxator; Waldbereiter; Oberbrennmeistersadjunct; Markscheider; Zeugschreiber; Oberamtstafelkontrolor; Schichtmeister; Markscheidersadjunct; Kunstmeister; Oberlenduhtmann; Oberhutmann; Drey Grubenhutmänner; Scheiderhutmann; Schichtenschreiber; Materialverrechner; Raffengegenschreiber; Unterbrennmeister; Buchhalterenaccessist; Oberamts- und Berggerichtskanzellist; Raffeamtschreiber; Schichtenmeisterschreibgehuß; 2 Krazenfüller; Erzwegmeister; Hüttenschreiber; 3 Practicanten; 1 Leibarzt; Wundarzt; Apothekenprovisor; Dechant, und Stadtpfarrer; Meßner; Organist; Weininspector; Wirthschaftskontrolor; Wachtmeister; Schloßthorwarter; 3 Silbenbinder; 3 Waldbüter; 1 Postmeister; Wegmeister; Wascherkauffseher; 1 Getreidebeförderer in Laybach; Getreidebeförderer in Oberlaybach.

Das ganze Arbeitspersonal beläuft sich jetzt über 600 Köpfe. Die Arbeiter haben ihren bestimmten Gehalt. Die Huteute der Gruben erhalten jährlich 150, bis 156 Gulden. Die Arbeiter bekommen die Lebensmittel in einem bestimmten geringen Preise, und zwar nach dem Bedarf eines jeden. Die Arbeiter bey diesem Bergwerke haben das ihnen Eigene, daß sie zu allen Arbeiten gebraucht werden können. Bey dem Waldwesen stehen 60 Arbeiter. Zur Herz-
bey

beschaffung des Holzes hat man in den entlegenen Orten, wo die Hauptschläge sind, Wasferdämme, welche man Klausen nennt, angelegt. Diese sind Schleusen, welche einen Teich bilden, und den man nach Willkühr ablassen kann. 1767 wurden dieselben von Steinen aufgeführt. Man hat deren zwey, eine an dem Fluß Idria, und die andere an dem Bache Welza. Der Bau der letzteren ist jünger. Die Verkohlung geschieht mit ganzem Holze in liegenden Meilern. Die Heraus-schaffung der Erze aus den Gruben geschieht durch die Schächte mittels eines 150 Fachter langen, und bey 5 Zoll dicken Seiles, welches gut verpicht ist. Der Crof der Verpichtung besteht aus Pech, Unschlitt, Terpentin, und Leinöl. Ein dergleichen Seil hält 20, bis 25 Zentner an Gewicht. An dem Seil hängt ein runder Kasten, welcher Tonne genennt wird, und 4 bis 6 Zentner Erz in sich faßt. In den älteren Zeiten wurde hier auch Zinnober bereitet; es kam aber in der Folge davon ab. Im Jahre 1788 wurde hier eine Zinnoberfabrik angelegt, wie es nachstehende Nachricht, welche am 28. Juny 1788 dem Wienerpublico vorgeleget worden, bestätigt. Hier ist ihr Inhalt:

„ Da die in der k. k. Bergstadt Idria im Herzog-

„ thum Krain, vor Kurzem neu errichtete Zin-

„ noberfabrik, nunmehr in solchem Stande ist,

„ daß sie in hinlänglicher Quantität den Zinno-

„ ber sowohl in Stücken, als auch gemahlt von

„ der schönsten jede andere Fabrication, wo nicht

„ übertreffenden, doch gewiß derselben gleichkom-

„ menden Qualität, und nebstbei ohne die min-

„ deste wie immer Namen habende Verfälschung,

„ oder Beymischung solcher Bestandtheile, die bey

„ dem Gebrauch des Zinnobers in der Medi-

„ in der menschlichen Gesundheit schädlich seyn
 „ könnten, fabricirt; so wird dem handelnden
 „ Publikum hiermit bekannt gemacht, daß die-
 „ ses Produkt sowohl im Fabrikort zu Idria,
 „ als auch in der Hauptniederlage der k. k. Berg-
 „ werksproduktenverschleißdirektion in Wien,
 „ und bey der k. k. Bergwerksproduktenver-
 „ schleißfactorie in Triest an Jedermann gegen
 „ kontante Bezahlung, jedoch nicht weniger,
 „ als ein Egel, oder Fässel, welches zwey le-
 „ derne, mit dem k. k. Fabriksegel signirte
 „ Beutel, jeder zu 25 Wiener Pfund Nettoge-
 „ wicht enthält, derzeit in nachstehenden Prei-
 „ sen, und in Wiener Current verkauft wird:

Die 100 Pfund Wiener Nettogewicht

	Zinnober in Stücken	4 mal gemahlter Zinnober, oder Vermille
in Idria . . .	175 fl. —	180 fl. —
Wien . . .	180 fl. —	185 fl. —
Triest . . .	176 fl. —	181 fl. —

„ Ueberdies werden jenen Verkäufern, wel-
 „ che eine größere Partie von wenigstens 50
 „ Fässel, oder 25 Zentner auf einmal abneh-
 „ men, und zum auswärtigen Konsumo aus
 „ den k. k. teutschen, und ungarischen Erblan-
 „ den ausführen, an obigen Preisen zehn Per-
 „ cent, als ein Ausfuhrsprämium erlassen
 „ werden. „ Nun folgt eine kurze Nachricht
 „ von

von der Bergstadt Idria selbst, von welcher das Gebiet den Namen hat, und welches bis an das Jahr 1527 ein Theil der Hauptmannschaft Tuzmein war; in dem eben genannten Jahre aber wurde es davon abgesondert, als ein eigenes Gebiet erklärt, und zu einem Kammergut gemacht. Idria war also niemahls in Krain gelegen.

Idria, (nach den älteren Urkunden Hy-dria) die Bergstadt, liegt ostwärts am Flüsse gleiches Namens, 6 Meilen von Laybach, 31 von Grätz, und 58 von Wien. Die Poststrasse geht von Laybach über Oberlaybach, und Litsch. Das Städtchen zählt 312 Häuser, und gegen 4000 Seelen. Die Häuser sind nach altteutscher Sitte einzeln gebaut, und fast jedes mit einem Garten umgeben. Die merkwürdigsten Gebäude sind das Schloß, die Magazingebäude, die Pfarrkirche, das Schulhaus, und das Theater. Das Schloß liegt nordwärts auf einem Berge, und ist 2 Geschosse (ohne das Erdgeschos) hoch, hat 4 Thürme, und ist ganz rund gebaut. Das Magazingebäude liegt mitten im Städtchen. Dasselbe ist nach neuem Geschmacke gebaut, und ein Geschos hoch. In demselben ist die Auf-fahrtstube, welche über 200 Mann faßt; hier erhalten die Arbeiter das ihnen nöthige Del. Zugleich verrichten sie hier ihr Gebeth; ferner werden hier die Unschlittkerzen, das Del re verwahrt. Auch wohnen darin der Delmef-fer, und Kerzenzieher. An der hier gelegenen teutschen Schule standen 1789 vier Lehrer, da-runter drey Weltpriester, ein Zeichenmeister, und eine Lehrerin für die Mädchen waren. In Idria ist auch der Sitz des Bergoberamts, und Berggerichts. Das Personale dieser Behörden
ist

ist bereits oben angezeigt worden. Im Jahre 1780 belief sich die Anzahl der Schulkinder auf 280 Köpfe. Die Bergarbeiter sind in Compagnien abgetheilt. Sie haben ihre Uniform; kurz, die Disciplin ist militärisch. Die Uniform der Beamten besteht in einem rothtuchenen Kleide mit Klappen von schwarzem Sammet. Weste, und Beinkleid ist strohfarb, und das Seitengewehr besteht in einem Säbel mit Poird'eepee.

4
Zstreich , Zstriansle.

[illegible]

Istreich.

Darunter verstehe ich jenen in dem östreichischen Kreise gelegenen Landesbezirk Oestreichs, welcher seine Lage zwischen dem venetianischen Istrien, und dem Königreiche Kroatien hat.

Ueber die Grenzen des alten Istriens sind die Schriftsteller sehr unbestimmt. Einige rechnen das Triestergebiet zu Istrien, andere zu Carnien. Nach Strabo hätte sich Istrien bis zur Urquelle des Flußes Timävus ausgedehnt. „Post Timævum (schreibt er) Istronum usque Polam littus est, quæ Italiz adjacet, in medio Tergeste castellum est, „ allein im 5. Buche nennt er Triest wieder pagum carnicum, ein karnisches Dorf. Die Unbestimmtheit dieser Grenzbestimmung liegt unstreitig in der Verschiedenheit der Beherrscher dieser Gegend. Indessen geht meine Meynung dahin, daß das eigentliche Istrien von der Urquelle des Timävus an, bis an Liburnien sich ausdehne, mithin, daß sowohl der Fluß Timävus, als Tybein unmittelbare Theile des Istriens sind.

Jener Theil von Istrien, welcher jetzt einen Zweig des Herzogthums Krain ausmacht, wurde 1374, in Folge des Vertrags vom Jahre 1364, welcher oben bey Görz Seite aufgeführt worden, dem eben genannten Herzogthum vollkommen einverleibt, und im Julius 1374 den Istreichern von den Herzogen Albert, und Leopold die Landesfreyheiten bestätigt. Man rechnet

net verschiedene Orte zu Istrien, welche aber, der Lage nach, zu Liburnien gehören, als Kastua, Verschegsch, Lourana, Vaprinez, Meschnize, und alle Orte welche am Meere gelegen; daher in diesen Gegenden schon die dalmatinische Sprache, und Sitten herrschen.

Die Grenzen dieses Bezirkes sind: von Süden bis Norden Venedig, gegen Nordost Inner-Italien, gegen Osten Kroatien, und gegen Ostsüd das kroatische Litorale.

Dieser Landesbezirk ist mehr eben, als gebirgig. Bey Mitterburg hat er einige Hügel.

An Wässern ist grosser Mangel. Die bekanntesten Flüsse sind die Ansa, Voglionschiza, und die Retsna. Von Seen ist nur der Zepitschersee bekannt.

An Getreide, und Wiesewachs ist der District gesegnet. Die Gegenden um Bellejai, Berbo, Voglior, Paßberg, Galingnana, und Zepitsch sind ihrer ergiebigen Getreidefelder und des trächtigen Wiesewachses wegen bekannt. In dem Gebiete Kastua bricht ein sehr weißer Marmor. Die Hornviehzucht wird in den angezeigten Gegenden sehr gut getrieben. Im Gebiete Kastua ist die Schafzucht sehr blühend, so wie die Bienenzucht. Hauptwaldungen hat Istrien nicht; und unter den vorhandenen Bäumen sind die Kastanien- und Olivenbäume ungemein häufig, so wie die Haselnußstauden sehr beträchtlich sind. Zu den hiesigen Hauptproducten gehören der Wein, und das Del, und man kan von diesem Landesbezirke sagen, er fließe
von

von Wein, und Del. Die besten Weingewächse sind bei Berschez, Biben, Castua, Vepriniz, und Zepitsch.

In Istreich befinden sich 7 Städte, 12 Märkte, bey 30 Dörfer, 12 bewohnte Schlösser; und 1781 hat man ein Bisthum, 4 Klöster, und 20 Pfarren gezählt,

Der Haupthandel der Istreicher besteht in Wein, Del, Kastanien, und Nüssen. Sie machen auch guten Absatz mit Wachs, Honig, und Lammfellen.

Die herrschende Religion ist die katholische. Das Christenthum fand im 4. Jahrhunderte hier Eingang; und gegen das Ende des 6. Jahrhunderts ward hier ein Bisthum errichtet. Dasselbe nahm 579 seinen Anfang. Hier folgt die Reihe der Bischöfe, wie solche de Rubens bis in das 16te Jahrhundert angibt.

579. Marcianus.	965. Fredebertus.
679. Ursinianus.	1015. Stefan.
1031. Voldaricus.	1282. Wernardus.
Peter.	1310. Odoricus.
1186. Poppo.	1596. Georg.

Der Bischof hat in Biben, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, seinen Sitz; das Bisthum aber stand unmittelbar unter dem Landesgubernio in Grätz. An der Cathedralkirche waren 4 Chor- und Kapitulärherren. Die ganze Diöces bestand 1784 aus 12 Pfarren, und 2 Kuratien; dann war darin ein Paulinerkloster, wozu auch das bey St. Peter, und Paul im Walde seit 1459 gehört. Im Jahr 1785 ist das Bist-



Bisthum erloschen und an dessen Platz kam ein Provicariat zu stehen. Die Diöces ist dem Erzbischof in Baybach untergeordnet. Der letzte Bischof in Viben war Aldrag Anton von Piccardi, 1766 ward er zum Bischof erwählt, und 1767 am 22. Hornung consecrirt, 1785 kam er als Bischof nach Zeng, wo er 1789 im Herbst starb. Hier folgte der Stand des Klerus im Zstreich nach der Chronologie:

1255. Abtey St. Peter, und Paul im Walde, welche 1459 vom Kaiser Friedrich den Maulnern an der See geschenkt worden ist.

1266. Errichtung der Kirche zu St. Nikolaus in Mitterburg. Der Vorsteher dieser Kirche führt den Titel: Probst. 1474. stiftete der Schulprobst zu Mitterburg zu dem Altar U. L. Frau in der St. Nikolai-Kirche ein Benefizium, und legirte hierzu das Dorf Sollogorka mit allem, was zu demselben gehört. Der Kapellan ist verpflichtet, in der Woche 3 Messen zu lesen. Das Präsentationsrecht gebührt dem Hauptmann in Mitterburg.

1396. Pauliner an der See. Die Stifter waren Nicolaus, und Herrmann, zweien Söhne des Philipp Guteneggers vom Castell Wachsenstein.

1400. Franziscaner in Mitterburg.

Die noch im Jahr 1784 hier gelegenen Pfarren waren:

Berdo, die Präsentation des Pfarrers hat ein zeitlicher Besitzer der Grafschaft Mitterburg.

Bersez, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Die Pfarrkirche ist dem St. Georg gewidmet, zu welcher folgende Filialen gehörten, als: St. Magareth in der Vorstadt, St. Andreas zu Oggradia, St. Maria Magdalena zu Stavaz, St. Stephan zu Goriza, St. Dreyeinigkeit, St. Nikolaus zu Volovich, St. Martin zu Suetivi, und St. Helena. Die Präsentation des Pfarrers ist wie bey Berdo.

Biben, die Pfarrkirche ist der Mariavertündigung gewidmet. Zu dieser Pfarre gehören die in der Stadt Biben gelegenen Kirchen zu St. Johann, St. Stephan, und St. Helena.

Castua, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Bey dieser Pfarr standen 6 Kapitulares. Die hier gelegene Kirche ist der St. Helena gewidmet. Zu dieser Kirche gehörten eilf Filialen, als: St. Dreyeinigkeit, U. L. Frauen, St. Lucia, und St. Sebastian. 2c. Die ersteren drey sind in der Stadt, und die anderen in der Vorstadt gelegen. Noch im gegenwärtigen Jahrhundert haben zu dieser Pfarre 1200 Familien, und 6,000 Seelen gehört.

Calignana, die Pfarrkirche ist dem St. Veit, und Modestus gewidmet. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Besitzer der Grafschaft Mitterburg.

Gerdosell, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums zu Parenzo, und ein zeitlicher Besitzer der Grafschaft Mitterburg hat den Pfarrer zu präsentiren.

Kerschlan, in der Grafschaft Mitterburg. Die Pfarrkirche ist dem St. Anton gewidmet.

Krieg, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarrkirche ist St. Peter, und Paul gewidmet.

Lindar, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Lourana, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr, welche dem St. Georg gewidmet ist, gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola.

Mährenfels, die Pfarr zu St. Stephan gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem freyherrlichen Hause Brigido.

Mitterburg, s. dieß Wort im nachstehenden Ortverzeichnis.

Neusatz, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Oberburg, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthums von Parenzo.

Paß in der Grafschaft Mitterburg gelegen.
Die

Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthums Pola.

Samasco, richtiger Zumasco; von dem hier gelegenen Dorfe gehört ein Theil nach Oestreich, der andere nach Venedig. In dem östreichischen Theile sind zwei Filialkirchen gelegen. Die Pfarrkirche, dem St. Michael gewidmet, steht auf venedischem Grunde. In diesem Dorfe befinden sich zweien Suppan (Schultzeiße), nämlich ein östreichischer, und ein venezianischer.

Swing, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthum Parenzo, und hat drey Canonicate.

Terviso in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Vermo in der Grafschaft Mitterburg. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Parenzo.

Wachsenstein, in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthums Pola.

Zepitsche, in der Grafschaft Mitterburg gelegen.

Zumascio, s. Samasco.

Nun folgen die in Istreich gelegenen Städte und Märkte:

Antignana, eine Stadt an der venediger Grenze, eine Meile von Mitterburg. Die Stadt gehört dem Besitzer der Grafschaft Mitterburg. In der Stadt sind, nebst der Pfarrkirche, noch drey andere Kirchen gelegen, und eine befindet sich in der Vorstadt. Im ganzen Orte ist eine einzige Cisterne; und man muß das Wasser von einem entfernten Orte vor der Stadt holen. In der hier gelegenen Gegend sind trefliche Weingewächse, und sehr schmackhaftes Obst: als Pfirschen, Nüsse, Aepfel &c.

Berschezh, eine Stadt am adriatischen Meere, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, 6 Meilen von Mitterburg. Zum Einlaufen der Schiffe ist hier ein kleiner Hafen befindlich. Der hiesige Wein wird seiner besonderen Güte wegen sehr gerühmt. Die Olivenbäume geben ergiebiges Del; und die hier befindlichen Kastanien, die den Namen: Maron, haben, werden ihrer besonderen Größe, und Dicke wegen sehr gesucht.

Biben, (Petena) eine Stadt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Hier hatt der Bischof gleiches Namens seinen Sitz. Die zeitlichen Bischöfe von Biben waren vormahls Suffragane von dem Patriarchen in Aquileja, und in der Folge von dem Erzbischofe in Görz. Die Stadt liegt auf einem hohen Berge, welcher an Weingewächsen, Olivenbäumen und Haselnüssen gesegnet ist.

Boglion, ein Markt, auf einem hohen Berge in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Am Fuß des Berges fließt das Flüsschen Boglion.

lionziga vorüber. Die Gegend ist mit Getreide, Wein, und Olivenbäumen gesegnet.

Castua, (Kästau) eine Herrschaft am adriatischen Meer gelegen. Man glaubt, daß dieses Gebiet seinen Namen von den häufigen Kastanien, die jährlich gesammelt werden, habe. Diese Herrschaft grenzt an den Meerbusen, mare di carnero, genannt, an das venediger Reich, und an die Grafschaft Mitterburg. Ihr Umfang wird auf 8 teutsche Meilen bestimmt; in dieser Herrschaft sind der Hafen Voluska, der Markt Bepriniz, und Moschiniz gelegen. 1400 kam die Herrschaft an das Haus Oestreich, und wurde dem Herzogthum Krain zugetheilt, wie solches das krainerische ständische Gülttenbuch bezeugt, in welchem enthalten ist, daß unterm 11. Jänner 1585. die zwey Richter in dieser Herrschaft den Befehl bekamen, die jährliche Steuer 20. zu erheben, und an die ständische Kasse abzuführen. Im Jahre 1454. wurden die zwischen der Gemeinde St. Veit am Pflaume (Fiume) und der Gemeinde Kastua wegen des Blumenbesuches entstandene Streitigkeiten beigelegt. Da der dieser Vergleichung wegen ausgestellte Brief zugleich eine Uebersicht von den Grenzen der Herrschaft Kastua gibt, so führe ich ihn nach setnem wörtlichen Inhalt aus Balvasor hier auf — „ Erstlich soll das castauische Gebiet anheben, im Bach Rezchina bey der Gerschoraz, oder Groburger Brücken von einem eingehauenen Kreuz, und Buchstaben (A) Von danen über sich nach dem Steige des Grahoviz Mayerhofs, auf dem Berge Lubria zum eingehauenen Kreuz ut lit. K. vor sich hinaus auf das Eck auf einem ge- spizten Felsentkrenz, ut lit. C. und lit. D.

„ nach der Höhe, und Schärfe (also nennt
 „ man da diesen Ort) dieses hohen Gebirges,
 „ und dann herab über die Landstrasse, welche
 „ von St. Veit gen Lanbach, und Grabneck
 „ gehet, neben dem Weg auf Kästau auf ein
 „ Kreuz, und lit. E. ein wenig herum unter dem
 „ Wege, abermahl zum Kreuz, und lit. F.
 „ abwärts der Stadt St. Veit Aecker auf ei-
 „ ner Anhöhe, oder Kafelkreuz, und lit. G.
 „ von dannen wiederum abwärts, ein Rigl
 „ gegen Unserer Frauen Kirchen schnurgrad
 „ auf ein Kreuz, und lit. H. von dannen ab-
 „ wärts auf gedachte Unsere Frauen Kirchen,
 „ Scharniza genannt, in deren von Kästau
 „ Gebiet, und Grenzen gelegen, von dannen
 „ über sich auf Naplasch bey einem Tabor ein
 „ Stein im Kreuz, und lit. I. von dannen ge-
 „ gen den Kreuz, und der Landstrasse Slopoz
 „ auf der Seiten des Weges ein Kreuz, und
 „ lit. K. Von hier zu Kirchen zum St. Kreuz,
 „ welche durch die von Kästau mit Gottes-
 „ dienst versehen wird, oberhalb zu einer
 „ tiefen Gruben, darneben ein Kreuz, und lit.
 „ L. ein wenig abwärts zu einem Stein, und
 „ Orts Zerouiza ein Kreuz lit. M. abwärts
 „ nach einem engen steinernen Fußsteig des Ze-
 „ rouizthals zu einem fließenden süßen Wasser
 „ in Felsen ein Kreuz ut lit. N., Kaiser Fer-
 „ dinand der II. überließ die Herrschaft dem Gra-
 „ fen Balthasar von Tannhausen. Die Gräfinn
 „ von Tannhausen schenkte solche den Jesuiten zu
 „ Judenburg. In Folge eines k. Diploms erhielten
 „ sie die Jesuiten in Fiume, welche da ein Kol-
 „ legium sammt einer Schule errichtet haben. Sie
 „ ließen die Herrschaft durch einen Hauptmann re-
 „ gieren. Bis in das Jahr 1594 sind die Haupt-
 „ leute von dem Landesfürsten eingesetzt wor-
 „ den.

den. Ohne Zweifel macht die Herrschaft Kastua jetzt einen Zweig des Studienfunds aus. Zu den Hauptnahrungszweigen in diesem Gebiete gehören die Weingewächse, und die Bereitung des Oels. Die steilesten Felsen sieht man hier mit Weinreben bepflanzt. Es wird auch viel mit Kastanien, Limonien, Feigen, Mandeln 2c. gehandelt. In Rücksicht der geistlichen Angelegenheiten war Kastua der Diöces des Bisthums Vola zugetheilt. Zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hat man in der Pfarre Kastau 1200 Familien, und bey 6000 Seelen, wie bereits gesagt worden ist, gezählet. Der hier gelegene Fluß Rezina, der an Fischen, vorzüglich an Forellen, sehr gesegnet ist, war vormahls ein Eigenthum des Peter Grafen von Zerini, dessen trauriges Schicksal bekannt ist.

Castua eine Stadt auf einem hohen steilen Felsen im Gebiet gleiches Namens am adriatischen Meere gelegen. Die Stadt ist mit Thürmen umschlossen, von welchen man mit Kanonen das Meer bestreichen kann.

Galliniana, ein in der Grafschaft Mitterburg gelegenes Städtchen. Es sind hier gute Getreidefelder.

Kerschau ein Schloß, und Markt vier Meilen von Mitterburg auf einer Anhöhe gelegen. Johann Weichhart, Fürst von Ursberg hat die Herrschaft an sich gekauft, und der Grafschaft Mitterburg einverleibt.

Kriegg, oder Krick, ein Markt, welcher zur Grafschaft Mitterburg gehört. Der Ort hat
Mangel

Mangel an Wasser, desto blühender aber sind die Weingewächse.

Lindar, ein Markt mit der Grafschaft Mitterburg vereint. Derselbe ist auf einem hohen Berge gelegen, welcher trüchtig an Getreide, Wein, und Obst ist.

Lourana, (Laura) eine Stadt in Liburnien am adriatischen Meere unter dem Utschkokenberg gelegen. Dieselbe gehörte 1305 den Grafen von Görz; jetzt aber zur Grafschaft Mitterburg. Ihren Namen soll die Stadt von den hier häufig vorhandenen Lorberbäumen haben. Der Ort hat einen kleinen Haven, um Schiffe aufzunehmen, und ist mehr gebirgig, als eben. Wein, und Del werden hier häufig gewonnen; so wie der Handel mit Leinwand, und Kastanien, welche sehr groß, und dick sind, hier sehr stark getrieben wird.

Mitterburg, eine Grafschaft, 17 Meilen von Lanbach gelegen. Wer die ersten Besitzer dieser Grafschaft waren, ist bestimmt nicht bekannt. 1011 hat Kaiser Heinrich die Grafschaft den Patriarchen in Aquileja geschenkt; 1370 hat sich dieser Grafschaft Leopold, Herzog in Oestreich bemächtigt, 1373 war von dieser Grafschaft Meinhard III, Graf von Görz Herr, 1459 waren die Grafen von Görz noch Besitzer davon. Nach deren Tod 1374 kam, in Folge des oben bey Görz aufgeführten Vertrags, die Grafschaft an das Haus Oestreich. 1644 hat Kaiser Ferdinand III. diese Grafschaft den Herren Anton, und Hieronymus Grafen Flangini verpfändet, von welchen solche an Ferdinand, Fürsten von Portia kam. Diese Schenkung gab den Landständen

ständen in Krain 1664 Anlaß, den Kaiser zu bewegen, daß die Grafschaft um 550,000 Gulden dem fürstlichen Hause Portia abgelöst, und dem fürstlich Uursbergischen Hause mit Vorbehalt aller von dem Lande abhängenden Hoheiten, Rechte, 2c. überlassen worden. Das fürstlich Uursbergische Haus aber hat diese Grafschaft abermahl an Ferdinand III. für Ehingen in Schwaben überlassen. Von da kam solche an den Marquis de Vrie, und von diesem 1767 an den Grafen Montecuccoli. In dieser Grafschaft sind diese 6 Städte, als: Antignana, (mit einem Haven) Vershez, (mit einem kleinen Haven) Biben, Gallignana, Lourana (mit einem kleinen Haven) und Mitterburg; ferner 9 Märkte, als: Voglion, Kerschan, Krieg, Lindar, Paßberg, Schumberg, Ewing, Terzviso, und Vermo gelegen. Durch das fürstliche Uursbergische Haus wurde die Grafschaft mit den Herrschaften Kerschan, Wachsenstein, Zepitsch nebst dem da gelegenen See, aus welchem der Fluß Urfa kömmt, und der Herrschaft Paßberg durch Käufe erweitert. Von dem hier gelegenen Bisthum, Klöstern, und Pfarren ist bereits das Nöthige aufgeführt worden.

Moschenize, ein Markt an dem adriatischen Meere in der Herrschaft Kastua in Liburnien gelegen. Besitzer dieses Marktes waren die Herren von Tybein, von welchen derselbe an die Grafen Balsee, von diesen an die Grafen von Görz, und nach deren Abgang an das Haus Destreich kam. In der Folge erhielten den Ort die Grafen von Tanhausen, von welchen solcher mit Kastua an die Jesuiten kam. Hier bricht schöner weißer Marmor, womit ein guter Handel getrieben wird. Auch ist hier

hier die Bienen- und Hornviehzucht beträchtlich, besonders die erstere. An Getreide ist Mangel, aber desto gesegneter ist die Gegend an Wein, Del, und Kastanien. Rosmarin wächst hier häufig, so wie der Lorberbaum nicht selten ist.

Paßberg, ein Schloß und Markt, 15 Meilen von Lanbach. Der Markt liegt auf einem hohen Berge, noch höher aber ist das Schloß gelegen. Wein, und Del, wie auch Obst sind die wesentlichsten Producte dieser Gegend. Die Herrschaft gehörte vormahls den Grafen von Barbo, von welchem solche durch Kauf an das fürstliche Nürsbergische Haus kam.

Schumberg (Schomberg) ein Schloß, und Markt auf einem hohen Berge, 4 Meilen von Mitterburg gelegen. Von dem Schombergischen Stamm kam die Herrschaft an die Grafen von Görz. Jetzt ist davon das freyherrliche Haus Brigido Besitzer. In dieser Gegend ist guter Weinwachs, und guter Getreideboden.

Swing, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Gegend trägt Wein, Obst, und hat einige Baugründe. Auch sind hier einige Lustwälder gelegen.

Terviso, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg, auf einem Hügel gelegen. Der Ort hat, wie der vorstehende, Mangel an Wasser.

Depriniz, ein Markt am adriatischen Meere, in der Herrschaft Kastua gelegen. Der Grund ist Stein und Felsen; ist aber trüchtig an vortrefflichem Wein, Oliven, Kastanien, Lorberbäumen, und Rosmarin. Die Einwohner sind als gute Schützen bekannt.

Vermo, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Seine Produkte sind Wein, und andere südliche Früchte.

Volouška, ein Markt mit einem kleinen Hafen, in der Herrschaft Kastua gelegen. Die Jesuiten haben hier zu Ende des 17ten Jahrhunderts die Tonsfischeren angelegt. Dergleichen Fische, Tomien, werden nach ihrem Fange in Stücken zerhaut, eingesalzen, und damit gehandelt. Die übrigen Produkte dieser Gegend sind Wein, Del, und Kastanien.

Wachsenstein, eine Herrschaft unter dem Uskokengebirg gelegen, und der Grafschaft Mitterburg gehörig. 1396 waren von dieser Herrschaft Besitzer Nikolaus, und Hermann von Guteneck. 1422 haben dieselbe Johann, und Georg Wachsensteiner in Besitz gehabt, von welchen die Herrschaft an die Herren Nikolitsch kam. Ihnen folgten die Herren von Weichselburg. 1549 brachte die Herrschaft Bernard Barbo mittels eines Schirmbriefs von Johann von Weichselberg an sich; und von diesen erhielt selbe Johann Weichart Fürst von Auersberg.

Zepitsch, ein Schloß, am See gleiches Namens gelegen. Die Herrschaft gehört der Graf-



Grasschaft Mitterburg, wie bereits gemeldet worden ist. Der Ort hat trüchtige Wiesen, und ist vorzüglich seiner trefflichen guten rothen Weingewächse wegen bekannt.

Das teutsche Lit orale,

oder

Friestergebiet.

Das kaiserliche Hoftheater

in Wien

Triest, (Tergestum) ist am Karste, am adriatischen Meere, 12 Meilen von Laybach, und 64 von Wien gelegen. Seinen Namen soll es von dem Schilfrohe haben. Die eigentliche Lage Triests ist am Golfo di Trieste, einem Theile des adriatischen Meeres, und nach Herrn Professors Orlandini Berechnung unter dem $45^{\circ} 48' 9''$ nördlicher Breite, und $31^{\circ} 17' 0''$ östlicher Länge von Ferro den Pariser Meridian zu $19^{\circ} 53' 15''$ angenommen.

Triest grenzt gegen Norden an Innerkrain, gegen Osten an den Glitscherboden, gegen Süden an das venetianische Istrien, und gegen Westen an das adriatische Meer.

Der Flächenraum dieses Gebietes wird auf 5 teutsche Quadratmeilen bestimmt. Seine Länge beträgt bey 2 Meilen, und die Breite bey 4. Von der Landseite wird es von einem steinigten Gebirge dem sogenannten Karst eingeschlossen. Diese Gebirgskette dehnt sich bis gegen Ostsüd, und von der westlichen Seite macht das adriatische Meer die natürliche Grenze.

Im 9. Jahrhundert kam Triest durch ein Geschenk König Lothars an das in der Stadt Triest gelegene Bisthum. In der Folge verkaufte diesen Ort der Bischof Johann um 500 Mark an die Grafen von Görz, von welchen sich die Triestiner Bürgerschaft im Jahre 940 wieder

wieder losgekauft hat. 1002 kam das Gebiet unter die venetianische Bothmäßigkeit. 1280 kam in Besitz desselben der Patriarch von Aquileja, und 1382 nahm Leopold Herzog von Oesterreich von diesem Gebiete Besitz, seit welcher Zeit dieses Haus ununterbrochen dasselbe besitzt.

Zwischen den krainerschen und triestlinern Landständen gab es in vorigen Jahrhunderten stets Streitigkeiten. Die ersteren sahen das Triestergebiet als einen Theil von Krain an, und die anderen behaupteten das Gegentheil. Der Karst hat ursprünglich mit Krain keinen Theil gemacht. Die Natur selbst hat diesen Berg zur Scheidewand zwischen dem adriatischen Meer und Krain gesetzt. Auch Florianschitz nimmt einen Theil des Karstes zu Krain, und die andere Hälfte zu Triest. Im Jahre 1648 haben die krainerschen Stände das Triestergebiet nicht mehr für einen Zweig des Herzogthums Krain angesehen. In einem an die J. De. Regierung und Hofkammer erstatteten Berichte vom 19. Aug. 1648 ließen die krainerschen Stände diese Worte einfließen. „Diesem allem nach, und weil die Supplicanten schon vor vil Jahren diesem Herzogthum Crain, deme sie doch sonst Crast Giltbuches incorporiret gewesen, entzogen, und wie wissent, in theiner Sach demselben unterworfen — sondern für ein freye Communitet gehalten seyn wollen, thönnen wir sie nicht anders, als Ausländer æstimiren.“ Im Jahre 1515 haben die Stände in Steyermark, Kärnten, und Krain den Kaiser Maximilian gebeten, daß er Triest u. s. w. von den J. De. Landen nicht möchte abgesondert las-

abgesondert lassen. Die Bitte begann also:
 „Item die Grafschaft Mitterburg, Triest und
 „ ganz Karst haben vor Alters zu dem Haus
 „ der F. O. Landen gehört, daselbst hin ihr
 „ Appellation geführt — aber nun in kurz
 „ verschinen Jaren ist das alles durch Kayse-
 „ Maj. Regiment zu Inspruck hindange-
 „ gen. 2c.“

Unter den Naturproducten des Triesterges-
 bietes sind diejenigen die vorzüglichsten, wel-
 che unter dem Namen: südlüche Früchte, be-
 kannt sind, als: Wein, an welchem nicht nur
 Ueberfluß vorhanden; er ist auch von vortrefli-
 chen Geschmacks. Die hiesigen Weingewächse
 theilen sich in weiße, und rothe; dann folgen
 Del, Limonien, Mandeln, Feigen, Pomeran-
 zen und Datteln. Die See liefert schmack-
 hafte Fische, so wie die Triestiner Auster sehr
 gesucht werden. Auf dem Karst, zu Lippiza,
 und Prestianick, sind landesfürstliche Stutereyen.
 Die Pferde derselben, gewöhnlich von mittel-
 mäßiger Größe, sind sehr gute Bergsteiger,
 fordern aber kundige Reiter. Auf dem Karst
 ist die Schafzucht von einigem Belange. Man
 macht mit den Lämmern guten Absatz nach Ita-
 lien. Die Waldungen tragen Buchen, Ei-
 chen, und Linden, mitunter auch Fichten und
 Tannen. Kochsalz hat das Land keines, son-
 dern es wird Meersalz bereitet, wovon die Sal-
 linen zu Servola und Saule sich befinden.
 Zu dieser Salzbereitung werden gewöhnlich die
 Sommermonathe July und August gewidmet.
 Da das Triestgebiet Mangel an Holz hat,
 so bedienen sich mehrere Fabriken bey der Feuer-
 rung der Steinkohlen, wovon sich Gruben bey
 Cornial befinden. Seit der Zeit, als die Sal-
 linen,

linen , die man auch Salzgärten nennt , an den jetzigen Orten gelegen sind , genießt die Stadt Triest einer sehr gesunden Luft.

Das Triestergebiet wird in die Stadt , Dörfer , Mandarien (einzelne Häuser) und den Flitscherboden abgetheilt. Der Dörfer werden 10 , und der Mandarien 9 angegeben. Die Einwohner , deren Zahl im Jahre 1789 auf 22,000 Köpfe stieg , sind Italiener und Krainer ; daher auch hier die italienische und krainerische Sprache am gewöhnlichsten vorkommt. Der gemeine Mann spricht Krainerisch ; da aber Triest der Aufenthalt verschiedener Nationen ist , so hört man auch viel Deutsch , Französisch und Englisch sprechen. Auf eine □ Meile kommen 4,400 Seelen. Im Jahre 1787 beläuft sich in Triest die Zahl

der Gebornen auf 1023

== Gestorbenen . . 817

== Getrauten . . 231

Unter den Gebornen befanden sich vom weiblichen Geschlechte 494 , und 363 Gestorbene. Einige wenige Bemerkungen will ich hier von den Karstnern , welche dem Berge Karst , den sie bewohnen , den Namen gaben , beifügen. Sie haben einen starken nervichten Körper , und sind sehr arbeitsam. Der Weinbau ist eines ihrer vorzüglichsten Gewerbe. Viele geben sich mit der Viehzucht ab. Andere bereiten Del , welches sie in Säcken von Widderhäuten nach anderen Orten bringen , und damit handeln. Ihre Sprache ist die krainerische , doch bemerkt man einen besondern Dialect.

Zur Besorgung der Landesangelegenheiten besteht in der Hauptstadt Triest ein Subersnium, welches auch, wie schon gesagt worden, die politischen Geschäfte der Grafschaften Görz und Gradisca zu besorgen hat, dann ist diese Hauptstadt auch der Sitz des Kreisamtes. Der Gouverneur hat ein sehr ausgebreitetes Ansehen. Ihm sind alle k. k. Consuls und Viceconsuls im Ponente untergeordnet, nämlich: zu Algosta, Algles, Alghieri (in Sardinien) Alicante, Altona, Amsterdam, Ancona, Barcellona, Barletta, Bayonne, Bengalen, Bordeaux, Bremen, Cadix, Cagliari, Calais, Canton in China, Cartagena, Ceffalonia, Cerigo, Cetto, Cherson, Civita nuova, Civitavecchia, Corunna, Denia, Dünkirchen, Faro, Ferraio, Funchal, Gallipolis, Genua, Gibraltar, Hamburg, Havre de Grace, Isle de France, Kopenhagen und Elsenör, Korsika, Lisabon, Livorno, London, Lübeck, Macerata, Madera, Mahon, Majorka, Malabar, Malaga, Manfredonia, Marseille, Martaro, Messina, Morlair, Nantes, Neapel, Nizza, Pesaro, St. Petersburg, Ragusa, Rochelle, Rouen, Salo, Sassari, Scrudal, Sinigaglia, Toulon, Valenza, Venedig, Zante und Zara. Die übrigen politischen und Justizbehörden kommen bey der Stadt Triest vor. In Rücksicht der Handhabung der Streitigkeiten auf der See dient das bekannte Consolato del mare zum Entscheiden. In Folge Hofdecrets vom 12. Sept. 1782 dürfen bey dem in Görz befindlichen Monte Pieta keine Pupillen - Curatal - Stiftung - oder Fideicommisscapitalien angelegt werden.

Zu den eigentlichen Kunstproducten Triests gehören die Erzeugung des Zuckers, Syrops, Vitriols, präparirten Weinst eins, Grünspan, der Potasche, Seife, u. s. w. Hier folgt eine Uebersicht von den in Triest vorhandenen Manufacturen und Fabriken im Jahre 1787, als:

Baumwollenzugmanufactur des Augustin Cochi und Compagnie, in welcher Parchent und Molton verfertigt werden.

Fajancefabrik der Herrn Santini und Compagnie.

Färbercy in rothem türkischen Garn, der Fratelli Placko.

Kartensabrik.

Flor- und Seidenmanufactur.

Liqueursbrennerey. (5) Sie machen beträchtlichen Debit.

Lohgärbercy der Fratelli Luzzalo.

Majolickfabrik des Peter Lorenzi.

Seifeisenfiederey. (5)

Segeltuchmanufactur des Ambros von Strohlendorf.

Seidenspinnerey des Isaac Treues und Compagnie.

Unschlittkerzengießerey. (2)

Wachskerzengießerey. (2)

Wachsbbleichen. (2)

Zuckerraffinerie des Ignaz Verporten. Sie macht ansehnlichen Absatz.

Der Handel von Triest theilt sich in den See- Land- und Niederlaghandel. Der Landhandel ist älter als der Seehandel. Der erstere entstand im Jahre 1715, und der Seehandel 1717. Es ist außer allem Zweifel, daß,

daß, wenn man den Handlungsgewinnst bloß in Gelde sucht, der Seehandel wichtiger, als der Landhandel ist; allein der Landhandel ist unstreitig wichtiger, da er die Nationalbeschäftigung beträchtlich vermehrt, wenn man anders unter dem Landhandel, die Ausfuhr der Nationalnatur- und Kunstprodukte versteht. Zu den beträchtlichen Artikeln des Landhandels gehören: die Leinwand, die Glaswaaren, die Bergwerksproducte, Tobak, Vieh, Holzwaaren, Luch, Potasche, Getreide, rohe Wolle, &c. Im Durchschnitte betragen jährlich diese Ausfuhrartikel bey 6 Millionen Gulden. Der Seehandel, das ist, die Einfuhr fremder Waaren ist unstreitig seit dem Josephinischen Zollsystem sehr heruntergekommen, da es bekannt ist, daß dieser Waarenhandel einen großen Theil des Expeditionshandels gemacht hat. Zu den beträchtlichen Waaren, welche noch den Seehandel beschäftigen, gehören: Seide, Baumwolle, spanische Wolle, Honig, Wachs, Weyhrauch, Indigo, Getreide, Borax, Salmiak, Kaffe, Zucker, Thee, Glachs, Hanf, Chinarinde, Pfeffer, Del, Zimmt, Reis, Kreide, Krapp, Papier, Bücher, Vanille, Pechwerk &c. Der Niederlagshandel darf nur im Großen geführt werden. Er besteht größtentheils in Transitowaaren, und wird immer blühender. Man schätzt diesen Waarenhandel jetzt auf 3 Millionen Gulden. Die Waaren, die von der See, als Konsumo in die Erblände kommen, betragen bey 7,000,000 Gulden.

Von Triest gehen zwey Hauptstrassen, deren eine über Laybach nach Wien, und die andere über Görz durch Kärnten, theils nach

Salzburg, und theils nach Tyrol zieht. Der Waarenzug über Laybach ist der beträchtlichste. Nach Salzburg geht die Strasse durch Kärnten über Villach, Epital, Gmünd und Cremsbrücke, an welchem letzteren Orte ein Kommerzialgrenzollamt ist. Nach Tyrol führt die Strasse abermahl über Görz durch Kärnten nach Villach, Epital, Sachsenburg und Oberdrauburg. In Tyrol geht die Strasse durch Bozen nach Deutschland. Die Waaren, welche in Triest erzeugt werden, und in den Erblanden der Zollbegünstigung genießen, sind: a) der weiße, geschnürte, geblünte, mußirte und sogenannte Piqueparchent; dann der Bett- und Futterparchent; b) der baumwollene, weiße, geblünte, gestreifte und gefärbte Molton; c) überzogene Früchte und Samen, als: Aranzini, Citronenschalen, Aneis und Fenchel; d) eingesalzene Skambri, eingesalzene Tonini, Cardellen; e) baumwollenes Garn; f) distillirter Grünspan; g) Karten, als: Tarock- und Trappellierkarten, Piquetkarten, und Bauernkarten; h) Feder; i) Rosoglio, versüßter Brantwein, Rack, Rum, Kirschen- und Syrupgeist, Danzigerwasser u. d. gl. k) Majolickgeschirr- und Fayance; l) Delseife; m) weiße und gelbe Wachskerzen; n) Triestinerwein (mit Magistratsattest) o) weißer und brauner, wie auch raffinirter Zucker, und p) Zuckersyrup. Die erbländischen Waaren, deren Ausfuhr nach Triest einer Begünstigung genießen, sind diese, als: Fock- und Ziegenfelle, Gemüsfelle, Hirschhäute, Kalbfelle, Kuh- und Terzhäute, Lamm- und Kitzfelle, Ochsenhäute, Rehhaute, Roßhäute, Schaf- und Schöpsenfelle, Schweinhäute, roher Flachß, gehechelter Flachß, Berg, flächsenes ungebleichtes Webergarn, wergenes unge-

ungebleichtes Garn, Dachtgarn, ungebleichtes, ganz- und halbgebleichtes, dann Schafwolle ohne Unterschied, mithin auch die Flock- und und Scherwolle von Tuchscherern und Weißgerbereyen, ingleichen Fadenwolle.

Im Triestergebiete ist ebenfalls die römisch katholische Religion die herrschende. Uebrigens herrscht hier eine ganz uneingeschränkte Toleranz. Die nicht unirten Griechen, so wie die Protestanten und Juden haben insgesammt nach ihrer Weise freye Religionsübung zu genießen. Die Christenlehre fand schon frühzeitig in dieser Gegend Eingang; allein, wann das Bisthum hier seinen Anfang nahm, kann mit Gewißheit nicht bestimmt werden. Ich setze die Reihe der Triestiner Bischöfe hierher, wie solche de Ru- beis bis zum 1sten Jahrhundert angiebt. Es sind:

Erugiferus.	1181. Bernardus.
579. Severus.	1188. Liutoldus.
602. Firmius.	1217. Conradus.
679. Gaudentius.	1244. Volricus.
965. Joannes.	1282. Albinus.
1015. Nicholfus.	1310. Rodolphus.
1031. Abalgerus.	1389. F. Pax.
1149. Bernardus.	1590. Joannes.

Das Domkapitul in Triest bestand aus 12 Domherren, und dem Dechant, welcher den ersten Rang hat, und seit 1773 insulirt ist. Die Triester Domherren lebten in den vorigen Jahrhunderten, gleich den Ordensgeistlichen, zusammen unter einem Dach, und Heerd. Unter Bischof Konrad in dem 2ten Jahrzehnt des 13ten Jahrhunderts erhielt das Domkapitul auch einen Domscholasticus, mithin belief sich damahls



die Zahl der Domherren auf 12 Köpfe. Im Jahr 1788 ist das Bisthum von Triest nach Gradiſca überſetzt worden. Die Biſchöfe von Triest waren auch im Besize des Rechtes zu münzen. Von Biſchof Konrad befindet ſich beym Trenas im 1. Buche, 12. Kapitul der Abdruck einer Münze, deren eine Seite das Bildniß des Biſchofs, und die andere die Stadt Triest vorſtellt. Hier folgen nach der Zeitfolge die in Triest gelegenen Klöſter, als:

- 1229. Minoritenkloſter in Triest, wozu 1229 Anton von Padua, der hierher als Prediger kam, den Grund gelegt haben ſoll. 1234 wurde die Kirche geweyht.
- 1617. Kapuziner in Triest. Ihre Kirche wurde 1623 eingeweyht.
- 1618. Jeſuiten in Triest. † 1773.
- 1624. Barmherzige Brüder in Triest, jezt im Lanbach.
- 1775. Proſten, und Kloſter der armenischen Mechitaristen in Triest, wohin ſie von Venedig kamen. Dieſe Geiſtlichen beſorgen die Seelforge ihrer Glaubensgenoßen, deren Zahl man in Triest gegen 500 beſtimmt.
- 1278. Benedictinernonnenkloſter in Triest. Zu ſeiner Entſtehung gab ein Mädchen Anlaß, welches noch andere ihres Geſchlechtes fand, die ſich zuſammen entſchloſſen haben, ein abgeſondertes Leben zu führen. In der Folge erhielten ſie
ein

ein eigenes Kloster, und nahmen die Regeln des St. Benedict zu ihrer Lebensvorschrift an. †

In Rücksicht der Milizangelegenheiten kommt zu bemerken, daß ein zeitlicher Gouverneur in Triest von der Stadt, und dem Seehafen gleiches Namens Milizkommandant ist. Diesem Milizkommando sind zugetheilet ein Platzmajor, eine Garnisonartillerie, welche aus einem Zeugwart, Munitionär, Kanonierkorporal, und 3 Kanoniers besteht. Der jetzige Krieg mit den Türken hat nothwendig gemacht, daß in Grätz gelegene Generalmilizkommando hierher zuverlegen. Nun zu einigen Nachrichten von der Stadt, und dem Seehafen Triest, und einigen in dem hiesigen Gebiete gelegenen Orten.

Triest, die Hauptstadt in dem Gebiete gleiches Namens, ist ihres hier gelegenen Seehafens wegen allgemein bekannt. Man theilt die Stadt in die alte, und neue. Die letztere nennt man auch die Theresienstadt, da dieselbe der Höchstseligen Monarchinn, Maria Theresia ihr heutiges Daseyn zu danken hat. Die Altstadt ist an dem Abhange eines Hügel gebaut, auf dessen Spitze ein bereits im 13ten Jahrhundert erbautes, 1470 aber wieder hergestelltes Castell steht. Die Theresienstadt nimmt beynahe die ganze Ebene bis an das Seeufer ein, und hat schöne, grade, und breite Strassen. Die Zahl der in beyden Theilen gelegenen Häuser steigt etwas über 1,000, welche von 16,000 Seelen bewohnt werden. Die Neustadt zählt ein Alter von 40 Jahren. Triest ist in 8 Quartiere abgetheilt, wovon jedes seinen

nen Vorsteher hat, welche zusammen unter einem Polizeydirector stehen, welcher demahlen der Kreishauptmann ist, und welcher einen Kassier, Kanzellisten, Platzkommissär 2c. zur Seite hat. Der hier gelegene Hafen wurde unter Karl VI. im Jahre 1717 zu einem freyen Seehafen erklärt, und privilegiert. Diese Privilegien wurden in den Jahren 1719, 1729, und 1730 bestätigt. Die Zahl der in diesen Hafen 1780 eingelaufenen Schiffe belief sich auf 5,800. Nun steigt die Zahl bereits auf 7,000. Im Jahre 1784 gieng das erste Triester Schiff *la Capriciosa* nach Nordamerika hin, und kam mit einer ansehnlichen Ladung von da zurück. Die ostindische Handelsgesellschaft, welche in der Folge fallirte, hatte die Erlaubniß durch 5 Jahre allein, Schiffe nach China auszurüsten. Der Obristleutnant Volts führte das erste österreichische Schiff nach China. An dem Falle dieser Gesellschaft waren eigentlich die Engländer, und Holländer schuld, welche gerade zu der Zeit, wo 5 Schiffe der Societät mit Thee ankamen, denselben um 25 Percent im Preise herunter setzten. Seit dem Jahre 1782 nimmt der hiesige Platz auch Antheil an den levantischen Handel, woran das Haus Belletti, Zaccar, und Kompagnie, welches sich in dem eben genannten Jahre hier niedergelassen hat, Antheil hat. Triest hat unstreitig in Rücksicht des Seehandels grosse Fortschritte vor Venedig gemacht; ob aber der Triestiner Handel auf die Höhe steigen wird, auf welcher sich der venetianische im 15ten Jahrhunderte befand — kömmt zu wünschen. Der Banco di Assicurazione, e cambi maritimi hat im Jahre 1786, da derselbe entstand, einen Fund von 400,00 Gulden gehabt. In Folge Hofdecrets von 4. May 1786.

1786 haben die Actionairs der Compagnie dieser Bank nur vor dem Wechselgerichte in Triest Red und Antwort zu geben; 2) ist der Fund der 200,000 fl. von der Erbschaft- und Interessensteuer frey, und 3) haben die Seewechselscontracte dieser Compagnie die gesetzmässige Eigenschaft förmlicher Wechselbriefe, und sind also von der Nothwendigkeit der Unterfertigung zweyer Zeugen befreuet. Triest hat vier Märkte, welche zu den vier Quaternen anfangen, und jedesmahl 8 Tage dauern. Sie sind von wenigem Belange, da hier so zu sagen stets Messe ist. Von der hier befindlichen Börse führen 6 Handelsdeputirte das Directorium, davon alle Monath zween derselben vor sitzen. Am Schluß des Jahres gehen zween dieser Deputirten durch das Loos ab, und an ihre Stelle werden zween andere durch die Mehrheit der Stimmen erwählt. Gewöhnlich halten hier die großen Handelshäuser Buch und Rechnung in Wienercurrentgulden zu 60 Kreuzer, und die Krämer in florini oder Gulden di Piazza. Wechselbriefe auf Wien, wenn sie in Triest bezahlt werden, leiden einen Abzug. Dieser Abzug steigt, und fällt; je nachdem die Briefe gesucht werden, oder die Gelder selten sind. Von Briefen auf Venedig rechnet man lire 22 picoli p. l. 4 $\frac{1}{2}$ sie genießen Agio, welches sich nach dem Kurse zwischen Wien und Venedig richtet, der gewöhnlich zu 4 Percent steht. In Wechselvorfällen richtet man sich nicht selten nach Wien. Ist ein Wechsel a drittura auf Triest gezogen, so ist der Ufo, wie in Wien, 14 Tage nach der Acceptation. Hieraus erhellet, daß Triest auf den Wechselhandel noch keinen Anspruch macht. Ich setze noch die verschiedenen Behörden, welche sich gegenwärtig in

in Triest befinden, hierher. Diese sind: das Hauptzollamt, welchem das Zollamt zu Tybein, Prosecc, Opitschna, Laßowiza, Kluniz, Saulo, und das Weinimpositionsamt zu Senosetsch untergeordnet ist; ferner eine Tobak- und Siegelgefällenamtsverwaltung für Görz, Gradisca und das östreichische Litorale, das Salzoberamt, die Bergwerksproduktenverschleiß- und Expeditionsfactoren, wie auch das Gold- und Silbereinlösungsamt; die Oberbaudirection, der oberste Sanitätsmagistrat, wovon der Landesgouverneur Präses ist; das neue Reinigungslazareth zu St. Theresia, bey welchem ein Prior, und Unterprior stehen; dann das alte Lazareth. Bey diesem stehen ein Prior mit 2 Aufsehern. Ferner gehören hierher die Sanitätscafino am Meere mit 2 Assistenten, und 4 Quardianen, der Assistent bey St. Andre, 50 Quardianen, und 70 Kontumazfalkini; weiter sind zu nennen: das Hafenamt die Schiffbaudirection, (gegenwärtig wird der Schiffsbau auf 4 Schiffswerften getrieben) das Güterbestätteramt (1777 sind die sogenannte Fuhrmannsrolle, und die bey der kleinen Nationalschiffahrt bestandene Volta aufgehoben worden) der Schuttfuhreinnehmer, die Amtsverwaltung der Herrschaft Flitsch, der politische öconomische Magistrat, wovon ebenfalls der Landesgouverneur Präses ist, und die städtische Cassa. Im Jahre 1783 am 1 Juny fieng die Activität des hier gelegenen Stadt- und Landrechts für das Görzer- und Triestergebiet an. Hingegen sind erloschen, die Landshauptmannschaft in Görz, die Justizadministration in Gradisca, der Consensus in causis S. P. sowohl in Görz, als in Triest, das Judicium delegatum in causis consiliariorum

et officialium in Triest, nebst der Civilhauptmannschaft, dem Magistrats und Stadtgericht. Mit den Triester Stadt- und Landrechten ist auch das Mercantil- und Wechselappellatorium vereint, wobey der Landeschef das Präsidium führt. Diese Gerichtsbehörde besteht aus 4 Rätthen, 1 Secretär, 1 Rathspröcollist, 1 Raitoffizier, 3 Gerichtsbienern, 1 Landtafelregistrator, und 1 Landtafelkonzipisten; ferner sind dieser Behörde zugetheilt: 1 Stadtrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsbdiener. Zur allgemeinen Rathssitzung sind in der Woche der Dienstag und Frentag bestimmt, zu jenen der blossen Justizabtheilung der Montag und Donnerstag. Die Appellation in Justizsachen geht an das Appellationengericht in Klagenfurt. Das Gubernium steht unter der vereinigten Hofstelle in Wien. In Triest ist auch ein Gymnasium (Sein Daseyn fällt in das Jahr 1618) womit die Normalschule verbunden ist. Bey derselben standen 1788 ein Inspector, Präfect, Director, und 8 Lehrer, nebst einem Zeichenmeister. In der Altstadt war eine Trivialschule, und auch eine in der Neustadt. Da der Hafen Monbraccio, und der Kanal Portiga nicht fähig waren große Fahrzeuge aufzunehmen, so wurde 1753 ein zweyter Kanal gegraben. Außer dem Molo san Carlo hat man noch im Jahre 1752 den sogenannten Molo, oder Damm angelegt, um dadurch die Rhebe, auf welcher nun 60 Schiffe sicher liegen können, vor den Winden zu schützen. Das neue Lazareth wurde 1769 vollendet. Im Jahre 1765 hat die Kommerzkasse nach Triest bezahlt, an Besoldungsbeträgen 25,000 fl.; an die Baukasse 12,000 fl. zu außerordentlichen Sanitätsanstalten 5,100 fl., zur Seehandlung 60,000 fl., und zur Ausru-
stung

stung zweyer Fregatten 16.000 fl. Im Jahre 1788 waren 15 fremde Consuls, und Agenten in Triest gegenwärtig, als von Dänemark, Frankreich, Genua, Malta, Modena, Neapel, Pfalz, Portugal, Preußen, Ragusa, Rom, Rußland, Sardinien, Toscana, und Venedig. Im Jahre 1786 war auch ein Consul von England, Holland, und Schweden hier.

Belveder, ein Schloß, nordwärts von der Stadt Triest.

Cornial, ein Dorf mit einem Postwechsel auf dem Karst gelegen.

Fischerberg, ein Markt, ostwärts von Triest.

Glitscherboden, in Istreich westwärts von Triest. Das hier gelegene Verwalteramt steht unter dem Gubernio von Triest. Hier sind der Markt Marenfels, die Dörfer, St. Servolo, Preschuszenza etc. und das verödete Schloß Carstberg gelegen.

Grignano, ein Schloß, oberhalb Belveder gelegen.

Lippiza, ein Schloß, und Dorf auf dem Karst. Hier ist die bekannte landesfürstliche Stuterey gelegen.

St. Michael, ein Dorf, südwärts von Fischerberg.

Montebello, ein Schloß zwischen der Stadt Triest, und dem Markt Fischerberg.

Prosecco, ein Dorf oberhalb Belveder. Die hiesigen Weingewächse sind ihrer besonderen Vortreflichkeit wegen allgemein bekannt.

Rizinina, ein Dorf oberhalb Fischerberg.

Rosandra, ein Bach, welcher seinen Auslauf in den Golfo di Trieste hat.

St. Servolo, auch Servolo, ein Dorf. Der Ort ist der Salzsalinen wegen bekannt.

Die

Die gefürstete Grafschaft
Tyrol.

Die deutsche Sprache
Buch

Man ist der allgemeinen Meynung, daß diese Graffschaft, welche in der Kanzelensprache Oberösterreich genennt wird, ihren Namen von dem in derselben gelegenen Schlosse, welches Tyrol genennt wird, habe. Den Namen Oberösterreich legt man dieser Provinz aus dem Grunde bey, weil sie oberhalb des größeren Theiles der österreichischen Kreisländer gelegen ist; allein aus diesem Grunde könnte man auch die Vorlande Oberösterreich nennen.

Charter.

Ich habe in meinem Atlas Tirolensis, welcher in dem von mir 1782 erschienenen Journal der liter. und Statist. eingeschaltet wurde, 72 Charter von dieser Graffschaft aufgeführt. Da dieses Journal bey einer öffentlichen Disputation aus den politischen Wissenschaften zu Innsbruck unentgeltlich ausgetheilt worden, mithin zum öffentlichen Kaufe sehr wenig Exemplare gekommen sind; so will ich gegenwärtig nur die Namen einiger in diesem Journal recensirten Charter aufführen. Es sind diese:

Tyrolis comitatus amplius. Regionumque finitimarum novæ Tabulæ in honorem invictiss: atque potentis: Romanorum Imperatoris, Rudolphi Secundi &c. descripta, & subjectissime dedicata ab ejusdem S. Cæs. Maj. apud Cameram aulicam Præfecto Rationum, Warmund

Vgl in Volderthurm. Pragæ incis. Joan. Voillenberger, Silesius, excud. geo. Nigrinus Anno M. DC. V. im Patent format, XI. Blaetter. Am Rande sind die Gebirge angezeigt, welche das Land von Norden, Osten, Süden, und Westen umgeben, eben so die Flüsse, deren Ursprung angezeigt ist. Diese Charte ist ungemein selten. Selbst in ihrer Geburtsstadt ist dieselbe kaum dem Namen nach bekannt.

Die Graffschaft Tyrol. In gerader Linie abwärts sieht man das Wapen des Herausgebers, und darunter die Worte: Mathias Burgklehner, baider Rechte Doctor, und Ober Oesterreichischer Regiments - Rath. Gegen Osten steht der Inhalt der tyrolischen Landtafel, und unter diesem das Landeswapen. Gegen Westen ließt man die tyrolischen Landesfürsten von 1363 bis mit dem Jahre 1602. Sowohl die Holzschnitte, als die Kupferplatten von dieser Charte sind in dem Schloße Umbras verwahrt.

Tyrolis Comitatus. Am Ende der Charte stehen diese Worte: Aug. Potent. Imp. Rom. Leopoldo I., Archid. Austriae Com. Tyrolis — Majestatis suæ D. D. humiliter Math. Gumpff Ingen. & Architect. 1674.

Tyrolis sub felici Regimine Mariae Theresiae Rom. Imper. Aug. chorographice delineata a Petro Anich, & Blasio Huber colonis Oberperfusianis, curante Ignatio Weinhart, Professor. Mathes. in Universitate ænipontana, æri incisa a Joan. Ern. Mannsfeld Viennæ 1774. Die Charte besteht aus 2 Theilen, nämlich aus dem nördlichen und südlichen Theile des Landes. Jeder enthält 12 Blätter, wozu ein Schluß

Schlüssel gehört, mithin enthält dieser Atlas 25 Blätter. Diese Charte ist bis jetzt die Königin aller erbländischen Charten, die im öffentlichen Druck bekannt worden sind.

Die fürstliche Grafschaft Tyrol. Jac. Jezl fecit, Oeniponti 1678. Adam comes a Brandis delineavit. J. Brandis tyrolischen Adlers Immer grünendes Ehren = Kränzel.

Tirolis pars meridion. Episcopatum Tridentinum, olim ducatum & Marchiam, finitimasque valles complexa una cum limitibus venet. publ. auctoritate illustr. accurate descripta ab Josepho Spergs a Palenz & Reisdorf Oenp. Ant. Weinkopf S. c. M. cancel. int. Archiv. A. P. A. sculpsit Viennæ 1739 de Spergs delineavit. 4 Bl.

Eine Charte von Tyrol auf einem halben Bogen in dem Veriche, welches den Titel hat: Istoria della principesca contea del Tirol &c. Insbr. 1780. 8.

Strassen = Post = und Kommerzialmappa von Tyrol nach der Antichischen Charte genau verfasset durch den k. k. Ober = Beginspector in Tyrol, Johana Joseph Mor von Sonnegg, und Mohrberg, und Johann Anton Pfaudler. In der Registratur der Strassenbaudirection in Innsbruck.

Schriften:

Collectanea rerum memorabilium tam veterum, quam recentiorum in illustri comitatu Tyrolensi contentarum per me Christophorum
D 2 Gai.



Guilielmum Putschium, oenipontanum Tyrolensem (cum eundem comitatum, dulcissimamque meam patriam magno labore, singularique industria non semel perlustravi) a multis jam annis summa diligentia, parique studio (sparsim conquistata, atque in hoc volum.) prout temporis ferebat occasio in manus venerant, confuse, & absque ordine inscripta anno Christi. M. D. LVI. T. II. in 4. Das Original ist in der acad. Bibliothek zu Innsbruck.

Tyrolischer Adler, zugeeignet dem Erzherzog Leopold zu Oestreich, Bischofen zu Straßburg und Passau 1c. so geschehen zu Innsbruck den 10. März 1619. T. XIII. in Regalfolio. Ein Manuscript. Das Original wird im Hausarchiv zu Innsbruck verwahrt. Eine Abschrift von diesem ganzen Werke hatte das Cistercienserstift zu Stams in Tyrol. Außer dieser ist mir keine bekannt. Von dem historischen Theile hingegen, welcher gewöhnlich in 2 Bänden besteht, gibt es mehrere Abschriften. Die academische Bibliothek zu Innsbruck besitzt zwey Exemplare. Ein Exemplar das geheime Hof- und Hausarchiv in Wien, 2 Exemplare die Hofbibliothek in Wien, eines der Freyherr von Sperges, und eines der Freyherr von Prandau. *) Der Verfasser dieses sehr interessanten

*) Der Titel dieses Exemplars ist: tyrolische Chronika, so mit Fleiß zusammen getragen worden, durch den Hochgel. Herrn Doctor, Matthias Buraklechner (Burgklechner) zu — anno 1620, Franz Freyherr von Prandau besitzt eine ausserlesene Sammlung von seltenen Büchern, wovon seine vorrestliche Geschichte Wiens, von welcher 1789 der erste Theil in der Paul Krausitz

ten Werkes war Matthias Burgklehner, beyder Rechte Doctor, und oberöstr. Regimentsrath.

Von der gefürsteten Grafschaft Tyrol, beschrieben von Maximilian Grafen von Tyrol, acht Theile. Ein Manuscript. Das Original dieses interessanten Werkes ist mir nicht zu Gesicht gekommen. Abschriften von diesem Werke gibt es mehrere. Sie sind aber nicht immer vollständig. Die vollständigste fand ich in der Hofbibliothek zu Wien, und in der Bibliothek des Reichsgrafen von Selb, der jetzt in Wien lebt.

Bernardini Malanoti, Baronis de Caldesio ananiensis Tyrolensis, Consilarii Caesarei — historia Tyrolensis ab origine usque ad Carolum Magnum pars I. opus ob immaturam auctoris mortem imperfectum. Das Original dieses interessanten Werkes befindet sich in der Büchersammlung des Freyherrn von Sperges.

Simonis Petri Bartholomei J. C. pergiensis, de orientalium Tyrolensium praecipue alpinorum originibus, libellus, quibus praemissae sunt dissertationes sex ad eas viam parantes, additusque in fine dialectum, quo alpini utuntur, catalogus. Das Original dieses Manuscripts ist in der Bibliothek des Freyherrn von Sperges.

Y 3

Des

schen Buchhandlung ans Licht getreten ist, zeugt. Der Werth dieser ansehnlichen Büchersammlung steigt bereits gegen 25000 Gulden.

Des tyrolischen Adlers immer grünes
Ehren-Kränzel, beschrieben durch Franz Adam
Grafer von Brandis, wohl bemelter fürstl.
Grafschaft Tyrol Erb-Silber-Cammerern 4.
Bozen 1678.

Kurze Beschreibung der fürstlichen Grafschaft Tyrol, verfertigt von Antonio Roschmann. J. V. L. der römisch. kais. und königl. kathol. Majestät Oberöstr. Universitäts notario 4. Innsbruck 1749. Diese Beschreibung kommt auch in der allgemeinen und neuesten Weltbeschreibung vor, die bey Bartholomä in Ulm erschien.

Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tyrol, zum Gebrauche der studirenden Jugend in den k. k. Staaten, 8. Wien 1778 von Rastian von Roschmann, Offizial des geheimen Haus- und Hofarchiv in Wien.

Istoria della principesca contea del Tyrolo, trasportata dal Tedesco, — con una nuova Mappa. 8. Inab. 1780.

Ursprung und Merkwürdigkeiten der k. k. Erzherz. Haupt und Residenzstadt Innsbruck im Tyrol 4. Innsbruck, bey Mich. Anton Wagner.

Beschreibung der kais. königl. Stadt Innsbruck, Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Von Joseph Freyherrn Ceschi von H. Kreuz k. k. wirkl. Kämmerer, D. oe. Gubernialrath im Jahre 1778. Wolfgang Rossl, Schauspieler p. T. scriptit, in groß Fol. II. Theile; zugeeignet der Kaiserinn Königin Maria
The-

Theresia. Das Original dieses interessanten Manuscripts verwahrt die Hofbibliothek in Wien.

Jakob Andreas, Freyherrn von Brandis, Geschichte der Landeshauptleute an der Etsch und Burggrafen in Tyrol. Ein Manuscript in der Bibliothek des sel. Grafen von Coreth. In der älteren Zeit ist Brandis größtentheils dem Aventino gefolget. Diese Zeit ausgenommen, ist, wie Freyherr von Sperges schreibt, dieß Werk eine wahre pragmatische Geschichte der tyrolischen Landesverwaltung bis zum Jahre 1590, von welcher Zeit, da der Verfasser die Archive hat benützen können, er sehr richtig wird. Tyrol hat nichts Besseres und Zuverlässigeres aufzuzeigen,,

Ludwig Markgrafs von Brandenburg Landesordnung unter dem Titel: Wissen 1349. Im Original im ständischen Archiv zu Innsbruck.

Ludwig Markgrafs von Brandenburg neue Landesordnung 1353.

Herzog Leopolds Landesordnung 1404.

Gesaz, Vnd ordnungen der Inzichten Mafsig Rechten. Vnd anderer Händeln des Landes der Graueschaft Tyroll. — Am Schluß liegt man: Diese newe ordnung vnd erfundung der Rechten der Graueschaft Tyroll. Hab ich Hannß pirlin durch Vergünung der R. k. M. Regenten, vnd Stathaltene zu Innsprugg gedruckt zu Augspurg Anno Millesimo Quingentesimo sexto. Die vicesima tertia Mens Aprilis.

18. — Dieses sehr seltne Werk ist in der Büchersammlung des Hrn. Hofraths von Krust.

Der fürstlichen Graffschaft Tyrol Landesordnung im Jahre 1526 zu Augsburg durch Sylvan Ottmar gedruckt. 1532 wurden einige Artikel dieser Landesordnung erläutert, und 1574 erschien eine neue Ausgabe von dieser Landesordnung. Hier ist der Titel: New Reformirte landsordnung der fürstlichen Graffschaft Tyrol, in Fol. Der Herausgeber derselben war Herr Johann Ernstinger, Rath und Regimentssecretär. Die Gerichte Mattenberg, Rißbüchel und Ruffstein, nammen diese Landesordnung nicht an, sondern haben die sogenannte bayrsche Buchsag zu ihrer Richtschnur.

Bayrisches Buchsag 1346.

Idea della Storia, e delle consuetudini antiche della valle, lagarina ed in particolare del Roveretano, di un Socio del Imp. Reg. academia degli agiati 4. maj.

De Salinis Tyrolensibus in Kircheri Mundo subterraneo p. 227.

Beschreibung des tyrolischen Salzbergwerks vom Alexander Tronner, Bergmeisteramtsverwalter des Salzbergs im Inthal. Ein Manuscript in der Hofbibliothek in Wien.

Joseph von Sperges, auf Palenz 2c. Landmannes in Tyrol, tyrolische Bergwerksgeschichte, mit allen Urkunden und einem Anhang, worin das Bergwerk zu Schwaz beschrieben wird; im gr. 8. 1765. bey von Trattnern.
Regnum

Regnum animale, vegetabile, & minerale Tyrolense, Dissertatione academica per Synopsin recitata — adornatum ab Antonio Roschmann J. U. Licentiatto 4. Oenip.

Iter per Salinas Tyrolenses publicæ concertationi propositum — Universitate oenipontana, Præsid. P. Franc. Gaun S. J. fol. 1707 Oenip.

Joseph Walchers — Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol. 8. Wien 1773 bey von Kurzbeck.

Joseph Müller — Nachricht von den in Tyrol entdeckten Turmalinen — an Ignaz Edlen von Born. 4. Wien 1778.

Johann Nepom. Edlen von Reicharding, von Eichberg und von Lützgnab, tyrolischen Landmannes Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insetten. II. Theile 8. Zürich 1781 — 1784.

Versuch über die erste Gestalt und Bevölkerung Tyrols. I. Theil, eine physikalisch-historisch-geographische Schrift, von Karl Michäler — 8. Wien 1783.

Abhandlung von den Überschwemmungen in Tyrol. Vom Franz Zallinger zu Thurn, Professor der Mathematik zu Innsbruck. 8. Innsbruck 1779.

Ausgleichungstabellen über die ehvor in Tyrol zum Weinmaß gebrauchte Ohren, und den nunmehr eingeführten Wiener Eimer, wie
 2 5 auch

auch über deren beyberseitige Maaße. Verfasset von dem Priester Ignaz von Weinhart. Fol. Inrbruck 1781.

Saggio della Bibliotheca Tyrolese, o sia notizie istoriche degli Scrittori della provincia del Tyrolo, di Giacompo Tartarotti Roveretano 8. Rovereto 1733.

Saggio della Bibliotheca Tyrolese, o sia Notizie istoriche degli Scrittori della Provincia del Tyrolo di Giacompo Tartarotti — e da Dominico Francesco Todeschini, Poete peruginense &c. Scanzia prima 8. In Venezia 1777.

Das gelehrte Oestreich, med. Octav. Wien 1776 — 1778 bey Zierch in der Singerstrasse im teutschen Haus. In diesem Werke kommen von den in Tyrol gebornen Schriftstellern, und Künstlern Nachrichten vor.

Lebensgeschichte des berühmten Mathematikers, und Künstlers Peter Anichs eines Tyroler Bauer. Verfasset von einer patriotischen Feder (Joseph von Sterzinger Vorsteher der Bibliothek und des Kunstcabinets zu Palermo) 4. München 1767.

Elogium Rustici Tyrolensis Petri Anich Tornatoris, Chalcographi, Mechanicarum artium Magistri &c. 8. Viennæ 1768.

Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte von der k. k. Leopoldinischen Universität zu Insbruck 1782 in dem aufgeführten Journal der Literatur und Statistik.

Kurze Nachricht von dem k. k. Karitätenkabinet (Kunstkabinet) zu Ombras in Tyrol, vom Johann Primisser, k. k. Rath und Schloßhauptmann.

Tyrol war in den ältern Zeiten ein Theil von Rhätien; mithin hatte es mit demselben fast gleiches Schicksal. Es stand um die Mitte des 6ten Jahrhunderts unter der fränkisch bojarischen Herrschaft. Gegen das 8te Jahrhundert breitete Carl der Große seine Herrschaft auch in Tyrol aus, und setzte in mehreren Bezirken des Landes sogenannte Gaugrafen als Verwalter ein. Um die Mitte des 12ten Jahrhunderts erscheinen die Grafen von Tyrol, Andechs und Görz. Die ersteren waren Besitzer von dem Vinsgau und Unterengadein. Die Grafen von Andechs, nachmahlige Markgrafen in Istrien, hatten ansehnliche Besitzungen im In- und Wipthal. Sie hatten Innsbruck und noch andere Güter im Gebirge, und an der Etsch, wo die Stadt Meran gelegen, inne. Nach Abgang des Andechs. Meranischen Stammes, welcher mit Otto II. 1248 erfolgt ist, fielen jene Stücke Landes, welche im Gebirge gelegen, an den Grafen Albert von Tyrol. Als dieser am 22. July 1253 starb, und mit ihm auch der Stamm der tyrolischen Grafen erloschen ist, traten in den Besitz seiner Länder Meinhard III. Graf von Görz und Gebhard Graf von Hirschberg, welche unter sich diese Theilung machten: der erste übernahm alle an der labitscher Brücke gelegene Länder, welche mit Brixen zerstreut an Eisach, und an der Etsch lagen, nebst dem ganzen Bientaau und dem Theile von Oberinthäl bis Schrosenstein; Gebhard hingegen erhielt das Inthal von

von Schrofenstein bey Landeck bis Innsbruck, und das Wipthal bis zur genannten Rabitscher-Brücke. Meinhard starb im Schlosse Tyrol am 22. July 1258, und hinterließ zween Söhne, als Meinhardum und Albertum. Diese beyden Brüder regierten gemeinschaftlich über Tyrol und Görz bis in das Jahr 1271, in welchem Jahre am 4. May sie die Länder theilten. Meinhard IV. behielt Tyrol, und Albert II. übernahm die Grafschaft Görz und das Pusterthal. Meinhard kaufte in der Folge von dem Grafen von Hirschberg den ganzen Antheil, welchen er 1248 besaß, um 4,000 Mark Silber an sich. Durch seine Heirath mit Elisabeth, der Witwe des Röm. Königs Conrads, kam er zum Besitze einiger in Ober- und Unterinthäl gelegenen Länder. Er starb am Tage der Allerheiligen 1295 zu Greiffenburg in Kärnten, ernannte in seinem letzten Willen seine drey Söhne, Otto, Ludwig und Heinrich als Erben, und befahl dem Hochstifte in Trient, dasjenige, was ihm abgenommen worden, wieder zurück zu stellen. Ludwig starb am 12. September 1305, und Otto am 25. May 1310. Heinrich war nun allein Beherrscher. Er starb am 4. April 1335 an der Kolik im Schlosse Tyrol, und hinterließ eine Tochter Margareth, welche im September 1330 Johann Heinrich, den zweyten Sohn des Johann, Königs in Böhmen, ge ehelicht hat. 1338 wußte sich Margareth mit Hülfe Kaisers Ludwig von ihrem Gemahl Heinrich zu trennen, und ver ehelichte sich 1342 mit Ludwig Markgrafen von Brandenburg, dem Sohn Kaisers Ludwig; 1359 am 4. September stellte Margareth eine Schrift aus, in welcher sie den Herzogen von Oestreich, und ihren Erben die Grafschaften Tyrol und Görz, wenn

wenn ihr einziger, mit ihm erzeugter Sohn, ohne Erben sterben sollte, vollkommen verschrieb. 1261 am 18. September starb Ludwig, Markgraf von Brandenburg. Sein hinterlassener Sohn Meinhard kam aus Bayern, im Monat October des eben genannten Jahrs, zu seiner Mutter nach Tyrol. Meinhard Herzog in Bayern und Graf zu Tyrol starb zu Meran am 13. Jänner 1263, und in eben diesem Jahre im September trat Margareth an Erzherzog Rudolph in Oestreich die Regierung über Tyrol ab, und begab sich nach Wien, wo sie am 3. October 1269 gestorben ist. Die kaiserliche Bestätigung dieses östreichischen Landesbesitzes ist zu Brünn in Mähren am 8. Hornung 1264 erfolgt. Aus dem vorstehenden erhellet hinlänglich, wie Tyrol an das Erzhaus Oestreich gekommen ist. Jene Länder, welche das nördliche Tyrol in sich faßt, haben zur fränkisch bayrischen Herrschaft gehört. Den südlichen Theil Tyrols hatten im 6ten Jahrhunderte größtentheils die Longobarden inne. Um das Jahr 573 fielen die Franken in das longobardische Gebiet, und bemächtigten sich des Enlz- und Monsberges. Die Franken aber, da sie keinen festen Ort inne hatten, mußten zu ihrem eigenen Nachtheile das Land den Longobarden wieder ganz überlassen. Im Jahr 724 hatte Graf Ursing das tridentinische Herzogthum in seiner Verwaltung. 1027 erhielt die Grafschaft das Hochstift vom Kaiser Conrad II. zum Geschenke. Das Hochstift Trizen nannte K. Ludwig schon 814 in seinen Schenk. Eben so gab es in Tyrol noch mehrere Bezirke, die ihre eigene Herren hatten. Ich will nur einige aus ihnen anführen, von welchen der Beyname zugleich den District ihrer Herrschaft an-

anzeigt. Diese waren: die Grafen von Esplan (sie haben zu Hocheppan residirt) die Grafen von Eschenloh, die Grafen von Taufers, die Grafen von Hall im Juthal &c. Vom Erzherzoge Rudolph an ist Tyrol ununterbrochen bey dem Hause Oestreich verblieben; nur haben manchemahl eigene Fürsten aus diesem Hause das Land beherrscht. Diese Fürsten waren:

1386. Leopold IV. Er trat 1406 die Beherrschung der Länder in Schwaben, Elsaß und der Schweiz an.

1406. Friedrich IV., im gemeinen Leben Friedl mit der leeren Tasche, genannt. † am 24. Juny 1459. Er hinterließ großes Vermögen, und ließ den Erker der alten herzoglichen Residenz zu Innsbruck mit vergoldeten Kupferplatten decken.

1446. Siegmund, ein Sohn Friedrich IV. Von 1439 bis 1446 hat Kaiser Friedrich die Vormundschaft über Siegmund, und die Verwaltung über Tyrol besorgt. Siegmund war in seinem zwölften Lebensalter, als er seinen Vater verloren hat. Siegmund † 1496.

1521. Erzherzog Ferdinand, nachmahls römischer König, und endlich Kaiser. Er hielt sich in Tyrol bis zum Jahre 1531 auf, in welchem Jahre er römischer König wurde.

1563. Erzherzog Ferdinand, ein Sohn Kaisers Ferdinand I. Er wurde in Tyrol erzogen, und 1563 von seinem Vater zu
Inns-

Innsbruck zum Landesfürsten von Tyrol und den Vorlanden ernannt. 1580 verlor Erzherzog Ferdinand seine Gemahlinn, die bekannte Philippine, aus dem patrizischen Geschlechte der Welser. Er gieng am 14. May 1581 ein neues Ehebündniß mit Anna Catharina, Herzoginn von Mantua ein. Ferdinand † am 24. Jänner 1595.

1602. Erzherzog Maximilian übernimmt die Regierung der D. D. Länder, und zwar auf Veranlassung der Stände in Tyrol, indem Rudolph II. als eigentlicher Landesfürst persönlich im Lande nicht seyn konnte. † 1618.

1619. Erzherzog Leopold erhält von seinem Bruder Ferdinand die Regierung über die D. und B. Länder, und läßt durch ihn die Erbhuldigung einnehmen. 1626 am 4ten May ließ er sich als wirklicher Landesfürst huldigen. Leopold war seit 1607 Bischof zu Straßburg und Passau, deren beyden Bisthümern er aber entsagte, und sich am 18. April 1625 mit Claudia Prinzessin aus dem Hause Medices zu Florenz vermählte. † am 1ten September 1632, und hinterließ 5 Kinder, als 2 Prinzen, und 3 Prinzessinnen. Die Prinzen waren Ferdinand Carl, und Siegmund Franz. Die Prinzessinnen nannten sich: Maria Eleonora, Isabella Clara, und Maria Leopoldina.

1632. Kaiser Ferdinand übergibt der Claudia, Witwe des Erzherzogs Leopold die Regierung.



gierung des Landes. Die Huldigung gieng am 4. April 1633 vor sich. Kaiser Ferdinand übernahm zugleich die Obervormundschaft der Kinder des Erzherzogs Leopold, Erzherzoginn Claudia. † 1648.

1646. Erzherzog Ferdinand Carl, ein Sohn des Erzherzogs Leopold, und der Claudia, übernimmt die Regierung. † 1662 Dec. 30. und hinterläßt 2 Prinzessinnen, als: Claudia Felicitas (Gemahlinn Kaisers Leopolds) und Maria Magdalena.

1663. Erzherzog Siegmund Franz läßt sich als Landesfürst der O. und B. Länder huldigen. Er war seit 1645 Bischof in Augsburg. Er starb. † 1665, da er eben im Begriffe war, sich mit Maria Hedwig von Pfalz Sulzbach zu verheirathen. Mit ihm erlosch die österreichisch tyrolische Linie.

In welchem Jahre eigentlich der Grafschaft Tyrol der Name: gefürstete, zum ersten Mahl bengelegt worden, läßt sich gewiß nicht bestimmen. Daß Kaiser Maximilian sich in seinen Urkunden gefürsteter Graf in Tyrol schrieb, liegt am Tage. Die folgenden Erzherzoge schrieben sich bald Fürsten, bald Grafen; von Carl VI. an aber bediente man sich immer des Titels: gefürstete Grafschaft Tyrol.

Das Landeswapen ist ein einfacher rother Adler mit einer Krone auf dem Kopfe, und aufgesperrten Flügeln, in welchen man Kleestengel sieht.

Die

Die Grafschaft grenzt gegen Norden an Bayern, gegen Nordost an Salzburg, gegen Osten an Kärnten, gegen Ostsüd, und Süden an das venediger Gebiet, gegen Westen an Bündten, und gegen Westnord an Schwaben. Das ganze Land beträgt in der Länge 32, und in der Breite 44 Meilen. Vom Paße Strub bis Innsbruck beläuft sich der Länge auf 9 teutsche Meilen. Den Flächeninhalt des ganzen Landes bestimmt man auf 435 Quadratmeilen.

Die Menge der hohen Gebirge, welche das Land umgeben, und die vielen Flüsse, welche es durchströmen, machen Tyrol, mit Ausnahme einiger weniger Bezirke, zu einem der gesündesten Länder auf Gottes Erdboden. Zu den gewöhnlichen Winden in diesem Lande gehört der Chiroccowind, welcher nicht jeder Natur behagt. Er macht den Körper ungemein matt, treibt das Geblüt nach dem Kopfe, zieht heftiges, und öfteres Erbrechen nach sich, und hat die Migräne, und Hypochondrie zu seinen Gefährten. Dieser Wind wurde auch die einzige Ursache, daß ich 1783 Innsbruck verlassen mußte. Durch ein volles Jahr hatte ich fast an jedem dritten Tage das heftigste Erbrechen, alle angewandten Mittel waren ohne Wirkung, und ich war gezwungen, ein Land zu verlassen, wo alte teutsche Redlichkeit noch einen Werth hat. Das Frühjahr, und der Sommer sind gewöhnlich mehr feucht, als trocken. Die Gebirge, welche schon frühzeitig im Herbst mit Schnee bedeckt werden, und die ungemein vielen im Lande vorhandenen Flüsse, und Bäche verursachen häufige Erddünste, die sich besonders im Frühjahre einfinden, und vielen Regen in den Sommermonathen zur Folge haben.

Daher in diesem Lande der Herbst die beste Jahreszeit ist. Man hat nicht selten bis zur Hälfte des Novembers schönes Wetter. Sturmwinde finden sich öfters ein. Sie sind ungemein wüthend; halten sie drei Tage an, so bringen sie gewöhnlich gutes Wetter. Mit Ausnahme Insbruck fand ich die Sterblichkeit in diesem Lande zwischen 33 und 40.

Tyrol hat wenig Fläche. Es ist größtentheils gebirgig. Die Alpen laufen nicht in gleicher Höhe fort. In einigen Orten erniedrigen sie sich, werden tiefer, und erheben sich an andern Orten desto größer. Nach Anich ist die sogenannte Ortlesspitze, welche westwärts an der äußersten Grenze des Landes gelegen, der höchste Berg im Lande. Walcher in seinen Nachrichten von den tyrolischen Eisbergen behauptet, daß die höchsten Berge im Dezthale gelegen seyn. Einer anderen Gattung von Bergen dieses Landes ist noch zu erwähnen. Sie führen den Namen: Mitterberg, und sind jene, über welche höheres Gebirg hervorragt, und in der Mitte eine Oefnung haben, in welchen nicht selten Dörfer von einigen Meilen gelegen sind.

Die sogenannten Eisberge, die man in Tyrol Ferner, in der Schweiz Glätscher, und in Kärnten Knäß nennt, sind größtentheils im Dezthale gelegen. Eigentlich sind die Eisberge nichts anders, als ewige ungeheure Eissfelder, welche von den nächst gelegenen Orten ihren Namen haben. In Burgklehners Charte findet man bey dem Ferner diese Anmerkung. „ Der „ große Ferner bat innerhalb 2 Jahren, als „ 1599 und 1600 sich daher gesetzt, ist im Som- „ mer 16011, lang 625, breit 174, tief 60 Klaf- „ ter

ter gewesen. Dieser weil er fast flüchtig, und
 brüchig, thut er allgemach absehen, zer-
 schmelzen, und ausrinnen. Um besten,
 und richtigsten hat von den Fernern (Firn) ge-
 schrieben Hr. Abbe Walcher. Sein hierüber
 gedrucktes Werk erschien 1773 bey Joseph von
 Kurzbeck unter dem Titel: Nachrichten von den
 Eisbergen in Tyrol. Er behauptet, daß die
 Ferner dem Lande die Gefahr nicht drohen,
 als seine Wildbäche, die schon öfters schauer-
 volle Verwüstungen gestiftet haben, und noch
 öfters stiften werden. Noch habe ich der Lähne
 zu erwähnen. Dieselben sind nichts anders als
 dicke Schneeklumpen, welche von den Bergen
 herabstürzen. Man theilt sie in Schnee- und
 Steinlähne. Schneelähne sind Klumpen,
 welche sich nach und nach auflösen, im Herab-
 rollen sich vergrößern, und nicht selten ganze
 Häuser bedecken. Windlähne sind Schneeklum-
 pen, welche der Wind losreißt, und welche größ-
 res Verderben anstiften, da sie auch in Ge-
 genden kommen, wo die Schneelähne nicht hin-
 reichen. Stein- oder vielmehr Grundlähne sind
 diejenigen, welche die Steine auf den Alpen
 aus dem Grunde reißen, und ins Thal stürzen.
 Diese Gattung von Lähnen ist die gefahrvolles-
 te; aber auch die Schneelähne werden nicht sel-
 ten das Grab vieler Menschen. Die Anwoh-
 ner an dergleichen Bergen haben schon manch-
 mal auf Mittel gedacht, ihr Leben vor dem
 Sturze dergleichen Lähnen zu sichern; sie waren
 aber immer ohne Wirkung. Durch die Thäler,
 in welchen man von den Lähnen bedroht wird,
 überschüttet zu werden, geht man daher
 sehr leise, um nicht die mindeste Gelegenheit
 zur Auflösung einer Lähne zu geben. So sehr
 Tyrol mit Gebirgen umschlossen ist; so sind die-
 selben

selben doch für das Land kein verlorenes Erdreich. Sie schützen vor dem auswärtigem Feinde, da man von den Bergen bloß durch Herabrollung großer Steine dem eindringenden Feinde widerstehen kann; sie erzeugen aber auch aus allen drei Reichen der Natur die vortreflichsten Produkte. Sie geben dem Viehe im Sommer das ergiebigste Futter, und sind vorzüglich trüchtig an Salz, Kupfer, Galmeny 2c. Hier kan man sehen, was der menschliche Fleiß zu bewirken im Stande ist. Um ein spannbreites Erdreich zu gewinnen, klettert der Bauer mit einem Korb voll Dung auf dem Kopfe berg an, bedeckt damit den Boden, und bearbeitet ihn, wie einen Gartengrund, um sich aber vor dem Herabstürzen zu sichern, umwindet er seine Lenden mit einem Stricke, welcher an einem im Boden gesteckten Pfal befestigt wird.

Am Flüßen, und Seen ist das Land ungemeyn reichhaltig. Sie theilen sich in inländische und fremde. Zu den inländischen, nämlich jenen, die im Lande entspringen, gehören: die Etsch, Eisach, Isar, Sill, Drave, Geil, Sarca, Brenta, und Piave. Die fremden Flüße sind der Inn, und der Rhen. Als Grenzflüße sind zu nennen: die Drave, Etsch, Isar, Geil, der Rhen, und der Inn. Die Ferner geben einer Menge von Flüßen den Ursprung. Außer den angezeigten Flüßen gibt es auch eine Menge von Seen im Lande, darunter die bekanntesten sind: der Achner - Caldonazer - Gad - Halder - Miller - und Schlittersee. Hier folgt eine nähere Beleuchtung der vorstehenden Flüße. Brenta, (die) kömmt aus den zweien Seen Caldonaz und Levico fließt nach Telvan, und Borgo die Valsugana; von hier ist der Lauf

Lauf in das venetianische Gebiet. Drave (die)
 auch Trag, entspringt im Gerichte Welsberg
 unter Doblach zwischen Unterbühel, und der
 Hofmark Innichen. Mohr läßt solche im Ge-
 richte Welsberg ober Innichen im Holze beym
 Hof Haspen entspringen. Dem Laufe nach,
 welchen dieser Fluß hat, dürfte seine Quelle
 Mohr am richtigsten bestimmt haben. Von dem
 Hof Haspen nimmt der Fluß den Lauf nach dem
 Markte Sillian, Mittenwald, Lienz, wo sich die
 Isel mit ihm vermischt, von hier ist der Lauf
 nach Kärnten. Dieser Fluß scheidet daher En-
 rol an seiner östlichen Seite von Kärnten.
 Eisach, Eysack (Hissacus, Eysacus, Itargus)
 Wenn man die Quelle dieses Flusses mit seinem
 Namen zusammen hält; so wird es mehr als
 wahrscheinlich, daß wir den Ursprung dieses
 Flusses bis jetzt nicht wissen. Das Wort Eisach
 (nach andern Eysack) ist aus Eis, und Ach,
 welches letztere Wort ein Fluß heißt, zusam-
 men gesetzt. Als ein Eisfluß müßte oder sollte
 er nothwendig eine Eisquelle zu seinem Ursprung
 haben; allein, da man die Eisach allgemein auf
 dem Brenner unterhalb der Kapelle des St.
 Valentin westwärts von dem Ursprung der Sill
 auf einer hohen Alpe, wo keine Eisquelle be-
 kannt ist, entspringen läßt; so wird wahrschein-
 lich, daß dieser Fluß den Alten unter einem
 ganz andern Namen bekannt war. Es ist wei-
 ter bekannt, daß da, wo die Eisach, oder
 Hissacus und die Sill entspringen, die Briones
 oder Brieni ihren Siz hatten. Dem Namen des
 Flusses nach hätten hier vielmehr die Hifaci ih-
 ren Siz haben sollen, da es bekannt ist, daß die
 Flüsse, und auch andere Gegenden ge-
 wöhnlich von ihren Bewohnern den Na-
 men erhalten haben. Etsch (die) Athesa,
 entspringt nach Burgklehner beym Dörschen
 Meschen,

Reschen; nach Vgl kommt sie aus dem Gebatschferner, und nach Unich aus dem Reschersee. Gump, und Brandis geben für die Quelle dieses Flusses ebenfalls den Ferner an. Meiner Meynung nach ist die eigentliche Quelle der Etsch der Langltausererbach, der unmittelbar aus dem Eissee kommt. Von der Quelle aus nimmt die Etsch den Lauf nach Castells, Meran, Stein unter Leobenberg, Neuhaus Bogen, Welschmeß, und Trient. Von hier ist der Lauf nach Rovereit, Ala &c. Unweit Borgetto verläßt er Tyrol, und begibt sich in das veronesische Gebiet. Die Etsch scheidet südwärts Tyrol von Verona. Die Flüsse, welche sich mit ihr vereinigen, sind: der Bach Plana bey dem Dorf Latsch, die Paßeyer bey Meran, die Eisach bey Siegmundskron, die Neis (sie entspringt auf dem Berge Donal) bey Meß, der Kleinsbach bey Nenuis, die Persen unterhalb Trient, und der Leinerbach bey Rovereit. Die Etsch wird bey Bronzoll $1\frac{1}{2}$ Meile unter Botzen schiffbar. Geil, (die) Plavis, entspringt im Pustertal im Gerichte Heimfels auf den Alpen bey St. Leonard, nimmt den Lauf nach Tannwiesen, und Tilliach, wo sie Tyrol verläßt, und sich nach Kärnten begibt. Inn, (der) Oenus, entspringt bey dem Julierberg im Gotteshausbund, nimmt seinen Lauf durch Unterengedein, und betritt bey der Martinsbrücke den tyrolischen Boden. Von hier ist der Lauf nach Finstermünz, betritt bey Insbruck das Unterinntal, setzt den Lauf fort nach Schwaz, Rattenberg, und Ruffstein, und tritt bey Eichelwang ins Bayern. Bey Telfs im Oberinntal wird dieser Fluß am ersten schiffbar; da aber hier sein Lauf noch zu schnell ist, so wird er bloß mit

Klößern

Flößen befahren; zu Hall aber geschieht die Fahrt auf Schiffen. Der Flüße, welche sich in Tyrol mit dem Inn verbinden, sind viele. Unweit der Finstermünz tritt der Schallbach, welcher aus dem Thale Sammann in Unterinngeden kömmt, ein, bey Prug nimmt er die Vacca zu sich, welche ihren Ursprung in dem Gebatschferner hat. Unweit dem Dorfe Arzt im Gerichte Laudeck treten viele Bäche ein, die ihre Zuflüsse unmittelbar aus dem Hofnerferner holen, und auf Farchach im Gerichte Petersberg kömmt die Achen, ober der sogenannte Dethalerbach aus dem Dethalerferner hinzu. Im Unterinntal bey Reichenau vereinigt sich mit ihm die Siel, und oberhalb Schlitzers bey Straß kömmt der Zillerbach hinzu. Der Inn macht westwärts die natürliche Grenze zwischen Bünden, und nordwärts scheidet er Tyrol von Bayern. Iser, (die) Isara, entspringt im Gerichte Hertenberg oberhalb dem Hallerberg im Gebirge auf dem Heisentopf genannt. Ihr Lauf ist westwärts nach Scharniz, wo sie Tyrol verläßt, und sich nach Bayern begibt. Die Bäche, welche sich mit ihr vereinen, sind: der Birrkorbach, Odkorbach, Hinteröbba, Habersbach, Zierlbach, und Giesfenbach. Die Iser macht westnord die natürliche Grenze zwischen Tyrol, und Bayern. Is, (die) Insula, entspringt im Gerichte Birgen im Musterthal auf der Iselalpen, nimmt den Roggenbach bey der Steinbrückealpe zu sich, begibt sich nach Pregarten, durchstreicht Windischmatren, empfängt ober St. Johann den Diebsbach, fließt nach Weyerburg, und fällt bey Lienz in die Drave. Lech, (der) Lycus, entspringt nicht, wie viele dafür halten, in Tyrol, sondern in Vorarlberg im Bregenzersee unter dem

sogenannten Hornspitz auf dem Tannberg. Ngl und Alich geben einen fast ähnlichen Ursprung dieses Flusses an. In der Gegend der sogenannten Lechleiten betritt dieser Fluß Tyrol, durchströmt einen Theil des Gerichts Ehrenberg, kömmt von da nach Oberweißenbach, ins Gericht Aschau; von hier ist der Lauf nach Reitti, und Bils, wo sich mit ihm der Bilsbach vereint. Von hier ist der Lauf nach Füssen, woer die natürliche Gränze zwischen Tyrol, und Schwaben macht. Bey dem Nonnenkloster Schönerberg fällt er in die Donau. Rienz, (die) Burrehus, entspringt im Gerichte Welsberg im Pustertal. Ihre Quelle ist der Dürsee. Sie nimmt den Lauf nordwärts, wendet sich bey Welsberg nordwestwärts nach Brunecken, empfängt bey Baumgarten, den Kanzloserbach, und vermischt sich bey Brixen mit der Eisach. Sarca, (die) — Den Ursprung dieses Flusses hat Ambrosius Franco in seinem Buche de arcensis castri fundatione am richtigsten bestimmt. „Nicht weit von Campilio (schreibt er) wo einstens ein Hospital für Reisende, und Kranke sich befand, heute aber ein Wirthshaus ist, fließt aus dem See Ram- binus ein kleiner Bach, den die Anwohner an diesem Flusse die Sarca campiliensis nennen. „Ihr Lauf ist dieser: Von St. Maria di Campilio fließt sie in gerader Linie nach Mavignola; Von hier zum Dorfe Care- sol, wo sie den Bach, Sarca di Genova ge- nannt, zu sich nimmt, streicht die Orte St. Lu- cia re vorüber, empfängt bey Cadezzo den Vi- dellofluß, durchstreicht das Thal Randena em- pfängt bey dem Dorfe Velu co den Bach Bedu. Hinter dem Dorfe Vertsine, tritt der Fluß Fi- nal ein. Von hier wendet sie sich nach Stent-

co, durchstreicht die Grafschaft Arco, bey St. Lucia, tritt der Toblinersee ein, der aus dem Trientinischen kömmt, vermischt sich bey St. Katharina mit dem Gardsee, lago di gardo, und kömmt bey Beschiera unter dem Namen: Mincio wieder vor, gehet nach Mantua, und in den Po. Die Sarca führt sehr köstliche Fische. darunter die Capitonen, Rothbarte, (mulli barbati) und Forellen die gesuchtesten sind. Die Sarca hat weder einen schnellen, noch reißenden Lauf. Sill (die) Utius, entspringt im Wipthal etwas der Etsch gegenüber auf einem Joch, formirt sodann einen Wildsee, fließt nordwärts nach Steinach, Matrey, und Wildau. Hier hat die Sill einen prächtigen Fall. Man sieht zwischen zwey großen Felsenstücken ein rauhes Thal, woraus das Wasser ungemein schnell strömt. Es stürzt mit einem schaudervollen Brausen über hohe Felsen herab, wird ganz kochender Schaum, und läuft in gerader Linie bey der sogenannten Kammerau hinter dem Etstte Wildau vorüber, hält sich rechts um nach dem Dorfe Prabl zu kommen, und verliert sich in der sogenannten Reichenau, vormahls Siglar genannt, in den Inn. Nach Strabo hätten die Sill und die Etsch einerley Ursprung. „Dawo
 „ sich die Wohnplätze der Karner enden (schreibt
 „ er) fangen die peninischen Alpen an, auf deren
 „ Gipfel ein stehender See ist, durch welchen
 „ die Isara fließt, wenn er zuvor den Atlas
 „ gis (Etsch) einen andern Fluß zu sich genommen
 „ hat, ins adriatische Meer stürzt.
 „ Aus eben diesem See fließt noch ein anderer
 „ Fluß Artesinus (Etsch) dann der Jster, der
 „ sich nachher in so gewaltige Arme theilet,
 „ entspringt auf diesem Gebirge, — Hic lo-

ens mirifice corruptus est quoad nomina fluviorum attinet — ita Casaubonus. „ Ueber diesen Ausdruck wundert sich Hr. Penzl in seiner Uebersetzung des griechischen Geographen „ Man darf nur, (schreibt er), „ für Isara, Jster „ lesen, so ist aller Zweifel gehoben. „ Meiner Meynung nach hat Hr. Penzl seinen griechischen Geographen übel vertheidigt. Wie sollte man Jster, für Isara lesen, da keiner von diesen Flüssen weder auf dem Brenner entspringt, noch da einigen Lauf hat, und dann ist es ja etwas sehr bekanntes, daß Atigis und Athesinus gleich bedeutende Wörter sind, und die Ersch andeuten, welche lateinisch Atesinus, italienisch Adige genennt wird. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Sill, und die Eisach einen Ursprung haben. So wie sich der letztere Fluß unter die Erde verliert, so ist es leicht möglich, daß dieser Fluß eben da wieder hervorquillt, wo man den Ursprung der Eisach bestimmt. Die vorzüglichsten Bäche, welche die Sill aufnimmt, sind, bey Griefz der Leitnerbach, bey Steinach der Geschnitzerbach, und bey Unterschönbach der Stubanbach. Die Meynung, daß die Alpenwässer Goldsand führen, mag Anlaß gegeben haben, der Sill eine ähnliche Eigenschaft beizulegen. So viel mir bekannt ist, so führt die Sill bey ihrem Ursprünge keinen Goldsand. Er wird erst im weiteren Laufe gefunden. Vermuthlich dürfte der Stubaibach ihm diesen bringen. Mohr behauptet, daß im Jahre 1468 auf der Bozneralpe am Peil im Thale Stubai sich ein Goldbergwerk befand. Ober Wilbau bey dem angezeigten Wasserfall ist über die Sill eine hölzerne Brücke geschlagen, worüber man in einer der angenehmsten Gegenden nach Ombras fährt. Eine

ähnl-

Ähnliche Brücke ist bey dem Dorfe Prabl. Von dem Sillfall an, bis in die sogenannte Rammerau hat das hier gelegene Prämonstratenserstift Wildau schon vor 600 Jahren einen Kanal anlegen, und durch denselben das Sillwasser leiten lassen. Die Ursache war, um die da gelegenen Mühlen, in welchen die Inbrucker ihr Getreide mahlen ließen, im stäten Gange zu erhalten. Es bestand dieser Mahlmühlen wegen, zwischen Inbruck, und dem Stifte ein ordentlicher Vertrag. Bey größerem Anwachse der Volksmenge zu Inbruck wurde mittels dieses Kanals das Wasser nach dem eben genannten Orte geleitet, welches da zween Gassen den Namen giebt. Sie nennen sich die obere, und untere Sillgasse. 1553 wurde unter Kaiser Ferdinand I. eine besondere Sillordnung ausgefertigt, welche 1592 unter Erzherzog Ferdinand erweitert, und verbessert worden ist. Sill, mit dem Artikel das, bedeutet eine Wasserschleuße, auch öfters die Furche, wodurch das Wasser von den Wiesen abläuft; daher abfielen, Wasser ablassen — Vielleicht hat der Fluß, den ich eben beschrieben habe, von der Furche, oder dem Rinnfahl, wodurch er den Lauf nimmt, seinen Namen. Fahl, wie bekannt ist, bedeutete vormahls einen Bach. Talfer (die) hat nach Gump, und Mohr im Gerichte Sarenthein ihre Quelle im Dürrenholzsee. Sie vermischt sich unter dem Dorfe Sarnthal mit dem Auerbach, streicht bey dem Schlosse Wangen vorüber, und verliert sich bey Bozen in die Eisach.

Die Naturprodukte in diesem Lande sind nicht immer von gleichem Belange. Vorzüglich zeichnen sich das Mineralreich, und Thierreich

an wichtigen Produkten aus. Der Feldbau, einige Orte ausgenommen, wo durch die Moräste, manches Erdreich verloren geht, ist in diesem Lande im besten Stande. Der Bauer weiß jeden Felsengrund tragbar zu machen. Der Getreidebau hat seinen vorzüglichen Sitz im Binstgau, im Pusterthal, und im Sterzingerdistrikt. Der türkische Weizenbau, und der Plentenbau werden ungemein häufig getrieben. Das sogenannte Türkenmüß ist die gewöhnliche Speise des gemeinen Mannes. Dieses Müß wird von Wasser- und Maismehl zusammen gesetzt, ein dickes Koch daraus gemacht, und obenher mit einer grossen Masse von Schmalz übergossen. Die Plente ist eine kleine Pflanze, welche in der dreyeckigen Gestalt, und braunen Farbe dem Buchweizen gleicht. Ihr Same wird ausgesäet, wenn das Korn eingeerntet ist. In dem Kreise an der Eisach ist die Erzielung dieser Getreideart am häufigsten. Aus dem Mehl dieser Frucht wird ebenfalls ein Müß gemacht, und Plentenmüß genannt. Plente leitet sich von dem italienischen Worte: Polenta, her. Der Wiesenbau ist in Tyrol sehr beträchtlich. Man weiß hier aber nichts von künstlichen Wiesen, daher der Kleebau sehr unbedeutend ist, hingegen sind die natürlichen Wiesen, die von ungemeiner Strecke sind, von solcher Beschaffenheit, daß ihnen die besten künstlichen Wiesen nicht gleich kommen. Die Natur bringt hier die besten Kräuter in ihrer Art hervor. Alle Wiesen haben Wasserfurchen, um sie im nöthigen Falle wässern zu können. Daß die Alpen dem Viehe die ergiebigste Weide geben, ist eine bekannte Sache; ich habe aber die Bemerkung gemacht, daß das Vieh mit einer besseren Gestalt nach den Alpen kommt, als es solches

solche nach Hause bringt. — Die Wiesen werden alle stark gedüngt. Der Wärgelbung aber ist hier nicht bekannt. Zu den Handlungssträusern, welche in Tyrol vorzüglich gepflanzt werden, gehören der Flachs, und Hanf. Der erstere hat seinen vorzüglichen Sitz im Oberinntal, und Pustertal; die Gerichte aber, wo dieser Bau besonders getrieben wird, sind: das Gericht Petersberg, Mäzen, Axam, Mattenberg, Rühbühl, Ehrenberg, Hertenberg, Heimfels, Taufers, Sarenthein &c. Der beste Flachs wird in dem Axamerbezirk erzielt. Der Hanfbau ist zwar nicht von dem Belange, wie der Flachsbau, doch wird viel Hanf im Oberinntal, und an den wälschen Konfinen erzielt. Das Erzeugniß mag sich jährlich auf 60 bis 70,000 Pf. und die Flachserzielung auf 4 bis 500,000 Pf. belaufen. Der Tobakbau hat seinen Sitz an den wälschen Konfinen vorzüglich um Saco, Lizzano, Roveret &c. Im Trientinischen wird ebenfalls viel Tobak erzielt. Ein Hauptprodukt in diesem Lande ist der Weinbau, der vorzüglich im Etschthal, und an den wälschen Konfinen zu Hause ist. Die gesuchtesten Weine sind: der Rühelberger, bey Meran, der Altpfeiffer, bey Lana, und der Leitacher bey Bozen. Der Obstbau ist in diesem Lande ebenfalls von großem Belange, da mit dem Obst, so wie mit Wein ein beträchtlicher Ausfuhrhandel getrieben wird. Vorzüglich werden die Paradiesäpfel, Granatäpfel, und Marschanzger stark gesucht. Auch die Limonien, Feigen, Pignolen, Quitten, Pomeranzen, Mandeln, und die Kastanien finden im Auslande guten Absatz. In Waldungen hat das Land keinen Mangel; allein die wenige Kultur, welche man in vorigen Zeiten ihnen gewidmet hat, mußte Holzmangel nach sich ziehen.

hen. Die Eiche, Buche, Fichte, Lerche, Tanne, und der Terebinthus kommen häufig vor. Das tragbare Erdreich dürfte in ganz Tyrol sich auf 8, bis 900,000 Joch belaufen, darunter der Wiesewachs den größten Raum einnimmt. Im Thierreiche kommen vor: Gemsen (in großer Menge) Steinböcke, Hirsche, Rehe, Warden, Murmelthiere, it. Die Hornviehzucht wird vorzüglich im Pustertal sehr stark getrieben. Im Jahre 1776 wurden in ganz Tyrol 54,334 Stück Ochsen, und 170,000 Stück Kühe gezählt. Die Ziegenzucht ist beträchtlich, da die Häute dieser Thiere den Urstoff zu den bekannten Tyroler Handschuhen geben. Die Wolle, welche gewonnen wird, verbraucht der Landmann selbst, da er sich seine Joppe selbst verfertigt. Die Schafzucht wird besonders im Burggrafenamt, Vinschgau, und Pustertal getrieben. Die Zahl der Pferde belief sich 1776 auf 14,334 Stück, und die Zahl der Esel stieg auf 3,640 Stück. Viele Stuten werden aus diesem Lande nach Italien geliefert. Die Pferde sind von gutem Bau, und trefflich im Zuge. Das Hornvieh ist dem steyerländischen sehr ähnlich. Diese einzige Bemerkung habe ich beizufügen, daß die Säuberung des Hornviehes hier nicht allgemein sittlich ist. Wie sich der Koth an die Haut des Viehes ansetzt, so läßt man es auch dabey bewenden. Die Kühe melken hier die Knechte. Bey der beträchtlichen Menge des Hornviehes läßt sich leicht auf eine ansehnliche Gewinnung an Käse, Butter, und Schmalz schließen. Die Kanarienzucht, welche, so zu sagen, in Tyrol zu Hause ist, verdient besonders erwähnt zu werden. Man zieht auch in den übrigen Erblanden Oestreichs viele Kanarien, aber kein Land ist mir, außer Tyrol, in der

Monats

Monarchie bekannt, wo der Kanarienvogel eine Handlungsspekulation macht. Der Tyroler handelt mit den Kanarienvögeln bis in die Türkei, auch weiter noch. Er setzt sie theils um baarres Geld ab, oder macht damit mit andern Waaren einen Tauschhandel. Die Kanarienzucht hat ihren Sitz im Oberinntal in der Gegend um Imst. Die Brut wird in Schwaben angekauft. Es stehen mehrere zusammen in Gesellschaft, wovon einige das Geld vorschießen, und die andern mit den Vögeln nach fremden Staaten gehen. Nach vollendetem Handelsgeschäfte begibt man sich nach Hause, und läßt den übrigen den Tag der Ankunft wissen. Kommen die Händler an, so begeben sie sich in das vorhinein bestimmte Wirthshaus, wo sie von den übrigen Interessenten erwartet werden. Das mitgebrachte Geld wird auf dem Tische ausgelegt, nach den bestimmten Theilen vertheilt, und an eine weitere Rechnungslegung denkt Niemand. Nach vollbrachter Theilung begibt man sich in die Kirche, und von da in das Wirthshaus wieder zurück, wo ein einfaches zubereitetes Mahl die ganze Handlung beschließt. Ungeachtet der vielen Wässer, welche das Land benetzen, hat es doch Mangel an Fischen. Indessen kommen doch einige sehr gute vor, darunter vorzüglich gehören: Die Capitonen, Salveling, Fuchen, Ruten, Aesche, Renken, Forellen, und Förschen. Die Bienenzucht ist in diesem Lande nicht unbekannt. Viele aus den Landbauern halten sich Bienenstöcke; allein Honig, und Wachs machen noch keine Handlungsspekulation. Sehr wichtig ist in diesem Lande die Seidenkultur, die ihren vorzüglichen Sitz an den wälschen Konfinen im Gebiete Rovereit hat. Von wem eigentlich in diesem Lande der erste Grund

Grund zur Seidenkultur gelegt worden, konnte ich bis jetzt nicht erforschen. So viel ist gewiß, daß schon im 14ten Jahrhundert ein Filatorium, wovon man den Grafen Castelbarco als Erfinder angibt, vorhanden war. 1582 kam Hieronymus Savioli ein Handelsmann von Venedig nach Rovereit, und errichtete da eine Seidenhandlung. In der Folge kamen zween Brüder Johann, und Paul, aus Nürnberg, und handelten hier sowohl mit zubereiteter, als gefärbter Seide. Diese zween Brüder haben 1580 ein Filatorium, welches durch Wasser getrieben ward, errichtet. 1615 errichteten hier zween Nürnberger, Volkammer und Gulber eine neue Seidenhandlung. 1670 fieng man an, feine Seide zu verfertigen, welche noch heut der Hauptgegenstand des Handels ist. Man schreibt diese Erfindung einem Manne zu, der von Bassano nach Rovereit kam. 1679 ließ sich ein neuer Seidenhändler in Rovereit nieder. Er kam aus Nürnberg, und nannte sich Friedrich Souhart. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts befanden sich bereits acht ordentliche Seidenhändler zu Rovereit, deren Anzahl sich 1782 über 26 erstreckt hat. 1740 wurden in Rovereit 23 Filatorien mit 29 Bäumen, und 238 Gängen gezählt. 1782 waren hier 26 Filatorien mit 66 Bäumen, und 692 Gängen. Alle Stockwerke sind von gleicher Größe. Jedes hat 108 Spulen die aufrecht, und 128 die senkrecht stehen. Die Räder, welche die Filatorien in Bewegung setzen, treiben bey den meisten zugleich die Spulwerke, wo die Seide von einer gewissen Gattung Haspel, die man Corli nennt, auf die Spulen gewickelt wird. 1782 waren dergleichen Spulen 220, und der Corli waren 27,500. Auch in Privathäusern wird viele Sei-

de erzielt. Die Kinder, wenn sie sechs Jahre alt sind, verwendet man zur Spulerey. 1782 belief sich die Zahl der Frauen, und Kinder, welche ihren Unterhalt mit Spulerey verdient haben, über 4.000 Köpfe. 1782 waren zu Rovereit drey Seidenfärbereyen. Man ist hier mit der Kunst, den Farben den lebhaftesten Glanz zu geben, besser bekannt, als in Venedig. Die Roveretaner Seide fand anfänglich nur auf den Märkten in Bozen Absatz; seit 56 Jahren aber wird viele zubereitete Seide unmittelbar von Rovereit nach den Erblanden, und fremden Staaten, als: Sachsen, Polen Schweiz ic. debittirt. 1782 belief sich in der Prätur Rovereit die erzielte Seide auf 2,000 Centner, wovon 500 nach den Erblanden, und 1500 Centner in fremde Staaten kamen. Außer der Prätur Rovereit wird auch viel Seide erzielt zu Telvan, Joan, Gnesta, im Etschthale, Bozen; im Gerichte Petersberg ic. Die außer der Prätur Rovereit jährlich erzielte Seide beträgt im Durchschnitte 3,000 Centner. Das Mineralreich im Tyrol ist von besonderem Belange. Es liefert Gold, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Quecksilber, Salz, Alaun, Salpeter, Galmey, Vitriol, Marmor, Alabaster, Steinkohlen, Ocher, und Gesundbrunnen. Ueber das Alterthum, und die Beschaffenheit des Bergbaues, seiner Rechte, u. s. w. verdient die vortrefliche Bergwerksgeschichte welche Freyherr von Sperges von seinem Vaterlande 1765 aus Licht gestellet hat, nachgelesen zu werden. Ich begnüge mich, hier nur so viel anzumerken, daß Tyrol an Kupfer, und Eisen sehr reichhaltig ist. Die Bleyerze sind an einigen Orten z. B. zu Raßereit, am Gattberg, bey Schlanders, u. s. w. ebenfalls silberhaltig.

Der Bau des Goldbergwerkes im Zillerthal ist zwischen Oestreich und Salzburg getheilt, so wie von dem trientinischen Bergwerke die Hälfte den tyrolischen Landesfürsten gehört. Die Silbererze brechen in Tyrol mit Kupfer, und Bley, und um Falkenstein sind sie eisen-schüßig. Der tyrolische Galmey ist seiner besonderen Güte wegen bekannt. Der Salzbau bey Hall zählt ein Alter von beyläufig 700 Jahren und wird fast auf gleiche Art, wie im Lande ob der Ens getrieben. In Hall sind 4 Salzpfsannen, die aber kleiner, als die Oberenserschen sind. Der Mangel des Holzes hat hier die Steinkohlen zur Feuerung nothwendig gemacht. An Salpeter hat das Land keinen Mangel. Tyrol hat Marmor nach allen Abänderungen überflüssig. Endlich ist noch zu bemerken, daß der Bergbau in diesem Lande sehr abgenommen hat. Freyherr von Sperges setzt die Ursache seiner Abnahme: 1) in die innere Beschaffenheit der Erzgebirge selbst, 2) in den großen Mangel an Holz, 3) in den unordentlichen Bau der Alten, 4) daß die Natur unmittelbar aus dem ersten Urstof, und nach den Bestandtheilen kein Erz mehr erzeugt, und 5) in die Theurung des Bau- und Brennholzes, der Eswaaren etc. Hier folgt eine tabellarische Uebersicht der vorzüglichsten in Tyrol befindlichen Mineralien.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Alabaſter. . .	Steins	im ſüdl. Tyro.
= = = . . .		
Alaun. . .	an den Glauer- linginalpen.	Oberinthäl.
= = = . . .	im Thale Mar- tell. . .	Binstgau.
= = = . . .	zu Montan. .	Binstgau.
Amiant. . .	bey Sterzing.	Wipthal.
Arsenic, rother.	bey Raſen. .	Puſterthal.
Aſbeſt. . .	am Schneeberg	Wipthal.
= = grauer mit eingesprengtẽ Bleyſchuß u. Eiſengranatẽ	bey Sterzing.	Wipthal.
Bergkork, brauner, halb verhãrteter. .	bey Klaufen.	Brixner Geb.
= = = . . .	bey Sterzing.	Wipthal.
Blende, ſchwarzbraune mit Aſbeſt. .	am Schneeberg bey Sterzing.	Wipthal.
Bleyerze. . .	bey Raßereit.	Oberinthäl.
= = = . . .	vermoos . . .	Oberinthäl.
= = = . . .	Imſt. . .	Oberinthäl.
= = = . . .	Laas. . .	Binstgau.
= = = . . .	am Feigenſtein	Oberinthäl.
= = = . . .	bey Schlander.	Binstgau.
= = = . . .	am Galtberg.	Oberinnthal.
= = = . . .	hinter Seben.	Brixner Geb.
= = = . . .	Alhornſpiz.	Jillerthal.
= = = . . .	im Geiſthal ge- gen die Loitaſch.	Oberinthäl.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Bleyerze. . .	Tierstentritt.	Oberinthal.
Bleyglanz fein- förniger mit		
Bleyenschweif. .	Sterzing. in der Thoner- de bey Imst.	Wipthal. Oberinthal.
Bleyenieren. .		
Bleyerzschiefer wie Holz. .	am Schneeberg.	Wipthal.
Bolus arme- nus.	im Thale Pra- ges.	
= = schwarz blauer. . .	bey Trient.	südl. Tyrol.
Braunstein. .	bey Fleims.	südl. Tyrol.
Cementwasser.	bey Aren.	Pusterthal.
Eisengrube. .	im Villersee an der Grenze v. Pinzgau.	Unterinthal.
= = =	zu St. Kreuz bey Schwarz.	Unterinthal.
= = =	zu Puch am Nee- genwechsel.	
= = =	in Aren.	Pusterthal.
= = =	bey Persen.	Trientergebiet.
= = =	Orsina auf dem Sulz.	
= = =	im Thale Pri- mör.	wälsche Confin.
= = =	Valparola.	Trienter Geb.
Fahlerz, mit Glas und Ku- pferkies. . .	bey Schwarz.	Unterinthal.
Farbensteine, woraus blaue		

Producte.	Gegend.	Landeslage.
u. grüne Far- be bereitet		
wirk. . . .	ben Schwarz.	Unterinthal.
Galmeny. . . .	Raß ereit.	Oberinthal;
= * =	Feigenstein ben	
	Jmst.	Oberinthal.
= = =	Silberleite.	Oberinthal.
= = =	Persen.	Trientergebiet.
= = =	Lavaz.	Unterinthal.
= = =	Sebenim Geis-	
	thal.	Trixnergeb.
= = =	Loitasch.	Oberinthal.
= mit Bleyerz.	auf dem Lem-	
	berg oberhalb	
	Parwis.	
Glanzkies und		
rothguld. Erz.	ben Ritzbühl.	Unterinthal.
Glaßerz. . . .	ben Schwarz in	
	der sogenann-	
	ten Harnisch.	Unterinthal.
= = =	Rothenstein	
	ben Serfaus.	
= = =	am Schneeberg.	
= mit Bley-		
glanz. . . .	Sterzing.	Wipthal.
Goldbergwerk.	Zell.	im Zillerth.
Goldglät und		
guldig Kies-	Prat und Stil-	
erg. . . .	fels.	Winstgau.
Goldsand. . .	Sill und We-	
	rerbach.	Wipthal.
Granatstein. .	Mareit.	
= = =	Sterzing.	Wipthal.
Gyps. . . .	Gogel.	

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Kieserg.	Schwarzwald.	Oberinthal.
= =	Dial im Gericht	
= = =	Laudeck.	Oberinthal.
= = =	Umhausen im	
	Etschthal.	
= = =	Marienberg.	Oberinthal.
= = =	Montani.	Vinschgau.
Kobolterg.	von Schwarz.	Unterinthal.
= = =	in Aren.	Pusterthal.
= = =	Montani.	Vinschgau.
Krystall, und		
krystallartige		
Drusen. . . .	im Thale Kals.	
= = =	Stubay.	Wipthal.
= = =	Birgen.	Pusterthal.
= = =	Paßeyer.	Vinschgau.
= = =	auf Liezenau im	
	Bolberthal.	Unterinthal.
= = schwarzes.	Tannberg im	Zillertal.
	i. d. Ruß hinter	
= = grünes. .	Prantenberg.	Unterinthal.
= = =	Imst.	Oberinthal.
= = =	im Schalk.	
= = blaues. .	Lavaz.	Unterinthal.
= = gelbes. . .	im Zillertal.	
Krystallgelbes.	Obervientel.	Brigener Geb.
Krystallstücke,	im Thal hinter	
große. . . .	Wattens.	Unterinthal.
Kupfererg.	Aren.	
= = dunkel-		
schwarzes. .	Rizbühel.	Unterinthal.
= =	Sinabell.	
Kupfergruben.	Aram.	Unterinthal.

Kupfer=

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Kupfergruben.	Hötting.	Unterinthal.
= = =	Sommerau.	Unterinthal.
= = =	ben Stams.	Oberinthal.
= = mit Silber.	Pfunders.	Oberinthal.
= = mit Bley.	Moraun im	
	Thal Ulten.	Vinsgau.
Malachitstein.	Schwarz.	Unterinthal.
Magnetstein. .	Uren.	Pusterthal.
Myrhinites. .	Meistaderlad.	
Nierenstein ,	auf dem Son-	
grauer. . . .	nenwendjoch	
	ben Kranzach.	Unterinthal.
Petrofley. . .	Thierberg.	Unterinthal.
Porphiergebirg	ben Bransoll.	Etschthal.
Porphyr ,		
schwarzer mit		
weißem Feld-		
spat.	in der Etsch.	
Quecksilbererg.	zu Gand im	
	Stanzertal.	Oberinthal.
= = =	im Thal Trins.	
Salzberg. . .	im Gericht	
	Hertenberg o-	
	berhalb Hall.	Unterinthal.
Schwefel. . .	im Thal Pfitsch.	Oberinthal.
= = =	Landeck.	Oberinthal.
= = =	in der Klamm.	Oberinthal.
Schwefelkupf.		
aus Kies ge-		
zogen.	in Uren.	Pusterthal.
= = =	Tarrenz.	Oberinthal.
Siegelerde. .	am Salzberg.	Unterinthal.



Producte.	Gegend.	Landeslage.
Silbererg.	Falkenstein bei Schwarz.	Unterinthal.
= = =	Röhrbühel.	Unterinthal.
= = =	Lermoos.	
Spießglas.	Bolders.	Unterinthal.
Steinkohlen.	Seefeld.	Oberinthal.
= = =	Boldepp.	Unterinthal.
Steinpech.	Seefeld.	Oberinthal.
Eis.	Sebenerberg.	Brixnergebiet.
Turmalin.		

Der Gesundbrunnen, welche in Tyrol vorhanden sind, werden in Freyherrn von Cranz östreichischen Gesundbrunnen sechzig aufgeführt. Ich führe gegenwärtig von einigen bloß die Orte an, wo sie gelegen. Dieselben sind: Apsalter, Aubad, Baumkirche, Brax, Brenner, Brug, Cast. erupt, Egerdach, Fockberg, Großhof, Jnnichen, Jünkelbrun, Jungbrun, Kitzbühel, Laubeck, Manstätte, Ratters, Racher, Oberperfluß, Offenloch, Pen, Rabbi, Röhrbühel, Heiligkreuz, Sellrein, Earnthal, Sexten, Sterzing, Trasp, Bolders, Ultiner. „ In diesem Lande sind zwar keine Warmbäder; „ (schreibt Freyherr von Cranz) im Gegentheile „ aber sind daselbst viele vortrefliche Sauerbrunnen, die durch ihren angenehmen Salzreiz, oder beißenden Geist die matten Eingeweide zu ihrer Thätigkeit wieder zurückrufen, und durch ihre stärkenden Eisenbestandtheile denselben Kraft geben. — Es gibt auch mehrere Spaawässer, auch viele zum Baden, und diese sind sehr kräftig, und „ an

„ an Eisen reich.“ Nähere Aufschlüsse über die Naturproducte Tyrols zu geben, setze ich gegenwärtig die Naturproducte an, welche 1779 in diesem Lande als Konsumo ein- und ausgeführt worden sind.

a) Einfuhr.

	Sporcogewicht. Wiener Pfund.
Agstein, Granaten	241.
Allaun	18,984.
Anis	27,611.
Apothekerwaaren	47,308.
Arsenic	16.
Bäume	2,411.
Baumwolle, rohe,	58,492.
Bley = Schrott	20,427.
Cassée	156,465.
Cameelhaar	1,387.
Cucintglia	348.
Eisen, Stahl, rohes	462,171.
Farben	107,357.
Federn, Bettfedern	55,818.
Fische, frische	152,458.
= = gesalzene	144,780.
= = Stockfische	158,267.
Fischschmalz	64,451.
Früchte, frische	99,135.
= = trockne	317,346.
= = ordinäre.	139,699.
Galmen	224,550.
Gerste, gemeine	14,191.
= = gekrentlete	18,715.
Getreide	Messen 440,414
Haar (Flachs)	206712.
Hirschhorn	3,236.
	Holz.
	Ma 5



Holz, gelbes	.	.	.	1,440.
Hopfen	.	.	.	33,563.
Hühner	.	.	.	76,870.
Indigo	.	.	.	8,285.
Kastanien	.	.	.	6,541.
Knoblauch	.	.	.	52,149.
Knopperrn	.	.	.	114,805.
Kupfer, rohes	.	.	.	90.
Malbaster, Muscat	.	.	.	27,332.
Marmor	.	.	.	6250.
Mühlstein	.	Stück 1	.	...
Oliven, eingemachte	.	.	.	600.
Oech, Wagenschmier	.	.	.	7,138.
Peruquenhaar	.	.	.	9,554.
Pfeffer	.	.	.	1397.
Pferde	.	Stück 676	.	...
Reis	.	.	.	509,414.
Safran	.	.	.	255.
Schmalz, Butter, Unschlitt	.	.	.	83,281.
Schwefel	.	.	.	3,174.
Specerern	.	.	.	15,503.
Tartüffel	.	.	.	582.
Vaniglia	.	.	.	12½.
Vieh (Hornvieh)	.	Stück 7,323	.	...
= = kleines	.	.	.	9,225
Weinstein	.	.	.	4,800.
Wein, Burgunder	.	.	.	14,535.
= = Florentiner	.	.	.	584.
= = erbländischer	.	.	.	20,144.
Wetz- und Schleifstein	.	.	.	25,031.
= = Feuerstein	.	.	.	161.
Wolle, rohe	.	.	.	63,310.
Schinken, Speck	.	.	.	20,499.
Zucker	.	.	.	344,018.
Zwetschgen	.	.	.	90,365.

b) Ausfuhr.

			Sporcogewicht.
		Wiener Pfund.	
Anis, Fenchel	.	.	3.
Apothekerwaare	.	.	297.
Bäume	.	.	4,945.
Bley	.	.	141,679.
Eisen, Stahl, rohes	.	.	924,869.
Eisenstaub	.	.	3,200.
Erdfarbe	.	.	297 591.
Farbe	.	.	15,907.
Fische, eingefalzene	.	.	17.
= = frische	.	.	7,465.
Fischschmalz	.	.	290.
Fruchte, trockene	.	.	8,660.
= = frische	.	.	21,739.
= = gemeine	.	.	284,522.
Galmen	.	.	104,257.
Getreide (Mehlen)	.	16,135	...
Gerste, gemeine	.	.	1,039.
= = gekrentelte	.	.	1,825.
Haar, Flachs	.	.	3,922.
Hirschhorn	.	.	25.
Holz, gelbes	.	.	17,346.
Hopfen	.	.	2,195.
Huhn, Federvieh, Wildprät	Stück.	254	...
Käse	.	.	494,393.
Kastanien	.	.	239,774.
Knoblauch	.	.	15.
Kupfer, rohes	.	.	120,759.
Marmor	.	.	460.
Oliven, eingemachte	.	.	672.
Oech, Wagenschmier	.	.	86,920.
Pferde	Stück	311	...
Pulver, Schießpulver	.	.	4,068.
Salz	.	1.	1,447,858.
			Schinken

Schinke, Speck	119,630.
Schmalz, Butter, Unschlitt	13,354.
Schwefel	225.
Eartüfeln	839.
Vieh, Hornvieh	Stück . 12,309 . . .
= = kleines	19,831 . . .
Wein	Eimer . 32,083 . . .
Weinstein	5,950.
Weg- und Schleifsteine	Stück . 410 . . .
Wolle, rohe	4,472.
Zwetschgen	581.

Die Grafschaft Tyrol wird von vielen Geographen in 5 Theile abgesondert, als: a.) in das eigentliche österreichische Tyrol, b.) in das Brixner Gebiet, c.) in das Trientiner Gebiet, d.) in das Gebiet des deutschen Ordens, und e.) in die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp. Diese Abtheilung gründet sich wahrscheinlich auf die Verfassung des österreichischen Kreises, von welchem Brixen, Trient, der deutsche Orden, und der Besitzer der Herrschaft Trasp Stände sind; allein diese Absonderung hält im Wesentlichen niemals Stich: da vorstehende Gebiete sowohl nach ihrer Lage, als politischen Verfassung unmittelbare Theile der Grafschaft Tyrol sind, wie ich's in der Folge bei jedem Gebiete darthun werde. Die Unische Charta theilt Tyrol in den nördlichen, und südlichen District. Der nördliche Theil fängt westwärts an der Grenze von Unterengadin an, dehnt sich von hier nordwärts, und schließt ostwärts mit der Grenze an Kärnten. Der südliche Theil des nördlichen Districtes enthält: Lienz, Ombras, Welsberg, Rasen, Michälsburg, das Brixner Hofgericht, Salurn, Ga-

Sarenthein , Castells , Marienberg u. s. w. Da, wo sich der nördliche District endet, fängt der südliche Theil des Landes an. Vorstehende Abtheilung ist der Lage des Landes ganz angemessen. Die politische Abtheilung Tyrols war nicht immer gleich. In den ältern Zeiten war das Land nach der ständischen Verfassung in 10 Bezirke abgetheilt. Diese waren: 1.) das Trientiner Gebiet, 2.) das Viertel an der Etsch, 4.) das Viertel am Eisach, 5.) das Burggrafenamt, 6.) das Oberinthal, 7.) das Unterinthal, 8.) das Vinschgau, 9.) das Wipththal, und 10.) das Pusterthal. Nach anderen wird das Land in diese Districte abgesondert, welche sind: 1.) das Unterinthal, 2.) Oberinthal, 3.) das Land an der Etsch, 4.) das Burggrafenamt, 5.) das Vinschgau 6.) das Wipththal 7.) das Pusterthal 8.) das Land an Eisach. 9.) der Bezirk Valsugana, und auf dem Mons 10.) an die wälschen Confinien 11.) das Brixner Gebiet, und 12 das Trientiner Gebiet. In Folge Hofdekrets vom 1. Juny 1755 wurde Tyrol mit Ausschlusse Brixen, und Trient in 6 Kreise abgetheilet. Diese waren: 1.) Oberinthal, 2. Unterinthal und Wipththal, 3.) an der Eisach und an der Etsch, 4.) Vinschgau, und Burggrafenamt 5.) Pusterthal, und 6.) die wälsche Confinien. Im Jahr 1784 wurde das Land in fünf Kreise eingetheilt, und diese sind noch: 1.) der Kreis Unterinthal, und Wipththal 2.) der Kreis Oberinthal, 3.) der Kreis Pusterthal und Eisach, 4.) der Kreis an der Etsch Burggrafenamt und Vinschgau und 5.) der Kreis an den wälschen Confinien. Jeder Kreis ist wieder in Landgerichte, und diese in Gerichte abgetheilet. Von der kirchlichen, und Milizabtheilung folgt am gehörigen Orte die

Ausz.

Auseinandersezung. Hier kömmt noch anzumerken, daß die Vorarlbergischen Herrschaften nun abermahl mit Tyrol ein Guvernium haben, und daß im Jahr 1786 zu Bregenz für diese Herrschaften ein Kreisamt errichtet worden ist.

Auf der Burgklehnerschen Charte kömmt gegen Osten eine tyrolische Landtafel vor. Dieselbe enthält 142 Herrschaften, Gerichts- und Hofmärkte, 2 hohe Stifte, 11 Märkte, 5 teutsche Landkommenthuren, 48 Klöster, 207 Pfarren, 1239 Kirchen, 355 Schlößer, und Anstze, 894 Dörfer, 15 Flüße, und 29 bewohnte Thäler. Aus welcher Landtafel Burgklehner diese Angabe entlehnt hat, weiß ich nicht. Ich hatte Gelegenheit, sehr viele Landtafeln von Tyrol von verschiedenen Jahren einzusehen, deren keine der Burgklehnerschen Angabe entspricht. Mohr, in seiner Beschreibung Tyrols, giebt an: 123 Landgerichte, Herrschaften, Gerichte, und Hofmärkte, 2 hohe Bisthümer, 8 fremde Bisthümer, deren Jurisdiction sich in das Land erstreckt, 1 teutscher Landeskommenthur, und 4 teutsche Häuser, 59 Manns- und Nonnenstifte, und Klöster, 200 Pfarren, 1103 Kirchen, und geweyhte Gotteshäuser mit Ausschluß der Hauskapellen, 17 Städte, 14 Märkte, 395 Schlößer mit Inbegrif der befreiten Häuser, und 1141 Dörfer, und Weiler mit Ausschluße der Einöden, (einzelne Höfe).

Die Einwohner sind Teutsche, Slaven, und Italiener. Die Zahl der ersteren ist die stärkste. Im Jahre 1776 hat man in ganz Tyrol 558,421 Seelen gezählt. Darunter waren weiblichen Geschlechts 286,324 Seelen.

Ich

Ich habe bereits der geringen Sterblichkeit in diesem Lande erwähnt. Sie giebt überzeugende Beweise von der gesunden Lust in diesem Lande, und von dem frugalen, und häuslichen Leben der Nation. Ihr moralischer Character ist der beste. Offenherziges, und aufrichtiges Betragen gegen Jedermann ist ein wesentlicher Character der Nation. Gegen Fremde ist man sehr leutselig. Man findet in den Wirthshäusern in diesem Lande gute, und ehrliche Bedienung. Ein Beispiel von einem ausgezeichneten redlichen Betragen dieser Nation kann ich hier nicht mit Stillschweigen übergehen. Es war zu meiner Zeit in Innsbruck noch die Sitte, daß, wenn jemand einen Hausschlüssel, oder Chatulschlüssel verlor; man wegen des Wiederfinds desselben unbesorgt seyn durfte. Es brauchte weiter nichts, als sich zu der Franciscaner-Kirchthüre zu verfügen, wo man ihn aufgehängt fand. So redlich der Finder den Schlüssel an die Thüre hieng; so redlich ließ jeder vorübergehende denselben hängen. Die durch die Verfeinerung der Sitten in den meisten Ländern zum Bedürfnis gewordene Lustseuche war selbst in Innsbruck noch vor 54 Jahren nicht einmahl dem Namen nach bekannt. Die erste Epoche der in etwas verfeinerten Sitten in dieser Hauptstadt setzt man in die Zeiten des siebenjährigen preussischen Kriegs. So sittlich gut der Character der Tyroler ist; eben so auszeichnend ist der Geist dieser Nation in Wissenschaften, und Künsten. Beispiele folgen gegenwärtig in dem Paragraph, der die Anstalten enthält, welche bis jetzt zur Bildung der Jugend, und Erweiterung der Wissenschaften bestehen. Eine nicht unbedeutliche Menge von den Einwohnern Ty-

rols begiebt sich jährlich in fremde Länder, wo sie sich durch einige Monathe mit Arbeiten beschäftigt, oder mit Waaren ihres Landes hausrirt. Daß Mangel der Nahrung die Ursache dieser jährlichen Auswanderung seyn soll, habe ich mich bis jetzt nicht überzeugen können. Arbeitsamkeit ist ein Wesentliches dieser Nation. Auch fehlt es nicht an Mitteln zur Vermehrung der Nationalbeschäftigung. Wie viele Naturproducte gehen nicht aus dem Lande! Und wie viele Menschen würden sie nicht Unterhalten, wenn man diese Producte in Kunstproducte zu Hause umstaltete! — Es ist aber auch gewiß, daß ein großer Theil der Tyroler, welche sich jährlich in fremde Länder begeben, auch wieder im Winter zurückkehren, und mit ihren Angehörigen das Erwerbene verzehren. Der gleichen Familien wohnen nicht selten, wie z. B. in Grödenenthal, auf einem Zimmer zusammen. Jede Familie hat ihren mit einer Kohle angezeichneten Platz im Zimmer. Jede hat einen Tisch, und eine Bank. Ober dem Tische hängt nicht selten die Wiege für das unmündige Kind.

Die Landessprache in Tyrol ist nach Verschiedenheit der Lage der Gegenden sehr verschieden. An den wälschen Confinen ist so zu sagen, die italienische Sprache die herrschende. Nähere Aufschlüsse über die Sprache in diesem Lande findet man im 8ten Hefte meiner Staatsanzeigen. S. 580 — 598.

Wenn schon in Tyrol die Geseze der teutschen österreichischen Länder größtentheils angenommen sind, so wird doch das Kenntniß der Spezialgesetze dieses Landes jedem, der hier bei
einer

einer Behörde, oder in einem Amte steht, nothwendig, da diese Gesetze im Ganzen nicht erloschen sind. Zu den Spezialgesetzen dieses Landes gehören: die Landesordnung, die Bayrisch-buchsfag (doch diese gilt nur für Kufstein, Rattenberg, und Kitzbühel) die Statuten der Bognener Märkte. (Man sehe, Bognener Märkte — im politischen Codex) die Statuta Tridentina etc. Eben so hat Tyrol seine eigene Zollordnung. Die neueste ist vom Jahre 1786. Die Kon-scription wurde 1775 in diesem Lande eingeführt, zu Anfang des 1790sten Jahrs aber wieder aufgehoben.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht in Innsbruck ein Landesgubernium, unter dessen Leitung auch Vorarlberg steht. Ferner sind demselben untergeordnet, die 6 im Lande vorhandenen Kreisämter. Diese sind: das Kreisamt zu Schwaz für das Unterinthal; zu Imst für das Oberinthal, und Vinschgau; zu St. Laurenz für das Pusterthal; zu Bogen für das Land an der Etsch und Eisach; zu Rovereto für die wälschen Confinen; und zu Bregenz für den Vorarlberg. Die übrigen im Lande gelegenen und dem Landesgubernium untergeordneten Behörden, und Aemter sind: die in Land- und Waldkultursachen angeordnete Hofcommission, das Salzamtsdirectorat zu Hall, das Münzamt zu Hall, das ober- und v. oest. Bergwessensdirectorat, das Oberstberg- und Schmelzwerksfactoramt zu Schwaz, das Oberstjäzgermeisteramt, das Sanitätspersonale, der Hofburgpfleger, der Schloßhauptmann in Ombras, das Gubernialbauamt, die Straßenbaudirection, das Ungeldamt, das Obersthofpostamt, und die Zolls.

Zollämter. Im Jahre 1786 waren in ganz Tyrol 7 Hauptzollämter. Diese waren: das Hauptzollamt zu Innsbruck, Hall, Reitti, Bogen, Innichen, Lienz, und Rovereit. Der übrigen Zollämter waren 82.

Zu Besorgung der Justizangelegenheiten steht eben die Verfassung, welche in den übrigen Erblanden ist; es sind nämlich 2 Justizbehörden in erster Instanz, als eine adeliche, und eine bürgerliche. Eine adeliche Justizbehörde besteht unter dem Namen: Landrecht, zu Innsbruck, und eine adeliche Justizadministration zu Bogen. Das Universitätsgericht, und das Justizrevisorium sind auch in dieser Provinz erloschen, so wie die Prätur in Rovereit 1784 aufgehoben, und an deren Stelle ein nach dem bestehendem Justizsystem regulirter Magistrat eingesetzt worden ist. Der zu Bogen bestehende Mercantilmagistrat wurde ebenfalls regulirt. Nähere Aufschlüsse hierüber gibt der politische Codex in dem Leitworte: Bögner Märkte — In Rücksicht der Burgfriedensobrigkeiten wurde in Folge Hofdecrets vom 23. September 1782 nur jenen Burgfriedensobrigkeiten die Untersuchung, und Bestrafung kleiner Verbrechen zugestanden, welche die Ausübung ihrer Jurisdiction mit landesfürstlichen Privilegien, oder landesfürstlichen Urbarien bestätigen können, die Einnengung in Criminalsachen aber wird ihnen nicht, sondern bloß den Criminalgerichten zugelassen. In Folge Hofdecrets vom 3. April 1783 wurde zu Schwaz für ganz Tyrol- und den Vorarlberg ein Berggericht aufgestellt, und demselben die Berggerichtssubstitutionen zu Brilegg, Ritzbüchel, Ahren, Lienz, Klaus

Kläusen, Pergine, Windischmatrey, Imst, Gossensaß, und Sterzing zugetheilet. Das Hofdecret vom 13. Dezember 1784 verordnet, daß bey den sogenannten Dynastien in Tyrol dem Gerichtspersonale eine bestimmte Besoldung aus den eingehenden Dynastialtaxen ausgemessen, und von dem Gerichtsherrn Niemand zum Richter, Vicario, oder Gerichtsschreiber aufgenommen werde, der nicht von dem Landrechte in Innsbruck, oder der adelichen Justizadministration zu Bozen geprüft, und wahlfähig befunden worden ist. In Rücksicht der Berggerichtssubstitution zu Pergine wurde in Folge Hofdecrets vom 21. Hornung 1785 nachgetragen, daß, da dieselbe in Folge Verträge für den tyrolischen. und tridentinischen Antheil bestimmt ist, dieselbe nur in Bergrechtsfachen des diesseitigen Bergwerksbezirkes von dem Berggerichte in Schwarz abzuhängen habe. Als das Landrecht zu Innsbruck gegründet wurde, wurde durch das Hofdecret vom 1. Jänner 1784 das Personale des Landrechts also bestimmt, nämlich auf: 5 Räte, 1 Sekretär, 1 Rathspräsidenten, 1 Adjunct, 1 Rathsoffizianten, und 2 Gerichtsdiener. Auch wurden 2 Auscultanten zugelassen. Die in Innsbruck bestandene Regierung wird (Hofdecret vom 18. April 1782) aufgehoben, und die Appellation in Justizsachen für Tyrol und Vorarlberg an das in Klagenfurt aufgestellte Appellationsgericht angewiesen. Von den vor 200 Jahren in Tyrol bestandenen Oberbehörden, werde ich an einem andern Orte eine Beleuchtung geben.

Mit den Landständen hat es nicht ganz die Beschaffenheit, wie in den übrigen in dem österreichischen

reichischen Kreise gelegenen Ländern, da in Tyrol die Bauern den vierten Landstand machen. Das landschaftliche Collegium besteht aus dem Landeshauptmann, jetzt zugleich Landesgouverneur, aus den Verordneten von den Städten Meran, Bozen, Innsbruck, Hall, Sterzing, und aus den abgeordneten Vertretern des Bauernstandes, aus den Gerichten nach den Landesvierteln, an der Etsch, Eisach, Oberinthal, Unterinthal, Binsgau, und Pustertal. Die Hofstifte Trient, und Brixen, und ihre Domcapitul senden zu den Landtagen Deputirte und sind mit der Landschaft vereint. Zu dem ständischen Personale gehören: das Generaleinnehmeramt, 2 Landschaftssecretäre, ein Syndicus, ein Steuersecretär, und 8 Seuerernehmer, deren einer die Steuer im Unterinthal, der andere im Oberin- und Wipthal, der 3te. an der Eisach, der 4te im Pustertal, der 5te an der untern Etsch, der 6te im Burggrafenamt und Binsgau, der 7te in den oberen, und der 8te in den unteren wälschen Confinien zu erheben hat. Die Landtage werden von dem Landesfürsten angeordnet, und die Berathschlagung geschieht über die landesfürstliche Proposition, und Postulaten. In den ältern Zeiten hatte es mit den Landständen in Tyrol eine ganz andere Beschaffenheit. Der Landesherr konnte ohne der Stände Bewilligung keine neue Auflage ausschreiben, noch fordern &c. Die Bischöfe in Trient, und Brixen wohnten den Landtagen nicht selten in Person bey. Auf dem Landtage, welchen Herzog Otto von Meran 1234, in Innsbruck gehalten hat, erschienen Gebhard I. Bischof in Trient, und Heinrich IV. Bischof in Brixen. Nach der tyrolischen Landesordnung ist eigent-

lich

nich kein gewisser Ort zur Haltung der Landtag
gebestimmt. „ Die Landtage wollen wir, sagt
„ der Fürst, in unserem Abwesen un-
„ terschiedlich halten lassen, nämlich in
„ Land an der Etsch zu Meran, oder Bozen,
„ in Rhnthal zu Jansprugg, oder Hall, oder
„ sonst zu Sterzingen, oder Brixen, —
Heute wird der Landtag in Innsbruck gehalten.
Als noch das Land in 5. Viertel abgetheilt
war, sind nach der Ordnung viel ständischen
Mitglieder, wie sie nach den Vierteln gewohnt
haben, erschienen. Die oberen 4 Stände, aus
welchen die tyrolische Landschaft zusammengesetzt
ist, sind: der geistliche Stand, der Ritterstand,
die Verordneten von den Städten, und das
Landvolk. Der geistliche Stand enthält die Bi-
schöfe zu Trient, und Brixen, die Domkapitul
beyder Bisthümer, den Landescommenthur des
teutschen Ordens, die Prälaten und Abbecom-
mendateurs. Zu dem Ritterstande gehören jene,
welche der tyrolischen Landtafel einverleibt sind.
Sie folgen in dieser Ordnung: a.) Grafen, b.)
Freyherren, c.) Ritter, und d.) Adel. Der
Bauernstand hat bestimmte Vertreter, welche
von den Gerichten gewählt werden. Nach ver-
schiedenen von mir eingesehenen tyrolischen Land-
tafeln haben die Bischöfe zu Trient, und Brixen
jederzeit die erste Stelle behauptet; mit den Ca-
pituln dieser Hochstifte aber wurde es nicht im-
mer gleich gehalten. Auch mit dem Sitze der
Prälaten war es nicht immer gleich. In
der Landtafel vom Jahre 1471 erscheinen
die Aebte in dieser Ordnung: Probst zu St.
Michäl, Probst zu Gries, Probst zu Neustift,
Abt auf St. Marienberg etc. 1481 hielt man diese
Ordnung: Abt auf St. Marienberg, Abt auf
St.

St Georgenberg 2c. Der Landescommmenthur folgte gewöhnlich nach dem Landeshauptmann an der Etsch. Auf dem am 4. April 1633 zu Innsbruck gehaltenen Landtage wurde die Landtafel abgelesen, und corrigirt. Die Aelttissinnen zu Sonneburg, und Meran erscheinen ebenfalls sowohl in dieser, als in den älteren Landtafeln. Noch kommt zu bemerken, daß bey den Ständen in Tyrol auch ein Ausschuss besteht, welcher in den älteren Zeiten in den großen, und kleinen abgetheilet worden ist. Die Glieder des Ausschusses sind 3 aus dem geistlichen Stande, vier aus dem Ritterstande, dann die 5 städtischen Verordnete, und 6 Vertreter des Bauernstandes.

Die Erbämter, welche in Tyrol heute noch bestehen, sind: der Erblandhofmeister. 1390 hat dieses Amt Heinrich von Rotenburg zu Lehen empfangen, 1425 Ulrich von Weispriach, 1452 Andreas von Weispriach; 1470 Jakob Trapp; jetzt bekleidet dieses Amt Caspar Ignaz, Reichsgraf von Trapp, Freyherr zu Bisein, und Kaldonatz, Herr zu Churburg, Gamp, und Schwannburg, k. k. wirklicher Kämmerer. Erblandkämmerer. Seit 1525 die von Elß; jetzt Joseph Freyherr von Elß. Erblandmarschall. 1452 Trautson. 1758 Fürst Johann Wilhelm Trautson. Dieses Amt haben die von Trautson also erhalten, daß, wenn sie weder Söhne, noch Töchter hinterlassen, der Genuß des Amtes sammt der Beste Sprechenstein, und andern Lehen auf die lebenden Schwestern falle. In Rücksicht dieses Marschallamts ist jetzt Lehensträger Carl Graf von Auesberg k. k. wirkl. Kämmerer und Obrister unter Baden Durlach im

im Namen seiner fürstlichen Frau Mutter geborenen Trautson. Das Amt verwaltet Leopold Reichsgraf von Kinigl u. Vormahls war es stücklich, daß jeder, welcher der Landtafel einverleibt wurde, schuldig war, sich mit dem Herrn Erblandmarschall der Regalien wegen zu vergleichen. Erblandstallmeister 1568 Christoph Freyherr zu Bältschburg, und Primör; jetzt Joseph Reichsgraf zu Wolfenstein, und Trostburg. Erblandmundschenck. 1450 Georg von Spaur, Ritter; jetzt Felix Johann Nevomuck Reichsgraf von Spaur, Pfaffum, und Balör, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimerath, und Präses der Landrechte in Innsbruck. Erblandtruchses. 1637 Zeit Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth; jetzt Leopold Franz Reichsgraf von Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth, Herr zu Campan, Pfandsinhaber der Herrschaft Schöneck, und Michälsburg, des k. Stephans Ordens Ritter, k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erblandjägermeister. 1528 das ritterliche Geschlecht Schurffen; 16. Dominik Graf Fieger; jetzt Sigmund Reichsgraf von Fieger zu Hirschberg, Pfandesinhaber der Herrschaft Kettenberg, und Friedberg. Erblandsilberkämmerer. 1626 die Herren von Brandis, Freyherren zu Leonburg, und Vorst, jetzt Heinrich Reichsgraf von Brandis, Freyherr zu Leonburg, des k. St. Stephan Ordens-Ritter, k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerrath. Erblandküchenmeister. Jetzt Philipp Reichsgraf zu Welsberg-Keitenau, und Primör k. k. wirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erbland vorschneider. 1568 die Freyherren von Wolfenstein, jetzt Joseph, Reichsgraf zu Wolfenstein, und Trostburg. Erblandstabelmeister: jetzt Philipp

Reichsgraf zu Welsberg - Reitenau, wie oben.
 Erblandfalkenmeister. 16.. Raymund Graf von
 Colalto; 17.. Franz Graf von Sonnenberg; jetzt
 Carl Engelbert Reichsgraf von Sonnenberg,
 und Freyherr von Heindl. Erblandpostmei-
 ster; jetzt Joseph Sebastian Maria, Reichsgraf
 von Thurn, Vale Saxina, und Taxis, Frey-
 herr auf Neuhaus, k. k. wirkl. Kämmerer, Ge-
 heimerrath und Obersthof- und Generalerbpostmei-
 ster, in den ober- und N. west. Landen.

Unter den Kunstproducten Tyrols nimme
 die Seidencultur, deren Fortgang, und Ertrag
 bereits auseinander-gesetzt worden sind, den
 ersten Platz ein. Zu den übrigen beträchtlichen
 Manufacturen, und Fabriken in diesem Lande ge-
 hören, die Messingfabriken zu Achenrein, und
 Lienz, die Leinweberey, die Fabrikatur in Hand-
 schuhen, Teppichen, 2c. Zur näheren Uebersicht
 der Kunstproducte in diesem Lande dürfte nach-
 stehende Tabelle einige Dienste leisten.

Handstproducte	Gegend.	Landeslage.
Handmanufaktur.		
in Seide.	Novereit-	wälsch. Confin.
= . . .	Bogen.	Etsthal.
Bindenmacher.	im Gerichte	
	Taufers.	Pusterthal.
Blenggießer.	Bogen.	Etsthal.
= . . .	Novereit.	wälsch. Confin.
= . . .	Heimfels.	Pusterthal.
Blumenmach.	Welsberg.	Pusterthal.
= . . .	Schöneck.	Pusterthal.
= . . .	Gufidaun.	an der Eisach
Buchdrucker.	Innsbruck.	Unterinthäl.
= . . .	Bogen.	Etsthal.
= . . .	Brixen.	Pusterthal.
= . . .	Novereit.	wälsch. Confin.
= . . .	Trient.	
Büchsenmach.	Innsbruck.	Unterinthäl.
= . . .	Bogen.	Etsthal.
= . . .	Glurns.	Vinschgau.
= . . .	Stein unter	Burggrafen-
	Lebenberg.	amt.
Cattunmanuf.	Imst.	Oberinthäl.
Düntuchmach.	Innsbruck.	Unterinthäl.
Drechsler.	Glurns.	Vinschgau.
= . . .	Meran.	Vinschgau.
= . . .	Gufidaun.	am Eisach.
Eisenpfannen-		
schmied.	Heimfels.	Pusterthal.
Figurenschnei-		
der in Holz	Iran.	wälsch. Confin
= . . .	Gufidaun.	am Eisach.
= . . .	Castelrut.	
Bloßengießer.	Innsbruck.	Unterinthäl.
Handschuhm.	Innsbruck.	Unterinthäl.

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Handschuhm.	Innichen.	Pusterthal.
"	Welsberg.	Pusterthal.
"	Bözen.	Etschthal.
"	Meran.	Burggrafena.
Hutmacher.	Innsbruck.	Unterinthal.
"	Heimfels.	Pusterthal.
"	Castelfund.	wälsch. Confin.
"	Joan.	wälsch. Confin.
"	Bözen.	Etschthal.
"	Sarenthal.	Etschthal.
"	Caldis.	Etschthal.
"	Kaltern.	Etschthal.
"	Schlanders.	Winstgau.
"	Meran.	Burggrafena.
Rammacher.	Innsbruck.	Unterinthal.
"	Robereit.	wälsch. Confin.
"	Bözen.	Etschthal.
Klempner.	Innsbruck.	Unterinthal.
"	Bözen.	Etschthal.
"	Kaltern.	Etschthal.
"	Laufer.	Pusterthal.
Kupferschmied.	Innsbruck.	Unterinthal.
"	Innichen.	Pusterthal.
"	Pienz.	Pusterthal.
"	Welsberg.	Pusterthal.
"	Bözen.	Etschthal.
Lebener.	Innsbruck.	Unterinthal.
"	Pienz.	Pusterthal.
"	Innichen.	Pusterthal.
"	Robeneck.	Pusterthal.
"	Laufer.	Pusterthal.
"	Heimfels.	Pusterthal.
"	Robereit.	wälsch. Confin.
"	Lignano.	wälsch. Confin.

Kunstproduct.	Gegend.	Landeslage.
Leberer.	Sacco.	
"	Ivan.	wälsch. Confin.
"	Telfs.	wälsch. Confin.
"	Gnesa.	wälsch. Confin.
"	Bozen.	Etschthal.
"	Sarenthal.	Etschthal.
"	Caldif.	Pusterthal.
"	Kaltern.	Etschthal.
"	Gufidaun.	an Eisach.
"	Stein auf Rit-	
	ten.	an Eisach.
"	Villanders.	an Eisach.
"	Wolkenstein.	an Eisach.
"	Glurns.	Vinschgau.
"	Castelbell.	Vinschgau.
"	Raudersberg.	Vinschgau.
"	Schlanders.	Vinschgau.
"	Kufstein.	Unterinth.
"	G. Riggübel.	Unterinth.
"	Kaltenberg.	Unterinth.
"	Schwarz.	Unterinth.
"	Meran.	Burggrafena.
"	G. Wafeyer.	Vinschgau.
"	Stein unt. Le-	
	benberg.	Burggrafena.
"	Ulten.	Burggrafena.
"	Tisens.	Burggrafena.
Leinwandru-		
cker.	Innsbruck.	Unterinth.
"	Bozen.	Etschthal.
Leinweber.	Pienz.	Pusterthal.
"	Kodeneck.	Pusterthal.
"	Enneberg.	Pusterthal.
"	Schöneck.	Pusterthal.

Lein-

Kunstproduct.	Gegend.	Landeslage.
Leinweber.	Uttenheim.	Pusterthal.
" " . . .	Taufers.	Pusterthal.
" " . . .	Welsberg.	Pusterthal.
" " . . .	Heimfels.	Pusterthal.
" " . . .	Deferegggen.	Pusterthal.
" " . . .	Innichen.	Pusterthal.
" " . . .	Fozen.	Etschthal.
" " . . .	Sarenthal.	Etschthal.
" " . . .	Hocheppan.	Etschthal.
" " . . .	Altenburg.	Etschthal.
" " . . .	Carneid.	Etschthal.
" " . . .	Stein auf Mt.	Eisach.
" " . . .	Glurns.	Eisach.
" " . . .	Castelbell.	Vinschgau.
" " . . .	Marienberg.	Vinschgau.
" " . . .	Montan.	Vinschgau.
" " . . .	Raudersberg.	Vinschgau.
" " . . .	Schlanders.	Vinschgau.
" " . . .	Meran.	Burggrafena.
" " . . .	G. Payer.	Burggrafena.
" " . . .	Ulten.	Burggrafena.
" " . . .	Schöna.	Burggrafena.
" " . . .	Eisens.	Burggrafena.
" " . . .	Schwarz.	Unterinth.
" " . . .	G. Ribbühl.	Unterinth.
" " . . .	Ratenberg.	Unterinth.
" " . . .	Rufstein.	Unterinth.
" " . . .	Sterzing.	Vinschgau.
Podenweber.	G. Castelbell.	Vinschgau.
" " . . .	Schnals.	Vinschgau.
" " . . .	Sarenthal.	Etschthal.
Messerschmied.	Innsbruck.	Etschthal.
" " . . .	Schwarz.	Unterinth.
" " . . .	Ribbühl.	Unterinth.
		Messer-

Kunstproduct.	Gegend.	Landesloge.
Messerschmied.	Bogen.	Etschthal.
Messingfabrik.	Achenrain.	Unterinthal.
= = . . .	Lienz.	Pusterthal.
Musselin- und Batistma- nufactur.	Innsbruck.	Unterinthal.
Nagelschmied.	Ulten.	Burggrafenau.
= = . . .	Glurns.	Vinschgau.
= = . . .	Mauders.	Vinschgau.
= = . . .	Carneid.	Vinschgau.
= = . . .	Castelrutt.	Eisach.
= = . . .	Steinauf Mt.	Eisach.
= = . . .	Bogen.	Etschthal.
= = . . .	S. Welsberg.	Pusterthal.
Ölbrenner.	Michälsburg.	Unterinthal.
Ölschlager.	Glurns.	Vinschgau.
= = . . .	Michälsburg.	Pusterthal.
= = . . .	Schöneck.	Pusterthal.
= = . . .	Taufers.	Pusterthal.
= = . . .	Welsberg.	Pusterthal.
Pergamentm.	Innichen.	Pusterthal.
Posamentirer.	Innsbruck.	Unterinthal
= = . . .	Meran.	Burggrafenamt
= = . . .	Castelrut.	om Eisach
= = . . .	Bogen.	Etschthal
= = . . .	S. Taufers.	Pusterthal
Potaschenbren.	Kaltern.	Etschthal.
= = . . .	Caldis.	Etschthal.
= = . . .	Spor.	wälsch Confin.
= = . . .	Montan.	Vinschgau.
Rund- Trieb- stahl, und Drahtfabr.	Ambezgo.	Pusterthal
Sammetweb.	Ala.	wälsch Confin
		Sam-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Sammetweb.	Avio.	wälsch. Confin.
Schellenschm.	Castelrut.	am Eisach
Schwarzfärb.	Lieng.	Pusterthal
" " " "	Boken.	Etschthal
" " " "	G. Sarenthal.	Etschthal.
" " " "	Innsbruck.	Unterinth
" " " "	G. Glurns.	Winstgau
" " " "	Marienberg	Winstgau.
" " " "	Randersberg	Winstgau
" " " "	Schlanders	Winstgau.
Seidencultur.	Meran	Burggrafamt
" " " "	Flavon	wälsch. Confin.
" " " "	Felgarria	wälsch. Confin.
" " " "	Gnesta	wälsch. Confin.
" " " "	Ivan	wälsch. Confin.
" " " "	Lizzano	wälsch. Confin.
" " " "	Marco	wälsch. Confin.
" " " "	Romi	wälsch. Confin.
" " " "	Rovereit	wälsch. Confin.
" " " "	Sacco	wälsch. Confin.
" " " "	Spor	wälsch. Confin.
" " " "	Valarsa	wälsch. Confin.
" " " "	Volano	wälsch. Confin.
" " " "	Levan	wälsch. Confin.
" " " "	Teragnollo	wälsch. Confin.
" " " "	Tramolee	wälsch. Confin.
" " " "	Trient	Trient. Gebiet.
" " " "	Boken	Etschthal.
" " " "	G. Königsb.	Etschthal
" " " "	Enn-u. Caldis.	Etschthal.
Seidenfärber, richtiger :		
Färber in		
Seide. " "	Rovereit	wälsch. Confin.
		Sei-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
" " " " "	Innsbruck.	Unterinthal.
" " " " "	Bogen.	Etschthal.
Seidenfilato-		
rien.	Ivan.	wälsch. Confin.
" " " " "	Telvan.	wälsch. Confin.
" " " " "	Novereit.	wälsch. Confin.
Seidenzeug-		
macher.	Novereit.	wälsch. Confin.
" " " " "	Bogen.	Etschthal.
Eisenschmied	B. Defereg-	
" " " " "	gen.	Pusterthal.
" " " " "	= Heimfels.	Pusterthal.
" " " " "	= Lienz.	Pusterthal.
" " " " "	= Taufers.	Pusterthal.
" " " " "	= Welsberg.	Pusterthal.
" " " " "	= Folgaria.	wälsch. Confin.
" " " " "	= Ivan.	wälsch. Confin.
" " " " "	= Sacco.	wälsch. Confin.
" " " " "	= Carneid.	am Eisach.
" " " " "	= Nauders.	Vinschgau.
" " " " "	= Payer.	Burggrafena.
" " " " "	= Alten.	Burggrafena.
Siegellackfa-		
brikant.	Innsbruck.	Unterinthal.
Spitzknöpfe-		
rinnen.	G. Gusidaun.	am Eisach.
" " " " "	= Castelrut.	am Eisach.
" " " " "	= Wolkenstein	am Eisach.
" " " " "	= Welsberg.	Pusterthal.
" " " " "	= Taufers.	Pusterthal.
Stoßmacher.	= Welsberg.	Pusterthal.
Strumpfstri-		
cker in Seide	Lizzano.	wälsch. Confin.
Strumpfwir-		
ker in Seide.	Innsbruck.	Unterinthal.
		Strumpfe

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Strumpfwir- fer in Wolle.	G. Pafeyer.	Burggrafena.
" " " " "	" Schöna.	Burggrafena.
" " " " "	" Innsbruck.	Unterinthal.
Tabakfabrik.	Romi.	wälsch. Confin.
" " " " "	" Joan.	wälsch. Confin.
" " " " "	" Trient.	wälsch. Confin.
Tuchmanufac- tur.	Kovereit.	wälsch. Confin.
Uhrmacher.	G. Marien- berg.	Binstgau.
" " " " "	" Glurns.	Binstgau.
" " " " "	" Meran.	Burggrafen- amt.
" " " " "	" Villanders.	am Eisach.
" " " " "	" Innsbruck.	Unterinthal.
" " " " "	" Bozen.	Etschthal.
" " " " "	" Castelfund.	wälsch. Confin.
" " " " "	" Kovereit.	wälsch. Confin.
Wachstein- wandmacher.	Kovereit.	wälsch. Confin.
Weißgärber.	Meran.	Burggrafen- amt.
" " " " "	" G. Glurns.	Binstgau.
" " " " "	" Marienberg	Binstgau.
" " " " "	" Nauders.	Binstgau.
" " " " "	" Bozen.	Etschthal.
" " " " "	" Caldif.	Etschthal.
Weißgärber.	G. Kaltern.	Etschthal.
" " " " "	" Königsberg	Etschthal.
" " " " "	" Sarenthal.	Etschthal.
" " " " "	" Rienz.	Pusterthal.
" " " " "	" G. Taufers.	Pusterthal.

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Weißgärber.	Innsbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Rizbühel.	Unterinthal.
= = . . .	Katenberg.	Unterinthal.
Zinngießer.	Innsbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Bozen . . .	Etschthal.
= = . . .	Glurns. . .	Vinschgau.
= = . . .	Meran. . .	Burggrafen- amt.

Zu den vorstehenden Manufacturen, Fabriken und Kommerzialgewerben kommen noch die Arbeiten in Baumwolle zu Schwarz hinzu zu setzen. In diesem Orte werden in beträchtlicher Menge die sogenannten Zoddelmützen, nämlich Hauben von Wolle, verfertigt. Diese Hauben werden in ganz Tyrol, vorzüglich im Unterinthal, von dem gemeinen Frauenvolk sehr häufig, auch im Sommer, getragen. Man trägt dieselben gewöhnlich weiß. Man nennt diese Hauben im gemeinen Leben, Schwarzhauben. Die Manufactur in Teppichen hat ihren vorzüglichsten Sitz im Pusterthal. Mit dieser Waare treiben die Tyroler einen beträchtlichen Hausichandel in den Erblanden, und fremden Ländern. Verschiedene Fabrikaturen in Waaren, welche vormahls beträchtlichen Debit fanden, sind heut kaum mehr dem Namen nach bekannt, als da sind; der Handel mit Messing, und Degenklingen in Sterzing; die Harnischschmiede zu Mielau bey Innsbruck; die Stückgießerey zu Innsbruck, 2c. Hier folgt eine Uebersicht der sämtlichen Kunstproducte, welche 1779 in Tyrol ausgeführt, und durchgeführt worden

C c

worden sind. Dieselbe dürfte hier am rechten Orte stehen:

a) Ausfuhr:	Sporcogewicht Pfund,
Armaturen	40.
Baumwolle, gestricke Waaren	14,912.
" " gesponnene	307.
Bier, Eimer	131 $\frac{1}{2}$. . .
Bombasin, feiner	1,698.
" " ordinärer	10,803.
Brantwein, Eimer	5,331 $\frac{1}{4}$. . .
Cervelat	18,651.
Decken	7,050.
Eisen, Stahl	110,22.
Eisen, Sensen	154,250.
Eisenzeug	126,754.
Galanteriewaaren	1.
Garn, gemeines	11,739.
Glas	1,025.
Handschuhe	6,746.
Hüte, gemeine	18,074.
Kalbleder, Geisleder	115,659.
" " weißgearbeitetes	14,665.
Krämerwaare	25,845.
Kupfer, gearbeitetes	40,159.
Leder, Sohlenleder	88,639.
Leim, Tischlerleim	19,712.
Leinwand, feine	454.
" " gemeine	5,225.
Messing, rohes	166,443.
Metall, Glockenspeiß	3,074.
Oel	40,426.
Papier	24,355.
Pech, Wagenschmier	86,920.
Pelz	1,221.
" " Seiß, und Schafpelz	2,911.
Pulver, Schießpulver	4,068.
	Sam-

a) Ausfuhr:

Sporengewicht
Pfund.

Sammet in Kisten	7,327.
Seide in Ballen	137,009.
= = in Kisten	132,098.
Seide, rohe	1,419.
Seidenwaare, halbe in Kisten	930.
= = = in Ballen	457.
Seide, flache	6,491.
= = Floretseide in Fäßchen	1,587.
Seidenstof	33,258.
Spizen, feine	10.
Tobak	
Rauchtobak	17.
in Blättern	24,438.
bester Orientiner	26,298.
in Säcken	748.
Töpfergeschirr	1,065.
Tuch und Wollenwaare	480.
Vitriol	72,158.
Wachs	45.
Wolle, rohe	4,472.

b) Durchfuhr:

Sporengewicht.
Pfund.

Armaturen	2,867.
Baumwolle, rohe	854,062.
= = gestrichte Waaren	1,618.
= = gesponnene	8,384.
Blechwaare	7,334.
Bombasin, feiner	286,109.
= = gemeiner	58,268.
Brantwein, Eimer	15.
Bücher	1,496.
Cerbelati	5,555.
Confekt	2,839.
Decken	29,510.

b) Durchfuhr.	Sporcogewichte Pfund
Eisen, Stahl	41,221.
Eisenzeug	570.
Eisen, Sensen	32,458.
Eisenfeile	1,214.
Fischbein	1,141.
Galanteriewaare	280.
Garn feines	992.
" " gemeines	45,213.
Glas, venetianisches	85,066.
Gold, und Silber	1,464.
" " Leonisch	3,886.
Handschuhe	43.
Hüte, feine	1,176.
" " gemeine	7,541.
Fuchten	66,799.
Juwelen	214.
Kalbleder, gearbeitetes	17,225.
" " weißgearbeitetes	1,549.
Kupfer, gearbeitetes	8,437.
Leder, Sohlenleder	36,760.
" " Saffian ic.	1,672.
" " rohes	62,543.
Leim, Tischlerleim	3,873.
Leinwand, feine	49,091.
" " gemeine	272,575.
Messing	2,321.
Metall, Glockenspeiß	384.
Majolit	24,970.
Del	51,863.
" " Baumöl	815,997.
" " Provenceröl	218.
Papier	54,702.
" " gefärbtes	993.
Pech, Wagenschmier	7,138.

b) Durchfuhr.		Sporengewicht
		Pfund
Pelz,		3,605.
=	Geiß: und Schafpelz	214.
Porcelain, feines		3,218.
Rosoglio		13,770.
Sammet in Kisten		623½.
Seide, venetianische in Ballen		1,701.
=	aus andern Ländern in Ballen	782½.
=	aus Vicenza in Kisten	75.
=	aus andern Ländern in Kisten	1,904.
=	rohe in Kisten	128½.
Seidenflor		1,714.
=	von Bologna	536.
Seidenwatte in Ballen		10.
Seidenwaare halbe in Kisten		2,270.
=	= in Ballen	213.
=	Floretseide in Fäßchen	222.
Seidenstof		752.
Seife		163,828.
Spanisches Rohr		407.
Spitzen, feine		1,551½.
=	= gemeine	78.
Spiegel		2,605.
Tobak:		
	Rauchtobak	287,186.
	spanischer Schnupftobak	5.
	in Blättern	296,369.
	Rappee	19,816.
	bestester Trientiner	137,098.
		3,709.
	in Säcken	4,956.
Thee		274.
Töpfergeschirr		29,835.
Tuch- und Wollwaare, feine		60,422½.
=	= gemeine	266,866.
Zartüffel		582.
	E c 3	Wanti-

b) Durchfuhr :

Sporecogewicht
Pfund

Vaniglia	12½.
Bitriol	24,071.
Rieh : Hornvleß	7,323.
" " kleines	9,225.
Wachs	80,717.
Wein : Burgunder	14,535.
Florentiner	584.
gemeiner	20,141.
Weinstein	4,800.
Weg- und Schleiffstein	25,031.
Wolle, rohe	63,310.
Zinn, rohes, und gearbeitetes	2,289.
Zucker	344,018.
Zunge, Schinken, Speck	20,499.
Zwetschgen	50,365.

Aus der vorstehenden Uebersicht der Einfuhr der Natur- und Ausfuhr der Kunstproducte zeigt sich zur Genüge, daß das Land im Ganzen die Bilanz weder von Seite des Geldes, noch des Vortheils für sich hat. Der Hauptgewinnst der tyrolischen Handlung bestand vormahls, und besteht noch größtentheils in dem Zwischenhandel, der aber nur dem Straßengewerbe, einigen Handelsleuten, und anderen Privatpersonen beträchtlichen Nutzen bringt. Auf die Vermehrung der Nationalbeschäftigung hat eine Handlung von dieser Art wenig Einfluß. Das vor 24 Jahren angenommene Zollsystem, vermöge welchem die Einfuhr einer Menge von Waaren, die nicht im Lande verfertiget wurden, verbotnen, und andere, die man nicht entbehren konnte, mit hohem Zolle belegt worden sind, hat auch dem Expeditionshandel einen starken Stoß gegeben.

Wiel-

Vielleicht hat man hierdurch mehr die Häfen zu Triest, und Fiume zu begünstigen gesucht, als daß, wie viele dafür halten, die Absicht dieses Zollsystems, die Nationalindustrie zu beleben war. Im Jahre 1786 erhielt Tyrol einen neuen Zolltariff. In Folge dessen wurde der vorhergegangene aufgehoben; und was man von demselben bezubehalten nothwendig fand, wurde dem gegenwärtigen einverleibt. Durch dieses System erhielt der Expeditionshandel wieder eine Begünstigung. Für alle Waaren, welche mittel- oder unmittelbar durch Tyrol gehen, dann die nach Bogen zum Speculationshandel bestimmten Waaren, wie auch alle Gattung von Leinwand, Tuch, Baumwollen- und anderen Waaren, wird bey der Ankunft an der Grenze nur der Durchfuhrzoll bezahlt. Zur Beförderung des tyrolischen Waarenzugs, wie auch den Waarenzug auf der mit Triest, und Fiume verbundenen Strasse zu vergrößern, bezahlen die von Kärnten über Lienz herein, oder hinaus gehenden Waaren nur die Hälfte des Durchfuhrzolles. Dieser Begünstigung genießen auch alle Waaren, welche aus den deutschen Erblanden durch Tyrol mit der vorgeschriebenen zollamtlichen Sicherheit geführt werden. Auch steht jedermann, welcher zu Wasser, oder zu Lande von Italien nach Deutschland durch Tyrol Waaren sendet, frey, sich der Expedition zu bedienen, oder nicht. Die Waaren, deren Einfuhr in Tyrol der Zolltariff verbietet, sind diese: Bley, und die daraus gefertigten Waaren, mit Ausnahme der Kinderspielsachen, Bley- und Hafnergiätte, Blecherze, Eisen, fremdes, rohes in Säusen und Flößen, mit der im Tariffe bemerkten Ausnahme des Brescianischen, und Brucheisens; Kupfer, ro-

heß, und kupferne Fabrikate, Messing, rohes, und messingene, auch tompackene Gußwaaren, mit Ausnahme der Quinqualleriwaaren, welche unter dem Artikel Krämerwaren vorkommen, der Uhrglöckchen, und des Kinderspielwerkes; Salz, mit Ausnahme desjenigen, welches für die trientinischen Unterthanen in die Thäler Lebros, und Bono im bestimmten Bedarfe einzuführen erlaubt ist; Salpeter, Schießpulver, Zinn und daraus verfertigte Waaren; Weine, gemeine, wälsche, Weinlager, und Brantweine; Wein = Bier = und Obstessig. Die Waaren, deren Ausfuhr aus Tyrol verboten ist, sind: Asche, gemeine, auch Kappell- und Zunderasche; Eisenstaub mit Paß; Eisen, rohes in Gänsen, und Flößen; Haderlumpen; Hasenbälge, ungearbeitete Häute, und Felle, rohe; Potasche mit Paß; Salpeter; Schießpulver mit Paß; Bruch- und rohes Silber, und Gold; dann ausgebranntes, und ausgezupftes Fadensilber, und Gold; wie auch Mutterpferde; deren Ausfuhr aber jetzt wieder erlaubt ist. Aus dem Brescianischen ist Eisen in Gänsen, und Flößen, wie auch altes Brecheisen nach Tyrol über Vonale in das Val di Lebros e Sole auf die vortigen Eishämmer einzuführen erlaubt, auch werden bei der Einfuhr nur 2 Pfennige vom Zentner an Zoll bezahlt. In wie fern Tyrol mit den Erblanden im Verkehr stehe, kann nachstehende Tabelle einiges Licht geben. Dieselbe zeigt die erbländischen Waaren, welche 1779 in Tyrol eingeführt worden sind. Diese waren:

Sporcogewicht:
Pfund.

Anis, Fenchel	3,250.
Apothekerwaare	280.
Armatur	431.
Baumwolle, gesponnene	34.
Bley, Schrott	30,427.
Bombasin, feiner	2,288.
= = gemeiner	1,699.
Bücher	3,691.
Confect	12.
Decken	157.
Eisenwerk, gestahltesic.	1,113.
Eisen, Stahl, roher	415,802.
Eisenwaare, Sensen	14,748.
Eisenseilen	5,957.
Federn, Bettfedern	21,117.
Fische, eingesalzene	5,875.
= = frische	429.
Fischbein	2.
Früchte, trockene	2,337.
= = frische	7.
Garn, feines	257.
= = gemeines	13,666.
Getreide	634.
Gold, und Silber	40½.
Galanteriewaare	10.
Glas	49,349.
Gerste, gekrentlete	38.
= = gemeine	1,000.
Haar, Flachß	136,963.
= = Perückenhaar	9,552.
Honig	7,417.
Hopfen	29,530.
Hühner, Federvieh Stück 267.	...
Hüte, feine	1,136.
= = gemeine	7,387.
	Räse



	Sporengewichte
	Pfund
Räse	354.
Krämerwaare	19,640.
Kupfer, gearbeitetes	28.
Leder, Sohlenleder	15,003.
Zuchten	50.
Halbleder, gearbeitetes	598.
Leim, Bogelleim	125.
Leinwand, feine	1,700.
= = gemeine	81,377.
Messing	58.
Del, Lorber = Steinöl	2,610.
Pelz	56.
= = Schaf- und Geißpelz	34.
Pferde	Stück 27
Porzellan, feines	213.
Rosoglio	11,215.
Safran	18.
Seide, in Ballen	360½
Seidenwaaren in Kisten	33.
= = halbe	24.
Schwefel	125.
Seife	42,573.
Specereywaare	128.
Spiegel	105.
Tobak in Blättern	26,023.
= = Rappee	626.
= = benetzter	3,479.
= = in Säcken	1,248.
Töpfergeschirr	13,129.
Tuch- und Wollwaare, feine	3,217.
= = gemeine	127,064.
Vieh, Hornvieh	3,127.
= = kleines	2,241.
Vitriol	65.
Wachs	5,009.
	Wein

	Sporengewicht
	Pfund
Wein	17,730.
Weinstein	4,800.
Wolle, rohe	44,596.
Zinn, rohes und gearbeitetes	2,156.
Zucker	93,945.
Zunge, Schinken, und Speck	102.
Zwetschgen	54,583.

Die tyrolischen Waaren, deren Einfuhr in die Erblande begünstigt ist, sind im Wiener Zolltariff vom Jahre 1788 aufgeführt.

Die Strassen sind, ungeachtet des vielen steinigten, und gebirgigen Bodens, in gutem Stande. Da, wo reißende Flüsse eintreten, sind treffliche Wasserdämme angelegt. Man nennt diese Dämme Achen, und denjenigen, welcher die Aufsicht darüber führt, Acheninspektor. Der stärkste Waarenzug ist durch Kärnten nach Bohen.

Die katholische Religion ist auch in diesem Lande die herrschende. Die Lehre Luthers fand vorzüglich im In- und Wipthal, Anhänger. Einige Mönche, die das Kloster verließen, gaben sich viele Mühe, unter den Bergarbeitern in Hall die Lehre Luthers zu verbreiten. Der Anhang zu dieser Lehre hat sich bis zum Ausgang des 16ten Jahrhunderts erhalten. Der inländischen Bischöfe, wie schon gesagt worden ist, sind in Tyrol 2, und der fremden Diocesanen 10. Hier folgt der Kirchsprengel von jedem dieser Bischöfe, als:

Der Kirchsprengel des Erzbischofs von Salzburg verbreitet sich über Matenberg, Ruffstein und jenen Theil, der diesseit des Inns liegt, mit einem großen Theil von Lienz. Ueber den District Rißbüchel übet das Bisthum Chiemesee die Diöcesanrechte aus. Der Kirchsprengel des Bisthums Augsburg erstreckt sich bloß über 4 im Oberinthal im Gerichte Ehrenberg gelegene Pfarren. Das Bisthum Freysing hat den ganzen jenseitigen District am Inn in Besiz. Unter dem Kirchsprengel des Bischofs von Verona stehen Avio, und Brentonico an den wälschen Confinen. Der Bischof zu Feltre besizt das Balsaguna, die Herrschaften Primör, Borgo, und Persen. Der Erzbischof in Laybach hat unter sich Umbez. 20. Der trientinische Kirchsprengel verbreitet sich über das Etschthal, und jenen Theil an den wälschen Confinen, welche keinen fremden Diöcesan erkennen. Die Brixner Diöces erstreckt sich durch das ganze Oberinthal, mit Ausnahme der augsbургischen Diöcesanrechte; über das Wipthal, durch das ganze Unterinthal, mit Ausnahme der Salzburgischen, Chiemeseeschen, und Freysingischen Diöcesanrechte, über den District an Eisach, und das Pusterthal, mit Ausnahme Lienz. Um den Umfang der brixnerischen, und trientinischen Diöcesen noch mehr zu beleuchten, folgt hier eine speciele Uebersicht von der bischöflichen Brixner Diöces vom Jahre 1781. In dieser sind gelegen: 2 Collegialkirchen, 1 Kommende des teutschen Ordens zu Sterzing, 2 Präposituren, als: zu Trauberg, und Ehrenburg, 10 Dechanten. Diese sind: Brixnerdistrict, Braunegg, Glaurling, Fügen, Lagen, Enneberg, Matrey, Innsbruck, Sillian, Sterzing, und Zams. 32 Collegien, Klöster, und Hospitien. 65 Pfarren, und Vicariate. 140 Curatien, und Exposituren, 218 Benefizien, Capellanen.

1393 Geistliche, darunter 1048 vom Regularorden.

Gegenwärtig folgt eine chronologische Uebersicht sämmtlicher in Tyrol (mit Ausnahme Trient, und Brixen) gelegenen Collegiatstifte, Probsteyen, Stifte, und Klöster.

a.) Collegiatstifte:

770. Collegiatstift zu Innichen vom Herzog Tassilo III in Bayern gestiftet. † 1785.

800. Collegiatstift zu Arco (Arch)

1776. Collegiatstift in Bogen. † 1785.

b.) Stifte.

1000. Benedictinerstift zu Georgenberg, auch Bicht (Ficht) genannt, bey Schwarz.

1130. Prämonstratenser in Wildau.

1142. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Neustift.

1145. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Welschmichal.

1450. Benedictiner zu Marienberg. Dieß Benedictinerstift ward 1090 vom Grafen Ulrich von Trasp zu Schulz gestiftet, und 1150 nach Matrienberg übersezt. † 1785.

1160. Regulirte Chorherren des St. Augustins
zu Gries bey Bozen. † 1785.
1273. Cistercienser in Stams. † 1785.
1326. Carthäuser in Schnals. †. 1782
1562. Jesuiten in Innsbruck † 1773 im 211
ten Lebensalter.
1568. Jesuiten in Gall. †. 1773
1765. Damesstift zu Innsbruck, von der Höchst-
sel. Monarchinn Maria Theresia gestiftet.
Die Gelegenheit zu dieser Stiftung gab
der Tod Kaisers Franz I. Das Zimmer,
im welchem der Monarch selig in dem
Herrn entschlief, wurde in eine Capelle
umgeändert, in welcher täglich Messe
gelesen wird, und die erwähnten Da-
men ihr Gebeth zu verrichten haben.
Die Zahl der Stiftdamen wurde auf 12
bestimmt, deren jede ihre Ahnen nach
dem Beispiele des Johanniterordens zu
erweisen hat. Das Stift hat zur Vor-
steherinn eine Dechantinn, und Unter-
dechantinn. Die Dechantinn hat den Rang
als wirkliche Geheimerathsfrau. Die
übrigen 11 Dames sind bey öffentlichen
Feyerlichkeiten unter die wirklichen Kam-
merherrenfrauen getheilt. Diese Damen
sind im schwarzen Noi gekleidet. Sie
tragen an der linken Seite in einem weis-
sen, und schwarzen Bändchen eine von
Gold geschmückte Medaille, deren Vor-
derseite ein Crucifix mit einem Todten-
kopf zu beyden Seiten zeigt. Der Re-
vers enthält die Buchstaben F. M. T.
dar-

Das über ist eine Krone; unter den Buchstaben sieht man einen Lorber, und unter diesem die Jahrzahl MDCCLXV. Die Uberschrift lautet: M. Theresia aug. in memor. Sponsi. opt. capit. fund. Die Dames sind verbunden, drey Mahl im Tage den Chor zu besuchen, und das römische Brevier zu bethen. Das Stiftgebäude ist dicht an der Hofburg gelegen, und hat seine Aussicht gegen die ehemahlige Franziskanerkirche. Im Jahre 1781 am 20. May wurde die Durchlauchtigste Frau Elisabeth, königliche Prinzessin, und Erzherzogin zu Oestreich, als Aebtissinn dieses adelichen Stiftes feyerlich eingesetzt. Ein zeitlicher Landesgouverneur ist beständiger k. k. Commissair, und Protector dieses k. auch k. k. Damenstiftes.

c) Nonnenfrauenstifte:

- 1018. Benedictinernonnen zu Sonneburg im Pusterthal. † 1785.
- 1310. Clarisserinnen zu Meran. † 1785.
- 1562. Königliches Frauenstift zu Hall. Diese Frauen haben sich eigentlich zu dem Orden der Jesuiten bekannt. † 1784.

d) Mönchklöster:

- 1269. Capucinerhospitium zu Sterzing.
- 1270. Minoriten, in Bogen, an deren Plaz kamen

komen 1514 reformirte Franciscaner
dahin.

- 1274. Dominikaner in Bozen. † 1785.
- 1348. Carmeliter, beschuhte zu Lienz. † 1785.
- 1386. Augustinereremiten zu Ratenberg.
- 1403. Carmeliter, beschuhte zu Rovereit.
- 1507. Reformirte Franciscaner in Schwaz.
- 1514. siehe 1270.
- 1563. Reformirte Franciscaner zu Innsbruck. †
1784.
- 1575. Capuciner zu Rovereit. † 1785.
- 1585. Capuciner zu Arco.
- 1600. Reformirte Franciscaner zu Borgo.
- 1604. Augustinereremiten zu Seefeld. † 1785.
- 1614. Serviten in Innsbruck. † 1783.
- 1616. Capuciner zu Meran.
- 1620. Serviten zu Bolders. † 1785.
- 1621. Serviten zu Waldrast. † 1785.
- 1628. Franciscaner zu Reitti.
- 1631. Franciscaner zu Rovereit. 1785.

1638. Capuciner zu Eppan. † 1785.
1540. Franciscaner zu Kaltern. † 1785.
1644. Capuciner zu Schlanders.
1655. Dominikaner zu Ritzbüchel.
1654. Reformirte Franciscaner zu Kamp.
1664. Capuciner in Lana. † 1785.
1679. Capuciner zu Imst.
1681. Augustinereremiten zu Ruffstein.
1682. Hieronymitaner auf dem Josephsberg bey Meran. † 1785
1693. Capucinerhospitium zu Nied. 1781 lebten hier ein Superior mit 5 Priestern, und einem Layenbruder. † 1785.
1697. Capucinerhospitium zu Malß. † 1785.
1697. Capucinerkloster zu Ritzbüchel. † 1785.
1704. Franciscanerhospitium zu Telfs. 1781 lebten hier ein Superior mit 9 Priestern, und einem Layenbruder.
1717. Capucinerhospitium zu Trasp.
1718. Serviten zu Weissenstein. † 1785.
1733. Capucinerhospitium in Engedein.

1734. Capucinerhospitium zu Münster.

Nonnenklöster:

1240. Nonnenkloster des St. Dominick zu
Pienz. †

1241. Nonnenkloster des St. Dominick zu
Steinach. †

1267. Nonnenkloster des St. Dominick zu
Marienthal im Unterinthale. †

1522. Augustinerinnen in Schwaz. Dieß Klo-
ster war 1347 im Hallthale. †

1607. Nonnen des dritten Ordens zu Ins-
bruck.

1607. Servitinnen zu Innsbruck. †

1645. Salesianerinnen in Rovereit.

1648. Augustinerinnen zu Saco. †

1655. Carmelitinnen zu Vizzano. †

1672. Clarisserinnen zu Borgo.

1689. Servitinnen bey Arco. †

1695. Cölestinerinnen zu Gries im Etschthal. †

1700. Ursulinerinnen zu Innsbruck.

1723. Clarisserinnen zu Hall. †

1730. Nonnen des dritten Ordens zu Kall-
tern. †

1736. Augustinerinnen zu Saco. †

Zu den vorstehenden aufgehobenen Stiften und Klöstern gehören noch die Minoritenklöster zu Brankolini, und in Reifnitz; die Walobrüder; und das Benedictinernonnenstift in Münster und Seben. Das k. Nonnenstift in Hall ist in ein Fräuleinstift umgeändert worden, die Zahl dieser Fräulein wurde auf bestimmt, deren jede jährlich 400 fl. genießt. Jede kann ihr Geld wo immer, jedoch in den Erbländen, verzehren. Die Probstei zu Neustift ist in eine Abbecommende umgeändert worden.

Wo, und in welchem Jahre in Tyrol die ersten öffentlichen Schulen entstanden sind, konnte ich bis jetzt nicht auffinden; so viel ist gewiß, daß im 1sten Jahrhundert eine öffentliche Schule in Innsbruck war. Sambecius im 2ten Buche comment. Bibl. Vindob. führt einen gewissen Conrad auf, der sich 1411 Rectorum Scholarum in Innsbruck nannte. Maximilian I. Gesinnung war, an dem Orte, wo das Franciscanerkloster in Innsbruck stand, ein Canonicat zu stiften, dessen Bestimmung der Unterricht der Jugend in höheren Wissenschaften hätte werden sollen. Ferdinand I. war anfänglich geneigt, den Willen Maximilians zu vollziehen; (Man sehe Ferdinands Testament im 5ten Bande von Schotters Abhandlung aus dem östreichischen Staatsrechte S. 364.) er änderte aber den Entschluß, und stiftete Franciscaner. 1562 eröffneten die Jesuiten öffentliche Schulen in Innsbruck. 1606 ward da das Gymnasium

siumgebäude angelegt, und 1669 lehrten sie schon die Physik, Metaphysik, und einige Theile der Theologie. 1568 begann das Jesuitergymnasium zu Hall. 1673 ward die Universität in Innsbruck vom Kaiser Leopold gestiftet. Dieselbe bestand anfänglich aus drey Facultäten; nämlich der theologischen, juridischen, und philosophischen. 1675 kam die medicinische hinzu. Bis zum Jahre 1677 waren die Jesuiten die einzigen Lehrer in der Theologie; in diesem Jahr aber erhielt das Lehramt der heil. Schrift ein Weltpriester. Im folgenden Jahre bekam die Polemik ebenfalls ein Weltpriester zu lehren. Diese 2 Lehrämter blieben auch in der Folge bey dem Weltpriesterstande. Bis zum Jahr 1770 befand sich die Lehre des geistlichen Rechtes bey den Jesuiten; in diesem Jahr aber wurde hier der bekannte Lactius Lehrer des geistlichen Rechtes. Auch dieses Lehramt wurde in der Folge stets von einem Layen versehen. Bis zum Jahre 1677 waren die Lehrgegenstände in der philosophischen Facultät: Logik, Metaphysik, und Physik. Nun kam auch die Mathematik hinzu; 1735 die allgemeine Weltgeschichte, 1753 die philosophische Beredsamkeit, und die Lehre der orientalischen Sprachen; 1769 ward das Lehramt der politischen Wissenschaften errichtet. 1639 wurde die Lehre der Anatomie angefangen. 1733 fieng die Lehre der Chirurgie öffentlich an; und 1777 wurde das chemische Laboratorium unter dem Professor Schivereck (jetzt in Lemberg) angelegt. Mit diesem würdigen Manne begann in Innsbruck die Lehre der Chymie. Zur Unterhaltung dieser hohen Schule hat der erhabene Stifter die Salzwerke zu Hall bestimmt. Hier sind die Worte des k. k.

Di:

Diploms: — „ nominamus, & declaramus,
 „ eamque liberali, ac perpetuo duraturo do-
 „ te, munifice donamus fundum illi dotalem
 „ assignantes Tyrolenses nostras Salinas &c., „
 Das Universitätsgebäude stand anfänglich auf
 dem Rennplaz, da wo jetzt die Gubernial-
 kanzellen ihren Sitz hat. 1776 wurde die Uni-
 versität in das Jesuitercollegium übergesetzt.
 Freyherr von Martini hat sich um die hiesige
 Universität unauslöschliche Verdienste gemacht.
 Dieselbe hatte sich auch bereits ihrem goldenen
 Alter genähert; und man sprach selbst im
 Auslande von ihr mit Achtung, als im August
 1782 die Universität, in Folge einer allerhöch-
 sten Entschliessung in ein Lycäum umgeändert
 worden, jedoch mit dem Rechte, sich jährlich
 aus den Professoren einen Rector zu wählen.
 Im Jahre 1782 waren in der theologischen 8
 ordentliche Lehrer, in der juridischen 5, in
 der medicinischen 4, nebst einem Lehrer der
 Thierarzen, und in der philosophischen Facul-
 tät 5. Jetzt sind 4 Lehrer in der Theologie,
 3 für die Rechte, 3 für das medicinisch-chi-
 rurgische Studium, und 3 für die Philosophie.
 In Innsbruck besteht ein Generalseminarium
 für ganz Tyrol, welchem Herr Abbe Alberti-
 ni, der durch 10 volle Jahre das Lehramt der
 Logik, Metaphysik, und practischen Philoso-
 phie an der basigen Universität mit allgemei-
 nem Beyfalle versah, mit gleichem Ruhme
 vorsteht. Unter der Leitung dieses Mannes
 hat sich dieses Haus seiner Vollkommenheit ge-
 nähert, und gehört mit zu denjenigen in den
 Erblanden, von welchen man sich für das Prie-
 sterthum die besten Folgen versprechen darf.
 Die Universität hat auch ein wohl eingerichte-
 tes physicalisches Museum, und eine academi-

sche Bibliothek, welche durch die von Egger'sche Büchersammlung eine sehr ansehnliche Vermehrung erhalten hat. Herr Anton Egger von Marienfreund, tyrolischer Landmann, Compromissarius, und zur Activität Verordneter bey den Landständen in Tyrol, hat in seinem Testamente seine außerlesene Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche bestimmt. Kaum dürfte in der österreichischen Monarchie ein Ort besser gelegen seyn zu einer Universität, als Innsbruck. Dieselbe wurde auch von den Fremden sehr häufig besucht. Durch die Vermiffung dieser Universität verliert Innsbruck jährlich bey 30000 Gulden. 1670 wurde zu Roveret von dem dafigen Stadtmagistrat ein Gymnasium errichtet. Dasselbe erhielt ein ansehnliches Stiftungskapital von dem Domherrn zu Salzburg Ferdinand Dreslei. 1725 wurde zu Meran ein Gymnasium errichtet, in welchem man 1727 auch die Dicht- und Redekunst, und 1777 die Philosophie zu lehren anfieng. Die Benedictiner zu Marienberg versahen das Gymnasium mit den nöthigen Professoren. 1756 erschien eine gedruckte Nachricht von diesem Gymnasio. Hier ist der Titel: Seminarium publico-scholasticum ab inclyto Senatu Meranensi pietati, bonis moribus, nec non religioni veræ cathol. propagandæ, conservandæque — consecratum. 1777 wurde ein Gymnasium zu Lienz errichtet, und dem da gelegenen Karmelitenkloster übergeben. 1785 errichtete man in Bogen ein Gymnasium. Die Lehrer in demselben wählte man aus dem da gelegenen Franciscanerkloster. Zu Brixen und Trient ist ebenfalls ein Gymnasium. Nach einer von den beyden Bischöfen 1782 erfolgten Erklärung haben diese Gymnasien mit jenen in den k. k. Staaten eine gleiche Verfassung.

lung. Zur Unterstützung der Jugend im Studiren wurde, in Rücksicht des Adels, 1765 in Innsbruck zur Errichtung eines adelichen Collegiums der Grund gelegt. 1775 kam dasselbe ganz zu Stande, und ward hiezu ein Theil des Jesuitencollegiums gewidmet. Auch dieses Collegium ist erloschen. Die Eleven bekommen das Geld auf die Hand, kurz, dieß Collegium wurde fast ganz auf den Fuß gesetzt, auf welchem das Theresianische Academiehaus in Wien besteht. Auch das Seminarium St. Nicola ist erloschen, und die Eleven erhalten ebenfalls das Geld auf die Hand. Dieß Haus hatte im Jahre 1782 ein Stiftungscapital von 18,450 Gulden. Der erste Grund zu diesem Hause wurde durch den Jesuit Nicolaus Lanojus gelegt. 1575 bewilligte Erzherzog Ferdinand für 30 arme Schüler, jedem täglich Einen Kreuzer Brod und einige Speisen aus der Hofküche zu geben. 1598 befahl Rudolph II. für diese 30 arme Schüler jährlich 360 fl. aus der Hofkammer dem Hause zu bezahlen. 1615 stiftete Erzherzog Maximilian einen Jahrestag in der Pfarrkirche zu Innsbruck, welchem 30 arme Schüler aus diesem Hause beizuwohnen hatten, wofür dasselbe 120 fl. erhielt. 1609 stiftete Erzherzog Maximilian für 15 arme Studierende jährlich 250 fl.; und Erzherzog Siegmund 1621 für 15 andere arme Studierende jährlich 130. Die academische Congregation hatte jährlich an den Universitätsrector 124 fl. zur Vertheilung unter arme Studierende abzugeben. Unter meinem Rectorat im Jahre 1783 wurde durch die eifervolle Verwendung des Herrn Grafen von Kinigl, damahligen Vicepräsidenten bey dem Landesgubernio aus dem zurückgelassenen Vermögen des erloschenen Re-

gelhauses ein Stipendium für 12 Studierende
 gestiftet, wovon jeder jährlich 52 fl. auf die
 Hand erhält. Das Nonnenkloster gab, von der
 Zeit seines Bestehens bis zu seiner Auflösung,
 armen Studierenden täglich das Essen. Das
 oben angeführte Seminarium zu St. Nicolaus
 hat noch jährlich von der Hofkammer in Na-
 tur erhalten, 26 Stör Weizen, 104 Stör Rog-
 gen, und 40 Fuder Holz; dann wurden für
 Prämien und Austheilung verschiedener Ge-
 schenke an die Studierenden 200 fl. verabsolgt.
 Wenn man alle diese Gelber zu Capital rech-
 net, so beläuft sich das Stipendiacapital mit
 den aufgeführten 18,450 Gulden, auf 58,650
 Gulden. Der Betrag der abgelieferten Natu-
 ralien zu Geld gerechnet, ist darunter nicht
 begriffen. Im Jahre 1750 ward zu Roveredo
 die noch bestehende Academie der Wissenschaften
 errichtet. Joseph Valerian Banetti war ihr
 Stifter. Dessen Leben erschien im Jahr 1766
 in italienischer Sprache im Druck. In eben
 dieser Sprache erschienen 1753 die Statuten
 dieser Academie, und die Namen ihrer Mit-
 glieder. 1767 wurde zu Innsbruck eine pa-
 triotische Gesellschaft des Ackerbaues und der
 Künste nach dem Beispiele anderer Erblande
 errichtet. Die Gesellschaft erhielt jährlich 200 fl.
 aus dem Commerciensfund. Von der Universität
 und den damit verbundenen gelehrten An-
 stalten hab ich ein eigenes Werk unter dem
 Titel: Versuch einer academischen Gelehrten-
 geschichte von der k. k. Leopoldinischen Univer-
 sität zu Innsbruck, geliefert, und diese Geschichte
 dem in Innsbruck 1782 erschienenem Journal,
 der Literatur- und Statistik einverleibt. Ich
 darf mir schmeicheln, daß diese academische
 Geschichte die einzige (so anstößig dieß Wort
 klingen

flingen mag) in ihrer Art in den Erblanden
 ist. Tyrol hat zu allen Zeiten sowohl im wissen-
 schaftlichen als im Kunstfache große Männer
 gehabt. Einen Theil dieser Männer, die sich in
 den Wissenschaften ausgezeichnet haben, findet
 man in Tartarotti tyrolischen Bibliothek. Hier
 folgt ein Verzeichniß von einigen tyrolischen
 Schriftstellern, die theils noch leben, theils vor
 einigen Jahren gestorben sind. (Von denjenigen,
 deren Namen sich gegenwärtig im Drucke aus-
 zeichnen, findet man Nachrichten im Gelehrten
 Oestreich.) Diese sind: Albertini, Bonelli,
 Faber, Gasler, Graser, Jäger, Koller,
 Laicharting, Martini, Menghin, Michäler,
 Migazzi, Molinari, Mumelter, Oberrauch,
 Pilati, Platner, Primisser, Resch, Ricci,
 Riegger, Roschmann, Scopoli, Sperges,
 Stadler, Staffler, Sattler, Steidele, Ster-
 zinger, (Pfarrer) Sterzinger (Bibliothecär
 zu Palermo) Sterzinger, Tobestini, Unter-
 richter, Weinhart, Weitenauer, Zellinger,
 Zellinger. Im Kunstfache haben sich die Ty-
 roler von jeher ungemein ausgezeichnet, und
 das Land kann in jeder Classe Muster zeigen.
 Hier folgt bis jetzt ein blosses Namenregister
 der vorzüglichsten Künstler, welche Tyrol als
 ihr Vaterland erkennen. Diese sind: a) Ar-
 chitekten: Schor, Gabriel de Gabrieli und
 Christ. b) Bildhauer: Auer, Donner, Hu-
 ber, Joh. Bapt. Lechleitner, Ling, Mola, Moll,
 Oradini, Pozzo, Laurenz, Reinhart, Praun
 und Strudel. c) Elfenbeinarbeiter: Bächler
 Johann. d) Glasschneider: Pickler, e) Ku-
 pferstecher: Zoller; f) Maler: Alberti, Am-
 brosi, Baroni, Benedetti, Berger, Busbinger,
 Capello, Degler, Eder, Feistenberger, Ga-
 lizi (Miniaturmaler) Gfall (Historienmaler)

Glandschnigg, Graß, Graßmayer, Hefertl, Holzer, Kiniger, Landstnecht, Mühldorfer, Mühldorferinn (Miniaturmahlerin) Pozzo Andreas, Plager, Renzi, Schletterer, Scartezini (Landschaftmahler) Troyer, Unterberger, Vaterberger, Vinager, Waldmann, Zächerl, und Zauner. g) Metallgießer: Köffler; h) Steinschneider: Wächler. — Auf die Verfassung des teutschen Schulwesens in diesem Lande zu kommen, so kommt vorzüglich zu bemerken, daß man hier früher zur Verbesserung der teutschen Schulen geschritten ist, als in Wien. Der erste Grund hierzu wurde in Innsbruck im November 1767 gelegt. Die Gelegenheit hierzu gab der Weltpriester Carl Agsthofer, welcher, als er um die Erbauung eines Schulhauses in Stubai bey dem Landesgubernio in Innsbruck das Ansuchen machte, von dem Landeschef Herrn Cassian Grafen von Enzenberg den Auftrag bekam, mit der Verbesserung des Schulwesens in Innsbruck den Anfang zu machen. Man theilte ihm im Jahre 1767, zur besseren Zustandebringung dieses erhabenen Werkes, zween Gehülfsen in der Person des Philipp Langl und Georg Demoser zu. Beide waren Weltpriester. Diese drey Männer arbeiteten durch volle zwey Jahre mit vereinter Kraft an diesem patriotischen Gebäude. Die Saganische Schulverfassung wurde zum Grunde gelegt, auch darnach ein Handbuch für Lehrmeister entworfen, und in Druck gegeben. Die Schule in Innsbruck nahm an Kindern sehr zu. Agsthofer begab sich auf das offene Land, um da den Anfang zu besseren Schulen zu machen, und das Ordinariat zu Brixen gab dem Langl und Demoser den Weltpriester Winkler zum Gehülfsen. Um die Schul-

verfassung bey der Quelle kennen zu lernen, begaben sich die Schulpriester auf eigene Kosten mit einem kleinen von der Landesstelle erhaltenen Beytrag, zur Bestreitung der Reisekosten, nach Breslau. Sie traten die Reise am 5. Sept. 1770 an, und da sie sowohl von dem Fürstbischöf in Brixen, als der Landesstelle zu Innsbruck Empfehlungsschreiben erhielten, so wurden sie in dem Schulfeminar zu Breslau ungemein gut aufgenommen. Der bekannte Herr Probst von Felbiger kam selbst dahin, um diese Nieberschulmänner zu sprechen, und fand sich bereit, ihnen über die Saganische Schulverfassung die umständlichste Auskunft zu geben. Nach einem Aufenthalt von fünf Wochen traten sie die Rückreise über Wien an, wo eben sich der tyrolische Landeschef Herr Graf von Enzenberg befand. Auf dessen Vorschlag blieb Tangl in Wien; denn man war eben damahls beschäftigt, den Mesmerischen Grundstein zur Verbesserung des teutschen Schulwesens zu legen. Die übrigen drey Priester begaben sich durch Kärnten in ihr Vaterland zurück, wo sie am 6. December eingetroffen sind. 1772 wurde in Innsbruck eine eigene Schuldirection aufgestellt, und die Zeichnungsschule durch den neuen Zeichenmeister Peter Denifle vollkommen hergestellt. In eben diesem Jahre am 29. Juny starb Ugsthofer, und am 17. September gieng der Landeschef Herr Graf von Enzenberg zu seinen Vätern. 1774 im März kam Tangl mit dem Character eines k. k. Schulcommissionsraths zurück, und übernahm die Leitung des hiesigen teutschen Schulwesens. In Folge Hofdecrets vom 16. July des eben genannten Jahres wurde die Münster- schule in Innsbruck zu einer Normalschule erhoben,

ben, mit einem Director, 3 geistlichen und 4 weltlichen Lehrern, 2 Schülern, und einem Zeichenmeister versehen. In eben diesem Jahre wurde von dem neuen Landesches Herrn Grafen von Heister unter dem Vorsitze des Herrn Aloys von Sarenthein eine Schulcommission niedergesetzt. In Roveredo wurde eine Normalschule mit einem Director, in der Person des Weltpriesters Johann Marchetti, 4 Lehrern und einem Schulbedienten aufgestellt. Im December wurde die Einleitung zur Gründung einer Hauptschule in Hall getroffen, welche mit Anfang des 1775ten Jahres eröffnet worden ist. In dem eben genannten Jahre im Jänner wurden in Innsbruck 2 Trivialschulen errichtet, deren eine zu St. Nicolaus unter der Inbrücke, und die andere auf der Kohlstatt zu den 3 Heiligen zu stehen kam. Noch am Ende des 1775ten Jahres wurde im Markt Reitti eine Hauptschule errichtet. 1777 im December wurde die Hauptschule in Meran eröffnet, bey welcher ein Director und zween weltliche Lehrer angestellet wurden. 1780 am 1ten September starb im 48ten Lebensalter der k. k. Schulcommissionsrath, Herr Philipp Jakob Tangl, nachdem er durch eilf Jahre als Director der teutschen Schulen in Tyrol, und durch 3 Jahre als Catechet an der Normalschule in Wien mit Beyfall gestanden war. In Folge Hofdecrets vom 18 November des eben genannten Jahres wurde der Lehrer und Catechet Georg Demosler als Oberaufseher und Director an den Platz des verstorbenen Tangl gesetzt. In Folge Hofdecrets vom 23. September 1780 wurde befohlen, daß aus allen Kassen und Milizquartieren im ganzen Lande alle schulfähige Soldatenkinder in die ihnen nächst gelegenen Civilschulen

schulen in den bestimmten Schulstunden gesandt werden sollen. Die Normalschule in Innsbruck erhielt an diesen Kindern im folgenden Jahre einen Zuwachs von 78 Köpfen, darunter 22 weiblichen Geschlechtes waren. Um die Verbreitung der Zeichnung in Innsbruck hat sich Herr Graf von Enzenberg (jetzt Vizepräsident bey dem Appellationsgericht in Kärnten) unvergesslich gemacht. Er ließ durch 10 volle Jahre jenen, welche sich in der Zeichnung besonders hervor gethan haben, nach vollendetem Sommercurse Preise austheilen, und beschenkte die Schule mit vielen vortreflichen Zeichnungsstücken. Hier folgt eine summarische Uebersicht des Standes des teutschen Schulwesens im ganzen Lande vom Jahre 1781.

2 Normalschulen, als: Innsbruck und Roveret.

4 Hauptschulen, Bozen, Hall, Meran und Schwaz.

13 Musterschulen, nämlich: 7 in Unterin- und Wipthal, und 6 im Pustertal.

478 Trivialschulen, als: 137 im Unterin- und Wipthal; 227 im Oberinthal, 62 im Pustertal, 153 an der Etsch und Eisach, und 62 im Vinschgau und Burggrafenamt.

4 Mädchenschulen, als: zu Innsbruck bey den Ursulinerinnen, zu Meran bey den englischen Fräulen, zu Bozen bey den Schwestern des 3ten Ordens, und zu Kaltern bey den dasigen Nonnen. Außer den Nonnenschulen gab es in dem Lande viele
Schu-

Schulen, bey welchen sich eine Lehrmeisterinn befand, deren Bestimmung war, die Mädchen in den Arbeiten ihres Geschlechtes zu unterrichten. Musterschulen waren im Unterin- und Wipthal, zu Sterzing, Trins, Volders, Imbach, Ratenberg, Ritzbüchel, und Ruffstein. Im ganzen Lande wurden theils schulfähige Kinder, theils solche, welche wirklich in die Schule giengen, gezählt 51,937, und zwar:

Schulkinder — Schulfähige

im Unterin, und		
Wipthal	8,763	— 6,872.
im Oberinthal	5,901	— 5,426.
im Pusterthal	4,915	— 3,428.
am Eisach, und Etsch . .	4,863	— 3,099.
im Burggrafenamt.		
und Vinschgau	5,271	— 3,299.
Summa	29,713	— 22,224.

Schulen nach der alten Lehrart waren 38. Im Gerichte Breitenbach wurden alle Schulzimmer auf Kosten der Gemeinde hergestellt.

Welche Anstalten zu Handhabung der inneren vorzüglich aber der äußeren Sicherheit die regierenden Landesfürsten in Tyrol getroffen, zeigt vorzüglich das eilfsjährige Bandlibell. Eine neue Landesvertheidigungsordnung ließ Erzherzog Maximilian 1604 verfertigen, und bekannt machen. Außer einem Feldobersten hatte man auch Viertelhauptleute. Der älteste mir bekannte Feldoberste ist vom Jahr 1497, Herr Veit von Wolkenstein. Im Jahre 1745 wurde eine

eine eigene regulirte Landmiliz aufgestellt. Die Inhaber dieses Regiments waren nach der Zeitfolge:

1745.	Graf	Spaur.
1748.		Gilly.
1751.		Sincere.
1751.		Marquiere.
1764.		Migazzi.

1786. Freyherr von Reugebauer. Die Uniform dieses Regiments, welches die Regimentsnummer 46 führt, ist weiß mit dunkelbraunen Aufschlägen, und die Knöpfe sind von gelbem Metalle. Der Stab liegt in Innsbruck. Zum Verbbezirke hat dieß Regiment das Land, in dem es gelegen, und den Vorarlberg. Bis zum Jahre 1782 waren im Lande 6 Festungen gelegen, als: Kufstein, Ehrenberg, Kofel, Nattenberg, Rovereit, und Schärniz: jezt besteht eine noch, die fünf letzteren sind eingegangen. Bis zum Jahre 1786 hatte das Land ein eigenes Generalmilizkommando, dem noch die Versorgung der Milizangelegenheiten in den Vorlanden zugetheilt war. Dieses Generalkommando wurde in dem eben genannten Jahre nach Grätz in Steyermark versetzt. Das Regiment hat in Innsbruck sein eigenes Institut für 46 Soldatenkinder, und ein Milizspital. Außer diesem Regimente besteht noch in diesem Lande die bekannte Scharfschützenkompagnie. Die Zeit ihrer ersten eigentlichen Errichtung ist mir bis jezt nicht bekannt. Die Uniform ist hechtgrau mit grünen Kragen, Westen, und Aufschlägen. Die Offiziers tragen grüne Westen mit goldenen Tresler

sen besetzt. Welche treffliche Schützen die Tyroler sind, und wie selten sie den Mann verfehlen, nach dem sie zielen, ist heut nichts unbekanntes.

Das Stiftungs- und Armenwesen wird auch in diesem Lande nach dem Josephinischen System gehandhabet. Unter den teutschen Erblanden dürfte Tyrol das einzige Land seyn, welches die wenigsten Spitäler zählt. Nach einem von der Landesbuchhalterey in Innsbruck gemachten Auswurfe waren im Jahre 1780 im ganzen Lande, mit Ausnahme Trient, und Brixen, 46 Spitäler, und 5 Siechenhäuser. Diese sämtlichen Häuser hatten an angelegten Kapitalien 527,209 fl. 22 kr. Diese gaben Zinsen 20,971 fl. 11 kr. Die übrigen Einkünfte betrugen 43,574 fl. 19 kr. Sie bestanden in Grundzinsen, Bestandzinsen, Beyträgen vom Alerario, Deputaten, anderen Zuflüssen, und Realitäten. Die Grundzinsen betrugen 8,308 fl. 3 kr.; die Bestandzinsen 5,985 fl. 3 kr.; die Schäferen 1,816 fl. 20 kr.; der Beytrag vom Alerario 1,000 fl. an Deputaten 7,133 fl. 11 kr.; von bearbeiteten Realitäten 18,775 fl. 44 kr. Die Ausgaben betrugen, 264,583 fl. 12½ kr. Hiervon wurden erhalten: 49 Verwalter, 131 Pfründler, 211 Pfründlerinnen, 30 Knaben; 15 Mädchen, und 42 Personen zur Bedienung sämtlicher Pfründler. Die Unterhaltung der Verwalter betrug 3,692 fl. 32 kr.; der Dienstbothen 1,517 fl. 44 kr., der sämtlichen Pfründler 15,554 fl. 55½ kr., ihre Kleidung 1,948 fl. 52 kr. Die auswärtige Krankenverpflegung kam auf 10,062 fl. 2½ kr. zu stehen. Die Besorgung der Realitäten betrug 15,307 fl. 57½ kr. an Almosen außer den

den Spitalern 4,554 fl. 54 kr. für Holz, und Licht für die Pfündler 811 fl. 52 kr. Ergänzungen zu diesen Angaben hoffe ich bey einer andern Gelegenheit geben zu können.

In Trient wurde das Münzrecht am ersten ausgeübet. 1182 gab Kaiser Friedrich dem Bischof in Trient die Erlaubniß, eine Münzordnung, mit Ausschluß des dortigen Bürgermeisters, zu machen. Im 14ten Jahrhundert war eine Münzstätte in Meran. Eine Meranische Münzordnung vom Jahre 1312 wird in dem erzhertzoglichen Hausarchiv zu Innsbruck aufbewahrt. In dieser Münzstätte wurden die so genannten Erschkreuzer gemünzet. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts wurde die Münzstätte in Hall für die so genannte grobe Münze angelegt. Man rühmt an Erzhertzog Siegmund, daß er unter allen teutschen Fürsten seiner Zeit das beste Geld gemünzet habe. Der Münzfuß in Tyrol ist von dem gewöhnlichen in den teutschen Erblanden um 5 vom Hundert unterschieden. Ein Zwanzigerstück gilt daher in diesem Lande 21 Kreuzer. Das Maß, und Gewicht sind mit dem unterenserrischen auf gleichem Fuß. Nur in Rücksicht der Benennung ist einiger Unterschied, z. B. was man im Lande unter der Enß eine Meße nennt, hat in Tyrol den Namen: Star, von dem italienischen Wort stara. Ein Star hält eine halbe Wiener Meße. In einigen Gegenden rechnet man nach Muth. Man rechnet auch nach Vierlingen. Man sehe Ausgleichungstabellen über die ehevor in Tyrol zum Weinmaaß gebrauchten Vrn, und den nunmehr eingeführten Wiener = Eimer, wie auch über deren beyderseitige Maße. Verfaßt von dem
E e Wre-

Priester Ignaz von Weinhart — gr. Fol. Innsbruck 1781.

Man zu den in den verschiedenen Landesvierteln gelegenen Gerichten, Städten, Märkten etc.

I. Inthal.

Dasselbe fängt bey der Fünstermünz an, und dehnt sich bis zum Dorfe Eichelwang, wo sich der Inn nach Bayern begibt. Dieß Viertel, welches in das obere und untere abgetheilet wird, grenzt westwärts an das Binstgau, nordwärts an den Inn, nordostwärts an Salzburg, und südwärts an das Wipthal. Die Länge dieses Viertels beträgt 26 teutsche Meilen. In diesem Thale sind gelegen:

Achensee, ein bekannter See im Gerichte Rothenburg im Unterinthal. Der See führt Känken, Aesche etc.

Achenrein, eine Messingfabrik am Brandenbergerachenbach, im Landgericht Ratenberg im Unterinthal.

Achenthal, ein großes Pfarrdorf am Achensee im Gerichte Rothenburg. Man zählt hier bey 1200 Seelen.

Aschau, ein Gericht, wovon der Markt Reitti Besitzer ist, im Oberinthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 14 Berge, 9 Bäche, 15 Alpen, 2 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 verödetes Schloß. Es grenzt an die Vorlande, Ehrenberg, und Bils.

Uram, ein Gericht, wovon das Nonnenkloster zu Ehimsee Inhaber ist, unterhalb Innsbruck im Unterinthale. In diesem Gerichte sind 7 Dörfer, darunter 2 größzerstreuete und über 470 Häuser gelegen. Der Seelen werden über 7400 gezählt. In diesem Gerichte ist auch Selrain, in welchem das bekannte Frauenbad ist, gelegen. Im Gerichte Uram ist der beste Glashsbau in ganz Tyrol.

Brixlegg, ein kleines Dorf am Inn im Landesgerichte Rattenberg bey der Stadt gleiches Namens. In diesen Dorfe befindet sich ein Hauptschmelzhüttenamt, bey welchem ein Oberhüttenverwalter, Hüttenamtscaffier, der zugleich Proviandverwalter ist, ein Hütteneschreiber, ein Oberprobierer, und Silberbrenner; und ein Gegenprobierer stehen.

Ehrenberg, ein Gericht an der Grenze von Schwaben im Oberinthale. In diesem Gerichte, wovon die Gemeinde Ehrenberg Inhaber ist, sind: 1 Markt, 1 groß zerstreutes Dorf, 13 große Dörfer, 18 kleine Dörfer, 57 Weiler, 5 einzelne Höfe, 57 Alpen, 127 Beige, 1 Bergwerk, 4 Grenzpfäße, 5 Pfarren, 6 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 11 Thäler, 1 Fluß, 1 Ferner, 4 Seen, 52 Bäche, 1 Schmelzhütte, 5 Walbungen, 1 Gesundbrunnen, 2 Poststrouren, 4,330 Häuser, und 22,900 Seelen. Die fremden Grenzen dieses Gerichts sind Schwaben, und Bayern; die Landgrenzen hingegen die Gerichte Bils, Petersberg, Imst, und Aichau. In dieses Gericht erstreckt sich die Augsbургische Diöces. Die Dörfer Lermoos, Viberbier, Ehrwald, und Berwang gehören in die Brixner Diöces, und enthalten 3,800 Seelen. Die

E e 2

Gegend

Gegend in diesem Gerichte ist sehr rauh, und trüchtig an Waldungen. Vorzüglich sind die Thäler Erwald, und Amerwald reich an Holz. In dem letzteren Walde entspringt die Amer, und fließt nordwärts nach Bayern.

Galkenstein, ein berühmtes Bergwerk bey Schwaz im Gerichte gleiches Namens. Morsetz die Auffinbung dieses Bergwerkes in das Jahr 1400, und 1409 soll der erste Aufschlag geschehen seyn.

Freundsberg, ein verödetes Schloß oberhalb Schwaz mit einem Landgerichte. Unter der Regierung Erzherzogs Siegmund wurden das Schloß, und die Herrschaft, mittels eines Tausches, landesfürsülich. Die von Freundsberg erhielten dafür das Stadt- und Landgericht Sterzing im Wipthal und das Gericht St. Petersberg im Oberinthal zu Mannslehen. In diesem Landgerichte ist 1 Burgfrieden, nämlich Trauberg, mit einem einzelnen Hofe, 1 Alpe, und 1 Pfarre; ferner sind in diesem Landgerichte gelegen: 1 groß zerstreutes Dorf, 3 große Dörfer, 1 kleines Dorf; 13 Weiler, 1 Schloß, 5 Edelstzge, 2 einzelne Höfe, 28 Alpen, 48 Berge, 30 Bäche, 1 See, 4 Bergwerke, 5 Waldungen, 9 besondere Gegenden, und Thäler, 1 Kloster, 2 Pfarren, 2 Wallfahrtsorte, 1 Postroute, 1512 Häuser, und 6620 Seelen. Die Gerichtsgrenzen sind Notenburg, Trauberg, Fiegen, Kropfsberg, Netenberg, und Tauer.

Georgenberg, auch Bicht (Ficht) genannt, ein Benedictinerstift am Inn; im Landgerichte Freundsberg in der Briuner Diöces. Um das Jahr 1000 fügte es sich, daß ein Priester, mit
Namen

Namen Katolbus, von Wibling aus Oberbayern, in die hier gelegene Gegend kam, um nach Art der Einsiedler zu leben; allein die Luft wollte ihm nicht behagen; er begab sich daher in sein Vaterland zurück, kam aber wieder, und wählte zu seiner Eremitage einen Ort, auf dem Berg, bey dem Kloster Stams auf der Pürg genannt. Hier ließ er für sich eine Wohnung bauen; allein er stand während des Baues davon ab, und ließ gerade an dem Orte, wo das abgebrannte Kloster steht, die Wohnung, mit einer Capelle herstellen. Er bekam in der Folge an den Rittern von Schlittres, Freundsberg, und Seben Gesellschafter, deren jeder für sich eine eigene Wohnung bauen ließ. Der Bischof Regibertus in Brixen ließ diese Eremitage anfänglich mit einer Mauer umgeben, und 1136 übersezte er die Benedictiner aus Wildau hierher, und setzte Eberhard von Wibling als Abten ein. 1701 brannte das Klostergebäude durch ein in dem nahe gelegenen Walde entstandenes Feuer, vollkommen ab. Die Stiftgeistlichen erhielten daher die landesfürstliche Erlaubniß, am Fuße des Tichtsbergs ein neues Klostergebäude aufzuführen. Der Name Georgenberg kommt wahrscheinlich von der Capelle, zum St. Georg genannt, her, welche auf diesem Berge von dem Einsiedler Wibling aufgebauet worden ist. 1097 erhielt das Stift vom Kaiser Heinrich ein Geschenk auf 7 mansos, gelegen in den Dörfern Rundl, Berckfeld, Oberndorf, Winkelheim, Birkenwang, und Eibß. 1240 verlieh ihnen Kaiser Ludwig das Lehen Schließing in der Söllerparr; 1411 stiftete Erzherzog Friedrich 4. Fuder Salz. Dafür ist das Stift verbunden, alle Quatember für den Stifter einen Gottesdienst zu halten. 1472 erhielt das Stift von Erzherzog Siegmund die Wiese Herrenau, unter Schwarz gelegen.

legen. 1472 stiftete eben genannter Erzherzog 4 Fuder Traminer Wein. Bey diesem Stifte befand sich auch ein so genanntes Spent. In Folge desselben wurden jährlich am ersten Montage nach Lätare jedem Armen, der zum Stifte kam, 3 Eysen, 2 Leib Brod, und ein Becher Wein abgereicht. 1782 haben hier, nebst dem Prälaten, und einem Prior, 26 Priester, und 4 Layenbrüder gelebt. Ueber den Ursprung dieses Stiftes findet man eine nähere Beleuchtung in dem Büchelchen, welches den Titel führt: Ein Täfel des Anfangs, des würdigen Kloster, und Apte auf sant Görgenberg (Wicht) im Inuthal, und Trixner Bistum 4to 1480. Die Reihe der Aebte bis zum Jahre 16... in Brandis — Ehrentränzl.

Gall, eine landesfürstliche Stadt, am Inn, mit dem Weiler Heiligenkreuz, im Unterinthale. Dieselbe grenzt an das Gericht Tauer, und Landgericht Sonnenburg, und erhielt 1203 vom Herzog Otto in Kärnten verschiedene Privilegien. 1342 wurde das hier gelegene Spital zum heil. Geist gebauet. Seine Capitalien beliefen sich im Jahre 1782 auf 13,800 fl. die Grund- und Bestandzinsen betrugen 1311 fl. 27 kr. an verschiedenen Zuflüssen 1664 fl. 23 kr., an Realisirätenertragniß 5,468 fl. 14 kr. Summe sämtlicher Einkünfte 8996 fl. 24. kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 10,608 fl. 20 kr. Davon wurden unterhalten, ein Spitalverwalter, 8 Pfründner, 3 Pfründnerinnen, und 3 weibliche Dienstbothen zum Dienste der Pfründner. 1300 wurde die Salzpfanne von Tauer hierher gesetzt. 1352 wurde der Grund zu der hier befindlichen Pfarrkirche St. Nicolaus geleyet. 1567 hat Erzherzog Ferdinand den Grundstein zu dem

f.

7. Und jetzt erloschenen Stift gelegt. Dasselbe ist in ein adeliches weltliches Fräuleinstift umgeändert worden. 1567 wurde die Münzstätte, welche vormahls da, wo das Stift stand, in die Burg Hasel übersezt. Das Stadtwapen besteht in einem rothen Felde, im welchem man eine weisse Salzkuffe mit gelben Reissen sieht. Kaiser Maximilian hat dem Wapen 2 gekrönte gelbe Löwen, welche den Ruffen in ihren Klauen halten, beigeleget. Die Jesuiten hatten hier, wie schon gesagt worden, ein Collegium, und ein Gymnasium. Oberhalb der Stadt in der Taureralpe liegt der bekannte Salzberg. In Hall ist das Salzamtsdirectorat, und das Münzamt gelegen. Bey dem ersteren stehen ein Salzdirector, welcher zugleich die Direction über das Münzamt führt; ferner ein Hauptcassier, ein Salzberg- und Bauamtsinspector, ein Pfannhaus- und Salzabgeberamtsinspector, und ein Oberwaldmeister. Diese 4 Beamten sind zugleich Salzamtsräthe; weiter das Actuariat, und die Registratur, Buchhalterey, Hauptcasse, Obersalzfactoren, Salzversilberamt, Bauverwalteramt, Getreide- und Schmalzverlegeramt, Bergmeisterschaft, Waldmeisteramtspersonale. Dasselbe besteht aus einem Oberwaldmeister, und 7 Unterwaldmeistern. Das Holz wird aus den Waldungen im Oberin- und Unterinthal, bey Imst, Laudeck, Pfunds, Naudersberg, Telfs, Ehrenberg, und den Waldungen im Stanger- und Paznaunerthal, mittels des Innflusses nach Hall gefloßet. Salzfactoren sind zu Bogen, und Leifers, Zirl, Telfs, Nassereit, Lermoos, Reith, Bils, Resselwängle, Simmerberg, Bregenz, und Trient. In Bogen ist die Hauptexpeditionsfactoren gelegen. Salzmagazine sind zu St. Laurenz, Lienz, Kastengstätt, Brixlegg, Jenbach,

Neumarkt, und Borgo di Balsugana. Bey dem Münzamt stehen ein Münzmeister, ein Münzwardein, der zugleich 1789 Münzmeisteramtsprovisor, und Casserverwalter war, ein Cassier, und Zeugschaffer, ein Obermünzgraveur. Zu den Münzarbeitern gehören: ein Werkmeister, Schmiedmeister, Schloßermeister, 2 Schmelzer 2c. Von hier fährt wöchentlich die sogenannte Wasserordinari nach Wien. Hall zählt bey 400 Häuser, und über 4000 Seelen. Die hier gelegenen Nonnenklöster sind alle erloschen. Bey der hiesigen Pfannhausverwaltung sind verschiedene Stiftcapitalien auf Zinse angelegt; so z. B. hatte das in Innsbruck gelegene sogenannte Regelhaus hier 158,800 fl. anliegend; die Jesuiten in Hall 28,300 fl. die Augustiner in Seefeld 12,288 fl. das k. Nonnenstift in Hall 54,800 fl. 2c. Auch hatte die Pfannverwaltung für verschiedene von dem Erzhause gemachte Stiftungen an Kirchen, Klöster, Spitäler 2c jährlich 3,668 fl. 41 kr. zu bezahlen.

Hertenberg, ein gräflich fiegerisches Gericht, grenzt nordwärts an die bayerische Hofmark Werderfels, ostwärts an das Gericht Tauern, und Landgericht Sonnenburg, südwärts an das Gericht Wildau, westwärts an das Gericht Stams, und Petersberg. Das Gericht Hertenberg enthält den Burgfrieden Fragenstein, mit einem verödeten Schloße, 2 zerstreute Dörfer, 9 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 4 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 Edelsitz, 2 einzelne Höfe, 2 Klöster, Seefeld, und Telfes, 2 Wallfahrtsorte, 3 Pfarren, 7 Kirchen, 25 Alpen, 45 Berge, 3 Seen, 2 Flüße, 17 Bäche, 2 Poststrouten, 10 Thäler, und besondere Gegenden, 6 Waldungen

dungen , 7 Wiesen , 2 Gränzpässe , 1175 Häuser , und 8,500 Seelen. Die 3 in diesem Gerichte gelegenen Pfarren , welche bey 5,900 Seelen zählen , gehören in die Brixner Diöces. Flachß wird in diesem Gerichte mehr erzielt , als Hanf ; und die Zahl der hier befindlichen Weber in Leinen beläuft sich auf 90 Köpfe.

Imst , ein gräflich Ferrarisches Landgericht im Oberinthal. Die Gerichtsgrenzen sind Ehrenberg , Petersberg , der Burgfrieden Rosen , die Gerichte Landeck , und Laudeck. In diesem Gerichte sind gelegen : 1 Markt , 4 große Dörfer , 8 kleine Dörfer , 45 Weiler , 4 Schlösser , 2 verödete Schlösser , 2 Edelstze , 10 einzelne Höfe , 38 Alpen , 60 Berge , 5 Bleybergwerke , als : Feigenstein , Fernstein , Dirschentritt , St. Veit , und Reischenschuh , 3 Ferner , 2 Flüße , 4 Seen , 41 Bäche , 1 Postroute , 12 Thäler , 12 Pfarren , 2 Kirchen , und 1 Wallfahrtsort , 1200 Häuser , und 8,480 Seelen. Im Markte Imst ist eine Kartunmanufactur gelegen. In diesem Gerichte sind bey 450 Weber in Leinen , und 10 Sensenschmiede angesessen. Außer einer Musterschule waren im Jahre 1781 in diesem Gerichte 17 Trivialschulen vorhanden. Die Herrschaft sammt dem Schloß Imst hat Erzherzog Ferdinand 1189 um 41,784 fl. 11 fr. 3 Vierer an Georg Fieger von Hirschberg verkauft. Im Markte Imst ist das Kreisamt des Viertels Oberinthal gelegen. 1543 unter Kaiser Ferdinand wurde die hier gelegene Landstrasse , welche bey Siegmundsburg über den alten Ferner mit vieler Beschwerde , und Gefahr führte , in der Ebene angeleget , und dehnt sich nun von Siegmundsburg am Fuße des Ferners nach Hintersam , und Lack (Hier sängt

E e 5

sich



fließ das Gerichte Ehrenberg an) von hier nach dem Blindsee, Achen, (Hier ist eine Schmelzhütte) Sibirbier, Lermoos, (Hier ist ein Postwechsel) Büchelbach, Heiterwang (Hier ist ein Postwechsel) Ehrenbergshanz, Breitenwang, (Hier theilt sich die Strasse, nordwärts führt sie durch Reitti nach Füssen, und westwärts dehnt sie sich über den Lech nach Bils:) Von der Nordseite ist St. Ulrich und an der Strasse nach Bils, Bilsack der letzte Ort in Tyrol.

Innsbruck (Oenipons) eine landesfürstliche, und die Hauptstadt der Graffschaft Tyrol. Sie liegt am Flusse Inn im unteren Juthal, 61½ Meile von Wien, 44 von Mantua, 41 von Klagenfurt, 38 von Verona, 32 von Rovereit, 28 von Trient, 26 von Bregenz, 21 von Salzburg, 20 von München, 18 von Bozen, 18 von Rempten, 12 von Brixen. Im Jahre 1180 war Innsbruck bereits ein Markt. Er lag damahls noch jenseit des Inns. Unter Berthold Grafen von Andechs wurde der Markt an den Ort verlegt, wo jetzt die Stadt steht. 1234 hielt Berthold, Herzog von Meran, zu Innsbruck einen Landtag, erklärte den Ort zu einer Stadt, und begnadigte denselben mit verschiedenen Freyheiten. Der Markt Innsbruck war ein Eigenthum des Stiftes im Wildbau; wurde aber in der Folge mit andern Gütern ausgetauschet. Die Kirche zu St. Jacob ist schon sehr alt. Sie stand bereits an ihrem heutigen Platze, als der Markt Innsbruck noch jenseit des Inns lag. Bis zum Jahre 1261 war die Kirche zu Wildbau die Pfarrkirche für die Innsbrucker; in diesem Jahre aber bestellte das Stift einen eigenen Weltpriester für die Kirche in Innsbruck. 1453 wurde dieselbe zu einer Pfarre
erho-

erhoben; und nach verschiedenen zwischen dem Stifte zu Wildau, und der Stadt Innsbruck geherrschten Streitigkeiten kam es endlich dahin, daß die Kirche zu St. Jacob 1642 zu einer ordentlichen Pfarre, ganz abgesondert von Wildau, erklärt worden ist. Die Stadt selbst ist von sehr kleinem Umfange. Die merkwürdigsten Häuser, welche sie in sich faßt, sind: a.) ein Theil der Hofburg, deren Aussicht in die Hofgasse ist, b.) das Haus zum goldenen Dach, von Friedrich mit der leeren Tasche gebaut. (Der Erker dieses Gebäudes ist mit im Feuer vergoldeten Kupferplatten gedeckt) und c.) das Rathhaus. Einige Häuser ruhen auf Schwibbögen, darunter man bey feuchtem Wetter trocken gehen kann. Jetzt sind in Innsbruck zwey Pfarren gelegen; nämlich in der Stadt zu St. Jacob, die Hauptpfarr, und die Pfarr zu St. Kreuz in der sogenannten Neustadt. Maximilian I. welcher im Jahre 1494 sein zweytes Ehebündniß mit Blanca, Herzoginn zu Mayland in Innsbruck be-
gieng, erbaute zu seiner Residenz den sogenann-
ten Neuenhof mit dem Wapenthurm. Dieser neue Hof ist jetzt unter dem Namen: k. k. Burg bekannt. Dieselbe besteht aus 2 Geschossen, wovon das erstere ein zeitlicher Landeschef von Tyrol bewohnt. Im zweyten Geschosse sind die Bohnzimmer der Durchlachtigsten Frau Frau, Elisabeth, königlichen Princessinn, und Erzherzoginn zu Oestreich, und Aeltestinn des adelichen Damesstifts. Die Hofzimmer haben die Aussicht auf den Rennplatz. Sehenswürdig ist in diesem Geschosse der prachtvolle Saal, welcher zu den erzherzoglichen Zimmern führt. Der Plafond desselben ist von dem bekannten Maulpertsch gemahlt. Der Angeber der dar-
auf

auf befindlichen allegorischen Stücke ist der
 Freyherr von Sperges. An die Hofzimmer
 reiht sich das Cabinet, in welchem Kaiser Franz
 I. zu seinen Vätern gieng. Dasselbe wurde,
 wie bereits gesagt worden, in eine Capelle um-
 geformt. Die älteste landesfürstliche Burg ist
 hier das Gebäude, welches sich rechts, wenn
 man beim Stadthore hinaus geht, befindet.
 Sein Erbauer war Herzog Otto. In dem vor-
 mahligen Wapenthurm ist jetzt das erzherzog-
 liche Archiv. Ein großer Theil der Urkunden,
 welche hier verwahrt worden sind, wurde 1751 in
 das geheime Hausarchiv nach Wien überbracht.
 In der Hofkirche (vormahls Franciscanerkir-
 che) ist das Denkmahl sehenswürdig, welches
 Ferdinand I. dem Maximilian im Jahre 1566
 errichtet hat. Dasselbe stellt in erhabener Ar-
 beit die Thaten des Maximilians vor. Die Ta-
 feln sind alle von Marmor, und eben
 so alle Figuren mit ungemeiner Kunst in
 Marmor gearbeitet. Oben auf dem Denkmahl
 ist Maximilian kniend vorgestellt. Die Person
 ist in Metall ausgearbeitet. Die ersten 4 Mar-
 morblätter haben die 2 Brüder Ubele bearbei-
 tet. Die übrigen Blätter wurden vom Alexan-
 der Collin, aus Mecheln gebürtig, verfertigt.
 1561 am 28. April wurde mit den Ubelen der
 Vertrag wegen Errichtung dieses Kunststückes
 geschlossen, und für jede Tafel 240 fl. zum Ar-
 beitslohn bestimmt. 1563 waren 4 Tafeln vol-
 lendet. Gleich beim Eingange in die Kirche
 kömmt man rechts über eine Treppe in die so-
 genannte silberne Capelle, deren Namen ver-
 muthlich von dem da befindlichen Altar her-
 rührt, auf welchem in der Mitte das Marien-
 bildniß in Silber gegossen, und zu beyden Sei-
 ten mit silbernen Platten umgeben, zu sehen
 ist.

ist. Das Merkwürdigste in dieser Capelle ist das Grabmahl des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlinn, der Philippine Welserin. Das hier gelegene Franciscanerkloster ist erloschen. Unter den Vorstädten zeichnet sich die Neustadt vorzüglich aus. Sie hat eine reizende Lage, und enthält viele sehenswürdige Gebäude, darunter vorzüglich sich das Landhaus, das Königlische, Welsbergische, und Sarentheinische Haus auszeichnen. Diese Vorstadt hat vormahls der hier gelegene Kirchhof zum h. Kreuz merkwürdig gemacht, wegen der vielen kunstvollen Grabmähler, womit er geprangt hat. Auch ruhen hier die Gebeine manches im Fache der Wissenschaften und Künste bekannten Mannes. Der bekannte Mathematiker Georg Lannstetter fand hier seine Ruhestätte, so wie Alexander Collin, der sein Denkmahl selbst in Marmor sehr künstlich bearbeitet hat. Die Neustadt fängt sich bey der Altstadt an, und dehnt sich in gerader Linie bis zu der steinernen Triumphpforte, welche hier 1765 bey dem Beylager des Großherzogs von Toscana, Peter Leopold, mit der spanischen Infantinn Maria Louise erbauet worden ist. Diese Pforte wurde auf städtische Kosten erbauet; später aber ließ der k. k. Hof dieselbe umändern, und ihr die jetzige Gestalt geben. Auf der südlichen Seite wird das großherzogliche Beylager, und auf der nördlichen der Todesfall Kaiser Franz I. vorgestellet. Mitten durch diesen Ort, und durch die Altstadt fließt die Eill in einem gemauerten Kanal in gerader Linie in den Inn. Die Neustadt ziert eine Marmorsäule mit dem Bildniß der unbefleckten Empfängniß Maria. Dieselbe wurde 1703 zum Andenken der glücklichen

lichen Befreyung von dem bayrischen und französischen Einfall errichtet. Der Verfertiger dieses Kunststückes war Benedetti von Mori in Tyrol gebürtig. Das Landhaus wurde hier 1725 gebauet. Das Rathszimmer in diesem Gebäude zieren die Bildnisse der tyrolischen Landeshauptleute vom Jahre 1335 angefangen. 1500 wurde das oben angeführte goldene Dach erneuert. Die auf dem äußeren Theil des des Ganges in Stein eingehauenen Figuren und Wapen stellen Maximilian I., seine 2 Gemahlinnen, und seinen Sohn Philipp vor. Noch sind 6 Wapen sichtbar, nämlich: 1) das österreichische, 2) das böhmische mit der Umschrift: Kunig Kastle (nicht Kunig Karle, wie in Herrgotts 1. Tom Monum. A. zu lesen) 3) das kaiserl. Reichswapen; 4) das röm. königl. Wapen, 5) das Wapen Herzog Philipps, und 6) das Mayländische. Erzherzog Siegmund war der letzte, welcher dieses Haus bewohnt hat. In der Folge wurde es der Sitz der Hofkammer; und jetzt ist dasselbe eine Infanterie Kaserne. Der oben aufgeführte Wapenthurm wurde 1496 erbauet. Derselbe enthielt 66 Wapen, und seine Höhe betrug 100 Schuhe. Der obere Theil wurde von Holz aufgeführt. Der Mahler war Georg Waldner. 1604 wurde das Gemälde durch Christoph Dax erneuert. Eine Abbildung von diesem Thurm findet man in den Monum. des Herrgotts. Auf dem sogenannten Rennplaze sind das Hoftheater, der Redoutensaal, der Hofgarten, und die Reitschule gelegen. Das Hoftheater wurde 1652 unter Erzherzog Ferdinand Carl erbauet. 1654 wurde die Reitschule aufgeführt, und unter der Regierung Erzherzogs Leopold ward der Hofgarten angelegt, in welchem die metallene

Bild=

Bildsäule, den Erzherzog zu Pferde vorstellend, sehenswürdig ist. Die Pfarrkirche zu St. Jacob wurde 1717 neu gebauet. Am 12. May 1724 ward das Gebäude vollendet. Dasselbe ist nach corinthischer Ordnung angelegt, und das Gewölbe von Adam aus München gemahlt. Die beyden Seitengänge des Hochaltars verewigen sich dadurch, daß sie Ueberbleibsel von dem künstlichen Grabmahl zeigen, welches Maximilian dem Teutschmeister errichtet worden ist. Die Hofkirche zu St. Kreuz genannt, in der Sillgasse gelegen, ruht auf 10 hohen von mehreren Stücken zusammen gesetzten Marmorsäulen. 1563 wurde das Gebäude vollendet. Der erste Baumeister desselben war Nicolaus Turing; als dieser starb übernahm die Vollendung der Baumeister Maximilian della Bolla. In der Sillgasse, etwas abwärts, waren 2 Nonnenklöster, nämlich das sogenannte Regels- haus, und das Kloster der Servitinnen. In der sogenannten Kohlstatt (Kohlenstätte) liegen das Zeughaus, eine Artilleriekassern, und die sogenannten 8 Capellen unter der Aufsicht des hier gelegenen Capucinerklosters. Im Jahre 1781 hat man in dem Bezirk Innsbruck 13 Gotteshäuser, 3 Mönchklöster, 2 Nonnenklöster, 6 adeliche Anseze, 574 Häuser, 263 Geistliche, darunter 124 säcularisirte waren. 112 Nonnen, 660 Kommerzialprofessionisten, und 10,000 Seelen, ohne Miliz und Fremde gezählet. Die Hospitäler, die in Innsbruck gelegen, sind: das Hofhospital, das Stadtsptal, und das Bruderhaus. Die Capitalien dieser drey Häuser sollen sich auf 89,158 fl. 19 fr. belaufen. Die Grund- und Bestandzinse betragen 1,033 fl. 26 fr., an Merarialbeytrag 1000 fl., an Deputaten 584 fl. 18 fr.; an verschiedenen Zuflüssen 1,738 fl. 47 fr., an Realitätenenertragniß

nist 4,022 fl. 48 fr. Summe sämtlicher Einkünfte 8279 fl. 19 fr.; die Ausgaben betrugen 12,444 fl. 33½ fr. Hiervon wurden unterhalten 4 Verwalter, 5 Dienstoppen zur Bedienung der Pfründner, und 36 Pfründner, darunter 15 Männer, 1 Knabe, und 3 Mädchen sich befanden. Zur Kenntniß der Sterblichkeit in Innsbruck mögen nachstehende Angaben einiges Licht geben.

Geborne. Gestorbene. Betraute

1781. . . . 322 . . . 367 . . . 80.

1782. . . . 330 . . . 378 . . . 65.

1783. . . . 325 . . . 539 . . . 58.

Summe. . . 977 . . . 1284 . . . 203

Es sind also binnen 3 Jahren um 307 Personen mehr gestorben, als geboren worden. Unter der vorstehenden Kirchenliste sind auch die Pfarr Wildan, die Pfarr Hötting, und das Dorf Prabl mitbegriffen. Die Zahl der Gestorbenen enthält auch die von der Miliz Gestorbenen. Unter der vorstehenden Zahl der Gestorbenen befinden sich 323 Männer, 373 Frauen, 321 Knaben, und 357 Mädchen. Im Jahre 1677 wurden in Innsbruck, mit Ausnahme der Geistlichkeit, 5,030 Seelen gezählt.

Rißbüchel, ein gräflich Lambergisches Landgericht im Unterinthale. In demselben sind gelegen, die Stadt Rißbüchel, 3 groß zerstreute Dörfer, 4 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 101 Weiler, 1 verödetes Schloß, 3 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 89 Alpen, 67 Berge, 3 Flüsse, 42 Bäche, 5 Seen, 5 Bergwerke, 3 Schmelzhütten, 21 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Waldung, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedelei, 2 Poststruten, 2579 Häuser, und 15,400 Seelen,

Seelen, an Hornvieh bey 15,000 Stück; die Erzeugung des Flachses belief sich (1780) gegen 24,000 Pf. 1781 war in Rißbüchel eine Musterschule, und im ganzen Gerichte 14 Trivialschulen. Das Gericht grenzt an Salzburg, Bayern, an die Hofmark Willerssee, und an das Landgericht Ruffstein. Die in diesem Gerichte gelegenen 5 Bergwerke sind am Röhrebüchel, am Kogl, am Schulzberg, Taxerthal, und Seethal gelegen. Sie geben Silber und Kupfer. Man gibt noch diese Bergwerke an, die in diesem Gerichte vormahls sich befanden, als: im Greinthal, Taxerthal, Lugeck, Oberhausberg, Hasenstättel, am Streiteck, an der Schneecalpe, im Weiseneckerthal, im Käferthal, an der Fackseite, im Hangler, auf der Grub, in der Weißach, am Horn, Trattalpe, Wildalpe 2c. Das Gericht Rißbüchel ist unstreitig das größte in Tyrol; denn seine Länge erstreckt sich auf 7 teutsche Meilen. Man theilt es gewöhnlich in 5 Viertel, als 1) in das Jochberger, welches südwärts gelegen, 2) in das Reitviertel, liegt westnordwärts, 3) in das nordwärts gelegene Viertel Kößen, 4) in das ostwärts gelegene Viertel Kirchdorf, und 5) in das zwischen Kirchdorf und Jochberg gelegene Viertel Loickenthal. Mor rechnet zum 6ten Viertel die Hofmark Willerssee. Dieselbe macht aber für sich ein besonderes Gericht. Die im Gerichte Rißbüchel gelegenen Pfarren gehören in die Diöces Chiemsee. In diesem Gerichte wird guter Käse bereitet. Unter den Flüssen, welche in diesem Gerichte ihren Lauf haben, ist vorzüglich der Achenbach zu bemerken. Er entspringt im Viertel Jochberg, in der südwärts gelegenen Moosalpe. Von hier ist sein Lauf nordwärts, verläßt bey Rauchadt

Tyrol, und begibt sich ins Bayern. Dieser Fluß hat eigentlich eine dreysache Quelle. Die erste liegt im Tiefenbacher Thal im Salzburgischen, die zweyte, wie schon gesagt worden ist, im Viertel Jochberg; und die dritte ist im Schledergraben. Man uennt sie die Schwarzach, sie vereinigt sich mit der großen Ach, bey dem Dorfe St. Johann; die Salzburger Ach betritt unterhalb Minich Tyrol, und vereinigt sich mit der großen Ach bey Taxa.

Rufstein, eine landesfürstliche besetzte Stadt mit einem Burgfrieden am Inn an der Grenze Bayerns im Unterinthale. In diesem Burgfrieden sind gelegen, 3 Berge, 3 Seen, 2 Bäche, 1 Dorf, Rifersfeld, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Einsiedelen zu Loretto. Die Grenzen des Burgfriedens sind der Inn, das Landgericht Rufstein, und Ratenberg.

Rufstein, ein landesfürstliches Landgericht im Unterinthale. In demselben sind gelegen: 3 groß zerstreute Dörfer, 3 von mittlerer Gattung zerstreute Dörfer, große Dörfer, 5 kleine Dörfer, 95 Weiler, 1 Schloß, 3 verödete Schlößer, 1 Edelsitz, 11 einzelne Höfe, 56 Alpen, 30 Berge, 2 Bergwerke, 2 Gläße, 27 Bäche, 3 Seen, 1 Schmelzhütte, 7 Blockhäuser, 3 Thäler, 3 Waldungen, 5 Pfarren, 9 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedelen, 4,622 Häuser, 28,565 Seelen, 24,800 Stück Hornvieh 1781 befand sich in Rufstein eine Muster Schule, und im ganzen Landgerichte 17 Trivialschulen. Das Landgericht wird gewöhnlich in 2 Schranen abgetheilet. Dieselben sind: Ewas, Kirchbühel, und Langkampfer. Die Grenzen dieses Gerichts sind das Gebiet
Salz-

Salzburg, die Gerichte Ritzbühel, Ratenberg, und Marienstein.

Landeck, ein gräflich Spaurtsches Gericht im Oberinthal. Dasselbe grenzt an die Gerichte Maudersberg, Imst, Ehrenberg, und Landeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 71 Berge, 1 See, 5 Bäche, 5 Burgfrieden; 1 groß zerstreutes Dorf, 6 große Dörfer, 1 mittleres Dorf; 13 kleine Dörfer, 80 Weiler, 1 Schloß, 6 einzelne Höfe, 52 Alpen, 12 Thäler, 2 Waldungen, 3 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1283 Häuser, und 10,122 Seelen. 1781 waren hier 23 Trivialschulen.

Landeck, ein landesfürstliches Gericht im Oberinthal. Dasselbe grenzt an Imst, Landeck, Pfunds und Maudersberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 38 Berge, 1 Bergwerk, 2 Flüsse, 2 Seen, 14 Bäche, 1 Ferner, der Burgfrieden Kaltenbrunn; 1 groß zerstreutes Dorf, 4 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 1 Schloß, 1 verödetes Schloß, 8 einzelne Höfe, 29 Alpen, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 2 Einsiedeleien, 5 Thäler, 1 Sauerbrunnen; 574 Häuser, und 5317 Seelen. 1781 waren in diesem Gerichte 11 Trivialschulen. Der Leinweber werden in diesem Gerichte über 90 gezählet. Die Pfarren in diesem Gerichte gehören in die Brixyner Diöces.

Lechthal (vallis licatia) im Gerichte Ehrenberg. Dasselbe nimmt seinen Anfang da, wo der Lechfluß Tyrol betritt, von welchem das Thal den Namen hat. Seine Länge wird auf

3 Meilen bestimmt, und ist ein Eigenthum der hier gelegenen Bauerngemeinde.

Marienstein, eine Hofmark am Inn, zwischen Ratenberg, und Ruffstein gelegen. Von dem hier gelegenen Schlosse waren die Herren von Freundsberg Besitzer. In dieser Hofmark sind 18 Häuser gelegen. Der Seelen werden bey 100 gezählt.

Mazen, eine Hofmark im Landgericht Ratenberg, im Unterinthäl. In dieser Herrschaft sind 80 Häuser gelegen, und werden darin bey 400 Seelen gezählt. Der Flachsbau wird hier besonders getrieben. Die Erzeugung dieses Products steht jährlich zwischen 40. und 50,000 Pfund.

Münster, eine Hofmark im Gerichte Rothenburg gelegen. In dieser Herrschaft sind gelegen 1 Schloß, 1 großes Dorf, 1 Pfarr, 1 Kirche.

Omras, auch Ambras, ein landesfürstliches Bergschloß, 1 Meile von Innsbruck, im Unterinthäl gelegen. Von diesem merkwürdigen Schlosse hat Herr Schloßhauptmann Cassian Primisser im Jahre 1777 ein besonderes Werkchen in Druck gegeben. Dasselbe hat den Titel: Kurze Nachricht von dem Maritätencabinet (Kunstcabinet) zu Ambras.

Omras, ein landesfürstliches Gericht zwischen dem Gerichte Wildau, Burgfrieden Innsbruck, Landgericht Sonnenburg, und Gerichte Stubai, und Steinach gelegen. Das Gericht Omras begreift in sich 7 Berge, 6 Alpen,

pen, 1 Fluß, 7 Bäche, 1 Schloß, 2 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 2 einzelne Höfe, 1 Badhaus, 1 Pfarre, 2 Kirchen, 217 Häuser, und über 1900 Seelen.

Rosenthal, im Gerichte St. Petersburg, ein ungemein rauhes Thal, welches der hier gelegene große Ferner merkwürdig macht. Die Länge dieses Thals wird auf 20 Meilen bestimmt. Der südwestwärts gelegene Theil dieses Thales hat den Namen Rosenthal, in welchem der sogenannte Rosensee 1678, 1679 und 1682 ausgebrochen, und 1771 sich wieder gesammelt hat.

St. Petersburg, ein Gericht im Oberinthal zwischen dem Burgfrieden Rosen, den Gerichten Hertenberg, Stams, Wildau, Strubai, Pafeyr, Castellbell, Imst, und Ehrenberg gelegen. Das Gericht St. Petersburg enthält 100 Berge, 3 hohe Berggipfel, 8 Ferner, 2 Flüße, 62 Bäche, 10 Seen, 63 Alpen, 2 zerstreute große Dörfer, 10 große Dörfer, 9 kleine Dörfer, 84 Weiler, 3 Schlösser, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Einsiedelei, 12 Thäler, 5 Waldungen, 4 Bergwerke, 1 Schmelzhütte, 1 Postroute, 1866 Häuser, und 12,600 Seelen. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 22 Trivialschulen, und 1 Musterschule. Der Flachsbau wird in diesem Gerichte vorzüglich getrieben. Das jährliche Erzeugniß dieses Products steigt hier gegen 2000 Centner. Der Leinweber werden über 200 gezählet, und der Sensenschmiede bey 15.

Oberinthal, ein Landesviertel, welches
 F f 3 eigentz



eigentlich den westnördlichen Theil des Landes macht. Da, wo der Lechfluß Tyrol betritt, nimmt es seinen Anfang, und dehnt sich westnordwärts bis dahin, wo sich die Isar in Bayern begiebt. Dieß Viertel grenzt an Vorarlberg, an Schwaben und Bayern, an die Gerichte Rothenburg, Freundsberg, Lauer, Sonnenburg und Wildau. Das Erzeugniß des Glases steigt in diesem Viertel jährlich auf 2,400 Zentner. An Hanf erzielt man bey 20,000 Pfund, und 60,000 Pfund Schafwolle. Die Zahl der Kommerzialprofessionisten beläuft sich auf 1000 Meister. Die Weberey in Leinen, und das sogenannte Spitzknöppen sind ein Hauptnahrungszweig in diesem Viertel. Auch ist hier eine Rattunmanufactur gelegen. Die in diesem Viertel gelegene Gerichte sind: das Landgericht Imst; dann die Gerichte Aschau, Ehrenberg, Hertenberg, Landeck, Landeck, Petersberg, Pfunds, Schloßberg, Stams und Wils.

Pfunds, ein gräflich Spaursches Gericht im Oberinthal. Dieses Gericht ist zwischen den Gerichten Raubersberg, Landeck, und Burgfrieden Rosen gelegen. In diesem Gerichte sind: 18 Berge, 9 Bäche, 8 Alpen, 3 Thäler, 1 Waldung, 2 große Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedelei, 1 Paß beym Scholtzbach, und 1 Kirche befindlich. Der Häuser werden 182 und der Seelen 1600 gezählet. Die Pfarr ist in der Briener Diöces gelegen.

Pillersee, eine Hofmark, wovon das Benedictiner Stift zu Roth in Bayern Besitzer ist. Diese Hofmark, welche von dem hier gelegenen See, den Namen hat, ist im Landgerichte Ritzbüchel

bübel an der Grenze von Salzburg im Unterinthäl gelegen. Die Hofmark kam mit den Gerichten Ratenberg, Kizbübel, und Ruffstein zu Anfange des 15ten Jahrhunderts von Bayern an Tyrol. Die dem Stifte Noth wegen des Besizes dieser Hofmark verliehenen kaiserlichen Privilegien hat Joseph II. am 22. December 1783 bestätigt. In diesem Gerichtsbezirke sind gelegen, 20 Berge, 1 Bergwerk, 25 Alpen, 14 Thäler, 1 Moos, 3 Seen, 7 Bäche, 3 zerstreute große Dörfer, 1 kleines Dorf, 20 Weiler, 1 Edelsiz, 1 einzelner Hof, 1 Priorat seit 1551; 1 Pfarr, 4 Filialkirche, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 1 Wachtthaus, und 1 Blockhaus. Der Häuser werden 374, und der Seelen 2500 gezählt. Das hier westwärts in Ochsenforeth gelegene Eisenbergwerk zählt bereits ein Alter von 583 Jahren. Nordwärts von diesem am Moos liegt die Schmelzhütte. Das Erz wird hier auf die nämliche Art, wie bey dem Eisenbergwerke in Krain gewöhnlich ist, ins Thal gebracht. Das Erz wird, wie Mor sagt, in große Säcke von Schweinhäuten gefüllet. Der Bursch setzt sich auf den Sack, an welchem noch mehrere Säcke hängen, und fährt mit Hülfe eines langen Steckens, den er rückwärts unter dem Arm hinaus hält, den Berg hinab. Um leere Säcke wieder zu den Eisengruben zu bringen, hat man eigene Hunde, welche sie leer hinauftragen. Bey der Fahrt vergab, stellt sich der Hund ebenfalls auf einen Sack, und fährt so mit seinem Herrn.

Ratenberg, eine landesfürstliche Stadt am Inn im Unterinthäl, 6 Meilen von Innsbruck, 15 von Salzburg, und 55½ von Wien. Es werden hier gegen 190 Häuser, und bey 600

Seelen gezählt. Die hier in der Nähe gelegenen Kupfergruben befördern in diesem Orte die Nahrungswege sehr. Vormahls hat Ratenberg in die Classe der Festungen gehört, seit 1782 aber nicht mehr, wie bereits angemerkt worden ist. Von dem hier gelegenen Augustinereremiten Kloster ist bereits Meldung geschehen.

Ratenberg, ein Schloß, und Landgericht im Unterinthal. Dieses Gericht grenzt an Bayern, und Salzburg, an das Landgericht Ruffstein, und Gericht Rettenberg. In diesem Landgerichte sind gelegen; 46 Berge, 3 Bergwerke, 60 Alpen, 3 Flüße, 52 Bäche, 9 Thäler, 1 Stadt, 1 Burgfrieden, 2 Hofmärkte, als Mäzen, und Münster, die Schrone Breitenbach, 4 zerstreute große Dörfer, 2 große, 8 kleine Dörfer, 59 Weiler, 2 Edelsitze, 3 einzelne Höfe, 1 Schloß, 3 Pfarren, 2 Klöster, 4 Ritzchen, 2 Einsiedelehen, 1 Postroute, 2 Schmelzhütten, 1 Glashütte, und 1 Pulvermühle. Der Häuser werden 3310, und der Seelen 20,600 gezählt. Die hier befindlichen Kupfergruben sind ostwärts gelegen. Sie nennen sich in der Sommerau an der Holzalpe, und Thierberg. In diesem Gerichte befindet sich auch die bekannte Messingfabrik in Achenrain, und zu Kransbach eine Draht- und Nadelfabrik.

Rottenberg, ein Graf Fägerisches Gericht im Unterinthal. Die Grenzen dieses Gerichtes sind nordwärts der Inn, ostwärts das Landgericht, Freundsberg, ostwärts die Hofmark Dux, südwärts das Gericht Steinach, und westwärts das Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 17 Berge, 1 Bergwerk, 22 Alpen, 2 Thäler, 2 Flüße, 1 See,

See, 7 Bäche, 3 große Dörfer, 7 Weiler, 2 Edelstige, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 1 Kloster, 1 Postroute, und 1 Bad. Der Häuser werden 466, und der Seelen 3,000 gezählt. Das hiesige Bergwerk ist zwischen dem Weiler Au, und Volderberg gelegen.

Röhrerbühel, (Rohrbühel) ein reichhaltiges Silber- und Kupferbergwerk im Landgerichte Rißbühel im Unterinthale westnordwärts von der Stadt Rißbühel an der großen Ache gelegen. Die Erfindung dieses Bergwerkes fällt in das Jahr 1529.

Rotenburg, ein gräflich Tannenbergisches Gericht im Unterinthale. Dieses Gericht grenzt nordwärts an Bayern, ostwärts an das Landgericht Ratzenberg, südwärts an das Landgericht Freundsberg, und westwärts abermahlet an das Landgericht Freundsberg. In diesem Gerichte sind gelegen, 52 Berge, 82 Alpen, 12 Thäler, 2 Flüsse, 35 Bäche, 2 Seen, 2 zerstreute große Dörfer, 2 große Dörfer, 6 kleine, 18 Weiler, 1 Hofmark (Münster) 1 Schloß, 1 verödetes Schloß, 1 einzelner Hof, 4 Grenzpfässe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Einsiedelei, 1 Wallfahrtsort, 1 Schmelzhütte, 1 Kohlplatz, 1 Pulvermühle, ferner werden 1043 Häuser, und 6500 Seelen gezählt. In diesem Gerichte sind die bekannten Seen, nämlich der Achensee, und Schlitterssee gelegen. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 9 Trivialschulen, und 1 Muster-
schule in Jenbach.

Schloßberg, ein Gericht im Gerichte Her-
zenberg im Oberinthale gelegen. Dieses Ge-
richt ist an der Landstrasse nach Scharniz zwi-
schen

ſchen Seefeld, und der Martinswand gelegen. Es von iſt ſehr kleinem Umfang und beſteht größten Theils aus Waldungen. Doch iſt hier ein Schloß gelegen. Erzherzog Ferdinand hat dieſes Gericht, mit allem, was dazu gehört, dem Auguſtinereremiten in Seefeld 1586 geſchenkt. Jetzt iſt dieſes Gericht ein Eigenthum des Religionsfunds.

Schwarz, auch Swacz, Sevadium, wird von einigen als ein Markt, von andern als ein Dorf angegeben. Mor nennt es ein Dorf. Daſſelbe iſt am Inn an der Landſtraße nach Innsbruck im Landgerichte Freundsberg im Unterinthäl gelegen. Schwarz iſt ein anſehnliches Dorf, deren es ſehr wenig in Teutſchland gibt. Der in dieſer Gegend befindliche Bergbau gab ihm das heutige Anſehen. Es prangt mit herrlichen geiſtlichen, und weltlichen Gebäuden. Die Pfarrkirche zu Marienhimmelfahrt iſt mit Kupfer gedeckt, und von beſonderer Größe. Sie hat 4 Gewölber nebeneinander, und ruhen auf Reihen - Säulen. Der Thurm iſt von gehauenen Steinen dem Marmor ähnlich gebauet. Die Entfernung des Dorfes Schwarz von Innsbruck beträgt 4 Meilen, 22 von Salzburg, und 57½ von Wien. In Schwarz iſt der Sitz des Bergweſensdirectorats, und des oberſten Berg- und Schmelzwerksfactoramts, bey welchem ſtehen: ein Director, 6 Directionsräthe; dann gehören hierher der Oberhüttenverwalter, der zugleich Lehrer der Metallurgie zu Brißack iſt, und der Eiſenwerksinſpector; er iſt zugleich Oberwaldmeiſter, beyde Oberbeamte ſind zugleich Directoraträthe. Weiter gehören hierher die Unſchlitt- und Eiſenhandlungsverwaltung, die
Pro:

Probiantverwaltung, die Achenreiner- und Lienzer Messinghandlungsbuchhaltung; die Bergmeisterschaft, welche besteht aus einem Oberbergmeister, Unterbergmeister, Oberschichtenmeister am Falkenstein, Unterschichtenmeister, Oberschichtenmeister bey dem Bergwerk am Niegenwechsel; Bergwerkseinfahrer zu Brixlegg; die Erzfasteren; das Silberbrenn- und Probieramt; ferner das Berggericht, und Oberwaldmeisteramt für Schwaz, Nettenberg, und Rottenburg am Inn; die Berggerichtssubstitution, und das Waldmeisteramt für Matenberg, und Kufstein; eben dieses Gericht, und Amt zu Ritzbühel, zu Imst, Sterzing, Griesbruck (am Eisach) Mölleck, oder Mühleck in Arn; eben dieses Gericht, und Amt für Lienz, und Heinfels; die Berggerichtssubstitution zu Primör, Windischmattrey; das Hauptschmelzhüttenamt zu Brixlegg; die Berg- und Schmelzwerksverwesung zu Ritzbühel; der Berghandel zu Fiorizo im Trientinischen; das Schmelz- und Kupferhammerwerk zu Kössen; die Eisenschmelz- und Hammerwerksverwesung in Willersee; die Eisenberg- und Hammerwerksverwesung zu Fiegen; das Eisenhammerwerk zu Kastengstätt; das Eisenschmelz- und Hammerwerk zu Jenbach; die k. k. und mitwerkchaftliche Messingwerksverwesung in Achenrein; die Messingwerksverwesung zu Lienz; die Erz- und Getraidekastenverwaltung zu Hall; die Eisenwerksverwesung zu Schüttendobl in der Herrschaft Hohenek; das Eisenwerk am Bänle, das k. k. und Salzburgische Goldbergwerk im Zillertal; die Holz- und Kohlensend an der Brantenberger Achen; und das Erzmeisteramt zu Brantenberg. Dieses sämtliche Bergwerkspersonale belief sich im Jahre 1789 auf

103 Personen. Die in Schwaz gelegene Franziskaner Kirche gehört ebenfalls zu den sehenswerthen Gebäuden. Das Mitteltgewölbe ruht auf hohen Säulen von rothen Marmor. Das zu St. Martin bey Schwaz gelegene Augustinereremiten-Nonnen Kloster ist 1782 erloschen. Der Schwestern waren damahls 38 vorhanden. Schwaz ist auch bekannt wegen seiner beträchtlichen Wollenspinneren, wovon bereits Meldung geschehen ist. Das hier gelegene Spital hat ein Capital von 19,929 fl. — Der Grund- und Bestandzins betrug 646 fl. 5 kr.; an verschiedenen Zuflüssen 423 fl. 4 kr.; die sämmtlichen Einkünfte betrugen 1866 fl. 18 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 1,550 fl. 59 kr. Davon wurden unterhalten; 1 Verwalter, 13 Pfründner, darunter 7 männlichen Geschlechts waren, und 1 weiblicher Dienstbothe.

Sonnenburg, ein landesfürstliches Landgericht im Unterinthale. Die Lage desselben ist zwischen Innsbruck, Stubai, Omras, Wiltau, Axam, Kettenberg, und Lauer. Dieses Gericht hat seinen Namen von dem Schlosse Sonnenburg, welches jenseit des Berges Isel 1 Meile von Innsbruck gelegen ist. Das Landgericht Sonnenburg begreift in sich, 9 Berge, 8 Alpen, 3 Thäler, 2 Seen, 8 Bäche, den Burgfrieden Innsbruck, die Gerichte Axam, Omras, Stubai, und Wilbau; den Burgfrieden Thiergarten, 6 große Dörfer, 8 kleine; 14 Weiler, 1 Schloß, 4 verödeten Schlößer, 2 Edelsitze, 8 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus; 4 Pfarren, 6 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1 Pulvermühle, 1004 Häuser, und 6,400 Seelen. 1783 waren hier 12 Trivialschulen gelegen. Das Er-

zeugung-

zeugniß des Flochses steigt in diesem Gerichte jährlich über 20,000 Pf.

Stams ; ein Gericht , im Gerichte St. Petersberg im Oberinthale. Dies Gericht , von welchem vormahls das hier gelegene , und nun erloschene Cistercienserkloster Besizer war , ist jetzt ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an Hertenberg , an Petersberg , und Wildau. In diesem Gerichte sind gelegen : 6 Berge , 2 Alpen , 1 Fluß , 2 Bäche , 4 Weiler , 1 einzelner Hof , 1 Pfarr und 500 See- len. Der erste Grund zu dem hier gelegenen Cistercienserkloster hat Elisabeth , geborne Pfalzgräfinn am Rhein , und Herzoginn in Bayern , ge- leget , da sie 1273 das im Gerichte Peters- berg gelegene Dorf Stams mit allen dazu ge- hörigen Gerechtigkeiten an sich gekauft , und eine Wohnung von Holz für 12 Mönche aus dem Kloster Kaisersheim , hat aufführen lassen. Die hinzu gebaute Capelle wurde dem St. Jo- hann Baptist gewidmet. In der Folge ließ Graf Meinhard in Tyrol , zweyter Gemahl der angeführten Cisterciensin , das Klostergebäude von Stein aufführen ; und 1284 am St. Ma- lachias Tage ist die Einweihung erfolgt. Graf Meinhard , der am 31. October 1295 zu seinen Vätern gieng , schenkte dem Stifte das ganze Dorf Stams , die Pfarren Silz , und Mais. Merkwürdig für die hier gelegene Stifftkirche ist , daß darin 41 herzogliche , und fürstliche Personen ihre Ruhestätte haben. Unter den verschiedenen Stiftungen , welche dem Kloster gemacht worden sind , ist jene vom Jahre 1409 mir die merkwürdigste. In Folge derselben wur- den dem Stifte jährlich 100 Ducaten von dem Pfannhause zu Hall , und 100 Ducaten von dem

dem Zollamte zu Lueg gegen dem zugesichert, daß alle Freytag ein Dukaten, und alle Sonnabende ein halber bey Strafe, und Fluch, unter die Armen vertheilet werden solle. Erzherzog Friedrich war der Stifter dieses öffentlichen Almosens. Das Pfannhaus hat die ihm zur Bezahlung angewiesenen 100 Dukaten mit jährlichen 300 fl. in 2 Fristen, als am St. Georgs- und Thomastag abgeführt. Vorstehende Summe zu 300 fl. hat auch das Zollamt in Lueg an das Stift jährlich abgegeben. Da nun das Stift in Stams erloschen ist, so wird vermuthlich dieß gestiftete Almosen dem Armeninstitute im Gerichte Stams jetzt zu Gute kommen. Auch hat das Stift jährlich am St. Sylvestertag eine Spent, welche ebenfalls gestiftet worden ist, gegeben.

Stum eine gräßlich Spaurische Hofmark, unterhalb Ratenberg im Salzburgischen Gebiete gelegen. In diesem Gerichte sind 8 Berge, 8 Alpen, 1 See, 4 Bäche, ein zerstreut großes Dorf, 9 Weiler, 189 Häuser, und 1500 Seelen befindlich.

Thaur, ein freyherrlich Sternbachisches Gericht im Unterinthal, grenzt an Kettenberg, Freundsberg, Omras und Hertenberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 34 Berge, 13 Alpen, 2 Bergwerke, 14 Thäler, 1 Fluß, 12 Bäche, 2 Burgfrieden, 9 große Dörfer, 1 kleines, 3 Weiler, 4 Schlößer, darunter 3 verödete, 3 Edelsitze, 4 Pfarren, 5 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedelehen, 1 Badhaus, und 817 Häuser. Der Seelen werden 5750 gezählet. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 9 Trivialschulen. Dieses Gericht war in den
älte-

älteren Zeiten eine Grafschaft, von welcher sich die Besitzer die Grafen von Tauer geschrieben haben.

Thierberg, eine Willauische Hofmark, zwischen Ruffstein, und Marienstein in Unterinthäl gelegen. In diesem Gerichte, dessen Landeshoheit in das Landgericht Ruffstein gehört, sind gelegen: 1 See, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 Schloß, und 26 Häuser. Der Seelen werden 160 gezählet.

Unterinthäl, ein Landesviertel, grenzt nordwärts an Bayern, nordostwärts, ostwärts und südostwärts an Salzburg, südwärts an das Wipthal, und westwärts an das Oberinthäl. In diesem Viertel sind, 1 Messingfabrik, 1 Kattunmanufactur, eine Draht- und Nähnadelfabrik, und 1 Seidenwaarenmanufactur vorhanden. Das Erzeugniß des Flachses steigt auf 140,000 Pfund. Zu den beträchtlichsten Ausfuhrartikeln gehören das Salz, Silber, Kupfer, Messing, Eisen, und Wollenwaaren. Das Kreisamt für dieses Viertel ist in Schwaz gelegen.

Vils, eine landesfürstliche Stadt, und Gericht im Oberinthäl, grenzt nordwärts an Schwaben, ost-süd- und westwärts an das Gericht Ehrenberg. In diesem Gerichte befinden sich: 6 Berge, 8 Alpen, 1 Thal, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 Stadt, 1 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Blockhaus, 1 Kirche, 133 Häuser, und 600 Seelen. Der Fluß Vils kömmt von Westnorden, und fällt nordostwärts in die Isar.

Wildau, ein Prämonstratenserstift, im Gerichte

richte gleiches Namens im Unterinthal, nach andern im Wipthal, 1/2 Meile von Zugsbruck. Das Stift ward bis in das Jahr 1136 mit Benedictinern bevölkert, welche in diesem Jahre von dem Bischof Reginbert nach St. Georgenberg übersetzt worden. An den Platz der Benedictiner setzte der genannte Bischof Prämonstratenser ein. In dem Stifte wird die Geschichte desselben im Manuscript aufbehalten. Der Titel dieses Werkes ist: *Annales canonice wilthinensis, ordinis Præmonstratensis ab anno 1118 usque ad annum 1470.* — a P. Adalberto Tschaveller canon. & Archivar. wilthinensi in fol. M.DCC.XXX. Der Vorbericht enthält die Beweise, die den Verfasser überzeugten, daß Riesen einstmals waren; dann beleuchtet er mit vielen Gründen, daß das Kloster Wildau das älteste in Tyrol sey. Der erste Tom besteht aus 56 Capiteln, deren jedes in Paragraphen abgesondert ist. Im ersten Abschnitt wird der Ursprung von Wildau untersucht. Der V. beweiset, theils durch gedruckte Schriften, theils durch die vielen hier aufgefundenen Alterthümer, daß die Römer hier ein Milizpräsidium gehabt haben. Das in der Kirche befindliche Marienbild, unter den 4 Säulen, soll von einem römischen christlichen Soldaten hierher gebracht worden seyn. Der 2te Abschnitt beleuchtet die bayrische Regierung in Tyrol. Im 2ten kömmt die Geschichte des Riesens Haymons zum Vorschein — sein Streit mit dem Ritter Tyrsis. — Die Länge des Haymons wird auf 12 Schuh, und 4 Zolle bestimmt. Die Zunge des Drachen, welcher sich in einer Höhle bey Wildau aufgehalten haben soll, und von dem Haymon erlegt worden ist; soll 3 Schuhe lang gewesen seyn. Die Ruhestätte
dieses

dieses Kiesen soll in der Stiftkirche unter dem
 Chor zur rechten Seite des Frauenaltars seyn.
 An die Geschichte dieses Kieselns schließt sich
 die Geschichte des Baues des hiesigen Klosters
 an. Diese Geschichte ist eigentlich der Inhalt
 des 4ten Capitels. Nach der Meynung des
 Herrn Verfassers war Haymon der Stifter
 des hier gelegenen Benedictinerklosters. Er
 gründet den Hauptbeweis auf die Grabschrift,
 welche dem ersten Prämonstratenserabten, mit
 Namen Marquard hier gesetzt worden ist. Bis-
 chof Reginbert übergab dem Kloster den ge-
 richtlichen Zwang über die Hofmark Wildau.
 Es befanden sich bey dem hier gelegenen Prä-
 monstratenserstift auch Nonnen dieses Ordens.
 Verschiedene dem Stifte gemachte Stiftungen
 geben hierüber die Bestätigung, als der Schen-
 kungsbrief des Bertholds Ehrell vom Jahre
 1266. „ ex prædiis meis, sind die Worte die-
 „ ses Briefes, in valle Wipthal in villa,
 „ quæ Stilphes dicitur, mansum unum secus
 „ Ripam — contuli etiam eisdem fratribus,
 „ & sororibus curiam &c. „ Noch deutlicher
 ist der Schenkungsbrief des Friedrich von Reif-
 fenstein, wegen eines in Algund gelegenen Acker,
 welchen er dem Stifte geschenkt hat. Die Wor-
 te dieses Briefes sind diese: „ Dedi Monaste-
 „ rio S. Laurentii in Wilthina vallis oeni-
 „ fratribus, & sororibus ibidem Deo — ser-
 „ vientibus. „ 1256 erhielt das Stift vom
 Friedrich von Wangen die Hälfte des Zehents
 von den Einkünften der Salzwerke zu Lauer. In
 diesem Briefe führt von Wangen auf, daß er
 diesen Zehent von Ulrich Suppan von Enrol er-
 handelt habe. Ein zeitlicher Prälat von Wil-
 dau ist zugleich Erb- Haus- und Hofcapellan



in Tyrol. Der jetzige Abt nennet sich Marcus, ist k. k. wirkl. Rath, und Director des Gymnasiums zu Innsbruck. Er folgte in der Abtenwürde dem Herrn Norbert von Sperges auf Palenz, und Reisdorf. Nähere Nachrichten von diesem Manne, einem Bruder des bekannten Freyherrn von Sperges findet man in meiner Geschichte der Universität zu Innsbruck Seit. 94. in der Note. Im Jahre 1781 haben in diesem Stifte, nebst dem Abten, Prior, Subprior und Senior 52 Chorherren, und 3 Novizen gelebet. Unter den Chorherren waren 25 bey der Seelsorge gestanden; nähmlich 3 als Pfarrer, und 22 als Curaten. Im Buccellino findet man eine richtige Seriem Abbatum Wilthinensium.

Wildau, ein Gericht, wovon das vorstehende Prämonstratenserstift Besitzer ist. Dieses Gericht grenzt an Innsbruck, an das Gericht Omras, Axam, Stubai, Petersberg, Hertenberg, und Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 27 Berge, 3 Ferner, 12 Alpen, 1 Wiese, 1 Abtey, und Kloster, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 4 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Flüsse, 5 Bäche, 1 Pfarr, 1 Kirche, 1 Wallfahrtsort, und 153 Häuser. Der Seelen waren 1200.

Zillertal, ein bey 6 Meilen langes Thal ganz im Salzburgischen Gebiete gelegen. Dieses Thal hängt von seiner Ostseite ganz mit Salzburg zusammen, gegen Süden hingegen grenzt dasselbe an das tyrolische Gericht Taufers, gegen Südwest an das Gericht Sterzing; gegen Westen an Steinach; gegen Westnord
an

an Mettenberg, und Freundsberg; gegen Norden an Ratenberg; und gegen Nordost an die Hofmark Pillersee. Die tyrolischen Gerichte, welche in diesem Thale gelegen, sind: westwärts die Hofmark Dux, nordwärts einige im Gerichte Fiegen gelegene Orte, und ostwärts die Hofmark Stum, nebst einigen im Gerichte Rothenburg gelegenen Orten. Die Ziller entspringt in diesem Thale südwärts im Gerichte Kropfsberg, läuft nordwärts, und vermischt sich bey Straß im tyrolischen Gebiete mit dem Inn. Die Ziller theilet das Thal in zween Theile, in das östliche und westliche. Die in dem letzteren Theile gelegenen Pfarren und Kirchen gehören in die Brixner Diöces. Das bey Zill gelegene bekannte Goldbergwerk, dessen Bau zwischen Oestreich und Salzburg getheilet ist, wurde 1628 entdeckt, und 1648 wurde wegen des Baues dieses Berges zwischen Oestreich und Salzburg ein ordentlicher Vertrag gemacht. Der Bau geschieht in den zween beyeinander gelegenen Bergen, Rohr- und Heinenberg auf 2 Stollen. Man schätzt die jährliche Ausbeute auf 80 Mark Gold. Der Schichtmeister wohnt in dem salzburgischen Dorfe Zill. Im Gerichte Fiegen ist das östreichische Eisenwerk am St. Pongrazberg gelegen. Der Verweser desselben hat seine Wohnung in dem salzburgischen Dorfe Fiegen; die hier gelegene Pfarre aber gehört ins Tyrol. Fiegen und Zill sind 4 teutsche Meile von einander entfernt. Die Orte, welche in diesem Thale gelegen, und zu dem tyrolischen Gerichte Rothenburg gehören, sind: der Riedberg, die Bodenangeralpe, die Hochalpe, der Niederbach, das Dorf Ried, und Uderns. Bey Kapfing im Gerichte Fiegen ist eine Eisenschmelze.

II. Wipthal,

ein Landesviertel, dessen Lage von Innsbruck südwärts ist. Es grenzt nordwärts an das Unterinthäl, ostwärts an das Zillerthal, südwärts an das Viertel am Eisach, und Etsch, und westwärts an Vinschgau. Das Erzeugniß des Flachses beläuft sich in diesem Viertel jährlich auf 3000 Pfund. 1781 waren in diesem Viertel 35 Trivialschulen, und 1 Musterschule. Die Zahl der Kinder, welche in die Schule giengen, belief sich auf 1752 Köpfe, und jener des Schulensbesuches fähigen auf 2668. Im strengsten Verstande fängt das Wipthal da an, wo die Sill entspringt, und endet sich dort, wo dieser Fluß in den Inn fällt. Alle Orte also, welche an die Sill grenzen, gehörten in das Wipthal, oder richtiger zu sagen, in das Sillthal. In diesem Viertel, welches nach der politischen Landesabtheilung mit dem Unterinthäl ein Landesviertel macht, sind folgende Gerichte gelegen, als:

Matrey, eine fürstlich Trautsohnische Herrschaft, mit einem Markt an der Sill im Landgerichte Steinach gelegen. Zu dieser Herrschaft gehören: 3 Berge, 1 Bergwerk, 4 Alpen, 1 Fluß, 1 See, 2 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 Weiler, 1 Schloß, 1 Pfarr und 54 Häuser. Die hier gelegene Pfarr zählt 2520 Seelen.

Steinach, ein fürstlich Trautsohnisches Landgericht, grenzt an die Gerichte Sonnenburg, Kertenberg, Omras, Stubai, und das Zillerthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 48 Berge, 1 Ferner, 21 Alpen, 12 Thäler, 1
Fluß,

Flüsse, 3 Seen, 31 Bäche, 1 Markt, 2 groß zerstreute Dörfer, 5 große Dörfer, 6 kleine, 32 Weiler, 3 Schlösser, 1 Edelsitz, einzelne Häuser 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Bergwerk, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 262 Häuser. Der Seelen werden 6500 gezählt. Dieses Landgericht nimmt seinen Anfang am Schönberg, und dehnt sich von hier südwärts bis an den Dornsee auf 16,000 Klafter in die Länge. Der Markt Steinach liegt am östlichen Ufer der Sill, zwischen Matren, und dem Brennerberg, von dem ersten 1, und von dem letzteren 2 Meilen entfernt.

Sterzing, eine freyherrlich Sternbachische Stadt am westlichen Ufer der Eisach, 8 Meilen von Innsbruck, 4 von Brixen, und 69 4 von Wien. Zum Baue der hier gelegenen Pfarrkirche, zu welcher 3000 Seelen gehören, wurde der Grundstein am 1ten Hornung 1494 gelegt. Das hier befindliche Capucinerkloster wurde 1636 gebauet. Im Jahre 1780 haben in diesem Kloster 17 Priester, 1 Kleriker, und 5 Layenbrüder gelebet. Von der hier gelegenen Commende des teutschen Ritterordens ist bereits Erwähnung geschehen. In Sterzing ist ein Posthaus gelegen.

Sterzing, ein freyherrliches Sternbachisches Landgericht. Dasselbe nimmt seinen Anfang am Berge Brenner, und dehnt sich südwärts auf 12,000 Klafter in die Länge bis an das Dorf Eich, wo sich die Landstrasse in das Brixner Gebiet hinzieht. Die Grenzen dieses Gerichts sind: nordwärts der Brenner, ostwärts das Zillerthal, und das Gericht Taufers, ostsüdwärts das Brixner Hofgericht, südwärts die Gerichte

richte Salern, und Sarenthal, westwärts das Gericht St. Petersberg, und westnordwärts das Gericht Stubai. In diesem Gerichte sind gelegen: 26 Berge, 4 Ferner, 2 Bergwerke, darunter das Silberbergwerk bey Gosensaß das bekannteste ist, 18 Alpen, 12 Thäler, 10 Waldungen (südwestwärts von Sterzing oberhalb dem Dorfe Ratschnigs ist auf dem Stein genannt, ein weißer Marmorbruch) 2 Flüsse, 4 Seen, 32 Bäche, 4 Burgfrieden, 1 Stadt, 4 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 4 kleine, 40 Weiler, 1 einzelner Hof, 3 Edelstze, 7 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 einzelnes Wirthshaus, 3 Pfarren, 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 Commende des teutschen Ritterordens, 2 Badhäuser, 3 Poststruten, und 1054 Häuser. Der Seelen werden 8500 gezählet.

Stubey, ein Gericht, grenzt nordwärts an das Landgericht Sonnenburg, ostwärts an das Landgericht Steinach, südwärts an das Landgericht Sterzing, westwärts an das Gericht St. Petersberg, und westnordwärts an das Gericht Wildau. In diesem Gericht sind gelegen: 33 Berge, 2 Ferner, 25 Alpen, 1 Thal, und 2 besondere Wiesen, 2 Waldungen, 2 Flüsse, 2 Seen, 2 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 3 kleine Dörfer, 19 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 519 Häuser. Der Seelen werden 3,300 gezählt.

III. An der Eisach und Etsch,

ein Kreisviertel, welches sich in 2 Theile absondert, nämlich in den Bezirk an der Eisach, und in den Bezirk an der Etsch. Dieses Kreis-

Kreisviertel grenzt nordwärts an das Wipthal, eigentlich an das Landgericht Sterzing, ostwärts an das Pusterthal, südwärts an die wälschen Confinen, und westwärts an das Burggrafenamt. Dieses Kreisviertel läßt sich am richtigsten in den nördlichen und südlichen Theil absondern. Der nordwärts gelegene begreift den Bezirk am Eisach, und der südliche den Bezirk an der Etsch in sich. Auch wird der Seidenbau in dem ganzen Kreisbezirke sehr eifrig getrieben. Man schätzt die jährlich gewonnene Seide im Durchschnitte auf 80,000 Pfund. Der südliche Theil dieses Kreisviertels wird eigentlich das Etschthal, nach andern das Etschland genannt. In dem Viertel an der Eisach sind diese Gerichte gelegen, als: Bellfort, Castellrut, Gramais, Gufidaun, Genesien, Mölten, Ritten, Villanders, Böls, Wälscherofen, Carneit, Wangen und Wolkenstein. Im Viertel an der Etsch sind gelegen die Gerichte: Altenburg Castell in Fleims, Cronmatsch, Curtasch, Enn und Caldif, Gläß, Hocheppan, Kaltern, Königsberg, Neuhaus, Neustift, Salurn, Sarenthal, und Zimmers. Hier folgt nun eine nähere Beschreibung von den oben genannten Gerichten:

Altenburg, ein gräflich Thunisches Gericht im B. Etsch, grenzt an Neuhaus, Kaltern, und Monsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 2 Seen, 2 große Dörfer, 14 Schlösser, darunter 5 verödete, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 296 Häuser. Der Seelen werden 2,700 gezählt.

Castell in Fleims, ein Gericht, wovon Freyherr von Zenobio Besitzer ist, an der Etsch.

Etſch. Die Grenzen dieſes Gerichtes ſind: das Gericht Salern, und die wälfchen Confinien. In dieſem Gerichte ſind gelegen: 1 Bergwerk, 20 Alpen, 1 Fluß, 12 Bäche, 1 Markt, 4 große Dörfer, 10 kleine, 14 Weiler; 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 verödetes Schloß, 1 Glashütte, 1 Pulvermühle, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Kloster, und 108 Häuser. Der Seelen werden 800 gezählet.

Caſtellkrut, ein Gericht an der Eisach, wovon Frenherr von Zebeni Beſitzer iſt. Die Grenzen dieſes Gerichtes ſind: Guſidaun, Eves, Tiers, Wils, und Stein auf dem Ritten. In dieſem Gerichte ſind gelegen: 4 Berge, 2 Thäler, 10 Bäche, 2 Burgfrieden, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 7 Weiler, 2 verödete Schlöſſer, 1 einzelner Hof, 1 Pfarre, 2 Kirchen, und 394 Häuser. Der Seelen werden 3350 gezählt.

Enn und Caldif, ein Gericht, im B. Etſch, grenzt an Fleims, Salern, Tramin, und Caltern. Es enthält 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluß, 5 Bäche, 1 Markt 1 Dorf von mittlerer Größe, 7 kleine Dörfer, 6 Weiler, 3 Schlöſſer, darunter 1 verödetes, 610 Bauernhöfe, 256 Häuser, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Einſiedelen, 2 Poſtrouten, und 5200 Seelen.

Bogen, italieniſch Bogano, eine Stadt an der Etſch, 75 $\frac{1}{2}$ Meilen von Wien, 6 von Brixen, und 18 von Inſbruck. 1028 erhielt von Kaiſer Conrad das Biſthum Trient die Graſſchaft Vinſtgau und Bogen. 1462 trat der Biſchof von Trient ſeine Rechte auf das Stadtgericht

gericht in Bogen auf immer ab. 1531, unter Kaiser Ferdinand, erhielt das Bisthum in Trient die Herrschaft Persen als eine Auszeichnung, wegen des geleisteten Verzichts auf Bogen. Bogen ist als eine ansehnliche Handelsstadt schon in den ältern Zeiten sehr berühmt gewesen. Sie hält noch jährlich 4 beträchtliche Messen, welche mit kaiserlichen Freyheiten schon in den vorigen Zeiten begnadiget worden sind. Kaiser Joseph II. hat dieselben bestätigt. Ueber die Beschaffenheit dieser Märkte findet man umständliche Nachricht in dem politischen Codex, wovon 3 Bände bis jetzt im Drucke sind, unter dem Leitworte: Bognner Märkte. — Hier ist auch der Sitz des Kreisamtes, und einer adelichen Justizadministration. Das hier gelegene Collegiatstift, und Dominicanerkloster sind erloschen. Die Franciscaner halten hier ein Gymnasium, wie bereits erwähnt worden ist. Oberhalb Bogen, im Regenstein, oder Weg am Stein ist das teutsche Ordensritterhaus gelegen. Die adelichen Hofrechte, die viermahl im Jahre in Bogen gehalten wurden, sind erloschen. Hier ist auch ein Postamt gelegen.

Bogen und Gries, ein Landgerichte, nimmt seinen Anfang oberhalb Nasenstein, und dehnt sich bis an den Rengbach. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Stein aufm Ritten, Wangen, Jenessen, Altenburg, Teutschenofen, und Carneid. Das Bognner Landgericht wird von drey Flüssen umschlossen, als: westnordwärts vom Talsferbach, ostwärts von der Eisach, und westwärts von der Etsch. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 3 Flüsse, 1 Bach, 1 Stadt, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 534 Bau-



ernhöfe, 7 Schlösser, darunter 4 verödete, 1 Edelsitz, 3 einzelne Höfe, 1 teutsches Haus, 1 Collegiatstift, 1 Abtey, 4 Klöster, 1 Pfarre, 1 Landhaus, und 484 Häuser. Der Seelen werden 8000 gezählet.

Glaß, ein Gericht, im B. Etsch, zwischen Mölten und Wangen gelegen. Es enthält ein großes, und 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 einzelne Höfe, 33 Bauernhöfe, 12 Häuser, 2 Kirchen, und 300 Seelen.

Grameis, ein Gericht im Fleimsthal, in B. Etsch. Es enthält 1 kleines Dorf, mit 1 Kirche, 5 Weiler, 60 Bauernhöfe, 5 Häuser, und 600 Seelen. Dieß Gericht ist ein trientnisches Lehen.

Griess, ein Collegiatstift, im B. Eisach, westwärts außerhalb Bozen gelegen. † 1775.

Gussdau, ein gräflich Wolkensteintisches Gericht im B. Eisach, grenzt an Rothenack, Thurm am Gader, Wolkenstein, Castelrutt, Billanders, und Bellthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Stadt, 2 zerstreute große Dörfer, 7 große Dörfer, 5 kleine, 11 Weiler, 801 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 2 verödete, 3 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 Fluß, 7 Bäche, 1 Badhaus, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 190 Häuser. Der Seelen werden 3390 gezählt. Die in diesem Gerichte gelegenen 2 Thäler sind: das Affererthal und Billnerferthal. Von der westnordlichen Seite wird dieß Gericht von der Eisach, und südwärts von dem Grödnerebach umschlossen. Das sogenannte

nannte Gröbnerthal wird von den Geographen irrig in dieß Gericht gesetzt. Dasselbe ist in dem Gerichte Castellrut gelegen. Das in diesem Gerichte gelegene Städtchen hat den Namen: Klausen s. Briyner Gebiet.

Hocheppan, ein gräflich Rhunisches Gericht, im Gerichte Altenburg an der Etsch gelegen. Es enthält: 1 Dorf, 26 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 8 Häuser, und 180 Seelen. Von dem Schloße waren die Grafen Ep-pan die ersten Besitzer. 1292 erhielten es die Grafen Eschenloch, 1364 die von Schena; 1400 die von Starckenberg; 1494 die von Fuchs; 1550 die Trautsohn, 1614 die Grafen Fuchs.

Tenesten, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht an der Eisach. Es grenzt an Glas, Wangen, Landgericht Bogen, Neuhaus und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 kleines, 5 Weiler, 157 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, und 87 Häuser. Der Seelen werden 1500 gezählt.

Kaltern, ein gräflich Giovanellisches Gericht im B. Etsch, grenzt an Altenburg, an das Landgericht Bogen, an das Gericht Tramin, und an den Monsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluß, 1 See, 1 Markt, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 209 Bauernhöfe, 4 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 Pfarr, 1 Einsiedelei, 1 Badhaus, und 80 Häuser. Der Seelen werden 2300 gezählt. Durch dieses Gericht geht die Landstrasse nach Trient.

Königsberg, ein Gericht im B. an der Etsch; von welchem Freyherr von Zenobio Besitzer ist. Dieses Gericht grenzt an Salern, Grameiß, Segonzano, das Triestergebiet, an die Etsch, und Kronmeß. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 2 Flüße, 1 See, 2 Märkte, 2 große Dörfer, 11 kleine, 9 Weiler, 724 Bauernhöfe, 2 Schlößer, 11 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Sauerbrunnen, 3 Pfarren, 2 Kirchen, 1 Abtey und Kloster, 1 Postroute, und 163 Häuser. Der Seelen werden 3300 gezählt. Dieß Gericht war in den ältern Zeiten eine Grafschaft, welche die von Eppan als ein trientinisches Fehen besessen haben.

Kronmeß, ein gräflich Firmianisches Gericht im B. Etsch, grenzt an Kurtatsch, an die Etsch, und Wälschmeß. Man theilet dieses Gericht in 2 Theile, als: in das Kronmeß (*medium coronæ*) und in das Deutschmeß (*mezo tedesco*.) In diesem Gerichte sind gelegen: 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 6 Weiler, 2 Flüße, 5 Kirchen, und 156 Häuser. Der Seelen werden 1000 gezählt. Die Reste Kron war ein Eigenthum des Geschlechtes von Meß, wovon das Gericht den Namen hat. 1293 hat Albert Meß das Schloß an Graf Meinhart von Tyrol verkauft. Die Firmian haben das Gericht, von Erzherzog Siegmund, für das abgetretene Schloß Siegmundskron, welches vormahls Firmian genannt war, erhalten.

Kurtatsch, ein landesfürstliches Gericht, im B. Etsch, grenzt an das Gericht Tramin, an Königsberg, und Kronmeß. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Dörfer, 4 kleine Dörfer,

3 Weiler, 2 Schlößer, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 64 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 45 Häuser. Der Seelen werden 300 gezählt.

Mölsen, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, im B. Eisach, grenzt an Schena, Sarenthein, Jenestien, Neuhaus und Diesens. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Alpe, 1 See, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 kleines, 1 Weller, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 1 Pfarr, und 138 Häuser. Der Seelen sind 950.

Neuhaus, ein gräflich Tannenbergisches Gericht, im B. Eisach, grenzt an Mölsen, Jenestien, an das Landgericht Bozen, und Diesens. In diesem Gerichte sind gelegen; 1 Fluß, 2 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 2 Weiler, 8 Schlößer, darunter 5 verödete, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 184 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, und 71 Häuser. Der Seelen werden 1600 gezählt.

Neustift, auch Neuzell, ein regulirtes Chorherrenstift des heil. Augustins an der Eisach, 1142 von Remberg Ritter von Seben, und dessen Gemahlinn gestiftet. Wenbe Stifter sind selbst in den Orden getreten, und, nach in demselben vollbrachten 12 Jahren, gestorben. Diesem Stifte steht jetzt ein Commendeabt vor. Kaiser Heinrich hat dem Stifte 24 Fuder Salz (zu 5 fl. 12 kr.) und 20 Mark Berner (52 fl.) legirt. Zu dem Stifte gehört auch das Gericht, dessen Grenzen nordwärts das Brixner Hofgericht und Roveret, ostwärts die Mienz, südwärts Brixen, und westwärts Salern sind. Dieses Gericht, welches im Brixner Districte gelegen ist, enthält: 1 Berg, 2 Flüße, 1 großes

großes Dorf, 4 kleine Dörfer, 1 Pfarr, 1 Commendeabten, 59 Häuser, und 590 Seelen. Im Jahre 1780 haben in dem Stifte mit Ausnahme des Abten, Dechant, Vicedechant und Senior, 48 Chorherren, und 4 Novizen gelebet.

Am Stein aufm Ritten, ein Graf Trojerisches Gericht, im B. Eisach grenzt an Villanders, Castelrutt, Vels, Carneid, Landgericht Bozen, und Gericht Wangen. Von der ost-südlichen Seite wird es von der Eisach umschlossen. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluß, 4 Bäche, 2 große Dörfer, 5 kleine, 4 Weiler, 2 verödete Schlösser, 5 einzelne Höfe, 481 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 129 Häuser, und 3,600 Seelen.

Salern, ein Graf Zenobiosches Gericht an der Etsch, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Neustift, Wellthurns, Lazfons, und Sarenthein. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 98 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Waldung, 1 Blockhaus, 1 Pfarr, und 121 Häuser. Der Seelen werden 1100 gezählt.

Sarntheim, ein gräflich Sarentheinisches Gericht an der Eisach, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Salern, Lazfons, Villanders, Wangen, Genesien, Mölten, Schena, und Passeyer. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 22 Alpen, 4 Thäler, 5 Seen, 20 Bäche, 6 Waldungen, 2 große Dörfer, 6 kleine, 409 Bauernhöfe, 1 Edel-

Edelsitz, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Badhaus, und 256 Häuser. Der Seelen werden 4,300 gezählt.

Teutsch Rosen, oder Teutschhofen, ein Freyherrlich Sternbachisches Gericht, im B. Etsch, grenzt an Bogen, Gericht Carneid, Gleinsthal, Cinn, und Caldiff. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 3 Alpen, 5 Thäler, 2 große Dörfer, 2 zerstreute Dörfer von mittlerer Gattung, 10 Weiler, 319 Bauernhöfe; 10 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, 5 Bäche, und 68 Häuser. Der Seelen werden 2350 gezählt.

Vels, ein Gericht, im B. Eisach. Von demselben ist Freyherr von Bölsß Besitzer. Dasselbe grenzt an Castellrut, Tiers, Carneid, an die Eisach. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Fluß, 1 See, 3 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mittlerer Gattung, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 242 Bauernhöfe, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 5 Kirchen, 56 Häuser, und 1700 Seelen. In diesem Gerichte wird gegen Carneid, und die Eisach viel Wein erzielt.

Villanders, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht im B. Eisach, grenzt an Lazfons, an die Eisach, am Stein aufm Ritten, und Sarentheim. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 3 Alpen, 1 Bergwerk bey Rothlohn, 3 Dörfer von mittlerer Gattung, 2 kleine Dörfer, 391 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 71 Häuser, und 3000 Seelen.

Wangen, ein Freyherrlich Gandalasches Gericht im B. Eisach, grenzt an Sarenthein, am Stein aufm Ritten, an das Landgericht Bogen, Jenestien, und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Alpe, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Burgfrieden, 2 Dörfer, 1 Weiler, 5 einzelne Höfe, 102 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, und 17 Häuser. Der Seelen werden 730 gezählt.

Welsch Nofen, s. Carneid.

Wolfenstein, ein gräflich Wolfensteinisches Gericht im B. Eisach, grenzt an Thurm am Gader, Ennenberg, Buchenstein, Eoß, Gufidaun, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 3 Alpen, 1 Thal, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 Weiler, 1 einzelner Hof, 99 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 4 Bäche, 34 Häuser, und 1200 Seelen.

Zimmers, ein Gericht im B. Etsch, grenzt an das Gericht Königsberg, an das Fleimsthal, Trientiner Gebiet, und Grameiß.

IV. Das Viertel Pusterthal

grenzt nordwärts an das Zillerthal, nordostwärts an Windischmatren, im salzburgischen Gebiete gelegen, ostwärts an Kärnten, südwärts an das Benediger Gebiet, und das Etschthal, südwestwärts an das Viertel Eisach, westwärts an das Wipthal, und westnordwärts an das Unterinthal. Gegen Norden nimmt dieses Viertel seinen Anfang im Gerichte Birgen am Lufenspitzenberg, und dehnt sich bis in das Gerichte Ambezze, zu dem Marktstein Umbezze. Die ganz

je Länge von Norden nach Süden dürfte bey 14 Meilen betragen. Von der Westseite nimmt das Thal seinen Anfang im Gerichte Rotheneck, und dehnt sich auf 12 Meilen bis zur Lienzener Klausen, wo die Drave Tyrol von Kärnten scheidet. Das Pusterthal, vallis Pustriisa (italienisch, la Pusteria) kam nach Abgange der Grafen von Görz 1500 an das österreichische Haus, und wurde 1511 mit Tyrol vereint. In diesem Viertel zählt man bey 800 Kommerzialisproffessionisten, darunter die Leinweber, und die Spizknöpferinnen die beträchtlichsten sind. An Flachs erzielt man jährlich bey 1300 Centner. In diesem Viertel sind gelegen:

Umpezzo, oder Haiden, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Welsberg, an das Venetianer Gebiet, an Buchenstein, und Ennenberg. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 3 Alpen, 7 Thäler, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 9 Weiler, 251 Bauernhöfe, 366 Häuser, und 2000 Seelen.

Ultrasen, ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an Antholz, Welsberg, und Ennenberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 6 Berge, 5 Bäche, 1 großes Dorf, 5 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 207 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Kirche, 2 verödete Schlösser, und 151 Häuser. Der Seelen werden 3100 gezählt.

Deferegggen, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war; jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfonds. Dieses Gericht grenzt an das
 H b Salz-

Salzburgergebiet , Windischmatrey , Helmfels , Welsberg , und Taufers. In diesem Gerichte sind gelegen : 40 Berge , 3 Ferner , 24 Alpen , 6 Thäler , 13 Waldungen , 2 Seen , 30 Bäche ; 1 zerstreutes großes Dorf , 4 große Dörfer , 2 kleine Dörfer , 9 Weiler , 1 einzelner Hof , 343 Bauernhöfe , 1 Pfarre , und 57 Häuser. Der Seelen werden 3,800 gezählt.

Innenberg , ein Gericht , wovon das erloschene Stift zu Sonnenburg Besitzer war. Jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfonds. Dieses Gericht grenzt an Ultrasen , Welsberg , Umpezzo , Wolkenstein , und Thurm am Gader. Es enthält : 11 Berge , 4 Alpen , 4 Thäler , 1 Fluß , 1 Bach , 1 See , 2 große Dörfer von mitterer Gattung , 6 kleine Dörfer , 9 Weiler , 3 Edelsitze , 2 einzelne Höfe , 357 Bauernhöfe , 1 einzelnes Wirthshaus , 1 Pfarr , 3 Kirchen , und 135 Häuser. Der Seelen werden 4500 gezählt.

Zeimfels , ein Gericht , von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war , Nun ist davon der Religionsfund Eigenthümer. Dasselbe grenzt an Defereggan , Omras , Innichen , und Welsberg. Dieses Gericht enthält : 55 Berge , 26 Alpen , 18 Thäler , 10 Seen , 5 Bäche , 1 Markt , 1 erstreutes großes Dorf , 8 große Dörfer , 7 kleine , 10 Weiler , 1 Edelsitz , 3 einzelne Höfe , 657 Bauernhöfe , 2 Pfarren , 5 Kirchen , 3 Badhäuser , 1 einzelnes Wirthshaus , 6 Waldungen , 1 Postroute , 210 Häuser , und 9,000 Seelen.

Innichen , eine Hofmark , wovon das Hochstift zu Freysingen Besitzer ist. Dieselbe grenzt
an

an Heimfels und Welsberg. Sie enthält 1 Markt, 1 Edelsitz, 79 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 49 Häuser, und 1000 Seelen. Das hier gelegene Collegiatstift ist erloschen. 1781 bestand dasselbe aus 1 Probst, und 21 Chorherren (canonicis).

Kals, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war. Jetzt ist der Religionsfund Eigenthümer desselben. Es grenzt an Salzburg, Kärnten, Lienz, und Windischmatrey. In demselben sind gelegen: 36 Berge, 4 Ferner, 6 Alpen, 3 Thäler, 1 Fluß, 20 Bäche, 1 See, 1 Waldung, 1 großes Dorf, 10 Weiler, 141 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Schmeltzhütte, und 9 Häuser. Der Seelen sind 6000.

St. Laurenz, ein Markt mit einer Pfarr, im Gerichte Michälsburg. Dieselbe enthält 2690 Seelen. In diesem Orte ist jetzt der Sitz des Kreisamtes für das Viertel Pusterthal.

Lienz, Lontium oder Lentium, eine Stadt an der Is, gegen die Gränze von Kärnten, zu welchem sie vormahls gehört hat, nach dem Abgange der Grafen von Görz aber an das Haus Oestreich kam, und 1511 mit Tyrol vereint worden. Dieselbe liegt 24 Meilen von Innsbruck, 12 von Brixen, 18 von Klagenfurt, und 57 von Wien entfernt. In Lienz ist der Postwechsel zwischen Mittenwald, und Oberdravburg. Die in Lienz gelegenen Nonnenklöster sind erloschen. Die hier befindliche beträchtliche Messingsfabrik ist bekannt. Jenseit der Is liegt das große Dorf Oberlienz. Lienz,
H b 2 die

die Stadt, enthält 218 Häuser, und 1500 Seelen.

Lienzer Klausen, ein Paßort am Flusse Isel, an der Grenze von Kärnten. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 1 einzelner Hof, 60 Bauernhöfe, 23 Häuser, und 1350 Seelen.

Lienz, ein Landgericht, grenzt an Kärnten, an die Drave, welche hier Tyrol von Kärnten scheidet, an das Gericht Omras, Windischmatren, und Kals. In diesem Gerichte sind gelegen: 43 Berge, 1 Ferner, 21 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüsse, 3 Seen, 21 Bäche, 1 Stadt, 1 Klausen, 3 Gerichte, als: Kals, Virgen und Deferegggen, 2 zerstreute Dörfer, 13 große Dörfer, 14 kleine, 9 Weiler, 2 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 628 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 4 verödete, 2 Pfarren, 8 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 4 Einsiedelehen, 1 Schmelzhütte, 1 Badhaus, 1 Postroute, und 78 Häuser. Der Seelen sind 6000. Von der Stadt Lienz, der Lienzer Klausen, und dem Landgerichte Lienz war das in Hall gelegene königliche Nonnensift Besitzer. Jetzt ist davon Eigenthümer der Religionsfund.

St. Michaelsburg, ein Graf Königlisches Gericht, grenzt an Saiz, Ultrasen, Ennenberg und Eisen. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 8 Bäche, 1 Burgfrieden mit einem Edelsitz, und kleinem Dorf, 1 Markt, 2 große Dörfer, 6 kleine, 6 Weiler, 5 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 244 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 149 Häuser. Der Seelen sind 3,000.

Rothen-

Rotheneck, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, grenzt an St. Petersberg, Pfundersthal, Eisen, Gusidaun, Stadt Bripen, Salern, und an das Briper Hofgericht. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 4 Alpen, 1 Thal, 1 Fluß, 1 See, 1 Bach, 1 Markt, 3 zerstreute große Dörfer, 4 große Dörfer, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 9 kleine Dörfer, 14 Weiler, 9 Edelsitze, Bauernhöfe, 3 Schlösser, 4 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 297 Häuser, und 4,600 Seelen.

Schöneck, ein Graf Kintglisches Gericht, grenzt an das Gericht Taufers, Utterheim, St. Michälsburg, Rotheneck, und Pfundersthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 7 Alpen, 7 Bäche, 3 große Dörfer, 5 kleine, 5 Weiler, 276 Bauernhöfe, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 3 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 2 Einsiedelehen, 234 Häuser. Der Seelen sind 4,000.

Sonnenburg, ein Nonnenstift, und Kloster des heil. Benedikt, im Gerichte St. Michälsburg an der Eisach gelegen, ward 1018 von Wolcoldus, ältesten Sohn des Grafens Otwein von Görz gestiftet. 1407 legirten die Erzherzoge Ernst, und Friedrich 20 Fuder Salz. (104 fl.) Eine zeitliche Aebtissin dieses Stiftes hatte Sitz, und Stimme auf den tyrolischen Landtagen. Dieß Stift ist erloschen. Das Gericht, wovon das Stift Besitzer war, ist von sehr kleinem Umfange, und enthält bloß 1 großes Dorf, 1 Waldung, 52 Bauernhöfe, 37 Häuser, und 600 Seelen.

Taufers, ein Gericht, wovon Graf Fer-

rara Besitzer ist, grenzt an das Zillertal, Birgen, Deferegaen, Antholz, Uttenheim, Schöneck und abermahl Zillertal. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 6 Ferner, 1 Bergwerk, 21 Alpen, 8 Thäler, 5 Seen, 35 Bäche, 6 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 609 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 1 verödetes, 2 Pfarren, 12 Kirchen, 1 Einsiedelen, 1 Gesundbrunnen, 1 Schmelzhütte, und 462 Häuser. Der Seelen sind 9,600.

Uttenheim, ober Gais, ein Graf Troje-eisches Gericht, grenzt an Taufers, Antholz, Ultrasen, Michälsburg, und Schöneck. Dieses Gericht enthält: 1 Bach, 2 große Dörfer, 2 kleine, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 72 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 22 Häuser, und 800 Seelen.

Welsberg, ein Graf Königl. Gericht, grenzt an Deferegen, Windischmatren, Heimfels, Doblach, Umpezzo, Ennenberg, Ultrasen, und Antholz. In diesem Gerichte sind gelegen: 32 Berge, 16 Alpen, 15 Thäler, 1 Fluß, 3 Seen, 19 Bäche, 1 Markt, 1 zerstreutes großes Dorf, 3 große Dörfer, 5 kleine, 9 Weiler, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 657 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 2 verödete, 2 Pfarren, 1 Wallfahrtsort, 2 Gesundbrunnen, und Häuser. Der Seelen sind 6200.

Birgen, ein Gericht, grenzt an das Zillertal, Heimfels, und Taufers. Von diesem Gerichte, welches vormahls ein Eigenthum des k. Nonnenstiftes in Hall war, ist nun der Religionsfund Besitzer. Es enthält 40 Berge,

3 Ferner, 24 Alpen, 6 Thäler, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelnen Hof, 249 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 13 Waldungen, nebst der in Windisch Matren gelegenen k. k. Waldung, 2 Seen, 30 Bäche, 32 Häuser, und 2500 Seelen.

An den wälschen Confinien.

Mit dem Namen: wälsche Confinien, belegt man jene Landesstrecke, welche eigentlich den südlichen Theil von Tyrol macht, und fast ganz an der Grenze Italiens gelegen ist. Diese Landesstrecke grenzt nordwärts an das Pusterthal, süd- und südwestwärts an das Benediger Gebiet, und westwärts an das Vinsigau. Die Länge dieser Landesstrecke, das ist von Norden nach Süden beträgt 12 Meilen. Die vorzüglichsten Natur- und Kunstproducte sind hier der Wein, Seide, und Tobak. In dieser Landesstrecke sind gelegen:

Arco, eine Grafschaft mit einer Stadt, und Bergschloß am Fluße Sarca gelegen. Im Jahre 1413 hat R. Siegmund die Grafschaft, von welcher die Grafen gleiches Namens Besitzer sind, gestiftet. Die Grenzen dieser Grafschaft sind: Judiciarien, val di cavedine, lago di garda, und Riva. In derselben sind gelegen: 2 Berge, 2 Thäler, 1 Fluß, 1 Stadt, 7 große Dörfer, 6 kleine, 5 Weiler, 3 verödete Schlößer, 4 Edelsitze, 796 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, und 343 Häuser. Der Seelen werden 2700, dann 2000 Stück Hornvieh, und über 100 Maulthiere gezählt.



Bellfort, ober Alispauer, ein gräflich Saceracinisches Gericht, grenzt an Sporo, Wälschmetz, Zambana, und Judiciarien. Dieß Gericht enthält: 1 Berg, 1 See, 2 kleine Dörfer, 1 Weiler, 80 Häuser, und 350 Seelen.

Castelan, eine gräflich Lodronische Herrschaft, grenzt an die Etsch, und an Castelnovo. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 2 große Dörfer, 3 kleine, 10 Weiler, 2 Schlösser, darunter ein verödetes, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedelei, und 1 Pulvermühle.

Castelcorn, castrum cornu, ein gräflich Lichtensteinisches Gericht, grenzt an Castelnovo, an die Etsch, und Arco. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Dorf von mittlerer Größe, 7 kleine Dörfer, 1 Weiler, 3 Schlösser, darunter 2 verödete, und 1 Kirche. Bey Isere und Predaglia wächst guter Wein.

Castelnovo, ein gräflich Lodronisches Gericht, grenzt an Castelan, an die Etsch, Castelcorn, und Arco. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Dorf von mittlerer Größe, 3 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Kirche, und 1 Schloß.

Castel Pfund, auch Castelfond, siehe: Ronsberg im trientinischen Gebiet.

Folgaria, oder Bilgreit, Fulgarida, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Caidonaz, Val Eugana, ans venetianische Gebiet, an die Prätur Rovereit, und an Besano. In diesem

sein Berichte sind gelegen: 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 1 kleines Dorf, 13 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, und 2 Kirchen.

Gresta, ein gräflich Castelfarkisches Gericht, grenzt an Castelnovo, Castelforn, an die 4 Vicariaten, an lago di garda, und an Urio. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 1 mittleres Dorf, 3 kleine Dörfer, 2 Weiler, 182 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 2 verödete Schlösser, 36 Häuser, 1300 Seelen, und 1200 Stück Hornvieh.

Ioan, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht, grenzt an das Fleimsthal, an Venetianer Gebiet, an Val Sugana, und Castelfalto. In diesem Berichte sind gelegen: 25 Berge, 28 Alpen, 28 Thäler, 2 große Dörfer, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 8 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 884 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 3 verödete, 1 Fluß, 2 Seen, 3 Bäche, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 einzelnes Wirthshaus, 207 Häuser, 8400 Seelen, 14 Stück Hornvieh, und 330 Maulthiere.

Lagerthal, Val lagarina, vallis lagarina. Woher dasselbe seinen Namen hat, ist nicht entschieden. Einige leiten denselben von dem hier gelegenen Dorfe Laga ab; andere behaupten, daß hier die Stadt Lagaris gelegen, von welcher das Thal den Namen erhalten hat. Mir schien es am wahrscheinlichsten, daß der diesem Thale westwärts gelegene See, lago di gardo, demselben den Namen gegeben hat.

hat. Die Grafen von Castelbarck haben dieses Thal vor einigen Jahren als ein trientinisches Lehen besessen. Im Jahre 1440 bemächtigten sich dieses Thales die Venetianer, welchen es aber 1509 wieder genommen worden ist. In diesem Thale sind gelegen: Gresta, die 4 Vicariaten, Castelan, Castelcorn, Castelnovo, Nomi, die Prätur Rovereit, und Piscin.

Lago di Garda, ein bekannter See zwischen dem Thale Ledro, und dem Lagerthale gelegen. Bey Covel Calbar macht der See die natürliche Grenze zwischen Tyrol, und dem venetianischen Gebiete.

Lodron, eine Grafschaft, wovon das gräfliche Haus Lodron Besitzer ist, grenzt an Giudiciari, an das Thal Ledro, an den Lago d' Idro, und an das Brescianische Gebiet. In dieser Grafschaft sind gelegen: 16 Berge, 10 Alpen, 6 Thäler, 2 Flüsse, 2 Bäche, 9 kleine Dörfer, 4 Weiler, 2 einzelner Hof, 107 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 2 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, eine Einsiedelen, und 38 Häuser. Der Seelen werden 900 gezählt. Das hier gelegene Schloß wird castrum S. Joannis genannt; dann sind hier auch das castellum romanum (die römische) und castellum lodronum (die lodronische Feste) gelegen.

Nomi, ein Gericht, wovon Freyherr Fesdrigazzi Besitzer ist, zwischen Castellan, und Pesano gelegen. Dieses Gericht enthält 3 Dörfer, 110 Bauernhäuser, 55 Häuser, 1270 Seelen, und 400 Stück Ochsen.

Pflaum, flavon, lat. flavanium, s. Mons-
berg im trientinischen Gebiet.

Primör, Primiero, la Preve di Primer,
ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an
das Fleimsthal, an das Venetianer Gebiet,
und Ivan. In diesem Gerichte sind gelegen:
27 Berge, 31 Alpen, 20 Thäler, 2 Flüsse, 1
See, 3 Bäche, 1 Markt, 2 zerstreute große
Dörfer, 4 von mittlerer Größe, 4 kleine, 11
Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 544 Bau-
ernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Schmelzhütte,
1 Paß, 1 einzelnes Wirthshaus, und 146
Häuser. Der Seelen werden 3300 gezählt.

Roboreit, Roboretum, eine Prätur im
Lagerthale gelegen, grenzt an Besano, Folga-
ria, ans Venetianer Gebiet, an die vier Vi-
cariaten, und an die Etsch, welche dieses Ge-
biet von den Gerichten Castellan, Castellcorn ic.
absondert. Die Prätur enthält vom Stein, cas-
tello dell Pietra, bis an Seravalle $1\frac{1}{2}$ teutsche
Meile. Die Breite von der Etsch bis ans Ve-
netianer Gebiet beläuft sich auf 2 teutsche Mei-
len. In diesem Gebiete sind gelegen: 13 Ber-
ge, 10 Alpen, 14 Thäler, 1 Fluß, 1 Stadt,
2 zerstreute große Dörfer, 2 von mittlerer Grö-
ße, 2 große Dörfer, 3 mittlerer Größe, 4 klei-
ne, 64 Weiler, 3 Edelsitze, 1 verödetes Schloß,
3 einzelne Höfe, 968 Bauernhöfe, 4 Pfarren,
3 Kirchen, 1 Kloster, 1 Einsiedelen, und 868
Häuser. Der Seelen sind 16000, darunter bei
4000 ihre Nahrung bey dem Seidenbaue finden.
Die Zahl des Hornviehes beläuft sich auf 5000
Stücke. Daß in diesem Bezirke der Seidenbau
seinen vorzüglichen Sitz habe, ist bereits ge-
sagt worden.

Robe-

Rovereit, eine landesfürstliche Stadt westwärts von der Etsch an der Landstrasse nach Italien gelegen. Ihre Entfernung von Wien beträgt 91 Meilen, 8 von Verona, 14 von Mantua, 4 von Trient, 14 von Bogen, 18 von Brixen, und 30 von Innsbruck. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, womit zugleich das k. Commissariat vereint ist. Ferner befindet sich hier ein Hauptzollamt, und eine Normal-
schule. Das hier gelegene Clarisser Nonnenkloster ist erloschen. Es befinden sich hier noch ein Kloster der beschuhten Carmeliter, der reformirten Franciscaner, und ein Nonnenkloster des St. Franz Salesius.

Saco, ein Dorf in der Prätur Rovereit, an der Etsch gelegen, enthält 46 Bauernhöfe, 145 Häuser, und 1,500 Seelen.

Spaur, Sporo, s. Monsberg im trientinischen Gebiete.

Telvan, ein Graf Joanelisches Gericht im Thale Val Sugana gelegen. Dieses Gericht enthält: 1 Markt, 9 Dörfer, 392 Bauernhöfe, 185 Häuser, 5000 Personen, und bei 1500 Stück Hornvieh.

Val Sugana, vallis aufugii, auch vallis euganea genannt. Durch dasselbe zieht sich die Landstrasse nach Italien. Zwen Flüsse, nämlich die Etsch und Brenta, theilen dieses Thal in zween Theile. In diesem Thale sind das Gericht Telvan, Joan, Primör und der Paß Rosel, Covelo, claustrum Cubali gelegen. Die hier im Gerichte Primör auf einem 50 Klafter hohen Felsen gelegene Feste verdient erwähnt

erwähnt zu werden, da zu derselben von der Landstrasse kein Weg führt. Diejenigen, welche von dieser Feste ins Thal kommen wollen, müssen mit Stricken hinabgelassen werden, und werden, mittels derselben, auch wieder hinaufgezogen. Der unterhalb der Feste gelegene Weg hat so viel Breite, daß gerade 2 Wagen auf demselben neben einander fahren können. Da, wo sich der Weg in das Venetianische öffnet, befindet sich ein sogenanntes Bollwerk mit einer Mannschaft. Von dem Ronsberg öffnet sich ebenfalls ein Weg nach dieser Feste. Nordwärts von derselben liegt das kleine Dorf Primolan mit seinem Postwechsel.

Das Burggrafenamt, und Vinschgau ,

oder der westnordliche Landesbezirk Tyrols grenzt nordwärts an das Oberinthal, ostwärts an das Viertel Eisach, ostsüdwärts an das Etschthal, südwärts an die wälschen Confinen, westwärts an Vündten, und westnordwärts an Unterengadeln. In diesem Landesviertel sind gelegen:

Burgstall, ein Graf Spaurisches Gericht, grenzt an Meran, Mölten, Gargazon, und an Lana. Dieses Gericht enthält: 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 26 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 260 Seelen. In diesem Gerichte fängt eigentlich der Weinbau an.

Castellbell, castrum bellum, ein Graf Henckisches Gericht an der Etsch. In demselben sind gelegen: 41 Berge, 17 Ferner, 2 Alpen, 6 Thäler, 4 Flüsse, 24 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mittlerer Größe, 2 große Dörfer,

3 kleine Dörfer, 15 Weiler, 25 einzelne Höfe, 316 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 2 verödete, 2 Pfarren, 1 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 einzelnes Wirthshaus, und 6 Häuser. Der Seelen sind 3,100. Dieses Gericht grenzt an Schnals, Meran, Forst, und Schlanders. Das Gericht ist im Vinschgau gelegen.

Forst, oder Vorst, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Stein unterm Lehenberg, und Schlanders. Es enthält 1 großes Dorf, 1 kleines, 9 Weiler, 1 Schloß, 20 Bauernhöfe, 8 Häuser, und 200 Seelen. 1290 waren von dem hier gelegenen Schlosse Besitzer die Grafen von Brandis. 1321 ward damit Albert von Vorst belehnt. Nach dem Abgange des Vorstischen Stammes trat 1321 Adolph von Eins in Besitz. In der Folge kam es an die von Starkenberg, und 1477 an die Brandis.

Gargazon, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Burgstall, Mölten, Neuhaus, und Lana. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 kleines Dorf, 18 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 175 Seelen. Hier sind viele Weingewächse.

Glurns, und Mals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Raubersberg, Rosen, Matsch, Schlanders, und Bündten. Dieses Gericht enthält: 30 Berge, 3 Ferner, 3 Bergwerke, 19 Alpen, 9 Thäler, 3 Flüsse, 18 Bäche, 1 Stadt, 10 große Dörfer, 21 Weiler, 6 einzelne Höfe, 822 Bauernhöfe, 8 Pfarren, 10 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedelehen, 1 Wachtthaus, 1 Blothaus, 1 Schmelzhütte, und 320 Häuser. Der Seelen sind 7350.

Ma-

Marienberg, ein Benedictinerstift, im Gerichte gleiches Namens, und wovon das Stifte Besitzer ist. Dies Gericht grenzt an Untereugadein, Raudersberg, und Glurns. Es enthält: 5 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Bach, 1 großes Dorf, 3 Weiler, 77 Bauernhöfe, 1 Abten, 1 Kirche, 2 verödete Schlösser, 19 Häuser, und 240 Seelen. In dem Thale Engadein befanden sich im 11. Jahrhunderte viele adeliche Familien, darunter ein Ritter mit Namen Eberhard von Montfort war. Als dieser sich ohne Erben sah, entschloß er sich in dem 3 Meilen von Rauders entlegenen Dorfe Schulz ein Kloster aufzubauen, und besetzte dasselbe mit Benedictinermönchen aus Ottobauern. Zur Herstellung dieses Klostergebäudes hat sein Bruder Ulrich, Bischof von Chur thätig mitgewirkt. Bald nach dem Tode des Stifters brannte das ganze Gebäude ab; es wurde aber wieder hergestellt, und 1131 vom Bischof Conrad zu Chur eingeweyhet. In dieser Gegend wohnte der Ritter von Trasp, ein sehr bemittelter Mann, und dessen Vermögen vorzüglich in einer sehr großen Menge von Schafen bestand. Das seiner Wohnung nahe gelegene Kloster gab dem Ritter Gelegenheit, öfters in dasselbe zu kommen. Die Mönche mußten ihn zu gewinnen, und es gelang ihnen, den Ritter zu bewegen, daß er als Klostervogt dem Kloster einen Abten vorsezte. Der Bruder dieses Ritters beschloß, eine Reise nach Jerusalem zu machen, bevor er aber dieselbe antrat, machte er sein Testament, und ernannte das Kloster zum Universalerben. Der Pilger starb auf der Reise, und das Kloster trat in die Erbschaft. Da die Einwohner in Schulz nicht immer mit Anstand den Mönchen begeg-

begegneten, und nicht selten viele Unbilden von ihnen auszustehen hatten; so begab sich Ulrich 1146 nach Rom, und bewirkte bey dem damaligen Papsten Eugen die Erlaubniß, das Kloster an einen andern Ort zu verlegen. Hierzu wurde Burgeis gewählt, wo das Kloster noch steht. Es fügte sich, daß während des neuen Klosterbaues der Hauptmann, und Inhaber des Schloßes Fürstenberg, den Ritter Ulrich, dieses Gebäudes wegen, sehr zum Besten hatte. Hierdurch wurde der letztere gegen den ersteren so erbittert, daß Ulrich bey einer Gelegenheit, da eben der Hauptmann ihm entgegen geritten kam, diesen angriff, und mittels der Diener, die er bey sich hatte, ihn erstechen ließ. Er zog dem entselten Körper die Kleider ab, fleibete sich damit, und begab sich in das Fürstenbergische Schloß, woraus er die Gemahlinn des Umgebrachten samt dem Gesinde vertrieb, und alles rein ausplünderte. Nach dieser vollbrachten ritterlichen That, gieng er als Pilger in das h. Land, kam reuevoll zurück, und verließ auf Einrathen seiner Gemahlinn die Welt, wurde ein Mönch, und starb als solcher im Jahre 1177. Auch der Sohn ist dem Vater als Mönch nachgefolgt. Nach Mor hat der Sohn das Mönchleben vor dem Vater gewählt, nach andern aber wäre dem Sohne der Vater gefolgt. Nach Mor hat die Klostervogtey der Sohn Ulrich im Jahre 1192 seinem Vetter Egno von Mätsch übergeben. 1378 wurden dem Kloster 12 Fuder Salz legiert, und 1785 ist das hier gelegene Stift erloschen.

Mätsch, eine gräflich Trappische Herrschaft, grenzt an Raubersberg, Glurns, Schlauers, und Castellbell. In diesem Gerichte sind gele-

gelegen: 5 Berge, 2 Ferner, 4 Alpen, 2 Thäler, 4 Bäche, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 64 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 2 Kirchen, und 7 Häuser. Der Seelen sind 550.

Meran, eine Stadt mit einem Landgerichte, grenzt an das Gericht Passieger, Scharna, und Stein unterm Lebenberg. Dieses Gericht, welches eigentlich im Burggrafenamt gelegen ist, enthält: 6 Berge, 1 Ferner, 6 Alpen, 1 Thal, 2 Flüsse, 6 Seen, 5 Bäche, 1 Stadt, 4 große Dörfer, 7 von mittlerer Gattung, 6 kleine, 20 Weiler, 15 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 673 Bauernhöfe, 4 Pfarren, 2 Klöster 1 Wallfahrtsort, 3 Einsiedelchen, 476 Häuser, 12,000 Einwohner, darunter 600 Kommerzialprofessionisten. Meran war im 12ten Jahrhundert der vornehmste Ort in Tyrol. Seine Besitzer schrieben sich Herzoge von Meran. (Nach anderer Meinung wäre Meran, von welchem sich die Besitzer Herzoge schrieben, in Friaul gelegen. Diese Meinung hat viele Wahrscheinlichkeit.) Die Stadt hat auch heut noch auf den tyrolischen Landtagen den Vorrang vor Innsbruck, wenigstens bestätigen diesen die älteren Landtafeln Tyrols. Im 14. Jahrhundert wurde hier gemünzet. 1418 wurde die Stadt durch den Austritt des oberhalb derselben gelegenen Sees ungemein verwüstet. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hingegen besteht noch das Kapuzinerkloster. Bey Meran befindet sich die Anhöhe, Mayß genannt, welche in die obere, und untere Mayß abgetheilet wird. Hier war der Grenzort zwischen den Bayern, und Longobarden.

Montani, ein gräflich Mohrisches Gericht, grenzt an das Gericht Schlanders, Ulten, Rabbi, und Gusidaun. Dieses Gericht enthält 8 Berge, 1 Ferner, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluß, 10 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe, 8 Weiler, 107 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 Kirche, 1 Badhaus, 38 Häuser, und 1,300 Seelen.

Naudersberg, ein von Eggerisches Gericht, grenzt an das Gericht Pfunds, Rosen, Glurns, und Mals, Marienberg, und Unterengadein. In diesem Gerichte sind gelegen: 53 Berge, 2 Ferner, 3 Bergwerke, 38 Alpen, 22 Thäler, 1 Fluß, 10 Seen, 30 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 6 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 32 Weiler, 1 Edelßiß, 10 einzelne Höfe, 332 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 11 Kirchen, 3 Blockhäuser, 1 Bolusgrube, 1 Schloß, und 134 Häuser. Der Seelen werden 5,000 gezählt. In diesem Gerichte ist der bekannte Paß Finstermünz gelegen. Man zählt in diesem Gerichte gegen 4000 Stück Hornvieh. Das Dorf Nauders enthält 137 Bauernhöfe, 33 Häuser, 1,100 Einwohner, und über 600 Stück Hornvieh. Im Jahre 1781 befanden sich im diesem Gerichte 5 Trivialschulen.

Niederlana, eine Gericht, wovon Freyherr von Hausmann Besitzer ist. Dieß Gericht grenzt an Meran, Burgstall, Eisens, und Stein, unterm Lebenberg. In demselben sind gelegen: 2 große Dörfer, 1 kleines, 1 Weiler, 1 Fluß, 2 verödete Schlößer, 38 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, und 11 Häuser. Der Seelen sind 500.

Rofen, auch Burgrofen, ein Gericht, grenzt an das Gericht St. Petersberg, Castellbell, Mals, Glurns, und Raudersberg. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 6 Ferner, 1 Thal, 1 Fluß, 1 See 3 Bäche, 1 Weiler. Der hier gelegene See ist, wie schon gesagt worden, 1678, 1679, und 1681 ganz ausgebrochen, und hat sich 1771 wieder gesammelt.

Paßeyer, ein Gericht, wovon Freyherr von Baltaglia Besitzer ist. Dasselbe grenzt an das Gericht St. Petersberg, Störzing, und an Meran. In diesem Gerichte sind gelegen: 21 Berge, 4 Ferner 2 Bergwerke, 15 Alpen, 13 Thäler, 1 Fluß, 3 Seen, 16 Bäche, 4 große Dörfer, 4 kleine, 19 Weiler, 10 Schuldhöfe, 6 einzelne Höfe, 562 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 2 Schlößer, 1 Waldung, 1 einzelnes Wirthshaus, und 19 Häuser. Der Seelen sind 6,200.

Schena, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Sarenthein, und Stein unter Lebenberg. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluß, 2 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe, 4 Weiler, 5 einzelne Höfe, 187 Bauernhöfe, 33 Häuser und 1800 Seelen.

Schlanders, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Ulten, Montani, Glurns, und Mals. In diesem Gerichte sind gelegen: 24 Berge, 13 Alpen, 3 Thäler 1 Fluß, 1 See 4 Bäche, 8 große Dörfer, 3 kleine, 17 Weiler, 532 Bauernhöfe, 5 Schlößer, darunter 1 verödetes, 3 Pfarren, 10 Kirchen, 1 Badhaus, und 134 Häuser. Der Seelen werden 6,000 gezählt.

Schnals, eine Karthause, im Gerichte Castellbell, im Schnalser Thal gelegen, welches gegen den großen Ferner, 3 Meilen in die Länge beträgt. Der Ferner hat sich 1599, und 1600 hierher gesetzt; er ist im Jahre 1601 auf 60 Klafter tief, 625 in die Länge, und 175 in die Breite angewachsen. Die hier gelegene Karthause hat König Heinrich in Böhmen, und Graf zu Tyrol im Jahr 1226 gestiftet. Von diesem Fürsten erhielt das Stift zugleich das Vorrecht eines landesfürstlichen Erbcapellans in Tyrol. Von der Herzoginn Margareth erhielt das Stift 12 Fuder Salz, und den Hof zu Platten; vom Erzherzog Leopold 2,000, und abermahl 10,000 fl in Folge des Testaments vom Jahre 1629. Die verschiedenen Güter, welche das Kloster vom König Heinrich erhalten hat, behalte ich mir vor, im meinem geographischen Generalexikon anzuzeigen. Das Kloster ist 1782 erloschen.

Schnals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Passeyer, und Meran. Dieses Gericht enthält 408 Joch Aecker, 984 Joch Wiesen, 1 Dorf, 86 Bauernhöfe, 19 Häuser, 650 Seelen, und 3,400 Stück Hornvieh.

Stein unterm Lebenberg, ein Baron Fuchsisches Gericht, grenzt an Meran, Niederlana, und Castellbell. Dieß Gericht enthält: 1 Berg, 1 Fluß, 1 Bach, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 3 Pflöcker, darunter 1 verödetes.

Tisens, oder Majenburg, ein Gericht, grenzt an Stein unterm Lebenberg, Meran, Burgstall, Castellfond, und Ulten. In diesem Gerichte

ichte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 Dorf von mittlerer Größe, 3 kleine Dörfer, 5 Weiler, 5 Schlößer, darunter 3 verödete, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 171 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 7 Häuser. Der Seelen sind 1800. Der Name Majenburg kommt von dem in diesem Gerichte gelegenen Schloße gleiches Namens.

Tyrol, vormahls Terioli genannt, ein im Landgerichte Meran, oberhalb dieser Stadt, gelegenes Hauptschloß, von welchem man vermuthet; daß das Land seinen Namen habe.

Ulten, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an das Gericht Eisens, Stein unterm Lehenberg, Castellfond, Rabbi, und Castellbell. Dieses Gericht enthält: 12 Berge, 5 Alpen, 1 Fluß, 10 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 zerstreute Dörfer von mittlerer Größe, 9 Weiler, 1 Edelsitz, 37 einzelne Höfe, 390 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 138 Häuser, und 3,600 Seelen.

Vinschgau, auch Vinschtgau, vallis venusta, nimmt seinen Anfang im Gerichte Raubersberg an der sogenannten Malserhaid bey dem See, wo die Etsch entspringen soll, und dehnt sich bis zum Landgerichte Meran, wo eigentlich das Burggrafenamt anfängt. Die ersten Bewohner dieses Thales waren die Venostes, von welchen dasselbe den heutigen Namen hat. In diesem Thale liegen die Gerichte Raubersberg, Glurns, Marienberg, Castellbell, Sallanders, Montani, Burgrofen, die Herrschaft Mals, das Schloß Fürstenburg, und die Probstei Ehrs.

Das weltliche Gebiet des Bisthums Trient.

Charten:

Außer der Aunichischen großen Charte von Tyrol, und der Baron von Spergischen, über den südlichen Theil dieses Landes, kommen gegenwärtig folgende Specialcharten anzusehen, als:

Tridentii Principatus, in Hondii nova & accurata Italiae hodiernae descriptio.

Territorio di Trento, Excudebat Guiljemus Blaeu in nov. Atlan, oder Weltbeschr.

Territorio di Trento, in Jansonii atlant. minor.

Territorium Tridentinum, in Jansonii nouv. Atl. ou Theat. du monde.

Trient mit der Gegend auf 2 Stunden. Ioh. Stridbeck jun. fec. & exc,

Schriften:

Iani Pyrrhi Pincii mant. ad rever. & illustr. Princip. Christh Maltrutium Card Frid. & Episcop. Brixin. de gestis ducum Tridentinorum, de Gallorum Senonum adventu in Italiam, de origine urbis Trident. de appellatione, & transitu alpium, de confinibus Italiae, L. II Mantuae in aedibus Venturini Rufinelli — M. D. XXXVI in fol. Der erste Theil erschien in einer italienischen Uebersetzung, unter dem Titel: Annali, ovvero Chroniche di Trento com -

composte — — Pyrrho Pincio. fol. Trid.
1548.

Hieron. Tartarotti Roboretani de origine
ecclesiæ Tridentinæ, & primis ejus Episcopis
Dissertatio 4. Venetiis M. D. C. C. XL. III

Hunc Episcoporum Tridentinorum catalo-
gum, cum adjecto ad singulos fere vitæ com-
pendio ab incerto Scriptore concinnatum a
primo ecclesiæ Tridentinæ exordio usque ad
annum M. D. XL. Bibliothecæ aug. Theresianæ
Iosephus Spergesius D. D. A. D. M. D. CC.
L. IV. in 4to. Ein Manuscript.

Monumenta ecclesiæ Trid. voluminis ter-
tii pars altera, in qua continetur tridentinorum
antistitum series universa commentario histo-
rico — diplomatico illustrata. Accedunt cata-
logi decanorum, canonicorum, præpositorum,
ac suffraganeorum ejusdem ecclesiæ, nec non
præpositorum Regul. S. Michaelis ad Athesin
etc. P. II. Tridenti M. D. CC. LXV. Der
Verfasser dieses Wertes ist Benedict Bonelli
aus dem Franciscanerkloster in Trient.

Kaisers Conrad II. Diplom vom Jahre
1027, vermög welchem er die Grafschaft Trient
dem Hochstift geschenkt. Königs Spicil. eccl.
2. Thl. S. 913.

Des Cardinal, und Bischof Ludwigs zu
Trient Verschreibung, daß er seinen Verschrei-
bungen seiner Vorfahrer gegen die Grafschaft
Tyrol in allen Stücken nachkommen wolle. 1578.
König cont. III. Spic. eccl. S. 1239.

Bischofs Carl, und Domecapituls zu Trient
Verschreibung, daß sie den inserirten Verschrei-
bungen der Bischöfe Georg, und Johannes zu
Trient, wegen der Grafschaft Tyrol in den
Jahren 1454, und 1464 in allem, nachkommen
wollen. Künigs III. Spicil. eccles. C. 1285.

Vertrag zwischen dem R. König Ferdinand
I., als Grafen in Tyrol. und Bischof Bernard
zu Trient wegen der Castelbarkischen Lehen,
und einiger Vicariaten. 1532. Künigs cont.
Spic. eccles. C. 1230. Ein ähnlicher Vergleich
vom Jahre 1232.

Kaisers Leopolds Lehenbrief für Bischof
Johann in Trient 1698. Künigs. Spicil. eccles.
C. 920.

Bernardus episcopus Tridentinus Tridenti
fol. 1614. Enthält die Statuten für Trient.

Privilegium für das Hochstift Trient, die
Gold - Silber - und Kupferbergwerke betreffend.

Das weltliche Gebiet, welches ein zeitli-
cher Bischof von Trient besitzt, ist bloß durch
eine freye Schenkung Kaisers Conrad II. an
das da gelegene Bisthum gekommen. Daher
kam es auch, daß die Bischöfe in den vorigen
Zeiten nicht immer im ruhigen Besitze dieses
Gebietes geblieben sind. Erzherzog Rudolph
übergab das vom Markgrafen Ludwig von
Brandenburg dem Stifte entzogene Gebiet aus
freyem Willen demselben wieder zurück. In
dem Briefe vom Jahre 1365, welchen Bischof
Albrecht, mit Rath, und Bewilligung des Ca-
pituls, den Herzogen Albert, und Leopold aus-
gestellt

gestellt hat, darin er sich, und sein ganzes Stift auf ewig mit dem Lande Tyrol vereinigt, Hülfs- und Dienstleistung versprach, und nebst Deffnung aller stiftischen Städte, und Besten verordnet hat, daß die Hauptleute, und Pfleger, bey dem Antritte ihres Amtes, diese Verschreibung jedesmahl beschwören sollen — in diesem Briefe kommen im Eingange diese Worte vor: „ Wir Albrecht — Bischof zu Trient — thun khundt öffentlich mit diesem Brief, wan nach erkantnuß, und Ordnung des letzten Geschäftes des Weyl. Hochgeb. Fürst Unser lieber Herr Herzog Rudolph sel. Gedächtniß — gethan hat zu Mayland an seinen letzten Zeiten die Hochgeb. Fürsten seine Brüder Unser lieben Herren Herzoge Albrecht, und Leopold, Herzoge, und Herren obgenannten Landen, Uns, und dem obgenannten Gotteshaus zu Trient wieder gegeben haben, freylich, lediglich, und gänzlich durch die Treu, Freundschaft, und Liebe, die sie Uns — mitsgen haben, Unser Statt, und Burg zu Trient, und all andere Burg, Stätt, und Märckht Dörfer, u. s. w. Es werden daher die Bischöfe zu Trient, und Brixen, als Landsassen von Seite Oestreichs, wie schon gesagt worden, angesehen.

Das weltliche Gebiet dieses Bisthums grenzt nordwärts an die in Tyrol gelegene Diöces Chur, gegen Osten an das Gebiet Feltres, gegen Süden an das veronesische Gebiet, und gegen Westen an den Brixner District. Man bestimmet die Länge dieses Gebietes auf 20 Meilen, und die Breite auf 16.

Von den in diesem Gebiete gelegenen Bergen.

gen sind der Monsberg, und Sulzberg die bekanntesten; und von den Thälern sind das Gleimsthal, und das Lederthal vorzüglich zu nennen. Nähere Nachrichten von diesen Bergen, und Thälern kommen in folgender topographischen Beschreibung vor.

Die bekanntesten Flüsse in diesem Gebiete sind: die Etsch, Brenta, Sarca, Mons, und Avis, und von den Seen der Gardsee, und Caldonazer See.

Zu den vorzüglichsten Natur- und Kunstproducten in diesem Gebiete gehören der Wein, die Seide, und der Tobak. Die zwey ersten Producte sind von besonderem Belange. Ueber den hier gelegenen Bergbau gibt Freyherr von Sperges die trefflichsten Aufschlüsse in seiner tyrolischen Bergwerksgeschichte. Bey Artzenach, richtiger Erzach, Persen, Orsina und auf dem Sulz, sind Eisengruben. Es ist bereits angemerkt worden, daß von den tridentinischen Bergwerken die Hälfte des Bergwerkes dem tyrolischen Landesfürsten gehöre. Trient hatte schon im 12ten Jahrhundert eine Bergwerksordnung. Jene von 1208 bezieht sich auf eine ältere. Trient kann daher die älteste Bergwerksordnung aufzeigen. Der Bischof von Trient erhielt schon im Jahre 1182 das Recht zu münzen. Man sehe Petrus Bartholomäi Abhandlung de monetis trident. & Meran. 1749.

Die Einwohner sind theils Italiener, theils Deutsche. Man zählt in dem Trienter-Gebiete über 145,000 Seelen.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht ein Hofrath, in welchem Geistliche und Weltliche sitzen. Zur Besorgung der geistlichen Angelegenheiten ist in der Stadt ein Generalvicariat. Bey dem Domcapitul stehen 18 Canonici. Nach der Anordnung Kaisers Friedrich IV. sollen zweyen Theile der Domherren im teutschen Reiche, den östreichischen Staaten, oder in dem Trientiner Gebiete geböhren seyn. Auch soll Niemand zu einer Domherrenwürde gelassen werden, der nicht von Vater und Mutter adelich, oder wenigstens aus der Zahl der Gelehrten sey. Das Domcapitul hat auf den Landtagen Sitz und Stimme. Den Stadthauptmann in Trient sehet das Haus Oestreich.

Die Erbämter, welche sich bey diesem Hochstifte befinden, sind diese: a) Das Hofmarschallamt, welches die Grafen, und Herren zu Firmian bekleiden. b) Das Kämmereramt, so die Grafen von Arz versehen, c) Das Mundschenktamt, bekleiden die Grafen von Thun, und d) das Truchsenamt, die Freyherren von Prato.

In Trient besteht ein bischöfliches Seminar, und ein Gymnasium, welches mit den in den Erblanden gelegenen Gymnasien fast eine gleiche Beschaffenheit hat.

Stifte und Klöster in Trient.

a) Mannsklöster:

16. . Jesuiten in Trient † 1773.

1709. Die Congregation der Väter des Oratorium St. Philipp Meriti.
1324. Augustinereremiten in Trient.
1440. Reformirte Priester in Trient.
1450. Minoriten in Trient.
1584. Reformirte Franciscaner in Trient.!
1600. Reformirte Franciscaner zu Borgo.
1611. Hieronymitaner zu Reif.
1607. Reformirte Franciscaner zu Pergine.
1625. Reformirte Franciscaner zu Cles am Monsberg.
1642. Unbeschuhte Carmeliter in Trient.
1662. Reformirte Franciscaner zu Cavalese.
1664. Reformirte Franciscaner zu Belsch-Mez.

b) Nonnenklöster :

1229. Clarisserinnen zu Trient in der Vorstadt.
1533. Clarisserinnen in der Stadt Trient.
Zur Besetzung dieses Klosters kam die erste Colonne aus Verona.
1720. Ursulinerinnen zu Trient.

Nun folgen die in diesem Gebiete gelegenen

ne Berichte, und andere merkwürdige Orte, als :

Ala, ein zerstreutes großes Dorf an der Etsch in den 4 Vicariaten, unter der österreichischen Landeshoheit gelegen. Dieser Ort besteht aus 3 Dörfern, 413 Bauernhöfen, 331 Häuser, und 4,200 Seelen. Hier hat die Sammetweberey ihren vorzüglichen Sitz.

Bisein, Beseno, an der Etsch, ein gräflich Trappisches Gericht, grenzt an Trient, Folgaria, und Etsch. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Markt (Caltano) 1 großes Dorf, 3 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelnen Hof, 162 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 38 Häuser, und 1,700 Seelen.

Gleimsthal, val di fieme, am Flusse Avis, grenzt an Deutschofen, Eves, Primör, Grumes, En und Caldif. In diesem Thale sind gelegen: der Markt Cavaleso, 16 Dörfer und Weiler, und 1 Pfarrkirche. Der Fluß Avis fließt mitten durch das Thal. Dieser Fluß gibt den Einwohnern Gelegenheit zu einem nicht unbeträchtlichen Handel mit Holz. Die Aviso entspringt im Gericht Eves im Thal Fasse, läuft südwärts. Bey dem Markte Avis vereinigt sich mit ihm die Reims, und südwärts von der Sarca verliert er sich in die Etsch.

Grumes, oder Grameis, ein Gericht, unter österreichischer Landeshoheit zwischen Königsberg, und dem Gleimsthal gelegen. Dieses

Dieses Gericht enthält 1 kleines Dorf, und 2 Weiler,

Judicarien, Giudicaria, eine Landschaft an der Sarca, grenzt an den Monsberg, Bellfort, Trient, Urco, Lenno, Lederthal, Venedig, und den Sulzberg. Diese Landschaft enthält: 7 Berge, 3 Ferner, 36 Alpen, 57 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Fluß, 5 Seen, 18 Bäche, 1 Markt (Storo) 4 große Dörfer, 3 Dörfer von mittlerer Größe, 11 kleine Dörfer, 17 Weiler, 7 Schlösser, darunter 2 verödete, 4 einzelne Höfe, 1654 Bauernhöfe, 7 Pfarren, 27 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedelen, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 16,400 Einwohner, und 10,000 Stück Hornvieh. Das bemerkenswürdigste in dieser Landschaft gelegene Thal, ist das Thal Mandena. Seine Lage ist westwärts an der Sarca. Man schätzt die Länge dieses Thales auf $1\frac{1}{2}$ teutsche Meile. Es sind hier 2 Pfarren, als: zu Mandena, und Tion.

Kaldonaz, caldonazzo, ein gräflich Trappistisches Gericht. Dessen Grenzen sind Trient, Beseno, Levico, und Folgaria. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 1 Alpe, 2 Thäler, 1 See, 2 Bäche, 3 zerstreute Dörfer von mittlerer Größe, 2 große Dörfer, 1 Dorf, 11 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Einsiedelen, 618 Bauernhöfe, 66 Häuser, und 4,000 Seelen.

Lederthal, val di Ledro, grenzt an Judicarien, Lenno, und Lago di Garda. Dieses Thal enthält: 18 Berge, 2 Alpen, 8 Thäler, 1 See, 3 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe,

11 kleine Dörfer, 2 Weiler, und 1 einzelnen Hof.

Levico, ein Thal, mit einem Markt, und Gerichte gleiches Namens. Dessen Grenzen sind: Caldonaz, Pergine, und Telvan. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 5 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Markt, 1 kleines Dorf, 1 Schloß, 219 Bauernhöfe, 1 Fluß, 1 See, 2 Pfarren, 1 Einsiedelen, 44 Häuser, 2,000 Einwohner, und 800 Stück Hornvieh.

Mori, Murium, ein Markt in den 4 Vicariaten gelegen. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 243 Bauernhöfe, 206 Häuser, und 2700 Seelen. An Hornvieh zählt man 1000 Stück.

Nonsberg, val di Nons, Anania, ein bekanntes Gebirg, grenzt an das Sulzthal, Eisens, Reuhaus, Altenberg, und Judiciariens. Dieses Gebirg hat seinen Namen von dem Fluße Mons, welcher gegen Bündten am Gebirge il corno di tre Signori entspringt, fließt durch das Sulzthal, und fällt im Gerichte Kronmetz bey Lana in die Etsch. Das Gebirg liegt sehr hoch, zählt 20 Pfarren, und über 21000 Seelen. Dieser Berg hat folgende Hauptpässe. Sie sind: 1tens, der Paß Rochetta, 2tens, der Paß Calteri im hohen Gebirge, der Mandel genannt, und 3tens, der Paß auf dem sogenannten Zwillingenberg. Der Monsberg ist trüchtig an Getreide, und gesegnet an Waldungen, die gutes Bau- und Brennholz liefern, und zugleich zum Aufenthalt vieler Hirsche, Rehe, Schweine, und Füchse dienen. Bey der am Schloße Belast gelegenen Walbung kommt der Limbaum vor.

vor. Die Waldungen bey Traß sind reich an Lerchenholz. Im Thale Rumo ist ein schöner Marmorbruch. An der Wiese, Cresin genannt, sind viele Hammerschmieden. In dem Gerichte Bellfort, in dem bey dem Weiler Andal gelegenen See, werden schwachhafte Salveling gefischt. Folgende Gerichte, die eigentlich zu dem Erschthal gehören, sind auf dem Monsberg gelegen: 1) das Gericht Bellfort, oder Altspaurer. Es gehört dem gräflich Saracenischen Hause. 2) Das Schloß, und Gericht Spor, in welchem die Dörfer, Groß Spor (Sporo maggiore) und Kleinspor (Sporo minore) gelegen. 3) Die Grafschaft Flavon, ein Eigenthum der Grafen von Spaur. 4) Das Gericht Castelpfund, wovon Graf Thun Besitzer ist, und das Gericht val di Ratti. Außer diesen Gerichten sind noch folgende auf dem Monsberge gelegene Orte zu bemerken, als das Schloß, und der Markt Eleß, das Schloß Urz, und Thun. Auf dem Monsberg sind viele Gesundbrunnen gelegen, auch wurde hier der bekannte Verfasser der Riforma d' Italia, Herr Carl von Vislatti am 28. December 1733 gebohren. Man zählt auf dem Monsberg 2 Märkte, 100 Dörfer, 2,687 Bauernhöfe, 513 Häuser, und 21000 Seelen.

Persen, Pergia, ein Gericht, mit einem Markt gleiches Namens, grenzt an Königsberg, Cast. St. Pietro, Telvan, Levico, und Caldonaz. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 2 Alpen, 7 Thäler, 1 See, 2 Bäche, 1 Markt, 5 zerstreute Dörfer von mittlerer Größe, 19 kleine Dörfer, 12 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 976 Bauernhöfe,

se, 254 Häuser, 7,400 Einwohner, und 5,200 Stück Hornvieh.

Rabbi, ein Thal grenzt an das Sulzthal, und ist $1\frac{1}{2}$ Meile lang; es gehört dem Grafen Thun, dem auch das hier gelegene Schloß Caldes gehört.

Reif, ital. Riva, lat. Ripa, eine bischöflich trientinische Stadt, und Gericht an dem Gardsee, lago di gardo. Dieses Gericht grenzt an Arco, Gresta, lago di gardo, val di Ledro, und Teno. Es enthält: 6 Berge, 2 Bäche, 1 Stadt, 1 zerstreutes Dorf von mittlerer Größe, 3 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 2621 Bauernhöfe, 3 Pfarren, 4 Kirchen, 2 Klöster, 2 Einsiedeleien, 997 Häuser, 20,000 Einwohner, und 13,000 Stück Hornvieh. Reif kam als ein Geschenk Kaisers Carl des Großen an das Bisthum. Zu der Podestarie (Landgericht) von Reif gehören: das Leberthal, die Hauptmannschaft Thenn, die 4 Vicariate, das Gericht Bisein, die Landschaft Judicarien, Levico, das Fleimsthal, das Gericht Segunzan, Grumes, der Ronsberg, Sulzberg, das Gericht Wergen, und Calbonaz.

Segunzan, Segonzana, ein dem freyherrlichen Geschlechte Prato gehöriges Gericht, grenzt an Königsberg, und Grumes. Dieses Gericht enthält: 1 Fluß, 6 Dörfer, 1 Schloß, 74 Bauernhöfe, und 1,200 Seelen.

Sulzthal, Val du Sol, vallis solis, grenzt an den Ronsberg, an das venediger Gebiet, und an Bündten. Die Länge dieses Thals wird auf 4 teutsche Meilen bestimmt. Die merkwürdigs-

sten Orte sind hier : Orsana , Mezana , Plan , Marteline , Caldes &c.

Tenn , eine Hauptmannschaft , grenzt an Arco , Riva , Lederthal , und Judicarien. Sie enthält : 1 Dorf von mitterer Größe , 5 kleine Dörfer , 1 Weiler , 1 Schloß , 1 Pfarr , und 1 Einsiedelen.

Tramin , ein trientinisches Gericht , grenzt an Kaltern , an die Eisach , Kurtatsch , und Monsberg. Dieses Gericht enthält : 1 Berg , 1 Moos , 1 Fluß , 1 Bach , 1 Markt , 64 Bauernhöfe , 1 einzelnen Hof , 45 Häuser , und 600 Seelen. In diesem Gerichte wächst vortreflicher Wein. Im Uebrigen aber ist hier nicht gesund zu wohnen , woran wahrscheinlich die hier gelegene beträchtliche Moosstrecke Schuld trägt.

Trient , ital. Trento , lat. Tridentum , die Hauptstadt im Gebiete gleiches Namens , im Etschthale gelegen. Hier hat der Fürstbischof dieses Gebietes seinen Sitz. Von dem Namen, Trient sind die Meinungen verschieden. Einige leiten ihn ab von den 3 Bächen , die aus dem Gebirge kommen , und in Trient zusammen fließen , andere von den Bergspitzen , zwischen welchen die Stadt gelegen. Der Umfang von Trient wird auf eine italienische Meile bestimmt. Sie liegt von Wien 86 ½ Meilen , 45 von Klagenfurt , 28 von Innsbruck , 16 von Brixen , 10 von Bozen , und 4 von Rovereit entfernt. Die Stadt hat 4 Thore , als: das St. Martin : Laurenz , St Kreuz und Adlerthor. Zu den ansehnlichen hier gelegenen Gebäuden gehört die Domkirche dem St. Vigil gewidmet , und die Marienkirche. In dieser Kirche ist eine sehenswürdige

würdige Orgel, die aus 24 Registern besteht. Sie ist von weißen, und rothen Marmor gebaut. In dieser Kirche wurde das bekannte geistliche Concilium gehalten, welches 1545 seinen Anfang nahm, und 1562 das Ende erreichte. Die S. Peterskirche. Hier ist das Monument zu sehen, welches dem tapferen Georg von Freundsberg, der in der Schlacht bey Pavia 1525 geblieben ist, errichtet worden. Unter dem weltlichen Gebäuden zeichnen sich die Gebäude der Fugger, und Madruzen vorzüglich aus. Das bischöfliche Schloß, jetzt Arx boni genannt, prangt mit Marmor- und Frescogemälden. Die Klöster, welche sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten gelegen, sind bereits angezeigt worden. Die Einwohner sind theils Deutsche, theils Italiener. Die Zahl der letzteren ist stärker. Die Seidencultur ist hier von Belange. Nicht minder beträchtlich sind der Weinhandel, und die Tobakfabrikata. Trient theilt sich in das Stadtgericht, und in die Podestarie. Zu dem ersteren rechnet man: 1 Markt, 15 Dörfer, 717 Bauernhöfe, 178 Häuser, und 5,600 Seelen

Vier Vicariaten, quatro vicariati, im Lagerthale gelegen. Dieselben grenzen an das Gebiet Rovereit, an den Gardsee, Venedig, an das Gericht Gresta, und Castellnovo. Diese 4 Vicariate bestehen aus 4 Märkten, welche sind: Ula, Uvio, Brentonico, und Mori. Die Zahl der Einwohner steigt hier auf 21200 Seelen. Von den 4 Vicariaten waren die Grafen von Castellbarck Besitzer, welchen sie aber im 15. Jahrhundert abgenommen worden sind. 1509 hat Kaiser Maximilian dieselbe wieder an Tyrol gebracht, und 1532 gab solche Kaiser

ser Ferdinand dem Hochstifte, mit Vorbehalt der Landeshoheit zurück.

Das weltliche Gebiet des Bisthums Brixen.

Mit diesem Gebiete hat es eben die Beschaffenheit, welche Seite 502 beschrieben worden ist. Die Grenzen, und der Umfang dieses Gebietes lassen sich nicht bestimmen, da die Gerichte, und Orte, welche zu diesem Gebiete gehören, in dem tyrolischen Gebiete sehr zerstreut liegen. Das Brixner Gebiet wird in 18 Gerichte abgetheilet. Gegenwärtig folgen die Schriften, welche unmittelbar das Brixner Gebiet betreffen. Diese sind:

Catalogus Episcoporum Brixinensium usque ad hac nostra tempora omnium, prout ex vetustissimis scriptis colligere licuit; quæ etsi admodum rudo stilo consistunt, nihil tamen immutandum duximus, quod simplex hujusmodi ordo nonnunquam fidelius incorruptæ antiquitatis veritatem exprimere videatur. 4to. Brixinæ a Donato Fatio, ecclesiæ Collegiæ Beatæ Mariæ in Ambitu, Canonico, collectus, et in lucem editus. Anno Dni M. D. LXXXII. Mit dem Leben Cassians fängt die Lebensgeschichte der Brixner Bischöfe an, und schließt mit Johann Thomas aus dem freyherrlichen (jetzt gräflichen) Hause Spaur, und Balör. Er hat die Regierung im Jahre 1568 am 3. August angetreten.

Beschreibung des fürstlichen Hochstifts, und Bisthums Brixen, dessen Ursprung, bisanzhero gewesenenen Bischöfen nebst dazu gehörigen kaiserlichen Diplomaten, und Statutis Synodali-

dalibus. In *Einigſ cont. Spicil ecclef. S.* 987.

Conjectura pro aſſerendo Episcopatu Sabonienſi ſancti Caſſiani, Mart — aut. Roſchmannus — 4to. Brixinæ apud Ioa. Caſ. Krapf, 1748.

Hieronymi Tartarotti *Diſquiſitio de episcop. Sabionenſi S. Caſſiani Martyr. deque S. Ingenuino ejus urbis Episcop. 4to. Ulmæ 1751.*

Series, et continuata ſucceſſio episcop. ſabionenſium hodie Brixinenſium una cum hiſtoria ejusdem eccleſiæ cathedralis — ab Jos. Reſch — Brixinæ apud J. C. Krapf. 1784 4to.

Annales eccleſiæ Sabionenſis nunc Brixinenſis, quos e tenebris in lucem edidit Jos. Reſchius T. I. Aug. Vindelici. 1755. fol. T. II. 1707.

Monumenta veteris eccleſiæ Brixinenſis, in lucem edidit Jos. Reſchius — fol. Brixinæ Typ. Jo. Caſ. Krapf. 1765.

Supplementum ad monumenta Brixinenſia, una cum epitaphiis, et inſcriptionibus in eccleſiis conterminis, et vallis Putriſſæ, a Jos. Reſchio — Brixinæ 1776.

Catalogus Perſonarum eccleſiaſticarum, et locorum diœceſis Brixinenſis. Ab anno M. D. CC. LXXXI 8vo. Brixinæ, Typ Tho. Aq Weger, aulico — Episcopalis Typograph. Dieſer Catalog erſcheint mit jedem dritten Jahre.

Heiligmäßiger Lebenswandel des sel. Hartmanns, und Bischöfen zu Brixen — Nebst Nachrichten von allen Präbsten im Kloster Neustift vom Philipp Merio Puell, Chorherren des St. Augustin zu Neustift 4. Brixen, gedruckt bey J. Casp. Krapf 1768.

Diploma (814), vermög dessen der R. R. Ludwig — das Hochstift Brixen in seinen, und des h. R. R. Schutzes nimmt. In Königs Contin. spicil. eccles. S. 987.

Gründlicher Bericht über des Bisthum Brixens Jus territoriale, Minerarum, und Steuerwesen. In Königs cont. I. spicil. eccles.

Königs Friedrichs III. Lehenbrief für Bischof Johann VI. zu Brixen über seines Hochstifts Lehen, und Regalien. 1448. In Königs spicil. eccles. cont. III.

Bischof Christophs Andre Decreta Synodalia, wie solche auf dem Synodo zu Brixen publicirt, und auf Angeben Bischof Paulinus daselbst corrigirt, und im Jahre 1679 wieder aufgelegt worden sind. In Königs Spicil. eccles. S. 1003.

Vertrag zwischen Erzherzog Maximilian zu Oestreich, als Regenten von Tyrol an einem, dann dem Stifte Brixen am andern Theile, der geistlichen Gerichtsbarkeit wegen. Hermannin Jus Statutar. Tyrol. S. 99. Litt. A.

Zoll = Mühlen = Markt = und Münzordnung für das Hochstift und die Stadt = Brixen 1179 In Königs spicil. eccles. 2. Thl. S. 1000.

Privi-

Privilegium für das Hochstift Briren in Rücksicht seiner Silber - Metall - und Salzbergwerke. 1258.

Gründlicher Bericht über des fürstl. Hochstift Briren Jus territoriale, et Minerarum, und Steuerwesens. Ein Manuscript in der Bibliothek Sr. des Paris Grafen von Wolfenstein Excellenz. Innsbruck.

Die Naturproducte, welche das Briener Gebiet hervorbringt, sind mit jenen fast in gleichem Verhältnisse, welche die Kreise hervorbringen, in welchen Brienerische Orte gelegen sind. Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Kunstproducten. Die Silbergruben zu Gerenstein im Gerichte Lazsons, und Verbins werden jetzt nicht mehr beleget; eben so auch die Kupfer- und Eisengruben im Thale Livinal longo, zu Pescul, Borca, Solbo, Zinginige, Nicolein, Valparola, und Capril. Im Jahre 1489 kam es wegen der im Brienerischen Gebieth gelegenen Bergwerke zwischen dem Erzherzog Siegmund, und dem Briener Bischof Melchior von Meggau zu einem Vergleiche, vermög welchen die Bergwerke zu Gerenstein, und im Gerichte Buchenstein, durch die nächsten 5 Jahre, von beyden Theilen in Gemeinschaft genoßen werden sollen — Sperrges thr. Bergwerksgeschichte. S. 60. — u. 81.

Der jetzige Bischof nennt sich Joseph Philipp Franz de Paula, aus dem Reichsgräflichen Hause von Spaur. Er ward geboren zu Innsbruck 1718 am 23ten September, wurde Bischof zu Seccau 1768 am 18. October, und im eben diesem Jahre am 21. December geweiht.

het. 1779 am 23 May erhielt er den Ruf als Fürstbischof in Brixen, und wurde 1780 am 20. März in dieser Würde bestätigt. Das Domcapitul besteht aus einem Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, und 16 Domherren. Ein zeitlicher Bischof in Brixen ist Suffragan von dem Erzbischof in Salzburg.

Zur Versorgung der weltlichen Angelegenheiten sind der Hofrath, und die Hofkammer bestimmt. Die geistlichen Angelegenheiten besorgt das Consistorium unter dem Vorseye des Domprobsten, welcher 14 wirklich geistliche Räthe zu Gehülffen hat.

In Rücksicht der Erbämter dieses Hochstiftes besitzen das Erbmarschallamt die Grafen zu Welsberg, und Pründl; das Erbkämmereramt die Freyherrn Colonna zu Wels, und Schenkenberg; das Erbschenkenamt die Grafen von Thun, und das Erbtruchsessnamt die Grafen von Wolkenstein, und Rotheneck.

Der Landesfürst in Tyrol ist des Stiftes Erbvogt, und besetzt als solcher von demselben noch viele Ehen.

In Brixen besteht ein Gymnasium, welches fast gleiche Beschaffenheit mit den übrigen österreichischen Gymnasien hat. Die hier gelegene Buchdruckerey ist im 16. Jahrhunderte entstanden.

Die im Brixner Gebiete gelegenen Stifte, und Klöster folgen gegenwärtig in chronologischer Ordnung.

a) Collegiatstift:

1218. Collegiatkirche B. V. Mariæ in ambitu in Brixen. An derselben stehen ein Probst, und 6 Capitularherren.

b) Frauenstifte:

1235. Clarisserinnen in Brixen. Im Jahre 1780 befanden sich in diesem Stifte 1 Priorinn, 42 Conventualfrauen, 11 Schwestern, und 1 Novizinn.

1685. Nonnen des St. Benedicts zu Seben bey St. Kreuz, gestiftet von dem Capitularhern, und Pfarrer zu Klausen, Herrn Mathias Jenner. In diesem Stifte befanden sich 1780, mit Inbegrif der Aebtissinn und Priorinn, 37 Chorfrauen, und 14 Schwestern.

1739. Englisches Fräuleinstift in Brixen. Im Jahre 1780 haben in demselben gelebt 14 Domicellaren mit Inbegrif der Oberinn, 6 Jungfrauen, und 8 Schwestern.

c) Mönchklöster:

1622. Capuciner zu Brunecken.

1630. Reformirte Franziscaner in Brixen.

1699. Capuciner zu Klausen.

d) Nonnenklöster:

1741. Ursulinerinnen zu St. Nicolaus in Brunecken.

ecken. In diesem Kloster haben im Jahre 1780 gelebet; 1 Oberinn, 1 Präfectian, 18 Conventualsfrauen, 6 Schwestern, und 2 Novizinnen.

Paulinus Mayr, der 84te Bischof in Brigen, hat in seinen Testament ein Legat zur Gründung eines Jesuiten Collegiums, oder Residenz gemacht. Allein ungeachtet seine Nachfolger sich alle Mühe gaben, diese Stiftung zu Stande zu bringen, so waren doch alle Bemühungen vergeblich. Im Jahre 1724 datirt Wien am 12. April, ist folgende kaiserliche Entschlie-
 „Bung erfolgt. Hier ist ihr Inhalt: „Uns ist der
 „allerunterthänigste Vortrag gemacht worden,
 „was massen der Bischof zu Brigen ungehin-
 „dert Unsers dagegen gefassten Schlusses sich
 „noch immer in denen Gedanken aufhalte,
 „die introduction deren P. P. S. I. in selbiger
 „Stadt zum Stand zu bringen, wann
 „selbiger jüngsthin in seinem alhier seyn sich
 „neuerlich hat vernehmen lassen, ob wäre er
 „denen weltl. Priestern die unteren Schulen
 „nach weiters zu lassen, und allein Poesim,
 „und Rhetoricam nebst der Theologia morali
 „mit der Direction des Seminarii deren P. P.
 „S. I. in der Anzahl von mehreren nicht, als
 „etwa zehn Geistlichen zu übergeben gesin-
 „net, welches, wie derselbe vermeint citra
 „ullum præjudicium des cleri sæcularis ge-
 „schehen könnte — — Gleich wie aber all Un-
 „gebrachtes keineswegs von solcher Beschaffen-
 „heit, daß andurch dasjenige, welches Uns
 „zu der in Sachen gefassten Resolution be-
 „roegen hat, im mindesten aus dem Weg ge-
 „raumet, und gehoben werden könnte. Als
 „habt ihr gedachten Bischöfen deutlich anzu-
 „zeigen,

„ zeigen, daß die Rationes publ., vielleicht
 „ wohl auch das, selbst eigene Interesse seiner
 „ Kirche die Vermehrung deren Schulen, und
 „ Collegien in Tyrol nicht gestattet, ihm
 „ Bischöfen aber gleichwohl unverwehrt bliebe,
 „ 2., 3. 4., oder mehrere Patres, die er zu
 „ seinem privat Gebrauch, und consolation,
 „ oder auch pro Missionariis nöthig erachten
 „ möchte, bey sich an seinem Hofe benzubehal-
 „ ten, und die gestifteten legata gleichwohl
 „ zu ihrem Unterhalt, oder in andere pios
 „ Usus anzuwenden. Gleichergestalten wird de-
 „ nen P. P. S. unter einstens Unsere vorhin
 „ geschöpfte landesfürstl. Resolution zu wi-
 „ derholen, und zu erklären seyn, daß, wann
 „ die Patres sich zu Brixen mit einem collegio,
 „ Seminario, und Schulen stabiliren, oder
 „ einführen lassen würden, Wir es endlich an-
 „ derst nicht geschehen lassen könnten, als daß
 „ sie zu gleicher Zeit ihr collegium, und Schu-
 „ len zu Hall aufheben, und verlassen sollen,
 „ und müssen.

In dem bischöflichen Seminario in Brixen
 haben im Jahre 1780 24 Alumnus, und Con-
 victores gelebet.

Nun folgen die zum Brixnergebiete gehörigen
 Gerichte, Städte, u. s. w.

Albeins, Albinum, ein Gericht im Eisach,
 im Viertel gleiches Namens. Die hier gelegene
 Pfarr zählt bey 460 Seelen.

Anras, Anarasum, ein Gericht, im Pus-
 sterthal gelegen. Dasselbe grenzt an Lienz,
 Windischmatt, und Heimfels. Es enthält:

25 Berge, 6 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüsse, 21 Bäche, 5 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 12 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 311 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 6 Kirchen, 82 Häuser, 1300 Seelen, und 6,900 Stück Hornvieh.

Antholz, ein Gericht im Pustertal, grenzt an Welsberg, Taufers, Birgen, Ultrasen, und Uttenheim. Es enthält: 8 Berge, 5 Alpen, 2 Thäler, 2 Seen, 7 Bäche, 2 große Dörfer, 2 Weiler, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Waldung, 52 Bauernhöfe, und 42 Häuser. Die Pfarre Antholz zählt 900 Seelen.

Braunegg, nach einigen Brunneck, vielleicht richtiger Brunegg, eine bischöfliche Stadt am Fluße Rienz, im Pustertal gelegen. Dieselbe grenzt an das Gericht Uttenheim, Ultrasen, und Welsberg. Ihre Entfernung von Wien beträgt 65½ Meilen, und von Brixen 6. Das hier gelegene Schloß, wie auch die Stadt hat Bruno von Kirchberg, der 45te Bischof in Brixen, von neuem erbauet. 1371 hat Kaiser Karl IV. der Stadt Mann, und Acht von neuem verliehen. Hier befindet sich ein Capucinerclloster, und das Ursulinerinstitut. Auch ist hier der Postwechsel zwischen Niederndorf und Untervienel. Zu der Stadt gehören: 2 Berge, 2 Dörfer, als Althofen und Tesselberg, 63 Bauernhöfe, 1 See, 1 Wildsee im Prags, wovon die Hälfte nach Brixen gehört, 20 Häuser, und 1300 Seelen.

Brixen, die Hauptstadt des Brixner Gebietes, und Residenz eines zeitlichen Fürstbischofs. Dieselbe ist am Eisach, im Viertel gleiches Namens, 6½ Meilen von Wien gelegen.

gen. 1038 wurde der bischöfliche Sitz von Seeben hierher verlegt. Die Stadt hat 5 Thore, als: das Plazthor, Altenmarktthor, Stadthor, Kreuzstrassenthor, und Stusslerthor. Die Häuser haben nach italienischer Art gewölbte Bogen. Zu den hier gelegenen bemerkenswerthigsten Gebäuden gehört die Domkirche; die Pfarrkirche, bey welcher ein Pfarrer mit 5 Cooperatoren steht. Zu derselben gehören auch das Beneficiat zu Eisens, und die Expositur zu Eschetsch. Die Pfarr hat im Jahr 1789 3805 Seelen, 100 Getaufte, 78 Gestorbene, und 29 getraute Paar gezählt. Ferner kommen zu nennen: der fürstliche Pallast, das Rathhaus, und die Kirche St. Juliani. Die hier gelegenen Mönch- und Nonnenklöster sind bereits angezeigt worden. Auch befindet sich hier der Postwechsel zwischen Untervintel und Kollmann. In der Gegend um Brixen wächst vortreflicher rother Wein.

Brixner Hofgericht, grenzt an Sterzing, Rothenack, und Tirol. Dieser District enthält: 1 Alpen, 1 Thal, 3 Dörfer, 86 Bauernhöfe, 13 Häuser, und 800 Einwohner.

Buchenstein, nach anderen Buchenstein, *livina longa*, *Andracinum*. Dieß Gericht kam 1350 von einer adelichen Familie an Brixen. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Eves, Wolfenstein, und Umpezzo. Dasselbe enthält: 11 Berge, 4 Alpen, 2 Bergwerke, 2 Dörfer von mitterer Größe, 6 kleine Dörfer, 17 Weiler, 2 Bäche, 1 Pfarr, 1 Schmeltzhütte, 228 Bauernhöfe, 32 Häuser, und 2000 Seelen.

Evas, oder Effas, *Fascia*, *Avisium*,
ein



ein Gericht, grenzt an Gusidau, Suchenstein, an das Fleimsthal, an das Gericht Carneid, Tiers, und Castellrutt. Dasselbe enthält 24 Berge, 1 Ferner, 8 Alpen, 1 Fluß, 1 See, 8 Bäche, 15 kleine Dörfer, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, 473 Bauernhöfe, 36 Häuser, und 3115 Seelen. Dieß Gericht hat von dem hier gelegenen Thal Fassa, nach andern Fassa, den Namen. Hier ist der Sitz einer Hauptmannschaft.

Fassa, s. Evas.

Klausen, Clusium, Ital. Chiusa di Bressanone, ein Städtchen an der Eisach, im Viertel gleiches Namens, im Gerichte Gusidau gelegen. Die Stadt steht unter österreichischer Landeshoheit. Sie hat 2 Thore, das Brigner Thor, und das Bogner Thor. Die hier gelegene Pfarr ist dem heil. Apostel Andreas geweiht; dann ist hier noch eine Kirche, zu den Aposteln genannt, und ein Capucinerkloster, welches mit seltenen Gemälden pranget, gelegen. Die Pfarr zählt bey 900 Seelen. Zu dem Bezirke der Stadt gehören: 1 Bauernhof, und 106 Goldhäuser. S. Eoben. Das Gericht Klausen enthält: 2 Dörfer, 115 Bauernhöfe, 142 Häuser, und 1700 Seelen.

Lazfons, latis fandii, auch fons latinus, ein Gericht, grenzt an V. Uthurns, Villanders, und Sarenthein. Es enthält: 2 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 2 Bäche, 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 einzelner Hof, 114 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 57 Häuser, darunter 24 Goldhäuser, und 1,300 Seelen.

Lüsen,

Liisen, oder Lisen, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Rotheneck, Michälsburg, und Brixen, und enthält: 2 Berge, 2 Alpen, 7 Bäche, 1 großes zerstreutes Dorf, 4 Weiler, 106 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 43 Häuser, und 2,500 Seelen.

Niedervientel, oder Untervientel, ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an Sterzing, Taufers, Schöneck, Lisen, und Rotheneck. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 1 Ferner, 4 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Thal, 1 See, 1 großes zerstreutes Dorf, 1 großes Dorf, 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 Kirchen mit 2 Curationen, 160 Bauernhöfe, 77 Häuser, und 1800 Seelen. Am Schwarzgriffberg bricht blauer Marmor. In Untervientel ist der Postwechsel zwischen Brauneck und Brixen.

Pfeffersberg, ein Gericht, grenzt an Brixen, Rotheneck, Gufidaun, und Wellthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluß, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 6 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Edelsitz, 70 Bauernhöfe, und 36 Häuser. Der Seelen werden 630 gezählt.

Riol, ein Gericht, im Viertel Eisack, ist zwischen Salern, und dem Brixner Hofgericht gelegen. Hier sind der Riolerberg, und 2 Weiler zu bemerken. Dieses Gericht gehört nach Neustift.

Salern, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Sterzing, Riol, Neustift, Brixen, und Sarenthein. Es enthält: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluß, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf,

1 großes Dorf, 4 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 Edelstze, 1 einzelner Hof, 119 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 Blockhaus, 1 Gesundbrunnen, 41 Häuser, und 800 Seelen.

Seben, ein Bergschloß am Eisach, und der Tienne im Gerichte Laßons gelegen. Hier war im 4ten Jahrhunderte ein Bisthum, welches im 10ten Jahrhundert nach Brixen übersetzt worden ist. Das hier gelegene Benedictiner Nonnenstift ist 1782 erloschen.

Thurn am Gader, Turris ad Gaderam, ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an Michälsburg, Ultrasen, Ennenberg, Wolfenstein, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Fluß, 3 Bäche, 2 zerstreute große Dörfer, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 2 kleine Dörfer, 1 Schloß, 136 Bauernhöfe, 3 Kirchen, 43 Häuser, und 2000 Seelen.

Veldes, eine brixnerische Herrschaft in Oberkrain, s. Feldes in Krain.

Vellthurms, ein Gericht zwischen Laßons, und Pfeffersberg gelegen. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 1 Alpe, 1 Fluß, 1 See, 1 Bach, 13 Dörfer, darunter 1 von mittlerer Größe, 1 Edelstz, 111 einzelne Bauernhöfe, 1 Pfarr, 42 Häuser, und 1050 Seelen.

Die Valleyen des teutschen Ordens.

Von dem Daseyn des teutschen Ritterordens an der Etsch, und an dem Gebirge in Tyrol, weiß man nur so viel; daß derselbe 1215 ein Haus zu Bogen gehabt hat. Die Landes-

Descommenthur hatte anfänglich seinen Sitz jenseit der Eisach an dem Orte, wo jetzt das Siechenhaus gelegen, allein die Ueberschwemmungen, welchen der Ort öfters ausgesetzt war, haben den Anlaß gegeben, daß der Landescommenthur das Schloß Wegenstein, oder Weg am Stein, bey Bogen gelegen, zu seiner Residenz gewählt hat. Dieselbe ist es noch. Der Orden hat dieß Schloß 1402 von denen von Greiffenstein als ein Geschenk erhalten. Man schätzt die Revenuen dieses Hauses jährlich auf 4,000 Gulden.

Das zweyte teutsche Haus war bey St. Elisabeth zu Trient gelegen. Dasselbe war vormahls ein Kloster Augustinerordens, und wurde 1225 von Innocentius IV. dem teutschen Orden geschenkt. Dieses Haus aber ist in der Folge erloschen. Um den Abgang dieser Commende zu ersetzen, hat sich 1781 der damahlige Landescommenthur, Freyherr von Ravanagh entschlossen, zum Besten des Adels eine Commende zu Lana zu stiften, allein er konnte hierzu die landesfürstliche Entschließung nicht erhalten.

Das dritte teutsche Haus liegt auf dem Ritten zu Lengmoos. Die Entstehung desselben setzt man in das 11te Jahrhundert, und man gibt Bernard von Lengmoos als Stifter an.

Das vierte teutsche Haus ist zu Schlambers im Vinsigau gelegen, und gehört hierzu die Pfarr bey unserer lieben Frauen an Rein in Schlanders. Kaiser Friedrich II. hat 1235 diese Pfarr dem Ritterorden geschenkt.



Das fünfte teutsche Haus, in Sterzing, haben Hugo, Graf von Taufers, und dessen Gemahlinn Adelheit 1263 gestiftet. Papst Urban hat diese Stiftung bestätigt, und Bischof Bruno zu Brixen hat darzu die Pfarr in Sterzing geschenkt.

Der Landescommenthur zu Wegenstein sind jetzt untergeordnet: die Commende in Lengmoos, Schlanders, und Sterzing. Die Pfarren, und Güter, welche dem teutschen Ritterorden in Tyrol gehören, sind diese, als: die Pfarr am Rein in Schlanders, zu Lana, Sarenthal, Passer, Lengmoos, Laß, im Gerichte Schlanders; Unterhyn im Gerichte Nitten; Wangen, Mareit, und Sterzing; dann die Curationen in Gargazon, Gossensaß, Moos, Nied, und Völ-
lan; ferner das Curatbeneficium an der Kirche in Wegenstein, Lengstein, Oberinn, Päßgl, Wangen, und Walten in Passer; das Beneficium an der Pfarrkirche in Bogen; das Beneficiat bey der Commende in Sterzing, die Frühmesse in Lengmoos, Unterin, und Wangen. 1470 wurde der Burgfrieden Reifenstein vom Erzherzog Siegmund an den teutschen Orden überlassen, wofür für eben den erwähnten Erzherzog ein Jahrtag zu halten ist. 1657 sind verschiedene Grundstücke von dem damaligen Landescommenthur Bintlir angekauft worden. 1670 ist von dem Landescommenthur Grafen von Thun das sogenannte bayrische Urbarium erkauft worden; hingegen mußte die Commende in Trient verkauft werden. 17. hat der Landescommenthur Freyherr von Raganagh für 6 arme Männer eine Stiftung gemacht, und dieselbe der Landescommende in Weg am Stein zuge-

ge-

getheilt. 1777 brachte der Landescommenthur, Reichsfreyherr von Ulm, das Zinsurbarium im Bogen, und 1778 das Gericht zum Stein aufm Ritten, im Viertel Eisach gelegen, zu der Landescommende.

Die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp.

Dieselbe ist in Unterengadein gelegen, grenzt nordwärts an den Inn, ostwärts an Marienberg, und westwärts an Bündten. Im 12ten Jahrhundert wohnte in Unterengadein zu Fetzan, jetzt ein großes Dorf an der Landstrasse, der Ritter Ulrich, welcher jenseit des Flusses Inn, dem Dorfe Fetzan gegen über, das Schloß Trasp erbauet hat. 1233 wurde dasselbe von Sweigher Reichenberg an den Grafen Meinhard zu Tyrol verkauft. 1686 schenkte Kaiser Leopold dasselbe dem Fürsten Ferdinand Joseph von Dietrichstein mit aller Landeshoheit, wodurch der Fürst Sitz und Stimme auf dem Reichstage bekam. Fürst Ferdinand erbot sich zu einem beständigen Matricularanschlag von 76 fl. An Kammerzielern ist ein zeitlicher Besitzer dieser Herrschaft zu jedem Ziel auf 49 Rethlr, 70 kr. angesetzt. Das fürstlich Dietrichsteinische Haus wird in Ansehung der Reichsanlagen von dem Erzherzog in Oestreich, als gefürsteten Grafen zu Tyrol, vertreten. Die Herrschaft steht unter der östreichischen Oberbothmäßigkeit. In dieser Herrschaft sind gelegen: 8 Berge, 2 Alpen, das Schloß Trasp, das große Dorf Fontana; die Weiler Florins, Sina,



Sina, Sparfels, Gebosch, Bifchians, Gulpe-
ra, Ufera, und Walatsch, 1 Sauerbrunnen
am Inn gelegen, drey Thäler, als das Thal
Della, Scners, und Plafna.

Die Vorlande.

Die 3. Auflage

Die Vorlande,

in der Kanzleysprache Vorderösterreich genannt, sind jene österreichischen Länder, welche im schwäbischen Kreise gelegen, und Theile des österreichischen Kreises sind. Woher der Name Vorlande, oder Vorderösterreich sich leite, wüßte ich keinen richtigen Grund anzugeben. Wenn man diese Länder aus dem Grunde die Vorlande nennen wollte, weil dieselben, gegen Westen vor allen übrigen österreichischen Ländern liegen; so dünkte ich, daß die Niederlande eben so gut die Vorlande könnten genennet werden.

Die Länder, welche jetzt unter dem Namen Vorlande, dem Erzhaufe Oesterreich zugehören, sind von Wien, als der Hauptstadt in der österreichischen Monarchie, westwärts gelegen. Von dem eigentlichen nördlichen Oesterreich sind diese Länder ganz abgesondert, nur von der südwestlichen Seite hängen sie mit den österreichischen Ländern zusammen. Diese Ankettung eröffnet sich bey Vorarlberg, und dehnt sich durch Tyrol, und Kärnten. Hier theilt sich die Kette nordwärts, und südwärts. Gegen Norden zieht sich die Kette durch Steyermark nach Wien; und von da abermahl nordwärts nach Mähren, und Böhmen, und ostwärts nach Ungarn; gegen Süden dehnt sich die Kette durch Kärnten, und Krain in das südliche Ungarn, das ist, nach Kroatien, Slavonien, u. s. w.

Der Umfang dieser sämtlichen Länder beträgt 195 □ Meilen. Diese Länder, mit Ausnahme der Vorarlbergischen Herrschaften, werden nicht selten durch fremdes Gebiete abgeschnitten; daher ihre Länge, und Breite zu be-

Stimmen, zu den geographischen Hirngespinnsten gehört. Aus eben diesem Grunde hält es schwer: mit Genauigkeit die Grenzen der Vorlande anzugeben. Die Hauptgrenzen derselben sind: nordwärts Schwaben, nordostwärts Bayern, ostwärts Tyrol, ostwärts die Schweiz, und westwärts Elsaß.

Gegen Osten, und Ostfüden ist das Land sehr gebirgig; hingegen gegen Westen, und Norden mehr eben. Zu den vorzüglichsten Gebirgen der Vorlande gehören: der Vorarlberg, der Schwarzwald 2c. Von den Thälern sind das Rheinthäl, Frikthäl, Bregenzerthäl, 2c. die bekanntesten. Die Berge sind trüchtig an Waldungen, die gutes Bau- und Brennholz liefern. Sie tragen Eisen, und Bley; und sind fruchtbar an Wein.

Unter den Flüssen, welche die Vorlande benetzen, kommt am ersten zu nennen: der Rhein. Er kommt aus Bünden, fließt nordwärts, und fällt in der Grafschaft Hohenems bey Rheinholtz in den Bodensee, kommt bey Schaffhausen wieder hervor, läuft von da südwärts nach den 4 Waldstädten, und setzt von hier den Lauf nach dem Elsaß fort. Die Donau, ein Grenzfluß, welcher nordwärts, Burgau von Bayern scheidet. Der Lech. Er kommt aus Tyrol, macht die Grenze zwischen diesem Lande, und scheidet das Burgauische an der nordöstlichen Seite von Bayern. Die Ill. Dieselbe entspringt im Vorarlberg, im Thal Montafon, dicht an der Grenze von Engadin, im sogenannten Ochsenenthal. Von hier ist ihr Lauf westnordwärts, und sie vermischt sich bey dem Weiler Bergle in der Herrschaft Feldkirche mit dem Rhein.

Rhein. Außer diesen Flüssen gibt es viele Bäche, von welchen in der Folge Erwähnung geschehen soll. Unter den Seen ist der Bodensee der bekannteste. Seine Lage ist westwärts zwischen Bregenz, und Costanz.

Die Naturproducte dieser Provinz, sind wenigstens bis jetzt, von keinem Hauptbelange. Der Getreidebau wird thätig betrieben, vorzüglich der Weizenbau. Obst wird häufig erzielt; und die besten Weingewächse sind: im Ober-rheiniertel, in der Grafschaft Mellenburg, in der Landschaft Ortenau; in der Gegend am Bodensee; um Hohenberg, Hohenembs, und um Hartheim in der Reichsgrafschaft Falkenstein. Der Flachs- und Hanfbau findet Statt; aber weder Flachs, noch Hanf machen eine Handlungsspeculation. An Waldungen sind die Vorlande gesegnet. Sie tragen Tannen, Fichten, Lerchen, Eichen &c. Der kleine Antheil von Aeckern, welchen der Landbauer hier besitzt, befördert den Feldbau etwas. Der Wiesenbau ist in sehr gutem Stande, und nach Tyrol dürften die Vorlande auf eine gute Wiesen-cultur den ersten Anspruch haben; daher auch die Hornviehzucht in sehr gutem Stande ist. Im Jahre 1776 hat man 30,781 Stück Ochsen gezählt; der Pferde waren 32,589 Stück, darunter Hengste 1365, Stuten 16,356, und Balachen 14,868. Die Naturproducte im Mineralreich sind bald genannt. Man findet Eisengruben zu Albruck in der Grafschaft Hohenstein; Bleigruben bey Hofgrund, 1 Glashütte zu Schwabensatz auf dem Scharzwald, und Kupfergruben bey St. Rupert.

In den sämmtlichen Vorlanden sind 44
§ 15 Städte,

Städte, 34 Märkte, und 1000 Dörfer mit Inbegrif der Weiler. Im Jahre 1776 wurden 59,200 Häuser gezählt; und die Volksmenge belief sich auf 352,633 Köpfe. Darunter befanden sich männlichen Geschlechtes von 1 bis 17 Jahren 66,470 Köpfe. Von 18 bis 40 waren 58,507 Seelen, und von 41 Jahren bis hinab 54,809. Der Juden waren 1358 Köpfe; darunter sich 678 vom weiblichen Geschlechte befanden. Die Volksmenge in den Vorlanden beträgt jetzt, mit Inbegrif der vorarlbergischen Herrschaften, 260,000 Seelen. Im Jahre 1787 waren in den Vorlanden mit Ausnahme des Vorarlbergs.

Gebohrne . . .	14,377
Gestorbne . . .	10,979.
Getraute . . .	2,968 Paar.

Der Ueberschuß an Gebohrnen betrug 3398. Unter den Gebohrnen befanden sich 7594 männlichen, und 6783 weiblichen Geschlechtes; und unter den Gestorbenen waren männlichen Geschlechtes 5600, und weiblichen Geschlechtes 5379.

Die Vorlande werden gewöhnlich in drey Haupttheile abgesondert. Es sind diese: I. das Breißgau; II. das eigentliche schwäbische Oestreich; und III. die vorarlbergischen Herrschaften. Da aber diese letzteren abermahl dem Lande Tyrol zugetheilt sind; so besteht jetzt Vorderösterreich nur aus den zween vorsehenden Haupttheilen. Die Vorlande werden nach der teutschen Schulverfassung in vier Kreise abgesondert, als a) in das untere Land Breißgau, b) in das obere Rheinviertel c) in Ober- und Nieber-

Niederhohenberg, und in die Landgraffschaft Nellenburg, d) in die Markgrafschaft Burgau, und die Landvogten in Ober- und Niederschwaben.

Die Verwaltung der Vorlande war noch zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts mit der Landesverwaltung in Tyrol vereint; und die Landesstelle für diese beyden Länder befand sich in Innsbruck. Die Landesregenten hatten zugleich die Regierung der Vorlande, wie Seite 350 zu lesen ist, über sich. Im Jahre 1752 war für die Vorlande eine Repräsentation, und Kammer zu Costanz niedergesetzt; 1759 im July aber ward diese nach Freyburg unter dem Titel: k. k. Regierung, und Kammer in den vorderösterreichischen Fürstenthümern, und Landen, übersetzt, wo dieselbe noch besteht. Der Chef dieser Landesstelle (jetzt Johann Adam Freyherr von Bosch) führt den Titel: Präsident der vorderösterreichischen Regierung, und Kammer, Lehenprobst, und Präses des breisgauisch landständischen Conseß. Außer der Landesstelle bestehen noch: 1.) eine Deconomatscommission, 2.) eine Milizcommission, und 3.) die Hauptmannschaft der Stadt Costanz. Von den zwey Commissionen führt der Landeschef das Präsidium. Der Landesstelle sind ferner untergeordnet: a) das Fiskalamt, bey welchem 1 Fiscäl, mit 2 Adjuncten steht; b) die Landesbaudirection mit einem Director, und Unterarchitecten; c) das Siegelamt mit einem Cassier, und controlirenden Signator; d) die Eisenschmelz- und Hammerwerkßverwesung in Bärenthal in der Herrschaft Hohenberg; e) die Eisenwerkßverwesung zu Bizenhausen in der Landgraffschaft Nellenburg; f)



f) die Bergwerksverwaltung zu Wimmweiler in der Reichsgrafschaft Falkenstein; g) das Münzamt zu Günzburg; h) die Prüfungscommission für die Forstcandidaten (dieselbe besteht aus einem Präses, 4 Assessoren, und 2 Actuarien); i) das Oberforstamt in Freyburg; k) das Salzverschleißoberamt zu Freyburg, bey welchem stehen: 1 Oberamtmann, 1 Controlor, und 7 Salzfactore; l) das Salzverschleißoberamt zu Ehingen mit 1 Oberamtmann, 1 Einnehmer, 1 Controlor, und 9 Salzfactoren; m) das Oberpostamt; n) die Universität, die Gymnasien, und die teutschen Schulen; o) die Landvogteyen mit den dazu gehörigen Aemtern; p) die Kammeralgüter in Breißgau, als: das Baldvogtenamt zu Waldshut in der Grafschaft Hauenstein, und Herrschaft Laufenburg; die Herrschaft Rheinfeld; das Obervogtenamt zu Trnberg; das Obervogtenamt der Herrschaft Kastel- und Schwarzenberg; das Obervogtenamt der Herrschaft Kürnberg; q) die Oberzollämter, deren 5 gezählt werden. Diese sind: das Oberzollamt zu Günzburg, Altorf, Gebrazhofen, Stockach, und Herbolzheim. In der Markgrafschaft Burgau befinden sich: 1 Landzoller, 1 Donauzoller, 14 Hochzoller, 4 Weg- und Brückzoller, 15 Benzoller, und 2 Hauptzollaufseher. Zu dem Oberzollamt in der Landvogten Schwaben zu Altorf gehören: 1 Oberzoller, 1 Gegenschreiber, und 32 Zoller. Bey dem Oberzollamt in der Landvogten Schwaben zu Gebrazhofen stehen: 1 Oberzoller, 1 Controlor, 17 Zoller, 2 Holzkolleinzieher, und 1 Schrankenwärter; ferner das Zollamt in Niederhohenberg mit 1 Oberzoller, 17 Zollern, und 1 Aufseher. Dem Rentamte in Oberhohenberg sind 31 Zoller subordinirt. Bey dem Zollamte in Horb steht 1 Verwalter, dem 10 Zoller zugesetzt

theilt sind. Dem Zollamte zu Oberndorf sind 2, und dem Schultheißenamte zu Schöneberg 10 Zoller zugetheilt. Zu Besorgung der Justizangelegenheiten bestand vormahls in Freyburg ein Appellationsgericht; dasselbe ist aber 1787 erloschen, und geht jetzt die Appellation von den Vorlanden an das in Wien gelegene Appellationsgericht. Durch ein Hofdekret vom 1. July 1782 wurde in Freyburg zur Handhabung der adelichen Justizangelegenheiten ein adeliches Gericht unter dem Titel: Landrecht, niedergesetzt. Das Personal desselben besteht aus 1 Präsidenten, 4 Räthen, 1 Secretär, und 1 Rathsprötollisten. Die Kanzellengeschäfte werden gemeinschaftlich mit der Regierungs- und Kammerkanzley besorgt. Wenn bey der Stimmenggebung die Zahl von 4 Stimmen mangelt, kann in Folge des angeführten Decrets zur Ergänzung der Stimmenggeber ein Rath von der Landesstelle bezugezogen werden. Die übrigen Grundsätze sind eben jene, welche bey den übrigen Landrechten bestehen. In Folge Hofdecrets vom 1. August 1783 ward zu Freyburg eine Landtafel für den Breißgauer Bezirk errichtet, und dieselbe der Aufsicht des B. De. (jetzt unterenserrischen) Appellationsgerichts untergeordnet. In diese Landtafel werden nur die im Breißgauer Landesbezirke befindlichen ständischen unbeweglichen Güter, und Gülten eingetragen. Die Eintragung geschieht mittels bloßer Benennung der ständischen Realität. Jede derselben, die für sich allein, und besonders einliegt, erhält in der Landtafel ihre besondere Rubrik, darunter alles für begriffen zu halten ist, was unter solcher Rubrik in dem ständischen Catastro als ein frey ständisches Gut einliegt. Die Realitäten, welche sich bey einem
in

in der Landtafel einliegenden ständischen Gut befinden, mitgenossen werden, und einer Obrigkeit unterworfen sind, werden als kein freyes Gut angesehen; mithin können dieselben unter der Eintragung bey der Landtafel auch nicht begriffen seyn. Für die Schätzung, Abmessung, oder anderweitige Bestimmung des Werthes eines der Landtafel einzuverleibenden Gutes hat der Theilnehmer selbst zu sorgen. Im Falle von einem ständischen Gute ein Theil abgeschrieben werden soll, haben die Stände dieß Geschäft zu besorgen, sie haben sich aber vorhinein mit der Landtafel, und den Landrechten einzuverstehen. Als Eigenthümer eines bey der Landtafel vorgemerkten Capitals ist nur derjenige anzusehen, auf dessen Namen das Capital bey der Landtafel vorgemerkt ist; oder welcher sich über das erhaltene Eigenthum rechtmäßig ausweisen kann. In Folge Hofdecrets vom 12. September 1782 wird der Appellationszug an die Oberämter gestattet, wenn angeessene Reichsklöster, Reichsritter etc. in erster Instanz erkannt haben; nicht aber, wenn östr. Vogteyen, oder andere subordinirte östr. Gerichtsbehörden in erster Instanz eingeschritten sind. Von den Insassengerichten kann auch der Rechtszug an die Oberämter gelangen. Das Hofdecret vom 7. July 1784 schreibt vor, daß den Betroffenen, welche von dem Insassengerichte an das Oberamt appelliren, die gesetzmäßige Frist von 14 Tagen zu bestimmen sey, wenn sie dem Oberamte die bey dem Insassengerichte ordentlich gepflogene Verhandlung vorlegen; wo aber diese mangelt, oder nicht ordentlich aufgenommen worden, ist die Frist nach der Gerichtsordnung also einzuleiten, wie in derselben wegen der Verhandlung in erster Instanz

stanz vorgeschrieben ist. Bey der 1783 erfolg-
 ten Regulirung der Berggerichte wurde für die
 Vorlande ein Berggericht zu Freyburg aufge-
 stellt. Dasselbe besteht aus 1 Bergrichter, und
 3 Assessoren. Demselben sind untergeordnet: die
 Berggerichtssubstitution in der Reichsgrafschaft
 Falkenstein, und zu Stausen. Außer diesem
 Gerichte sind in den Vorlanden auch 2 Land-
 gerichte vorhanden; als: a) das kais. freye
 Landgericht in Ober- und Niederschwaben auf
 der Leutkircher Heide, und in der Gepürs. Das-
 selbe besteht aus 1 Landrichter, und 4 Land-
 gerichtsstabhaltern; nämlich in der Wahlstadt
 Altdorf; bey demselben stehen 1 Stabhalter, 1
 Syndicus, 12 Assessores, und 3 Procuratores; in
 der Wahlstadt Ravensburg: 1 Stabhalter, 1
 Kanzellenverwalter, 12 Assessores, und 1 Pro-
 curator; in der Wahlstadt Wangen: 1 Bürger-
 meister, der zugleich Syndicus und Stabhalter
 ist, 1 Rathssconsulent, 12 Assessoren, und 2
 Procuratoren; und in der Wahlstadt Jßny: 1
 Stabhalter, 1 Rathssconsulent, 12 Assessores,
 und 2 Procuratores. Bey dem kais. freyen
 Landgericht b) in Hegau in der Landgrafschaft
 Nellenburg stehen: 1 Landrichter, 1 Gerichts-
 schreiber, 1 Stabhalter, 4 Beysitzer von der
 Stadt, 6 vom offenen Lande, 1 Fiscal, und 4
 Procuratores. Der Advokaten werden 25 ge-
 zählt. Vorstehende Angabe der Behörden, und
 des dazu gehörigen Personals ist vom Jahre
 1789. Die Oberämter haben sowohl politische,
 als Civilangelegenheiten zu besorgen.

Die ständische Verfassung weicht in vielen
 von der in den österreichischen Erblanden ge-
 wöhnlichen ab. Eigentlich werden die Lande-
 stände in Vorderösterreich in den breisgauischen
 Con-

Conseß, und in das schwäbisch - östreichisch - ständische Directorium, und in den Landesauschuß eingetheilt. Bey dem breißgauischen Conseß führt der Landeschef den Vorßiß; ferner besteht derselbe aus 2 Assessoren, vom Prälatenstande, 2 vom Ritterstande, und 2 vom dritten Stande. Zum Prälatenstande gehören: der Fürst und Abt zu St. Blas, der Großprior des Johankiter Ordens zu Heitersheim, die Aebte von Schuttern, St. Trutpert, St. Peter; von Ettenheimmünster, die teutsche Ordenscommenthur zu Heuggen; die Collegiatstifte in Waldkirche, und Seckingen, und der Abt zu Tennenbach. Der Ritterstand wird in die Realisten, und Personalisten abgetheilt. Zu den ersteren gehören jene, welche zu dem Ritterstande contribuierende Güter besitzen; in die Classe der Personalisten aber kommen jene zu stehen, welche zum dritten Stande contribuierende Güter besitzen. Der dritte Stand besteht aus 13 Städten, und 6 Kammeralherrschaften. Die Städte sind: Freyburg, Breißach, Willingen, Breunlingen, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burtheim, und Waldkirche; hierzu kommen die 4 Waldstätte: Laufenburg, Rheinsfeld, Secking, und Waldshut. Zu den Kammeralherrschaften werden gerechnet: Kastelberg, Kürnberg, Eryberg; die Grafschaft Hauenstein; die Herrschaft Rheinsfeld, und die Herrschaft Laufenburg. Der Breißgauische Landstand hat seine eigene Kanzley, bey welcher 1 Syndicus, 1 Secretär, Registrator, 2 Kanzellisten, und 1 Accessist stehen. Ferner folgt die Buchhalterey, und das Einnehmeramt. Das schwäbisch - östreichisch - ständische Directorium zu Ehingen, an der Donau, besteht aus einem Oberdirector, und aus Abgeordneten, welche

welche sind: der Syndicus von der ersten Directorialstadt in Ehingen; der Syndicus von der 2ten Directorialstadt zu Rothenburg am Neckar; der Syndicus von der 3ten Directorialstadt zu Radolphzell am Unternsee; der Syndicus der 4ten Directorialstadt zu Munderkingen; der Oberamtman zu Warthausen; der Syndicus der Stadt Günzburg; der Oberamtman der Herrschaft Bärenwag, und Kallenberg, und der Oberamtman des adelichen Gotteshauses zu Urspringen. Bey der ständischen Directorialkanzleyen stehen: 1 Syndicus, 1 Registrator, 2 Protocollisten und 2 Kanzellisten; dann hat dieß Directorium seine eigene Buchhalterey mit 1 Buchhalter, und 2 Calculatoren, 1 Ingrossisten, und 1 Accessisten; Ferner 1 Einnahmeramt mit einem Einnahmer, Kontrolor, und Kanzellisten. Bey der Regierung und Kammer in Freyburg hat 1 ständischer Deputirter Sitz.

Die Kunstproducte der Vorlande sind bald genannt. Am ersten kommen zu nennen die Eisen- und Hammerwerke am Harras, in der Herrschaft Hohenberg, zu Zizenhausen in der Landgraffschaft Mellenburg. Aus Holz und Metall werden viele Waaren verfertigt. Unter den Holzwaaren stehen die hölzernen Uhren oben an. Sie werden am Schwarzwalde in, und um Furtwang häufig verfertigt. Dieselben finden sowohl im Auslande, als in den Erblanden beträchtlichen Absatz. Die Genfer Uhrenfabricatur in der Stadt Costanz macht beträchtliche Absätze. Sie entstand im Jahre 1785, da sich in der eben genannten Stadt einige Uhrenfabricanten von Genf niedergelassen haben. In dem eben genannten Jahre unterm 30 July

M m

wurden

wurden dieser Colonie verschiedene Begünstigungen zugestanden, und ein Instrument darüber an die Herren Roman und Milly, als Directores der Uhren- und Juwelenfabrik, und Repräsentanten genannter Colonie ausgefertigt. Auf zwanzig Jahre genießt diese Colonie die Freyheit von allen persönlichen Anlagen. Ihre Equipage, Fabrikwerkzeuge und Waaren sind von allen Eingangsabgaben, sowohl in Constanz, als in den Vorlanden frey; ihre Arbeiter und übrige Einwohner bleiben vom Kriegsdienste, und Milizquartier frey. In Rücksicht jener Artikel, die zu der Uhren- und Juwelenfabrik gehören, und in den Erblanden nicht fabricirt werden, genießen sie eben jener Rechte, wie die Niederlande, und andere abgesonderte Staaten. Die Colonisten unterliegen binnen 20 Jahren keinem Abzuge von ihrem Vermögen, wenn dasselbe an auswärtige Erben zurückfällt; oder wenn sie wieder in fremde Staaten überwandern. Nach diesem Zeitraume sollen nur fünf Percent vom Verkaufe der liegenden Güter bezahlt werden. Noch ist der Granaten- und KrySTALLfabriken zu erwähnen, die ihren Sitz in Freyburg, Waldbirch, und Rheinfelden haben. In diesen Fabriken werden Granaten und KrySTALL gebohrt und geschliffen. Die KrySTALL- und Achatschleiferey hat hier früher angefangen als das Bohren und Schleifen der Granaten. Die Granaten kommen aus Böhmen. Dieselben werden, sobald sie ankommen, nach dem Gewichte gewogen, und ihr Werth darnach bestimmt. Von diesen Granaten, deren 300 aufs Loth gehen, gilt das Pfund 2 fl. Reichsgeld; gehen nur 250 Stück darauf, so gilt das Pfund 3 fl. In dem Fall, daß sie so leicht wären, daß

400 auf's Loth gehen, gilt das Pfund nur 30 fr., höchstens 1 Gulden. Wenn tausend geschliffene und gebohrte Granaten 1 Pfund wiegen, hält man sie für die besten. Sind die rohen Granaten gewogen und gezählt, so werden sie tausendweise an die Meister abgegeben. Bevor die Granaten geschliffen werden, werden sie gebohrt. Die Anbohrung geschieht mittels eines Diamanten. Die Granate wird umgekehrt, und auf beiden Seiten angebohrt. Jede wird einzeln vorgenommen, und in eine kleine Maschine, welche auf einem Tische befestigt ist, eingezwängt. Die Maschine ist so beschaffen, daß die Granate unter dem Drucke nicht weichen kann. Die Anbohrung geschieht durch eine starke Mannsperson. Das völlige Durchbohren übernimmt meistens ein Mädchen, welches einen Stift, in welchem zwei kaum sichtbare Diamantstücke eingesetzt sind, in der Hand hat, ihn in die festgemachte Granate, da wo sie angebohrt ist, einsetzt, und nun diesen Stift, mittels eines kleinen Bogens, oder anderer geringen Maschine, so lang herumtreibt, bis die Granate von oben herab ganz durchgebohret ist. Tausend, auch 1200 Granaten von mitterer Größe können in einem Tage angebohrt werden. Durchbohrt können nur 4 bis 500 Stück in solcher Zeit werden, je nachdem die Stücke groß oder klein sind. Der Karat vom Diamanten, dessen man zum Bohren bedarf, gilt 2 Gulden. Ist der Diamant von guter Art, so dauert er in den Händen eines geschickten Arbeiters ein Jahr. Die gebohrten Granaten werden geschliffen, damit sie den ihnen nöthigen Spiegel und Glanz bekommen. Man hat eigene an einem Wasser gelegene Schleifmühlen. Diese Mühle besteht in einem

Wasserrade mit Schaufeln, und wird von dem Wasser getrieben. Das Rad treibt eine Daumwelle. An dem Baum sind 4 große rothe Sandsteine befestigt. Mit der Daumwelle müssen auch diese herum laufen. Vor den Sandsteinen liegt der Arbeiter mit der Brust erhoben, auf einer Art von hohl ausgeschnittenem Stuhl. Indem der Stein herumgetrieben wird, läuft aus einem Canal immer etwas Wasser auf den Stein. Der Arbeiter hält einen hölzernen Stiel in der Hand, der etwas länger ist, als eine Spanne, hinten dicker zum Anfassen, und vorne zugespitzt. Dieser hölzerne Stiel, der nöthig ist, weil die Granate zu klein ist, als daß man sie mit der Hand fassen, und schleifen könnte, ist hohl. Der Arbeiter steckt durch diesen hölzernen Canal einen Stift von Eisendraht, etwas dicker als eine Stecknadel. Auf die außen hervorstehende Spitze des Eisens steckt er eine Granate; damit sie wieder herabfalle, drückt er die in ihrer gebohrten Höhlung aufgesteckte Granate in einem Stück gelben Leders das er neben sich liegen hat, fest, legt sich auf den Stuhl, und schleift. Ein Sandstein kommt auf 24 bis 26 Gulden zu stehen. Es geschieht manchemahl, daß die Steine in der Mitte unversehens entzweyspringen. Das Schleifen ist überhaupt eine gefährliche und undankbare Arbeit. Der Arbeiter ist nicht selten in seinem 40. oder 50ten Jahre blind, und kann alsdann von Hause zu Hause betteln. Beym Schleifen kommt's hauptsächlich darauf an, daß der Arbeiter die Granaten in Klauten abtheile. Diese Abtheilung muß er aber im Kopfe machen. Ein geschickter Arbeiter schleift in einem Tage 1000 Granaten; dafür ist sein Taglohn 18 Kreuzer. Wenn die Granaten geschliffen sind,

sind, werden sie gleich von Weibspersonen in der Mühle mit Trippel auf einer runden Scheibe polirt, wodurch sie ihren herrlichen Glanz erhalten. Die Meister der Schleifer fassen sie auf, und reihen solche an Fäden von türkischem Garn, 50 Stück in jeder Reihe, und 20 Schnüre zusammen. Von der kleinen Gattung wird das Tausend für 5 fl. oder 1 Ducaten verkauft; irregulär geschliffene werden für 2 bis 2½ Gulden, oder ¼ Ducaten gelassen. Es gibt deren auch, wo das Tausend 6 fl. kostet. Diese Granatfabriken sind das nicht mehr, was sie waren, seitdem in Böhmen diese Schleifereyen ebenfalls getrieben wird, und der Granatenschmuck nicht mehr so in der Mode ist. Der Bergkristall, welcher in den vorstehenden Orten verarbeitet wird, wird auf eben die Art, wie die Granaten geschliffen. Man macht davon Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Kronleuchter, Triangel, Kirchenlampen 2c.

Die wenigen Producte, welche die Vorlande erzeugen, lassen in der Handlung keinen beträchtlichen Gewinn erwarten. Die Einfuhr ist um vieles beträchtlicher, als die Ausfuhr. Die beträchtlichsten Einfuhrartickel bestehen in Leinwand, Zwirn, Zwirnspißen, Tuch, Wollenzegen, und anderen Wollenwaaren, Seidenwaaren, Zinawaaren, Glas, Porzellan, und Galanteriewaaren. Unter den Naturproducten ist die Einfuhr an roher Seide, Wolle, Flach, Hanf, Wachs, rohen Kupfer, Eisen, Galmen 2c. besonders beträchtlich. Hierzu kommen noch der Kaffee, Zucker, Thee, alle Arten von Gewürz 2c. Zu den Ausfuhrartickeln gehören Hornvieh, Pferde, Leder, hölzerne Uhren (sehr häufig) Fenster Uhren, Wein,

Granaten, Krystallwaaren, Holz, Holzwaaren &c. Die Granaten, und Krystallwaaren kommen vorzüglich nach Italien, nach der türkischen Levante, in die Schweiz, Elsaß &c. Die Lage der Vorlande macht für dieselben den Zwischenhandel beträchtlich. Derselbe kommt vorzüglich dem Strassengewerbe sehr zu statten.

Die Fracht theilt sich in die Wasser- und Landfracht. Der Rhein, die Donau, und der Bodensee tragen zur Beförderung des Handels sehr bey. Die Landfracht ist in gutem Stande. Die Strassen sind gut angelegt, und für ihre Erhaltung ist gesorgt. Die in diesem Lande gelegenen Strassen theilen sich in IV Hauptstrassen; als I. in die Strasse nach Wien. Sie führt durch München, und beträgt von Frenzburg 380,000 Klafter in der Länge. Die IIte führt durch Schwaben, und Elsaß über Strassburg nach Frankreich. Man rechnet von Günzburg bis Paris 146 Meilen. Die IIIte geht durch die Schweiz nach Italien, und die IVte über den Vorarlberg nach Tyrol.

Auch in den Vorlanden ist die katholische Religion die herrschende. Der Bischof in Costanz ist der einzige inländische Bischof. Er ist ein schwäbischer Reichsstand, und hat seinen Sitz in Mersburg; das Domcapitul aber ist in Costanz. Man ist der Meynung, das hiesige Bisthum sey um das Jahr 570 von Winibisch, 6 Meilen von Costanz in Helvetien, im Gebiete der Stadt Bern, hierher verleget worden. Die Grenzen dieses Bisthums, welche in der Bulle Kaisers Friedrich I. bestimmt werden, sind gegen Norden das Bisthum Würzburg, und Speyer, gegen Osten macht der Fluß Ill
die

die natürliche Scheldewand zwischen der Augsburger, und Costanzer Diöces. Gegen Westen dehnt sich die Costanzer Diöces über den Schwarzwald, und das Breisgau bis an die Bleichach, wo abermahl die Grenze des Bisthums Straßburg eintritt. Vom genannten Flusse zieht sich die Grenze bis dahin, wo derselbe in den Rhein fällt. Hier ist die Grenze des Basler Bisthums. Von hier zieht sie sich am diesseitigen Rheinufer zwischen dem Schwarzwalde bis zum Thurmssee, von hier bis zu den Alpen, und über dieselben südwärts bis gegen Chur in Bündten. Im Jahre 1779 befanden sich in der Costanzer Diöces 23 Collegiatkirchen, 168 Canonicate, 121 Capellaneyen, 52 Ruraldechanteyen, 35 Separatpfarren, 7 Commenden des Maltheser Ordens, 5 fürstliche männliche Abteyen, 3 fürstliche weibliche Abteyen, 34 ungefürstete Abteyen mit Prioraten vom männlichen Geschlechte, 41 vom weiblichen Geschlechte, 243 Klöster von beyden Geschlechtern. Die Volksmenge in der ganzen Diöces belief sich auf 897,624 Köpfe. Darunter waren 6068 Regulärgeistliche mit Inbegrif der Nonnen. Den 52 Ruraldechanteyen waren zugetheilt 1192 Pfarren, und 774 Capellaneyen. Zu den separirten Pfarren gehörten 23 Capellaneyen; mithin waren 1244 Pfarren, und 918 Capellaneyen. Der Nichtbeneficiaten waren 464, und der Einsiedler 180. Der ganze Clerus betrug 8,902 Köpfe. Darunter waren 2834 Weltgeistliche. Die Zahl der getrauten Paare belief sich auf 7,607, der Geböhrnen auf 33,959 Köpfe, und der Gestorbenen auf 27,741; mithin war ein Ueberschuß an Geböhrnen von 6,218; das Sterben traf also den 32ten Kopf. Die fremden Bischöfe, deren Diöcesanrechte sich in die

Vorlande erstrecken, sind die Bischöfe zu Straßburg, Augsburg, Ebur, und Basel. In Freyburg befindet sich das Generalseminarium, welches mit den übrigen Generalseminarien in den Erblanden eine gleiche Verfassung hat. An diesem Seminario stehen 1 Rector, 2 Vice-directores, 4 Studienpräfecte, und 1 Rechnungsführer. Hier folgen nach der Zeitfolge die in den Vorlanden gelegenen Stifte, und Klöster.

a) Ritterorden.

Teutscher Ritterorden:

Commende zu Freyburg.

zu Beuggen.

In der Costanzer Diöcese.

Maltheserorden:

15 • Obristmeisterthum zu Heidersheim.

Commende zu Billingen seit 1207.

In der Costanzer Diöcese.

Dieser Orden wird in Ansehung seiner in den Vorlanden gelegenen Güter als ein östreichischer Landsaß betrachtet.

b) Stifte.

a) Collegiatstifte:

1228. Collegiatstift bey St. Martin in Rheinfeld. Stifter war der Bischof zu Basel, Heinrich Graf von Thun. In der E. D.

1387. Collegiatstift zu Horb am Neckar in der Grafschaft Hohenberg. Rudolph Graf von Hohenberg hat dieses Collegiat auf 12 Chorherren gestiftet. In der E. D.

a)

a) Collegiatliste :

1434. Collegiatstift zu St. Margareth in Waldfirche. Im 10ten Jahrhundert befand sich hier ein Nonnenkloster des St. Dominik. In der E. D.

b) Chorherrenliste :

10 . Chorherrenstift zu St. Stephan , und Nielaß in Costanz. In der E. D.

1181. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu Waldsee in der Grafschaft Waldburg. In der E. D.

1093. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu St. Märgen im Schwarzwalde. In der E. D.

1276. Chorherrenstift des St. Johann Baptift in Costanz. Anfänglich war es ein weltliches Collegiatstift.

1320. Chorherren des St. Mauriz , und Remigius zu Ehingen am Neckar.

c) Benedictinerliste :

603. Benedictiner zu Schuttern am Flusse gleiches Namens. Vor Alters wurde der Ort Offenzell genannt.

858. Benedictinerstift zu St. Blas , an der Alb , auf dem Schwarzwald. 1747 wurde das Stift in den Reichsfürstenstand , mit Ertheilung der 4 Erbämter , erhoben. Wegen der Reichsgrafschaft Bondorf , welche 1595 Abt Martin I. gekauft hat , führt ein zeitlicher Abt zu St. Blas Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die Grafschaft ist im schwäbischen Kreise gelegen. Die dem



c) Benedictinerstifte
(St. Blas)

Stifte St. Blasien gehörigen Herrschaften und Güter werden in Reichsherrschaften, in inländische Herrschaften, und Schweizergüter abgetheilt. In dem Reichsgebiete sind gelegen: die Grafschaft Bondorf. Diese begreift in sich die Herrschaften Grafenhausen, Bürkendorf, und Bettmaringen. Ferner liegen im Reichsgebiete die Obervogten Bettmaring, und Gutenberg. In dem österreichischen Gebiete sind gelegen: die zur Obervogten und Gutenbrunn gehörigen Reichsvogtenen, Gutweil, Weilheim, Bördorf, und Reggesweiler. Ferner gehören zur österreichischen Landeshoheit das Oberamt Stausen, wozu nebst der Stadt auch die Herrschaften Stausen und Kirchhof gerechnet werden die Obervogten Zwing und Bahn. Man sehe Schlözers Briefwechsel 13. St. Im Zirchergebiete sind gelegen: Urdorf, Birneggendorf, Stallikon, und Seldenhöfen. Diese 4 Orte machen zusammen ein Amt; ferner die Gerichtsschreiberey Klingenstein mit ihren Vogtenen. In dem Diplom, welches Kaiser Otto dem Stifte St. Blasien ausgestellt hat, werden die Grenzen dieses Stiftes bestimmt, die aber mit jenen, welche die Copie dieses Diploms im Vten Tom der Gallia christiana enthält, nicht zusammen kommen. Die Urkunde schließt also: „Data nonis Junii „anno Dominicæ incarnationis DCCCC „LXIII. Regni vero Ottonis XXVII. „impery autem II. — „Herrgott macht im H. T. P. I. seiner genealog. Dom. aug.

c) Benedictinerstifte.
(St. Blasii)

aug. die Bemerkung, daß für das Jahr 963 zu lesen sey 983, da durch ein Uebersehen des Schreibers 963 gesetzt worden; allein wenn man weiß, daß Otto II. 967 als Kaiser gekrönt wurde, und 983 gestorben ist, wie sollte man glauben können, daß Otto diese Urkunde in dem 11ten Jahre seines Kaiserthums habe ausfertigen lassen, da er, wie er starb, im 16ten Jahre, nicht im zwenten, wie die Urkunde sagt, Kaiser war. Man sehe den 11ten Heft der östr. Staatsanzeigen S. 166. Zu dem Stifte St. Blasien gehört auch das im Oberried aufm Schwarzwald gelegenen Priorat. Anfänglich wohnten hier Nonnen, welche nachher sich im Süntersthal niederließen. An ihren Platz kamen Wilhelmiten, von welchen es an die dermaligen Besitzer kam.

903. Benedictinerstift zu St. Trutpert.
1083. Benedictiner zu Billingen. Dieß Stifte ward von Jürgen (Georg) auf dem Schwarzwald hierher verlegt.
1093. Benedictiner zu St. Peter auf dem Schwarzwald. Das Stifte befand sich anfänglich zu Weilheim in der Neckarau.
1099. Benedictiner zu Wiblingen an der Iller in der Markgraffschaft Burgau.
1611. Benedictinerpriorat zu St. Johann zu Feldkirche im Vorarlberg.

d) Cistercienser:

1161. Cistercienser zu Thennenbach im Breisgauischen.

e) Carthaus.

1346. Carthäuser auf dem Johann Baptistenberg außer Freyburg. † 1782.

f) Prämonstratenser :

1126. Prämonstratenser zu Roggenburg in der Marktgrafschaft Burgau ; Augsburger Diöces.

1323. Prämonstratenser Priorat zu Wühlen bey Rheinfelden ; in der Costanzer Diöces. 1303 wurde hier eine Prämonstratenserabtey gestiftet. In Folge Revers vom Jahre 1368 ist der Abt derselben verbunden, für die Erzherzoge Leopold, und Albrecht jährlich eine Vigil zu halten, und drey Messen an dem Tage des Absterbens dieser Fürsten zu lesen ; wegen einer von denselben dem Kloster legirten Wiese, Holzes, und Brunnen. 1523 wurde dies Prämonstratenserstift der Abtey zu Belleley im Basler Gebiete zugetheilt, und in Wülen das Priorat errichtet.

g) Jesuiten :

1630. Jesuiten in Freyburg. Das hier gelegene, und im Jahre 1773 erloschene Collegium hat Erzherzog Leopold gestiftet, und demselben die Probstei, und das Kloster A. E. Frauen zu Ollenburg zugetheilt. Ferner erhielten sie die Probstei St. Ulrich, und zur Herstellung der Wohnung 12,000 Gulden in verschiedenen Fristen ; daher jeder Priester in diesem Collegio für den Stifter 6 Messen zu lesen, und jeder Layen

g) Jesuiten.

Bayenbruder 6 Rosenkränze zu beethen hatte. Zu diesen Andachtsübungen waren sie vermög des Stiftsbriefes nicht verbunden. Das Collegium besaß auch die Herrschaft Merzhausen im Breißgauischen.

1649. Jesuiten zu Rotenburg am Neckar. Dieselben wurden 1661 vom Erzherzog Ferdinand Carl auf beständig gegründet, und die Residenz in ein Collegium umgeändert. Das Fundationscapital betrug 15.250 Gulden, ferner wurde ihnen angewiesen: a) jährlich ein Fuder Wein, und 12 Säcke Korn beym erzherzoglichen Amt Rotenburg. b) Das Einkommen, und Gefäll der Capellanen zu Dierbsheim. c) Das Beneficium der Kirche zu Silchen bey Rotenburg sammt den Gefällen der Kirche bey Unterhirschau, d) statt des Gefälles in der Herrschaft Schramberg die derselben gehörigen Capitalien, als bey der Kirche Amthaus 2000 fl., bey der Kirche St. Georg auf dem Schwarzwald 1000 fl., bey der Stadt Rottweil 800 fl., bey dem erzherzoglichen Amt in Stockach 2000 fl., ferner die Kirche, Wagenthal genannt, bey Rotenburg; dann noch jährlich 600 fl., wegen des bey dem erzfürstl. Amt Rotenburg cedirten Hausischen Legats; weiter jährlich 200 Klafter Brennholz. Es wurde dem Collegio auch bewilliget, den Wein, welcher auf den Gütern des Collegiums erzeugt, oder an Bezahlungsstatt übernommen ward, gegen Vergütung des
- Um-

g) Jesuiten.

Umgelbes, und des Maspfennigs, auszuschenken, oder auch auf der Achse zu verkaufen. Das Collegium erhielt in der Folge vom Kaiser Leopold noch ein Capital von 14000 Gulden nebst den 2 Dörfern Roßwang, und Dotenhäusen, oder Todtenhaus. Diese zweyen Orte wurden dem Collegio von dem Landesfürsten um 20,000 Gulden mit Vorbehalt des Territorialrechts, und Landgerichts überlassen. Der Fundationsbrief wurde im Jahre 1670 ausgefertigt. Die Kirche, und das Gymnasium haben in der Folge noch verschiedene andere Stifter erhalten, als den Freyherrn von Hohenberg, den Johann Melchior Schorer &c.

h) Piaristen:

1750. Piaristencollegium in Günzburg. Sie eröffneten die Schulen am 7 December 1750. Zur Erhaltung dieser Priester wurde, nebst anderen Zuflüssen, der Fund der ehemahligen daselbst gelegenen Hofcapelle gewidmet. Bey derselben standen 2 Hofcapellane, einige Sänger, und übrige Musiker. Der erste Capellan genoß an jährlicher Besoldung 200 fl., der 2te 188 fl. 36 kr. Zur Bestreitung der übrigen Ausgaben für die Capelle waren jährlich 250 fl. bestimmt; 600 für die Musik, und 40 fl. erhielt der Religionsagent, mithin betrug der ganze Aufwand jährlich 1298 fl.

2) Klöster:

Augustinereremiten.

- 1268. Augustinereremiten zu Costanz.
- 1270. Augustinereremiten in Brenschach.
- 1278. Augustinereremiten in Freyburg.
- 1517. Augustinereremiten zu Oberndorf am Neckar.

Carmeliter :

- 1281. Carmeliter beschuhte in der Stadt Rotenburg. Barbara von Hohenberg hat dem Kloster 1000 fl. legirt. Graf Albert von Hohenburg hat ihnen 1276 in der Stadt Rotenburg einen Platz zum Bauen des Klosters, und der Kirche eingeräumt.

Dominicaner :

- 1235. Dominicaner zu Costanz.
- 1236. Dominicaner zu Freyburg in der Costanzer Diöces.

Franciscaner:

- 1242. Franciscaner in Freyburg.
- 1624. Franciscaner zu Hddingen in Sigmaringen.



1630. Franciscaner zu Ehingen an der Donau.
1665 wurde ihnen der Opferwein (zu
52 fl.) jährlich legirt.
1644. Franciscaner zu Horb am Neckar 1665
ward ihnen jährlich 1 Fuder Wein bez
willigt.
1646. Franciscaner zu Sulgau im Nellenburg-
gischen.
1649. Franciscaner bey Marienhilf zu Walde-
see.
1658. Franciscaner zu Kenzing an der Elz im
Breisgauischen.
1735. Franciscanerhospitium zu Seelbach im
unteren Breisgau.

Kapuciner:

1596. Kapuciner zu Rheinfelden.
1600. Kapuciner in Freyburg.
1601. Kapuciner zu Feldkirche.
1603. Kapuciner zu Costanz.
1616. Kapuciner zu Feldkirche.
1622. Kapuciner zu Ratholfszell am Zellersee
im Nellenburgischen.
1622. Kapuciner zu Rotenburg.

- 1624. Kapuciner zu Altbreisach.
- 1635. Kapuciner zu Bregenz.
- 1645. Kapuciner zu Niedling an der Donau.
- 1645. Kapuciner zu Bludenz.
- 1654. Kapuciner zu Laufenburg.
- 1655. Kapuciner zu Bezau im Bregenzerwald.
- 1659. Kapuciner zu Waldshut.
- 1662. Kapuciner zu Weissenhorn.
- 1683. Kapuciner zu Staufsen.
- 1719. Kapuciner zu Stockach im Nellenburgischen.
- 1729. Kapucinerhospitium zu Burgau.

Minoriten:

- 1250. Minoriten zu Billingen.
- 1255. Minoriten zu Costanz.
- 1302. Minoriten zu Altbreisach. 1640 fiengen sie an, die Jugend in der lateinischen Sprache zu unterrichten, und in einem besondern Seminario dieselbe in der Musit zu üben.
- 1616. Minoriten in Billingen.

Pauliner.

1348. Pauliner zu Rohrhald in der Grafschaft Hohenberg.
-

1237. Eremiten Layenbrüder des St. Franz zu Berrnstein im Hohenbergischen. Es bestand dieses Haus aus lauter Layenbrüdern, welche sich größtentheils durch die Handarbeit ernährt haben. 1503 nahmen sie die Regel des sogenannten britzen Ordens St. Franzens an. Ihr Oberer hatte, nach dem Beispiele der Einsiedler, den Namen: Altvater. Dieß Bruderhaus ist 1780 erloschen.

Nonnenfrauenstifte:

490. Abteliches Frauenstift zu Seckingen am Rhein. Es besteht dasselbe aus einer gefürsteten Aebtissinn, acht Domfrauen, und sieben adelichen Frauen. Die Capitularmen müssen von stiftmäßigem Adel seyn. Dann steht bey diesem Stifte auch ein Capitulcanonicus. Die Aebtissinn ist ein breißgauischer Landstand. Im Jahre 1307 erhielt die Aebtissinn, Freyinn von Buswang, für sich, und ihre Nachfolgerinnen den Titel einer Fürstinn des h. R. Reichs. In dem Berichte, welchen die Aebtissinn dieses Stifts am 9. May 1699 an die Landesstelle in Innsbruck erstattet hat, wird Fridolin als Stifter dieser adelichen Abtey angegeben. Durch Beyhülfe verschiedener gurmüthiger Personen hatte das Stift
- das

das Land Glarus mit allen seinen Gütern, und Rechten erhalten; allein in der Folge kamen die Güter an die Grafen von Habsburg, und von diesen an das Haus Oestreich. Wegen der über die Abtey genommenen Vogten sind der adelichen Familie von Schnau verschiedene Güter gegen Verwaltung des Meieramtes zu Lehen gegeben worden. Das Land Glarus vereinte sich 1351 mit der schweizerischen Eidsgenossenschaft.

1200. Cistercienser Nonnenstift am Wald im Nellenburgischen Gebiethe in der Costanzer Diöces.

1200. Cistercienser Nonnenstift zu Ohlsberg im Breißgauischen. Die ersten Nonnen dieses Stiftes folgten der Regel des St. Benedicts.

1204. Cistercienser Nonnenstift in Heiligenkreuzthal.

1230. Cistercienser Nonnenstift zu Bunnenthal. Vorstehende 4 Nonnentlöster sind erloschen.

1731. Regulirte Chorfrauen de Notre Dame zu Breisach.

1759. Englisches Fräuleininstitut zu Günzburg.

1896. Ursulinerinnen zu Freyburg.

Nonnenklöster :

1449. Augustinernonnen zu St. Anna im grünen Wald. Ihr erstes Geschäft war der Krankendienst; 1451. aber nahmen sie die Regel des Augustinereremitenordens an; und fiengen in der Folge an, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten.

1127. Benedictinerinnen zu Urspring in der Landvogtey Altorf. In den älteren Zeiten war ein vorzügliches Geschäft dieser Nonnen der Unterricht der Jugend ihres Geschlechtes in der Christenlehre, im Lesen, und Schreiben, in der Musik, und den weiblichen Arbeiten. †

Clarisserinnen

1236. Clarisserinnen zu St. Catharina von Siena zu Billingen. †

1272. Clarisserinnen zu Freyburg. †

1389. Clarisserinnen zu Walduna in der Grafschaft Feldkirche. Die eigentliche Bestimmung dieser Nonnen war, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten. †

1480. Clarisserinnen zu Billingen. 1278 wurde hier ein Kloster für sogenannte Seelschwester errichtet. Ihre Bestimmung war, Kranken zu dienen. Zufälle veranlaßten, daß diese Schwestern im Jahre 1450 den Ort verlassen mußten; kamen aber 1479 wieder zurück, und

und vertauschten im Jahre 1480 die Regel der h. Elisabeth mit jener der h. Clara. †

Dominicanerinnen :

1175. Nonnen des h. Dominick zu Bludenz. †
12. . . Nonnen des h. Dominick zu Binsdorf in der Grafschaft Hohenberg. Sie waren eigentlich unter den Namen, Beguinen, zum Dienste der Kranken bestimmt. Beguinen sind jetzt ungefähr das, was unsere heutige Ernonnenvereinsammlungenhäuser sind, wovon im 4ten Bande der Osterreichischen Staatenkunde mehr zu lesen ist. †
1234. Nonnen des h. Dominick zu Adelhausen außerhalb Freyburg. Nach dem am 5. May 1699 von der Priorinn dieses Klosters, Frau Maria Francisca von Neuau an das V. D. Wesen in Innsbruck erstatteten Bericht, hat sich in dieß Kloster die Kunigunde, eine Schwester Kaiser Rudolphs, begeben, und ihr Vermögen demselben abgetreten. Dieß Kloster ist drey Mahl abgebrannt. Nach diesem Berichte haben die 4 Nonnenklöster, als : das Kloster St. Maria, St. Catharina, St. Agnes, und St. Magdalena damahls ein Gebäude gemacht. †
1237. Nonnen des h. Dominick zu Kirchberg im Rothenburgischen. †

1253. Nonnen des St. Dominick zu Co-
stanz. †.
1256. Nonnen des St. Dominick in Löwenthal
an der Ach in der Landvogten Altorf. †.
1259. Nonnen des St. Dominick zu Hab-
stall. †
1271. Nonnen des St. Dominick zu St. Mi-
chael in Oberndorf. †
1282. Nonnen des St. Dominick zu Horb am
Neckar. †
1358. Nonnen des St. Dominick zu Hierling
im Rotenburgischen. †
1419. Nonnen des St. Dominick zu Freyburg. †
1422. Nonnen des St. Dominick zu Hirschthal
an der Bregenß. †
1450. Nonnen des St. Dominick zu Kiegel im
Breisgauischen. †
1600. Nonnen des St. Dominick zu Altstatt
bey Feldkirche. †

Nonnen des dritten Ordens:

1266. Tertiarien zu Altorf. †
- 1293 Tertiarien zu Horb am Neckar. †
1308. Tertiarien zu Laig. †



1336. Tertiarien zu Thalbach bey Bregenz. †
1341. Tertiarien zu Seckingen. †
1347. Tertiarien zu Gorheim. †
1380. Tertiarien zu Moosheim im Nellenburgischen. †
1380. Tertiarien zu Barthausen zwischen Ehingen, und Bieberach. †
1381. Tertiarien in der oberen Klausen bey Rothenburg am Neckar. †
1395. Tertiarien zu Ehingen an der Donau, in der Vorstadt Groggenthal. †
1395. Tertiarien zu Sulgau. 1435 hatten sie ein förmliches Kloster. †
1400. Tertiarien zu Reute in der Landvogtey Altdorf. †
1400. Tertiarien zu Munderkingen unter der Landvogtey Altdorf. †
1402. Tertiarien zu Maria Loretto am Baldeesee. †
1414. Tertiarien zu Unlingen an der Donau bey Niedling. †
1420. Tertiarien zu Niedling. †
1433. Tertiarien zu Günzburg. †

1570. Tertiarien zu Welden. Diese Nonnen kamen von Weilern bey Blaubayern hierher. †

1604. Tertiarien in Bregenz.

1705. Tertiarien zu Ehingen an der Donau. † Diese haben sich einzig dem Unterrichte der Jugend ihres Geschlechtes gewidmet.

Alle Nonnenklöster, wo das † steht, sind erloschen.

Die öffentliche Bildung der Mädchen begann in den Vorlanden früher, als jene der Knaben. Im 12ten Jahrhundert waren die Benedictinernonnen zu Urspring schon mit der Bildung der Jugend ihres Geschlechtes beschäftigt. Im 14ten Jahrhundert wurde in Costanz bereits die Theologie gelehrt. Jetzt ist hier ein Lycäum, welches aus 2 Facultäten besteht; nämlich der theologischen, und philosophischen. Im Jahr 1789 lehrten in der ersteren 2 Professores, und 3 in der letzteren, und an dem Gymnasio standen 5 Lehrer, und 1 Präfect. Es ist hier auch eine academische Bibliothek vorhanden. Im Jahre 1456 hat Erzherzog Albert die hohe Schule in Freyburg gestiftet. Die Stiftung ward vom Kaiser Friedrich III. bestätigt. In dem Bericht, welchen der Rector dieser hohen Schule am 20. May 1699 an das B. D. Wesen erstattet hat, wurden die academischen Auslagen auf 9,339 Gulden angegeben. Das Getreidedeputat für die Professores wurde auf 261 Muth bestimmt. Der Universität gehören die Probsteien zu St. Ulrich
im

im oberen Elsaß, und die zu Dahlenberg; auch gehören derselben die Güter Bieberach, Waldsee, die Herrschaft Merzhausen etc. Im Jahre 1789 haben in der theologischen Facultät 5 Professores gelehret. Sie haben unter sich getheilt die Lehre der Kirchengeschichte, Patrologie, theologischen Literargeschichte, Dogmatik, Polemik, Pastoraltheologie, theologische Encyclopädie, orientalischen Sprachen, der h. Schrift, und theologischen Moral. In der juridischen Facultät waren der Lehrer 6, unter welchen die Lehre des Naturrechts, allgemeinen Staatsrechts, Völkerrechts, Kirchenrechts, des bürgerlichen Rechts, der Reichsgeschichte, Statistik, des peinlichen Rechts, der politischen Wissenschaften, und des Geschäftsstils getheilt waren. In der medicinischen Facultät wurde von 7 Professoren gelehret: die Specialnaturgeschichte, die Oekonomie, die Anatomie, Physiologie, die Chirurgie, Geburtshülfe, die medicinische Praxis in zwei Abtheilungen; als a) gemeinschaftlich für Aerzte, und Schüler der höheren Chirurgie; und b) für Civil- und Landwundärzte; die Chymie, Botanik, Vieharzneykunde, die Pathologie, und materia medica. Dann standen bey dieser Facultät noch ein außerordentlicher Lehrer für theoretisch medicinischen Unterricht für Civil- und Landwundärzte, ein Professor, und ein Gehülfe des Prof. der Chirurgie. In der philosophischen Facultät waren der Lehrer 6. Sie lehrten Physik, allgemeine Weltgeschichte, reine Mathematik, Logik, Metaphysik, praktische Philosophie, schöne Wissenschaften, und angewandte Mathematik. Dann waren noch 2 außerordentliche Lehrer, deren einer Diplomatik, Heraldik, Numismatik, und Alterthums-

kunde, und der andere Naturgeschichte, und Technologie lehrte. Außer diesen standen an der Universität: ein italienischer Sprachmeister, ein französischer Sprachmeister, ein Tanzmeister, und ein Fechtmeister. Der Lehrer des Kirchenrechts in der juridischen Facultät setzte auch die juridische Praxis auseinander. Das Gymnasium in Freyburg begann mit den Jesuiten. Jetzt stehen an demselben 6 Lehrer, nebst einem Präfect. Hier ist auch eine Normalschule mit 6 Lehrern, und 1 Gehülfsen. An dem Gymnasium zu Günzburg, welches mit den Piaristen begann, stehen 2 Lehrer mit einem Präfecten, hingegen 3 an der Normalschule. Die Normalschule in Rotenburg am Neckar hat 2 Abtheilungen. Bey der Knabenschule sind 4 Lehrer, und 1 Gehülfs; und bey der Mädchenschule 3 Lehrerinnen. Jede Schule hat ihren eigenen Katecheten. Von dem Unterrichte, welchen die Minoriten zu Altbreisach gaben, ist bereits Meldung geschehen. Der Raum dieser Blätter läßt es demahlen nicht zu, in eine nähere literarische Zergliederung der Aufklärungsanstalten in den Vorlanden sich einzulassen. Nur bemerke ich noch, daß der Herr Gubernialrath von Kiegger, der im Jahre 1764 als Professor des bürgerlichen, und peinlichen Rechts dahin kam, sich um die hiesige Universität durch thätige Mitwirkung bey Emporbringung dieser hohen Schule unvergeßlich gemacht hat. Unter den noch lebenden Professoren, welche sich an dieser hohen Schule auch im Auslande rühmlich bekannt gemacht haben, sind vorzüglich zu nennen: Bob, Klüpfel, Mederer und Sauter.

In den Vorlanden sind eben die Münzen gangbar, welche in den übrigen östreichischen Erbz-

Erblanden im Cours sind. Ihr Werth wird nach dem 24 Guldenfuß bestimmt; z. B. Der Ducaten gilt hier fünf Gulden.

Hier folgen die in Breißgau, und dem schwäbischen Oestreich gelegenen merkwürdigen Orte:

In Breißgau.

Daselbe macht den südwestlichen Theil der Vorlande aus, und wird von dem Kanton Basel, Baden Durlach, dem fürstenbergischen Gebiet, und schwäbisch Oestreich begrenzt. Der Umfang dieses Landesbezirks beträgt 59. □ Meilen. Seine größte Breite steht zwischen 13, und 14 Meilen. Unter den Gebirgen ist der Schwarzwald das bekannteste. Von Flüssen kommt der Rhein am ersten zu nennen. Er läuft mitten durch den oberen Theil des Breißgau, und macht westwärts die natürliche Grenze von Elsaß. Ganz Breißgau wird in das untere Land, und in das obere Rheinviertel abgetheilet. Das erste liegt westlich, und das andere südlich. Das untere Land wird auch das Waldviertel genannt. Die Volksmenge in dem ganzen Breißgauer Bezirk beträgt etwas mehr, als die Hälfte der Seelen, welche in den Vorlanden leben. Zu den vorzüglichen Naturproducten Breißgaus gehören: das Eisen, Blei, und der Wein, der vorzüglich im oberen Rheinviertel gut geräth. Die Wiesen sind sehr trüchsig an Heu. Obst wird häufig erzielt, und die Kälberzucht zeichnet sich besonders aus. Auch an Holz ist, wegen der vielen vorhandenen Waldungen, kein Abgang. Die bekanntesten Waldungen sind der Haagwald, und Freywald in
der

der Herrschaft Laufenburg. Die Waldungen in der Herrschaft Rheinfelden sind um Oberfrick, und Zeiningen, im Frickthal etc. gelegen. Hierzu kommt noch der Steineckbergerwald, der Ehwald etc. In ganz Breißgau zählt man 17 Städte, welche zum dritten Landstande gehören. 4 Märkte, und über 500 Dörfer. Nun folgen die merkwürdigsten Orte, welche in diesem vorösterreichischen Landesbezirke gelegen sind, als:

Altbreisach, im Gegensatze der jenseit des Rheins gelegenen französischen Festung Neubreisach, eine Stadt am Rhein auf einem Berge. Das Castell wurde 1210 von dem letzten Grafen von Jähringen erbauet. Bis zum Jahr 1331 war sie eine Reichsstadt; in diesem Jahre aber ward der Ort an das Haus Oestreich verpfändet. Karl IV. bestätigte die Verpfändung im Jahre 1348. Im Jahr 1688 ward die Festung von den Franzosen erobert; kam aber im ryswitschen Frieden 1697 an das Haus Oestreich wieder zurück. 1703 kam die Festung, durch Verschulden des Kommandanten, Grafen von Arco, wieder an Frankreich; allein der Kassäther Friede gab dieselbige 1714 dem Hause Oestreich wieder zurück. Maria Theresia ließ 1741 die Werke dieser Festung schleifen.

St. Blas, eine gefürstete Benedictinerabtey auf dem, Schwarzwalde, an dem Flüßchen Alb. Von der hier gelegenen Abtey ist bereits Meldung geschehen.

Beuggen, oder Bücken, in dem obern Rheinviertel bey Wildshut und Seckingen gelegen. Von der hier gelegenen Communituren
des

des teutschen Ritterordens ist ebenfalls schon Erwähnung geschehen.

Breunling , ein Städtchen, im oberen Breißgau, eine Meile von Billingen gelegen.

Brisach , Brisacum, mons brisiacus s. Altbreisach.

Burckheim, ein Städtchen am Rhein im oberen Breißgau.

Castellberg, und Schwarzenberg, zwei Kameralherrschaften im oberen Breißgau gelegen. Hier ist ein Obervogtamt. Die Herrschaft Schwarzenberg contribuirt zum Ritterstande, und Castellberg zum dritten Stande. Zu der ersten Herrschaft gehört die Vogten Heumähler, Ohrensbach, Oberglotterthal, Sackenthal, Siegelau und Siensbach. Zu der letzteren gehört die Vogten in Bleibach, Gutach, Kollnau, Oberwinden, und Simonswald.

Ehringen, eine dem Stifte St. Gallen gehörige Herrschaft.

Elzbach, ein Städtchen mit einer Herrschaft.

Ending, ein Städtchen im oberen Breißgau gelegen.

Ettenheim, eine Stadt im oberen Breißgau gelegen. Dieselbe ist ein Eigenthum des Bisthums Straßburg. Hier ist das Benedictiner Stift Ettenheimmünster gelegen, dessen Abt ein Mitglied des breißgauischen Landstandes ist.

Frickthal, im oberen Rheinviertel gelegen. Es dehnt sich von dem Dorfe Augst zwischen dem Rhein, und der Schweiz bis an den Bözberg. Dieses Thal wird nordwärts vom Rhein, ostwärts von der Herrschaft Kleggau, und der Grafschaft Baden, süd- und westwärts von dem Kanton Basel umschlossen. Die hier gelegene Schafneren gehört zur Herrschaft Rheinfeld. Der Schafner hat in Frick seinen Sitz. In diesem Thale sind beträchtliche Waldungen vorhanden.

Freyburg, Friburgum, die Hauptstadt der sämtlichen Vorlande, am Flusse Treisam 94 Meilen von Wien gelegen. Die Stadt ist im Jahre 1118 von Herzog Berthold von Zähringen angelegt worden. Beym Abgange des männlichen Stammes der Zähringen trat dessen ältere Schwester, eine Gemahlinn des Grafen Egon von Fürstenberg in den Besitz der Länder, welche ihr Bruder, in Schwaben, Breißgau, und auf dem Schwarzwald besessen hat. Graf Egon hinterließ zween Söhne, als den Egon, und Eimon. Der erstere erbte den Schwarzwald, und der andere wurde der Stammherr der Grafen von Freyburg, und Breißgau. 1367 wurde Freyburg mit dem Grafen Egon in Krieg verwickelt. Sie kaufte sich 1386 mit 20,000 Mark Silbers los, und da diese Summe das Haus Oestreich bezahlt hatte, unterwarf sich die Stadt diesem Hause. Zum Gebiete der Stadt gehören auch die 3 Dörfer Kirchpart, Lehen, und Mezhausen. Man zählt in Freyburg gegen 1000 Häuser, welche von 9,000 Seelen bewohnt werden. Zu den sehenswürdigen Gebäuden gehört hier das Münster mit seinem ansehnlichen Thurm, dessen Höhe auf 500 Schuh bestimmt wird; dann das Rathhaus,

haus, das Stipendiatenhaus, die Universität &c. Von der hier vorhin gebührenden Granaten- und Krystallschleiferey ist bereits Erwähnung geschehen.

Günterstal, nordwärts gegen den Fluß Treisam gelegen. Das hier gelegene adeliche Cistercienser Nonnenstift ist erloschen.

Gutenberg, eine Herrschaft am Fluß Schwarzach, welcher hier die Grenze zwischen dem unteren Lande Treisgau, und dem Stühlingenschen Gebiete macht.

Hauenstein, eine Grafschaft, liegt zerstreut, theils im unteren Lande, theils im oberen Rheinviertel. Sie nimmt ihren Anfang im unterem Lande, und erstreckt sich von dem Fluße Alb bis Freyburg, über 5 Meilen; von da aber bis nach Rheinfelden über 4 Meilen. Das Städtchen mit dem Bergschloße Hauenstein, von welchem die Grafschaft den Namen hat, liegt am Albfluße zwischen Laufenburg, und Waldbhut. Die Gegend ist sehr gebirgig. Die ganze Grafschaft wird in 8 Gemeinden, welche Einungen genannt werden, abgetheilet, als: in die Einung zu Vierendorf, oder Bierdorf, Wolpadingen, Doger, Hechenschwand, Görwil, Rifenbach, Hochsaal, und Murg. Jede Einung hat außer ihrem Einungsmeister (Vorsteher) auch einen herrschaftlichen Vogt. Die Einungen zu Wolpadingen, und Hechenschwand haben einen Vogt zusammen. An der Albbrücke, gegen den Rhein, ist das bekannte Eisenbergwerk gelegen. Hauenstein ist eine Kammeralherrschaft, und hat mit der Herrschaft Laufenburg einen gemeinschaftlichen Waldbogt, welcher

ther zugleich Schultheiß ist, und in Waldshut seinen Sitz hat. Diese Grafschaft kam mit Freyburg von dem Hause Zähringen an das Haus Oestreich.

Kenzingen, eine Stadt am Flusse Elz, 6 Meilen von Freyburg mit einem Franciscaner-Kloster. Hier hat der Obervogt der Herrschaft Kürnberg seinen Sitz.

Kirchhofen, eine der fürstlichen Abtey St. Blasii gehörige Herrschaft. Dieselbe contribuiert zum Ritterstande.

Kürnberg, eine Kammeralherrschaft mit einem Obervogteyamt, welchem untergeordnet sind: der Schultheiß zu Herbolzheim, dann der Vogt zu Oberhausen, Niederhausen, und Bombach.

Laufenburg, eine von den 4 Waldstädten, und die Hauptstadt einer ehemahligen Grafschaft im Oberrheinviertel. Die Stadt ist zwischen Seckingen, und Waldshut gegen den Rhein gelegen. Der Fluß Rhein sondert die Stadt in zween Theile, welche durch eine hölzerne Brücke zusammen hangen. Die Stadt ist ein Lehen des Stiftes Seckingen, welches die Grafen von Habsburg, Laufenburgischer Linie, inne gehabt haben. Nach Abgange derselben 1409 kamen beyde Grafschaften, nämlich Laufenburg, und Seckingen an das Haus Oestreich. 1387 hat Herzog Leopold die ganze Grafschaft Laufenburg vom Grafen Johann, dem Jüngern, von Habsburg, um 12000 Gulden erkaufte. Es ist irrig, wenn einige Geographen behaupten, daß hier der merkwürdige Fall im Rhein sey.

sen. Dieser Fall ist eigentlich bey dem Schloße Laufen, unweit Schaffhausen, welches Schloß aber jetzt zu dem Canton Zürich gehört. Die Herrschaft Laufenburg gehört zu den Kammeralherrschaften. Siehe Rheinfelden.

Laufenburg, eine Kammeralherrschaft, bey der Stadt gleiches Namens gelegen. Man theilet sie in 8 Vogteyen, als: in die Vogteyen Reisten, Sulz, Mettau, Gensingen, Itzen-
thal, in der Reßlen, Schwatterloch und Leibs-
statt.

St. Mergen, oder Märgen, ein regulir-
tes Chorherrenstift St. Augustins, auf dem
Schwarzwald, ostwärts gegen Fürstenberg Stüh-
lingen.

Merzhausen, eine Herrschaft, von wel-
cher vormahls die Jesuiten Besitzer waren;
nun aber ist dieselbe ein Eigenthum des Stu-
bienfonds. Diese Herrschaft ist im untern Lan-
de Breißgau gelegen.

Möhlbach, eine Herrschaft bey Rhein-
feld. Sie hat einen Obervogtenverwalter, der
in dem Dorfe Möhlin seinen Sitz hat. Ihm
sind untergeordnet: 6 Stabhalter, als: der
Stabhalter zu Augst, Magden, Möhlin, Mumpf,
Zeiningen, und Zuzgen. In Möhlin hat auch
der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz. Möh-
lin, und die übrigen Orte dieser Herrschaft
sind im Frickthaal gelegen.

Neuenburg, eine Stadt am Rhein, 3
Meilen von Altbreisach. Dieselbe war ehe-
mahls eine Reichsstadt, und hatte ihre eigenen
Grafen. Im 14ten Jahrhundert kam dieselbe

an das Haus Oestreich. Der Ort ist im untern Lande gelegen. In Neuenburg ist ein Zollamt, welchem das Filialzollamt in Bamlach, Diehl, Rheinweiler, und Böllingen untergeordnet ist.

Oberried, ein Weiler, auf dem Schwarzwald. Hier ist das Benedictiner Priorat, welches nach St. Blasii gehört, gelegen.

St. Peter, eine Benedictiner Abtey auf dem Schwarzwalde.

Rheinfelden, (Rheinfeld) eine von den vier Waldstädten. Sie liegt nordwärts am Rhein. Rheinfelden war vormahls eine Grafschaft, welche ihre eigene Herren hatte. Nach Abgang derselben kam sie an die von Zähringen, und da auch diese erloschen, fiel dieselbe 1218 dem Reiche nach Haus. 1531 kam dieselbe, nebst anderen Städten, an die Erzherzoge Albert, und Otto für 20,000 Mark Silbers Costanzer Gewichts. Das hier gelegene Schloß ist auf einem, aus dem Rhein hervorragenden Felsen gebauet, welcher der Stein zu Rheinfelden genannt wird. Unter diesem Felsen hat der Rhein einen starken Fall. Man nennt ihn den Hellhacken. Er reicht bis an die Rheinfelder Brücke. Mit tüchtigen Schiffen von Seckingen kann man mit beladenen Schiffen durchfahren. Die Länge der Brücke wird auf 94 Ruthen angegeben. Die Stadt ist mit Mauern, und Graben umgeben. Dieselbe hat 2 Thore; nämlich das Rheinthor und Seckingerthor. Rheinfelden ist eine Kammeralherrschaft, zu welcher gehört: das Frickthal, die Herrschaft Möhlinbach, und das Rheintal.

thal. In Rheinfelden ist auch ein Oberzollamt, welchem 16 Filialzollämter zugetheilt sind, Diese sind: der Zoll zu Adelhausen, Frick, Herznach, Kaiseraugst, Laufenburg, Magden, Minseln, Schaffnersau, Schwertstätten, Wegstätten, Wölflingswohl, Wiehlen, Wehr, Zeiningen, Zell im Riesenthal, und der Zoll an der Rheinbrücke.

Rheinthal, eine Kammeralherrschaft, dehnt sich von Süden nach Norden, und liegt zwischen dem Rhein, und dem Schwarzwalde. Westwärts wird dasselbe von dem Gebiete Baden Durlach begrenzt. Die landschaftliche Obervogteyverwaltung ist zu Degerfeld. Derselben sind 6 Stabhalter untergeordnet, als: der Stabhalter in Degerfelden, Eischel, Herthen, Minseln, Mollingen, und Wehlen. Zu Warmbach hat der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz.

Schwarzwald, eine beträchtliche Waldung, von Süden nach Norden. Dieselbe ist unter verschiedene Herrschaften getheilet. Einen beträchtlichen Theil desselben besitzt das Haus Destrreich. Dann haben Theil an dieser Waldung, oder vielmehr Landschaft, die Markgrafen von Baden, die Grafschaft Saar, Fürstenberg - Stühlingen &c. Der Antheil, welchen das Haus Destrreich an diesem Walde hat, wird von der Markgrafschaft Baden, dem Fürstenberg Stühlingischen Gebiete, und dem Herzogthum Württemberg begrenzt. Der Wald trägt größtentheils Tannen. Die Viehzucht wird hier stark getrieben. Die merkwürdigsten Orte im Schwarzwalde sind: die Stifte St. Blasii, St. Trutpert, St. Märgen &c.

Seckingen, eine von den vier Waldstätten, im unteren Lande Breißgau auf einer Insel des Rheins zwischen Rheinfeldern, und Lausen- burg gelegen. Wie diese Stadt an das Haus Oestreich kam, ist bereits angemerkt worden. Das Wappen der Stadt besteht in einem geschlossenen Sack mit einem blauen Bande.

Staufen, eine Herrschaft an der Grenze der Markgraffschaft Baden Durlach. Die Herrschaft ist ein Eigenthum der fürstlichen Benedictiner Abtey St. Blasii am Schwarzwald.

St. Trutpert, eine Benedictinerabtey auf dem Schwarzwald, an der Grenze der Markgraffschaft Baden Durlach.

Tryberg, eine Kammeralherrschaft im unteren Lande, auf dem Schwarzwalde, gegen die Grenze des Herzogthums Württemberg gelegen. In dem Städtchen gleiches Namens hat der Obervogt seinen Sitz. Die ganze Herrschaft wird in 5 Vogteyen, und 5 Stabhalter abgetheilt. Die Vogteyen sind: Furtwangen, Gutenbach, Neukirche, Rohrbach, und Schönwald. Ein Stabhalter ist in Gremelsbach, Niederwasser, Rußbach, Rohrhardsberg, und Schönach.

Villingen, eine Stadt an der Briege im unteren Lande zwischen Donaueschingen, und Schiltach, 19 Meilen von Frenburg gelegen. Der Ort war ein Eigenthum der Herzoge von Zähringen. Von diesen kam er an den Grafen von Fürstenberg; und von diesem an das Haus Oestreich. Die Berge, welche die Stadt umgeben, dienen ihr zur Schutzwehre gegen
aus-

auswärtige Feinde. Hier ist ein landesfürstliches Zollamt, zu welchem 10 Filialzollämter gehören. In Billingen hat die bereits erwähnte Commenthurey des Maltheserordens ihren Sitz. Dann befinden sich hier die Benedictiner Abtey zu St. Georg, und ein Minoritenkloster. Zwey hier gelegene Nonnenklöster sind erloschen; so wie das Capucinerkloster.

Waldshut, eine von den vier Waldstätten, an der nordlichen Seite des Rheins, an der Grenze der Landgraffschaft Kleggau im oberen Rheinviertel gelegen. Die Erbauer dieser Stadt waren die Grafen von Habsburg. In dieser Stadt hat der Walddogt der Graffschaft Haueenstein, und Herrschaft Laufenburg, wie bereits gesagt worden ist, seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß der Stadt Waldshut. Hier ist auch ein Oberzollamt mit 9 Filialzollämtern.

Waldkirche, eine kleine Stadt, oberhalb Frenburg, an der Grenze der Markgraffschaft Baden Durlach, am Fluße Elz gelegen. Die Stadt kam 1648 von Frankreich an das Haus Oestreich. Hier ward im 15ten Jahrhundert (s. Seite 553.) ein Collegiatstift errichtet. Erzherzog Siegmund verlieh dem Stifte die gegen Rothweil gelegene Pfarr Schönberg, wofür dasselbe auf die Lehenschaft über Castellberg, und Waldkirche Verzicht that. Waldkirche war in den vorigen Zeiten einzig berühmt, wegen der vortreflichen Granaten- und Crystallschleiferey, deren Seite 546. Erwähnung geschehen ist. Im Jahre 1782 wurden hier 28 Schleifmühlen, und über hundert dreyßig Meister gezählt, welche bey der Granatenfabrikatur ihren Unterhalt fanden. In der Stadt

Waldkirche hat der Obervogt der Kammeralherrschaften Castell- und Schwarzenberg seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß dieser Stadt. Dem Vogtenamte ist untergeordnet das Zollamt in Waldkirche, Bleybach, Simonswald, im Glotterthal, und Hauwühler.

Zähringen, ein Dorf, mit einem verödeten Schloß, $\frac{1}{2}$ Meile oberhalb Freyburg gelegen. Die Besitzer dieser Herrschaft gleiches Namens waren aus dem Geschlechte der Grafen Berthold im Breißgau. Berthold I. war Herzog in Kärnten, 1072 aber wieder abgesetzt. Conrad nahm am ersten um das Jahr 1130 den Titel eines Herzogs von Zähringen an. Mit Berthold V. ist 1218 der zähringische Stamm erloschen.

B. Schwäbisch Oestreich,

oder der westnordliche Theil der im schwäbischen Kreise gelegenen östreichischen Ländern. Diese Länder werden von Elsaß, dem Herzogthum Württemberg, Bayern, Vorarlberg, und der Schweiz begrenzt. Der ganze Flächenraum dieses Landesbezirkes wird über 59 Meilen bestimmt. In so fern es möglich ist, die Länge, und Breite eines Landesbezirkes, der von so vielen einzelnen fremden Gebiethen durchschnitten wird, zu bestimmen, dürfte die Länge des Schwäbisch Oestreich etwa 30 Meilen, und die Breite bey 25 betragen. Die vorzüglichsten Flüsse, welche diesen Landesbezirk durchströmen, sind die Donau, der Neckar, die Günz, Stockach, und Günzing. Die Zahl der Seelen, welche in dem östreichischen Schwaben leben, macht den dritten Theil der sämmtlichen Einwohner

wohner in den Vorlanden aus. Die teutsche Sprache mit dem schwäbischen Dialect ist hier die herrschende. In dem ganzen Landesbezirke werden gezählt 23 Städte, 18 Märkte, und gegen 600 Dörfer, und Weiler. Das schwäbische Oestreich wird in sieben Theile abgesondert. Diese sind: 1) die Markgraffschaft Burgau; 2) die Landgraffschaft Nellenburg; 3) die Landvogtey Schwaben; 4) die Graffschaft Hohenberg, 5) die V Donaustädte, welche sind: Mengen, Munderkingen, Baldsee, Sulgau, und Kiedlingen; 6) 4 Stifte, 10 Landschaften, und 5 Städte: Zu den Stiften gehören Buxheim, Heiligenkreuzthal, Urspring, und Wiblingen. Zu den Landschaften gehören die Graffschaften Kirchberg, und Weißenhorn, die Graffschaft Siegmaringen, Herrschaft Erbach, Berg, Buß, Gutenstein, Hausen, Worthausen, Kallenberg, und das Gericht Reuthen. Die Städte sind: Costanz, Ehingen, Schelllingen, Stockhorn, und Böringen. 7) die Landvogtey Ortenau. Die sämtlichen schwäbisch östreichischen Länder sind theils als Erbgüter, theils durch Kauf ic. an das Haus Oestreich gekommen. Kaiser Maximilian I. hat zuerst den Titel eines Fürsten von Schwaben angenommen. Nun folgt eine nähere Beschreibung der vorstehenden Graffschaften, Landvogteyen, Herrschaften, Städte ic.

Nach, ein Städtchen, am Flusse gleiches Namens, in der Graffschaft Nellenburg, auf einem Berge gelegen.

Argen, eine Herrschaft mit einem Obervogteyamt in der Graffschaft Tettnang. Der Obervogt hat in Argen seinen Sitz.

Altorf, eine kais., und Reichslandvogtey im sogenannten Allgäu. Dieselbe hat ihren Ursprung von der ehmaligen guelfhischen Grafschaft Altorf. Sie kam mit den übrigen guelfhischen Ländern vom Hause Hohenstaufen an Kaiser Friedrich, als Herzog in Schwaben. Nach Abgange des Hohenstaufischen Stammes wurde unter den R. Königen Wilhelm, und Richard die Grafschaft Altorf eingezo- gen, und dem Reiche zugetheilt. 1415 wurde diese alte Grafschaft, sammt den Freyen auf der Leutkircherheid zu einer Landvogtey erklärt, und der Hauptlandvogtey in Ober- und Nieder- schwaben zugetheilt. Kaiser Siegmund verpfändete sie an die Truchessen von Waldburg. 1484 ward sie an Erzherzog Albert von Oestreich für 13,200 fl. verpfändet. 1486 hat sie Siegmund durch Erlegung des Pfandschillings der 13,200 fl. eingelöset. Diese ganze Landvogtey wird in die obere, und untere abgetheilt. Zu der oberen Landvogtey gehören 13 Aemter, welche sind: das Amt in Altorf (Ueberreiteramt) das Fischbacheramt, Eggenweileramt, Wolfertschweileramt, Zogenweileramt, Geigelsbacheramt, Schindelbacheramt, Bergatreutheamt, Boscheramt, Herrscheramt, Bodenackeramt, das Eschacheramt, und das Grafrauteramt. Hierzu kommen noch das Voosser- und Azenbergeramt, und das Amt Gebrazhofen. In der unteren Landvogtey sind gelegen: das Amt diesseit der Riß, und das Amt jenseit der Riß; das Amt um Münchroth, und Memmingen, von der Roth an bis an die Iller, und von hier bis an die Günz. Die Landvogtey, deren Sitz in Altorf ist, besteht aus einem Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzleypersonale. Der Landvogtey

vogten sind ferner untergeordnet 2 Jäger in der oberen Landvogten, und 18 in der unteren Landvogten, dann 14 Annmänner, deren jeder einem Amte vorsteht.

Altorf, ein Markt, zwischen den Flüssen Schussen, und Ha gelegen. Hier ist der Sitz der Landvogten, auch befindet sich hier das unmittelbare Reichsstift Weingarten. Es gehört zum schwäbischen Kreise. Der Markt gehört zum römischen Reiche, und ist gleich den Reichsstädten mit 28 Pfund Pfennig jährlicher Reichsteuer belegt worden.

Burgau, eine Markgrafschaft. Sie ist zwischen der Donau, und dem Lech gelegen. Die Geschichte dieser Markgrafschaft findet man umständlich, und gründlich beleuchtet in dem Werke, welches den Titel führt: Gründlicher, und vollständiger Unterricht von des Erzhauses Oesterreich älteren, und neueren Besitz der Markgrafschaft Burgau — Wien 1768. Der Verfasser dieser interessanten Staatschrift ist der Freyherr von Lehr (jetzt unterenösterreichischer oberster Landrichter) Die ganze Markgrafschaft wird in 5 Vogtsbezirke abgetheilet. Der Sitz der Landvogten ist in Günzburg. Dieselbe besteht aus 1 Landvogte, 4 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzellenpersonale. Ferner sind demselben untergeordnet: a) das Forstamt mit 1 Forstmeister, 2 Oberholzwärtern, 3 Unterholzwärtern, und 14 Jägern. b) Die Stadtanmannschaft in Günzburg, und Burgau, c) 5 Pflegämter, d) 5 Gerichts- und Jurisdictionsvögte. e) Das Landschaftspersonale, zu welchem gehören, 2 Gerichtsanmänner, 1 Hausmeister, 1 Vogt, 1 Holzwarter. f) Das Oberzollamt

zollamt in Günsburg mit 14 Hochzöllern, 4 Weg- und Brückenzöllern, und 15 Bergzöllern.

Burgau, ein Markt, mit einem Schloße, am Mindelfluß, wovon das Mindelthal den Namen hat.

Costanz, Costniz, Constantia, am Bodensee, jenseit des Rheins 78 Meilen von Wien. Der Ort war ehemals eine Reichsstadt. Da dieselbe aber von der römisch katholischen Lehre abgieng, erklärte sie Kaiser Carl V. in die Acht. Ferdinand machte dieselbe 1549 dem Erzhause Oestreich unterwürfig, und ihre Unterthänigkeit ward 1559 auf dem Reichstage zu Augsburg bestätigt. Die Stadt ist mit 8 Bastionen, und die Vorstadt Petershausen mit 5 Bastionen versehen. Von dem hier gelegenen Bisthum ist bereits Meldung geschehen. Der Bischof residirt in Merzburg, 2 Meilen von Costanz. Von 1414 bis 1418 wurde hier das berufene Concilium gehalten, welches statt zweien Päpsten, die einander in den Haaren lagen, einen dritten wählte, und Johann Huf, und Hieronymus von Prag, aus christlicher Liebe verbrennen ließ. Des französischen Krieges wegen hat sich 1686 die Universität von Freyburg auf ein Jahr hierher begeben. 1752 befand sich hier, wie bereits gesagt worden, die k. k. vorösterreichische Repräsentation, und Finanzkammer. Diesseit des Rheins gehören zu der Stadt die 2 Vorstädte, Kreuzlingen und Paradies. Im letzteren Orte mußte Huf das Opfer des Fanatismus werden. Bey Costanz befinden sich mehrere Säg- und Schleifmühlen, Lohe- Pfeffer- und Gerberstampfen. Der Weinbau,

bau, und der Fischfang geben vielen Einwohnern dieses Orts Nahrung. Man fängt hier eine Art von Häringen, die man Gangfische nennt. Das Merkwürdigste in Costanz ist jetzt unstreitig die hier gelegene Genfer Uhren- und Juwelensabrik. Hier hat der k. k. Stadthauptmann mit einem Rentmeister seinen Sitz. Auch ist hier ein Lyceum, Gymnasium, und teutsche Hauptschule.

Wiblingen, an der Donau, eine Stadt zwischen Niedlingen, und Dpfingen. Die hier gelegene Marienkirche ist sehenswürdig. Hier ist der Sitz des schwäbisch östreichisch ständischen Directoriums, und Landausschusses.

Wiblingen, am Neckar, eine Stadt in der Grafschaft Hohenberg. Der Fluß Neckar scheidet den Ort von Rothenburg. Eine über diesen Fluß gespannte Brücke unterhält zwischen beyden Orten die Communication. Von dem hier gelegenen Stifte zu St. Mauriz ist bereits Erwähnung geschehen.

Günzburg, oder Günsberg, eine Stadt an der Donau, wo die Günz in dieselbe fällt. 2 Meilen von Freyburg. In dem hier gelegenen Schloße hat vormahls Markgraf Carl, ein Sohn Erzherzogs Ferdinand, und der Philippine Welferin residirt. Jetzt ist hier der Sitz einer Landvogtey, welche der Landesregierung in Freyburg untergeordnet ist. Von dem hier befindlichen Maristencollegium ist bereits Erwähnung gemacht worden.

Hohenberg, eine Grafschaft im Schwarzwald. Dieselbe kam durch Kauf 1318 an das Haus

Haus Oestreich. Die Grafschaft wird in Ober- und Niederhohenberg abgetheilt. Der ganzen Grafschaft ist ein Landvogt vorgesetzt, welcher 3 Oberamtsräthe, und den Schultheiß in Rothenburg, der zugleich Criminalinquisitor, und Profiscus ist, unter sich hat.

Sorb, eine Stadt am Neckar in Niederhohenberg. Von dem hier gelegenen verödeten Schloße ist Graf Rudolph von Habsburg Erbauer. Hier ist ein Zollverwalter, dem 10 Zollämter zugetheilt sind.

Rirchberg, eine Grafschaft an der Iller, und Donau. 1504 erhielt dieselbe mit der Grafschaft Weißenhorn mittels des Fiskalrechts, Maximilian I. 1307 ward dieselbe den von Fuggern um 70,000 fl. verpfändet, und in der Folge diesem Stamme als ein Mannslehen um 515,000 fl. überlassen. Zu dieser Grafschaft gehören das Schloß Oberkirchberg an der Iller, der Markt Oberkirchberg, das Städtchen Weißenhorn sammt Schloß am Rothfluß; die Herrschaft Mauerstätten mit einem Schloße, und die Herrschaften Adelshofen, Pfaffenhofen, und Wülenstätten.

Krumbach, eine Herrschaft, mit einem Schloße, und Markt in der Markgrafschaft Burgau.

Leutkirche, eine Stadt in der Landvogten Altdorf. Dieselbe wird von einer Wiese umgeben, welche den Namen: Leutkirchenheid führt, und ben 90 Morgen beträgt. Die zu dieser Heide gehörigen Dörfer, Weiler, Höfe, und Güter betragen 3 Meilen in der Länge, und

und 1 in der Breite. Hier ist das kais. freye Landgericht in Ober- und Niederschwaben gelegen. Demselben steht ein Landrichter, mit dem Character eines vorderösterreichischen Regierungsraths, vor; dann gehören hierher die 4 Wahlstätte, als: Altdorf, Ravensburg, Wangen, und Isny. Jede Wahlstatt hat ihren Stabhalter, Kanzellenverwalter, und eine bestimmte Zahl von Assessoren.

Maurstätten, s. Kirchberg.

Mengen, eine von den 5 Donaustädten bey Ehingen.

Nellenburg, eine Landschaft. Sie begreift einen Theil von Hegau in sich, und wurde 1465 von Erzherzog Siegmund, mittels Kaufes um 37,905 Rhein. Gulden, von Johann Grafen von Thengen an das Haus Oestreich gebracht. 1542 hat R. Carl V. vom Graf Christ. von Thengen auch die Herrschaft gleiches Namens um 8210 fl. gekauft. Damahls bestand die ganze Landgrafschaft aus den Aemtern Nach, Stockach, und Thengen, wozu 30 Orte gehörten; nun aber macht Thengen für sich eine besondere gefürstete Grafschaft aus. In Stockach ist der Sitz des Landvogtes der Landgrafschaft Nellenburg. Das Oberamt besteht aus 1 Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzellenpersonale. Ferner gehört hieher das Forstamt mit 1 Unterforstmeister, und 6 Jägern. Die Landgrafschaft wird in 2 Theile gesondert, nämlich in 9 Kammeralvogtenämter abgetheilt. Diese sind das Vogtenamt Masbach, Hindelwangen, Winterspühren, Sipplingen, Liptingen, Heudorf, Menzingen, Reithaus.

haßlach, und Mahlsbüren; und in 4 Amtsvogteyen, als: in die Amtsvogtey Kandeck, Sernatingen, Möckingen, und Gailingen.

Oberndorf, eine Stadt am Neckar im Schwarzwald, in der oberen Grafschaft Hohenberg. Hier ist der Siz eines Schultheißes.

Offenburg. Hier ist der Siz des Oberamts der Landvogtey Ortenau.

Ortenau, eine Landvogtey. Ihr Flächenraum wird auf 7 □ Meilen bestimmt. Dieselbe wird in 7 Gerichte abgetheilet, als: in das Gericht Ortenburg; in das Gericht Griesheim; in das Aistergericht Schutterwalden; in das Gericht Appenweyer, und in das Aistergericht Ottersweyer. Man bestimmt die Länge der Landvogtey auf 4, und die Breite auf 7 Meilen. Sie enthält 1 Markt, 46 Dörfer, und 35 Weiler, und Höfe.

Riedlingen, eine von den 5 Donaustädten, zwischen Ehingen, und Mengen.

Rothenburg, eine Stadt am Neckar, in der niederen Grafschaft Hohenberg. Vormahls wurde sie Landfurt genannt. 1112 ward sie von einem Erdbeben eingeäschert; 1271 aber von den Grafen von Hohenberg wieder aufgebauet. Das Wapen der Stadt besteht in einer rothen Burg mit Thürmen, im silbernen Felde. Hier ist ein Spital gelegen, welchem das Gut Schadenweiler gehört. Hier ist der Siz der Landvogtey Niederhohenberg. Ferner ist hier eine Normalschule, und ein Oberzollamt mit 17 Filialzollämtern.

Schön-

Schönberg, eine Stadt am Flusse Schlichen, in Oberhohenberg.

Schwamberg, ein Markt, mit einem Schlosse, im Oberhohenberg am Flusse Schiltach 17 Meilen von Freyburg gelegen.

Sigmaringen, eine Hohenzollerische Grafschaft unter östreichischer Landeshoheit. Hier ist ein k. k. Oberzollinspector, der zugleich hochfürstlich Sigmarischer Geheimrath ist. Zu diesem Amte gehören 14 Filialzollämter.

Speichingen, ein Markt am Fluß Prim, in der oberen Grafschaft Hohenberg. Hier hat das Obervogtenthum für Oberhohenberg seinen Sitz. Zu demselben gehören, 1 Obervogt, 1 Rentmeister, 1 Amtsbothe, 4 herrschaftliche Kastenvögte. Dem Rentamte sind 31 Filialzollämter untergeordnet.

Stechhorn, oder Ratolszell, eine Stadt am Zellersee.

Stoßach, eine Stadt in der Landgrafschaft Nellenburg.

Sulgau, Saulgau, eine von den 5 Donaustädten an der Schwarzach. Dieselbe hatte vormahls ihre eigenen Grafen.

Thengen, s. Nellenburg.

Thettnang, eine Reichsgrafschaft an der nördlichen Seite des Bodensees. Sie kam durch Kauf an das Haus Oestreich. Als am 22. August 1780 der Tettwangische Stamm erloschen ist,

ist, trat Oestreich in den vollkommenen Besitz dieser Grafschaft. Dieselbe besteht aus den Herrschaften Wasserburg, und Langenargen, und den Aemtern Neukirche, Hönigkofen, Oberdorf, Nonnenbach, Langenau, und Schömburg. In Tettwang ist ein Oberamtmann, der 2 Oberamtsräthe zur Seite hat. Dem Oberamte sind untergeordnet, die Wirthschaftsbeamten, das Forstamt, bey welchem stehen 1 Forstmeister, und Oberjäger mit 8 Jägern. Der Flächenraum dieser Grafschaft beträgt 5 □ Meilen; und wird von dem Lindauischen Gebiete, dem Bodensee, und dem Wangenschen Gebiete begrenzt. Die Grafschaft enthält 4 Herrschaften, 1 Stadt, 150 Dörfer, und Weiler, und 96 Höfe.

Vöringen, eine Stadt auf der Als, am Fluß Lauchert. Nach Abgang der Grafen von Werdenberg kam der Ort an Oestreich.

Vöringen, ein Dorf, wovon das Haus Hohenzollern Siegmaringen Besitzer ist. Die Landeshoheit hat Oestreich.

Waldsee, eine von den 5 Donaustädten im Umfange der Grafschaft Waldling.

Wasserburg, eine Herrschaft mit einem zerstreuten großen Dorfe, am Bodensee, in der Grafschaft Tettwang. Im Dorfe Wasserburg hat der Obervogt seinen Sitz.

Weißenhorn, s. Kirchberg.

Wiplingen, eine Benedictinerabtey an der Iller. Dieselbe wurde 1700 von der Grafschaft
schaft

schaft Kirchberg, von welcher sie ein Theil ward, abgesondert, und zu einer eigenen Herrschaft erklärt.

Vorarlbergische Herrschaften.

Provincia Arlbergica, sequentes comitatus, aliosque Dominatus austriacos, Brigantium nempe, Hoheneckensem, Veldkirchensem, Bludentinum, & Sonnenbergensem in se complectens, una cum intermixtis pro parte cum feudo austriacis territoriis imperialibus Alto — Amisiensi, et Lustnaviensi, item Blumeneckensi, ac sanct Geroldensi, secundum chartam a Blasio Huber, colore oberperfusiano chorographice confectam, accuratissime delineata per Joannem Anton Pfaundler 1783. Blat. 2.

Die vorarlbergischen Herrschaften haben ihren Namen von dem Arlberg, Arula Adu-la, welcher ein Theil des alten Rhätiums war, und diese Herrschaften von Tyrol absondert. Dieselben haben fast immer mit den Vorlanden ein gleiches Schicksal gehabt. Unter der gegenwärtigen Regierung wurde die Verwaltung derselben dem Landesgubernium in Tyrol zugetheilet.

Die Grenzen dieser Herrschaften sind: nordwärts das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts Rempten, ostwärts Augsburg, ost-südwärts Tyrol, südwärts Bündten, südwestwärts der Rhein, westwärts der Bodensee, und west-nordwärts die Grafschaft Tettwang, und das Gebiet Eglos.

Der Flächeninhalt der vorarlbergischen Herrschaften beträgt 38 □ Meilen. Die Länge erstreckt sich auf 11 Meilen, und die Breite auf 15.

Zu den vorzüglichsten Flüssen dieses Gebietes gehören: der Rhein, die Ill, Argen, Aich, Bregenz &c. Unter den Seen ist der Bodensee, auch lacus brigantinus, Bregenzer See genannt, der bekannteste.

Die Zahl der Einwohner in diesen Herrschaften beläuft sich auf 96000 Seelen.

Die sämtlichen Vorarlbergischen Herrschaften werden in 5 Theile abgesondert, als: a) in die Grafschaft Bregenz, b) in die Grafschaft Hohenegg, c) in die Grafschaft Sonnenberg, d) in die Grafschaft Bludenz, und e) Feldkirche. In den ältern Zeiten wurde Vorarlberg in den oberen und unteren Bezirk abgetheilet. Zu dem ersteren wurden Feldkirche, Bludenz und Sonnenberg gerechnet, zu dem letzteren Bregenz und Hohenberg.

In diesen Herrschaften sind gelegen: 3 Städte, 4 Märkte, 8 zerstreute große Dörfer, 200 Dörfer, und Weiler.

In Bregenz ist, wie bereits bey Tyrol gemeldet worden, der Sitz des Kreisamtes, und der Landvogten, deren Vogt zugleich Director der vorarlbergischen Stände ist. Ihm sind 4 Oberamtsräthe, ein Kreisschulencommiffär, 1 Secretär, und das erforderliche Kanzellenpersonale zugetheilet. Das Kreisamt wurde in Folge Hofdecrets vom 16ten März 1786 errichtet. Nach der Landesverwaltung sind die vorarlbergischen Herrschaften in die Grafschaft Hohenegg, in das Vogtenamt Feldkirche, und Vogtenamt Bludenz, Sonnenberg, und Montafon abgetheilet. Der Zollämter werden 36 gezählt, darunter sich 5 Hauptzollämter befinden. Das ständische Directorium besteht, außer dem Präses, aus 10 Konferenzdeputirten. Bey allgemeinen Landesversammlungen werden folgende Gerichte als Stände beygezogen, nämlich: in
des

der Herrschaft Bregenz; die Gerichte Altenburg, Eulzberg, Eugenan, Simmerberg, Grünnebach, Uberschwende, Mittelberg, Thannberg, und Köllhof; in der Herrschaft Feldkirch die Gerichte: Neuburg, Jagdberg, Höchst, Fußach, und Damüls. Das Directorium hat sein eigenes Einnehmeramt, und Buchhalterey. Zu Rankweil, in Mäsinen ist ein kais. freyes Landgericht, bey welchem ein Landrichter mit 8 Beysitzern steht.

Nun folgen die in den vorarlbergischen Herrschaften gelegenen vorzüglichsten Orte, als:

Bezau, ein großes Dorf, im Bregenzerwald. Den Ort macht die hier gelegene Manufactur in Cattun und Muselin bekannt: In derselben werden glatte, gestreifte, auch gestrickte Indiennen, Museline, und Tüchel von der feinsten Gattung verfertiget. Dieser Manufactur wurden in Folge Hofdecrets vom Monath October 1788 verschiedene Begünstigungen zugestanden.

Bregenz, eine Grafschaft, comitatus Brigantinus, liegt westwärts am Bodensee, und dehnt sich von hier südostwärts. Man nennt diese Strecke das Bregenzerthal, auch den Bregenzerwald. Die ganze Länge dieses Bezirkes beträgt 5 Meilen, und die Breite 8 Meilen. Diese Waldung ist trüchtig an Holz, welches den Bregenzern Gelegenheit gibt, verschiedene Holzwaaren zu verfertigen, und damit zu handeln. Die Grafschaft war im 11ten Jahrhundert ein Reichslehen, wurde aber in der Folge allodial, und erblich. Von den Grafen von Thur kam die Grafschaft an die Herren von Istrien, dann an die Grafen von Pfüllendorf, von diesen an die Grafen von Tübingen, und von ihnen an die Grafen von Montfort. 1451

verkaufte Elisabeth, Gräfinn von Montfort und Bregenz, mit Bewilligung Königs Friedrich, ihren Antheil an der Herrschaft, Burg, und Stadt, sammt der Herrschaft, und Feste Hoheneck, an Erzherzog Siegmund um 35,592 Gulden; die andere Hälfte verkaufte Graf Haug von Montfort 1523 um 50,000 fl. an Erzherzog Ferdinand. Die Grafschaft begreift die Herrschaft Hoheneck, das Gericht Dornbirn, und Hofsteig, die Stadt Bregenz, und den sogenannten Bregenzerwald in sich. Ferner sind in dieser Grafschaft gelegen: 1 Benedictinerabtey, und 2 Capuzinerklöster. Die drey in dieser Grafschaft gelegenen Nonnenklöster, als das Kloster der Schwestern des dritten Ordens in der Vorstadt Bregenz, der Tertiarien zu Thalbach, und das Kloster der Schwestern des St. Dominik sind erloschen.

Bregenz, ein Fluß, entspringt im Walde gleiches Namens, läuft von Süden nach Westen, und fällt zwischen dem verödeten Schlosse Weyenburg, und dem Benedictinerstifte Mererau in den Bodensee. Mit diesem Flusse vereinigen sich die Rothach, Weißach, der Seuhersbach.

Bregenz, eine Stadt am Bodensee mit einem südwärts gelegenen Schlosse, Pfannenbergenannt. Es sind hier einige Eisenhütten gelegen.

Bregenzer Wald, dessen Lage südöstlich ist, und im welchem viele Orte gelegen, darunter die vorzüglichsten sind: Reite, ein großes Dorf mit einem Gesundbrunnen, das Pfarrdorf Besau, das zerstreute große Dorf Au &c.

Bludenz, eine Grafschaft. Dieselbe wird von Feldkirche, und der Herrschaft Sonneberg begrenzt. Sie kam 1376 vom Grafen Albrecht von Werdenberg an Erzherzog Leopold von Oesterreich.

reich. In dieser liegen die Stadt Bludenz, das Dominicanerkloster St Peter (+) der Gesundbrunnen bey Geyenhofen, wo Wein gebaut wird, die Weiler Brunnensfeld, Bünz, St. Leonhard &c.

Bludenz, eine Stadt mit einem Schloße am Fluß, worüber eine Brücke gespannt ist. Bey dem Dorfe Brunnensfeld vereint sich mit der Ill der Bach Aflenz, welcher am Arlberg entspringt.

Feldkirche, eine Grafschaft, wird von den Grafschaften Bregenz, und der Herrschaft Sonnenberg begrenzt. 1365 ist dieselbe von Rudolph Grafen von Werdenberg dem Erzherzog Leopold um 36.000 fl. verkauft worden. In derselben sind gelegen die Stadt Feldkirche, das Landgericht Jagdberg, die großen Dörfer Schrusim, Barthlmesberg, das Dorf Frastenz, in dessen Gegend viel Wein gebauet wird; das Dominicanerkloster Albstatt (jetzt erloschen); der Wald Balduna, in welchem das erloschene Clarisserkloster gelegen, der Victorsberg bey Montfort, wo das Minoritenkloster gelegen ist &c. Am Barthlmesberg ist ein Bergwerk.

Feldkirche, eine Stadt an der Ill, in der Grafschaft gleiches Namens. Hier ist das Vogtamt mit einem Verwalter, Landschreiber, Rentmeister &c. Auch ist hier ein Oberzollamt gelegen, welchem 12 Filialzollämter zugetheilet sind.

Frastenz, ein Dorf südwärts von der Stadt Feldkirche.

Hoheneck, eine Herrschaft, grenzt nordwärts an das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts an Rempten, und das Königseckische Gebiet, und südwestwärts an die Grafschaft Bregenz. In dieser Herrschaft sind zu bemerken: das verödete Schloß Hoheneck, westwärts gegen Sim-
mer-

merberg gelegen; dann das zerstreute große Dorf Weitenast, durch welches die Strasse nach Kempten führt, das Dorf Ebratshofen 2c. Zu Schüttendobl ist eine Eisenwerkswerwung

Hohenems, eine Grafschaft, deren Lage südwestwärts ist. Nordostwärts wird sie von dem Bregenzer Wald, südwärts von der Grafschaft Feldkirche, und westwärts von dem Rhein begrenzt. In dieser Grafschaft sind zu bemerken: das alte Schloß Ems, das neue Schloß Ems, der Markt Hohenems, das zerstreute große Dorf Lustnau am Rhein gelegen, das Dorf Ebnit 2c. Die Administration über diese Grafschaft, und über Lustnau, quoad territorialia, führt ein Oberamtsrath.

Sofsteig, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz zwischen der Fugach, und Bregenz gelegen. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Wehlufurt, Buch, der Steisberg, das kleine Dorf Schwarzach. Hier hatten die Grafen von Bregenz ihr eigenes Gericht.

Lingenau, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz, am Ceubersbad.

Mererau, eine Benedictinerabtey an der Bregenz, und dem Bodensee.

Montfort, oder Starckenberg, ein verödetes Schloß im Gerichte Sulzberg am Berg gleiches Namens, zwischen Neuburg und Hohenems gelegen. Hier haben die Grafen von Feldkirche gewohnt. Der Montfort gibt es 2; das alt, und neu verödete Schloß. Das erste liegt nordwärts gegen Hohenems, und das andere westwärts gegen den Rhein. Montfort war nie eine Grafschaft.

Neuburg, ein Gericht mit einem verödeten Schloße in der Grafschaft Feldkirche.

Rankweil, ein Reichsmarkt mit einem freyen Landgerichte in der Grafschaft Feldkirche. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Meiningen,

Alten

Altenstatt. (In dieser Gegend wird viel Wein gebauet.) Balduna, Uebersachsen 2c.

Schrums, ein zerstreutes groß. s. Dorf in der Grafschaft Bludenz.

Sonnenberg, eine Grafschaft an der Grenze von Tyrol an der Astenz gelegen. Diese Grafschaft hat 1463 Eberhard von Waldburg von dem Grafen von Werdenberg gekauft, von welchem sie an das Haus Oestreich kam. In diesem Gebiete nimmt der Arlberg seinen Anfang; auch hat hier die Astenz ihren Ursprung. In dieser Grafschaft sind gelegen: die großen Dörfer Brag, Tals; ferner die Dörfer Rensingen, Bürseberg, Bürs 2c.

Sulzberg, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz. Es grenzt an Neuburg, Hohenems, und Feldkirch. Darin liegen: das große Dorf Paterns, die 2 verödeten Schlößer Montfort, der Victorsberg 2c.

Tannberg, ein Gericht in der Grafschaft Bregenz an der Grenze von Tyrol. Durch dieses Gericht fließt der Lech nach Tyrol, und macht hier zwischen diesem, und dem Vorarlberg die natürliche Grenze. In diesem Gerichte sind zu bemerken: die Dörfer Schröten, und Krumbach. In diesem Gerichte südwärts, gegen die Herrschaft Sonnenberg, entspringt der Lech.

Oberheinischer Kreis.

Falkenstein, eine Reichsgrafschaft im ober-rheinischen Kreise am Fuße des Tannenberg gelegen. Wie diese Grafschaft an das Haus Oestreich gekommen, ist bereits im ersten Bande Seite 15 gesagt worden. Der Flächeninhalt derselben wird auf 24 □ Meilen bestimmt. Eisen, und Wein sind die vorzüglichsten

lichsten Naturproducte in dieser Grafschaft. Die Waldungen tragen Tannen, Eichen, Buchen, Lerchen 2c. Die Volksmenge wird in dieser Grafschaft auf 42,000 Seelen bestimmt. Hier sind zu bemerken: der Markt Falkenstein, die Stadt Winnweiler, wo das Oberamt seinen Sitz hat. Bey demselben stehen 1 Oberamtmann, 2 Oberamtsräthe, ein Secretär. Ferner gehören hieher der Kreiscontingentshauptmann, das Landschaftsphysicat, und das Forstamt mit einem Unterforstmeister, 6 Jägern, und 2 Wolfskreisern. Das Oberamt ist der Landesregierung in Freyburg untergeordnet.

Seite 19. Zeile 15. ließ: 780,000 für: 800,000 Seelen.

Seite 20. Zeile 3. ließ: der 30ste Mensch für: Sie geben zugleich die traurige Ueberzeugung, daß der stehende Mensch eine Leiche war.

Seite 102. Zeile 15. ließ: der 34ste für: der rote

Seite 516. Zeile 18. ließ: quae etsi rudi admodum für: quae etsi admodum rudo.

*) In der zweyten Auflage des ersten Bandes dieses geographischen Handbuches ist in dem Artikel Innerösterreich die Volksmenge dieser österreichischen Landesstrecke nach den Jahren genau angegeben.

**Tabellarische Ueber Freyherrn von
Eranz Ostreich-Wasser.**

Namen der Gesund- brunnen, und ihrer Quellen	Anmerkung.
Tobbelbad, 2 Meilen von Grätz nord- wärts.	Das Bad wird ge- wärmet.
Einöds, dicht an der Grenze von Unter- tärnten.	Dieser Gesundbrun- nen wird als Bad, und als Trunk ge- braucht.
Felsberg; am Fu- ße des Berges glei- ches Namens nord- wärts.	Schwefelwasser.

Sei
N

<p align="center">den von Soll beim Wasser</p>	<p align="center">Bender.</p>	<p align="center">quell fließt</p>
<p align="center">.....</p>	<p align="center">Gillier.</p>	<p align="center">Hauptantheil Wasser fe der Quelle.</p>

Kraft.	Preis.	Anmerkung.
vollem Magen inken, ist er oh- lagen		
geschwächten in- den Sinnen, nden Schar- und Wasser-	Gräzer.	. . . . .
.	Brucker	Das Wasser fließt in einem Graben,
er Krätze, im nden Schmer- im Fleische, Gelenken.	Eillier.	Warmbad.
Verstopfung, terbeschwe- Steinschmer- beschädigten eweide.	Zubensur- ger.	Der Gesundbrun- nen wird als Bad, als Trunk, und als Gurgelwasser ge- braucht.
Kröpfen, derkrankheiten, enweh.	Gräzer.	. . . . .

**Tabellarische Uebersicht der in Steyermark gelegenen, und in Grenherrs von
Cranz östreichischen Gesundbrunnen, beschriebenen mineralischen Wässer.**

Namen der Gesundbrunnen, und ihrer Quellen	Bestandtheil.	Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
Lobbelbad, 2 Meilen von Grätz nordwärts.	Kalkerde, Eisenstos, und Bittersalz.	im allzuhartigen Monastfluß, ungezügelter Geburt, und Beförderung der Fruchtbarkeit.	Gräzer.	Das Bad wird gewärmer.
Einöb, dicht an der Grenze von Unterkärnten.	Selenitsalz, absorbirende, mit Eisen vermischte Erde, und muriatisches Salz.	in der Krätze, Geschwüren an Füßen, Gicht, Verstopfung der Eingeweide.	Judenburger.	Dieser Gesundbrunnen wird als Bad, und als Trunk gebraucht.
Felsberg; am Fuße des Berges gleiches Namens nordwärts.	Kalkisenartige Erde, Selenitsalz, und muriatisches Salz.	. . . . .	Brucker	Schwefelwasser.
Zeiligenkreuz: 1/2 Meile von Rohitsch 1/2 von Marburg, und 4 Meilen von Pettau.	Sauerfals, alkalisches Salz, und Erde, Eisen, Bitriol, Schwefel, Salpeter, Alaun, und gemeines Salz.	In geschwächten Eingeweiden, Verstopfung, Gelbsucht, Nierenstein, Milzbeschwerden, Aufstossen des Magens, im Grimmen des Stuhles, welches sich in Gicht, und fallendes Gliederreißen verändert, in der Windkolik, in der Bauchwasser-sucht von Ueberbleibseln des Fiebers, im Scharbock, im Nierengeschwüre. Lungenentzündungen, und jenen, welche einen schwachen Magen haben, behagt der Brunnen nicht; auch beim Dische	Eilnier	Dieser Gesundbrunnen ist allgemein unter dem Namen Rohitsch bekannt. Man trinkt den Brunnen des Morgens, und zwar bis 5 Eitel auf ein Mahl. Bey Kolikanfällen bedient man sich dieses Wassers mittels der Klystier.

Namen der Gesundbrunnen, und ihrer Quellen.	Bestandtheil.	Kraft.	Preis.	Anmerkung.
Zettigenkreuz.		mit vollem Magen getrunken, ist er ohne Nutzen		
Klausen, zwischen der Schwarzg, und der Grenze von Ungarn bei Gleichenberg.	Saurer Mineralgeist, Säuerling, Eisenvitriol, alkalische Erde, Bittersalz.	bey geschwächten innerlichen Sinnen, faulenden Scharbock, und Wassersucht.	Gräzer.	. . . . .
Linden, ein einzelnes zwischen Grätz, und Bruck gelegenes Wirthshaus.	Eisenhaltiger Säuerling.	. . . . .	Brucker	Das Wasser fließt in einem Graben.
Neubaus, an der Röttinig.	Kalkerde mit etwas Eisen vermischt abführendes Salz.	in der Krätze, im reißenden Schmerzen im Fleische, und Gelenken.	Eisler.	Warmbad.
Seckau, zwischen Kraubat, und Knittelfeld, 13 Meilen von Grätz, am Fuße eines mit Fichten bewachsenen Berges.	Flüchtig lästiger Geist, wenig absorbirende Eisenerde, muriatisches Salz, und Mineralalkali in Menge.	In Verstopfung, Mutterbeschwerung, Steinschmerzen, beschädigten Eingeweide.	Judenburger.	Der Gesundbrunnen wird als Bad, als Trunk, und als Gurgelwasser gebraucht.
Sulzleiten, hat mit der Klausen gleiche Lage. Die Quelle des Brunnens ist in einem sandigten Boden.	Ein elastischer beifend weiniger Geist, absorbirende Erde; Mineralalkalisches Salz, geringe Eisenbestandtheile.	In Krämpfen, Gliederkrankheiten, Lendenweh.	Gräzer.	. . . . .
Täffer, am ostflüßlichen Ufer der Sän, 17 Meilen von Grätz 7 von Kapbach.	Kalkerde, Selenit, etwas eisenartige Erde, und abführendes Salz.	in Hauptkrankheiten, Geschwüren, Steife der Glieder.	Eisler.	. . . . .
Flattendorf, 1/2 Meile von Berned, und 1/2 von Bruck.	Lästiger Mineralgeist absorbirende Erde, Mineralalkalisches Salz.	Aufsünd, Harn-treibend.	Brucker.	Soll bey dem Brunnen getrunken werden.





NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS



00000320788

